



Johann Fust

[illegible] Mainz

Die

Geschichte

der

Erfindung der Buchdruckerkunst

durch

Johann Gensfleisch

genannt

Gutenberg

zu Mainz,

pragmatisch aus den Quellen bearbeitet, mit mehr als dritthalb Hundert noch ungedruckten Urkunden, welche die Genealogie Gutenberg's, Fust's und Schöffer's in ein neues Licht stellen,

von

C. A. Schaab,

b. R. D. und erstem Richter am großh. hessischen Kreisgerichte zu Mainz.

Zweiter Band.

Mainz, 1830.
Auf Kosten des Verfassers.

Gedruckt bei F. Kupferberg.

Vorwort.

In dem ersten Theile habe ich mich streng an die Geschichte von Gutenberg's Erfindung gehalten. Ich habe sie in ihrem Ursprunge aufzusuchen und mit ihren Produkten, welche sie mit mehr oder weniger Vollkommenheit lieferte, bis zum Aussterben der Schöffer'schen Buchdruckerfamilie chronologisch fortzuführen gesucht. Von Gutenberg's Familien-Verhältnisse wurde nur so viel einverleibt, als zur Leitung des Fadens nöthig gewesen.

Dieser zweite Theil ist bestimmt, Gutenberg's Persönlichkeit näher zu zeichnen. Er wird die genealogischen Verzweigungen seiner merkwürdigen väterlichen und mütterlichen Abstammung so weit es möglich gewesen, ins Helle bringen und durch Urkunden beweisen, er wird zugleich über Johann Fust's und Peter Schöffer's Familien-Verhältnisse, über die dem Erfinder verwandte Familien der Gelthuß, Bechtermüntz, Schlüssel und Eselweck, endlich über die Häuser der Stadt Mainz, die durch die Erfindung der Buchdruckerkunst berühmt geworden, das enthalten, was ich davon urkundlich aufgefunden habe.

Die klassischen Urkunden, welche ich diesem Theile beifüge, werden Gutenberg's adelige Abstammung, und zwar väterlicher Seits von einer der ältesten und ansehnlichsten Patrizierfamilien der freien Stadt Mainz, und mütterlicher Seits von einem alten Dynasten-

Geschlecht, das in Mainz wohnte, beweisen; sie werden uns Gutenberg's Ahnentafel mit allen ihren Verzweigungen darstellen und zugleich dem Diplomatiker, dem Genealogen, dem Germanisten und jedem Alterthumsforscher, einem mehr, dem andern weniger, von Nutzen seyn, mich aber in Stand setzen, Stammtafeln zu fertigen, die aus den Quellen hervorgehen und stets auf sie hinweisen, wie sie bis jetzt nicht konnten geliefert werden.

Wie schwierig es sey, die Abstammungen einzelner, selbst einflußreicher Geschlechter des Mittelalters genealogisch durch mehrere Jahrhunderte durchzuführen, wissen alle, die je solche Arbeiten unternommen haben. Dürftige Nachrichten führen zu keinem Resultat, Urkunden und aktenmäßige Data sind nicht immer zu haben. Sachkenner werden erstaunen über die Menge von Urkunden aus entfernten Jahrhunderten von zwei beinahe vergessen gewesenen Familien. Welche adelige Geschlechter des Mittelalters können sich so vieler authentischer Urkunden rühmen? Sie bezeigen die Größe beider Familien, sie beweisen zugleich die Sitten und stufenweise Ausbildung unserer Väter in entrückten Jahrhunderten und geben uns eine richtige Ansicht des Geistes der Zeit. Ihre Kenntniß darf der vaterländische Geschichtsforscher nicht vernachläßigen, seine Pflicht ist es, sie durch öffentliche Bekanntmachung der Zukunft zu erhalten.

Ein Zusammentreffen günstiger Zeitverhältnisse und Umstände unterstützten mein [1]) und unsers berühmten

1) Noch am 11. October 1830, wo bereits der fünf und zwanzigste Bogen dieses zweiten Bandes die Presse verlassen hatte, war ich so glücklich, in den hiesigen Festungsmauern

Hrn. Bodmann [1]) rastloses Aufsuchen seit den letzten vierzig Jahren.

Bei dem Ordnen der Urkunden habe ich die Grundsätze der Urkundenlehre befolgt. Daher:

1) Das Diplomatar jeder Familie für sich bestehen lassen;

2) Jeder Urkunde nach der Zeitfolge ihre besondere Ordnungsnummer gegeben, weil diese Einrichtung die meisten Vortheile zur besseren diplomatischen Würdigung gewährt;

3) Jeder ein Summarium ihres Inhalts in deutscher Sprache vorgesetzt und dabei ihr Datum bemerkt.

---

vor dem Münsterthore, einen Stein mit dem Gensfleisch'schen Wappen zu entdecken. Ich erhielt die Erlaubniß ihn ausbrechen zu lassen und er ist nun in der Hofseite meines Hauses eingemauert, wo ihn Jedermann sehen kann. Das Schild, worauf der kleine Pilger ausgehauen ist, hat 1 ½ Schuh Höhe und einen Schuh Breite. Vermuthlich war er ehemals an dem alten Gensfleisch'schen Hof oder einem Gensfleisch'schen Haus in der Nähe des ehemaligen Altenmünsterklosters eingemauert und wurde bei dessen Zerstörung, während den Jahren 1657 bis 1664, wo der Theil der Festungswerken vor dem Münsterthor angelegt wurde, in die Bekleidungsmauern als eine Zierde eingesetzt. Der Pilger marschirt von der Linken zur Rechten, er hat seinen Stab in der linken und die Schale in der rechten Hand, er ist ohne alle Sorgenlocher Zusätze und rühret sicher von einem Gensfleisch der älteren Linie her, die mit unserm Gutenberg im Jahr 1468 ausgestorben ist.

1) Seine wichtigen Manuscripte kaufte im October 1830 der verdienstvolle Herzogl. Nassauische Archivar Habel, mit den Münzen, im Werthe von 80 bis 90 fl., und einer Siegelsammlung von 2000 Stück, um die geringe Summe von 500 fl. Sie befinden sich nun in seiner Wohnung zu Schierstein. Ein wahrer Verlust für die Stadt Mainz.

4) Urkunden ohne Datirung die Stelle gegeben, die ihr Inhalt vermuthen ließe.

5) Bei jeder angezeigt, woher sie entnommen worden und wo sie sich im Original oder in Abschrift befindet.

6) Von edirten Urkunden nur das Summarium und die Datirung da angegeben, wo sie die Zeitordnung trifft, um die chronologische Reihenfolge fortzuführen, dabei das Werk genannt, worin sie abgedruckt sind.

7) Edirte Urkunden nur dann nochmals abgedruckt, wenn ihr Inhalt kurz und zur Erhaltung des Fadens der Geschichte besonders nöthig oder fehlerhaft abgedruckt gewesen.

8) Die Namen und Hauptsachen mit besondern Lettern abdrucken lassen.

9) Wo es nöthig gewesen, unter den Text Bemerkungen über den Zustand der Urkunden, ihre Glaubwürdigkeit und paleographischen Eigenschaften beigefügt.

10) Die Datirung nach der Zeitrechnung des Mittelalters, den Tagen der Heiligen, wo diese als Zeitweiser angegeben sind oder den Sonn- oder Feiertagen mit dem Meßeingange — **introitu missae**, — nach dem Tage des Kalenders erklärt.

11) Eine Beschreibung der Siegeln, welche an der Urkunde gehangen oder noch hängen und der Art, wie sie daran befestigt gewesen, gegeben.

Mainz, den 21. Dezember 1830.

Die

Geschichte

der

Erfindung der Buchdruckerkunst.

Zweiter Band.

Gutenbergs Familienverhältnisse.

Eine auffallende Verschiedenheit herrschte seither in den Angaben der Gelehrten, welche der Erfindung der Buchdruckerkunst ihre Aufmerksamkeit gewidmet haben, über Gutenbergs väterliche und mütterliche Abstammung, über die Verzweigungen seiner Familie, seinen Adel, sein Familienwappen, seiner Familie Siegeln, die Namen, die er geführt und die Art, wie er sich geschrieben. Diese Verschiedenheiten wurden hauptsächlich dadurch veranlaßt, daß man die ächten Quellen nicht kannte und die vorhandenen nicht zu benutzen wußte. Nach der Ordnung, die ich in sie gebracht, und den neuen, welche ich bekannt mache, wird es mir gelingen, diese Verschiedenheiten und Zweifel zu verbannen.

I. Väterliche Abstammung Gutenbergs.

Die Familie der Gensfleisch war die seines väterlichen Stammes. Sie gehörte durch vier Jahrhunderte zu den alten, ehrsamen, adeligen Patrizier-Geschlechtern der freien Stadt Mainz, und war darunter eine der angesehensten 1). In den schönsten Zeitabschnitten der mächtigen Stadt, in den Fehden des Adels mit den

1) Joannis, Script. rer. mog. III. 454. sagt von ihnen: E patriciis dicti nominis haud ultimi.

Zünften stand sie zur Vertheidigung der Rechten der Patrizier meistens an ihrer Spitze, und wurde ihr dadurch oft Verbannung aus der Stadt. Ihren Reichthum beweisen die viele Stiftungen, welche sie machten, und die Kapitalien, welche sie bei den Städten Frankfurt, Mainz, Wetzlar und andern anlegten 1), ihren Adel und Ritterbürdigkeit die Lehen, welche sie von hohen Reichsständen trugen.

Wann sich der erste Gensfleisch in der Stadt Mainz niedergelassen, läßt sich nur muthmaßlich bestimmen. Aus dem Pilger, den sie in ihren Wappen aufgenommen, kann man folgern, daß einer von ihnen den Mainzer Erzbischof Conrad I., einen Grafen von Wittelsbach, schon bei seinem ersten Kreuzzug nach Palästina im Jahr 1196 begleitet habe. Gewiß ist es, daß ihm mehrere Patrizier der Stadt Mainz bei seinem zweiten Kreuzzuge dahin gefolgt sind, und die Dulin, Humbracht, Vitzdum, Dulmann u. a. das Andenken des Kreuzzuges ihrer Voreltern, bis zu ihrer Geschlechtserlöschung, in ihren Wappenbildern erhalten haben.

Wahrscheinlich haben die Gensfleisch, bald nach ihrer Niederlassung in der Stadt Mainz, von ihrem Wohnhaus, dem großen Hofe zum Gensfleisch, nach der Sitte des Zeitalters, den Namen angenommen. So auffallend dieser Name jedem seyn mag, so kann er es doch den vaterländischen Geschichtsforschern nicht seyn, welche wissen, daß zu Mainz im Jahr 1386 eine Familie

1) Köhler, Ehrenrettung Gutenbergs 79. Nr. 8. 80. Nr. 8. 9. 12. 81. Nr. 13 und 15. 85. Nr. 23. Von Fichart, Archiv der freien Stadt Frankfurt I. 181.

Schmolzfleisch, im Jahr 1408 eine Sligfleisch, eine Gutfleisch und eine Kottfleisch gewohnt haben.

Den ersten Gensfleisch entdeckte ich in einer Urkunde vom Jahr 1298 in der Person eines Herbords Gensfleisch, und darin schon als quondam angeführt 1), welches beweis't, daß er damals schon längst gestorben gewesen. Nur von der Tochter seiner Schwester ist in der Urkunde die Rede. Auf diesen Herbord folgt in meinen Urkunden ein Frylo — Friedrich — und auf diesen ein Johann zo dem Gensfleisch, als Großvater und Vater des berühmten Friele Gensfleisch, welcher schon im Jahre 1332 als Rathsherr der Stadt Mainz in Urkunden erscheint. Die merkwürdigste derselben vom Jahr 1332 2), welche ich entdeckte, beweis't den Antheil, den der wichtige Mann an der Bürgerrevolte dieses Jahres genommen, und daß er damals der vornehmste, geachteste und gefürchteste Patrizier der mächtigen freien Stadt Mainz gewesen. Nach dieser Urkunde war sein großes Haus oder Hof zum Gensfleisch der Sammelplatz der mißvergnügten Adeligen im westlichen Theil der Stadt, so wie das große Wirthshaus zum Bock, neben dem Tempelhofe, der für die des östlichen Theils der Stadt gewesen. Selbst die Anhänger der Adeligen aus den Zünftigen, und unter diesen der in diesem Aufstand bekannt gewordene Steinhauer Spirer, nahmen dahin ihre Zuflucht. Wir sehen in dieser Urkunde den Rathsherrn Friele in seinem Familienhof zum Gensfleisch, wie einen Ritter in seiner festen Burg, mit

1) Urkunde 1.

2) Urkunde 4.

seinem Harnisch von Kopf bis zu den Füßen bedeckt. Er allein wird von den regierenden Zwanziger als der gefürchteste Mann in das Predigerkloster geladen, und ziehet an der Spitze von 129 Adeligen aus der Stadt, weil er die Bedingungen der Zwanziger nicht eingehen will, und ist wieder einer der ersten, der nach abgeschlossenem Vergleich in die Stadt zurückkehrt. Die Vermögensverhältnisse dieses Friele müssen ansehnlich gewesen seyn, denn er theilte sein Vermögen unter seinen beiden Söhnen Petermann — Peter — und Claus — Niclas — und wurde dadurch der Stammvater von zwei Gensfleisch'schen Linien. Petermann setzte die Hauptlinie fort, Claus gründete eine neue, wovon die Abkömmlinge in der vierten Generation den Namen von Sorgenloch, dem Familiennamen Gensfleisch vorsetzten. Henne — Johann — Sohn von Claus, nannte sich schon nicht mehr zum Gensfleisch, sondern Henne Gensfleisch. Seine Urenkel Peter, Jakob und Georg waren die ersten, welche in den Jahren 1432 und 1435 den Namen von Sorgenloch dem Gensfleisch vorsetzten, und sich von Sorgenloch, von Selgenloch, genannt Gensfleisch, nannten. Vor diesen Jahren findet man keinen Gensfleisch, der seinem Familiennamen den von Sorgenloch oder von Selgenloch vor- oder nachgesetzt hätte. Die wahrscheinliche Ursache dieser Namensänderung werden wir weiter unten hören.

Georg Sorgenloch, genannt Gensfleisch, wurde wieder ein merkwürdiger Mann in der Geschichte der Stadt Mainz. Er wollte lieber seine Vaterstadt auf immer verlassen, als nur dem geringsten Vorrechte

der Mainzer Patrizier-Geschlechter entsagen, und wurde namentlich von der unter Erzbischof Conrad **III.** im Jahr 1430 zwischen den Patriziern und zünftigen Bürgern von Mainz zu Stande gebrachten Rachtung ausgeschlossen und aus der Stadt verbannt 1).

In der Gensfleisch'schen Hauptlinie gründete Petermanns Sohn, Friele zum Gensfleisch, eine Seitenlinie, die sich von dem Haus zur Laden 2), das sie bewohnte, und ihm von seiner Frau, einer Grede Gelthuß vom jungen Aben zur Laden in die Ehe war gebracht worden, nannten. Ein anderer Friele, Enkel von Petermann zum Gensfleisch, welcher die Else zu Gudenberg zur Frau hatte und ihm das Haus zu Gutenberg zubrachte, gründete den Gensfleisch-Gutenberg'schen Stamm, der mit seinen Söhnen Friele und Henne wieder erlosch. Sie florirte unter Petermanns Nachkommen durch drei Generationen an hundert Jahre, blieb im Besitze des Familienstammhofes zum Gensfleisch, und keiner dieser Gensfleisch setzte je seinem Familiennamen dem von Sorgenloch bei.

Nachdem die Hauptlinie der Gensfleische mit Johann Gutenberg, dem Erfinder, schon an hundert Jahre ausgestorben gewesen, blühte die Sorgenloch-Gensfleisch'sche noch durch sechs Generationen, wie es

---

1) Die Rachtung steht in **Joannis Script. rer. mog. III. 60.** und in Köhler, Ehrenrettung Gutenbergs 67, worin es heißt: « Auch ist George Gensfleisch von beiden obgenannten Parthien in dieser Sune und Rachtunge ußgenommen. »

2) Es lag in der Quintinsgasse, der heutigen Schustergasse, dem Minoritenkloster gegenüber, und stieß hinten auf den Rebstock.

die folgenden Stammbäume und Urkunden beweisen werden, in Mainz und Frankfurt, und starb erst im Jahr 1561 mit Johann Ort von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, in letzterer Stadt aus 1). Diese Linie war im Besitz der Nassaudietz- und Saarbrück'schen Lehn. Das spätere Aussterben der Sorgenloch-Gensfleisch'schen Linie veranlaßte, daß man diese in neueren Zeiten, obgleich sie die jüngste ist, für den Hauptstamm gehalten hat.

II. Mütterliche Abstammung Gutenbergs.

Daß Elsen — Elisabeth — zu Gudenberg, die Mutter des Erfinders der Buchdruckerkunst gewesen, und durch sie der Name zu Gudenberg auf die Gensfleisch'sche Hauptlinie gekommen, darüber besitzen wir die wichtige Urkunde vom 11. Juni 1430, wovon Köhler 2) aus dem Schuldbuch der Stadt Mainz einen Auszug geliefert hat. Darin wird sie namentlich die Mutter von Henne, Friele Gensfleische seligen Sohn genannt.

Sonst waren es problematische Fragen: Ob die Else zu Gudenberg von der alten Dynastenfamilie, der Mainzer Kämmerer von Gudenberg, abstamme, und ob sie das Haus zum Gudenberg — ad bonum montem — auf die Gensfleisch'sche Hauptlinie gebracht habe? Köhler 3), Würdtwein 4) und Bodmann 5) be-

---

1) Humbracht, höchste Zierde Deutschlands. Stammtafel 290.

2) Köhler, Ehrenr. Gutenb. 81. Nr. 14.

3) i. a. W. 10. 11 und 12.

4) Bibl. mogunt. 212. 214. 215 und 216.

5) In einer handschriftlichen Note an sein Exemplar von Schöpflin Vind. typog. 15.

jahen beide; Fischer 1) und Schunck 2) verneinen die erste und behaupten, die alte Gudenberg'sche Dynasten-Familie seye in der Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts mit Theoderich von Gudenberg ausgestorben. Allein sie können dieses Aussterben nicht beweisen, und ich bringe ihnen in meinen Urkunden 3) auf den Theoderich noch einen Eberhard und einen Claus von Gudenberg, mit welchen der alte Mainzer Stadtkämmererstamm noch durch ein halbes Jahrhundert fortblühte und erst um das Jahr 1400 mit diesem Clas oder Claus ausstarb. Den Claus von Gudenberg kannte schon Prof. Köhler und setzte seinen Tod in das Jahr 1400 vel circiter. Schon im Jahr 1741 schrieb er 4), « daß « Eberhard von Gudenberg, des Stadtkämmers Nach-« kommen, mit Clas oder Claus von Gudenberg anno « 1400 vel circiter abgegangen. »

Der Theoderich oder Diederich von Gudenberg scheint im Jahr 1347 gestorben zu seyn. In diesem Jahre bekennt der schwache Mann, in einer dem hiesigen reichen Clarenkloster ausgestellten Verzichtsurkunde 5), daß

1) Essais sur les mon. typ. 34.

2) In einer handschriftlichen Note an sein Exemplar von Würdtwein Bibl. mog. S. 36. Nr. 2 sagt er: « Hoc verum ejus nomen non fuit, sed potius Joannes Gensfleisch de Sorgenloch, dictus Gudenberg; nec cum nostro Gensfleischio commune quidpiam gentilitium fuit genti camerariorum de Gudenberg, quippe quae ad Dynastas relata et seculo XIV. cum Theoderico de Gudenberg extincta fuit. »

3) Urkunden 279—284.

4) Ehrenrett. Gut. 12.

5) Urkunde 278.

er kein Recht gehabt, die Fauthei zu Drais von ihm zurückzuverlangen, und er nun auf alle Ansprüche, welche er und seine Erben darauf hätten, verzichte. Im nämlichen Jahr 1347 erscheint noch seines Vaters Bruder Eberhard zu Gudenberg mit seiner ehelichen Hausfrau Sophie und verkaufen am Tag vor St. Maria Magdalenen — 21. Juli — 1347 dem Pfarrer zu Bosenheim zehn Pfund Heller ewiger Gülte 1). Dieser Eberhard von Gudenberg war Herr des Gerichtes zu Bergen 2) und kömmt als solcher in den öffentlichen Akten in den Jahren 1355 3), 1362 4) und 1367 5) vor.

Auf diesen Eberhard folgt in den Urkunden der Clas oder Claus — Niclas — von Gudenberg. Im Jahr 1399 muß er schon in einem hohen Alter gewesen seyn, weil er am 11. Juni dieses Jahrs, mit Bewilligung des Erzbischofs Johann von Mainz, seine Frau Kütze von Scharpinstein mit dem Zehnden von Beimburg und Sarmsheim, welche er vom Erzstift Mainz zu Lehn trug, bewittumte 6). Im Jahr 1401 war er

1) Urkunde 279.

2) Dieses Bergen war ein ausgegangner Ort, der auf dem Lorenzenberg, eine Stunde von Bingen und vier Stunden von Mainz, gelegen war. Jetzt steht dort eine Kapelle und ein neuerbauter Hof. Die Einwohner waren am Ende des vierzehnten Jahrhunderts in die zu beiden Seiten am Fuße des Bergs gelegenen Orte Harweiler, Ockenheim und Dromersheim gezogen. Als der Erzbischof Arnold im Jahr 1158 den 11. Kal. Jun. die Besitzungen des Klosters Rupertsberg bei Bingen aufzeichnete, hieß es Bergun.

3) Urkunde 280.

4) Urkunde 281.

5) Urkunde 282.

6) Die Urkunde in Würdtwein Bibl. mog. 219

schon gestorben und der Graf Adolph von Nassau und Dietz übertrug dem Johann Gensfleisch die Lehn, welche zeither Clas von Gudenberg seligen, sin Vater und sin Aldern von den Grafen von Dietz getragen hatten 1).

Daß Clas von Gudenberg ohne männliche Leibserben gestorben, und der letzte seines Stammes gewesen, beweis't die mit Einwilligung des Lehnsherrn geschehene Bewittung seiner Frau, weil ohne diese die Zehnden von Beimburg und Sarmsheim als Mainzische Lehn dem Erzstift würden heimgefallen seyn. Einen noch stärkern Beweis liefert die Uebertragung der Nassau-Dietz'schen Lehn an einen Gensfleisch, welche nicht geschehen, wenn Clas eine männliche Deszendenz hinterlassen hätte. Die von Gudenberg'sche Familie war durch Jahrhunderte in Mainz bekannt, eine andere kannte man nicht, und es ist nicht zu bezweiflen, daß Eberhard, seines Bruders Philipps Sohn, Theoderich überlebt, Claus von Gudenberg von einem oder dem andern der Sohn gewesen und erst mit ihm der von Gudenbergsche Mannsstamm ausgestorben sey.

Unmittelbar mit dieser in den Jahren 1399 oder 1400 erfolgten Aussterbung erscheint in den Urkunden eine

---

1) In Köhler, Ehrenrett. Gut. 74. von Heinecke, Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen II. 292. bezieht die Worte sin Vater und sin Aldern irrig auf den Johann Gensfleisch den Jungen, und glaubt, Clas von Gudenberg sey sein Vater gewesen. Eine größere Aufmerksamkeit würde ihn überzeugt haben, daß Graf Adolph von Nassau durch jene Worte den Vater und die Eltern des Clas von Gudenberg verstanden hat.

Else zu Gudenberg 1), und Glieder des Gensfleisch'schen Geschlechts nehmen den Namen zu Gudenberg an 2). Im Jahr 1425 vergiftet sie ein ihr in Mainz zugehöriges Haus 3) und im Jahr 1430 stipulirt sie als Frau von Friele Gensfleisch und Mutter ihres Sohnes Henne 4).

Köhler behauptet, «Friele Gensfleisch habe «die Else zu Gudenberg schon im Jahr 1386 geheirathet 5), sie sey im Jahr 1433 todt gewesen 6), und «in den Familienurkunden insgemein Elsa zu Gudenburg oder Gudenberg genannt worden» 7). Er selbst beliebt sie an vier Stellen seines Werkes Else Wyrichin oder Weirichin zu Gudenberg zu nennen. Woher er den zweiten Vornamen Wyrichin oder Weihrichin genommen, der in den Urkunden nicht vorkömmt und worin sie nur Elsen zu Gudenberg genannt wird 8), sagt er nirgends, und er verdient keine große Berücksichtigung, da er selbst behauptet, sie stamme von der alten Mainzer Kämmererfamilie von Gudenberg ab 9), und sogar das Reitersiegel dieser Dynasten mit dem Gensfleisch'schen Familiensiegel auf dem Titelkupfer abdrucken ließ. Auch v. Humbracht nennt

1) Urkunden 285. 286.
2) Urkunde in Köhler, Ehrenrett. Gut. 82.
3) Urkunde 285.
4) Köhler, Ehrenrett. Gut. 81. Nr. 14.
5) Köhler, a. a. O. 18.
6) Köhler, a. a. O.
7) Köhler, a. a. O. 10.
8) Köhler, a. a. O. 81. Nr. 14.
9) Köhler, a. a. O. 11.

sie in seinen im Jahr 1707 herausgegebenen Stammtafeln «Elschen zu Gudenberg, Frau von Friele Gensfleisch» 1). Sollte sie sich aber wirklich, wie Köhler sagt, und nicht beweis't, Else Wyrichin zu Gudenberg genannt haben, so war Wyrich ihr zweiter Vorname und gewiß nicht ihr Familienname. Der Vorname Wyrich oder Weyrich war bei dem alten deutschen Adel im starken Gebrauch. In der Familie von Dhun oder Dhaun, nachher Falkenstein, war er durch mehrere Jahrhunderte der gebräuchlichste, und um die vielen Wyrich zu unterscheiden, nannten sie sich Wyrich den Ersten, Zweiten und Dritten. Die von Dhunschen Stammtafeln unseres Hellwich 2) und Humbracht 3) geben den Beweis. Dort findet man im Jahr 1209 Wyrichius **I. Dns** a Dhun, 1278 Wyrichius **II. Dns** a Dhun, 1289 Wyrichius **III. Dns** a Dhun, 1348 Wyrichius a Dhun, 1418 Weyrich a Dhun, Graf zu Falkenstein, 1473 Weyrich a Dhun, Graf zu Falkenstein, 1530 Weyrich von Dhun, Graf zu Falkenstein, 1598 den berühmten Weyrich von Dhun, Graf zu Falkenstein, Stadthalter von Clev und Berg, 1607 Weyrich von Dhun, Graf zu Falkenstein, 1613 Wyrich von Dhun, Graf zu Falkenstein, welcher 1667 die Grafschaft Falkenstein verkaufte.

Der Vorname Wyrich, Weirich, Wirichius mag wohl auch manchmal ein Familienname geworden seyn, wie es noch heut zu Tage geschieht, und ich fand

1) Höchste Zierde Deutschlands. Tafel 290.
2) Codex Mtus I. in der Bodmann'schen Verlassenschaft.
3) Höchste Zierde Deutschlands. Taf. 127.

wirklich unter den Urkunden des hiesigen heil. Geist-Hospitals eine vom Jahr 1400, worin ein Wernher Wyrich als Inhaber des Hauses zur Sommerwonne, bei der Ignatienkirche gelegen, vorkömmt. Ich liefere sie 1), und hoffe nicht, daß man in diesem Wernher Wyrich den Vater der Else zu Gudenberg vermuthen werde. Unter den Patriziergeschlechtern der freien Stadt Mainz kömmt nirgends ein Wyrich vor, und jener Werner Wyrich gehörte wahrscheinlich zu den Plebejern, welche das Zinshaus des heiligen Geisthospitals zur Sommerwonne bei der Ignatienkirche bewohnten. Er würde sich ebenfalls zu Gudenberg genannt haben, wäre er Elsens zu Gutenberg Vater oder je im Besitze des Hauses zum Gudenberg gewesen.

Daß Else zu Gudenberg, die Mutter des Erfinders, eine Tochter von Clas von Gudenberg sey, folgere ich: 1) aus ihrem Erscheinen mit dem Erlöschen des Gudenberg'schen Mannsstammes durch diesen Clas, 2) aus dem Mangel einer andern Familie dieses Namens in Mainz, 3) aus dem Besitze des Hauses zum Gudenberg — ad bonum montem — von dem nicht zu bezweifeln ist, daß es jener alten Familie gehört und ihr den Namen gegeben habe; 4) aus der Belehnung des Johann Gensfleisch des Jungen durch Adolph Graf von Nassau und zu Dietz mit den Gütern, welche Clas von Gudenberg seligen, sin Vater und sin Aldern, von Nassau-Dietz zu Lehn getragen, als mit seinem Tod der Gudenberg'sche Mannsstamm ausgestorben, und sein Stammlehn jenem hohen Haus heimgefallen

1) Urkunde 287.

war. Der Belehnungsbrief ist von Nicolaitag — 6. Nov. — 1401, folglich gleich nach dem Aussterben jenes Stammes ausgefertigt, und diese Uebertragung der Gudenberg'schen Stammlehn an die Gensfleisch-sche Familie läßt eine nahe Verwandschaft zwischen beiden durch die Verheirathung der Erbtochter jenes Stammes der Else zu Gudenberg vermuthen; 5) endlich aus dem Umstand, daß die Mannlehn der Gudenberg'schen Familie den Lehnsherrn heimgefallen, die wenigen Allo-den aber, die noch übrig geblieben, und unter diesen der Hof zum Gudenberg, an die Erbtochter gekommen, welche ihn schon im Jahr 1422 bewohnt hat 1).

Diese vereinte Umstände lösen hoffentlich das Pro-blem der Abstammung von Else zu Gudenberg, und man kann mit Köhler, Würdtwein, Bodmann 2) und andern als bewiesen annehmen, daß sie von der alten Stadtkämmerer-Familie der von Gudenberg

1) Köhler, Ehrenrett. Gut. 14 sagt: « Dieses ist gewiß, daß « Johann Guttenbergs Mutter, Elsa Wyrichin den Hof zu « Gudenberg oder Gudenburg bereits 1422 bewohnte, und « daher pro more seculi nur Elsa zu Gudenberg genannt « worden ist, und weil Johann Guttenberg in Erzbischof « Conrads Richtung anno 1430 Henchin zu Gudenberg ge-« nannt wird, so ist ausser Zweifel, daß er damals bei sei-« ner Mutter gewohnt hat. »

2) In seiner oben angeführten schriftlichen Note zu Schöpflin sagt er: « Quod hic conjicit Schoepflinus revera ita est; fuit scilicet Gutenberg ex gente patriciorum mogunt., quorum majores saec. XIV. Camerariorum mogunt. munus fere hereditarium obiere. Possidebant illi amplas facultates, advocatiam in Drayse prope Finten. »

abstamme, den Hof zum Gudenberg von ihrem Vater Clas, dem letzten der Familie ererbt und an ihren Mann Friele Gensfleisch gebracht habe.

Die Familie der alten Dynasten von Gudenberg war durch die leichtsinnigsten Verschenkungen und Veräusserungen ihrer großen Allodialgüter als verarmt anzusehen und bei Theoderich und Clas von Gudenberg aus dem Dynastenstand in den des niedern Adels herabgesunken 1). Auf den Genuß weniger Lehn beschränkt, lebten sie unbemerkt durch einige Generationen, und da nichts mehr zu verschenken oder zu veräussern war, so erklärt sich die Seltenheit der Familienurkunden in den letzten fünfzig Jahren gegen ihre Menge in früheren Zeiten. Der Hauptbeweis der Verarmung der von Gudenberg, und daß sie ausser dem Stammhaus und einem Kleineren in Mainz keine Allodialgüter mehr besessen, liegt in der Bewittung, welche Clas von Gudenberg kurz vor seinem Tode seiner Frau durch die Gnade des Erzbischofs von Mainz verschaffte.

Henne Gensfleisch, der Erfinder, und Friele Gensfleisch, sein Vater, nannten sich also mit dem besten Recht nach dem Geschlecht, dem Else zu Gudenberg angehörte, und nach dem Besitze des Hauses zum Gudenberg, Henne und Friele Gensfleisch, genannt Gudenberg. Henne Gensfleisch be-

1) Köhler, Ehrenrett. Gut. 12 sagt: «Daß aber Eberhards «Nachkommen, welche mit Clas oder Claus von Gudenberg «anno 1400 vel circiter verarmt und in den niedern Adel «herunter kommen seyn mögen, bin ich nicht in Abrede, «weil mir dergleichen Exempel mehr bekannt sind.»

wohnte nicht allein in seiner Jugend mit seiner Mutter den Hof zum Gudenberg, sondern auch noch in seinem Alter und ist darin gestorben. Dies beweiset vor allem das steinerne Monument, welches ihm neun und dreißig Jahre nach seinem Tode Ivo Wittig in diesem Hofe hatte setzen lassen. Wittig lebte seit vielen Jahren in Mainz, er war der Hausfreund der Schöffer'schen Buchdruckerfamilie, er kannte wahrscheinlich Gutenberg selbst noch, er mußte wissen, wo der Erfinder der Buchdruckerkunst gewohnt habe, und wo er gestorben ist. Damals lebten in Mainz noch viele Menschen, welche ihn gekannt hatten. Auch die besondere Freundschaft Gutenbergs mit dem Pfarrer Günther zu St. Christoph, dessen Pfarrhaus neben dem Hof zum Gutenberg lag, spricht dafür. Dieser Pfarrer war sogar persönlich, zur Bewahrung der Rechten Gutenbergs, in dem Refectorium der Minoriten vor dem Notar Helmasberger am 6. Nov. 1455 erschienen. Wie es aber geschehen, daß nach einer Urkunde vom 28. Oktober 1391 1) der halbe Hof zu Gudenberg den zum Jungen in diesem Jahre angehört habe, und warum Gutenberg in den Jahren 1450 bis 1455 mit Fust und Schöffer den Hof zum Jungen bewohnt und darin die Buchdruckerei angelegt habe, gehört zu jenen geschichtlichen Ereignissen, von denen die näheren Verhältnisse nach vier Jahrhunderten nicht mehr zu bestimmen sind.

Da ich nun Gutenbergs mütterliche Abstammung von der alten Mainzer Stadtkämmerer-Familie der von Gudenberg als erwiesen annehme, so muß ich ebenfalls

1) Im Auszug bei Köhler, Ehrenr. Gut. 66.

von den frühesten Verhältnissen dieser merkwürdigen Familie reden. Unterstützt durch die von mir aufgefundenen Urkunden, werde ich vieles sagen, was Gudenus irrig von der Stammfolge derselben gesagt hat, oder ihm ganz unbekannt geblieben ist.

Der Stamm der Familie von Thurn — de Turri — ist der Urstamm der von Gudenberg 1). Schon im ersten Jahre des dreizehnten Jahrhunderts kommen die de Turri in unsern Urkunden vor. Im Jahr 1215 erschienen schon ein Conrad und Bruno de Turri, zwei Brüder 2), im Jahr 1220 Wilhelm und seine Brüder 3); im Jahr 1229 erscheint ein Eberhard 4), im Jahr 1235 ein Richwin 5). Von diesen kommen wir zu dem berühmten Arnold de Turri. Er ist der Hauptmann der Familie von Thurn, wie es Friele Gensfleisch, der Rathsherr von 1332, von der Gensfleisch'schen Familie gewesen, ein für Mainz und ganz

1) Eine Curia ad Turrim, zum Thurn, fand ich in einem Bannbrief von sabbato ante ascens. domini — 27. Mai — 1319, wo es heißt: «Hoc tempore omnibus innotescat, quod cum Agnes quondam Ottonis dicti de Pasone relicta, in litteris suis testamentalibus, dum ire atque stare poterat — hoc specialiter excepisset, quod stando, sedendo, jacendo, vel eundo, suam voluntatem extremam mutare possit — ipsa Agnes de illis XXX solid. denar. Colon. annis redditibus, quos super curia zum Lofeln, prope curiam dictam AD TURRIM mog. sitam habere dignoscitur.»

2) Gudenus Cod. dipl. II. 467.

3) Urkunde 101. 102.

4) Urkunde 104.

5) Gudenus l. c.

Deutschland wichtiger Mann 1). Anfangs war er Unterkämmerer der Stadt Mainz 2), dann Kämmerer 3) und der Erste, welcher dieses ansehnliche Amt auf seine Familie gebracht hat. Es scheint sogar, daß es ihm als ein Pfandrecht auf einige Generationen war übertragen worden, wenigstens läßt sich eine Urkunde vom Jahr 1260, wodurch er und sein geistlicher Bruder Eberhard, einen mit dem Mainzer Stadtkämmereramt verbundenen Platz einem Metzger und seinen Erben erblich und ewiglich gegen einen jährlich an den Kämmerer zu zahlenden Zins überlassen 4), und daß Arnolds Abkömmlinge sich noch lange nachher, wo sie dieses Amt nicht mehr verwalteten, Kämmerer nannten, nicht anders erklären. Arnold war durch diese hohe Stelle Präsident des administrativen und richterlichen Regiments der freien Stadt Mainz, folglich ihr erster Beamter 5).

Arnold von Thurn lebte in Mainz zu gleicher Zeit mit dem berühmten Arnold Walpod, dem Stifter des großen rheinischen Städtebundes, und da er den nämlichen Vornamen führte, so wurde er öfters mit ihm verwechselt 6). Beide gehörten zu den ersten Bieder-

1) Joannis script. rer. mog. II. 709. sagt von ihm: «Vir eximiae domi nobilitatis, scientiaeque in bello.» Gudenus Cod. dipl. II. 466: «praenobili satus stemmate.» und 267: «Turriani stemmatis nobilissimi.»

2) Urkunde 204.

3) Urkunden 206. 207. 208. Joannis a. a. O. — Gudenus i. a. W. II. 466 und 467.

4) Urkunde 225.

5) In den Urkunden heißt dieses Amt officium cammerarii civitatis et judicii secularis maguntini.

6) Selbst unser verdienstvolle Schunk war in seinen Merkwür-

männern Deutschlands, sie unterschrieben den Bundesakt der rheinischen Städte im Jahr 1254, und waren darin unter den zwölf Schiedsrichtern ernannt, welche über die, den Bund betreffenden Sachen, zu entscheiden hatten 1). Auch in andern wichtigen Urkunden kommen sie zugleich unter den Zeugen als die ersten Ehrenmänner von Mainz vor 2).

Arnold von Thurn verwaltete das Stadtkämmereramt zu Mainz vom Jahr 1238 bis zum Jahr 1364 durch 26 Jahre mit dem größten Ruhm 3). Sein Vermögen war eben so beträchtlich, als groß sein Ansehen; dieses beweisen seine den Kirchen gemachte große Schenkungen. Im Jahr 1255 schenkte er und sein Bruder Hermann, der Stadtschultheis in Mainz war, das Patronatsrecht zu Mommernheim mit allen Zubehörungen dem hiesigen St. Maurizenstift 4), welches sich diese Schenkung von dem Pabste und dem Erzbischofe bestätigen ließ 5). Im folgenden Jahre 1256 schenkten beide Brüder das Patronatsrecht zu Ülbersheim, mit allen davon abhangenden Rechten, dem hiesigen St. Gangolfsstift 6). Im

---

digkeiten der hiesigen Domkirche, welche er der Predigt des Herrn Bischofs über die Glockenweihe vom 24. Sept. 1800, hat beidrucken lassen, in diesem Irrthum, und hält S. 35 den Stadtkämmerer Arnold de Turri für den Arnold Walpod, den Urheber des rheinischen Städtebundes von 1254.

1) Die Geschichte dieses Bundes ist zum Druck fertig.

2) Urkunde 221.

3) Gudenus Cod. dipl. II. 466 und 467.

4) Joannis scr. rer. mog. II. 709 und Urkunde 213.

5) Urkunden 214. 215.

6) Gudenus Cod. dipl. II. 466. 467.

nämlichen Jahre 1256 kaufte er von dem Abt und dem Convent des Klosters Dissibodenberg den Nikomedeshof oberhalb Mainz mit den dazu gehörigen Zehnten 1).

Arnold hatte zwei Brüder mit Namen Eberhard und Hermann. Ersterer widmete sich früh dem geistlichen Stande und starb 1300 in hohen geistlichen Würden, als Sänger des hiesigen hohen Domstiftes und Probst der drei hiesigen Collegiatstifter 2), dem Liebfrauenstift zu den Staffeln, dem auf dem Feld und dem zu Mauritzen. Hermann wurde, nachdem er sich im Kriege besondere Auszeichnungen erworben hatte, Stadtschulteis zu Mainz 3).

Arnold erzeugte mit seiner Frau Elisabeth zwei Kinder, einen Sohn Eberhard, und eine Tochter Hildegard. Eberhard folgte seinem Vater im Stadt-

1) Die Verkaufsurkunde ist abgedruckt in Joannis spicil. tab. vet. 148. Der Erzbischof Ruthard von Mainz hatte im Jahr 1108 die ganze Bezehntung oberhalb Mainz vom castro sancti Albani bis zum Ort Hechtsheim, welche zu seiner curtim episcopalem gehörte, dem Kloster Dissiboden- berg, oder wie sich die Urkunde ausdrückt, dem heil. Dysibodo geschenkt, und diese Schenkung hat 20 Jahre nachher, 1128, sein Nachfolger Adalbertus bestättigt. Beide Urkunden stehen in Gudenus Cod. dipl. I. Nr. 18 u. 19.

2) Joannis scr. rer. mog. II. 327. sagt von ihm: »Eberhardus prognatus familia apud Moguntinos olim percelebri, quae de Turri vocabatur. Ex canonico eodem anno 1258 cantor majoris factus est. Egit autem simul praepositum B. M. V. ad gradus et in campis.« Gudenus Cod. dipl. III. 917.

3) Joannis a. a. O. 317: »Viro equestris militiae honoribus claro.« Gudenus a. a. O. II. 467 und 482.

kämmereramt der Stadt Mainz, und Hildegard heirathete Eberhard Virebach, genannt Frige oder Vrien 1). Gudenus behauptet, diese Hildegard seye mit Eberhard, Kämmerer von Gudenberg, verheiratet gewesen 2). Die Urkunden 219. 220. 248. 249. beweisen aber, daß dieser Eberhard nicht von Gudenberg, sondern Wirebach, auch Frige oder Vrien geheißen, und seine Frau sich Frien oder Vrien, sein Sohn Hermann aber Frige genannt habe. Das Familienwappen dieser Wirebach oder Frige hat keine Aehnlichkeit mit dem von Gudenberg. Es ist zwar auch ein Reitersiegel, hat aber einen Löwen im Schilde.

Arnold starb 1264, und wurde im hohen Dom in der St. Barbara-Kapelle, welche von seinem Bruder, dem Domsänger Eberhard und seinem Neffen Adelvolck 3), Domscholaster, war erbaut und dotirt worden, begraben. Auf sein Grab wurde ein Stein gelegt, der jetzt noch zu den merkwürdigsten Denkmäler des Doms gehört. Auf demselben ist er in Lebensgröße abgebildet, der Kopf liegt auf einem Kissen und ist mit einem Biret bedeckt.

---

1) Gudenus Cod. dipl. II. 467. «nupta Eberhardo camerario de Gudenberg.

2) Gudenus i. a. W. II. 468 erklärt diesen Beinamen Vrien irrig mit Freien — Baronissa. —

3) Dieser Adelvolck war der Sohn des Stadtschultheisen Hermann. Joannis ser. rer. mog. I. 317 318. «Fuit vir pius et largus admodum.» Die Dotirung bestand in 82 Malter Korn, und machte das corpus der vicarii ad S. Barbaram aus, wovon die Kollation bis in unsere Zeiten dem Domscholaster zustand. Gudenus Cod. dipl. II 467. und de vicar. metrop. a. a. O. 778.

Neben seiner rechten Seite steht ein Schwert, an dessen Griff er seine Hand legt. Er trägt ein mit einem Gürtel umbundenes langes Kleid oder Toga, und darüber einen bis zu den Füßen gehenden Mantel, welchen eine Agraffe auf der Brust zusammenhält 1). Der Stein ist ohne Inschrift. Seit dem Jahre 1804 ist er der Barbara-Kapelle gegenüber in einer Nische des großen Pfeilers aufgestellt.

Eberhard, der Sohn Arnolds, kömmt zum erstenmal in den Urkunden des Jahres 1265 als Stadtkämmerer vor. Im Jahr 1266 verkaufte er, mit Einwilligung seiner Frau Isingardis und seiner beiden Söhne, den Theil des Zehnten bei Nikomed, der ihm durch den Tod seines Vaters zugefallen war, dem hiesigen Victorstift um 80 Mark Kölnischer Denarien. Seine beiden Vatersbrüder, der Domsänger Eberhard und der Stadtschultheis Hermann, wurden die Bürgen des Verkaufs 2). Es war nur der dritte Theil dieses

---

1) Schwert und Kleidung sind Zeichen der richterlichen Gewalt. Dies beweisen die Sigeln der kaiserlichen Gerichtshöfe unter Carl IV., Wenzel und Siegmund. **Mathei de jure gladii. Senkenberg de sigillis jud. cor. imper.** Unsere Stadtbibliothek besitzt ein solches auf der Urkunde, wodurch im Jahr 1332 das kaiserliche Hofgericht zu Frankfurt unter Ludwig IV. die Streitigkeiten zwischen dem Clerus und den Bürgern von Mainz beilegt.

2) **Gudenus Cod. dipl. II. 162** hat die Urkunde abdrucken lassen, aber mit Zusätzen, die im Original, das ich vor mir habe, nicht stehen. Bei dem ersten Wort **Eberhardus** setzte er die Worte ***de Turri*** hinzu, was er nicht thun durfte, da Eberhard sich nirgends **de Turri** nannte.

Zehnten 1), denn die andern zwei Theile waren den beiden Oheimen zugefallen. In den folgenden Jahren machte er noch mehrere Veräusserungen seiner schönen Besitzungen, und gab seine Einwilligung zu andern seiner Vasallen, die sie von ihm zu Lehen trugen. Er muß mit dem Ende des Jahres 1294 gestorben seyn, weil er von diesem an weder in öffentlichen Urkunden als Stadtkämmerer, noch in Privaturkunden vorkömmt. Eberhard von Thurn lebte in zwei Ehen. Mit seiner ersten Ehefrau Isingardis hatte er zwei Söhne, Heinrich und Hermann. Ersterer widmete sich dem militair-, letzterer dem geistlichen Stande. Mit seiner zweiten Frau Irmentrudis hinterließ er nur einen Sohn, Philipp, welcher den Stamm fortpflanzte und der Vater von drei Söhnen, Eberhard, Johann und Philipp wurde. Letzterer ist der Vater von Theoderich oder Diederich, und dieser von Clas oder Claus, mit welchem der Mannsstamm der zum Thurn im ersten Jahr des fünfzehnten Jahrhunderts ausstarb.

Eberhard nannte sich in den vielen öffentlichen und Privaturkunden, welche man von ihm kennt, nicht ein einzigesmal mit seinem Stammnamen de Turri, wie es doch sein Vater Arnold gethan, sondern immer mit seinem Amtsnamen, Eberhard der Kämmerer —

---

1) Hermann hatte den Drittheil dieses Zehnten dem hiesigen Altmünsterkloster verkauft. Meine Urkunden 247. 248. Auch seine Schwester Hildegard besaß einen Theil dieses Zehnten, und verkaufte ihn unter Mitwirkung ihres Sohnes Hermann im Jahr 1285 dem nämlichen Kloster. Urkunde 249.

Eberhardus Cammerarius. — Keine Urkunde findet sich, worin er sich de Gudenberg genannt. Erst sein jüngster, in zweiter Ehe geborner Sohn Philipp schrieb sich zum erstenmal am 28. Juni 1298 1) von Gudenberg — de Gudenberg. — In einer andern Urkunde vom nämlichen Jahre nennt er auch seinen Vater von Gudenberg 2), ferner nannte er sich in drei Urkunden von den Jahren 1298, 1303 und 1304 von Gudenberg 3). Auch Eberhard, Philipps Sohn, nannte sich in einer Urkunde vom Jahr 1316 Eberhardus domicellus de Gudenberg 4). Sein Halbbruder Hermann, des Kämmerers Eberhards Sohn erster Ehe, nannte sich in einer Urkunde vom Jahr 1317 geborner von Gudenberg — natus de Gudenberg 5) — und im nämlichen Jahre wird auch sein Vater von ihm Eberhard von Gudenberg genannt 6). Im folgenden Jahre 1318 nannte er seinen Vater und sich, von Gudenberg 7). Im nämlichen Jahr nannten sich ebenfalls die beiden Brüder Eberhard und Johann, Söhne des Philipp, Gebrüder von Gudenberg — fratres de Gudenberg — und ihren Vater, Kämmerer von Gudenberg — cammerarium de Gudenberg 8),

---

1) Feria quarta post nativitatem Johannis. Meine Urk. 257.
2) Gudenus Cod. dipl. II. 469. » 12 Kalend. Decembr. »
3) Urkunden 257. 259. 260. 262.
4) Urkunde 265.
5) Urkunde 266.
6) Urkunde 267.
7) Urkunde 268. Gudenus Cod. dipl. II. 470.
8) Urkunde 269.

— welche Benennung sie in allen folgenden Jahren und Urkunden unverändert beibehielten.

Daß diese Abkömmlinge in der männlichen Linie des Arnold von Thurn auf einmal ihren berühmten Stammnamen aufgegeben und den von Gudenberg angenommen, davon läßt sich keine Ursache angeben, als daß Arnolds Sohn, der Stadtkämmerer Eberhard, das Haus zum Gudenberg müsse erbaut, oder von einer ausgestorbenen Familie dieses Namens durch Kauf oder andere Art an sich gebracht haben 1), und weil er darin seine Wohnung verlegt, nach der Sitte des Jahrhunderts auch den Namen davon angenommen habe.

Ohnerachtet dieser Namensumänderung führten alle von Gudenberg das von Thurn'sche Familienwappen und Siegel unverändert fort, nämlich einen Ritter auf einem von der Rechten zur Linken im Galopp reitenden Rosse, mit einem in der rechten Hand über den Kopf zum Einhauen gehaltenen Schwert und einem herzförmigen Schild im linken Arm, worauf zwei Querbalken befindlich, an deren obern vier, am unteren aber drei Steegen angebracht sind. Die Stadtkämmerer Arnold und Eberhard führten immer das große von Thurnsche Stammsiegel, in einem Durchmesser von drei Zoll und der Umschrift: **Arnoldus Cammerarius — Eberhar-**

1) Ich mache die merkwürdige Urkunde 205 bekannt, wodurch Agnes von Gudenberg und ihr Mann Wolfram dem Kloster Erbach mehrere Güter zum Heil ihrer Seele schenken, wovon 5 Morgen an der Bunden oberhalb Mainz gelegen waren. Vielleicht hatte dieser Familie, die mit diesen Eheleuten ausgestorben seyn mag, das Haus zum Gudenberg angehört.

dus Cammerarius civitatis magunt. — Ihre Abkömmlinge führten ein etwas kleineres Siegel, welches nur das Schild mit den Balken und den Steegen nebst dem Namen in der Umschrift enthielt, dem sie meistens die Worte filius — frater cammerarii — beisetzten. Alle sind von zirkelrunder Form 1).

Der Kämmerer Eberhard war der letzte seines Stamms, welcher das städtische Kämmereramt versehen, und zwar durch die lange Epoche von 1264 bis 1294 2). Demohngeachtet setzten noch seine Kinder und Enkel durch zwei Generationen den Amtstitel, Kämmerer von Mainz, ihrem Geschlechtsnamen von Gudenberg bei, und schrieben sich Kämmerer von Gudenberg 3). Sein

1) Gudenus Cod. dipl. II. 466. hat von beiden Siegeln Abbildungen geliefert. Köhler in seiner Ehrenr. Gutenbergs und Würdtwein Bibl. mog. haben auf ihren Titelblättern das Reitersiegel. Das kleinere ist in der hiesigen Quintinspfarrkirche auf dem mittleren Schlußstein des Hauptkirchengewölbs ausgehauen, und beweiset, daß die von Thurn oder von Gudenberg die vorzüglichsten Wohlthäter bei der Erbauung dieser alten Pfarrkirche gewesen sind.

2) Gudenus Cod. dipl. II. 469 irrt, wenn er sagt: « Post hunc, sed spatio brevi temporis munus exercuit Eberhardus alter a priori diversus, cognomento de Gudenberg. Die Urkunde vom Jahr 1298, welche er zum Beweis anführt, spricht vom Eberhard, des verstorbenen Kämmerers jüngstem Sohn Philipp, der von seinem Vater, welcher längst gestorben, wie es die Worte bone memoriae beweisen, redet. Im Jahr 1298 kannte man noch keinen andern Eberhard.

3) Gudenus i. a. W. II. 470 glaubt aus diesem Grunde, die von Gudenberg seyen die Erbkämmerer des Mainzer Erz-

Urenkel Theoberich oder Dieberich von Gudenberg ließ den Amtstitel weg und schrieb sich nur von Gudenberg. Nach Eberhards im Jahr 1294 erfolgten Tode sehen wir auch das Mainzer Stadtkämmereramt durch Heinrich von Liebsberg, Philipp von Schoneck und Heinrich von Rodenstein, drei Mainzer Domherren, bis zum Jahr 1320 versehen, wie es die Bannbriefe des hiesigen weltlichen Gerichts beweisen. Von diesen kam das Kämmereramt an Rudolph von Silberberg, und im Jahr 1328 an Salmann, welcher es zwanzig Jahre verwaltet hat 1).

Das Geschlecht der zum Thurn — **de Turri** — gehörte in seinem Flor zu dem hohen Reichsadel und den Dynasten-Geschlechter Deutschlands. Sie waren mit den Dynasten von Bolanden, nachherigen von Hohenfels und Falkenstein verwandt und verschwägert 2), trugen Lehen von benachbarten Fürsten und Grafen, den von Katzenellnbogen, von Nassau, von Eppstein, von Reinsberg, von Eberstein 3). Sie selbst hatten ihren eigenen Lehenhof und Vasallen aus dem niederen Adel in der Umgebung unserer Stadt, nämlich

---

stiftes, nnd die Grafen von Rineck dessen Erzkämmerer gewesen, allein beide Aemter haben miteinander nichts gemein. Gudenus sah meine Urkunden nicht, und sagt selbst, er stehe wegen den zwei Eberharden am steilen Abhange. « **Stamus in praecipicio seculo XIII. propter Eberhardos binos.** »

1) **Gudenus Cod. dipl. II. 471. 472** und **473.**

2) Urkunden 235. 256.

3) Urkunden 228. 233.

die Ritter Walter von Momernheim 1), die von Weilbach 2), die Bickel von Budenheim 3), die von Wackenheim 4), die von Engelstadt 5), die von Hochheim 6), die von Kostheim 7), die von Schönenburg 8), die von Badenheim 9), die von Gedank 10), die zum goldenen Schaaf 11), die zum Jungen 12), die von Ulmen 13), die zum Barte — ad barbam 14), — die von Immersheim 15), die von Astheim 16). Da das Lehenband das Dienstverband nach sich zog, so waren alle diese von Thurn'sche Lehensleute auch ihre Dienstleute.

Meine Urkunden beweisen die Menge von großen Besitzungen und Herrlichkeiten, welche den von Thurn in der Nähe unserer Stadt angehörten, sie beweisen, wie verschwenderisch sie bis zum Ruine ihrer Familie damit umgegangen sind. In jeder Generation vergeuden sie solche auf die leichtsinnigste Art, und geben

---

1) Urkunde 218.
2) Urkunde 234.
3) Urkunde 236.
4) Urkunden 274. 275.
5) Urkunde 236.
6) Urkunde 241.
7) Urkunde 238.
8) Urkunden 238. 259.
9) Urkunden 260. 264.
10) Urkunde 267.
11) Urkunden 266. 267.
12) Urkunde 266.
13) Urkunde 276.
14) Urkunde 262.
15) Urkunde 272.
16) Urkunde 277.

ihren Vasallen die Einwilligung, die von ihnen zu Lehen getragenen Güter in todte Hände zu übertragen.

Wir sahen schon oben, wie Arnold der Kämmerer und sein Bruder Hermann der Stadtschultheis, in den Jahren 1255 und 1256 ihr schönes Patronat zu Momernheim und Ülwersheim, mit den damit verbundenen Rechten, zum Heil ihrer Seelen verschenkten, wie Arnolds Sohn, der Kämmerer Eberhard und seine Schwester Hildegard, den von ihrem Vater erworbenen großen Zehnten bei St. Nikomedes, oberhalb der Stadt Mainz, an Mainzer Stifter und Klöster verkauften. Im Jahr 1259 hatte Arnold der Kämmerer das Schloß Dornberg an den Grafen Diether von Katzenellnbogen 1) und im nämlichen Jahr das Patronatsrecht der Brigittenkapelle zu Mainz an die dortige Altmünsternonnen abgetreten 2). Im Jahr 1258 gaben Arnold und Hermann dem Ritter Walter zu Momernheim die Einwilligung, zwei Huben Landes von ihrem Lehen an das Johannisstift zu Mainz zu verkaufen 3). Eine gleiche Bewilligung gaben im Jahr 1277 der Stadtkämmerer Eberhard und sein Oheim Hermann den Rittern von Weilbach, ihren Vasallen, einen jährlichen Zins von einem Lehensparzell, dem Liebfraustift in Mainz zu verkaufen 4). Derselbe Kämmerer erlaubte im Jahr 1281 den Rittern von Bubenheim und Engelstadt den Verkauf von Lehensparzellen an das

1) Wenck, hessische Landesgesch. I. Urkundenbuch Nr. 34. und meine Urk. 221.

2) Urkunde 219.

3) Urkunde 218.

4) Urkunde 234.

Stephansstift 1) und im Jahr 1282 den von Kostheim, einen gleichen an das Altmünsterkloster in Mainz 2). Im nämlichen Jahr 1285 befreiten der Kämmerer Eberhard und sein Sohn aus zweiter Ehe, Philipp, dem Peterstift zu Mainz seinen Hof in Drais von allen darauf gehabten Rechten 3), und noch im nämlichen Jahr verkaufte dieser Kämmerer mit Einwilligung seiner zweiten Frau Irmentrudis und seinem Sohn Philipp, dem Altmünsterkloster in Mainz alle Güter in Hochheim, die ihm durch den Tod seines dasigen Vasallen heimgefallen waren, um 80 Mark Kölnischer Denarien 4). Der Stadtschultheis Hermann, Bruder des Kämmerers Arnold, vermachte im Jahr 1285, kurz vor seinem Tode, dem Altmünsterkloster seinen Theil am Zehnten bei Nikomedes von Mainz 5). Philipp, der Sohn des Kämmerers Eberhard, bewilligte im Jahr 1298 den Rittern von Schönenburg, seinen Vasallen, den Verkauf aller Lehengüter in Bubenheim an das St. Stephanstift 6), und im Jahr 1303 gab er selbst den Rittern von Badenheim, seinen Vasallen, die nämliche Bewilligung zur Veräusserung aller ihrer Lehengüter in Bischofsheim an das Mainzer Liebfraustift 7). Im Jahr 1318 machte Hermann, Sohn aus erster Ehe des Stadtkämmerers Eberhard, eine der größten Veräusse-

1) Urkunde 236.
2) Urkunde 238.
3) Urkunde 242.
4) Urkunde 241.
5) Urkunden 246. 247.
6) Urkunde 258.
7) Urkunde 260.

rungen, und überließ den reichen Claren-Nonnen zu Mainz die ganze Advokatie des Orts Drais mit allen Zubehörungen, um den geringen Preis von 17 Pfund Heller 1), welcher Verkauf bald darauf von Hermanns Bruderskindern, Eberhard und Johann, bestättigt wurde 2). Theoderich oder Diether von Gudenberg bewilligte im Jahr 1344, daß die Ritter von Wackenheim die Vogtei und das Gericht zu Hilbersheim, welche sie von ihnen zu Lehen trugen, an das Liebfraustift zu Mainz um 182 Pfund Heller verkauften 3); endlich bewilligte noch der nämliche Theoderich dem Johann Bickelheimer, einem Edelknecht von Ulmen, die Abtretung des sogenannten Busch oder der Heide in der Finther Gemarkung, einem von Gudenberg'schen Lehen, an das im Rheingau gelegene Kloster Erbach 4).

Diese vielfältigen und großen Veräusserungen beweisen, wie ansehnlich der Lehenhof der zum Thurn, nachher von Gudenberg, gewesen, wie bei ihnen im Kleinen eingetreten, was bei dem Reichsoberhaupt im Großen geschehen, eine Verarmung des oberen Lehnsherrn. Theoderich oder Diether von Gudenberg scheint erst diese Verarmung seiner Familie und die von seinen Voreltern und ihm selbst begangenen Fehler empfunden zu haben, und suchte wo möglich noch Einiges aus dem Schiffbruch zu retten. In der Urkunde vom 16. Oktober 1340 5)

1) Urkunde 268.
2) Urkunde 269.
3) Urkunde 274.
4) Urkunde 276.
5) Urkunde 273.

sehen wir ihn vor dem Gericht zu Drais erscheinen, die Fauthei und das Gericht dieses Orts von den reichen Claren-Nonnen reklamiren, vermuthlich aus dem Grund, weil sein Vater Philipp in die von seinem Großonkel Hermann gemachten Veräusserung dieser schönen Gudenberg'schen Stammbesitzung nicht ausdrücklich eingewilligt habe, allein die reichen Claren-Nonnen hatten sie in ihrer todten Hand, die sich nicht mehr öffnete. Sie saßen schon seit dem Jahr 1313 in einem zwanzigjährigen Besitze und hatten sich von Hermanns beiden Brudersöhnen Eberhard und Johann den Verkauf bestätigen lassen, zeigten darüber ihren Brief und Siegel, und Theoderich stand von seiner Klage ab. Kurz vor seinem Tode hatte er noch die Schwäche, seine gemachten Ansprüche als unrechtlich zu erklären, und für sich und seine Erben auf sie zu verzichten.

In der Stadt Mainz lebte auch eine bürgerliche Familie, welche sich Gudensberg, auch Gudinsberg, nannte. Sie waren Weinbergsleute, die sich zugleich vom Ackerbau ernährten. In einer Urkunde vom Jahr 1385, fünf Tage nach dem Dreifaltigkeitsfest — 19. Juni — worin ein Diele Greise sein Haus an der Altmünsterpforte gerichtlich an Bechtolsten abtritt, kömmt ein Heinze von Gudinsberg, der Weingärtner, unter den Zeugen vor.

In der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts erhielt das Victorstift der Stadt Mainz durch eine päbstliche Provision einen Johann von Guttenberg zum Probst. Er war zugleich Dechant des Domstiftes zu Würzburg, und gehörte zu der adeligen Familie von Guttenberg, welche aus Hessen durch den Landgrafen

vertrieben, sich in Franken niedergelassen hatte, dem Bisthum Würzburg einen Fürstbischof gegeben und allda noch florirt. Diese fränkische Familie schrieb sich immer und schreibt sich noch mit zwei t, von Guttenberg, und stand in keiner Verwandtschaft mit der von Gudenberg in Mainz. Jener Probst konnte sich mit dem Viktorstift nicht vertragen, und entschloß sich, seine Probstei dem Diether Wenk, einem Kapitularen des Stiftes, gegen eine jährliche Pension von 300 Goldgulden abzutreten 1).

III. Gutenbergs Adel.

Der hohe Adel der mütterlichen Abstammung Gutenbergs bedarf nach dem Gesagten keines weiteren Beweises, aber auch der Adel seines väterlichen Geschlechtes war ritterbürtig und stiftsmäßig.

Nicht alle Patrizier der freien Stadt Mainz waren altadliger Herkunft. Viele gehörten zu den vornehmeren Klassen der Bürger, und hatten nur gewisse Vorrechte, unter welchen das vorzüglichste war, daß sie zu keiner Zunft gehörten, daher die Unzünftigen genannt worden. Zu denen adliger Abkunft und Ritterbürtigen wurden unter vielen anderen die Gensfleisch, die zum Jungen, zum Humbracht, Landeck, Molsberg, Gelthuß und viele andere gerechnet 2). Diese nannten sich auch die Alten, die Münz- und Hausgenossen

---

1) Urkunde 288.

2) Joannis scr. hist. mog. III. 457. « Nobilium ordini adscripti fuere zum Jungen, zum Humbracht, Landeck Gensfleisch, Molsberg, Gelthaus etc. »

im Thiergarten, und hatten als solche große Vorrechte, darunter eins der vornehmsten gewesen, daß weder sie, noch Glieder ihrer Familie vor ein geistliches oder weltliches Gericht konnten gezogen werden, bevor die anzustellende Klage vor die Münzmeister war gebracht worden 1). Alle diese adeligen Patrizier waren durch Heirathen mit einander verschwägert, und ihr reiner Stiftsadel unbestritten 2).

Die Patrizier zum Gensfleisch trugen Lehen von den Erzbischöfen von Mainz und den Grafen von Nassau-Dietz und Saarbrücken. Von den ersteren hatten sie zu Mannlehen und später zu Erblehen 3) einige Häuser und Zinsen auf Häuser in der Stadt Mainz. Noch im Jahr 1483 belehnte der Kurfürst Albrecht den Johann Bechtermüntz, als Vormund und Lehenträger des minderjährigen Philipp von Sorgenloch genannt Gensfleisch, mit diesen Häusern und Gefällen zu einem rechten Mannlehen. Im Lehenbrief heißt es: «In Maa« sen des genannten Philipsen Eltern und Vatter die « von unsern Vorfahren seligen und unserm Stift zu « Mentz empfangen gehabt und getragen hat» 4). In

1) Joannis scr. hist. mog. III. 458 und Köhler Ehrenret. Gut. 72. haben den merkwürdigen Freiheitsbrief abdrucken lassen.

2) Köhler i. a. W. 74 hat das Zeugniß geliefert, welches das Domkapitel von Mainz den zum Jungen darüber ausgestellt hat.

3) Würdtwein Bibl. mog. docum. Nr. 7. 14. und 15. hat drei dieser Lehenbriefen abdrucken lassen. Ich liefere die merkwürdige Urkunde 103.

4) Würdtwein Bibl. mog. docum. Nr. 23. hat diesen Lehensrevers ganz abdrucken lassen.

dem auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt befindlichen Manuscript «von alten Dingen der erlichen Stadt Mentze» wird, Folio 119, ein Peter Gensfleisch als Besitzer eines Mannlehens ausdrücklich genannt. Die Erzbischöfe von Mainz hatten viele Erbhäuser in der Stadt, die sie gewissen Personen zeitlebens oder auf Stämme als Lehen übertrugen, welche sie selbst nutzen und genießen oder andern auf eine gewisse Zeit zur Benutzung übertragen konnten. Fünf solcher Erb- und Zinshäuser, die in der heutigen Schustergasse neben der neuen Scharn noch stehen, besaßen die Gensfleisch'sche und Liederbach'sche Familien gemeinschaftlich als erzbischöfliche Lehen und hatten sie an andre gegen Zins verliehen. In den zwei ersten Aufnahmen der Stadt Mainz von den Jahren 1568 und 1594, die sich auf der Stadtbibliothek befinden, heißt die Ueberschrift von Nr. 817 bis 822: «Folgende Häuser an der neuen Scharn « in der Cantengieser oder Schuhmacher Gaß oben und « hinden uff den Hoiff ausgehend, so der Gensfleisch « und Liederwachs Lehn gewesen; zusamen meinem « gnädigen Herrn.»

Die Grafen von Nassau und Dietz hatten nach dem Aussterben der Gudenberg'schen Familie mit Claus von Gudenberg, sämmtliche ihnen anerfallne Lehengüter den Gensfleisch übertragen, mit Ausnahme des Binger Marktschiffes, welches sie Heinrich von Staflen verliehen. Diese Lehen begriffen 1) den Kirchensatz, Wein und Fruchtzehnten zu Mettenheim. 2) Vier Mühlenwasser auf dem Rhein oberhalb der Stadt Mainz mit allen Rechten und Zugehörungen. 3) Die Fryebach in der Gemark von Astheim. 4) Die Vogtei des Ortes

und der Gemarkung Astheim, nebst allen Zugehörungen. 5) Dritthalb Morgen, und ein und einen halben Morgen Weinberg in der Gemarke von Hechtsheim. 6) Zwanzig und sechs Pfund, sechs Schilling Heller Geldes jährlicher Gülte von Güter im Dorf und Gemarke von Hechtsheim. 7) Den Zehnten von 21 Morgen Acker und einem Morgen Weingarten an der Ketzergrube bei Mainz 1). Nach einem Vergleich, der drei Tage vor Christi Geburt — 22. Dez. — 1432 zwischen Gotfried von Eppstein und Peter Gensfleisch von Sorgenloch über das Dietz'sche Lehen abgeschlossen worden, gehörte zur Vogtei Astheim die große Rheinaue bei Ginsheim, welche noch jetzt von den Hrn. von Molsberg, als Erben der Gensfleisch-Sorgenlocher Linie, besessen wird 2). Noch am 21. Dezember 1432 hat der Graf Gotfried von Eppstein, als Graf zu Dietz, den Zwist zwischen den beiden Brüdern, Peter und Georg Gensfleisch von Sorgenloch, rücksichtlich der Gülte von Astheim und Hechtsheim, als Lehensherr entschieden 3). Im Jahr 1462 empfing Jakob von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, von Gottfried von Eppstein das Dietz'sche Lehen und zugleich das Binger Marktschiff 4). Die Gensfleisch von Sorgenloch erhielten später noch von den Grafen von Nassau-Saarbrücken zehn Ohm lautern Wein in dem victorstiftischen Probsteihof zu Rüdesheim zu Lehen, und am 15. April 1561 belehnte Albrecht, Graf zu

1) Der merkwürdige Lehenbrief des Grafen Adolf von Nassau und Diez vom 7. Nov. 1401 steht in Köhler Ehrenr. Gut. 74.

2) Auch diesen Vergleich hat Köhler i. a. W. 75 abdrucken lassen.

3) Diese Urkunde steht im Auszug in Köhler i. a. W. 85.

4) Lersner Chr. von Frankf. II. 221.

Nassau und zu Saarbrücken, den Philipp von Molsberg mit diesen zehn Ohm Wein, die sein Vetter von Sorgenloch seel. zu Lehen getragen und gehabt hat 1).

Der Kurfürst Albert von Mainz, ein Prinz von Sachsen, ernannte im Jahr 1483 unter eilf Adelichen den Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, zu seinem Ministerialen oder Dienstmann. Alle waren, wie Joannis 2) sagt, durch ihr Geschlecht und ihre Verdienste ausgezeichnet.

Mehrere Gensfleisch waren Burgmänner der Kaiserl. und Reichsburg der Pfalzgrafen zu Oppenheim und hatten durch diese Burgmannsschaft ansehnliche Burgmannsrechte. Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, weltlicher Richter zu Mainz, war im Jahr 1509 Burgmann, gleichzeitig mit dem Landgrafen von Hessen, dem Grafen Schenk Eberhard zu Erbach, Graf Ludwig von Löwenstein, Hans Cämmer von Dalburg, Philipp von Cronenberg, Craft von Scharfenstein, Wolf Gelthuß u. a. Noch im Jahr 1540 war Michel von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, Schöffe zu Frankfurt unter den Burgmännern von Oppenheim.

Ein Abkömmling des Johann Gensfleisch, der zu Bodenheim wohnte und sich später ebenfalls von Sor-

---

1) Urkunde 196.

2) Rer. Mog. I. 795. »Anno subsequenti MCCCCLXXXIII. ad functiones in ecclesia eminentiores obeundas sibi adscivit de Scharpfenstein, Joannem de Sorgenloch dictum Gensefleisch etc. — omnes et generis et virtutis opinione claros.

genloch nannte, Johann Anton von Knebel, wurde 1705 Bischof zu Eichstätt und führte unter seinen sechzehn Ahnen Margaretha von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, Tochter des gedachten Johann Gensfleisch 1). Im Jahr 1521 wurden die von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, Glieder des adelichen Ganerbiats auf Limburg zu Frankfurt 2). Alle Gensfleisch hatten das Prädikat Herrn, Ehrbaren, Junker. Das Helmasberger'sche Notariatsinstrument vom 6. November 1455 legt das Prädikat Junker dem Johann Gutenberg ausdrücklich bei 3). Auch in Straßburg wurde Gutenberg als Adelicher behandelt und zu den Constablern gezählt, d. h. zu den Gesellschaften des Adels, welche man, den Zünften gegenüber, constaflias nannte 4). Dem St. Thomasstift allda verpflichtete er sich im Jahr 1441 mit zwei andern Adeligen zur Geiselschaft in einem öffentlichen Wirthshaus, was nur Adelige zu thun pflegten 5). Der Poet Bergel rühmt seinen Adel und nennt ihn einen Ritter 6).

Die Stadt Mainz besitzt noch mehrere Denkmale des Adels und der Ritterbürtigkeit des Geschlechtes der

---

1) Humbracht höchste Zierde Deutschlands. Stammtafel 52.

2) Lersner Chr. von Frankfurt. I. 312. Nr. 110.

3) Köhler Ehrenr. Gut. 55.

4) Schoepflin vind. typog. 17. not. A.

5) Schoepflin vind. typog. docum. nr. 5 und 6.

6) vers. 55.

Stemmate praestabat, vicit virtute sed illud

vers. 56.

Dicitur hinc verae nobilitatis eques.

Gensfleisch. Einige habe ich schon berührt und will hier nur die neueste Entdeckung anführen. In dem Haus zum krummen Ring in der Korbengasse, ehemaligen Familienhof der von Molsberg, dem einzigen noch florirenden Patriziergeschlecht der freien Stadt Mainz, welches durch Heirathen mit der Gensfleisch'schen Linie von Sorgenloch verwandt gewesen und nach seinem Aussterben die Nassau-Dietz und Saarbrück'sche Lehen erhalten, entdeckte man im vorigen Jahr bei den darin vorgenommenen Veränderungen im zweiten Stock den großen Rittersaal. Die Wölbungen seiner breiten Fenster, welche alle in den Hof gehen, werden im inneren durch ausspringende Tragsteine gehalten. Auf ihren Seitenstücken sind in herzförmigen Schildern sechs Familienwappen mit Oelfarben gemalt und zwar auf jedem Schild zwei. Die der ersten Seite sind Molsberg und Lichtenberg, die der zweiten Molsberg und Salmann, die der dritten Molsberg und Gensfleisch, die der vierten Molsberg und Eselweck, die der fünften Molsberg und Knobelauch, die der sechsten Molsberg und Dulin. Nur auf die zwei erste Tragsteine sind zugleich vornen zwei kleine herzförmige Schilde eingehauen, und auf dem ersten das Wappen der Molsberg, die drei gekrönten krummen Ringe durch einen Querbalken getrennt, auf dem zweiten aber ist das der Gensfleisch, der Pilger, gemalt. Alle Wappen waren übertüncht und der jetzige Hauseigenthümer ließ sie in ihren ursprünglichen Oelfarben wieder herstellen. Die zwei letztere kleine Wappen beweisen, daß dieser Rittersaal von Johann Molsberg, weltlichem Richter zu Mainz, der 1465 gestorben und die Grethe Gensfleisch

zur Laden, des zur Gensfleisch'schen Hauptlinie gehörenden Ortliebs zur Laden Tochter, zur Frau hatte, erbauet worden.

Die Gensfleisch hatten durch die Nassau-Dietz'schen Lehen den Pfarrsatz der dem heiligen Nazarius geweihten Pfarrkirche zu Mettenheim, einem zur Wormser Diözes gehörig gewesenen Orte, nebst den Frucht- und Weinzehnten der Gemarkung 1). Noch im Jahr 1464 waren die Gensfleisch die Patronen und Collatoren des Altars der eilftausend Jungfrauen in der Quintinspfarrkirche zu Mainz 2). Die nahe verwandten Gensfleisch'schen und Gelthus'schen Geschlechter waren die Provisoren des Catharinenhospitals in der Mainzer Vorstadt Vilzbach, folglich die muthmaßlichen Stifter. Ihre Geschlechtswappen befanden sich in der Mauer des Hospitalgebäudes eingemauert und gingen zu Grund, als am Ende des 17. Jahrhunderts bei der Anlegung der großen Festungswerke die Vorstadt Vilzbach abgerissen und das Catharinenhospital in die Stadt verlegt wurde.

IV. Gutenbergs adeliges Wappen und Siegel.

Die häufigen Verwechselungen der Gensfleisch von der Haupt- und Sorgenlocher Linie hätten leicht vermieden werden können, wenn man sich die Mühe gege-

---

1) Würdtwein nov. subs. dipl. III. 237. Codex Laureshеimensis II. 154. 306. III. 21. Köhler in a. W. 74.

2) Severus paroch. Mog. 14. wo es aus einem alten Mannscript heißt: Item die zu den Blaseoffe, modo die Gens fleisch, und ire Erben hant zu Lyhen den Altar der mertler XI. M. jungfrauen in Sant Quintins Kirch, die vicarie die da hat Hr. Hengin der alte Medling.

ben, ihre eigenthümliche Wappenbilder, Helme, Beizeichen und Siegel besser zu untersuchen. Das merkwürdige Gensfleisch'sche Familienwappen hat einen von der Linken zur Rechten im starken Schritte fortschreitenden goldenen Pilger 1) im Ritterschild. Er trägt ein kurzes Kleid und darüber einen Mantel, welcher auf dem Rücken zusammen gebunden oder als Rückpack hinaufgeschlagen ist 2). Mit der rechten Hand hält er eine Schale empor und in der linken trägt er seinen Wanderstab. Auf dem Kopf hat er eine Kapuße, die ihm das Gesicht frei läßt, nach hinten horizontal ausläuft und an deren Ende eine kleine Schelle hängt. Die Kappe, der Kragen und die Aermel des Unterkleides scheinen mit Pelz verbrämt zu seyn. Auf dem Helm ist der nämliche Pilger in halber Figur mit der Kapuße, jedoch ohne Arm und Mantel. Das Feld des Schildes ist roth, die Helmdecken wechseln auf beiden Seiten mit Gold und rother Farbe ab 3). Nach einer Zeichnung

1) Köhler Ehrenr. Gut. 18 nennt ihn einen Bettelmönch und Gudenus Cod. dipl. II. 524. 525. einen peregrinum, Schotten und sagt: habet duas imagines sculptas, scilicet cornua et Schotten.

2) Köhler i. a. W. 80 hält diesen Pack für die Kieße oder Korb des Bettelmönchs.

3) Auf diese Art illuminirt, befindet sich dieses Wappen in Sebold Buchelee im Jahr 1589 verfertigten Wappenbuch II. 84. welches sich im Manuscript in des Hrn. Präsidenten v. Rothenhausen Kunstkammer zu Straßburg 1750 befand. Der Pilger geht darauf nicht von der Linken zur Rechten, sondern umgekehrt, und hält die Schale in der Linken, den Stab aber in der Rechten.

des Hrn. Bodmann soll der Mainzer Patrizier Heinrich, genannt Aftirdinge, welcher 1386 lebte, einen dem Gensfleisch'schen ähnlichen Pilger in seinem Wappen gehabt haben, nur hebt dieser keine Schale empor, sondern hat in der rechten Hand den Wanderstab und mit seiner Linken hält er seinen Mantel auf der Schulter 1).

Dieses Wappen führten alle Gensfleisch, und zwar die von der Hauptlinie, wozu Gutenberg gehörte, immer unverändert, nur die von der Sorgenlocher Linie machte daran willkürliche Abänderungen, und darunter die wichtigste, daß sie bald statt dem auf dem Helm gesetzten halben Pilgerbild, drei Federn steckten 2), bald ihren Pilger von der Rechten zur Linken gehen ließen, und ihm dann die Schale in die linke und den Wanderstab in die rechte Hand geben 3). Andere von ihnen umgaben ihren Pilger im Felde des Schildes mit

---

1) In **Schoetgen** und **Kreisig Diplomatar. II. Tab. II.**, **Nr. 19.** befindet sich auf einem herzförmigen Schild das Wappen **Werneri de foresto circa 1280**, welches viele Aehnlichkeit mit dem Gensfleisch'schen hat.

2) Diese hat der Deckenstein des Grabes von Jakob Sorgenloch genannt Gensfleisch, welcher im J. 1823 auf dem Kirchhof zu Eltvill entdeckt worden und wovon ich in den Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde Heft I. S. 21 eine Beschreibung gegeben habe.

3) Auf diese Art ist der Pilger auf dem erwähnten Deckenstein zu Eltvill und der eines andern des Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, Amtmann zu Niederolm in der ehemaligen Dalheimer Nonnen-Kirche bei Bahlbach vorgestellt.

kleinen Kreuzchen, zuweilen mit oblongen Tupfen, sieben bis neun an der Zahl 1).

Die Stadt Mainz besitzt noch drei dieser Gensfleisch'schen Wappen mit dem Pilger in Stein ausgehauen, nämlich eines auf dem Deckenstein des Grabes von Friele — Friedrich — Gensfleisch zur Laden, Kanonicus im St. Stephansstift, im Kreuzgang der Stiftskirche, eines auf dem Grabdeckenstein eines Hermann von Boderam bei dem Eingang in die Memorie der Domkirche, dessen Mutter eine Gensfleisch gewesen. Beide Gensfleisch gehörten zur Hauptlinie und ihre Pilger sind im ursprünglichen Zustande abgebildet. Das dritte befindet sich als Schlußstein einer gothischen Thür im Zitz'schen Hause zum Götterich, welches einem Gensfleisch aus der Sorgenlocher Linie angehörte, daher es auch die Eigenheiten derselben an sich trägt.

In der Nähe von Mainz befindet sich das Gensfleisch'sche Wappen auf dem Grabdeckenstein der Katharine von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, ersten Frau des Johann Adolph zum jungen Aben, in der Mitte der prächtigen Katharinenkirche zu Oppenheim, die im Jahr 1435 darin begraben wurde. Obschon dieselbe zu den Sorgenlocher Gensfleisch gehörte, so geht doch der Pilger, wie der von der Hauptlinie, von der linken zur rechten Seite, trägt seine Schale in der rechten und den Stab in der linken Hand, nur ist der Mantel nicht auf dem Rücken aufgebunden, son-

1) Die Kreuze befinden sich auf dem Deckenstein des Grabes von Jak. von Sorgenloch zu Eltvill, die Tupfen auf dem Wappenstein im Hause des Hrn. Zitz zu Mainz.

dern hängt fliegend herunter. Das Gensfleisch'sche Wappen auf dem Grabstein des Jak. Sorgenloch, genannt Gensfleisch zu Eltvill, habe ich schon mehrmalen erwähnt. Ein drittes befindet sich bei dem Grab des Bernard von Kirdorf und seiner Frau Katharine von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, in der Pfarrkirche zu Gundersblum.

Die Gensfleisch'sche Wappen auf Grabsteinen in den Kirchen der reichen Claren- und Dalheimer Nonnen in und bei Mainz, das Wappen im Haus zum Widder in Mainz, das in der Klosterkirche zu Erbach im Rheingau und der Pfarrkirche zu Bodenheim sind in den Zeiten der französischen Revolution zu Grunde gegangen.

Siegel mit dem Pilger in der ursprünglich Gensfleisch'schen und der von der Sorgenlocher verschiedentlich veränderten Gestaltung hatte ich viele in Händen, darunter aber nur ein einziges des Erfinders der Buchdruckerkunst Johann Gensfleisch. Es hing an einer Urkunde vom 6. April 1451 1), wodurch Peter Mellinger und seine Frau, wohnhaft in Hechtsheim, von dem Pfarrer und den Altaristen der St. Ignatius-Pfarrkirche zu Mainz 30 Pfund Heller leihweis aufnehmen, und worin der Junker Henne Gensfleisch unter den adeligen Gerichtsschöffen gewesen und mit Junker Claus Schwalbach sein Siegel angehängt hat. Dasselbe ist von grünem Wachs, ein wenig oval, von einem Zoll im Durchmesser. In dem schiefstehenden Schild ist der kleine Pilger in seiner ursprünglichen Form und darüber die halbe Pilgerfigur abgebildet. Beide umgibt in der

1) Urkunde 118.

ganzen Höhe des Siegels eine geschweifte Einfassung. Auf der linken Seite derselben steht: **S. Hen. Gens:** auf der rechten: **fleisch. d. Ald.**; bei dem Siegel befindet sich noch der schmale Pergamentriemen von fünf Zoll Länge, mit dem es an der Urkunde befestigt gewesen. Auf diesem Riemen steht von Hrn. Bodmanns Hand geschrieben: «**Sig.** Junker Henne Gensefleise Scheffe zu Hechtsheim **1451 inventoris typographiae.**» Auf eine Handzeichnung dieses Siegels schrieb Herr Bodmann: **Verum sigillum Joannis Gensfleisch inventoris artis typographicae.** Jetzt befindet es sich auf der Stadtbibliothek.

V. Gutenbergs Namen.

Es ist einmal Zeit, daß man erfahre, wie Gutenberg seinen Namen geschrieben und wie er von andern bei seinem Leben geschrieben worden. Gleichgültig darf es nicht länger seyn, wie man den Namen des großen Erfinders der Buchdruckerkunst schreibe. Die auffallenden Verschiedenheiten im Schreiben seines Namens müssen aufhören und die Gelehrten sich vereinigen, ihn auf eine und die nämliche Art zu schreiben.

Nur öffentliche Akten, die von Gutenberg selbst ausgegangen, oder auf seine Veranlassung von andern niedergeschrieben worden, und woraus wir sehen, wie er seinen Namen geschrieben, oder von öffentlichen Beamten während seinem Leben geschrieben worden, können uns zur einzigen Richtschnur dienen. Bei dieser Untersuchung wird sich der Nutzen meiner Arbeit zeigen, welche ich über die Klassifizirung der Quellen dieser Geschichte und ihre Beurtheilung derselben vorausgeschickt habe.

Aus den unter den Quellen in der ersten Klasse, N. 1. 2. 3 und 4 angeführten Urkunden ist es bewiesen, daß Gutenberg sich zu Straßburg in den vier öffentlichen Akten, wobei Gutenberg in Person erschienen ist, im Jahr 1434, Johann Gensfleisch der Junge, genannt Gutenberg, im Jahr 1439 Hans Gutenberg, im Jahr 1441 Johannes, genannt Gensfleisch auch genannt Gutenberg, und im Jahr 1442 Johann genannt Gensefleisch auch Guttenberg von Mainz genannt hat. Nach seiner Rückkunft in Mainz nannte er sich in dem Akt von 1448 vor dem weltlichen Gericht Henn Gensefleisch, den man nennt Gudenbergk, und dann Hennchin Gensefleische 1). Vor dem Notar Helmasberger nannte er sich 1457 Johann (Johe) Gudenberg 2). In den öffentlichen Akten unter den Quellen der zweiten Klasse, wobei er nicht gegenwärtig war, nennt ihn der Rath zu Straßburg im Jahr 1439 in dem Rathsprotokoll über die Abhörung der Zeugen in dem Dritzehn'schen Prozesse Johann von Menz, genannt Gutenberg, auch Hanns Gutenberg. Die Straßburger Zollherren nennen ihn in dem Pfennigzollbuche vom Jahr 1440 und 1442 nur schlechtweg Gutenberg und Hanns Guttenberg. Die Rachtung des Erzbischofs Conrad III. von Mainz im Jahr 1430 nennt ihn Henchin zu Gudenberg und das unter Nr. 6. angeführte Schuldbuch im Jahr 1434 Henchin Gudenberg, Frielen Genseflaische seelg. Sone. Kurfürst Adolph nennt ihn 1465 Johann Guden-

1) Urkunde 113.

2) Urkunde 126.

berg und der Doktor Humeri im Jahr 1468 Johann Gutenberg.

Gutenberg nennt sich also in den öffentlichen Akten zu Straßburg, wo er in Person erschien, immer Johann Gensefleisch, genannt Gutenberg oder Hans Gutenberg, und nur in dem ersten Akt vom Jahr 1434 setzte er hinzu: der Junge; dagegen er in denen, wobei er nicht in Person erschienen ist, nur Johann und Hans Gutenberg genannt wird. In dem einzigen öffentlichen Akte des Mainzer weltlichen Gerichts vom Jahre 1448, wo er in Person erschienen, nannte er sich Henn Gensefleisch, den man nennt Gutenbergk, dann Henchin Gensefleische, und in dem des Gerichts zu Hechtsheim vom Jahr 1451 Henne Gensefleiß. In allen andern öffentlichen Akten, sowohl in Straßburg als in Mainz, wobei er nicht in Person erschien, wird er nur Johann Gutenberg, Hans Gutenberg, Henchin Gutenberg, und von den Straßburger Pfennigszollherrn Gutenberg und Hans Guttenberg genannt.

Diese öffentlichen authentischen Akten geben die historische Gewißheit, daß Gutenberg sich selbst Johann, Hans, Henne, Henchin Gensefleise, Gensefleisch, genannt Gutenberg, Gudenberg, Gudenbergk genannt habe 1), und daß er von den öffentlichen

1) Unter den von Prof. Bodmann hinterlassenen Papieren befindet sich ein ausgeschnittener schmaler Riemen Pergament, worauf steht: **Hengin Gudenberg civis mog.** und darüber von Hrn. Bodmanns Hand: **Authographa: In elencho fratrum vivorum fraternitatis sancti victoris.** Ob dies

Beamten Johann, Hans und Henndhin Gutenberg oder Gudenberg genannt worden. Seinen Geschlechtsnamen schrieb er also Gensfleisch, und von dem Geschlecht seiner Mutter und ihrem Stammhaus in Mainz setzte er ihm bei: genannt Gutenberg. Fahre man fort, ihn so und nie anders zu schreiben und man vermeidet alle Verwirrung.

Unbegreiflich ist es, daß einige Gelehrte glauben, Gutenberg gehöre zur Familie der zum Jungen 1), oder behaupten, er habe sich zum Jungen genannt 2). Nur in dem einzigen Straßburger Akt vom Jahr 1434 wird er der Junge genannt, um ihn von dem in Mainz lebenden Henne Gensfleisch dem Alten zu unterscheiden. Noch unbegreiflicher ist es, daß fast alle Gelehrte des vorigen Jahrhunderts 3) und selbst der verdienstvolle Prof. Köhler ihn Johann von Sorgenloch nennen 4), der sogar diesen Fehler nicht verbesserte, als ihn der gelehrte französische Bibliograph Prosper Marchand noch vor der Herausgabe seiner Ehrenrettung Gutenbergs aufforderte, über diese Benennung einen Beweis zu geben 5), vielmehr in einem

Gutenbergs eigenhändige Unterschrift ist, will ich nicht behaupten.

1) v. Humbracht höchste Zierde Deutschlands. Stammtafel 47.

2) v. Heinecke, Neue Nachr. 239.

3) Schelhorn, Amoenit. liter. IV. 301.

4) Ehrenr. Gutenb. 6, 9 und an mehreren andern Stellen.

5) Histoire de l'imprimerie. Haye 1740. I. wo er in der Note sagt: « Jean David Koehlerus cité par le même Schelhorn p. 301. le nomme aussi Guttenberg surnommé Gensfleisch de Sorgenloch, mais sans donner aucun

langen Kapitel das adelige Geschlecht von Sorgenloch in allen seinen Würden beschrieben hat 1). Die vielen Urkunden, welche er seinen beiden Gensfleisch'schen Stammtafeln als Beweise beifügte und die Fertigung dieser Stammtafeln hätten ihn überzeugen sollen, daß Gutenberg nicht zu der Gensfleisch Sorgenlocher Linie gehörte, und weder er, noch einer seiner Anherrn sich von Sorgenloch genannt habe. Wirklich enthält die erste Stammtafel, welche die Gensfleisch'sche Hauptlinie begreift, die Gutenberg schloß, nicht einen einzigen von Sorgenloch, und erst in der zweiten Stammtafel fangen die Gensfleisch in der vierten Generation an, sich von Sorgenloch zu nennen. Prof. Köhler hing noch zu sehr an der angenommenen Meinung, und würde gewiß seinen Irrthum verbessert haben, wenn er Schöpflins im Jahr 1765 bekannt gemachte Urkunden gekannt hätte. Selbst die Mainzer Gelehrten, welche die Straßburger Urkunden schon kannten, fuhren fort, Gutenberg zur Sorgenlocher Linie zu zählen, und ihn von Sorgenloch zu nennen 2).

Wir haben schon gehört, daß Claus Gensfleisch die zweite Gensfleisch'sche Linie fortführte und seine

---

eclairsissement sur cette dernière denomination.» Diese ganze Stelle hat Köhler in seine Vorrede eingerückt.

1) i. a. W. 16 bis 18.

2) Würdtwein, Bibl. mog. 36 sagt: »Johannes Gudenberg de Sorgenloch, dictus Gensfleisch.» Fischer, Essai sur les monum. typog. 23. «Jean Gensfleisch de Sorgenloch dit zum Gutenberg 29: «Jean Gutenberg etoit de la branche dite Sorgenloch und in s. typogr. Seltenh. I. 34.

Urenkel Peter, Jakob und Georg erst in den Jahren 1432 und 1435 mit dem Beisatz von Sorgenloch in den Urkunden erscheinen. Im Jahr 1411 sind diese drei Brüder bei dem Zwist der Patrizier und Zünften mit ihrem Vater aus Mainz ausgezogen, und stehen in dem Verzeichniß der 112 Ausgewanderten, mit den Worten angeführt: «Henne Gensfleische Peter sin «Son. Item Jeckel sin Son der Pastor und Georg «sin Son;» 1) also keine Erwähnung des von Sorgenloch. Noch im Jahr 1418 werden die zwei Brüder Peter und Georg in dem Gültbuch des Henne zum Jungen 2) nur Gensfleisch genannt. Zuerst im Jahr 1432 kömmt Peter Gensfleisch in der Vergleichungsurkunde zwischen Gottfried von Epstein über einige strittige Lehensparzellen mit dem Namen Peter Gensfleisch von Selgenloch vor 3). Drei Jahre darauf, im Jahr 1435, werden die beiden Brüder Peter und Georg in einer Entscheidung, welche ihr Lehensherr Gottfried von Epstein über einen unter ihnen wegen dem Epstein'schen Lehen obwaltenden Streit erließ, von Selgenloch, genannt Genßfleyß, benennt 4). Dies ist der erste öffentliche Akt, worin die zwei Brüder Peter und Georg unter Benennung von Selgenloch, genannt Gensfleisch, vorkommen. Seit der Zeit fuhr diese jüngere Gensfleisch'sche Linie fort sich so zu schreiben.

1) Das Manuscript in der Stadtbibliothek zu Frankfurt: Von alten Dingen der erlichen Stadt Menze. Fol. 30.

2) Köhler, Ehrenr. Gutenb. 85. Nr. 9.

3) Köhler i. a. W. 75 und 76.

4) Köhler i. a. W. 85.

Was die Veranlassung zu dieser Namensumänderung gewesen, oder was den Gottfried von Eppstein bewogen, den Peter Gensfleisch im Jahr 1432 Gensfleisch von Selgenloch, und drei Jahre darauf diesen Peter und seinen Bruder Georg von Selgenloch, genannt Gensfleisch, zu nennen, wage ich nicht mit historischer Gewißheit zu bestimmen.

Seither waren die Gelehrten der Meinung, die von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, seyen in dem zwei Stunden von Mainz, im sogenannten Gau gelegenen Ort Sorgenloch, oder Sörgenloch, mit adligen Güter angesessen oder gar davon Ortsherrn gewesen 1), und darum hätten sie sich, nach damaliger Sitte anderer freiadeliger Güterbesitzer, von Sorgenloch genannt. Um darüber mit einiger Verläßigkeit urtheilen zu können, habe ich keine Mühe gespart, die frühere Geschichte dieses Orts aus den Quellen zu erforschen.

Ich mache eine Urkunde bekannt, in der unter den Zeugen ein Conrad und sein Bruder von Sulgeloch vorkommen 2). Obschon dieselbe ohne Datirung ist, so beweiset doch der ebenfalls unter den weltlichen Zeugen genannte **Dudo Camerarius**, der vom Jahr 1168 bis 1195 Stadtkämmerer zu Mainz gewesen 3), daß sie zwischen diesen Jahren ausgefertigt worden. Wo diese Brüder gelebt haben, sagt die Urkunde nicht. Nach einer andern in Würdtwein 4), abgedruckten Urkunde,

1) Köhler, Ehrenr. Gut. 9. **Würdtwein, Bibl. mog. 37** und **212.**

2) Urkunde 288.

3) **Gudenus, Cod. Dipl. II.** 465.

4) **Bibl. mog. 212.**

lebte im Jahr 1293 im Ort Sörgenloch ein Sybodo von Sulgeloch, der mit seiner Frau Ottilie mehrere allda gelegene, ihnen gemeinschaftlich angehörende Erbgüter an die St. Ignatz-Pfarrkirche zu Mainz verkauft und solche wieder gegen die Leistung einer jährlichen Korngülte leihweis zur Benutzung erhalten hat. Diese merkwürdige Urkunde beweis't zugleich, daß damals der Ort Sörgenloch zu den großen Besitzungen des Mainzer Stadtkämmerers Eberhard gehört habe, und er ihn an drei Stellen unsern Ort nennt. Vermuthlich hat dieser Kämmerer Eberhard, oder seine Kinder, bei der Verschleuderung ihrer Erbgüter den Ort Sörgenloch der St. Albansabtei vor Mainz durch Kauf oder Schenkung überlassen; wenigstens sehen wir diese und das aus ihr entstandene Ritterstift in dessen Eigenthumsbesitz, mit allen Zubehörungen von Pfarrsatz und Zehnten, bis in unsere Zeiten 1).

Mit dem Sybodo von Sulgeloch, welcher seine Erbgüter im Ort Sörgenloch an die St. Ignatien-Pfarrkirche in Mainz verkauft, muß seine Familie erloschen seyn, und ich fand von ihr durch das ganze vierzehnte Jahrhundert keine urkundliche Spur mehr. Um in meinen Forschungen das Mögliche zu leisten, verschaffte ich mir einen Zutritt in das Familienarchiv der Frhrn. v. Köth zu Wanscheid, welches der Weinhändler Hr. Dael zu Mainz durch seine Gemalin, ein Fräulein von Köth, in Verwahr hat. Darin fand ich ein altes Weisthum des Ortes Sörgenloch vom Jahr 1469, überschrieben: « Protokoll undt Weißthumb, was Ihro

---

1) Urkunde 289.

« Hochedelgestr. die Junckherr von Mauchenheim genannt « Bechtolsheim 1) vor Freyheiten, Gerechtigkeiten, Herlichkeiten, Hohe und Nieder Obrigkeiten haben, allhie « zu Sörgenloch undt dem Bezirck. Undt ist das Beweißthumb in anno 1469 aufgerichtet worden.» Dieses Weißthum liefert den Beweis, daß schon in den Jahren 1432 und 1435, wo die Brüder Peter, Jakob und Georg Gensfleisch zum erstenmal den Namen von Sorgenloch angenommen, der Ort Sörgenloch in den Händen der adeligen, zur oberrheinischen Ritterschaft gehörenden Familie von Mauchenheim, genannt Bechtolsheim, gewesen, welche ihn als ein Albansstiftslehen besessen. Dieses Lehensverband erkannten die Hrn. von Mauchenheim in einer Vorstellung an das Stift am 28. Mai 1659 und ihre Nachfolger die Hrn. von Köth noch im Jahr 1759 an. Die letzte Erbtochter der von Mauchenheim, genannt Bechtolsheim, verheirathete sich mit Carl Siegmund Gros zu Trogau, und brachte ihm den Ort Sörgenloch als ein Erbgut in die Ehe. Da diese Ehe kinderlos blieb, so verkaufte sie am 16. Nov. 1671, kurz vor ihrem Ableben, ihre sämmtlichen Besitzungen mit ritterschaftlichen Consens an den Mainzer Domsänger Christoph Fuchs von Dornheim, um 9500 Gulden, und dieser hatte sie wieder an einen Herrn von Murach abgegeben. Allein die Intestaterben der Frau von Gros, zwei Fräulein von Mauchenheim, genannt Bechtolsheim, wovon eine an den Hrn. von Köth zu Wanscheid verheirathet gewesen, klagten gegen den Hrn. von Gros zu Trogau und den Hrn. von Murach auf

1) v. Humbracht, höchste Zierde Deutschlands. Kap. 150.

Herausgabe des Stammguts Sörgenloch und gewannen den Prozeß. Die von Köth'sche Familie kam also in den Besitz von Sörgenloch und blieb darin mit dem Lehensverband gegen das Albansstift bis in unsere Tage.

Ich glaubte noch in der Kirche zu Sörgenloch ein Monument, oder in den alten Pfarrbüchern etwas zu entdecken, was mich auf die vorigen Besitzer des Orts führen könnte, allein letztere sind in dem dreißigjährigen Kriege verloren gegangen und die Kirche wurde im Jahr 1764 durchaus umgeändert. Bei dem Eingang in die Sacristei ist jetzt nur ein einziges Epitaphium der beiden Wernher und Jakob von Köth, welche allda begraben wurden. Nirgends fand ich demnach eine Spur, daß je die von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, eine Besitzung in dem Ort Sörgenloch gehabt haben.

Nach meiner Meinung findet man auch bei dieser Namensveränderung der zweiten Gensfleisch'schen Linie den Grund in der Sitte und Gewohnheit der Patrizierfamilien aller freien Städten, sich nach ihren Wohnhäusern zu nennen. In der Betzelsgasse zu Mainz lag ein Haus zum Selgeneck 1), nachher zum Sorgenloch 2) genannt. Es war neben dem Haus zum Storch, und dem zum Merenberg gegenüber. Letzteres besaß die zweite Gensfleisch'sche Linie als ein Mannlehen von dem Erzbischofe und dem Stift zu Mainz 3), und die

1) Gudenus, Cod. dipl. II. 552.

2) In der Renovation der Zinsen des heiligen Geisthospitals von den Jahren 1780 und 1781 heißt es: « Zum Sorgenloch « in der Bezzelsgasse neben Stadtrath Echinger, Possessor « Ferdinand Nickel, Buchbinder. Litt. C. Nr. 136. » Der Zins war 2 Gulden.

3) Die Urkunde in Würdtwein Bibl. mog. 227.

beiden Brüder Peter und Georg, die nämlichen, welche sich zuerst von Sorgenloch genannt, waren nach ihres Vaters Tod von dem Erzbischofe Conrad III. im Jahr 1434, uff ir Lebtage uff und nit lenger, damit belehnt worden. Im Jahr 1437 haben beide Brüder dieses Lehen dem Lehenherrn aufgesagt und das Haus an das Domkapitel zu Mainz abgetreten 1). Es mag also der Fall seyn, daß, weil sie das Haus Merenberg nur als ein Mannlehen auf ihr Lebtag besessen, sie für dessen Abtretung ans Domkapitel entschädigt wurden, sich das gegenübergelegene Haus Sorgenloch erkauft und sich davon nun von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, geschrieben haben 2). Die Epochen, wo das Haus Merenberg von den Brüdern Peter und Georg an das Domkapitel vertauscht worden, die der Verbannung des Georg aus der Stadt Mainz im Jahr 1430 und die, wo beide Brüder, von Gottfried von Epstein zum erstenmal von Sorgenloch genannt werden, treffen nahe zusammen und geben meiner Meinung über diese Namensveränderung eine größere Wahrscheinlichkeit.

Familienverhältnisse von Johann Fust.

In der Stadt Mainz lag in der Betzelsgasse ein Haus zum Fuß genannt, das einer Patrizierfamilie zum Fuß — ad pedem — angehörte, die einen Fuß in

---

1) Auch diese Urkunde ist abgedruckt in Würdtwein, Bibl. mog. 228. Gudenus, Cod. Dipl. II. 539.

2) Meermann, Orig. typ. I. 171. machte schon die Vermuthung, daß die Benennung von Sorgenloch vom Wohnhaus herrühre.

ihrem Wappen hatte 1). Die Familie von Johann Fust gehörte zu einer bürgerlichen und war mit jener Patrizierfamilie nicht verwandt. Sie hatte das seltene Glück, durch zwei volle Jahrhunderte in der Stadt Mainz in geistlichen und weltlichen Aemtern, in Reichthum und Ansehen zu floriren. Mir ist keine andere bekannt, die sich eines ähnlichen Glückes rühmen kann.

Johann Fust nannte sich in allen Endschriften der aus seinen Druckpressen erschienenen Drucken nie anders als Fust, so nannte ihn auch sein Schwiegersohn Peter Schöffer und so wird er auch in allen öffentlichen Akten, die ihn betreffen, genannt. Sein Sohn Johann, sein Bruder Jakob, ihre Verwandten und Abkömmlinge nannten sich noch ein halbes Jahrhundert Fust 2). Sein Enkel Johann Schöffer, der sich so viele Unwahrheiten zu sagen erlaubte, war der erste, welcher ihn im Jahr 1505, in der Dedication an Kaiser Maximlian, der von ihm gedruckten deutschen Uebersetzung des Titus Livius, nicht Johann Fust, sondern Johann Faust nannte. Von dieser Zeit an schrieben sich fast alle Glieder dieser Familie nicht mehr Fust, sondern Faust.

Vor dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts entdeckte ich in den Urkunden der Stadt Mainz keinen Fust. Den ersten fand ich in einem alten Zinsbuch der Pfarrei St. Quintin zu Mainz, wo es heißt: ward 1423 Hermann Fust der Scherer von den Baumeister der Kirche Friedrich zum Esselweck und Heinrich Medenbach zu einem Glöckner aufgenommen. Dann heißt es dort:

---

1) Gudenus, Cod. Dipl. II. 523.

2) Würdtwein, Bibl. mog. docum. Nr. 9. 17. 25.

Jacob Fust, Hermanns der Badscherers Bruder. Vermuthlich war einer derselben der Vater von Johann Fust. Im Jahr 1425 kömmt schon unter den Vikarien des Liebfraustifts ein Jacob Fust vor, welcher seinen Bruder Wilhelm, ebenfalls ein Vikar des St. Albansstifts, zum Vollzieher seines letzten Willens ernannte 1). Demselben verlieh sein Stift im Jahr 1427 ein Stiftshaus für sich und seine Erben 2). Nach einem alten Zinsregister des Altmünsterklosters war im Jahr 1437 ein Jacob Fust Altarist dieses Klosters. Kurfürst Theoderich von Erbach verlieh im Jahr 1435 dem Priester Jakob Fust die Kaplanei der eilftausend Jungfrauen bei Stadecken 3).

Theoderich von Erbach ernannte im Jahr 1438 einen Clas oder Niklas Fust zum Richter bei dem weltlichen Gericht zu Mainz, was damals bei einem Bürgerlichen eine besondere Auszeichnung gewesen. Wir finden ihn in mehreren Urkunden sein Amt bis zum Jahr 1441 ausüben 4), wo er abdankte. Sein Siegel, welches Gudenus abdrucken ließ 5), hat die zwei Fust'schen Hacken oder Angeln mit einer geballten Faust im obern Winkel. Im Jahr 1445 trifft man schon in den Urkunden einen Jakob Fust, als für dieses Jahr ernannten Baumeister der Stadt Mainz an 6). Vermuthlich war er der Bruder

1) Würdtwein, Bibl. mog. 225.

2) Urkunde 290.

3) Urkunde 291.

4) Urkunden 192, 293.

5) Cod. Dipl. II. 490. Nr. 29.

6) Urkunde 294.

des Johann Fust, Goldschmiedt und erster Burgermeister in dem Schreckensjahr 1462 1). Sein Siegel hängt noch unverletzt an der Urkunde, worin er mit seinem Kollegen über einen Baustreit entscheidet, und ist ganz das nämliche Wappen, dessen sich Johann Fust in seinen Druckwerken bediente, nämlich die zwei sich durchschneidende Hacken oder Angeln ohne Faust.

In zwei Bannbriefen von den Jahren 1430 und 1431, das hiesige St. Clarenkloster betreffend, kömmt ein Johann Fust der Fürsprecher vor. Bei einer Vergiftung von 6 Morgen Acker, die auf dem hiesigen Albansberg gelegen, erscheint im Jahr 1449 ein Johann Fust als Zeuge 2). Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieser Johann Fust der nämliche, mit dem sich Gutenberg in die Gesellschaft eingelassen. Es scheint, daß er, wie Gutenberg, in den letzten Jahren des vierzehnten Jahrhunderts oder ersten des fünfzehnten geboren worden und sich der Rechtswissenschaft gewidmet hatte. Nach den Nekrologien der Dominikanerkirche in Mainz vom Jahr 1473 war er mit einer Margreth verheirathet, deren Familienname man nicht kennt 3). Er mogte ein nicht unbeträchtliches Vermögen besessen haben. Durch das Helmasberger'sche Notariatsinstrument vom 6. November 1455 4) lernen wir ihn als Gutenbergs Gesellschafter zur Errichtung einer Druk-

1) Joannis scr. rer. mog. II. 188.

2) Urkunde 295.

3) Joannis script. histor. mog. III. 426.

4) Urkunde 123.

kerei kennen. Wie er sich gegen Gutenberg benommen, haben wir in der Geschichte gesehen und sein Betragen verdient den Tadel, den ihm der redliche Prof. Köhler 1) in vollem Maaße hat widerfahren lassen. Was uns sonst noch von seinen Lebensumständen und denen seines Todes bekannt ist, erwähnte die Geschichte.

Johann Fust hinterließ zwei Kinder, einen Sohn Namens Johann und eine Tochter Christina. Letztere wurde Peter Schöffers Ehefrau, ersterer Geistlicher und gelangte durch seine Gelehrsamkeit und Bürgertugenden zu hohen geistlichen Würden. Er war Lizentiat des geistlichen Rechts, Probst zu Weilburg im Nassauischen, Dechant des St. Stephansstifts in Mainz, endlich kurfürstlicher General-Vikár. Nach einem jetzt noch in der Sakristei der St. Stephanskirche aufgehängten Nekrolog starb er am 2. Februar 1501 und es ist merkwürdig, daß er in diesem Nekrolog unter fünf Faust, die als Stiftskapitularen auf ihn folgen, allein Fust genannt wird 2). Wegen seiner Gelehrsamkeit wurde er vom Kurfürst Diether als Mitglied zur Kommission ernannt, die im Jahre 1480 in der Ehesache des Herzogs Johann von Baiern und seiner mit ihm im vierten Grade verwandten Gemahlin, der Gräfin Johanna von Nassau-Saarbrücken, das Urtheil gesprochen hat 3). Der gerichtliche Vertrag vom 24.

---

1) Ehrenrett. Gut. 22 bis 36.

2) Joannis scr. rer. mog. II. 372. Würdtwein, Bibl. mog. 245.

3) Joannis i. a. W. II. 337.

April 1477, den er mit seinem Schwager Peter Schöffer über den Verkauf von 200 Exemplaren der dritten Auflage der Dekretalen vom Jahr 1473 abgeschlossen und den Köhler aus dem Original mitgetheilt hat 1), beweis't seine Filiation, die Stellen in Joannis 2), Gudenus 3), und meine Urkunden 4) seine geistlichen Würden.

Nur von dem Jakob Fust, dem Goldschmidt und Bürgermeister von Mainz, ist es bewiesen, das er Johanns Bruder gewesen. Das erwähnte Helmasberg'sche Notariatsinstrument bezeichnet ihn ausdrücklich als seinen Bruder. Von dem weltlichen Richter Niclas Fust, der gleichzeitig mit ihnen gelebt hat, liegt dieser Beweis nicht vor, und die geballte Faust im oberen Winkel seines Wappen scheint zu beweisen, daß er einer anderen Fust'schen Linie angehört habe.

Wenn auch der Mannsstamm von Johann Fust durch seinen geistlichen Sohn nicht fortgepflanzt wurde, so geschah es doch durch seinen Bruder Jakob oder einen andern, den man nicht kennt. In den Jahren 1504 und 1515 war ein Jakob Fust unter den zwanzig ausgewählten Bürgern, welche die Freiheitsbriefe der Stadt Mainz, die in den Pfarreien zu St. Ignatz und St. Emmeran verwahrt wurden, unter ihren besonderen Schutz erhielten 5). Nach dem alten Mainzer Rathsprotokoll vom Jahr 1510, dem ältesten, was wir noch be-

1) i. a. W. und O.

2) Cod. Dipl. II. 430.

3) Monum. palat. V. 332.

4) Urkunde 296.

5) Urkunden 297, 298.

sitzen, war Jakob Fust der erste unter den Zwölfen oder den zwölf Aeltesten des Raths 1). In dem Rathsprotokoll vom Jahr 1511 heißt es noch: « und seint dies die Zwelfer mit namen Jacob Faust der Alt und Claus Seyler, die schwach seint » 2), vielleicht war dies noch der alte Goldschmied und Bürgermeister Jakob Fust, Bruder des Johann. Von einer Catharina Fustin, besitzt Stadt Mainz das große, zum Theil schön bearbeitete Monument auf dem St. Ignatz-Kirchhof. Sie selbst und ihr Mann sind zu beiden Seiten der Inschrift, in halb erhabener Arbeit im Kostüm der Zeit kniend vorgestellt. Neben ihr befindet sich das Fust'sche Wappen in einem herzförmigen Schild. Die Inschrift lautet:

Anno Dni MDXIX uff de XXI. tag. des Mō.
Septembris. ist gestorben der Ersam. mei.
ster Hans. Backoffen vo. Sulzbach bild-
hauer. darnach uff. dē XXV tag. des
monats. Octobris. ist. gestorben. Catherina
fustin. sein eelichen. Husfrawe. welche
ditz. Crucifix. utz yrem. testamēt. haben
latzen machen. den Gott. genedig
vnd barmhertzig. syn. wolle. Amen.

Namen und Wappen beweisen, daß diese Fustin zur Familie des Johann Fust gehört.

Am 3. März 1524 ernannte der Kurfürst und Kardinal Albert einen Jakob Faust zum Wardein 3). Nach

---

1) Urkunde 299.

2) Urkunde 300.

3) Der Bestallungsbrief in **Würdtwein, Diplomat. mog. II. 490.**

dem Rathsprotokoll der Stadt Mainz vom Jahr 1542 haben Lorenz Faust und Hanns Faust, beide Goldschmiedte, den Bürgereid geschworen. Im nämlichen Jahre wurde am 27. August ein Lorenz Faust als Stadtrath in Eid und Pflicht genommen. Im Jahr 1537 war ein Johann Faust Vormund der von Johann Schöffer hinterlassenen vier minderjährigen Kinder 1). Ein Johann Faust erscheint im Jahr 1556 als Amtmann in Finthen und führte das gewöhnliche Fust'sche Wappen ohne die Faust. Ein anderer Johann Faust war im Jahr 1563 kurfürstlicher Rentmeister und Keller in der Martinsburg. Er verkaufte sein auf dem Marktplatz gelegenes Haus, zum Schaden genannt, um 1230 Gulden, und im folgenden Jahr das daran stoßende zum großen Baumgarten. Sein Wappen ist das gewöhnliche Fust'sche. Im Jahr 1568 war Johann Faust Gewaltsbot in Mainz und veranstaltete die erste Aufnahme der Stadt und ihres Burgbannes. Am 7. October 1570 verkaufte Johann Faust, ein Goldschmiedt, sein Haus zum kleinen Marschalck. Den 19. September 1576 verkaufte Johann Faust, kurfürstlicher Rath und Küchenmeister, seinem Sohn Johann Faust, Doktor der Rechte, und Catharine seiner Hausfrau sein Haus zum Friedenberg. Am 3. September 1580 macht Johann Faust, ein Zollherr zu Lohnstein, einen Vergleich mit seinen Kindern. Den 29. Mai 1583 verkaufte Anton Faust, Dechant des St. Johannisstifts in Mainz, eine Gülte von 5 Gulden jährlich an Peter Schmitt 2).

2) Die Urkunde in Würdtwein, Bibl. mog. doc. Nr. 27.

1) Alle diese Akten befinden sich im ehemaligen Stadtgerichtsarchiv.

Am 20. Dezember 1586 starb Anton Faust, Scholaster des St. Peterstifts, der zugleich Kanonicus zu St. Stephan und Dechant zu St. Johann gewesen 1). Im nämlichen Jahr war Georg Friedrich Faust Kanonicus zu St. Peter, und starb am 3. März 1619 2). In dem Nekrolog der Sakristei der Stephanskirche in Mainz kömmt unter den verstorbenen Stiftsherren im Jahr 1586 ein Lorenz Faust, im Jahr 1632 ein Lorenz und Peter Faust, endlich noch im Jahr 1635 ein Johann Faust vor. Vom Jahr 1617 bis 1636 war ein Wilhelm Faust Kanonicus zu St. Peter, und noch im Jahr 1696 starb ein Franz Adam Faust als Kanonicus dieses Stifts 3).

Der merkwürdigste Mann der Faust'schen Familie war Franz Philipp Faust, ein Sohn des Johann Faust, Zollherrn zu Lahnstein. Er war Lizentiat der Rechte und seit dem Jahr 1581 Professor an der Mainzer Universität. Am 21. Jaunar 1602 ernannte ihn der Kurfürst Johann Adam von Bicken zum Vizekanzler 4), schickte ihn im nämlichen Jahr an den Kaiser Rudolph II nach Prag, um die Regalien zu begehren und im folgenden Jahr mit einem wichtigen Auftrag an den Reichstag zu Regensburg. Drei Jahre darauf, am 15. März 1604, ernannte ihn Kurfürst Johann Schweickard von Kronenberg in seinem ersten Regierungsjahr zum wirklichen Kanzler. Im Monat

1) Urkunde 301.
2) Urkunde 303.
3) Urkunde 304.
4) Sein Bestallungsbrief 302.

Juni mußte er zum zweitenmal nach Prag, um wieder die Regalien zu verlangen. Im Jahr 1606 mußte er zum drittenmal dahin. Von da reiste er nach Fuld und vertrat im dortigen Fürstenkonvent seinen Fürsten. In gleicher Absicht wohnte er im Jahr 1610 dem Unionskonvent zu Würzburg bei. Bis zu seinem am 29. April 1616 erfolgten Tod genoß er die Achtung und das Vertrauen seines Kurfürsten 1). Viele andere Faust waren Lizentiaten, Doktoren der Rechte, Stadträthe, kurfürstliche Kaufhausmeister, Rentmeister, Zollherrn zu Lahnstein und am Zoll Vilzbach in Mainz. Bemerkenswerth ist es, daß die meisten den Vornamen Johann, den nämlichen von Gutenbergs Gesellschafter führten.

Seither haben die Gelehrten die Faust zu Aschaffenburg, welche sich nachher in Frankfurt niedergelassen und allda schon im Jahr 1561 in die adelige Gesellschaft des Hauses Limburg aufgenommen wurden, zur Familie der Faust in Mainz gezählt, weil Johann Friedrich Faust und sein Sohn, der gleichen Vornamen geführt, und zu dem Geschlecht der Faust zu Aschaffenburg gehörten, in ihren Berichten über die Erfindung der Buchdruckerkunst 2), Gutenbergs Gesellschafter Johann Fust unter die Zahl ihrer Stammeltern gesetzt haben. Allein sie übersehen, daß Johann Friedrich Faust, der Vater, in seinem Bericht aufrichtiger als

1) Gudenus Syloge var. dipl. 550 sagt von ihm: « Genus « duxit a Joanne Faust inclytae artis typographicae coin« ventore, quod similitudo insignium arguit. »

2) In Wolff monum. typog. I. 452. Köhler, Ehrenr. Gutenb. 89.

sein Sohn ist, und darin sagt: «Die Fauste von «Aschaffenburg sind ein sehr altes, vornehmes Ge-«schlecht, die immer in großer Herrn und Städte Dien-«sten sich gebrauchen lassen. Wo der erste gelebt, seye «nicht wohl anzuzeigen.» Daraus folgt, daß sie selbst in der Unkenntniß ihrer Stammeltern und der Familien-verhältnisse der Mainzer Faust gewesen.

Es gab im Mittelalter mehrere adelige Familien, welche sich Fust oder Faust nannten. Man kennt die Fust von Stromberg, die Faust von Aschaffenburg u. a. Erstere war eine Ritterfamilie des Hunds-rücken, welche erst im Jahr 1729 mit Friederich Diederich Joseph Fust von Stromberg ausgestorben ist. Ihre Allodial- und einige Lehengüter kamen an die von Elz Kempenich, weil einer dieser Familie die letzte Fust'sche Erbtochter Johanna zur Ehe hatte. Die jetzigen Grafen von Elz nennen sich noch Fust von Stromberg. Die Faust zu Aschaffenburg waren schon im fünfzehnten Jahrhundert allda ansässig und hatten ihr Stammhaus auf dem sogenannten Damm vor der Stadt. Sie trugen Lehen von dem Kurfürsten von Mainz 1), und ein Johann Faust verwaltete im Jahr 1546 das adelige Schultheisenamt zu Aschaffen-burg. Sein Sohn Johann heirathete im Jahr 1561 die Tochter eines der adeligen Geschlechter des Hauses Limburg zu Frankfurt, und kam dadurch in diese Ge-sellschaft. Ihr adelies Wappen hat nichts ähnliches mit dem der Mainzer Faust. Von den Anglen ist darin nicht eine Spur. Im Schild haben sie eine geballte

1) Lersner, Chronik von Frankf. II. 225.

Faust, auf dem Helm eine Krone und darüber einen einfachen gekrönten Adler 1). Dieses Wappen könnte allein genügen, die Geschlechtsverschiedenheit unter den Aschaffenburger und Mainzer Faust augenfällig zu beweisen 2). Einer dieser Familie war Richter des weltlichen Gerichts zu Mainz 3). Sie starben im Jahr 1724 mit Georg Friedrich Faust zu Aschaffenburg aus 4).

Familienverhältnisse des Peter Schöffer.

Peter Schöffer war zu Gernsheim 5), einem ehemaligen Mainzischen, jetzt Großherzoglich Hessischen auf dem rechten Rheinufer zwischen Worms und Oppenheim gelegenen Landstädtchen geboren 6). Sein Name wird verschiedenlich Schoiffer, Schoyffer, Schoifher, Schoffer,

---

1) Es ist abgedruckt in Lersner, Chronik von Frankf. I. Nr. 125, unter den Wappen der Gesellschaft des Hauses Limburg.

2) Hr. geh. Rath von Fichard zu Frankfurt sagte das nämliche in einem an Hrn. Dahl nach Darmstadt am 22. Juni 1822 geschriebenen Brief.

3) Gudenus, Cod. dipl. II. 494.

4) Lersner i. a. W. I. 226.

5) Germesheim, Gerenesheim, Kerensheim, Kerinesheim, Gerinsheim, Gernsheym.

6) Dahl, Beschreibung der Stadt und des Amts Gernsheim. 1807. 8.

Scheffer, Schäfer, zu Latein **Opilio**, zuweilen auch **Petrus Gernsheimensis**, **Petrus Schoeffer de Gernsheim**, am meisten Schoeffer geschrieben. Er selbst schrieb sich Schoyffer, Schoifher, und gewöhnlich Schöffer. Sein Geburtsjahr und die Namen seiner Eltern konnte ich nicht auffinden, weil die alten Kirchenbücher von Gernsheim im Jahr 1689 bei seiner Verbrennung mit so vielen andern Städten der Pfalz unter dem schändlichen französischen Kriegsminister Louvois zu Grunde gegangen sind. Ersteres mag in die Jahre zwischen 1420 bis 1430 gefallen seyn. Von seinen Jugendjahren weiß man, daß er im Jahr 1449 zu Paris gewesen und sich dort mit Abschreiben von Manuskripten ernährt habe. Er schrieb eine schöne Hand, und man verwahrt auf der Stadtbibliothek zu Straßburg eine Schrift von ihm, die er zu Paris gefertigt. An ihren Schluß schrieb er: « **Hic est finis omnium librorum tam veteris quam nove loice completi per me Petrum de Gernsheim, alias de Maguntia, anno MCCCCXLIX. in gloriosissima universitate Parisiensi** 1). In dieser Schrift findet man vielseitig die Meisterzüge der großen, prächtigen Anfangsbuchstaben der Psalterien.

Wann und wie Peter Schöffer in das Haus des Johann Fust zu Mainz gekommen, ob er darin als Diener oder Lehrer aufgenommen gewesen, läßt sich nicht bestimmt angeben 2). In dem Notariats-

---

1) **Schoepflin, Vindic. typog. tab. VII.**

2) **Trithem, Ann. Hirsaug. II. 421.** sagt: « **Petrus autem memoratus opilio, tunc famulus, postea gener Johannis Fust.** Auch Johann Schöffer nennt seinen Vater in der

akt vom 6. November 1455, bei dem er gegenwärtig gewesen, wird er vom Notar Helmasberger Clerick mainzer Stadt und Bistum genannt. Er selbst nennt sich in den ersten mit Fust gedruckten Büchern clericum, nach der Gewohnheit jener Zeit, wo man so alle Abschreiber, Schönschreiber, Illuminatoren, Schreiber der Notarien nannte. Noch heut zu Tage nennt man in Frankreich die Schreiber der Notarien und Advokaten Klerk 1). Ich habe schon gesagt, daß dieses Klerikat keinen geistlichen Stand andeutete und es Verheirathete und Unverheirathete gegeben, dieser Zusatz sogar in den Urkunden gebraucht worden, um den Stand des Kleriken genau zu bestimmen 2).

Es scheint, daß auch Peter Schöffer, wie sein Schwiegervater Fust, einige Rechtsstudien gemacht. In den Versen der verschiedenen Mainzer Auflagen von Justinians Institutionen wird er Magister genannt, und noch in seinem weit vorgerückten Alter ernannte ihn der Kurfürst zum Richter bei dem weltlichen Gericht in Mainz, was immer eine Rechtskenntniß voraussetzt.

Wir haben gesehen, wie es Peter Schöffer geglückt, die einzige Tochter von Johann Fust zur Frau zu erhalten. Durch diese Heirath, durch den Buchhandel und die von dem König von Frankreich im Jahr 1475 erhaltene Entschädigung scheint er in glückliche Vermögensverhältnisse gekommen zu seyn. Am 2. April 1476 verbürgte er sich mit zwei andern, dem Kurfürst Diether

---

Schlußschrift seines von ihm im Jahr 1515 gedruckten Chron. Trithemii: Fausti minister.

1) Lambinet, Orig. de l'imp. II. 170.

2) Theil I. 458.

für 400 Gulden, so der Münzmeister Johann Darmann, wegen einem Münzvergehen durch einen Vergleich schuldig geworden 1). Auf Laurentientag — 5. Septemb. — des nämlichen Jahres 1476 kaufte er das Haus zum Korb und vereinigte es mit seinem großen Druckhof 2). Am 11. Mai 1477 übernimmt er durch gerichtlichen Akt von seinem Schwager Johann Fust 180 Papierexemplare der Dekretalen und 20 auf Pergament, um sie in seinem Buchhandel zu verkaufen 3). Am 6. September 1479 wurde er gegen die Zahlung von 10 Pfund und 4 Schilling zu Frankfurt als Bürger aufgenommmen und leistete dort den Bürgereid 4). Im Jahr 1489 fand ihn Gudenus 5) schon als Richter des weltlichen Gerichts. Wann seine Ernennung zu diesem Amte geschehen, ist nicht bekannt. Ich entdeckte eine seiner Amtsurkunden vom Mittwoch 1490 6) und eine andere vom 27. April 1497, unter der sich noch sein unverletztes Siegel befindet 7). Eine andere machte Lersner 8) bekannt, worin am 11. Mai 1499 vor ihm und Johann von Molsberg, beide weltliche Richter zu Mainz, die Frau Catharina Gustenhofer, Wittwe von Henne von Sorgenloch, genannt Gens-

1 Die Urkunde befindet sich in Würdtwein, Diplomatar. mogunt. II. 357.

2) Würdtwein, Bibl. mog. docum. Nr. 19.

3) Köhler, Ehrenr. Gutenb. 99.

4) Urkunde 310.

5) Cod. dipl. II. 492.

6) Urkunde 312.

7) Urkunde 314.

8) Chronik von Frankfurt. II. 221.

fleisch, ihre beiden Söhne beauftragt, das, was sie von ihrer Base, Anna Rosenberg, Wittwe von Hengen zum Jungen ererbt, einzutreiben.

Die Ernennung Peter Schöffers zum Richter am weltlichen Gericht zu Mainz war eine große Auszeichnung und Anerkennung seiner Verdienste, indem sonst nur Adelige oder Doktoren der Rechte als Richter ernannt wurden. Sein Gerichtssiegel hat zwei Zoll im Durchmesser. In dem Schild befinden sich die unten ausgespitzten Sparren, welche einen spitzen Winkel bilden, worin sich in und zu beiden Seiten zwei Sterne befinden. Um das Schild schwingen sich Bänder, worauf die Inschrift steht: **Sig. Petri Schoeffer jud. sec. judic. mogunt.**

Nebst den beiden Häusern zum Humbrecht und zum Korb besaß Schöffer noch ein dritteres zur Wyden genannt 1). Er und seine Frau Dyna nahmen darauf im Jahr 1496 von der Abtissin und dem Konvent des Klosters Dahlheim ein Kapital von 80 Goldgulden gegen eine jährliche Gülte von 4 Goldgulden auf 2). In der Urkunde wird er ausdrücklich der weltliche Richter und seine Frau Dyna genannt. Die erwähnten Urkunden lassen kein Zweifel, daß Peter Schöffer vom Jahr 1489 bis zu seinem Tode Richter bei dem weltlichen Gericht zu Mainz gewesen, und erklären, warum in den Jahren von 1494

1) In Mainz waren einige Häuser, die sich zur Wyden oder Weiden nannten. Eins lag am Petersthor neben der Petersschule. Ein zweites in der Gräfengasse. **Gudenus, Cod. dipl. II.** 560. Ein drittes ohnweit dem Agnesenkloster. Ein viertes unter den Lohgärbern.

2) Urkunde 313.

bis 1502 aus seiner Presse und mit seinem Namen nur der kleine Abdruck der neuen Kammergerichtsordnung im Jahr 1495 und das **Missale Wratislaviense** im Jahr 1499 erschienen. Sein Richteramt mag ihm keine Zeit gelassen haben, sich dem Druckgeschäft wie vorher zu widmen, vielleicht mogten sich auch dessen Vortheile durch die Vermehrung der Buchdruckereien, in und ausser Mainz, vermindert und die von Kurfürst Berthold von Henneberg im Jahr 1486 eingeführte Zensur das Geschäft gehässig gemacht haben 1).

Durch diese Urkunden und Peter Schöffers Richteramt zerfällt das von Würdtwein 2) und Andern, die ihm nachgeschrieben 3), aufgebrachte Mährchen einer von Peter Schöffer in den letzten zehn Jahren des fünfzehnten Jahrhunderts nach Palästina unternommenen Wallfahrt. Würdtwein wurde zu diesem Irrthum durch die wenigen aus Peter Schöffers Buchdruckereien in seinen dreizehn letzten Lebensjahren erschienenen Drucken verleitet, und weil er in der Vorrede des im Jahr 1485 in deutscher Sprache gedruckten **Hortus sanitatis**, oder Guart der Gesundheit gelesen: « Deshalben « ich solichs angefangen Werk unfollkommen und in den « feddern hangen lies, so lang bis ich zu erwerben « Gnade und Ablas mich fertigt zu ziehen zu dem

---

1) Schunck schrieb an sein Exemplar von **Würdtwein**, **Bibl. mog. 123**: « **Censura ab archiepiscopo Bertoldo ad 1486 introducta typographia languescere fecit.** »

2) **Bibl. mog. 123**: « **Cur his temporibus tam pauci ex officina Petri Schoeffer prodierint liberi? peregrinationi ejusdem in Palestinam adscribendum putam.** »

3) **Lambinet, Orig. de l'imp. I. 267.**

„heiligen Grabe." Nun folgerte Würdtwein aus den Worten der Endschrift: **Moguntiae per Petrum Schoyffer de Gernsheym** — welche Schöffer als den Drucker des Werkes bezeichnen, er seye auch der Verfasser der Vorrede, allein er hat übersehen, daß sich der Arzt Johann Cube von Frankfurt im Werk selbst als Verfasser bekennt und dieser, nicht Peter Schöffer, in der Vorrede spreche.

Peter Schöffers letztes Druckwerk ist die vierte Auflage seines prächtigen Psalteriums. Das nämliche Meisterwerk, womit er seine Kunsttalente zum erstenmal kund that, schloß auch die Laufbahn seines Künstlerlebens. Es war am Vorabend des heiligen Thomastags — 21. Dezemb. — 1502, wo er dieser Auflage des Psalters seinen Namen untersetzte, und da am Vorabend des Palmsonntags 1503, welcher gewöhnlich in die letzten Tage des Monats März oder erstere des Aprils fällt, des Johann Schöffers erstes Druckwerk, der **Mercurius Trimegistus** erschienen, so muß er zwischen dem 21. Dez. 1502 und dem Ende des März oder Anfang des Aprils 1503 gestorben seyn. Die alten Kirchenbücher der Pfarreien von Mainz wurden bei der Besetzung der Stadt durch die Schweden im Jahr 1631 geflüchtet und kamen nicht mehr zurück. Wir wissen daher weder den Tag, wann Peter Schöffer gestorben, noch den Ort, wohin er begraben wurde. Eben so wenig wissen wir etwas von dem Sterbetag und der Grabstätte seiner Frau Christine 1).

1) **Würdtwein, Bibl. mog. 144.** läßt Peter Schöffer noch im Jahr 1512 leben und verwechselt ihn mit seinem Sohn, der den nämlichen Vornamen Peter führte.

Peter Schöffer mag ein glückliches Alter erlebt haben, und er verdient ein Denkmal neben dem des Gutenberg. Wenn ihm auch kein Theil an dem Ruhm der Erfindung der Buchdruckerkunst gebührt, so bleibt er doch ihr erster Verbesserer. Nur Gutenbergs Genie und ausdauerndem Fleiße verdanken wir die Erfindung, dem erfinderischen Kopf Schöffers die Vollendung. Schon bei der Anlegung des Platzes Gutenberg in Mainz haben die dankbaren Mainzer seiner gedacht, und der Seitenstraße zur Rechten seinen Namen gegeben.

Peter Schöffer hinterließ zwei Söhne. Der ältere führte den Vornamen seines mütterlichen Großvaters Johann, der jüngere den seines Vaters Peter. Letzterer ist bis jetzt den Bibliographen unbekannt, und ich setze ihn durch authentische Akten in seine Filiationsrechte ein. Der ältere Johann blieb im Besitze des väterlichen Druckhauses und des Geschäfts. Durch seine Druckwerke, welche alle für kostbare Seltenheiten gelten, und von den Jahren 1502 bis 1532, durch dreißig Jahre, aus seinen Pressen erschienen, erwarb er sich einen unsterblichen Namen.

Was von andern Kindern des Peter Schöffer, namentlich von einem Sohn Conrad, von drei Töchtern Margarethe, Appel und Barbe, was von einer zweiten Heirath, die er nach seiner Christine Tod im Jahr 1487 mit einer Wittwe in Gernsheim vollzogen, welche ihm zu seinen fünf Kindern noch zwei zugebracht, was von Peter Schöffers Güterverkäufen in Gernsheim, die mit dem Jahr 1467, wo Fust gestorben, angefangen und bis zum Jahr 1500 fortgedauert hätten, endlich davon, daß er in seinen letzten Lebensjahren Mainz

verlassen, in seinen Geburtsort Gernsheim gezogen und allda gestorben, gesagt wird 1), sind Irrthümer, die durch ein altes Judizialbuch zu Gernsheim veranlaßt wurden, wo man ohne Prüfung der Identität von Personen, einen Bewohner von Gernsheim, der sich Peter Schöffer nannte, für unsern Peter Schöffer genommen hat.

In dem alten Mainzer Rathsprotokoll vom Jahr 1510, worin die Aufnahmen der städtischen Magistraten und Bürger verzeichnet sind, steht Johann Schöffer als der Siebente des Raths mit dem Zusatze im Druckhuse 2). Im Rathsprotokoll vom Jahr 1511 befindet er sich nicht in der ersten Jahrssitzung unter den zwölf Rathsseß, sondern erst in der Sitzung nach Christihimmelfahrt heißt es wieder: «Ludwig Metzler, Johann Scheffer Buchdrucker und Hans Frankfurt zum edlen Frosch» sind zu neuen Rathsherren mit gewöhnlichen Gelübden und Eiden angenommen worden 3). Er war also schon im Jahr 1510 unter den vornehmsten Bürgern von Mainz und Mitglied des Raths. Im Jahr 1511 wurde er wieder darin aufgenommen. Im Jahr 1515 ist er unter den ausgezeichneten Bürgern von Mainz, welchen die in den Pfarreien von St. Ignatz und St. Emmeran aufbewahrte

1) Würdtwein, Bibl. mog. 57. Dahl, historische Skizze über Peter Schöffer von Gernsheim im rheinischen Archiv von Vogt und Weitzel. XIII. Band. II. Heft. 260. und seine Beschreibung der Stadt und Amts Gernsheim. 89. Hr. Dahl hat seitdem seinen Irrthum öffentlich verbessert.

2) Urkunde 299.

3) Urkunde 300.

Freiheitsbriefe der Stadt Mainz besonders anempfohlen waren 1). Auf dem sogenannten Graben zu Mainz besaß er das Eckhaus, genannt Schewerberg, nebst zwei Häuser, und constituirte darauf mit seiner Frau Katharina im Jahr 1516 dem Domstift eine Gülte von 5 Goldgulden 2).

Johann Schöffer starb zwischen dem 20. Mai und dem Monat August des Jahres 1531 3). Ein gerichtlicher Verkaufsakt des weltlichen Gerichts zu Mainz vom 10. März 1535 beweiset, daß die Vormünder seiner Kinder eine Scheuer, ein Gärtchen und den halben Hinterhof des Druckhauses vom Hof zum Humbrecht, dem Eigenthümer des daneben liegenden Hauses zum Korb verkauft haben, und die Kinder Johann, Anna, Ursel und Hilgard geheißen 4).

Peter Schöffers jüngerer Sohn Peter war ebenfalls Buchdrucker. Ihm ist das Haus zum Korb als väterliches Erbe zugefallen. Er war mit einer Namens Katharina verheirathet 5). Sie hatten einen Sohn, den Ivo Wittig, der Hausfreund der Schöfferschen Familie, zur Taufe gehalten. Seine Vermögensverhältnisse müssen sich schon vor dem Jahr 1511, aus uns unbekannten Ursachen, so verschlimmert haben, daß er sich in diesem Jahre veranlaßt fand, mit seiner Frau 50 Gulden an Gold bei dem St. Petersstift zu Mainz

1) Urkunde 298.

2) Urkunde 315.

3) Theil I. Seite 583.

4) Würdtwein, Bibl. mog. docum. Nr. 27. hat die Urkunde abdrucken lassen.

5) Urkunde 370.

aufzunehmen und dafür eine Gülte von 3 Goldgulden auf sein Haus zum Korb zu constituiren 1). Im nämlichen Jahr hatte er der Wittwe eines gewissen Ulrich Isenkrämers gegen einen gewissen Geldvorschuß sein Haus zum Korb auf ihre Lebenszeit zu bewohnen verschrieben 2). Als über diesen Verleihungsakt sich ein Prozeß entspann, erschien auf Samstag nach St. Ciriaktag — 9. August — dieses Jahres 1511 für ihn sein Bruder Johann der Buchdrucker vor dem weltlichen Gericht 3). Am Mittwoch nach St. Peterstag — 29. Juni — des folgenden Jahres 1512 verkauft er sogar sein Haus zum Korb 4). In dem Verkaufsakt nennt ihn das Gericht einen Buchdrucker. In diesem Jahr hat er wahrscheinlich seine Vaterstadt verlassen, aber erst im Jahr 1518 sehen wir ihn als Buchdrucker in Worms. Hier erscheint von ihm: « Eyn wol« geordnet und nützlich büchlin, wie man Bergwerk suchen « und finden sal, von allerley Metall mit feynen Figu« ren. Wormbs Peter Schöffer 1518. 8. mit Holzstichen. » Darauf: **Pandectarum veteris et novi testamenti MDXXVIII. mense Septemb. Excudebat Peter Scheffer. Wormatie 8.** Endlich: **Tredecim articuli judeorum; Item Compendium elegans historiarum Josephi complectens etc. Wormatiae MDXXIX. mense Septemb. 8.** mit dem Schöffer'schen Buchdruckerzeichen, der Schafen und des Hirten auf dem Titelblatt 5). Im

---

1) Urkunde 371.

2) Urkunde 369.

3) Urkunde 379.

4) In **Würdtwein, Bibl. mog. doc. 25.**

5) **Panzer, Annal. typ. IX. 102.** Das zweite ist in der

Jahr 1542 finden wir ihn in Venedig, wo er **Mancardi epistolas medicinales** druckte 1). Würdtwein 2) gibt, wie bereits gesagt worden 3), im Jahre 1546 eine Auflage eines deutschen Livius in Folio an, von der er einen Peter Schöffer als Drucker nennt, allein er hat das aus der Klosterbibliothek zu Amorbach als Beweis angeführte Exemplar nicht gesehen. Man kennt nur sechs Auflagen des deutschen Livius; drei von Johann Schöffer in den Jahren 1505, 1514 und 1523 und drei von Ivo in den Jahren 1533, 1541 und 1551 4). Andere existiren nicht 5).

Ivo Schöffer, den letzten des Schöffer'schen Buchdrucker-Stammes, sehen wir schon im Jahr 1531, dem Todesjahr des Johann Schöffer, im Besitze dessen Druckerei, obschon Johanns Kinder noch 1535 Eigenthümer des Druckhauses waren 6). In seinem ersten Druckwerk des Kardinals **Vitalis de Turno pro conservanda sanitate**, vom August 1531, nennt er sich den Urenkel des Johann Faust 7). Er konnte also nur der Sohn von Peter Schöffer, des Johanns jüngerem Bruder gewesen seyn, indem die vier minderjährige Kinder des Johann, namentlich in dem Akt vom 10. März

Bibliothek der Stadt Mainz und auf einer Seite in lateinischer, auf der andern in hebräischer Sprache mit netten Lettern gedruckt.

1) Panzer i. a. W.

2) Bibl. mog. 181.

3) Theil I. 609.

4) Ebert, allg. bibl. Lex. I. 1003.

5) Theil I. 620.

6) Würdtwein, Bibl. mog. docum. Nr. 27.

7) Die merkwürdige Schlußschrift habe ich Thl. I. 584. gegeben.

1535 genannt sind, und wenn er dessen älterer großjähriger Sohn gewesen, er in diesem Verkaufsakt eines Theils des väterlichen Druckhauses hätte erscheinen und seine Einwilligung dazu geben müssen. Vermuthlich hat er schon bei Lebzeiten seines Onkels Johann Schöffer in dem Druckgeschäft gestanden, und dieses ist ihm nach dessen Tod von den Vormünder der Minorennen anfangs leihweis und dann mit dem Eigenthum des Hauses überlassen worden. Daher setzte er zuerst in den Endschriften seiner Druckwerke im Jahr 1536 hinzu: **ex officina Ivonis Schoeffer**, und im Jahr 1540: **ex aedibus Ivonis Schoeffer.** Auch er stand bei seinen Mitbürgern in Mainz, wie seine Voreltern, in Achtung und genoß besondere Auszeichnungen. Nach dem Rathsprotokoll vom Jahr 1542 war er im Rath der Stadt Mainz 1).

Ivo Schöffers letztes Druckwerk ist eine Sammlung von Reichsgesetzen, welche am 20. Januar 1552 mit seinem Namen erschienen. Es ist daher zu vermuthen, daß er noch in diesem Jahr gestorben ist. Die älteste Aufnahme der Stadt Mainz vom Jahr 1568 beweiset, daß er keine Kinder und seine Frau als Erbin seines Vermögens hinterlassen habe. Darin heißt es bei der Beschreibung des Druckhauses Nr. 1003: «Das Haus zum «Druckhof genannt mit seinem Bezirk ꝛc. dem Barfüsserkloster über. Ist weiland Herrn Ivo Schöffers selige «hinterlaßner, jezo des Hrn. Philipps Schwepenhausen Hausfrau eigen, bewohnt der Hr. Johann «Wahinger der Arzney Doktor.» Die Wittwe von

1) Urkunde 316.

Ivo Schöffer war also im Jahr 1568 alleinige Eigenthümerin des Druckhauses, und darin war damals schon keine Druckerei mehr, sondern von dem Arzt Wahinger bewohnt.

Mit Ivo Schöffer kinderlosen Tod starb die Familie des Peter Schöffer in Mainz aus. Prosper Marchand 1) behauptet, sie seye erst im Jahr 1670 ausgestorben, er blieb aber den Beweis schuldig. In Gernsheim leben jetzt noch Schöffer oder Schefer in drei Stämmen, die wahrscheinlich mit Peter Scheffer verwandt sind 2). Eine Verwandtschaft, die ihnen zur Ehre gereicht und auf die sogar die schwedischen Grafen von Schäfer Ansprüche machen 3).

Die topographische Lage der Höfe zum Gensfleisch, zum Gutenberg, zum Jungen, zum Humbrecht und zum Korbe in Mainz, worin der Erfinder der Buchdruckerkunst gelebt oder seine große Erfindung zur Ausübung gebracht worden, mit einer kurzen historischen Darstellung ihres Besitzwechsels, wird nicht nur den Mainzer, sondern jeden gebildeten Menschen ansprechen. Wer verweilt nicht mit Vergnügen einige Augenblicke auf ihrer Stelle, wer wünscht sich nicht dahin? Diese Höfe waren

---

1) De l'Orig. de l'imp. 51.

2) Conrad Dahl, historische Skizze von Peter Schöffer von Gernsheim im rheinischen Archiv. Band XIII. 260. Seine Beschreibung der Stadt und Amts Gernsheim. 91. Seine Geschichte des Klosters Lorsch. 256. und im Urkundenbuch 130.

3) Breitkopf, Entwurf einer Gesch. der Erfind. der Buchdruckerkunst. 47.

die Stammhäuser von fünf jener berühmten Patrizierfamilien der freien Stadt Mainz, die durch Thätigkeit und Industrie diese Stadt zur ersten Deutschlandes erhoben und bis zum Umsturz ihrer Freiheit und ihres Wohlstandes im Glanze zu erhalten strebten. Die zwei ersten gehörten Familien an, die durch die Erfindung der Buchdruckerkunst unsterblich wurden, das dritte und vierte waren die Wiege der ersten Erzeugnisse dieser göttlichen Erfindung. Sie waren die ersten große Druckereien der Welt, aus denen so viele Meisterwerke der kaum entdeckten Kunst erschienen. Das letzte war die Wohnung des Peter Schöffer und viele Jahre ein Theil des großen Fust und Schöffer'schen Druckhauses. Ganz deutlich wird meine Darstellung nur dem seyn, der das Lokale vor Augen hat.

Hof zum Gensfleisch.

Dieser Hof gab einer Familie den Namen, aus der ein Mann entsprossen, auf den alle Mainzer stolz sind. Heilig bleibt ihnen die Stelle, worauf der Hof gestanden, der zugleich einer der größten und merkwürdigsten der Stadt Mainz gewesen, und obgleich weltlich, in seinem Bezirke ein dem Altmünster-Nonnenkloster angehörige Beguinenkluse, mit der Walburgs-Kapelle eingeschlossen hatte. Wenn sich auch von seinen alten Gebäulichkeiten nichts erhalten hat, so muß seine Bauart doch von der Art gewesen seyn, wie wir sie jetzt noch bei anderen Wohnungen der alten adeligen Geschlechter der Stadt

Mainz während der langen Epoche ihrer Freiheit sehen. Sie muß durch Festigkeit vor anderen imponirt haben, da in den kritischen Tagen der Bürgerrevolte vom Jahr 1332 der Hof zum Sammelplatz der Mißvergnügten im westlichen Theile der Stadt diente und Friele zum Gensfleisch darin wie in einer festen Burg hauste.

Die älteste Nachrichten von diesem Hof geben uns die Zinsbücher unserer ehemaligen Nonnenklöster Altmünster und Maria Dalheim. In einem des ersten Klosters kömmt schon zum Jahr 1306 das Haus Gensfleisch vor. In einem des Klosters Dalheim heißt es: « Ueber **XI** ß Heller von einem Theil Backhuß by dem « Genßfleys und Nr. 73. Jtm ein richterlicher Bannbrief « mit **IIII** Siegel über 11 Mark Coll. von ey backhůs « uff roser Hoif bym Genßfleisch **anno MCCCXXXII.** » In einer Archivalnote dieses Klosters heißt es: « Ein « Markgeldes of dem Teyle des Huses gein Hr. Frielen « Schuren zum Gensefleisch 1346. » In einer andern heißt es: « Henne der becker gein dem Gensefleisch gibt « auf dem backhuß — daz etwan eine schure (Scheuer) « was, und of dem Ort gelegen ist, gein dem Gensfleische « 1365. » Dann heißt es wieder « Henne der becker gein « dem Gensfleische of dem backhuß, da der vorgenante « Henne becker als fort jmme notwendig ist, daz etwene « eine Schure was und of dem Ort gelegen ist gein « dem Gensefleische. 1365 **fia 2 in crastino St.** « **Bartolomei.** » Dabei steht noch « Backhus auf der « rose-Metze sine Hausfrau.

Während der Auswanderung der Gensfleischen Familie vom Jahr 1420, bewohnte ein Peter Silberberg ihren Hof. Ein altes Zinsregiester des Klosters Altmünster in

Quartformat vom Jahr 1428 bis 1432, sagt: «**Itm 1** ß «**de curia Gensfleische dat Petrus Silberberg com-** «**morans in praedicta curia.** — In einem andern Zins« buch dieses Klosters heißt es: «Hofe zum Gynßfleiß, «**possessor** 1443 Peter Silberberg. In einem andern vom Jahr 1537, in groß Oktav oder klein Quart «steht: Doctor Augustinus — Gensfleisch **XXIIII** ß «und Elisabeth von Königstein **XXIIII** ß «von irer Behausung unverscheidlich 11 ℔ mit Doctor «Augustin zum Geynsfleisch samt 1 ß von zwei «Heusergen neben einander gelegen gegen dem Dusburg «über etwan Kettern feltenz.» Ferner «1 ß von eynem «Haus und Begriff genant zue dem Gynsfleisch 11 ℔ «Heller idem von eyner Schure hynden an St. Walburg «Capellen — **Possessor** Doctor Augustin Haus und Hof zum «Gynsfleisch.» In diesem Zinsbuch befindet sich folgende Note «Backhaus dca. Lylienberg — **domus** Roseneck — «drei Häuser davon hinaufwärts **Dr.** Augustin, daneben «eine Scheuer stoßend auf St. Walburgen Kapelle her« nach das Haus zum Gensfleisch» dann heißt es wieder «Philipp Graf zu Nassau 1 ß von eyner Schure gein «dem Hof zum Gynsfleisch über — Besser unten steht: «vom Gensfleischen neuen Haus gegen dem dusburger «über» 1).

Durch dieses letztere Zinsbuch des Klosters Altmünster ist es bewiesen, daß damals der Hof zum Gensfleisch aus einem Haupthaus, zwei oder drei kleinen Nebenhäuser, einer Scheuer und der St. Walburg Kapelle

---

1) Alle diese Zinsregister befinden sich noch unter des Hrn. Bodmanns Papieren.

bestanden, welche zusammen diesem Kloster jährlich einen Zins von 24 Schilling und 2 Pfund Heller reichen mußten.

In den alten Statuten der hiesigen Gärtnerzunft vom Jahr 1448 1) heißt es: «Auch soll niemant zwischen dem «Hoiff zu Gensefleisch uff der margktstrassen und der alte «monster porte dhejne myst vor sinem Huse uff de Gassen «machen und den lenger als dry tage lygen laissen by «verliesunge eyner penen zehn Schillinge Heller so «viel und dick des noit gesehn, halb zu werden unserm «gnedigen Hern und das ander halb theyle der bruder«schaft.» Die erste Aufnahme der Stadt Mainz vom Jahr 1568 hat Nr. 1569 folgende Beschreibung des Hofs zum Gensfleisch. «Ein großes Eckhaus mit seinem Hoff und «Garten neben daran, gegen Hr. Merkurio 2) und «dem Brimser Hof 3) oben an der Marktstrasse, samt «einer Kapelle zu St. Walburg, hinten gegen St. «Thönges 4) hinausgehend, ist zum Gensfleisch genannt «und bewonts Wendel Hanober, alias Volmswendel «genannt, sein eigen.»

Ein Baubuch der Stadt Mainz vom Jahr 1570 bis 1579 enthält folgende wichtige Nachricht. «Zum Gens«fleisch anno Domini 1572 den 20ten Sept., als der «Hochwürdigste in Gott Fürst und Herr — Herr Daniel «des heil. Stuls zu Mainz Erzbischof und Kurfürst in «dem Kurfürstlichen Amthaus zum Genßfleisch genant, «inwendig Mainz gelegen, so iezo der edel und vest

1) Urkunde 350.

2) Der Dusburger Hof.

3) Brömser von Rüdesheim.

4) Nachmals armen Claren-Kloster.

«Heinrich von Selboldt Vizethum ꝛc. inne hat und «bewohnt 1), eines Schornsteins wegen in der alten «Schidmauer neben Jeronimo Plesen Secretario 2) «der Gassen zu erbaut und aufgeführt worden.» Aus dieser Bemerkung vom Jahr 1572 und der angeführten Stadtaufnahme vom 1568 folgt, daß der Hof zum Gensfleisch während den vier Jahren von 1568 bis 1572 vom Kurfürst Daniel erkauft und dem zeitlichen Vizedom zum Amthaus und Wohnung überlassen wurde.

In der zweiten Stadtaufnahme oder Revision der ersten vom Jähr 1594 ist unter Nr. 1569 der ganze Eintrag der ersten wiederholt und hat nur am Ende den Zusatz: «Ist itzo das Vizedomamthaus.» In der Aufnahme der Stadt Mainz von 1657, nach der schwedischen Okupation heißt es: «Das Vizedom Amthaus mit seinem Begriff, «Zugehör, Stallung, Garten, Bronnen, bewohnt Herr «Vizedomb Freyherr Brömser 3).» Diese Beschreibung weicht von den der vorigen Stadtaufnahmen ab, und läßt uns schließen, daß der Hof von dem Jahr 1594 bis zum Jahr 1657 beträchtliche Veränderungen und

1) Dieser Vizedom Selboldt war vorher Oberamtmann in Ulm und Algesheim und vom 3ten Merz 1572 bis zum 5ten Febr. 1578 Vizedom in Mainz, wo er auch als der letzte seines Stammes gestorben und im Domkreuzgang begraben liegt. Sein schönes Epitaphium befindet sich noch alda.

2) Er war Eigenthümer der neben dem Hof zum Gensfleisch gelegenen Häuser.

3) Heinrich Brömser von Rüdesheim, der letzte seines Stammes und Namens, war bei dem Friedensgeschäft in Ossnabrück als Kurmainzischer Gesandter. Er starb 1668 und ward in der Carmeliten Kirche begraben, wo sich noch sein Epitaphium befindet.

Verschönerungen in seinen Gebäulichkeiten erhalten habe. In der Stadtaufnahme vom Jahr 1747 steht: «Das «Vizedomamthaus mit seinem Begriff, modo der Frey«herrlich Wamboldische Hof ist frey, es sind aber hinten «zwei alte kleine Häuser zu diesem Hof gezogen werden, «welche bürgerlich und anhero in der Anlage gesetzt «werden, mithin soll dafür gezahlt werden jährlich «1 fl. 36 kr. 1).» In dem großen Saalbuch oder Zinsregister des Altmünsterklosters vom Jahr 1735 heißt es: «Roseneck auf der Rose, erblich verliehen von den «Abtissinen Margaretha und Clara im Jahr 1361 «und 1403 liegt neben dem Genßfleischen modo v. «Ritschkischen Hauß, unten die Gasse.»

Das Gensfleisch'sche Stammhaus war also im Jahr 1735 nicht mehr das Vizedomamthaus und noch nicht der Wambolder Hof, sondern gehörte einem von Ritschki. Dieser war seiner Profession ein Schneider, den der Kurfürst Lothar Franz von Schönborn zu Wien kennen gelernt und zu seinem Kammerdiener gemacht hat. Als er Kurfürst geworden, hat er ihn geadelt, zum Titular-Hofkammerrath ernannt und aus Gründen, die ich übergehe, mit Gnaden überhäuft. Unter diesen mag die Ueberlassung des herrschaftlichen Vizedomamtshaus oder Hofes zum Gensfleisch keine der geringsten gewesen seyn. Im Jahr 1702 ließ Ritschki die alten Gebäulichkeiten abreißen und erbaute auf ihre Stelle das prächtige steinerne Gebäude, welches jetzt noch steht. Ueber dem großen Eingangsthor ist folgende Inschrift in Stein eingehauen:

1) Diese vier Stadtaufnahmen befinden sich in der hiesigen Stadbibliothek.

Pax huic domui, salus viventibus
Et habitantibus in ea.

In dieser Steinschrift ist die Jahrzahl **MDCCII.** durch größere Buchstaben ausgedrückt. Kurfürst Lothar Franz starb am 28ten Januar 1729 und noch im Jahr 1735 besaß Nitschki oder seine Familie den Gensfleisch'schen Hof. Vermuthlich waren es nur wenige Jahre später als der General von Wambold ihn kaufte. Im Jahr 1804 verkauften die Herrn von Wambold denselben an einen Gastwirth und von diesem kam er zwei Jahre darauf an Hrn. Christian Lautern Vater, welcher ihm eine neu geschmackvollere Einrichtung gegeben hat. Im Jahr 1824 ließ derselbe im großen Thorgang eine schwarze marmorne Tafel mit der schon angeführten Inschrift eingraben 1).

Die nächste Umgebungen des Stammhaus der Familie des Erfinders der Buchdruckerkunst waren nach Westen, gegen den Steinweg, jetzige Steingasse, das Haus und Herberge zur Rose, welches dem Altmünsterkloster gehörte und von ihm erblich in Zins verliehen war. Neben diesem Haus und dem Hof zum Gensfleisch lagen noch drei kleine Häuser, wovon das untere im Jahr 1794 mit dem Haus zur Rose, die beide obern aber mit dem Hof zum Gensfleisch vereinigt wurden. Auf der andern Seite gegen Osten, in der Marktstraße, jetzigen Emmeransgasse, lag neben ihm das Haus zum Herbort, oder wie es Gudenus richtig nennt zum Herbolt 2). Es hatte einen über die Straße gesprengten Bogen. Petermann

1) Theil I. 16.

2) Cod. dipl. II. 520.

zum Herbolt erhielt von der Abtissin und Convent des Altmünsterklosters die Begünstigung, aus seinem Hof in das neben der St. Walburg Kapelle 1) gelegne Gärtchen zu gehen 2). Diese Kapelle lag unten, hinter dem Hause zur Rose und im Bezirke des Hofes zum Gensfleisch. Neben ihm lief von dem Töngesplatz, nachmaligen armen Clarenkloster her, bis zum Haus zur Rose ein Gäßchen, welches jetzt noch besteht, aber geschloßen ist. Daraus ging ein Eingang in die Walburgkapelle. Dem Hof zum Gensfleisch gegenüber nach Süden lag der große alte Hof zum Dusburg 3), mit einer

---

1) Die Walburgkapelle gehörte zum hiesigen Altmünsterkloster. Dabei befanden sich im 13ten Jahrhundert mehrere kleine Wohnungen und ein Gärtchen. Im Jahr 1279 setzte die Abtissin und das Konvent des Klosters Altmünster aus der Klause von St. Agnes fünf Beguinen in jene Wohnungen, und verordneten, daß, im Fall eine sterbe, eine andere an ihre Stelle ernannt werden sollte, doch dürfte die Zahl nie über fünf steigen. Nach einer Urkunde in Bodmann, rheing. Alterth. Th. II. S. 903, scheint es, daß die barfüßer Mönche bei ihrer Aufnahme in Mainz sich dieser Kapelle einige Zeit bedient haben.

2) Urkunde 349.

3) Der Hof zum Dusburg oder Dusburger Hof gab einer alten Mainzer Patrizierfamilie den Namen, welche zum Stamm der Clemann gehörte und die Löwenhäupter im Schild führte. Er begriff nebst dem Backhaus zum Lilienberg und der Nassauischen Scheuer den ganzen Bezirk zwischen den beiden Emeransgassen bis an den St. Emerans-Kirchhof und die St. Severus-Kapelle. Im J. 1656 kaufte ihn der kurfürstl. Hofmarschall und nachherige Staatsminister von Boineburg und baute darauf das große Gebäude, welches jetzt die Häu-

Scheuer des Grafen von Nassau und unten das Backhaus zum Lilienberg. Ueber der Marktstraße gegen Morgen lag der Hof zum Jungen, welcher noch im Jahr 1462 der Brömserhof genannt wurde.

Joannis erwähnt nirgends des Hofes zum Gensfleisch, und scheint ihn gar nicht gekannt zu haben. Gudenus erwähnt seiner und glaubt ihn in der Vorstadt Vilzbach gefunden zu haben, wo er endlich an die Kapuziner abgetreten und in ihr Kloster verbaut worden, nachdem er vorher die Wohnung des Vizedom gewesen sey 1). Er irrt aber und die Stadtaufnahmen von 1568, 1594—1657 und 1747 beweisen, welche Höfe und Häuser im Jahr 1618 zu dem Kapuzinerkloster verwendet wurden. Es waren zwei adelige Höfe, der Kronenburger und der Westerburger, dann acht bürgerliche Häuser, welche in den beiden ersten Aufnahmen verzeichnet sind.

Das große adelige Stammhaus zum Gensfleisch und die viele Besitzungen dieser Familie in der Stadt Mainz, zu einer Epoche, wo diese eine der ersten freien Städte Deutschlands gewesen, beweisen das Ansehen und den hohen Flor des Geschlechts, dem der Erfinder der Buchdruckerkunst angehörte.

---

ser Litt. D. Nr. 99 3/4, Nr. 100 und 101 begreift. Von dem Dusburger Hof heißt es in einem alten Zinsregister des Altmünster-Klosters von den Jahren 1653 bis 1675: « Hus « uff der Rose, genannt Lilienberg, neben dem Dusbergk. « Possessor Simon Becker. »

1) Cod. dipl. II. 524. wo er sagt: **Cessit P. P. Capucinis, tuncusque habitatio ordinaria vicedominorum.**

Hof zum Gutenberg.

Bei dem Beweis der mütterlichen Abstammung Gutenbergs habe ich die Vermuthung erhoben, wie die Gutenberg'sche Familie zu diesem Hof gekommen, und zu beweisen gesucht, daß des Erfinders Mutter und er selbst bis zu seiner Abreise aus Mainz darin gewohnt habe. Man weiß nicht, ob Gutenberg bei seiner Rückkehr von Straßburg im Jahr 1445 den Hof zum Gutenberg oder den zum Jungen zur Wohnung gewählt. Es scheint, daß er den letzteren bezogen, und zwar aus der Ursache, weil der Hof zum Jungen dem Gensfleisch'schen Stammhaus gegenüber gelegen, und er darin größeren Raum und Gemächlichkeit gefunden hat. Daß er während der Dauer der Gesellschaft mit Fust, also von 1450 bis 1455, in dem Hof zum Jungen gewohnt, bezeugt Trithem und hatte es aus dem Munde von Peter Schöffer erfahren 1).

Der Straßburger Chronist Wimpfling irret, wenn er in seinem Katalog der Bischöfe von Straßburg, der 1508 gedruckt wurde, in dem Leben des Bischofs Robert, eines Pfalzgrafen, zu den Jahren 1440 bis 1478 sagt: « daß unter diesem Robert die edele Buch« druckerkunst von einem Straßburger, obschon unvoll« kommen, seye erfunden worden, und als er nach « Mainz gekommen, mit der Hülfe eines gewissen Jo« hann Gensfleisch, der in seinem Alter blind gewor« den, in dem Haus zum Gutenberg — boni montis — « worin jetzt das juristische Collegium seye, vollbracht

1) Chron. Hirsaug. II. 421.

« habe, zum ewigen Ruhm der Deutschen » 1). Die viele Irrthümer, welche Wimpflings Stelle enthält, beweisen, wie wenig er hinsichtlich des Hofes zum Gutenberg unterrichtet gewesen. Nur vom 6. November 1455 an, wo sich die Gesellschaft zwischen Gutenberg und Fust aufgelöset, läßt sich behaupten, daß Gutenberg in seinen Hof gezogen, darin die neue Druckerei angelegt und gestorben sey. Man hat keinen Grund zu glauben, daß er nach Auflösung der Gesellschaft länger im Hof zum Jungen geblieben sey.

Untersuchen wir nun die Lage des Hofes zum Gutenberg — **ad bonum montem** — so sollte man vermuthen, daß, da er von den Stadtkämmerer von Gutenberg bewohnt gewesen, er in einer der zwei Straßen von Mainz, welche die Kämmerergassen genannt wurden, müsse gelegen gewesen seyn, und diese von dem Erbamte seiner Besitzer den Namen könnten erhalten haben, wie dies in Worms der Fall war. Die eine, und wahrscheinlich die älteste dieser Sträßen, zog vom Heumarkt auf das heilige Geisthospital, und ist eine der engsten und unansehnlichsten von Mainz. Man findet keine Spur, daß darin die Mainzer Kämmerer von Thurn, nachher von Gutenberg, gewohnt haben. Die andere war hinter dem Carmelitenkloster und ist die heutige Bauerngasse, welchen Namen sie erst im Jahr 1687 von dem darin wohnenden Faktor Bauer angenommen hat. Auch darin ist keine Spur von einer Wohnung der Kämmerer oder der zu Gutenberg. Der Hof zu Gutenberg lag jedoch in der Nähe dieser Kämmer-

1) Köhler, Ehrenr. Gut. 48 und Theil. I. 94.

gasse und ist nur durch den kleinen Flachsmarkt von ihr getrennt. An ihm vorbei ginge der Weg von der heutigen Schustergasse nach der Kämmerergasse.

Die erste Nachricht von diesem merkwürdigen Hof liefert uns Köhler 1) aus dem Archiv der zum Jungen. Hier heißt es in einem Originaldokument dieser Familie, « A. 1391 auf Simonis und Judae hat Henn zum « Jungen, Götzen seel. Sohn, den er hat mit Kosteln « seel. seiner ehelichen Hausfraue, vor dem erbarn Mann « Wasmuthen zum Maulbaum, Schultheisen zu Mentz, « seinen Vettern Heinrich zum Jungen übergeben den « halben Hof zu Gudenberg.» Diese wichtige Urkunde beweißt, daß 1391 der halbe Hof zu Gudenberg den zum Jungen angehörte. Da nun der Mannsstamm der zu Gudenberg mit Claus in dem Jahr 1401 oder gegen dieses Jahr ausgestorben ist, so kann es seyn, daß dieser Claus nebst der Else noch eine Tochter gehabt, welche einen zum Jungen geheirathet, oder er in seiner Noth, worin es sich oft mag befunden haben, die Hälfte seines adeligen Stammhauses an die reiche Familie zum Jungen verkauft gehabt. Bestimmtes läßt sich hierüber aus Mangel authentischer Beweise nicht sagen. Daß jener halbe Hof zum Gudenberg, der nämliche sey, der heute zum Gutenberg heißt und noch im Jahr 1462, zur Zeit der Unterjochung unserer Stadt durch den Erzbischof Adolf II. von Nassau zu Gudenberg geheißen, beweißt die älteste Beschreibung des ihm gegenüber gelegenen Hauses zum Affen, in Gudenus 2): «Gein den Hof Gudenberg über

1) Ehrenrett. Gut. 66. Litt. Y.

2) Cod. Dipl. II. 508.

« und neben dem Hanß Winberg genant, by St. Christoffel gelegen.» Das Haus zum Affen wurde in der Folge von einem Herrn von Bicken mit den neben daran liegenden Häuser zusammen gekauft, und darauf das große Gebäude erbaut, welches zuletzt dem Grafen von Stadion Thanhausen gehörte, nun aber zur großen Militärkaserne und kaiserl. östreichischen Hauptwache eingerichtet ist.

Wie der Hof zum Gutenberg von der Gutenberg'schen Familie an fremde Besitzer gekommen, ist unbekannt. Nur in den ersten Jahren des Sechzehnten Jahrhunderts sehen wir die Juristen-Fakultät in dessen Besitze. Ihre Professoren hielten darin Vorlesungen, ihre feierliche Handlungen und hatten ihre kostbare Bibliothek allda aufgestellt. Wahrscheinlich wurde der Hof von dem Kurfürst Diether erworben, von ihm seiner neu gestifteten Universität bei ihrer Gründung im Jahr 1477 übergeben und dann der Juristen-Fakultät zum Gebrauche eingeräumt. So lang diese im Besitze gewesen, hat sie einen Hauptmiether darin gehabt, der sich mehrere Bedingnisse mußte gefallen lassen.

Im Jahr 1502 lernen wir aus einer Investiturkunde 1) den ersten Miethsmann in der Person des Bernard Scholl kennen, welcher der Rechten-Doctor, Kanonikus zu Worms, Richter des geistlichen Gerichts, erzbischöflicher Official und Probst des hiesigen heiligen Kreuzstiftes gewesen. In letzterer Eigenschaft hatte er am 10. Mai 1502 einen Geistlichen, Namens Lorenz von Cochem, welchem der St. Michaelsalter in der

1) Urkunde 352.

Pfarrkirche zu Großwinternheim von dem Abt zu St. Maximin bei Trier, war verliehen worden, in seine Wohnung, genannt gewöhnlich zum Guttenbergk vorladen lassen, um ihm die Investitur zu ertheilen 1).

Ein Statut der Juristen-Fakultät vom Jahr 1506 2), das Prof. Dürr dem Hrn. v. Heineke nach Dresten mittheilte 3), soll beweisen, daß diese Fakultät damals den Hof zum Gutenberg erhalten habe, allein wenn auch diese Statuten im Jahr 1506 entworfen wurden, so beweisen sie nicht, daß zu der Zeit erst diese Fakultät in den Besitz des Hofes zum Gutenberg gekommen sey.

Der Probst des h. Kreuzstiftes Bernard Scholl bewohnte noch im Jahre 1529 den Hof zum Gutenberg, wie solches ein Protokoll des St. Victorsstift beweißt. Es scheint, daß damals der Hof zur Vornahme vieler feierlichen Handlungen gedient habe, indem am 16ten Mai 1535 darin der jüngste Sohn des Grafen Philipps des Aelteren zu Nassau Wiesbaden, Balthaser, vor den Richter des heiligen Stuhls zu Mainz in den deutschen Ritterorden aufgenommen wurde 4).

Die älteste Aufnahme der Stadt Mainz von dem Jahr 1568 gibt Nr. 1202 von dem Hofe zum Gutenberg fol-

---

1) Der Ort Großwinternheim gehörte zum Archidiakonat des Probstes zum h. Kreuz und Scholl hatte daher die Investitur vorzunehmen.

2) Urkunde 353.

3) Neue Nachrichten von Künstler und Kunstsachen I. 242.

4) Urkunde 554. Später verließ dieser Graf von Nassau den Orden, heirathete und erhielt von seinem ältern Bruder die Grafschaft Wiesbaden.

gende Beschreibung: « Der Juristen Fakultät Kollegium,
« sambt einem Nebenhaus, stost hinden uff St. Christo-
« pels Kirchhof, hat etwan Hr. Doktor Scholl bewont,
« jezo Hr. Martin Weidmann, weltlicher Richter und
« des kurfürstl. mainzischen Hofgerichts procurator. »
In der zweiten Stadtaufnahme vom Jahr 1594 heißt es:
« Der Juristen Fakultät Collegium, samt einem Wohn-
« haus, stost hinten uff St. Christofels Kirchhof, hat
« etwan Hr. Doktor Scholl bewont, jtzo Hr. Martin
« Weydmann, weltlicher Richter und des kurf. mainz.
« Hofgerichts procurator, jtzo der Hr. protonotarius D.
« Campius. »

Während der vierjährigen Occupation der Stadt Mainz durch die Schweden, vom 23. Dez. 1631 bis zum 9. Januar 1635, theilte der Hof zum Gutenberg das Schicksal vieler andern öffentlichen und Privatgebäuden. Er wurde ganz ruinirt und war nur noch als Bauplatz anzusehen. Unter die angeführte Statuten der Juristen-Fakultät schrieb der Universitätspedell Rhein, an die den Hof zum Gutenberg betreffende Stelle: « Dieses
« Hauß ist während dem Besitze unserer Stadt durch
« die Schweden ganz demolirt gewesen und nur noch ein
« Theil der Giebelmauer nach der Gaße hat gestanden. »
Nach dieser Note zu urtheilen, war der Hof zum Gutenberg im gothischen Baustyl der Höfen der alten Patrizier-Geschlechter von Mainz erbauet. Die nach der Straße gehende Giebelmauer war davon ein distinctives Kennzeichen.

Am 26. Februar 1657 ließ der Kurfürst Johann Philipp von Schönborn die Stadtaufnahme vom Jahr 1594 revidiren und die Stadt neu aufnehmen. In dieser

Aufnahme lautet die Beschreibung des Hofes zum Gutenberg: «Ein ruinirtes Haus samt Garten und Zugehör« ungen, daneben ist der Juristen Fakultät Kollegium hie« bevor gewesen, sonst hinten auf St. Christophels Kirch« hof.» Nach den drei Stadtaufnahmen von den Jahren 1568, 1594 und 1657 lag hinter dem Hof zum Gutenberg das Haus zur Liebenzell, und machte mit ihm ein Häuserquadrat. Jetzt ist es das hintere Gebäude des Hofes zu Gutenberg und die daneben liegende Mohrenapotheke.

Kurfürst Johann Philipp, von seinen Zeitgenossen der Weise genannt, einer der verdienstvollsten geistlichen Fürsten des Kurthum Mainz, war gleich nach seinem am 19. November 1647 erfolgten Regierungsantritte besorgt, die durch die Schweden ruinirte Häuser wieder aufbauen zu lassen und die Stadt durch neue zu verschönern. Da er nun den Hof zum Gutenberg als ein öffentliches Gebäude ansah und den Fürsten für dessen Eigenthümer hielt, so schenkte er den Hausplatz am 22. November 1658 erblich seinem Kanzler zu Würzburg, Seb. Wilh. Mehl 1), unter der Bedingniß, daß er darauf ein bewohnbares Haus erbaue 2).

1) S. W. Mehl war B. R. Lizentiat und Kanzler in Würzburg, als Johann Philipp, allda Bischof, zum Kurfürsten von Mainz gewählt worden. Schon vom 2. Januar 1654, da der mainzische Kanzler G. G. von Lasser gestorben, versah er hier dieses Amt bis zum 28. Aug. 1660, wo ihn sein Fürst zum Kanzler des Erzstifts Mainz ernannte. Als ein bewährter Geschäftsmann wurde er zu mehreren Gesandtschaften gebraucht. Er starb 1666 und soll bei den Dominikanern begraben liegen.

2) Urkunde 355.

Die Juristen-Fakultät war kaum von dieser Schenkung unterrichtet, als sie sich versammelte und auf den Vortrag ihres Rektors Magnifikus darüber einzeln abstimmte 1). Das Resultat der Abstimmung war: « daß « sich über den Erwerb des Hofs zum Gutenberg in dem « Universitätsarchiv nichts vorfinde, daß man sich lediglich auf einen unfürdenklichen Besitz gründe und den « Kurfürsten nicht für befugt halte, diesen Hof zu ver« schenken, welches demselben schriftlich und in deutscher « Sprache zu remonstriren wäre. »

Der gerechte Fürst erkannte wirklich den Besitz der Juristen-Fakultät als einen gültigen Rechtsgrund an, stand von seiner Schenkung ab, legte aber derselben auf, unverzüglich ein neues Gebäude auf dem öden Hausplatz zu errichten. Da die Fakultät die Mittel nicht hatte diese Auflage zu vollziehen, so ließ sie sich mit dem Kanzler Mehl in Unterhandlungen ein, und dieser versprach ihr 500 fl. zu bezahlen, wenn sie in die Schenkung einwillige. Die Bewilligung erfolgte am 16. Dezemb. 1659 2). Der Kanzler ließ nun mit dem Bau gleich anfangen, und schon im Jahr 1661 stand das schöne massive Haus, wie wir es jetzt noch sehen und wie die vier in der Mitte des Gebäudes nach der Straße mit Eisen eingesetzte arabische Ziffer 1661 beweisen, ausgebauet da.

Herr Staatsrath Fischer sagt 3), der Kanzler Mehl habe im Jahr 1666 mit seinem Hof zum Gutenberg die

1) Urkunde 356.

2) Urkunde 357.

3) Essai sur les monum. typog. de Jean Gutenberg 54.

Universität dotirt, diese habe darin bis zum Jahr 1713 ihre Bibliothek aufgestellt gehabt, und ihre juristische Kurse gehalten. Meine Urkunden beweisen den Irrthum und wer bis in unsere Tage den Hof zum Gutenberg besessen habe. Die Universität kam den 16. Dezemb. 1659 aus dem Besitze dieses Hofes und nie mehr dazu. Acht und dreissig Jahre darauf, den 25. Juni 1699, sehen wir den Hof zum Gutenberg im Eigenthum des kurf. mainz. Reg. Raths und geh. Sekretärs Joh. Albert von Steinebach und seiner Frau gebornen Groshansin. Ob er durch Kauf oder Erbschaft vom Kanzler Mehl an sie gekommen, ist mir unbekannt 1). Der Sohn dieses Joh. Albert von Steinebach, Franz Anton, ebenfalls kurf. mainz. Reg. Rath verkaufte ihn am 14. Oktober 1727 an die Brüder Franz Adelberten und Ph. Wilh. Freiherr von Schleifras mit allen Rechten und Freiheiten, als ein freies Gut um 12000 fl. 2). Den 27. Juni 1737 verkauften ihn diese beiden Brüder an den Lohnkutscher Wilhelm Röder um 8300 fl. 3), dessen Tochter, verheirathet mit Ludwig Greeff, ihn wieder am 17. Juni 1769 mit allen Rechten und Freiheiten an den Grafen Ludw. Franz Schenk von Castel um 17000 fl. abgegeben hat. Von diesem erkaufte ihn am 28. April 1786 der kurf. Kammerdiener Michel Schröder um 16500 fl., welcher ihn mit einem grosen Kostenaufwand zu einem der schönsten Ball- und Kaffehäuser Deutschlands einrichten ließ. Unterm 31. Dez.

---

1) Urkunde 358.

2) Urkunde 359.

3) Urkunde 160.

1808 verkauften die Erben der ohne Kinder verstorbenen Schröderischen Eheleute den Hof zu Gutenberg mit dem darin befindlichen beträchtlichen Mobilar, welches zu 6039 Franken abgeschätzt worden, an eine Gesellschaft Mainzer Kaufleute um die Kaufsumme von 22000 fl., welche dieselbe durch Aktien unter sich vertheilten 1). Im Jahr 1823 wurde von den Eigenthümern ein Theil des neben gelegnen St. Christophskirchhof gekauft und darauf im Jahr 1824 ein neuer Flügel angebaut, wodurch dieser Hof zu einem der schönsten Gebäude der Stadt Mainz umgeschaffen ist.

Kaum waren diese große Verschönerungen des Gebäudes geendigt, so beschlossen die Eigenthümer ihrem neuen Haus seinen ehrenvollen Namen zum Gutenberg — ad bonum montem — wieder zu geben, und ließen mit goldner Lapidarschrift in gothischen Buchstaben über dem großen Einfahrtsthor nach der Straße die Worte setzen: Hof zum Gutenberg. In diesem ächt patriotischen Gefühle der Dankbarkeit gegen den großen Mann, dem dieser Hof seinen Namen gegeben, gingen sie noch weiter und ließen am 24. Oktober 1824 einen Denkstein in die Hofmauer einsetzen, und endlich vereint mit den Gliedern des Kunstvereins das größte und erhabenste Denkmal Gutenbergs, sein Standbild, gefertigt von Joseph Scholl, aufstellen 2).

Jetzt vereinigen sich im ehemaligen Eigenthum des Erfinders der Buchdruckerkunst die Lese-, Casino- und Kunstvereinsgesellschaften.

1) Auch diese neueren Verkaufsurkunden hatte ich vor mir, aber nicht des Abdrucks werth gefunden.

2) Theil I. 15. 16. und folg.

Hof zum Jungen.

Dieser Hof gab einer Familie den Namen, welche zu einer der ältesten adeligen Patrizierfamilien der freien Stadt Mainz gehörte. Sie nannten sich zum Jungen — **ad juvenem** — **de juveni** — und genossen hier alle Vorrechte der alten achtbaren Geschlechter, der Haus- und Münzgenossen 1). Noch am 13. April 1701 gab ihnen das hiesige Domkapitel, welches bei jeder Aufnahme 16 ritterbürdige Ahnen verlangte, das Zeugniß: « daß das adelige Geschlecht der zum Jungen stifts-, « und rittermäßig, als solches bei ihm anerkannt, ver- « schiedentlich dabei uffgeschworen und approbirt seye 2). » Die zum Jungen hatten sich hier in mehrere Linien getheilt und jede besaß ihren eigenen Hof. Auch im Rheingau hatten sie schon in den ältesten Zeiten ansehnliche Besitzungen. Nach einer vor mir liegenden Urkunde überließ 1255 **Bertoldus dictus junius miles moguntinus et Alberadis uxor sua** alle ihre väterliche Allodialgüter zu Eubingen dem Kloster Erbach zur jährlichen Restauration seiner Jagdträger. Im Jahr 1356 hatte Kaiser Carl IV. den Heinrich zum Jungen erblich mit dem Reichsschultheisenamt zu Oppenheim belehnt und ihm die neue Burg Wolfstein um 5000 fl. versetzt. Ferner gab ihm dieser Kaiser 300 fl. auf den Zoll zu Oppenheim, und der Pfalzgraf Ruprecht 200 ℔ Heller auf den zu Caub zu Lehen. Im Jahr 1359 wurde er abermals von Carl IV. wegen seinen dem Reich und

---

1) Köhler, Ehrenrett. Gut. 73.

2) Köhler, Ehrenrett. Gut. 74.

dem Kaiser geleisteten Dienste und aufgewandten Kosten mit 2000 fl. auf den Zoll zu Mainz und 2000 fl. auf den zu Oppenheim belehnt.

Die Nekrologien der hiesigen Dominikanerkirche, worin die zum Jungen ihre Familiengrabstätte hatten, nennen uns eine Menge derselben. Gudenus 1) hat mehrere davon ausgezogen und dabei bemerkt, daß sich daraus auf die große Verzweigung dieser Familie schließen lasse. Humbracht 2) macht sogar unsern Gutenberg zu einem zum Jungen und gibt ihm einen Heinrich zum Jungen zum Vater, der 1391 gestorben sey. Joannis 3) behauptet, die zum Jungen hätten schon im Jahr 1420 bei der damaligen Revolte der Zünftigen gegen die Patriziergeschlechter die Stadt Mainz verlassen und sich nach Frankfurt begeben. Auch Lersner sagt in seiner Frankfurter Chronik 4) sie seyen in dem Jahr 1420 nach Frankfurt ausgewandert. Gudenus 5) sagt dagegen, das sey erst nach dem für Mainz so unglücklichen Simon- und Judatag, dem 28. Oktober des Jahrs 1462 geschehen. Gewiß ist es, daß der Stammälteste der Familie, Ort zum Jungen der Alte, welcher von 1405 bis 1483 lebte, schon im Jahr 1443 zu Frankfurt gewohnt habe 6). Sie behielten ihr hiesiges Stammhaus bis zum Jahr 1462 und selbst nach diesem Jahr findet man viele zum

1) Cod. dipl. II. 532.

2) Deutschlands Adelszierde. Tafel 47.

3) Script. hist. mog. III. 460.

4) II. 193.

5) Cod. dipl. II. 532.

6) Köhler, Ehrenrett. Gut. 67. Litt. Aa.

Jungen unter den Ministerialen unserer Kurfürsten und in andern Aemter der Stadt. Im Jahr 1732 sind sie im Mannsstamme zu Frankfurt ausgestorben. In ihrem Familienwappen hatten sie drei übereinander liegende Jagdhörner.

Ueber die Lage des Stammhauses der Familie zum Jungen in Mainz liefert Gudenus 1) die älteste Nachricht aus einer durch die Richter des heil. Stuhls zu Mainz gefertigten Urkunde vom Jahr 1327, welche beweiset, daß der Hof Gotzonis zum Jungen dem Lorscher Hof, nachherigen Franziskanerkloster, gegenüber gelegen gewesen. Dieser Lorscher Hof, welcher dem berühmten Kloster Lorsch zugehörte und von ihm den Namen führte, wurde auch zu den geistlichen Schwestern und der große Convent genannt, weil er ein Kloster war, das von frommen armen Frauenspersonen bewohnt wurde. Im Jahr 1611 übergab ihn Kurfürst Johann Schweikart von Kronenberg den Franziskanern 2), welche darauf ihre Kirche und Kloster erbaueten, wie wir solche bis zum Jahr 1793 gesehen haben und zum Theile noch sehen. — Dieser Lorscher Hof oder die nachherige Gebäulichkeiten des Franziskanerklosters erstrecken sich noch jetzt bis beinahe an das Ende des sogenannten

1) Cod. dipl. II. 513. Die Stelle lautet wörtlich: « Curia, que dicitur ohme Lorscher Hof, quae olim fuit Gertrudis, Drude et Clare ac aliorum devotorum et pauperum mulierum commorantium in civitate moguntina ex oposito curiae Gotzonis (id est Godefridi) zum Jungen, quae curia vulgariter zum Jungen appellatur. » Auch V. 1097.

2) Gudenus, Cod. dipl. II. 512.

Barfüßergäßchen, und da der Hof zum Jungen ihm gerade gegenüber gelegen, so begriff auch er alle Gebäude und allen Raum des gegenüber gelegenen Häuserquadrats. Seine Gebäude machten Front gegen den Lorscher Hof und hinter ihnen, nach der ehemaligen Marktstraße, lag der große Garten 1). Die viele Häuser dieses Quadrats, welche wir jetzt in den Händen mehrerer Eigenthümer sehen, sind erst in der Folge darauf erbauet worden. Der Haupteingang zum Hof ging von dem kleinen Platz der jetzigen Franziskanerkirche, auf dessen Mitte sich ein Brunnen befunden und noch befindet. Ueber seine Lage fand ich noch folgende ungedruckte Note in einem Copialbuch der St. Stephanskirche: « off dem Ort off dem Lorscherhof gelegen, « daz da zwo Duren hat, die eyne geht nacher Ryne « wert, da man unter die Juden get, und die andere « Dore geyn dem Hoffe zum Jungen **fia 6. prox.** « **ante diem beati Laurentii martiris.** » Im Jahr 1443 war Ortens der alte zum Jungen, wohnhaft in Frankfurt, Eigenthümer des Hofes, und vermiethete ihn an Henne Geinßfleisch oder Gensfleisch den alten auf drei Jahre 2).

Von der Zeit, wo Gutenberg, Fust und Schöffer die Buchdruckerkunst mit einander übten, nämlich

---

1) Prof. Lehne behauptet in seinen Bemerkungen über das Haus zum Gensfleisch, das Hauptgebäude wäre gegen die Emerausgasse gerichtet gewesen, und das Hintergebäude sey neben dem Franziskanergäßchen und dessen Platz gestanden, allein die alten Karten unserer Stadt, deren ich mehrere vor mir hatte und die Stadtaufnahmen von 1568, 1594 und 1657 beweisen das Gegentheil.

2) Köhler, Ehrenrett. Gut. 67.

von dem Jahr 1450 bis zu Ende des Jahrs 1455, sagt der Abt Trithem, daß diese drei Erfinder der Buchdruckerkunst in dem Hause zum Jungen zu Mainz gewohnt hätten, und dieses jetzt noch das Druckhaus genannt werde, was er vor 30 Jahren aus dem Mund des Peter Schöffer gehört habe 1).

Im Jahr 1462, nach der Unterjochung der Stadt Mainz durch den Kurfürsten Adolph II. von Nassau, wurde der Hof zum Jungen seinem Eigenthümer, welcher sich in Frankfurt aufhielt und es mit dem Kurfürsten Diether von Isenburg hielt, hinweggenommen und der größere Theil davon dem Grafen von Nassau geschenkt, den kleineren nach dem Rhein gelegenen Theil erhielten die Brömser von Rüdesheim, welche mit dem ganzen Rheingauer Adel zu Adolphs Parthei gehörten. Diese Schenkung an Nassau berichtet uns ausdrücklich das merkwürdige Manuskript über die Fehde zwischen Diether und Adolph, welches Prof. Bodmann in dem rheinischen Archiv bekannt gemacht hat 2). Hierin heißt es: « Die stattliche Häuser der Geschlechter wurden « unter die Grafen, Herren und Adel, welche die « Stadt helfen einnehmen, getheilt, — als das Haus « zum düren Baum, so den zum Jungen gehört, hat der « Graf von Nassau bekommen, daher er nachmals der « Nassauer Hof genannt worden, wie auch der Hano-

1) **Chron. Hirsaug II. 1121. Havitabant autem primi tres artis impressoriae inventores — in *domo zum Jungen*, quae deinceps, usque in presens *impressoria* nuncupatur.**

2) Band IV. 3, 120 und 354. Band V. 30. 49.

« wisch Hoff so gleichfalls den zum Jungen gehört, « welche doch hernach zum meisten Theil widder verkauft « und also an andre Herrn, Adell oder Bürger gekom« men.» Lersner 1) behauptet zwar, daß der Kurfürst Diether, als er nach Adolphs Tod wieder an die Regierung gekommen, dem Ort zum Jungen und seiner Schwester, die ihm von Adolph entzogene Güter zurückgegeben, allein das Gegentheil beweiset der fortwährende Besitz in den Händen derer, welche sie von Adolph erhalten haben.

Da der Theil des Hofes zum Jungen, welcher an Nassau gegeben wurde, dem Haus zum Dürenbaum gegenüber gelegen, und in dem angeführten Manuskript der Hanawische Hoff genennt wird, so folgt daraus, daß die Grafen von Nassau ihn bald an die Grafen von Hanau-Münzenberg überlassen haben, welche wir darauf in dessen Besitze sehen. Den Grafen von Nassau lag er nicht schicklich und sie hatten durch das Haus zum Dürenbaum jenen großen Bezirk von Gebäulichkeiten erhalten, welche sie den Nassauer Hof nannten und die das jetzige große Gymnasiumsgebäude ausmachen.

Von dieser Zeit an sehen wir auf dem Bezirke des vorigen Hofes zum Jungen zwei Höfe, von zwei verschiedenen Eigenthümer besessen, wie dies besonders die alte Aufnahmen der Stadt Mainz beweisen. In der ersten Aufnahme vom Jahr 1568 heißt es bei der Beschreibung des Häuserquadrats, worin der Hof zum Jungen gelegen ist, unter der Ueberschrift: Am Hanawer und brimser Hoff bey St. Heimeran herum. «Nr. 1459

1) Chron. von Frankf. II. 195.

« Der Hanawer Hoff gegen das Kettenheimer Haus und « des Solmser-Hofes 1) hinden uff die ander Gasse, am « Ecke gegen den Nassauer-Hoff 2), stost oben in die « Gasse gegen St. Heimerans Kirche und Herrn Mer« kurius Behaußung 3) mit seinem ganzen Begriff, « Hoff, Stallung und Garten, steht jetzt ledig, unbe« wohnt.» — Dann heißt es auf der folgenden Seite: « der brimser Hoff, zum Jungen genant, unten daran « gegen dem Backhauß zum Kaltenbadt und oben die « Marktstraße stoßend gegen Hrn. Merkury Behaußung « über. Ist izt eines jungen Herrn Rheingrafen, so « die Greifenklehin hat, bewohnt der Ehrwürdige Edle « Herr Cuno von Flatten, Capitular und Dombherr « zu Meinz.» Die zweite Aufnahme der Stadt Mainz, vom Jahr 1594 hat bei der Beschreibung des Quadrats des ursprünglichen großen Hofes zum Jungen die Ueberschrift «Ahn Hanauer und Brümser Hoff und oben bey « S. Heimeran herumb» dann folgt: «Nr. 1459. der « Hanawer Hof gegen das Kettenheimer Hauß und des « Sollms Hofs, hinden uff die ander Gasse am Eck « gegen den Nassauerhof, stost oben in die Gasse gegen « Sanct Heimerans Kirche und Herr Merkurio Be« haußung, mit seinem ganzen Begriff, Hoff, Stallung « und Garten, steht izt ledig und unbewohnt.» —

1) Solmser Hof lag oben am Ecke des Barfüßergäßchen und wurde nachher der Lasserische Hof. Jetzt befinden sich allda die Benderische, Dozlerische und Arensische Häuser.

2) Dieser wurde später der Kronenbergerhof und ist jetzt das Gymnasium.

3) Der ehemalige Dußburgerhof, nachher Boineburgerhof, jetzt das Pfandhaus und die in der Pfandhausgasse liegende Häuser.

Dann folgt auf der andern Seite: « der brimser Hof « zum Jungen genant, unten daran gegen dem Backhaus « zum Kaltenbadt 1) und oben die Marktstraße 2) stoßend, « gegen Hrn. Merkuri Behaußung über. Ist itzt eines « jungen von Adel N. Greifenkloe von Vollraths, « bewohnt der Ehrwürdig-Edel Hr. Cuno von Flatten, « Capitular und Dumbherr zu Mentz, und steht jezo « eigenthümlich zu der alten Cammerschreiberin und « Viktor Schöffer seel. Wittib und Erben. » In der dritten Stadtaufnahme vom 26. Feb. 1657 heißt es bei der Beschreibung des Quadrats, welches sonst den großen Hof zum Jungen ausmachte, unter der Ueberschrift: « Am Hanauer Hoff und oben bey S. Emmeran « herumb » dann folgt: « Der Hanauerhof zum Theil « ruinirt, samt ganzen Begriff, Hoff, Garten und « Bronen 2c. dem Franziskaner Kloster und Solms'schen « Hof über, auf die andre Gasse ein Eck, gegen dem « neuen Kronenberger Hof 3) und oben in die Gasse zu « St. Emmeran, ist aigen Hr. Grafen von Schönberg. » Weiter heißt es: « Ein Eckhaus samt Garten und « Bronnen gegen der Franziskaner-Kirche und hinden « gegen dem Vizedomamthaus über, ist aigen Fried-« rich Höchel hiebevor der Brumbserhoff genannt. »

Diese drei Stadtaufnahmen von 1568 — 1594 und 1657 beweisen: 1) daß das ganze Häuserquadrat, welches nach den angeführten Dokumenten vor dem Jahr 1462 den Hof zum Jungen ausmachte, nun in zwei

---

1) Das Haus der Hrn. Mappes.

2) Die heutige Emmeransgasse.

3) Vorher Nassauerhof und jetzt das große Gymnasiumsgebäude.

getheilten Höfen, dem Hanauer gegen den Thiermarkt und dem Brömser gegen den Rhein zu, bestanden habe. 2) Daß jeder dieser zwei Höfe in den Stadtaufnahmen eine eigene Beschreibung erhalten. 3) Der Hanauerhof schon im Jahr 1568 unbewohnt gewesen und noch 1594 so befunden worden.

Ich werde daher die neueren Schicksale dieser beiden Höfe einzeln erzählen und mit dem obern, der bis in unsere Zeiten noch der Hanauerhof genannt wurde, den Anfang machen.

Den 8. September 1597 verkaufte der Graf Philipp Ludwig zu Hanau und Rhineck, Herr zu Münzenberg, in seinem und seines Bruders Graf Albrechts zu Hanau Namen, ihre freie Behaußung, wie solche seine Voreltern durch undenkliche Jahre besessen und frei besitzen lassen, an den Hauptmann Gottfried Leonhard von Limburg mit allen Freiheiten und Gerechtigkeiten um 2000 fl. In dem Kaufakt wird dieser Hof beschrieben: «gelegen in der Stadt Mainz beim «großen Convent, unten am Victor Schöffers «Wittwe Behaußung zum kleinen Jungen.» Von den Erben dieses Hauptmanns Leonhard von Limburg kam der Hof im Jahr 1626 durch Kauf an die Freiherrn, nachherige Grafen von Schönberg. Diese behielten ihn bis zum Jahr 1663, wo sie ihn an den Mainz'schen Staatsminister, Johann Christian von Boineburg, welcher gegenüber den alten Dusburger Hof erkauft und das noch stehende große Gebäude, worin zum Theil das jetzige Pfandhaus sich befindet, erbaut hatte, verkauften. Er behielt von dem Hanauerhof nur den großen Garten, welcher seinem neuerbauten Boineburgerhof gegenüber

lag und überließ im Jahr 1673 die nach dem barfüßer Gäßchen stehende Gebäulichkeiten dem hiesigen Stadtgerichtsschreiber Wolff. In dem Kaufakt wurde ausbedungen, daß alle aus diesem Gebäude in den Garten gehende Fenster des untersten Stocks sollten zugemauert und Luftlöcher gelassen werden. Nur neben dem Brömserhof standen noch die alten Gebäulichkeiten des Hanauerhofes und waren im Besitze der Wittwe des Rentenoffiziaanten Johann Schlipgen. Auf dem Eck gegen den Solmser und Cronenburgerhof hatte das Kloster Ilbenstadt ein dreistöckiges Haus erbaut, welches bis in unsere Tage der Ilbenstädter Hof genannt wurde, in dem Jahr 1793 bei dem Bombardement der Stadt abbrannte und nun von dem Chaisefabrikant Berdelle wieder zu einem prächtigen Gebäude hergestellt ist. Neben diesem waren in der kleinen Emmeransgasse noch zwei Häuser erbaut worden. Prof. Dürr hatte von seinem Schwiegervater, dem Rentoffiziant Schlipgen die neben dem Brömserhof liegende Gebäulichkeiten ererbt, welche noch bis zum Jahr 1750 den Namen zum Hanauerhof führten, wo sie diesen mit dem zum Färberhof, von einem darin wohnenden Tuchfärber verwechselten. Noch jetzt gehören sie den Dürr'schen Kindern. Den hintern, gegen die Marktstraße liegenden Theil des Hanauerhofes kaufte in der Mitte des vorigen Jahrhunderts der Baumeister Dielmann, und erbaute darauf im Jahr 1751 vier Häuser, welche noch stehen.

Von dem Brömser Hof sagt eine Stelle in Gudenus 1): «Am hanauer Hof, sonst allenthalben zur

1) Cod. dipl. II. 532.

« gemeine Straße, » und beweiset, daß alle Häuser vom Hanauer, jetzigen Färberhof an, nämlich das Barthische, Crassische und Biankoische vordere und hintere Haus, zu diesem Brömserhof gehört haben. Gudenus 2) sagt noch: « dieses Haus seye im Jahr 1462 an die Brömser « von Rüdesheim und dann an die von Greiffenklau « gekommen. » Wann und wie es letztere erhalten haben, sagt er nicht, es muß aber schon frühe geschehen seyn, weil schon nach der ersten Stadtaufnahme von 1568 ein junger Rheingraf, der eine Greiffenklau zur Frau hatte, als Eigenthümer genannt ist. Den 3. Febr. 1574 verkaufte Diederich von Greiffenklau seinen freiadeligen Hof, genannt zum Jungen, an dem Hanauer Hof und gegen dem großen Convent über, an Victor Schöffer, Kammerschreiber 3), als frei, ledig und eigen um 1400 fl. Der Kauf geschah mit Bewilligung des Kurfürsten Daniel, weil ein adeliges freies Haus an einen Bürgerlichen mit allen Freiheiten überging 4).

---

1) a. a. O. « Tempore postero (1462) pervenit ad Broemserianos de Rüdesheim, deinde ad Greiffenclavios. »

2) Die Kammerschreiber waren bis ins 16. Jahrhundert die kurf. Generaleinnehmer. In den ältesten Zeiten hießen sie dispensatores und procuratores rei dominicae. Dieser Victor Schöffer gehörte nicht zur Familie unserer Buchdrucker. Sein Wappen sah ich unter seinem Bestallungsrevers. Es hat zwischen zwei Füllhörnern ein Schäfgen und eins am Hals des Helms, also nichts ähnliches mit dem der Buchdrucker Schöffer.

3) Urkunde 361. Herr Staatsrath Fischer, Essais sur les mon. typ. de Jean Gutenberg 34 irrt, wenn er glaubt, daß erst nach dem Aussterben der Brömser von Rüdesheim die Greiffenklau den Hof zum Jungen erhalten hätten. Die

Nach der Stadtaufnahme von 1594 war noch die Wittwe des Victor Schöffer Eigenthümerin dieses Hofs. Bei der Stadtaufnahme vom Jahr 1657 war er ein Eigenthum des Friedrich Höchel. Bis zum 11. April 1698 besaß ihn einer, Namens Joh. Adam Zink, dem er wegen Schulden gerichtlich versteigert und dem Joh. Franz Cullmann, einem Prokurator des Hof- und Stadtgerichts, für 3070 fl. zugeschlagen wurde. In dem über diese Versteigerung gefertigten Akt wird er der Hof zum Jungen genannt, und der Hanauerhof, im Besitze von Johann Wolf, Stadtgerichtsschreiber und Mitrichter, als Nebenläger angegeben. Den 3. Januar 1726 verkaufte die Tochter von Cullmann, welche an einen Adam Will verheirathet gewesen, ihr Haus zum Jungen an den kurf. Hof- und Regierungsrath Joh. Mich. Kracher, um 4500 fl., und am 3. August 1741 dessen Tochter Ewe, Verheirathete Jurian, dasselbe an Rosine Freyin von Döhren. Diese heirathete nochmals einen Hrn. von Greiffenklau und so kam der Hof zum Jungen zum zweitenmal an diese Familie. Ihre Erben, der Ritterhauptmann von Dalberg, Namens seiner Frau, einer gebornen von Greiffenklau und als Vormund der Kinder der Grafen von Spauer, der ebenfalls eine Greiffenklau zur Ehe hatte, dann der Hr. von Sturmpheter, dessen Frau ebenfalls eine Greiffenklau gewesen, verkauften am 9. Merz 1796 das Haus zum Jungen an

Wörmser starben mit dem Vizedom Heinrich Brömser 1668 aus, und ein ganzes Jahrhundert früher waren die Greiffenklau schon im Besitze des Hofes zum Jungen. —

den Prof. Weidmann um 9000 fl. und sein Erbe, ein Herr von Mörs zu Frankfurt, verkaufte es am 6. Juli 1819 an den Tünchermeister Carl Barth um 8000 fl., der es jetzt noch besitzt.

Prof. Dürr behauptete, daß der ihm zugehörige Theil des alten Hofs zum Jungen, welcher 1462 an die Grafen Nassau und von diesen an die von Hanau gekommen, jener gewesen seye, worin nach Trithems Zeugniß die Buchdruckerkunst erfunden worden und wollte darin einen Denkstein setzen 1). Der gute Mann sagte aber in einer Note, die ich von ihm in Händen hatte « da ich durch den Krieg einen Schaden « von mehr als zwanzigtausend Gulden erlitten und « unvermögend geworden bin, so cessirt meine Ge« sinnung von selbsten, um so mehr, als sothaner « Hof über dreihundert Jahre Schatzungsfrei gewesen, « bei gegenwärtiger Revolution aber mit einer Con« tribution von 60 Gulden ist belegt worden.» Ich finde dagegen die schlechte Gebäulichkeiten des alten Hofs der zum Jungen, welche nachher zum Hanauerhofe gezogen worden, nicht geeignet zur Einrichtung einer

1) Sie lautete: Joanni Gutenbergio primo artis typographicae jnventori, Joanni Fustio et Petro Schöffero primis artis noviter inventae sociis et completoribus. Veteribus inquilinis harum aedium quondam zum Jungen, expost acquisitis a comitibus Hanoviensibus curia Hanoviensis dictarum, ubi ars typographica suas natales et incrementa habuit, prima officina condita. Perpetuae memoriae causa hoc monumentum posuit anno MDCCLXXVI.

Aedium harum p. t. possessor Fran. Ant. Dürr J. U. D. concil. aul. et regim. univ. mog. jur. et hist. professor

Druckerei gebraucht zu werden, und halte daher mit Hr. Schunk 1) dafür, daß der vordere Theil des alten Hofes zum Jungen, welcher jetzt die beiden Häußer, das Barth- und Crasische begreift, zur ersten Druckerei gedient habe. Diese Gebäulichkeiten sind beträchtlich und tragen jetzt noch alle Zeichen eines hohen Alters. Man sieht hier noch gothische spitzbögige Thüren, eine steinerne Wendeltreppe und im ersten Zimmer des Barthischen, neben dem Eingangsthor links im obern Gesimse des steinernen Fensterpfeilers, das Wappen der zum Jungen, die drei übereinander liegende Jagdhörner. Dieses Haus wird noch in allen Kaufbriefen das Haus zum Jungen genannt und ist wegen der Verschiedenheit in der Bauart der einzelnen Gebäuden, aus den es besteht, in den städtischen Katastern unter den zwei Nummern 120 und 121 eingetragen und bezeichnet. Noch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gehörte dazu ein großer hinter ihm liegender Garten, wovon aber im Jahr 1776 die Frau von Döhren den größten Theil an den Goldarbeiter Dophlin verkauft hat, der nun durch eine Mauer von ihm geschieden ist.

Hof zum Humbrecht oder zum Heimbrecht.

Dieser Hof war schon vor dem 28. Oktober 1462 die Wohnung von Johann Fust und wurde sein Druckhaus, als er und Peter Schöffer den Hof zum Jungen verließ. Trithem sagt zwar, daß die Erfinder der

---

1) **Fischer, Essais sur les monum. typog. de Jean Gutenberg 34.**

Buchdruckerkunst zu Mainz im Haus zum Jungen gewohnt hätten, und dieses Haus bis zu seiner Zeit, nämlich bis zum Jahr 1514, wo er die Annalen des Klosters Hirsau geendigt, das Druckhaus sey genannt worden, allein er sagt nicht, wenn sie dieses Haus verlassen haben. Wir wissen daher nicht mit Bestimmtheit anzugeben, ob schon mit dem Ende des Jahrs 1455, als die Gesellschaft sich trennte, Fust und Schöffer mit der an sich gezognen Druckerei Gutenbergs, das Haus zum Jungen geräumt oder darin bis zum schrecklichen 28. Oktober 1462 fortgedruckt haben. Fust's und Schöffers erste Druckwerke enthalten darüber nichts in ihren Endschriften. Wir wissen nur daß Fust's Haus in der Schustergasse gelegen und bei dem Brand vom 28. Oktober 1462 ebenfalls gebrannt habe. Das Manuscript über die Fehde Diethers und Adolfs enthält darüber folgendes: « Und wurden vil « Hewser angezündet — als Faustens Huß — und die « Schuhgaß uff beyden Syten — also daß 150 Heweser « abbrannten » 1). Wenn es auch hier heißt: Faustens Hus und Johann Fust sich nie Faust geschrieben hat, oder so von andern in seinem Leben ist genannt worden, so beweißt dies nichts gegen die Wahrhaftigkeit der Angabe und erprobt wieder, daß dieses Manuscript nicht gleichzeitig ist, sondern erst gegen die Mitte des folgenden sechszehnten Jahrhunderts geschrieben worden.

Wann das Haus zum Humbrecht den Namen des Druckhauses oder des Druckhofes erhalten, läßt sich nicht sagen. Der Bauamtsbescheid vom Jahr 1524,

1) Rheinisches Archiv IV. 340. 341.

welchen Würdtwein 1) zuerst bekannt gemacht, und den ich nun im Original besitze, ist der erste öffentliche Akt, worin dieses Haus unter dem Namen des Druckhuß vorkömmt. In allen folgenden gerichtlichen Beschreibungen der Häuser zum Humbrecht und zum Korb wird es der Drückhof oder Druckhof genannt 2), und behielt diesen Namen in den alten Stadtaufnahmen von 1568, 1594 und 1657, als sich längst keine Druckerei mehr darin befunden hatte.

Der Hof zum Humbrecht liegt nur einige Häuser von der St. Quintinspfarrkirche entfernt. Joh. Fust war im Jahr 1464 ältester Kirchengeschworner dieser Pfarrei 3), und hat sicher damals darin gewohnt, indem nur Pfarrei-Bewohner zu jenen Ehrenstellen genommen wurden. Der Brand des Fust'schen Hauses und der Häuser in der Schustergasse am 28. October 1462 macht es aber wahrscheinlich, daß damals die Druckerei noch nicht im Fust'schen Haus, sondern im Hof zum Jungen gewesen. Der Brand würde die Druckerei nicht verschont haben, und in den folgenden Druckwerken, welche nach jenem Jahre aus der Fust- und Schöffer'schen Druckofficin erschienen, bemerkbar gewesen seyn, was aber der Fall nicht ist. Erst am Ende des Jahrs 1462, wo der Hof zum Jungen getheilt wurde und fremde Eigenthümer erhielte, scheint die Druckerei in das Fust'sche Haus zum Humbrecht gekommen zu seyn.

---

1) Bibl. mogunt. 247.

2) Würdtwein Bibl. mog. 248 und 250: Urkunden 374, 375, 376, 378, 379, 380.

3) Würdtwein i. a. W. 231, 232.

Wann und wie Johann Fust in den Besitz des Hofes zum Humbrecht gekommen, darüber mangeln uns authentische Dokumente, wie hinsichtlich seiner vorherigen Eigenthümer. Wahrscheinlich gehörte der Hof zum Humbrecht einer Familie gleichen Namens, die aber nicht mit den zum Humbracht muß verwechselt werden. Beide waren von den hiesigen adeligen Patriziergeschlechtern, jedes hatte sein eigenes Stammhaus. Das zum Humbracht lag am sogenannten Kappelhof, ohnweit dem Graben. Beide Geschlechter sind bei der Bürger-Revolte vom Jahr 1420 nach Frankfurt ausgewandert 1). In einem alten Bannbrief heißt es: «**Datum die Mercurii proxima « post dominicam misericordiae anno domini ejusdem « MCCCCLVIII.** Ich junge Henne und ich Else sine « eliche Husfrau wohnhaftig in Lubenheim bekenne — daz « wir vier die erbern Jungher Hennen Humbrecht und « Jungfrau Elsen sine eliche Husfrau Burgere in « Frankfurt und ire Erben bestanden han und bestene « zu rechten erblehn ir gut in der gemerke zu Lubenheim « — Laubenheim — gelegen &c.» Zu dieser Familie gehörte ebenfalls der Reinold zum Humbrecht, Stadtschultheis zu Mainz im Jahr 1382, wenn er auch in dem Bestallungsbrief des Erzbischof Adolph I. Burger zu Mentze genannt wird 2).

Peter Schöffer blieb nach dem Tode seines Schwiegervaters Johann Fust im Besitze des Hofs zum Humbrecht, und als er am Ende des Jahres 1502 oder

1) Lersner Chronik von Frankfurt II. 170 und 190 sagt von Beiden: «Kommen von Mainz nach Frankfurt.»

2) **Gudenus Cod. dipl. II. 488.**

Anfange des Jahres 1503 starb, erhielt sein ältester Sohn Johann diesen Hof mit der Druckerei und sein zweiter Sohn Peter den zum Korb. Prof. Dürr behauptet in einer handschriftlichen Note 1), daß Fust und Schöffer die Gutenberg'sche Druckerei aus dem Hof zum Jungen in das Haus zum Maulbaum 2) gebracht hätten, weil in dem Manuskript über Diethers und Adolphs Fehde bei der Benennung der vornehmen Geschlechter von Mainz und der Erwähnung des Hauses zum Maulbaum der Zusatz stehe: «Ist izt die Druckerei. 3)» Gerade der Zusatz beweißt, daß dieses Manuskript, welches man zeither für gleichzeitig gehalten 4), ein ganzes Jahrhundert jünger, als jene Fehde ist und zwischen den Jahren 1550 bis 1560 geschrieben worden, indem erst im Jahr 1552 der Herzog Albrecht von Brandenburg die Gebäude des Victorstifts auf dem Berg vor Weisenau verbrennen ließ und der Buchdrucker Franz Behm seine mitverbrannte Druckerei in die Stadt und den Hof zum Maulbaum verlegte.

Johann Schöffer betrieb das Druckgeschäft im Hofe zum Humbrecht bis zu seinem im Jahr 1531 erfolgten

---

1) Sie befindet sich noch unter den Bodmännischen Papieren.

2) Das Haus zum Maulbaum — de moro — gab einer Patrizier-Familie von Mainz den Namen. Nach Bodmanns rhein. Alterth. I. 134 gehörte es später den von Fürstenberg, welche 1462 Mainz verlassen und sich im Rheingau niedergelassen haben.

3) Rheinisches Archiv V. 50.

4) Joannis rer. mog. II. 136. Kremers Gesch. des Kurfürsten Friedrich. In der Vorrede. Bodmann im rhein. Archiv. IV. 4.

Tod. In mehreren seiner Druckwerken heißt es am Schluß der Endschriften: **moguntiae ex aedibus** oder **moguntiae in aedibus Johannis Schöfferi.** Im Jahr 1524 bekam er einen Prozeß mit einem seiner Nachbarn wegen einer Zwergmauer, der durch das hiesige Bauamt entschieden wurde 1). Seine Kinder müssen noch einige Jahre nach seinem Tod im Besitze des Hofs geblieben seyn, weil am 10. Merz 1535 ihre Vormünder dem Johann Koch, Bierbrauer im Korb einiges davon als frei, eigen, ohne allen Zins und Gülten verkaufen 2). Diese Verkaufsurkunde beweißt, daß der Hof zum Humbrecht ein freiadeliger Hof gewesen und das Druckhaus sich im Hauptgebäude befunden habe.

Zwischen den Jahren 1536 bis 1540 scheint Ivo Schöffer in den Besitz des Hofs zum Humbrecht gekommen zu seyn, indem er im Jahr 1536 den Endschriften seiner Druckwerken beisetzte: «**Moguntiae ex officina jvonis Schöffer** und im Jahr 1540 **Moguntiae ex aedibus jvonis Schöffer.**» Diese Gebäude waren jetzt sein Eigenthum und blieben es bis zu seinem im Jahr 1552 erfolgten Tod. Da er ohne Kinder gestorben und wir in der Stadtaufnahme vom Jahre 1568 seine Frau im Besitze und Eigenthum des Druckhauses sehen, so wurde sie vermuthlich seine Erbin. In dieser Stadtaufnahme heißt es: «Nr. 1003 Das Haus zum Druckhoff genant, « mit seinem Begriff, Hof und Garten, dem Barfüßer« Kloster über. Ist weiland Herrn Ivo Schöffers seligen « Hinterlassner, jetzo des Herrn D. philips Schweppen-

---

1) In Würdtwein Bibl. mog. Docum. Nr. 26.

2) Würdtwein Bibl. mog. Docum. Nr. 27.

« hausen Hausfrau eigen, bewohnt der Ehrwürdige « hochgelehrte Herr Johann Wahinger der Arzney« « doktor ꝛc. »

Diese Stadtaufnahme beweißt zugleich, daß Schöffers Wittwe sich wieder mit Philipp von Schweppenhausen 1) verheirathet gehabt, und im Jahr 1668 keine Druckerei mehr im Hof zum Humbrecht bestanden, sondern von Dr. Wahinger 2) bewohnt gewesen. In der nämlichen Stadtaufnahme heißt im folgenden Nr 1004. « Am « Druckhaus oder Druckhof gegen dem Barfüßer Kloster « über, sind drei Kräme, so dazu gehören und etwa « um Zins verliehen worden, sind izo ledig und zu. » Nr. 1012 heißt es: « Eine Behaußung hinden daran « mit seinem Begriff, Haus und Hof. Ist jezo weiland « Ivo Schöffers hinterlassnen und nun Hr. D. philips

---

1) Gewöhnlich Kölches von Schweppenhausen genannt, weil er von dort gebürdig gewesen. Er war Beider Rechten Doktor und wurde nachmals kurf. Hofgerichtsaßessor. Nach dem Tod seiner Frau heirathete er wieder und hinterließ ein beträchtliches Vermögen.

2) Johann Wahinger war aus Altensteinach in Oestreich geboren. Er wurde hier Professor und Leibarzt des Kurfürsten. Im Jahr 1553 war er Dekan der medizinischen Fakultät und 1470 zum viertenmal Rektor der Universitat. Er starb am 20. April 1597 in einem Alter von 75 Jahren und wurde in die St. Quintinspfarrkirche begraben, wo sich sein Epitaphium noch befindet. **Knodt mog. Liter. 36.** Die hiesigen Stadtarmen waren seine Universalerben. Unter seinem beträchtlichen Nachlaß befanden sich zwei große vergoldeten Becher, welche er von den Kurfürsten von Mainz und Baiern verehrt erhalten hatte.

« Schweppenhausen Hausfrawe eygen, bewohnt das « vordere Theil. »

Nach der Stadtaufnahme von 1594 ist der Druckhof zwischen den Jahren 1568 bis 1594 an andere Eigenthümer übergegangen. Darin heißt es: « Nr. 1003 das « Haus zum Druckhof genannt, mit seinem Begriff, « Hoff und Garten gegen das Barfüßer Kloster über. « Ist jzo Hr. Gerhard Ebersheim Baumeisters. » Philipp Schweppenhausen bewohnte damals schon ein, dem Hause zur Wetterschellen bei dem reichen Clarenkloster gegenüber gelegenes Haus 1) und von seiner Frau ist nirgens ein Rede mehr.

Der neue Besitzer des Druckhofs, Gerhard Ebersheim war im Jahr 1568 Zimmermeister und hat als solcher bei der ersten Aufnahme der Stadt mitgewirkt. Im Jahr 1572 erscheint er in gerichtlichen Akten als Stadtbaumeister, und im Jahr 1580 als Stadtbaumeister und Mitglied des Stadtraths. Bei der zweiten Stadtaufnahme vom Jahr 1594 wurde er wieder zugezogen. Daß er ein großes Vermögen besessen habe, beweisen seine viele in unsern alten Gerichtsbüchern enthaltene Ankäufe von Häusern, Gärten, Weinbergen und Feldgütern. Sein Sohn und Erbe seines beträchtlichen Vermögens war der gelehrte und verdienstvolle Wilhelm Ebersheim, bekannter unter dem Namen **Carpentarius**, den er vermuthlich von der Profession seines Vaters erhalten hatte. Er war Probst im hiesigen

1) In dem nämlichen Haus wohnte der Bruchdrucker Balthasar Lipp — **Balthasar Lippius** — und in der Stadtaufnahme von 1657 hieß es schon die Druckerei und gehörte Hermann Millius von Cöln.

Maurizen Stift, Scholaster im Stephansstift und Kanonikus im Peterstift. Sein ganzes Vermögen vermachte er zu wohlthätigen Zwecken, die unter dem Namen der Carpentarischen Stiftungen bekannt sind, und noch mancher Noth steuern. Wie lang Ebersheim den Druckhof besessen, kann ich nicht bestimmen. Erst als die Schweden im Jahr 1635 unsere Stadt verlassen haben, kaufte ihn Hr. Joh. Adam Freyspach mit allen seinen Inbegriffen. Dieser war B. R. D. Dechant zu U. L. Frau, der zwei Kurfürsten Anselm Casimir und Joh. Philipp geistl. Rath und Generalprovikar in geistl. Sachen, dann Probst zu St. Stephan und Rektor der Universität. Er selbst erzählt uns, wie er zu diesem Kauf gekommen. « Nach « einem Exil von 4 Jahren » sagt er 1) « sey er nach « Mainz zurückgekehrt, wo er einen großen Theil der

---

1) In Joannis rer. mog. I. 89. « Post quatriennii exilium moguntiam reversus, vidi urbem magna ex parte, inter alios vero meam Praepositi domum, vastatam; ut igitur de alia mihi prospicerem habitatione aere mihi meo comparavi domum, quae vulgo Druckhaus dicitur. Quam quidem eo libentius emi, quod in ea ars typographica inventa fuerit, in capella vero eidem conjuncta, trium sanctorum Regum Corpora, cum per urbem hanc Coloniam deportabantur, ut constans senum quamplurium, aliorumque fide dignorum traditio est, quiescerunt. Quod ipsum sacellum, quod Suevi violassent, Reverentissimus in Christo pater Ambrosius, Episcopus Missiensis et suffraganeus moguntiae die 4. Aug. 1643 denuo consecravit. Ara honori B. M. V. et trium regum dedicata. Scriptum Moguntiae, die 27. Martii 1651. Ita

« Stadt und dabei seine Probsteikurie im Schutt gesehen.
« Um nun eine andere Wohnung zu bekommen, so habe
« er sich aus seinen Mitteln jenes Haus erworben,
« welches gewöhnlich das Druckhaus genannt worden,
« welches er um so lieber gekauft, als darin die Buch-
« druckerkunst erfunden und in der Kapelle, welche dazu
« gehöre, die Körper der heiligen drey Könige, als
« sie durch Mainz nach Cölln geführt worden, geruhet
« hätten, wie sich darüber eine glaubwürdige Sage
« alter Leute erhalten habe. Diese Kapelle, welche die
« Schweden entheiligt, habe der damalige Weihbischof
« Ambrosius den 4. August 1643 wieder eingeweiht
« und ihren Altar der heiligen Jungfrau Maria und
« den drei Königen dediztrt. Geschrieben zu Mainz
« den 27. Merz 1651.» Der gelehrte Mann starb den
15. Juni 1656 und ward bei den Kapuzinern begraben,
welche ihn erbten.

Sonderbar ist es, daß die beiden Stadtaufnahmen von 1568 und 1594 einer, in dem Theile der Gebäulichkeiten, welche dem Barfüßer Kloster gegenüber gelegen, befindlichen Kapelle mit keinem Wort erwähnen, und nur von drei dortigen Krämen sprechen, da doch diese Stadtaufnahmen alle andere Kapellen, die sich in Häusern befunden haben, ausdrücklich benennen. Ich vermuthe, daß die Dreikönigs-Kapelle erst gegen das Ende des sechzehnten Jahrhunderts von dem Stadtbaumeister Gerhard Ebersheim an der Stelle der beiden Krämen links neben dem großen Einfahrtsthor

---

testor ego Adamus Freispach, Preposituns ad S. Stephanum, Decanus Colleg. B. M. V. ad gradus.»

seye erbaut worden, als er mehrere Veränderungen im Hauptgebäude vorgenommen hat, wie dieses die in die steinerne Thürpfeiler des Thurms der Wendeltreppe eingehauene Jahrzahl 1584 beweiset.

Von der Zeit an, wo die heil. Dreikönigs-Kapelle neu eingerichtet und zum Gottesdienst hergestellt wurde, verlor sich nach und nach der Name zum Druckhof oder Druckhaus und die zusammenhängende Gebäude erhielten dafür den zum Dreikönigshof, welchen sie bis auf diese Stunde behalten haben, obschon die Kapelle wieder in Kramläden umgewandelt wurde. In der Stadtaufnahme von 1657, wo der Dechant Freyspach schon gestorben war, heißt es: «Das Haus zum Trückhoff samt Ka« pellen, seinem Begriff rc. Ist aigen Hr. Dr. Oppenhei« mer.» Hier wird zum erstenmal der Kapelle erwähnt. Nach diesem Dr. Oppenheimer sehen wir einen andern Arzt, den Johann Medicus, im Besitze des Druckhofes, nun Dreikönigshof, und es scheint, daß die Herren Aerzte sich vorzugsweis diesen Hof zu ihrer Wohnung wählten. Seine Lage in dem bewohntesten Theile unserer Stadt mag ihm diesen Vorzug verschafft haben. Der Doktor Medicus brachte auch das hinter dem Druckhof liegende Brauhaus zum Korb an sich, und vereinigte noch einmal beide merkwürdige Häuser im nämlichen Eigenthümer. Von ihm kamen beide vereint an den Bierbrauer Michel Aul, welcher im Jahr 1737 von dem Druckhof, den Theil der Gebäulichkeiten, welcher links dem großen Einfahrtsthor an der Schustergasse gelegen, und worin sich die Kapelle befunden, an den Handelsmann Petrelli verkaufte. Bei der Stadtaufnahme von 1747 war

Michel Aul schon todt. In derselben wird vom ehemaligen Druckhof gesagt: « Das Haus zum Trink« hof samt Capellen, Hof, Bronen und Krähmen. « Olim Hr. Joh. Medicus Stadtrathsverwandten, modo « Auls Erb. » Merkwürdig ist bei dieser Beschreibung, daß das ganze Personale, welches zu dieser Stadtaufnahm mitgewirkt hat, nämlich der Vizedom, der Gewaltsbote, drei Hofräthe und zwei Hofkammerräthe, unserer Stadtgeschichte so unwissend waren, daß sie die ehemalige geschichtliche Bezeichnung Truckhof in Trinckhof verwandelten. Nach dem Tod von Michel Aul hatte sein Sohn und von diesem seine Wittwe die beiden Häuser zum Druckhof und zum Korb ererbt, und den ersten im Jahr 1798 an Hrn. Diefenbach verkauft, der das Haupthaus, worin sonst die Druckerei gewesen, zu einer Zuckerbeckerei eingerichtet und seit dreißig Jahren darin Glück und Segen eingärndet hat.

Den 14. August 1825, am Jahrtag, wo die erste Ausgabe des Psalters vom Jahr 1457 erschien, ließ Hr. Diefenbach einen Denkstein ober die Eingangsthüre einer alten steinernen Wendeltreppe einmauern, mit der Inschrift:

Hof zum Humbrecht
Druckhaus des Johann Fust
und Peter Schoeffer
von Gernsheim
worin im Jahr 1457 das erste
vollkommene Druckwerk erschien 1),

---

1) Nach dem, was ich oben über das Räumen des Hofes zum Jungen sagte, zweifle ich ob dieses historisch richtig ist.

nachher Druckhaus des Johann
und Ivo Schoeffer bis 1555 1).
Joseph Dieffenbach
weihet diesen Denkstein
den Vollendern und Verbreitern
der Buchdruckerkunst
am 14. August 1825.

Der Dreikönigshof hat in seinen Gebäulichkeiten die ursprüngliche Gestalt des Hofs zum Humbrecht oder zum Heimbrecht beibehalten. Sie bilden noch um einen Hof von etlichen zwanzig Schritten ein fast regelmäßiges Quadrat, zu welchem ein großes Thor aus der Schustergasse den Eingang macht. Rechts und links von diesem Thor lagen die drei Kräm, und zwar zwei zur Linken, wo nachher die Kapelle erbauet wurde. Gegen dem Thor über lag das Barfüßer-Kloster, welches am 16. Juli 1577 den Jesuiten eingeräumt worden, und in dessen Kirche unser Gutenberg begraben war. Das Hauptgebäude ist noch, dem großen Eingang gegenüber, im Hof. Darin befand sich die Druckerei, wovon jetzt keine Spur mehr übrig ist. Die Kapelle ist vor zwanzig Jahren wieder zu einem Kaufmannsladen eingerichtet worden. Die jetzige innere Gebäude wurden in dem Jahr 1584 und wahrscheinlich von dem damaligen Eigenthümer, dem Stadtbaumeister Gerhard Eberstein erbaut oder wenigstens renovirt.

---

1) Sollte heißen 1553.

Hof zum Korb.

Dieser durch seine gothische Bauart noch jetzt so merkwürdige Hof stößt mit seinen Hintergebäuden unmittelbar an den Hof zum Humbrecht. Er war Peter Schöffers Eigenthum und Wohnung und machte ein halbes Jahrhundert einen Theil des großen Druckhauses. In den Zeiten der freien Stadt Mainz gehörte er einer Patrizierfamilie, die sich von ihm zum Korb — ad sportam — nannte. Ein Conrad zum Korb, aus der Familie der Landecker, stiftete gegen das Jahr 1290 das hiesige Agnesen-Nonnenkloster 1). In dem oft bemerkten Manuskript über die Fehde zwischen Diether und Adolph heißt es: « Das Haus der Landecker ist in « der Gräfengasse, diesen hat das Haus zum Korb « gehört, deren einer das Kloster zu St. Agnes fundirt, « anno circiter 1290, hat geheisen Conrad zum Korb. « Ist daselbst begraben. » Unter den jungen Patriziern, welche bei der Revolte vom Jahr 1332 die Stadt Mainz verlassen haben, befand sich einer zum Korb 2). In dem Vergleich, welchen im nämlichen Jahr die adeligen Geschlechter mit den Bürgerlichen abgeschlossen haben, kömmt unter den Rathsherren von Mainz ein Arnold zum Korb vor 3). Die Brüder Adolph und Pedirmann, Söhne des Schultheisen Pedirmann zum Korb, verkauften Mittwoch nach St. Johannistag — 24. Juni — 1385 ihren Hof zum Korb an Peter

---

1) Joannis script. hist. mog. III. 873.

2) Urkunde 6.

3) Urkunde 4. Köhler Ehrenrett. Gut. 77.

Schlüssel, genannt Lindenfels 1). Er hatte eine Katharina zum Gensfleisch zur Frau 2).

Die zum Schlüssel — ad clavem — gehörten zu den adeligen Rittergeschlechtern von Mainz und waren schon im dreizehnten Jahrhundert Dienstmänner des Erzstiftes. Erzbischof Conrad III. nahm im Jahr 1430 einen Peter Schlüssel und «sine libes lehens erben mannesgeschlecht « zu seinem und seines Stifts Dienstmann auf, wie seine « vordern seligen seine und seines Stifts Dienstmanne und « dinstlute gewest sin 3).» Dieser Peter Schlüssel hatte, wie wir gehört haben, sein großes Gut zu Bodenheim einem gewissen Dielen Henne geschenkt, von dem es an die Gensfleisch gekommen, und bei ihren Erben bis in unsere Zeiten geblieben ist. Das Stammhaus der Familie Schlüssel lag auf der Hundsgasse und ist in den Garten der Kapuziner gekommen. Am Mittwoch nach St. Peterstag — 29. Juni — 1434 verkauften Henne Schlüssel zur Laden 4) und Liebigen seine Frau ihr Erbe zum Korb mit seinem Gärtchen in der Fledergasse zu frei eigen an Conze Kunen — Conrad Kontzen — den Weinstecher und Greden Pilen seine Frau 5). Zwei Jahre darauf, am Mittwoch

---

4) In Würdtwein Bibl. mog. 218.

5) Würdtwein a. a. O.

3) Würdtwein i. a. W. 223, 224 nud 225, wo auch der Dienstrevers abgedruckt ist.

4) Das Haus zur Laden lag in der Schustergasse vor dem Haus zum Korb und gehörte der Gensfleisch'schen Linie zur Laden, von der es durch Heirath an die Schlüßel kam, welche es bezogen und ihr Haus zum Korb verkauften.

5) Urkunde 365.

nach dem Sonntag quasimodo geniti — 26. April — 1436 haben sich die Käufer durch drei Bänne nach dem Mainzischen Gerichtsgebrauche in dieses Haus förmlich einwähren lassen 1). Nach dem Tode von Conze Kunen verkaufte seine Wittwe Grede Pilen am St. Lorenztag — 5. Sept. — 1476 ihr Haus und Erbe zum Korb mit seinem Gärtchen in der Fledergasse, als frei eigen an Peter Schöffer 2), und die gerichtliche Einwährung und Bestätigung des Kaufs mittels der drei Bänne erfolgte auf Mittwoch nach St. Johannistag — 24. Juni — 1477 3).

Würdtwein 4) behauptete und andre haben es ihm nachgeschrieben, daß die Druckerei des Peter Schöffer in den Gebäulichkeiten des Hauses zum Korb gewesen und dieses vom Jahr 1477 an, wo Schöffer es kaufte, das Druckhaus genannt worden. Zum Beweis beruft er sich auf die von ihm bekannt gemachte Urkunden 5). Allein der gelehrte Mann muß diese Urkunden nicht mit Aufmerksamkeit gelesen haben, sonst würde er nicht den Hof zum Humbrecht, oder wie er meistens in den Ur-

1) Urkunde 366.

2) In Würdtwein Bibl. mog. 233.

3) In Würdtwein u. a. W. 234.

4) J. a. W. 46 sagt er: donec Petrus Schoeffer anno 1477 emisset domum zum Korb dictam, dein das Truckhaus. — Tandem coemerit Petrus Schoeffer aedes zum Korb amplissimas ad seculum subsequens et ultra das Drucker haus dictas » und 48 « aedes istae amplissimae jam anno 1383 dictae sunt zum Korb, quas dein anno 1477 emit Petrus Schoeffer; deinceps etiam nominatas das Truckerhaus. »

5) Bibl. mog. Docum. Nr. 18, 20, 23, 26, 27, 28

kunden genannt wird, zum Heimbrecht, mit dem Hof zum Korb verwechselt haben. Nur in seinen drei letzten Urkunden wird das Druckerhaus ausdrücklich erwähnt. Alle drei sprechen vom Haus zum Heimbrecht und nicht von dem zum Korb. In allen ist beigesetzt, Haus und Erb zum Heimbrecht jetzt dieser Zeit das Druckhaus genannt. Vielleicht wurde er zu diesem Irrthum durch den Bauamtsbescheid vom Jahr 1524 verleitet, worin Johann Schöffer Besitzer des Druckhuses genannt wird. Allein er hätte wissen sollen, daß schon nach des Fust's Tod, sein Tochtermann Peter Schöffer und nach dessen Tod sein Sohn Johann in den Besitz des Druckhauses oder des Hofs zum Humbrecht gekommen sind. Die Urkunden, welche ich bekannt mache, und die Würdtwein ebenfalls gesehen hat, beweisen, daß bereits im Jahr 1512, Peter Schöffer Sohn, sein Haus zum Korb an einen Bierbrauer verkauft gehabt, und daher im Jahr 1524 nicht mehr zum Druckhaus konnte genannt werden, oder dessen Besitzer in diesem Jahr der Johann Schöffer hätte seyn können.

Peter Schöffer mußte sich im Jahr 1477, als er das Haus zum Korb kaufte, bereits ein ansehnliches Vermögen durch sein Druckgeschäft erworben haben, und da dieses Haus unmittelbar hinter seinem Druckhaus, dem Hintergebäude des Hofs zum Humbrecht gelegen, so mag es ihm erwünscht gewesen seyn, es mit ihm vereinigen zu können. Bei seinem Tod im Jahr 1502, fiel es seinem zweiten Sohn Peter in der Theilung zu, denn im Jahr 1511 sehen wir diesen in drei gerichtlichen Akten 1) im Besitz des Hauses zum

1) Urkunden 369, 370 und 371.

Korb. Auf Mitwoch nach St. Peterstag — 29. Juni — des Jahrs 1512, verkaufte Peter Schöffer sein Haus und Erbe zum Korb an Johann Kuchen — Johann Koch — und Ursela seine Ehefrau, zu frei und eigen 1). Von diesem Jahr an war es von dem Druckhof getrennt und blieb es bis zum Anfange des vorigen Jahrhunderts, wo beide Häuser wieder einen Eigenthümer erhielten. Im Jahr 1520 machte Koch eine Gûldeverschreibung von fünf Goldgulden an die St. Ludwigs-Brûderschaft der Franziskanerkirche und nahm auf sein Haus hundert Goldgulden 2). Joh. Koch war Bierbrauer und hatte in seinem Haus eine Bierbrauerei eingerichtet. Am 20. Feb. 1564. verkaufte Martin Koch und seine Ehefrau Martha ihr Brauhaus zum Korb mit allen zur Bierbrauerei gehörigen Geräthschaften, an Hans Rückern und seine Hausfrau Margaretha, mit allen darauf haftenden Gülden, um die Summe von 1313 fl. 3). Dies ist das erstemal, daß in den Verkaufsakten dieses Hauses die Kaufssumme angegeben wird. Zugleich wird in der Beschreibung gesagt: «stoist « oben an den Druckhoef.»

Den 25. Juni 1567 wurde Daniel Dechant durch Kauf Eigenthümer des Korbs, gegen die baar erlegte Kaufsumme von 1500 fl. und Uebernehmung der beiden auf dem Haus haftenden Gülden. Am nämlichen Tag geschah die Besitzeinsetzung mittelst der gewöhnlichen drei Bänne 4). Seine Frau hieß Katharina und war

1) Urkunde 372.

2) Urkunde 373.

3) Urkunde 376.

4) Urkunde 376.

die Tochter des vorigen Eigenthümers Hans Rückern. In der ersten Aufnahme der Stadt Mainz vom Jahr 1568 heißt es Nr. 1014: «das Haus zum Korb am « andern Orth des Fledergäßleins mit seinem Begriff « und Bier- oder Brauhaus. Ist und bewohnt Daniel « Dechen.» Den 15. April 1574 lieh sich Dechant, welcher seitdem Stadtrathsverwandter geworden, von seinem Collegen Christoph Mollstädter 400 fl. und gab ihm dafür sein Brauhaus zum Korb in die Hypothek 1). In dieser Verschreibung heißt es bei der Bezeichnung der Nebenläger «einer Behausung zum Hom-« burg sonsten das Druckhaus genannt. Den 22. November 1578 verkauften die Vormünder der Kinder des verlebten Daniel Dechant ihr väterliches Erbe zum Korb an Conrad Diehlen, Bender und Elisabetha seine Ehefrau um 2400 fl. Auch in dieser, über den Verkauf von dem hiesigen Stadtgericht ausgefertigten Urkunde 2), heißt es bei der Beschreibung der Nebenläger: «hinten an dem Druckhoeff stossend.» Der auf dem Haus gehafteten Gülden wird in diesem Verkaufsakt nicht mehr gedacht und es scheint, daß alle von dem begüterten Daniel Dechant sind abgelöst worden. Conrad Diehlen starb im Jahr 1602 ohne Kinder und hatte durch ein Testament vom 13. Oktober des nämlichen Jahrs seine Frau Elisabeth zur Universalerbin eingesetzt, so daß sie von 1602 an die alleinige Eigenthümerin des Korbs wurde. Es scheint, daß sie ihn bald darauf an Ulrich Voll verkauft hat, denn nach einer im hiesigen

1) Urkunde 379.
2) Urkunde 380.

Stadtgerichtsarchiv aufbewahrten Urkunde vom 18. Juli 1605, nimmt dieser 1000 fl. bei des Stadtbaumeisters Gerhard Ebersheim Wittwe auf, und setzt ihm dafür sein Brauhaus zum Korb zum Unterpfande ein. In der Stadtaufnahme vom Jahr 1594 heißt es Nr. 1014: «das « Haus zum Korb ahn andern Orth des Fledergeßlins « mit seinem Begriff und Bier oder Brauhaus. Ist « aigen jtzo Conrad Dielen.» In der Stadtaufnahme von 1657 steht: «Folgt das Fledergessgen — das « Haus zum Korb am andern Eck des Fledergessgen. — « Ist eigen Johann Breders Wittib.»

In den lezten Jahren des siebenzehnten Jahrhunderts kam Johann Medikus in den Besitz der Häuser zum Korb und zum Humbrecht, und von ihm kamen sie, wie schon oben gesagt worden, an den Bierbrauer Michel Auk. Dieser bewohnte das Haus zum Korb und hatte das Quadrat von Gebäulichkeiten, welche den Hof zum Humbrecht bilden, vermiethet, und später den vorderen Theil davon mit der Kapelle verkauft. Ihn erbte sein Sohn, und diesen seine Wittwe, die erst vor etlichen Jahren gestorben ist. Sie hatte im Jahr 1809 ihr Bierhaus zum Korb an einen Bierbrauer Namens Herdt verkauft, dem es wegen Schulden am Kreisgericht versteigert, und dem Notar Kronebach zugeschlagen wurde, der es anfangs durch seinen Bruder bewohnen ließ, und im Jahr 1813 an den Schloßermeister Gerlich verkaufte, welcher es am 16. Januar 1826 dem Bierbrauer Samuel Meyerer um 12200 fl. überlassen hat.

Noch auf den heutigen Tag stehet das Haus zum Korb in seiner uralten gothischen Gestalt mit einem spitz

zulaufenden Thurm ober dem Eingangsthor, in dem mehrere kleine Schießlöcher angebracht sind. Durch diesen merkwürdigen Thurm und viele kleine in Spitzbogen auslaufende Fenster ist es noch eins der originellsten alten Patrizierhäuser im spitzbögigen Baustyle von Mainz. Mit seiner vordern Seite geht es nach der Korbengasse, der es, als ihr ältestes Haus, den Namen gegeben. Zu seiner linken Seite ist das Fledergäßchen, welches sonst in die Quintinsgasse ausging, nun aber geschlossen ist, zu seiner Rechten liegen das Haus zum Rebenstock, welches ebenfalls einer alten Patrizierfamilie den Namen gegeben, und die hinteren Hauptgebäude des Druckhofs.

Gensfleisch'sche Urkunden.

1.

Sophie, eine Beguine vermacht auf ihren Todsfall ihr bei dem Eingang in den Emmeranskirchhof gelegnes hölzernes Haus zweien Beguinen, einer Grete, Tochter der Schwester des zu St. Claren convertirten Bruders Conrad, und einer Gudele, Tochter der Schwester von Herbord genannt Gensfleisch, so lange beide leben — 4. Juli 1294.

Aus dem Original [1]).

Nouerint vniuersi presencium inspectores, — quod Sophia Beckina, — domum ligneam, — *porte cimiterij*

---

1) Die Urkunde ist auf ein Quartblättchen Pergament in die Breite geschrieben. Die Siegel sind abgerißen. Außerhalb steht: **Census viginti denariorum super domo beckinarum**

parochie sancti Heimerami Mogunt. *contiguam* 1), post eius obitum, *Grete* filiae sororis fratris Cunradi conversi monasterij sancte Clare Mogunt. et Gudele, filie sororis quondam *Herbordi dicti Gensfleisch, Beckinis,* ad vite ipsarum tempora, legauit et tradidit optinendam. Ipsamque in figura Iudicij secularis Mogunt. coram Baldungo Iudice saeculari sub cautione, que Borgen uulgariter dicitur, in manus et potestatem predictarum Beckinarum, iuxta ritum et consuetudinem ciuitatis Mogunt. resignauit publice sub hac forma, quod dictam domum, suis expensis, meliorabunt, et in statu debito conseruabunt. Ceterum, si predicte Beckine, minus caste, et rationabiliter in ipsa domo se gesserint euidenter, de scitu Gardiani domus fratrum minorum in Mogunt., nec non confessoris seu confessorum predictarum Beckinarum, aut aliarum, in ipsa domo, pro tempore degencium, alia uel alie Beckine, bone fame, et vite, de consensu tamen Beckine, in prefata domo rationabiliter se gerentis, in ipsius domo hospicio potuerint collocari, postque etiam una uel ambas, superdictarum Beckinarum emigrare contigerit ab hac luce, de consensu et uoluntate adhuc uiuentis, loco decedentis uel decedencium, vna uel due alie, bone uite et caste,

---

probe cimiterium S. Hemerani. Sie ist Nr. 400 des Inventars der aus dem Bodmann'schen Nachlaß in das Landesarchiv nach Darmstadt abgelieferten Urkunden.

1) Dieses Häuschen steht noch und ist das letzte der rechten Seite des sogenannten Kirchgäßchen, durch welches man sonst in den Emmeranskirchhof ging.

subrogabuntur per dictorum Gardiani et ipsarum confessorum consilio mediante. Ad hec pernominate Beckine, uel alie in ipsa domo pro tempore existentes, veculam pauperem Beckinam, vite laudabilis et honeste conuersationis sibi in ipsarum famulam, licite sociabunt, et ipsam iuxta earum beneplacitum poterunt amouere. Presertim memorate Beckine, seu alie in pernarrato hospicio, pro tempore commorantes, de fundo, siue area, preuotate domus, uiginti denarios, cum pullo, id est gallina capitulo ecclesie beate marie ad gdus, annis singulis, census nomine soluere tenebuntur. Acta sunt hec, coram superdicto Baldungo Iudice, presentibus et attestantibus, Philippo dicto Swap, *Frilone dicto zum Eselwecke*, et Antzone de longa curia, ciuibus Mogunt., nec non superdicto fratre Cunrado, conuerso sancte Clare. Anno domini M.CC.LXXXXIIII die beati Vdalrici.

2.

Thilman Wölfin von Bleidenstadt verleihet Peter zum Dusburgen das Gericht und die Vauthey von Bilzbach zu einem rechten Lehen. — Unter den Urkundszeugen befindet sich Friele — Friedrich — zum Gensfleisch. Im Jahr 1331.

Aus einer Abschrift[1]).

Ich Thilmann Wölfin von Blydenstadt veriehen und bekenne mich offenlich an diesem gegenwärtigen Brieue vnd dun kunt allen, die nu sint oder hernach kommen mogen, die diesen Brieue angesehent oder horent lesen,

1) In einem alten Copialbuch der Stadt Mainz in der Stadtbibliothek.

daz ich mit Willen vnd mit verhenknuße geinwürdliche Wolfins von Lubenheim, Wolfins von Art, vnd Johans sins Bruder von Blydenstat, mins Vedern, Enklin, lihen vnd geliehen hab Pedermann zum Dusburgen der Stede geswornen von Meintze von der Stede wegen alle die Gerichte, vnd die Vautye zu Bilzbach, mit alle ire rechte und gewonheid, als sie an vns komment sint, der Stede zu haben zu einem rechten Lehen, also ginge Pederman abe, so enmag, noch ensal die Stad, oder wer die Lehen von iren wegen emphahen sal, sich nit versumen an den Lehen zu emphahen, ez sy uber lang oder ober kurtz. Vnd der äldst erbe under vns sal die Lehen alleweg lihen von vnser aller wegen mit sins eins hant — Wir haben auch verzigen und verzigen vor vns vnd vor alle vnser erben vnd Nachkömling oder iemand von vnser wegen inwendig der Cruze, die die Stat gesaizt hat, immer kein Recht gevörderten, oder die Stat darvmb ansprechen, so solden wir dem Rade und den Bürger zu Meintz dusent phunt Haller schuldig sin zu einer pene vnd sölden ez doch stede halten. Und des zu einer merren sicherheid, so han wir uns darzu verziehen aller dirre Ding vor einem publicus schrieber vnd han gelobt mit vnser guten Truwen an eydes stat vnd mit sicherheit vor uns vnd alle unser nachkomlinge vnd erben, alle diese Vorworte vest und stede zu halten; Vnd des zu einer wahrhaften Urkundt so henken wir Thilman Wölfin, Wolfin zu Lubenheim, Wolfin von Art vnd Johan von Blidenstat vorgenannt vnser hangend Insiegel an diesen Brief. Hie waren bye, die daz sahen vnd horten, Herr Hermann Kepchin von Sawelnheim, Herr peder zum Steine, Herr Wilhelm Rözer Ritter;

Her fryl zum Gensefleisch, Heinrich von Afterdingen, Cunrad Steinmetz, Johan Schultheiz von Herheim und Erber Ritter vnd Lud gnug vnd vil; vnd geschah diz, als man zalt nach Christes geburt druzehnhundert iar, vnd darnach in dem ein vnd drizzigsten iare.

3.

Kaiser Ludwig verurtheilt zu Frankfurt am Main die Bürger von Mainz und namentlich den Ritter Friele Gensfleisch[1]) in die Reichsacht und zur Zahlung von hundert tausend Mark Silber, wegen der Zerstörung einiger Stiftshöfen in und ausser der Stadt Mainz. — 27. Januar 1332. —

In Würdtwein diplomat. mog. I. 480 — 485.

4.

Uebereinkunft zwischen dem alten Rath und den aus der Gemeinde dazu genommenen Zwei und zwanziger, über mehrere, das städtische Regiment betreffende Punkte. In dem alten Rath ist Friele Gensfleisch. Auf St. Oßwald Abend — 4. Aug. — 1332.

Aus einer Abschrift[2]).

Wir Salman Camerer, Emrich Schultheiße, Nyclas Folckmar, Dulman, Scherpeln, vnd Wylkin, werntliche Richter, Peder zum Steyn, eyn Ritter Dietherich

---

1) In der Urkunde nennt der Kaiser den Friele Gensfleisch einen Ritter.

2) Aus dem handschriftlichen Codex: Von alten Dingen der erlichen Stadt Mentze, in der Stadtbibliothek zu Frankfurt. Folio 7. Siehe Theil I. 467. Einen Auszug dieser Urkunde in Köhler Ehrenrett. Gut. 77.

zu Falckinburg, Hanmann vnd Berwolff zu der jungen Aben Gebrüder, Nyclas Reysemann, Jacob zum Bart, Arnolt zum frosche, Friele zum Ginßfleiß, Pedermann zum Walderthеymer, Cristian zum faute, Heinrich zum Elemann, Heinrich Monche, Crafft vnd Heinrich zum Rebestock gebrüder, Vlman vnd Emrich zu Landecke, Arnolt zum Korbe, Godebolt zum Lambe, Jacob zu der Eyche, Niclaus zum Baumgarten, Heinrich zum wydenhoffe, Cune zum Gedank, Pederman zum Blaßhofen, vnd Humbrecht zum Jungen, synt Rathern der stad Mentze, dnn kunt allermanlichen, der diesen Brief ansiehet oder horet lesen, daz wir dorch ere der Stede, vnd zu gemeinem Notze, freden und gemach richer vnd Armen, die zu Mentze wonhaft sind, mit den bescheyden Lüden, Jacob Ysenmanger, Emrich zum Rebestock, Cristian Loer, Zeylmann zu Rymaden, Heinrich von Ache, Johan Sumont, Peter von Juste, Jordan in dem Sake, Niclas Kantegiezer, Johan zum Aple, Johan von Grugenbach, Hertwin zum Bornstabe, Ebirhart von dem Holzmarte, wygant sider, Conrat zum flose, Herbort Dadan, Diele Antzen son, wicker Zimerman, frische zum Slüßel, Niclaß Beker, Meister Rudolff Schlosser, vnd Heinrich zum Gassenbecher, Bürger zu Mentze, vor der Gemeinen wegen zu Mentze vberkomen sin dieser stuke vnd Artikeln, die hernach geschrieben stent. Zum ersten, daz wir gemeinlichen an allen sachen vorkeren sullen der stede ere vnd notze au alle geuerde. Dornach weriß, daz ymant zu Mentze er sy Jude oder Criste, arme oder rich, gewalt, vbergriffe, ader Vnrecht vor baß me beshehe, daz sullen vnser Burgermeister, wo iz yn vorkommt, richten vnuertzoge-

lichen; deten sie des nit komt ez vor die zwen vnd zwentzig den vorgenanten, die von der Gemeynde wegen darby bescheiden sind, vnd brengent die die Geschichtsbeschriebung vff eyner Dinstag den Burgermeistere ader dem Rad, so sal man iz richten binnen acht Dagen ader Virzehen; iz were dan also vere, daz man ez vor anderen redlichen sachen nit also balde zu brengen mochte, so sal man ez dornach tun mit wissen vnd willen der vorgenanten zwen vnd zwenzigen, so man aller erst mag, ane alle Geverde, vnd wer darwieder ware, da sullen wir alle beyde, in dem Rade, vnd vzwendig des Rades, wiederbeholfen seyn, daz ez gerath werde, wan wir iz von den Burgermeistern, beyden, ader von yr eyme gemant werden. Wir sullen auch an den Rad vnd wissen der vorgenanten zwen und zwenzig kein groß sache angriffen, oder kein große schuld machen, do der stad von schade ader schande vom komen mochte. Die Amptlude die ytzunt in dem Rade sind, die sullen darin verblieben ir leptage, vnd wann daz ist, daz ir eynre abeget, wer dornach an des stat Amptman wirdet, ist er in dem Rade, so sal er vß dem Rade gen, ist er aber vzwendig des Rades, so sal er nummer in den Rad komen, in aller der Wyse, als die Brieffe stent, die vor etlichen Jaren mit der Rade Ingesigel darvber versigelt sint. Ez en sal auch niemant, die wyle der Krieg vmb daz Erzbistum wert, der Ampt keyns, ob es ledig wirt, von yeman intphahen, er du ez dan mit rate, willen vnd wissen vnser vnd der vorgenanten zwen vnd zwenzig. E ist auch me geret, daz al die wyle der Rad sich nit meret, daz auch die zwen vnd zwenzig an ir tzale virbleiben, doch also, ob ir eyner abeget, daz daz

antwergk aber die Zunfft vßer der er gewesen ist, eyn ander biderben bescheyden Man an sin stad bynnen eynem Mande kiesen mogen, der auch glich suwren sal alſ der, der da virfarn ist. Wer aber, daz sich der Rad merte, wan daz beschehe, so mochte die Gemynde die zwen vnd zwenzig meren vsser yren zonfften mit biderben bescheyden luden nach Martzalle, also daz die, mit den sie gemert werden dazselbe sweren sollent, daz die zwen vnd zwenzig gesworen hant. Wer auch wider diesse vorgeschr. Dinge were, und die nit halden enwolde, wieder den sullen wir der Rait vnd die vorgen. zwen vnd zwentzig, vnd die Gemeynde beholffen sin nach aller unser Macht, an alle Geverde, wan wir sin ermant worden, als da nun geschr. stet. Vnd vber diese vorgeschr. stucke vnd artikeln vnd bescheidenheit han wir die vorgen. Raithern vnd vnser frunde, vnd die vorgen. zwen vnd zwenzig, vnd die gantze Gemeynde gesworen off den helgen, iz veste vnd stede zu halden, vnd vnß vndereyn zu eren vnd zu furdern, vnd daz die gemeynde vnß vnbefuiget sullen sin, vnd wir sie by iren eren vnd gemachen lassen sullen, vnd wir ir auch wieder vnbefuiget sullen sin vnd sie auch vnß by allen Wesen, eren, vnd frieden lassen sullen, als wir bit her komen sint, mit allen den Vorworten, als der Brief geschrieben ist. Vnd herüber zu eyne Urkunde vnd zu eyner herer sicherheyt han wir heissen machen dieseme Brieffe, virsigelt mit der stede Ingesegel zu Mentze, daz daran hanget. Diz geschah, vnd wart der Brief geschreben, do man zalte von Gots geburte dusent Jar, druhundert Jar, vnd in dem zwey vnd drizzigisteme Jare, off sente Oßwalts abent.

5.

Eidliche Vernehmung mehrerer Bürger von Mainz, über die von 129 Patriziern, am Donnerstag und Freitag nach Martini 1332 beabsichtigten neuen Besetzung des Stadtraths.

Aus dem Original [1]).

In gods namen Amen. Allen den si kunt gedan die diesen brief ansehent oder horent lesen daz diez die neun vnd zwentzig vnd hundert sint, die zu Haus gelobit hatten Treue an eydes stat hinder eynre armen gemeynde zu Mentzen, vnd an ir wissende vnde one zunft von alter bither geheibit hatten bit dem vesten Jacob zum Bonachen, Contze Wydemans, Antze zum Rade, Henike zum Hombrechte, Otto zum Odernheim, Hennik sin eyden, Gerhart zum Hönhuß, Hennick zum Glockengyzzer, Hennick zum Kegeler, Claz zu den Britschen, Jacob zu der Sommerwonne, Jacob zum Swane, Henneck zum Bock, Kobel zum Nußbaume, Jacob richter scherplins son, Salman Mulich, Emmeche Gutknecht, Henne zum Nullen, Sygel von Wormse, Hertel zum Nullen, Dyle zum Knoppe, Eberhart zu Wyndecken, Lotze zum Rade,

1) Dieser wichtige Zeugenrottel ist auf eine Rolle Pergament in einer Länge von neun Schuh und einer Breite von sieben Zoll geschrieben, die in drei Stücken zusammengeheftet ist. Ausserhalb steht von einer andern Hand: « Rotulus testium in Irungen Raths und Gemeinde der Statt Maintz. » Er enthält nebst der species facti die Aussagen von 22 Zeugen, von denen ich nur die erheblichste liefere. Nirgends findet sich eine Datirung. Es scheint, daß er gleich nach Martini — 11. November — 1332 aufgenommen worden. Aus dem Bodmann'schen Nachlaß ist er jetzt in der hiesigen Stadtbibliothek.

Reynolt zum Gybelichtehuß, Rule zu den Britschen, Johan zum Korbe, Rupel, Cleschin zum Spißheim, Herbort zum Karste, Henne zu Frauwensteyn, Heintze Setzerede, Hennek zu Wolkenburg, Ruderus vndern Cremen, Peter zum Hombrechte, Jacob zu Lichtenberg, Heinrich Roeber, Hennek zum Steyne, Contze Vogelsang, Cleschin zum Kegeler, Contze zum Hommel, Eberhart Cauwizin, Hennechen von Badenheim, Hennek richter rode son, George zum Waldertheim, Dyle zum Jongen, vnd Heintze sin bruder, Peterman zu Lindenvels, Jekel zu Lindenvels, Hennek zum froysche, Contze Setzerede, vnd Reise sin bruder, Ditze Revber, vnd sin bruder, Reise zum Rosse, Peter Mulle vnd sin bruder, Bechtolf Kobelin, Dyle zum Herbolde, Volzichen zum Dulmen, Gerlach zu Rosendal, Peter zum Langenhoff, Cleschin zum Bonach, Peter Lodewig vnd sin bruder, Wernher zum Korbe, vnd Hennel sin bruder, Jordan zum Geylenhuser vnd sin bruder, Clasman zu Lihtenstein, vnd Friledchen sin bruder, Henne zum genseflißze, Peter sin bruder, Culman Heft vnd pantaleon sin son, Emerche zum gedancke, Frile zum Waldertheim, Hennek zum Vitztume vnd dyle syn bruder, Henneck zu Landecken, Herbort zu den Britzschen, Jacob Flesser, Peter zum Hoenhuß vnd gerhart sin bruder, Ulman zum froysch, Peterman zum Eselwecke, Heintzel von Wormse, Philipp zum Blaßhouen, Hennek zum Drachen, Erwin zum Karste, Henne Waldertheim, Hanneman zu Rosendal, Culman Eckhardt Wideman, Erkenbold zu Strasborg vnd Jekel sin bruder, Heinrich zum rodenkoppe, Thulin richter Scherplins son, vnd Heintze sin bruder, Hennek zum Barthe, vnd sin son, Heinrich Hellemeister, Peter-

man zum Marschalke, Cristofell Arnolt zu Lihtenstein, Norprecht, Cleine vlechen, Hennek Rußkolbe, Jacob zu den Britschen, Hennek Ruß, Volgmar zum Hommel, Peter Jude, Wilh. Roßdußcher, Heinrich zum zirle, Jekel des Walpoden son, Emeche des Schulth. son, Orthechen von nacheim, Peter Runcke, Dude zu der Kannen, Hennek zum Schaden, Hennek Landelose, Peter zum Stecken, Peterman zum Jongen, Jongel sin bruder.

Diese **XXIX** vnd **C** hatten vnder in gekoren **XIII.** Rathen an wissende vnd willen der **XXII**er vnd einre gantzen gemeinde zu Mentzen, vnd waren die bit namen die her nach geschrieben sent bit dem ersten Culman Schart, Hanman zu Rosendal, Hanman zum Waldertheim, Mertin zum Dorrenbaume, Gerlach zu Rosendal, Peterman zu Lihtenburg, Niclaz zu Vhildeborge, Thulin richter scherplins son, Peter Nulle, Erwin zu der Sommerwonnen, Jordan zu Laufenberg, Salman feter vnd Wydeman.

Her Hen. wissent daz die vorgenante **XXIX** vnd **C** hatten hinder einre gantzen rat zu Mentzen vnd hinder die **XXII**er von der gemeinde wegen zu Mentzen gesworn, daz sie diesen nuwen Koppel gemaht hetten vnd die vorg. Hrn. von me Rate vnd ir frunt, vnd die **XXII.** vnd die gantze gemeinde zu Mentzen hatten bit einander zu den heiligen, ein brief der da ist bit der Stete Ingesiegel besiegelt, daz dar ane hangit, gesworen veste vnd stede zu haltende, als er von Stucken zu Stucken vnd von Artikel zu Artikel beschriben stat, ane alle geuerde vnd argelist, vnd daz dar widter die vorgl. **XXIX.** vnd **C** freuelichen kommen sint vnd ein ergliche Hausunge hinder einre armen gemeinde vnd an ir willen vnd wissende

hatten gemaht, vnd alsolich Stucke vnd Artikel als in dem vorg. brieve geschriben stat brachen widter recht, vnd hant gebrochen als hernach von stucken zu stucken beschriben stat. —

Bit dem ersten sa quam an dem Donnerstag nach sant Martins tag Niclas zu vhildeborge, Wideman, Gerlach zu Rosendal vnd Hennek zu Stralenburg, die der **XIII.** Rathern **IIII.** waren, mit einander, in daz Huß zu Ryneсken, vnd ging Niclaz zu vhildeborge vnder die niederscharne nach vnsern gudten lieben frunten den Metzelern vnd bat sie betlichen daz sie bit yme gingen In daz vorg. Huß zu Rynecken vnd da sie darin bit yme qamen, da hup Hennek zu Stralenburg diese worte ane vnd sprach: H. Hen. ir sint von dem alten stamme geboren, vnd gezogen In Mentze wir wollen noch bidten durch vnsers wegen dinst willen, horet dir noch heint diehein geschreie oder ein geleose daz iederman in sime Huse virlibe vnd hie waz bi die daz horten, vnd widter die ez geredt wart Heyle sibenschillinger, Niclaz Mageissen son, Jacob Oleier, Hennek grommels son, Jacob Radecken vnd Conrad Nurenbergers eyden, vnd sprechent daz bit eyde daz ez war, vnd ob man sie ez nit irlassen wolte, daz sie ez zu den heiligen sweren wollent vnd geschah uf den selben Donnerstag nach sant Martins tag.

Dyle Antzer son vnder den Obrenscharen spricht of sinen eyt, daz er daz selben Nachtes am Donnerstag nach sant Martins tag quam fur daz selbe Huß zu Rynecken bit sinen gesellen, vnd wart die porte offen am Rodentorne wol zu Mitternaht vnd fragete die nachebure wer den Sluzzel zu der porten hette, da wisetn

man jn Culman zu Rynecken hette den Sluzzel der zu der porten horte da ging der selbe Dyle zu Culman dem vorg. vnd sprach warumb er die porte also lange vnbeslozze hette gelassen, da sprach derselbe Culman, wan ez jn gut duchte sa wolt er die porte beslissen vnd nit.

Diez hat Grasse der Lere anme herbete besagit mit eyde vnd ob man jn ez darnach nit irlassen wolte er wolte ez zu den Heiligen sweren daz ez war si vnd sprichet, daz daz Jacob richter scherplins son an dem selben Donrstag nach sant Martins tag quam zu yme vf den phißmart, vnd bad jn bedliche vnd fleheliche, vnd sprach ich bidte dich ymmer durch Mins eigenen dinst willen, vnd min fater dir diche gedinet hat, daz du, vnd dine frunt wöllent kommen nach hint in den Tempelhof vnd waz wir angrifen, das ir bit vns daz wollent auch angriffen, dez sprach ich Grasse gute Juncher Jacob waz sollen wir dun in dem Houe, da antwortete derselbe Jacob vnd sprach waz wir angriffen, daz griffet bit uns an. —

Wissange der Schiffzimmermann spricht vf sinen eyt vnd als er darnach zu den Heiligen sweren wil ob man in ez nit irlassen wolte, daz ez war si, daz Jacob richter schlerplins son quam zu yme, vf den selben Donrstag nach sant Martins tag an sin Werk da er stunt vnd arbeite, vnd hup ane vnd sprach diese Wort Wissange wilt do noch hint lip, vnd gut dinen Hals behalten, sa kom zu mir in den Tempelhof.

Heilman Ore vnd Culman Landauwer Steinmetzen sprechent vf iren eyt vnd als sie darnach zu den Heiligen sweren wollent, daz ez war sie daz ich Heilman of den-

selben Fritag nach sant Martins tag, da sich daz geleufe hup, da quam ich Heilman Ore in Hn frilen Hof zum Genseflisse, vnd bruch vnder Mieme Rocke Spirers Schoß1) vnd sin Lipysen2) vnd da ich in den Hof quam, da fant ich drine gewapent Hn frilen vnd sine Kint paffen vnd leien, vnd zu warzeychen, sa druck Heinrich Mergentheimer Spirer sin plate in denselben Hof. —

Wentze Schop spricht uf sinen eyt daz ez war sie, vnd als er darnach zu den Heiligen sweren wil ob man ez in nit irlassen wolte daz er dez selben fritages da sich daz geleufe hup vnd was quam in Spirers Huß vnd fant jn darine sitzen, jn sime Schoße, vnd jn syme lyppysen da sprach derselbe Wentze wafen Meister Spirer waz sitzent ir hie, wir han alle lip und gut virloren, da antwortete Spirer zu stvnt, waz sollen wir dun, vnd schweig vnd stunt vf vnd liß mich Wentzen sitzende vnd ging enwech, da sprach ich Wentze zu siner Hußfrauwen, war ist Spirer gegangen, da antwortete sie, ich enweiß, da quam Spirers Knecht zu mir Wentzen vnd sprach Wentze wilt do zu minme Hern gen, ich furen dich dar, da ging ich Wentze zu stont bit Spirers Knechte in Hn frilen Hof zom genseflißze vnd fant da ynne Hn frilen vnd sine Kint, Spirer vnd ein schullar gewapent sitzen vnd hatte iederman sinen Helm fur yme sten3), da

1) Gewehr.

2) Panzer — Harnisch.

3) Der edle Ritter saß hier in seiner Burg mitten in der Stadt Mainz, mit Harnisch und Helm bewaffnet, unter den Seinigen und seinen Freunden.

quam Peterman zum Schaden der vnser Herrn diner ist, vnd fant sie gewapent sitzen vnd sprach zu Hn frilen diese wort, Hr friele dont uch vß, vnd gent zu den Predegen 1) zu unsern Herrn sie han nach uch gesant da sprach Hr frile wie est gegangen, da antwortete derselbe Peter vnd sprach die gemeinde wil die XIII. Rathern gevangen han vnd die Jvngen Lute Ihenn vf des gemeinde Huß da Hr friele quam zu den Predegen, vnd da die XXII von der gemeinde wegen yme zu sprachen vnd schult gaben wie Spirers Harneß in sin Huß war kommen, da sprach Hr friele vf synen eyt er enwiste furbaz, mer sa sprechit Her frile er enwiste keinerlei harneß in simme Hofue, vnd diez zu Warzeichen sa gorte uch den vorgenanten Schop spirer sine plate fur Hn frielen augen in siner stecken umb.

Vmb alsolichen bezibt, als die gemeinde hatte vf die Jvngen Lute die in dem brieve geschrieben sint, sint dieselben Jvngen lute dez gegangen of die bescheiden Hn Jacob anme ysenmarte Hn Johan Suzzemunt, Emerchen zum Rebestocke, Heinrich von Achen, Conrad zum flizze vnd fritzen zum Sluzzel, daz die virvaren sollent vf den eyt ir recht vnd ir vnrecht, vnd wen sie vnschuldig findet, den sollent sie unschuldig sagen, und wen sie schuldig findent, zuschen hie vnd Pingesten den sal daz richten, darnach die Schult ist wie die VI. in heisent vf ir eyt vnd vf ir ere vnd alsolichen Harneß, als sie hatten vf den Donrstag nach sant Martins tag sie oder ir gesinde, die zu In horten wa sie ez hatten,

1) Zu den Predigern — Ins Dominikanerkloster.

daz sollent sie vf den Dinstag darnach antworten den XXII[er] garwe vnd zu male angeverde, wa sie ez fur nit geanwortit hatten, vnd die daz nit endeten, die ensollent nit jn dem fridem sin vnd fur allen dingen sollent sie virzihen, vf alsolichen gelevbede vnd virbuntnuzzen, als ste zu samende hatten gedan vnd sollent sie nyemer widter gemachen, vnd hant daz zu den heiligen gesworn, sie hant auch geborgit von daz sache, daz ez got virbidte, daz sie hernach keinen nuwen Koppel yemerme gemechenten, an willen dez Rates, vnd der XXII[er] von der gemeinde wegen, wen man daz befonde, daz man jn grifen mohte an ir lip vnd an ir gut. —

6.

Verzeichniß der hundert und neun und zwanzig Patrizier die im Jahr 1332 aus Mainz ausgezogen sind und mehrerer ihrer Klagpunkte.

Aus einer Abschrift [1]).

Daz sind die CXXIX die hernach geschrieben stant. It. Jacob zum Bonachen. It. Conze Wydemans. It.

1) Ebenfalls aus dem Manuscript von alten Dingen der erlichen Stadt Mentze, in der Stadtbibliothek zu Frankfurt fol. 15 — 21. Die Stadt Mainz war durch die Folgen der von ihren Bürgern am Lorenzentag — 5. Septemb. — des Jahrs 1329 vorgenommenen Zerstörung der Stifter und Klöster St. Alban, Victor und Jacob in eine solche Schuldenlast gerathen, daß ohne außerordentliche Mittel ihr nicht zu helfen gewesen. In dieser Noth sah sich der Stadtrath, der aus 29 Gliedern der alten Patriziergeschlechter bestand, genöthigt, anfangs 12, dann 22 aus den Zünftigen beizugesellen, um durch gemeinschaftliche Maaßregeln Hülfe zu schaffen. Allein diese

Anze zum Rade. It. Hennike zum Humbrecht. It. Otte zum Odirnheim. It. Henkin sin Eydam. It. Gerhart

---

sogenannten Zwei- und Zwanziger der Gemeinde hatten wenig Lust, der Noth zu steuern. Anstatt die städtische Abgaben zu erhöhen, verminderten sie das Umgeld, schafften den Pfundzoll ab und handelten in allem den guten Absichten des alten Raths entgegen. Da besunnen sich — wie es in den Urkunden heißt — «129, größtentheils junge Männer der Patrizierge« schlechter der städ Noth und schwuren sich, Lip und Gut « für einander zu laßen.« Unter ihnen waren zwei Gensfleisch, Henne und sein Bruder Petermann. Diese 129 wählten 13 aus ihrer Gesellschaft und schickten sie zu den Zwei- und Zwanziger und dem alten Rath, um sie von dem guten Zweck ihrer Verbindung zu unterrichten. Allein erstere hielten dieses Benehmen für einen Verrath. Sie beschuldigten die Gesellschaft, sie hätten auf dem Gau — der Landseite der Stadt — gewaffnete Leute in Bereitschaft, sie hätten Fäßer mit Waffen, unter dem Vorgeben, es sey Wein, in die Stadt und den Hof zum Gensfleisch gebracht, sie hätten den Tempelhof in der Filzbach, zu dem neben ihm liegenden großen Wirthshause zum Roße gebrochen und hielten in diesem, wie im Hof zum Gensfleisch gewaffnete Leute verborgen. In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag nach St. Martinstag — den 11. November — 1332 bewaffneten sie ihre Anhänger, welche den größten Theil der Bewohner von Mainz ausmachten, ließen die Stadtthore schließen und mit Anbruch des Tages die Sturmglocke ziehen. Sie selbst versammelten sich im Predigerkloster. Die gewaffnete Gemeinde zog nun, die Metzger und das Stadtpanier an der Spitze vor den Dom, worin sich die vom alten Rath geflüchtet hatten und drangen in sie, dreizehn von der Gesellschaft und ihrer Freunden ihnen zu überliefern und zu ihnen in das Predigerkloster zu schicken.

zum hohenhuße. It. Hennekin Glockengieser. It. Hennekin zum Kegler. It. Elesgin zu der Brizen. It.

Hier mußten sie die bittersten Vorwürfe anhören und obschon sie ihre Unschuld betheuerten, unter der Begleitung einer Menge Bewaffneter auf einen Thurm wandern, worin sie bis in den dritten Tag gesessen. Auch den Friele Gensfleisch, den Stadtrath, zitirten sie in das Predigerkloster und stellten ihm mehrere Fragen. Zu gleicher Zeit hielten sie Zeugenverhöre ab. Alle von der Gesellschaft der 129 und ihre Anhänger musten noch am nämlichen Freitag, vor Untergang der Sonne und unter der Drohung sie an Leib und Gut zu strafen, ihre Harnische an die Zwei und zwanziger abliefern. Mehrere Häuser und Höfe wurden an diesem Tage geplündert und unter diesen der Hof zum Gensfleisch. Die von der Gesellschaft der 129 waren nicht stark genug, der allgemeinen Bewaffnung und Uebermacht der Zünftigen zu wiederstehen, sie zogen aus der Stadt, damit sie drausen sich und ihre Freunde berathen, und, wie sie sich ausdrückten, «ire Ere und irer frunde Ere virantworten mogten.» Beide Partheien brachten ihre Klagen vor den Kaiser und die Ausgezogenen schickten ihre Beschwerden schriftlich den Zwei= und Zwanziger zu. Der erste Beschwerpunkt betraf die Schulden der Stadt und die Mittel, die der alte Rath vergeblich vorgeschlagen, sie zu tilgen. Eine gütliche Vereinigung wurde anfangs in einer Zusammenkunft bei der heil. Kreuzkirche versucht, dann eine andere zu Laubenheim, zu der sogar die Städte Speier und Worms ihre Abgeordneten schickten. Endlich wurden aus den benachbarten Städten Worms, Speier und Frankfurt 6 Schiedsleute erwählt, nämlich Haman zum Rade und Salman Goldschmitt von Worms, Hucke zu dem Düben und Syghart von Speier, dann Syfert Frosch und Gippel von Holzhausen von Frankfurt, welche am heil. Abend 1333

Jacob zu der Sumerwon. It. Jacob zum Schwanen. It. Henne zum Bock. It. Gobel zum Noßbaum. It. Jacob Richter Scherplin son. It. Salman Muliche. It. Emrich Gutknecht. It. Johan zum Nullen. It. Sigil von Wormz. It. Herteln zum Nullen. It. Diele zum Knop. It. Ebirhart zu Windeck. It. Losse zum Rade. It. Reynolt zum gebelechten Huse. It. Rulle zur Britzen. It. Johan zum Korb. It. Rupel. It. Niclas zum Spiesheimer. It. Herbert zum Karste. It. Henkin zu frauwenstein. It. Heinrich zur Setzereden. It. Henekin zu wolkenberg. It. Rudeger unter den Kremern. It. Jakob zu Lichtenberg. It. Petermann zum Humbrecht. It. henrich Reuber. It. Henkin zum Stein. It. Conrad fogelsang. It. Clesgin Kegler. It. Contze Homeler. It. Ebirhardt Kauwizen. It. Henchin von Badenheim. It. Henkin Richter Roden son. It.

---

eine Nachtung zu Stande brachten, die wenig dem Besten der Stadt geholfen und ich an einem andern Orte bekannt machen werde.

So stürzte die Democratie die Geschlechtsaristocratie, nicht zum Wohl der Stadt, die unter letzterer durch Jahrhunderte im Wohlstand und Ansehen gestiegen, unter ersterer aber immer tiefer herunter gekommen ist.

Aus dem Zeugenrottel und der Erzählung des Manuscripts erhellt, daß Friele Gensfleisch im alten Stadtrath und unter den Bewohnern von Mainz das größte Ansehen gehabt und sein Hof zum Gensfleisch einer der größten und festesten der Stadt gewesen, worin sich sogar Heinrich Spirer, der Stadt geschworner Steinmetz, flüchtete, weil er sich in seinem eigenen Hause nicht sicher glaubte. Friele Gensfleisch hauste darin wie in einer Ritterburg.

Georg zum waldertheim. It. Dylman zum Jungen. It. Heinze sin Bruder. It. Peterman zum Lindenfelß. It. Jekel zu Lindenfelß. It. Henkin zum frosche. It. Contz Setzeredn. It. Riese sin Bruder. It. Dietze Reyber. It. sin Bruder. It. Rysse zum Roße. It. Peter Mule. It. sin Bruder. It. Bechtolf Kobelin. It. Diele zum Herbolde. It. Bultzgen zum Dolman. It. Gerlach zum Rosendal. It. Peter zum langen hoffe. It. Clesgin zum Bonachen. It. Peter Lodewecke. It. sin Bruder. It. Jordan zum giblichhuße. It. sin Bruder. It. Werner zum Korbe. It. Hennel sin Bruder. It. Gotze zum Gedank. It. sin Bruder. It. Clasman zum Lichtenstein. It. friele sin Bruder. It. Henne Genßfleiß. It. Peter sin Bruder. It. Culman Heft. It. Pantalion sin son. It. Emrich zum Gedank. It. Friele zum waldertheim. It. Henkin zum fitzdum. It. Dylman sin Bruder, It. Hennekin zum Landecke. It. Herbort zu der Britzen. It. Jacob fleßer. It. Peter zum hohenhuse. It. Gerhart sin Bruder. It. Ulman zum frosche. It. Peter zum Eselwecke. It. Heinrich von wormes. It. Pfilips zum Blaßoff. It. Henkin zum Drachen. It. Erwin zum Karst. It. Henkin waldertheimer. It. Haman zum Rosendal. It. Culman Eckart wedemann. It. Erkenbold zu Straßbnrg. It. Jekel sin Bruder. It. Heinrich zum roden Kope. It. sin Bruder. It. Dulin richter scherplin son. It. Heinze sin Bruder. It. Heinkin zum Barh. It. sin son. It. Heinrich Heylmeister. It. Peter zum Marschalg. It. Christoffel Arnolt zum Lichtenstein. It. Norberecht. It. Clein Olgin. It. Henkin Rußkolbe. It. Jacob zur Britzen. It. Henkin Ruße. It. Fulkmar

in den Hymel. It. Peder Jude. It. Wilhelm Roßduscher. It. heinrich zum Zirle. It. Jeckel des walpoden sone. It. Emerich des Scholtheisen sone. It. Ortym von Rackheym. It. Peder Roncke. It. Dudegen zu der Kannen. It. Hennekin zum Schaden. It. Henkin Landeloß. It. Peder zum Stecken. It. Peter zum Jungen. It. sin Bruder.

Dis hernach geschreben ist die Ansprache der vorgenanten CXXIX personen, des alten Rades frunde an die Gemeynde zu Mentze getan hant.

Diß ist die Ansprach der jungen Lude die Ußgefaren sind von Mentze an die stat von Mentze:

zum ersten clagen wir Gode und auch den erbaren Luden den sechsen, zwen von Wormes, zwen von Spiher, zwen von frankfort, vff die wir disse Sache gegangen sint, daz die zwei vnd zwanzig ꝛc. Anderwerb clagen wir daz die zwei und zwanzig ꝛc. Auch me sullent ir wissen, daz die zwen und zwenzig sprechen, daz in dem Hoffe zum Gensfleiß gewapneter Lude waren viel vnd vier saß mit ysern darin als ob ez wyne wer, gefürt, des doch nit enwar, als ez kontlich ist und irlogen vnd mit anderm Tage daden sie sich ein Gemeynde wapnen vnd zogen ir Glocken an vber unser frund. — Nu sullet ir wissen do unsir Frunde von dem Raide daz sahen, vnd virmamen, daz vbel vud vnrecht wolden, da wichen sie in den Dome, do quamen die zwen und zwanzig mit der ganzen Gemeynde gewapent vnd mit vffgereckten Banner vor daz Monster, da vnser Herrn yn waren vnd drungen sie, daz sie musten dreyzehn vnser frund yn antworten den zwey vnd zwanzigen zu den Predigern, da sie stunden gewapnet vnd die ganze Gemeinde —

die zwen vnd zwenzig begleiteten die dreyzehn vz dem Gotshuße zu den Predigern vff ynen Torn mit groser Menge die gewapnet waren — und lagen die dreyzehn in den Torne betrubtenstes Herzen bis an den dritten Tag.

Nu sullet ir auch wißen, daz wir ander Lude von der vorgenanten Gesellschaft antworten musten vnsern Harniß den zwey vnd zwenzigen desselben dages by Sunnenscheyn, vnd hetten wir des nit gedan, sie wolden uns nemen Lip vnd Gut, als sie sprachen. da wir daz sahen solich groß Unrecht vnd Gewalt an uns vnd und unser frund legen, wie wir dez grosen Unrechts und Gewalts wiederstunden, daz ist auch an vns gelagt worden, musten wir uns daroff besunnen vnd betrachteten, vnd furen vß der stad, vmb daz, daz wir do baß vns vnd unser frunde geraden vnd gehelfen mochten, ir ere, vnd vnser ere zu virantworten. Auch clagen wir daz die zwen und zwenzig virsiferret vnd genommrn haben frielen zum Genßfleiß vnd andre vnsre frunde ir Gut, davon unß vnd den vnsern gros schaden erstanden. —

Auch clagen wir daz die zwen und zwenzig Meister Spihrer, der der Städ gesworner Steynmetze ist, do er vnd vyl ander Lude mit Offaze in frielen hof zum Genßfleiß kommen waren dez sollent ir wißet daz es darumb nit anders komen was, want vmb fristunge syns lebens, want er gewarnt wart von biderben luden, daz er by Libe in syn Huß nyt jnginge, er wer sicher dot, vnd sezten ihn off eyn rad, als die zwe und zwenzig selber sprachen wider frielen zum Gensfleiß zu den Predigern.

Auch rũgen wir, daz die zwen vnd zwenzig Meister Wilhelm von Thark den steinmetzen syner Narungen verdirbt hant, vnd gewarnt bis off den tod, vmb daz er nit log off vns die vzgezogen sint vnd nit sagen ir wolde oder kõnnte.

Auch clagen wir, daz die zwen und zwenzig vnd ir helfer vnß unser Friheit, gewonheit vnd mit Namen die Dinsthußgenoßenrecht, daz wir von dem Keyser, von eynem Bischoue von Mentze vnd von andern herrn han zu lehen, der Man wie darumb syn, brechent vnd gebrochen hant. Auch wißent, daß Friele zum Ginßfleiß, Henken zum Humbrecht vnd andere unser frunt hant verloren ir Kuen, ir swyn, vnd ander ir ding, die doch mit dekeynem kriege hatten zu dune.

7.

Dechant, Sänger und Kapitel des Peterstifts zu Mainz verkaufen eine jährliche Leibrente von 25 Malter Korn der Katharina, Tochter von Johann, eines Sohns von Friele Gensfleisch, auf ihre Lebenszeit, gegen eine baare Zahlung von 157 ½ Pfund Heller — Am 17. November 1337.

Aus einer Abschrift [1]).

Nos Augustinus. Decanus. Johannes Cantor. totumque Capitulum ecclesiae beati Petri Mogunt. recognoscimus et publice protestamur, quod sub anno domini MCCC.XXXVIj. propter gravia et urgentia ecclesie nostre debitorum onera, et principaliter

1) In einem Copialbuch des Peterstifts (fol. 67.), welches auf Pergament in Folio geschrieben ist, und sich sonst im Archiv des Stifts befunden hatte, aber vor etlichen Jahren durch Verkauf an die hiesige Stadtbibliothek abgegeben wurde.

pro subsidio solvendo Reverendo in Christo patri ac domino, domino Henerico Archiepiscopo Mog. — non potuissemus salubrius nobis et Ecclesie nostre consulere. — Tandem omnium et singulorum nostrorum nomine et totius Capituli accedente consensu, hanc viam nobis et ecclesie nostre utiliorem per omnia providimus expedire. Videlicet ut quinquaginta maldrorum siliginis redditus bone et legalis mensure Mog. annuos, de ipsa ecclesia nostra ad vitam duarum personarum, distincte tamen et cuilibet pro media parte venderemus. — Vendidimus igitur *Katherine nate quondam Johannis, nati Frylonis zo dem Gensefleisch,* civis Mogunt. viginti quinque maldrorum siliginis bone et legalis mensure Mog. redditus annuos ad tempora vite sue in civitate Mog. annis singulis cedentibus de nostro granario prebendarum in festo assumptionis beate Marie virginis, ad hospicium, quod pro tempore inhabitavit vel quod alias nobis ad hoc in civitate Mog. assignaverit, presentandos, eidem vel suo procuratori, seu nuntio speciali. — Eadem Katherina emptrix centum et quinquaginta septem cum dimidia liberorum halensium legalium et bonorum nobis et Ecclesie nostre in parata peccunia persolvit, tradidit et numeravit, quod in utilitatem ecclesiae nostrae evidentem commutavimus pro praefata debita persolvendo. — Renunciantes pro nobis et ecclesia nostra exceptioni non numerate et non solute pecunie, condictioni indebiti, condictioni sine causa, exceptioni doli mali, actioni in factum, beneficio restitutionis in integrum, omni alio legis et Canonis auxilio, quo uel quibus nos uel nostram ecclesiam

contra premissa juvare uel venire possemus quocunque conditione uel arte de jure uel de facto vel ab obseruatione premissor. quomodolibet liberari, in cuius rei testimonium presentes litteras dedimus predicte Katherine sigillo ecclesie nostre communitas. Actum et Datum Anno domini M.CCC.XXXVII feria sexta proxima post festum beati Martini tempore hyemalis.

8.

Dechant, Sänger und Kapitel des Peterstifts zu Mainz verkaufen eine jährliche Leibrente von 25 Malter Korn an Friele, Sohn von Johann, eines Sohns von Friele Gensfleisch, auf seine Lebenszeit, gegen die baare Zahlung von 157 1/2 Pfund Heller — 17. November 1337.

Aus einer Abschrift [1]).

Nos Augustinus Decanus, Johannes Cantor, totumque Capitulum ecclesie beati petri Mogunt. recognoscimus, quod sub anno domini M.CCC.XXXVIj propter gravia et urgentia ecclesie nostre debitorum onera et principaliter pro subsidio solvendo Reuerendo in Christo patri et domino, domino Henerico Archiepiscopo Mogunt. non potuissemus salubrius nobis et ecclesie nostre consulere. — Tantem omnium et singulorum nostrorum nomine totius Capituli accedente consensu, hanc viam nobis et ecclesie nostre utiliorem per omnia providimus expedire. Videlicet ut quinquaginta maldror. siliginis redditus bone et legalis mensure Mog. annuos de ipsa ecclesia nostra ad vitam duarum personarum distincte tamen, et

1) In dem bei der vorhergehenden Urkunde erwähnten Copialbuch des Peterstifts, der sie unmittelbar folgt.

cuilibet pro media parte venderemus. Vendidimus igitur *friloni nato quondam Johannis, nati frilonis zo dem Gensefleische*, civis Mog. viginti quinque maldror. siliginis bone et legalis mensure Mog. redditus annuos ad tempora vite sue. Juxta literam in medietate precedentis tenorem.

9.

Friedrich von Greifenklau und Niklas von Scharfenstein, Ritter, machen einen Vergleich zwischen den Bevollmächtigten der Stifter und den der Stadt und des Rathes zu Mainz, namentlich Friedrich zum Gensfleisch und Ludwig zum Stein, über den Bau der niedergerissenen Domherrn- und Stiftshäuser. Donnerstag vor dem 2. April 1339.

In Würdtwein Bibl. mog. 214.

10.

Abtissin und Konvent der beiden Nonnenklöster Reichenclaren und Weisenfrau zu Mainz vergleichen sich vor dem Stadtkämmerer und Schultheis und mehrerer vornehmen Bürger von Mainz, unter den Friele zum Gensfleisch oben steht, über die Theilung des Vermögens von Niklas zum Wolfe, auf seinen Todsfall — 20. Juni 1339.

Aus dem Original [1]).

Aller menlich sal wissen daz ein eygenmudeklich ganze gutliche Sune. bescheit. vnd eine Mudschar geret vnd gemaht ist. zwuschen der Aptissen vnd dem Closter zu sent Claren zu Mentze of einer site. vnd of die ander site zwuschen der Aptissen vnd dem Closter zu den Wizzen frauwen of dem dytmarkite zu Mentze. vnb al solche zweyunge mißehellunge vnd Erbunge als in beidersit ge-

1) Es ist auf einen kleinen Bogen Pergament geschrieben und befindet sich jetzt in der Bibliothek der Stadt.

schen waz von Niclasse zum wolfe. Zum erstenmale ist geret zwuschen den zwen partien. Ist daz got gebut uber Niclassen zum wolfe. waz er danne lesset. eygen. erbe vnd varnde habe. Inwendig vnd vzwendig Mentzen. daz sal halb vallen of die vorgenanten frauwen zu sent Claren vnd of ir Closter vnd daz anderhalbe teil of die egenante frauwen zu den wissen frauwen. vnd of ir Closter also. daz ie wedersit der partien als fur sted geschreben gliche einen als vil werde als den andern ane allerleige Argelist. (Hier folgen einige minder wichtige Stipulationen).

Daz diz stede blibe. So hat Philipp zum Blasehoue geborget als ein Monpar diz Closters zu sent Claren of ein Site. fur fünf hundert phunt Heller. So hat andersit geborget fur die frauwe zu den wissen frauwen Ebirhart an dem Holzmarkite bi der selben vorgenante pene. vnd ist diz beider sit geschen vnd geborget fur dem Richter Niclasse. Dise mudschar Satzunge vnd bescheit bi der vorgenante pene veste und stede zu haltdene. Vnd waz hie bi Hr. Salman der Camer. Hr. Heinrich Cleman der Sultheizze. her friele zum Gensefleizze. her Pedirman zum Waldertheim. Kemmechen vnder den Cremen zum Eselwecke. Philips zu Blasehoue. Pedirman zum Ryndessale. Jeckel sin bruder. Epach zu Rosenteck. Conrad zum Born vnd Werlekin der Goltsmyt burgere zu Mentze. Vnd geschah diz als man zalte nach gots geburte. Druzen hundert iar. vnd in dem Nun vnd drissigsten iare. of den fritag nach sent Vites tgae. Vor allen Dingen ist geret vmb daz phunt geldes lib gedinges. daz Niclas zum Wolfe hat wochentlich of der Stad zum Mentze sine lebtage. Und nach sinem

thode halb siner Dochter der nonnen zu sent Claren als der stedte briff sprichet. Daz die frauwen zu den wizzen frauwen keine Ansprache odir vorderunge dar zu sollen haben. vnd sie auch dar an nicht hindern sollent. vnd waz Koste off Niclas thod get. die sollent die Closter beidersit glich gelden. **Actum ut supra.**

11.

Abtissin und Convent des Klosters Reichenklaren, protestiren vor Notar und Zeugen, unter den Friele zum Gensfleisch als mainzer Stadtrath zuerst steht, durch ihren Kloster-Anwalt, daß sie nur durch Furcht und Noth gezwungen, den Befehlen des Kaiser Ludwigs Folge leisten und den durch die päbstliche Interdickten untersagten öffentlichen Gottesdienst in der Stadt Mainz wieder anfangen würden. 25. Dezember 1339.

Aus dem Original [1]).

In Nomine Domini Amen. Vniuersis Christi fidelibus, hoc presens Instrumentum publicum visuris, lecturis, seu audituris, et maxime hys, quorum interest, seu intererit, pateat evidenter, quod Anno Natiuitatis dominice Millesimo, Trecentesimo, tricesimo nono, Indictione septima, presidente sanctissimo in Christo patre ac Domino nostro Benedicto, digna dei providentia papa XIj^{mo}, pontificatus sui Anno quarto, die vicesima octava mensis Decembris, que fuit ipsa die Sanctorum Innocentum, hora diei ejusdem quasi sexta, in civitate Archiepiscopali Magunt. in cenobio religiosarum Dominarum Abbatisse et Conventus inclusarum sancte Clare ibidem, ante

1) Es ist auf einen großen Bogen Pergament geschrieben und befindet sich in der Stadtbibliothek.

fenestram vulgariter dictam daz Glassenfenster, ubi communiter domina Abbatissa et alie moniales ibidem vocari consueverunt, et cum ipsis ibi consuevit pro imminentibus negociis dicti cenobii fabulari. Constitutus in presencia mei publici imperiali auctoritate notarii subscripti, et testium infrascriptorum, ad hoc vocatorum, et specialiter rogatorum, religiosus et discretus Vir frater Herbordus de Nakheim Conversus dicti Cenobii nominatus procurator, et procuratorio nomine dominarum Abbatisse et Conventus predictarum, ad infrascripta specialiter constitutus, et eciam deputatus, de quo mihi Notario subscripto ibidem constitit euidenter, proponebat publice, quod magnificus Vir Dominus Ludouicus de Bauaria, Romanum tenens et gubernans Imperium, hys diebus preteritis pluries mandasset, sub duris et gravibus poenis, tam per suas patentes et alias litteras, quam etiam per suos solempnes clericos et nuncios, clero ac personis ecclesiasticis in ciuitate Magunt. degentibus, tam secularibus, quam religiosis, ut diuina officia in dicta civitate Magunt. resumerent, nec Interdictum ecclesiasticum, quod hucusque in eadem civitate virtute processuum apostolicorum contra ipsum Dominum Ludouicum factorum servatum erat, et etiam servabatur, de cetero servarent; Alioquin idem Dominus Ludouicus tam per se, quam per suos officiatos vellet invadere res et personas clericorum, suis mandatis obtemperare nolencium in hac parte. Nuper etiam idem Dominus Ludouicus prudentibus viris Magistris Ciuium, Consulibus, et Civibus Magunt. mandasset, ut ipsi personas Ecclesiasticas

seculares et religiosas, in dicta Ciuitate degentes ad hoc inducerent efficaciter et tenerent, ut diuina officia resumerent, non obstantibus processibus antedictis.

Idemque Magistri Ciuium, Consules, atque Cives, quos eidem Domino Ludouico propter sui potentiam obedire, cogente eos ad hoc metu notorio et inevitabili oportebat, clericos religiosos et seculares in ipsa Ciuitate degentes accesserint, et eis plane dixerint, quod divina officia absque contradictione qualicunque resumerent, alioquin eos defensare non possent nec vellent contra potenciam dicti Domini Ludouici. Considerans igitur dictus frater Herbordus procurator, prefatas Dominas suas, et eorum monasterium, multas et largas tam intra quam extra ciuitatem Mogunt. possessiones habere, quibus ipse Domine sue pro sustentatione vite inevitabiliter indigerent, que possessiones, si non mandato dicti Domini Ludouici obedirent, ab extraneis invaderentur et arriperentur, nunquam possent reduci ad jus et proprietatem monasterii antedicti, et sic dicte Domine sue propter defectum rerum temporalium non possent in dicto suo monasterio remanere, sed eas extra dictum monasterium vagari et discurrere oporteret, ex qua discursione seu vagacione maxima possent pericula et gravissima pervenire, protestatus fuit publice nomine predictarum dominarum suarum procuratorio, et pro ipsis meliori modo, forma, et causa, quibus id melius valere poterat, tactisque per eum sacrosanctis dei Ewangeliis in animas dictarum suarum, et suam ipsius, in quantum ab eis

informatus et instructus fuerat in premissis, corporale prestitit juramentum, quodsi prefate Domine sue, quantum in eis esset, diuina resumerent officia celebranda, quod hoc non facerent, nec facere intenderent ex levitate animi, aut in divine Majestatis offensam, seu in contemptum sancte sedis apostolice aut mandatorum ipsius, vel clavibus sancte Matris ecclesie vilipensis, sed cum cordis amaritudine inducte et compulse metu legitimo et notorio ac inevitabili amissionis omnium bonorum et rerum temporalium dicti sui monasterii, seu majoris partis ipsorum, sine quibus ipse Domine sue, que incluse existunt, non possent aliquatenus sustentari. Ac super premissis omnibus et singulis sibi ac dictis Dominabus suis per me Notarium infrascriptum scribi petyt publicum Instrumentum.

Acta sunt hec Anno, Indictione, pontificatu, mense, die, hora et loco superius designatis, presentibus honestis et discretis Viris, Dominis Magistro Conrado de Augusta, Clerico jurato Ciuitatis Magunt. predicte, Nicolao judice seculari ibidem. *frilone zum Gensfleische.* Berwelfo ad Juvenem abam. et petro dicto zum Waldertheimer, *Consulibus Maguntin.* petro dicto zum Widenhoue, Dulmanno filio judicis Scherplini, et *petro* de *Oppenheim, filiastro Domini frilonis predicti,* Civibus Magunt. testibus, ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Heinrico Heinrici de Augusta, Clericus Maguntin. publicus Imperiali auctoritate Notarius etc.

12.

Cecilie, Tochter Jakobs zum Baumgarten, vermacht durch Substitution der Clare, Tochter von Friele zu Gensfleisch, einer Nonne zu Dalheim, eine Jahrs-Rente von einem Pfund Geldes auf ihre Lebenszeit. Auf heil. Kreuztag. — 3. Mai 1342.

Aus dem Original [1]).

In Godes Namen Amen. Aller menlich sal wissen. Daz Juncfraw Cezilie Hn Jacobes selgen Dochter zum Baumgarthen quam fur den Richter Scherpiln ein werntlicher Richter zu Mentzen, da sie geen und steen möchte. und machte eine Satzunge vnd eine Truwenhant von alle irme gude ez si an Eigen an Erbe adir an varnde habe jnwendig vnd vzwendig Mentzen als die brife sagent, die dar vber gemachet. Besait vnd besiegelt sint mit eyden vnd saste die vorgenante Jungfraw Eilige in der Satzunge vnd truwenhant zweer phunt Heller ewiges Geldes dem Closter zu Dalen bi Mentzen mit diesen Worten die her nach geschrieben stend die sich also anhebent: Ander werbe so setzet sie und machet Greden und Getzen ire sustern und Elsen ir suster Dochter nonnen zu Dalen ein phunt Geldes als lange als sie alle dri gelebent und wanne sie alle dri verfarent, so sal daz selbe phunt Geldes vallen of

1) Es befindet sich aus der Bodmannischen Sammlung in der Stadtbibliothek und ist auf einem halben Bogen Pergament in die Breite geschrieben. An ihm hingen 5 Siegel von grünem Wachs, nämlich das des Stadtkämmerers, des Stadtschultheißen und von 3 Richtern. Die zwei letzten sind abgefallen.

Claren frielen Dochter zu Gensefleiße alda selbes eine Nonnen. und wann die alle vire verfarent, so sal daz selbe phunt Geldes ewiklichen vallen dem Closter zu Dalen. Daz man alle jar ein jargezit da von begete. — Und waren hie bi die daz sahen vnd horten. Hanneman zum Waldertheim, der daz urteil gab. Heinrich zum Zirle. Pedirmann und Jacob Gebrüder zum Rindesail. Dulin Richter scherpelins son. Götze zum Danke. Hennekin zur Wyden. Niclas und Pedirman Gebrüder zur Wildegrafen und Jekeln zum Danckutzen burgere zu Mentze und geschah diese satzunge in dem jare da man zalte von gots geborte. Dußent jar drau hundert jar in dem zwei und vierzigsten jare of des heil. Cruzestag als ez irhaben ward. Vnd ist dise satzunge und truwenhant besait mit eiden. vor dem erbaren manne Hr. Salmanne Camer zu Mentze. Und waz dabi Schultheis Rudolf der das urteil gab. Richter Heinrich und Richter Willekin. fursprecher. budelle. und andre erbre burgre gnug zu Mentze. **Datum quo supra. Publicatum Anno domini Millesimo CCCXLIIj. feria tertia post dominicam reminiscere.**

13.

Ein gewisser Uebulo erkennt vor Notar und Zeugen, daß ihm und seiner Frau von der Abtissin und dem Convent des Klosters Agnesen in Mainz, ein auf dem Thiermarkt gelegenes Haus, auf ihr Lebzeit sey vermiethet worden. Unter den Urkundszeugen befindet sich Friele zum Gensfleisch als Stadtrath. — 24. Juni 1345.

Aus dem Original [1]).

In nomine domini amen. Per hoc presens Instrumentum publicum vniuersis — pateat evidenter quod sub anno Natiuitatis dominicc Millessimo Trecentesimo quadragesimo quinto Indictione VII. pont. beatissimi in Christo patris ac domini nostri domini Clementis dei prouidentia pape sexti Anno dicto quarta die mensis Junii que fuit Nona ejusdem hora in ciuitate Moguntina in foro gentili in mea notarii publici subscripti ac testium infrascriptorum presentia personaliter constituti .. discreti viri et honesti videlicet dominus Cunradus dictus Azzesment sacertos venerabilium dominarum monialium Abbatisse et Conuentus monasterii beate Agnetis mogunt. ordinis Cisterciencium et Nebulo in foro gentili mogunt. comoratus. Requisivit quoque dictus dominus Cunradus procuratorio nomine quo super ejundem Nebulonem — qualiter abbatissa et conuentus monasterii sancte Agnetis sibi domum constitutam super valvam sive portam curiae sue site in foro gentili magunt. borguerint ut ne sibi et ejus uxori Katherine pie recordacionis nunc defuncte et ad ipsorum amborum vite nec alicui alteri hominis de mundo vite locavissent — dictus Nebulo recognovit se ibidem publice et manifeste quod dicta domus ab ejisdem venerabilibus dominabus abbatissa et conventu monasterii sancte Agnetis mogunt. sibi et Katherine suo uxori pie recordacionis et ad eorum vite tempora et non alicui alteri hominis fuit

1) Die Urkunde ist auf einen kleinen Bogen Pergament geschrieben und befindet sich in der Stadtbibliothek.

locata. — Item Nebulo recognovit quod illa duo canalia super domum jacencia et in curia honorabilis viri domini Gerhardi de Babenheim distillancia debent post ejus resolucionem omnino deponi, qua recognicione ut sic facta dominus Conradus procuratorio nomine — me Notarium publicum infra scriptum super hac recognicione debite requisivit ut dictis suis dominabus videlicet abbatisse et conuentui monasterii sancte Agnetis mogunt. et sibi ejus nomine publicum conficerem instrumentum. Acta sunt hec et gesta sub anno domini. Indictione. pontificatu. mense. die. hora et loco quibus supra. Presentibus et adstantibus discretis viris domino Gerhardo Capellano ecclesie magunt. de Babenheim. petro dicto zum Walderheim et *friloni dicto zum Gensefleische, consulibus,* testibus fide dignis ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Syboldus quondam Orthonis de Cronenberg Clericus Mogunt. dyoec. publicus Imperiali auctoritate notarius.

14.

Das weltliche Gericht, der Gewaltboth, der Burgermeister und Rath der Stadt Mainz, unter welchen Friele zum Gensfleisch als Rathsherr genannt wird, verbinden sich, keinen als Erzbischof von Mainz anzuerkennen, bis er die Privilegien der Stadt eidlich bestätigt habe und niemand in den Rath aufzunehmen, der nicht diese Verbindung beschworen. — 29. Septemb. 1348.

In Senckenberg sel. jur. et hist. II. 132.

15.

Urtheil der mainzer Scheffen, unter den sich Peter zum Gensfleisch befindet, über die Rechtsgültigkeit der 3 in Mainz

üblichen Bänne und der darüber ausgefertigten besiegelten Briefen. — 16. Januar 1356.

In Schunk Beiträgen zur Mainz. Geschichte III. 290.

16.

Niclas, Friele sel. Sohn zum Gensfleisch, Bürger zu Mainz, gewinnt vor dem weltlichen Gericht, seinen dritten Bann, über einen vor Mainz gelegnen Weingarten und ein Gaden [1]) zu einem Pfund Menscher [2]) Geldes, das er von Junker Dyderich von Gudenberg zu Lehn hat. Mittwoch nach Johannis des Täuferstag — 24. Juni 1358.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 84.

17.

Friele zum Gensfleisch, Bürger zu Mainz, bekennt von der Stadt Frankfurt 25 schwere Gulden von seiner Gülde empfangen zu haben, die er von seinem Vater Peter zum Gensfleisch ererbt. Auf Palmsontag Abend — 12. April 1359.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 79.

18.

Der Dombechant Rudolf, genannt Losse, bezeugt, daß Heinze zum Jungen und seine Frau Grede, des Friele zu Gensfleisch Tochter, zum St. Albans-Altar im Dome sechs Pfund Heller gegeben haben. — 11. Januar 1363.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 79.

19.

Auszug aus dem Testament der Elsen Wittwe von Wernher Rorheymer, welches mehrere Verordnungen enthält und unter dessen Zeugen Peter zum Gensfleisch vorkömmt. Dienstag nach Halbfasten 1364.

---

1) Einen Kram.

2) Mainzer Währung.

Aus dem Original [1]).

Darnach setzet sie den Carthusern, den Augustinern, den Barfüßern, den Predigern, den Frawenbrüdern [2]) den Wilhelmyten — yn iglich Closter Ein punt heller ledeklichen zu geben — Sie setzet auch in den grosen Convent of dem Loschir Hofe ein Pfunt heller und den Beckeharten, die da wonent zu sant Pauwelse ein phunt Heller — Die vorgen. frauwe Else setzet auch Kungonde irre Meyde zwanzig Pfunt heller, vnd ire besten Rock, den besten Beltz, die beste Korsen, den besten Mantel, vnd igliches ein stucke des besten altezdez zu irem libe gehort, vnd ir beste Bette, an ir selbes Bette — vnd darzu Cannen, fleßen, duppen, vnd alles ires Huzrades ein teil, das zu einem eynigen mentschen gehort, daz sal man ir allez daz beste geben, vnd sal sie welen lazzen — daby waren Peterman zu Gensfleisch, dile zum Jungen, der daz Orteil gab, Peterman zum Jungen, Johan zur Wyden — Heintze Berwolf, Stephan des richen Peters sel. son, Burger zu Mentzen. — Am dinstag nach Halbfasten « des iars 1364. » —

20.

Friele zum Gensfleisch, Bürger zu Mainz, und Grede seine Haußfrau, bekennen, vor Bürgermeister, Scheffen und Rath der Stadt Frankfurt, 25 guter kleiner schwerer Gulden empfangen zu haben. Donnerstag nach St. Tiburzigen Tag — 14. April — 1366.

In Köhler Ehrenrett. Gut. 79.

---

1) Jetzt im Landesarchiv zu Darmstadt aus der Bodmannischen Sammlung.

2) Karmeliter.

21.

Abtissin und Convent des Weisenfrauenklosters auf dem Thiermarkt, verliehen ihr neben dem Garten von Friele Gensfleisch gelegnes Haus gegen einen jährlichen Zins und andre Bedingnisse. 27. Jan. 1367.

Aus dem Original [1]).

Nos Odilia abbatissa totusque conventus novi monasterii in foro gentili magunt. ordinis cyster. recognoscimus per presentes, quod nos prehabito consensu et unanimi voluntate, domum nostrum, contiguam horreo *frielonis Dicti zum Gensefleisch* sitam versus judeos, discreto viro petro sutori et Ide uxori sue suisque liberis utriusque sexus concessimus et concedimus in his scriptis ad tempora vite personarum, omnia hujusmodi habenda tenenda et possedunda pacifice et quiete pro decem sol colon. denariis totibus hall. nobis et nonasterio — singulis annis census nomine persolvendis, his tamen adjectis, quod idem persone infra sex annorum spacium a data presentium proxime se subsequentium domum hujusmodi cum octo libris hall. in edificiis meliorabunt — quodsi in solutione dicti census ullo unquam tempore negligentes inventi fuerint, ex tunc dicta domus cum suis meliorationibus, prout inventa fuerit ad nos et nostrum monasterium redibit libre et solute. Omni super hoc

---

1) Die Urkunde ist auf Pergament in die Breite geschrieben. Daran hängt noch das Abteisigel in weißem Wachs und sie befindet sich in der Stadtbibliothek. Ausserhalb steht mit einer neuern Hand geschrieben: « 8 ß von der Behausung zum Gensefleisch, » welches beweist, daß dieses Haus später zum Hof Gensfleisch ist gezogen worden.

iudiciorum tam secularium quam spiritualium strepitu quiescente. Datum anno Domini Millesimo CCC.LXVII quarto kallend. februarij.

22.

Johann Loener und Christina seine Frau bekennen gegen den Abt des Benediktinerklosters auf dem Jacobsberg, daß sie die Thür ihres Hauses zum kleinen Lorcher bei der Dietherpforte erweitern, und wenn dadurch dem Kloster ein Schaden entstehe, dafür stehen wollten. An die Urkunde hat Peter zum Gensfleisch, welcher in diesem Jahr Baumeister der Stadt gewesen, sein Siegel gehängt. — 14. Februar 1368.

Aus dem Original [1]).

Ich henne Loener vnd diena mine eliche wirte irkennen offinlich an diesem brieffe vor vns vnd vnßer erben daz wir mit willen des erwerdigen Hern Hn foltzen von gotz gnaden apt des monstirs zu sant Jacob vzwendig mentze gelegen sant benedictus ordins die Porte zum klenen Lorcher in sime Husse zum Lorcher by diedenporte zu mentze erwiedet han. vnd sollent auch nyt hoher noch nieder buwen dan als dieselben Porte begriffen ist. me waz schaden den Egenanten apt ader sin nachkomme von desselben buwes wegen anrurte ader haben mochte an geuerde den globen wir vor vns vnd vnße erben ime ader sine nachkomen zu keren an alle widerrede. Des zu vrkunde vnd alle die vorgeschriebene stucke stede vnd veste zu halten han ich Henne vnd Diena vorgenant die erwerdigen wyse lude Hn Pedern zum gensefleische

1) Es befindet sich aus der Bodmannischen Sammlung in der Stadtbibliothek und ist auf einem Quartblatt Pergament geschrieben. Das Gensfleisch'sche Siegel mit dem Pilger hängt noch daran.

vnd Jekeln Melern Buwemeister zu mentze dieselben den egenanten buwe besehen hant. gebeden daz sie diesen Briff hant besigelt. Vnd Ich Peder zum gensfleische vnd Jekel meler buwemeister des iars zu mentze bekennen vns offinlich daz wir den egenanten buwe besehen han vnd durch bede wyllen Henne vnd Dienen vorgeschrieben diesen Briff han besigelt zu ein getzugniße aller der vorgeschrieben stucke. Da by waren die bescheiden lude Meister Johan Manegolt Mennichen smyde vnd Hyltzengot ein steinmetze zu mentze. **Actum et datum anno dommi M. ccclxviij ipso die beati Valentini martiris.**

23.

Peter zum Gensfleisch und Agnes zum Jungen seine Frau, bekennen, daß sie sich mit Heinzen zum Jungen über alle unter ihnen bestandnen Streitigkeiten verglichen haben. Am heil. Kreuzabend — 3. Mai — 1370

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 79.

24.

Grede zur Lade, des Friele zu Gensfleisch Wittwe bekennt, von Scheffen und Rath zu Frankfurt, 12 ½ Gulden und 25 Gulden, die da stehen auf Katharina und Johann ihre zwei Kinder Lebtage, empfangen zu haben. Samstag vor St. Georgentag — 23. April — 1372.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 80.

25.

Peter Lindenfelß genannt Schlüßel bekennt, von Bürgermeister ꝛc. zu Frankfurt 12 ½ Gulden empfangen zu haben, die auf Katherine, Gredens Tochter[1]) sein Hausfrau stünden. Auf Freitag nach St. Gallentag — 16. Oktob. 1376.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 80.

1) Diese Katharina war also die Tochter von Friele Gensfleisch.

26.

Niclaus Gensfleisch, Dicze Fere, Rudolf zum Humbrecht und Jacob Meler, Scheffen und Burger zu Mainz sprechen, daß ein in der Immunität des Stephansstifts gelegenes Haus der Gerichtsbarkeit des weltlichen Gerichts zu Mainz nicht unterworfen sey. Samstag nach Bonifaztag — 5. Juni — 1377.

Aus dem Original[1].

In Gots namen Amen. Aller menlich sal wyßen, daz Clas Gensefleisch, dycze fere, Rudolff czvm Humbrechten, vnde Jekeln Meler Scheffen vnde Burger zu Mentze, quamen czu Mentzen an vffen Gerichte fur den Erbern Man Schultheissen Heinrichen eynen Schultheißen czu Mentze, da er czu Gerichte saß uff dem Samestag nach sant Bonifacien Dage des Jares da man zalte nach Gots geburte Dusent, druhundert, vnde syeben vnde syebentzig Jare, vnde brachte daz vrtel in, daz den Scheffen waz gegeben zuschen pedir Molhuser uff eyne siten vnde zuschen Herr Johanns Baumgarten eynen Canoniker zu sant Stephan zu Mentzen von des Dechants vnde des Capittels wegen daselbst vff dye andern siten als von der Benne wegen, dye peder Molhuser gewinnen wolde vbir den Hof in dem Kesteriche gelegen zuschen Georgen zvm Waldertheimer, vnde Jekeln Hintze, vnde vbir dru phunt heller Geldes, dye da gelegen sint vff dem Huse, da Henseln der Schuch-

1) Von diesem Spruch der mainzer Scheffen ließ sich das Stephansstift im Jahr 1393, Freitag nach St. Kilianstag, eine Ausfertigung von dem weltlichen Gericht ertheilen, welche auf einem kleinem Bögen Pergament geschrieben ist und sich auf der Stadtbibliothek befindet. Daran hängen noch 5 unverletzte Siegel.

man inne siczet, daz da lieget hinten an demselben Hofe, an dem Gange, der in denselben Hof get, vnde die Benne yeme Herrn Johan vorgenant von des Dechants vndes Capittels, vnd irs Stiftes wegen versprochen hat, vnde sprach daz Pedir keyne Benne vbir den Hof, vnde vbir die Gulte gewinnen solde vor werntlichem Gerichte, wand sye legen in irs stiftes Montat, vnde er solde sich laßen vor yeres stiftes Amptmann dar vbir bestedigen, als daz von Alder herkommen were, wer da eygen vnde erbe, oder Gulde vergiften vnde vffgeben wolle, oder wolte sich dar vbir laßen bestedigen, daz solle vor yeres stiftes Amptmann geschehen; des hant sich dye scheffen erfarn, vnd sint gewiset, vnd dunket sye auch selber eyn recht sin, Sint der Zit, daz her Johan Baumgerter von des Stiftes wegen kuntschaft bracht hat, daz der Hoff, vnde die Gulde in yere vnde irs stiftes Mondat liget, dredent dye Heren danne dar, zvm minsten ir zwene vß irme Capitel, vnde swerent zu den heyligen zu der kuntschaft, dye sye hant, daz der Hoff vnde dye Gulde, dar vbir pedir Molhuser Benne gewinnen wolde, in irs stiftes Montat gelegen sie, vnde von Alder dar in gehort haben, vnde daz sye recht dar zu haben, daz pedir billichin von den Bennen lassen solle. diß vrteil quam vbir den dritten man, vnde hatte man des dye volge mit eyden besait vor dem Erbern Hern Noriche von Sterrenberg Camerer zu Mentzen, vnde waz da by Richter Jacob, Richter Heinrich, vnde Richter Waßmud, fürsprecher vnde Budele **Actum et publicatum Anno et Die quibus supra.**

27.

Peter zum Gensfleisch vergiftet vor dem weltlichen Gericht zu Mainz, als Vormund des von Heinrich Bechtholff hinterlassenem Sohn Niclas, an Bertold, Vikar des St. Niclas-Altares in der St. Christophspfarrkirche sechs Pfund Heller jährliche Gülde. Am 31. Dezemb. 1379.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 79.

28.

Johann zum Blasehof, Sänger des Liebfraustifts zu den Stafflen in Mainz, ernennt die Hn Jakob Nußbaum, Sänger des Peterstifts und Heinrich von Bingen, Vicar dieses Stifts, nebst dem Peter zum Gensfleisch und Johann zum Frosch, Bürger von Mainz, zu seinen Manufidelen. 1379.

Friele Gensfleisch, Kapitular des Liebfraustifts zu den Stafflen, bestellt den Johann zum Blashof, Sänger, Peter Gensfleisch seinen Vater und Peter Gensfleisch, seinen Bruder Kapitular des St. Stephansstifts, zu seinen Manufidelen. 1379.

In Würdtwein, Bibl. Mog. 217 [1]).

29.

Vertrag der Reichsstadt Wetzlar mit ihren Gläubigern, unter welchen Gredgen, Wittwe von Peter zum Gensfleisch, mit

1) In den Jahren 1381 und 1382 bestättigen beide Geistliche die von ihnen ernannten Manufidelen und im Jahr 1383 bestellt sich der Sänger Johann für die früher ernannten Peter Gensfleisch und Johann zum Frosch, die beiden Stadträthe Johann Gensfleisch und Johann Berwolf. Würdtwein a. a. O. Jeder Stiftsgeistliche war bis in unsre Zeiten verbunden, einen oder mehrere redliche Männer seinem Stift als Manufidelen — Treuhänder — Truwenhänder — anzugeben, welche auf seinen Todesfall das Recht hatten, sich in den Besitz der Verlassenschaft zu setzen und sie nach dem Testament, oder, wenn keines vorhanden, nach den Canonischen Gesetzen zu vertheilen.

einem Kapital von 1932 Gulden vorkömmt. — 12. November 1382.

In v. Fichard Frankf. Archiv. I. 177.

30.

Johann Gensfleisch, Bürger zu Mainz, läßt sich vor Schultheis und Gericht zu Ingelheim eine Gülde bestellen. — 3. Juni 1385.

Aus dem Original[1]).

Wir Schultheissen vnd Scheffen von Ingelnheim bekennen — daz vor vns kommen ist vor gerichte Clas Dunckelin vnd hat — offgegeben vnd verlacht diese hernachbeschreben Vndirpfand Henne Gensefleiz Burger zu Mentze von eyn punt Heller geldes ewiges vnd jerliches Zinses ꝛc. ꝛc. — Gebin in dem Jare do man zalte nach Crists geborte druzehnhunndert Jar vnd darnach in dem fünff vnd achtzigsten Jare, off den Dinstag vor vnsers Herrn Lichnamstag. —

31.

Johann Gensfleisch, Bürger zu Mainz, läßt sich vor Schultheis und Scheffen zu Ingelheim eine Pfenniggülde von vier Gulden Geldes auf mehrere in der Urkunde beschriebene Güter bestellen. — 19. Februar 1386.

Aus dem Original[2]).

Wir Schultheißen vnd Scheffen zu Ingelheim bekennen tuhen offenlichen jn diesem brieue daz vor vns kom-

---

1) Es befindet sich aus der Bodmannischen Sammlung im Landesarchiv zu Darmstadt.

2) Auf der Stadtbibliothek, aus der Bodmannischen Sammlung. Das Siegel ist abgefallen. Außerhalb steht: Herrührend von Genßfleisch.

men sint vor Gerichte diese nachbenante lude vnd personen vnd hant verkaufft vnd offgeben Hennen Gensefleitz burger zu mentze vnd sinen erbin diese nachgeschreben pennyg gulde zum ersten hat Clesichen Endrez vnd liese sin eliche Wirten verkaufft vnd offgeben deme vorgenanten Hennen Gensefleiz eynen gulden geldes ewiges zinses alle jar zu geben vnd zu reichen off sent martinj tag und unnerlostig in die vier wynachten heiligen tage, vnd hant darvor zu vnderpande gelacht eyn — Darnach hat Henne Clesichin vnd Ketey sin wirten verkauft vnd offgegeben Hennen Gensefleitz eynen gulden geldes ewiges zinses alle jar zu geben off sent martins tag vnd unnerlostig in die vier wynacht heiligen tage vnd hant hievor zu vnderpande gelacht — Dernoch hat peder Murer vnd Crede sin elige wirten verkauft vnd offgeben Hennen Gensefleitz eynen gulden geldes ewiges zinses alle jar zu geben vnd zu reichen off sant martins tag und hant darvor zu vnderpande gelacht — eynen halben morgen wingarten darnach hat Henne Porich bartes son und sin eliche wirten verkaufft und offgeben Hennen Gensefleitz obgenant eynen gulden geldes ewiges zinses alle jar zu geben vnd zu reichen off sent martins tag und unnerlostig in die vier wynachten heiligen tag vnd hant zu vnterpande gelacht eyn halb zweitel wingart — vnd wer ez sache datz die obgenanten Lude vnd iglich persone besunder er vnd sine erben wer dan die gude vnd underpande inne hete oder besetze sines zinses und gulde alle jar nit entgeben vnd reichen off den tag vnd zyt als vorgeschreben stet, welche oder welcher die oder der daz weren so mochte der vorgenante Henne zum Gensefleiz sine erben oder weme er diese vorgenante gulde verkiffte vnd off-

gebe daz gut und Underpand vor sine gulde vnd zinse off-holen vnd an sich nemen vnd mag dan do mudde dun vnd laßen als mit syme ajgen gude. Auch ist geredet wer ez sache daz diese gulde oder zinß me off dan vorgestreben guden vnd Unterpenden allen oder eyn deil besunder funden worden obir den zinz und gulde solden die vorgenante lude alle und iglicher besunder benand han worden angewonnen als recht ist den zinz aber gulde solden die vorgenante lude alle vnd iglicher persone besunder vor sich vnd sine erben deme obgenante Henne Gensefleiz oder sine erben orsatzen als recht ist mit Urkunde dieses brieues besiegelt mit des gerichts Ingesig. zu Ingelheim. Datum in deme jare do man zalte noch Cristes geborte dusent druhundert jar vnd darnach in deme sechts und achtzigesten jare off den dinstag nach sent valentins tag.

32.

Johann Gensfleisch, Bürger zu Mainz, läßt sich vor Schultheiß und Scheffen zu Ingelheim einen jährlichen Zins von einem Gulden auf verschiedene Güter verschreiben. — 7. Febr. 1388.

Aus dem Original [1]).

Wir Schultheißen vnd Scheffen zu Ingelnheim bekennen vnd riehin offinlichen an diesem brieue daz vor uns komen ist vor gerichte Wernher melbechir vnd ketherchn sin eliche wirtin vnd hant virkaufft vnd offgebin Hennen Gennsefleiz burger zu Mentze eynen gulden geldes Jerliches Zinses alle Jar zu gebin vnd zu reichin off sent

1) In der hiesigen Stadbibliothek. Das große Ingelheimer alte Gerichtssiegel mit dem einfachen Adler hängt noch daran.

martins tag vnd vnnerlostig in die vier Winacht heilgen tage vnd hant darvor tzu vnd'pande gelacht eynen halbin morgen Wingarten an deme hilberscheimer Wege genanten Hensichin becker ist ledig vnd loz vnd eynen halbin morgen Wingarten an deme obirsten Westborn genant Contzichin binghint. vor ledig vnd loz vnd wer iz sache daz die obgenante zwei eliche lude oder ire Erbin des gulten geldes alle Jar mit engebin vnd reichten off den tag vnd tzyt als vorgeschrebin stet. So mag henne gensefleiz vorg. oder weme er den gulden geldes offgibt als recht ist die vnd'pant offholen mit vier hellern vor gerichte ane alle klage vnd mag dan do midde dun vnd laßen als mit syme eigen gude vnd worde auch keinerley zins oder gulde off den vnd'panden angewonnen als recht ist den zins oder gulde solden die egenanten zwey eliche lude oder ire Erben orsaßin vnd belegen hennen gensefleiz oder weme er sin recht daran offgibit mit vrkunde dieß brieues besigelt mit des gerichtes Ingesigl tzu Ingilnheim. Gebin in deme Jare do man zalte nach Cristes geburte dusint druhundert Jar vnd darnach in deme echte vnd achtzigesten Jare des dunrstags vor sent valentins tag.

33.

Vergleich zwischen dem Liebfraustift zu Mainz und den Benedictiner des Liebfraubergs bei Fuld, über die Vertauschung ihrer Zehnden zu Krüftel und Waltmanshausen, abgeschlossen vor den Richtern des heiligen Stuhls zu Mainz. 18. Novemb. 1389.

Aus dem Original [1]).

In Dei nomine Amen. Iudices sancte maguntini sedis recognoscimus publice, quod coram nobis in figura

1) In der hiesigen Stadtbibliothek. Das Siegel des geistlichen Gerichts hängt noch daran mit einer grünseidnen Kordel.

judicii personaliter constituti, religiosus vir, dominus Siffridus hospitalarius et monachus conventualis monasterii montis sancte Marie probe oppidum fuldensem ordinis sancti Benedicti Herbipollensis diocesis ex una et honorabilis vir Dominus *Frilo zum Gensefleisch* Canonicus Ecclesie beate Marie ad gragradus Mogunt. Sindicus et procurator honorabilium virorum Dominorum Decani et Capituli ac omnium vicariorum et personarum in perceptione communium presentiarum dicte ecclesie jus habentium, cum certo suo mondato etiam coram nobis producto parte ex altera . . . jn quorum omnium et singulorum — Anno Domini Millesimo, Tricentesimo, octuagesimo nono V. Idus Novemb. hora judiciali — 1).

34.

Giftbrief, wodurch Grethe, Wittwe von Peter zum Gensfleisch, mehrere Feldgüter und Renten ihrem Sohn Johann überträgt, und damit zugleich eine ewige jährliche Gülte von 30 Malter Korn an das hiesige Jakobsberger Kloster und ein Leibgeding für dessen Tochter Grethe, Nonne im St. Klarenkloster, bestellt. — 8. Mai 1389.

Aus einer vidimirten Abschrift 2).

Allermenlich sal wißen das frauwe grebe hern Petermans seligen widtwe zu gensefleische quam vor Richter Johann von Resen eyne werntliche

1) Dieser Tausch wurde am ersten Juli 1391 durch den Johann von Gudensberg, Dechant von Speier, als vom Pabst Bonifac IX. ernannten Commissar, in einer eigenen Urkunde, welche ich vor mir hatte, bestättigt.

2) Die vidimirende Urkunde folgt 40.

Richter zu Mentz vnd hat vergifftet vnd vffgeben für sich vnd yre erben Henne yrme sone vnd sine erben ewiglich vnd erblichen zu haben disse hernach benante wingarte vnd ackere mit name zu erste zwene Morge wingarte gelege an dem salzberge zuschen den kinden zu landecke vnd peter britzßen zu rechtlichen frye eygen ane allerhande zinße und gulte Anderwerbe drißig morgen wingarten vnd ackers an dem saltzberge gelegen vnd vff der bach by den frauwen zu Altenmonster. An sine erben vergifftet vnd vfgegeben drißig schillinge heller geldes ewiger gulte die da gelegen sint vff dem Thormchen vnd vff alle dem das von alter dartzu gehoret hat, als das her henrich zu Juckeln ytzunt besitzet vnd Inne hat. Also das der vorgenante Henn alle Jare davon zu zinße geben sal drißig malder ewiger korngulte den herren zu sant Jacoben vnd acht phundt heller geldes lipgeding greden des egenanten henn Dochter der Nonne zu sant Claren yr leptag yß vnd nit lenger vnd keyne zinse mehr vnd hait die vorgenante frauwe grede geborget für sich vnd yre erben disse giffte feste und stete zu halten vnd dem egenante henn yrme sone der obgenanten wingarte eckere vnd ewiger gulte wersthaft zu thun als recht ist. Da by was henn Cleschin gensefleisch selige son Diele zu Jungen Jeckel zu landecke vnd hentz von lymborg des Richters dyener und geschach diß In den Jare do man zalte nach gots geburte Dusend Druhundert vnd nün vnd achtzig Jare vff den nehsten dornstag nach den sontag cantate. Diß ist alles midt eyden besait for dem Erbern Mane Schultheiße Reynolde Schultheißen zu Mentz vnd was da by Richter waßmudt Richter Conradt vnd Richter Johann wonecke fursprechen

vnd budele. Publ. Anno prenotato fia quarta proxima post diem beati Galli.

35.

Jakob von Rüdesheim verpfändet an Johann Gensfleisch, Bürger zu Mainz, Even, seine Hausfrau und ihre Kinder, Niclas, Johann und Guden, Rudolfs zu Landeck Ehefrau, wegen den 800 Gulden, die Niclas Gensfleisch, Johanns Vater, seinem Vater Wilhelm von Rüdesheim gegeben hatte, seinen dritten Theil an den Zehnten von Oppenheim. — 30. November 1390.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 84.

36.

Henne Gensfleisch und Katharina seine eheliche Wirthin verkaufen dem reichen Clarenkloster zu Mainz vier Gulden Geldes, welche sie vier in Oberingelheim wohnenden Bürger aufgegeben hatten. — 23. April 1391.

Aus dem Original [1]).

Wir Schultheissen vnd Scheffen zu Ingelnheim Bekennen offinlichin an disem brieue daz vor vns komen ist vor gerichte Henne Gensefleiz vnd Ketherine sin eliche wirten vnd haut offgebin deme Conuente gemeinlichen des Closters zu sant Claren in der Stat zu mentze gelegen vier gulden geldes die dieß nochgeschriebin lude vnd personen yme verkauft vnd offgegeben hatten zum irsten Clesichin Knartz vnd lise sine eliche wirten eynen gulden geltes ewiges zinses alle iar zu geben vnd zu reichen vff sentt

1) In der Stadtbibliothek. Die Urkunde ist auf einem halben Bogen Pergament in die Breite geschrieben und es hängt noch daran ein Stück von dem großen Ingelheimer Gerichtssiegel mit dem einfachen Adler in grünem Wachs an schmalen Pergamentriemchen. Ausserhalb stehet: « Ein Zinsbrief über 4 fl. zu Ingelnheim.

Martinstag vnd vnnerloſtig in die vier winachten heiligen tagen. — Darnach hat Henne Cleſichin vnd Ketherine ſine eliche wirten eynen gulden geldes ewiges zinſes alle Jar tzu geben vnd zu reichen vff ſentt martins tag vnd vnnerloſtig in die vier winacht heiligen tag. — Darnach Peder Murer vnd Grede ſine eliche wirten einen gulden geldes ewiges zinſes alle Jar tzu reichen vnd tzu geben vff ſent Martins tag vnd vnnerloſtig in die vier winacht heiligen tagen. — Darnach hat Henne Porich bartes ſon vnd Neſe ſine eliche wirten eynen gulden geldes ewiges zinſes alle Jar zu geben vnd zu reichen vff ſent Martins tag vnd vnnerloſtig in die vier weinacht heiligen tage. — Vnd wer ez ſache, daz die obgenante lude vnd iglich perſone beſunder er oder ſine Erbin oder wer dan die gude vnd vnderphand inne hette vnd beſeße ſines zinſes vnd gulde alle Jar nit engebin vnd reichten vff den tag vnd tzyt als vorgeſchrebin ſtet, welche oder welcher die oder der daz weren ſy mochte des vorgenante Cloſters vnd Conuents Scheffner, wer der tzu tzyden were von irent wegen daz gut vnd vnderphand waz dan wer vor ſine gulde vnd zinſe vffholn vnd an ſich nemen mit vier Hellern vor gerichte one alle clage vnd megen dan do midde dun vnd laſſin als mit ires Conuents guden. doch mit beheltniſſe des Riches recht vnd freiheid, würde auch mee zins odir gulde vff den obgenante guden vnd vnderphande allen, odir ein deil beſund angewonnen als recht iſt, dan do uffe benand iſt den zins odir gulde ſolden die egenanten lude alle vnd iglichin beſund vor ſich vnd ſine Erbin deme obgenante Cloſter vnd Conuent virſaſſen vnd verlegen, als recht iſt, mit vrkunde dieß brives verſigelt mit des

gerichtes Ingesigel zu Ingelnheim geben an deme Jare do man zalte nach Cristes geburte Dusent druhundert vnd eyn vnd nuntzig Jare des mittewochen noch sent Georgen tage.

37.

Die Prälaten und Kapitularen des St. Viktorsstifts zu Mainz, unter den sich ein Friele Gensfleisch befindet, verbinden sich untereinander ihrem Erzbischof Johann in der Sache der Absetzung, die er gegen den Domkustos und einige Domherrn verfügt, anzuhangen und daß jeder Schaden, der dem einzelen daraus erwachse, auf das ganze Kapitel fallen solle. — 30. Juni 1391.

Aus dem Original [1]).

Nos Sanderus Scolasticus, Johannes de Colonia Custos, Henricus de Omstad, Ospertus de Selheim, *Frielo Gensfleisch*, Rudolfus de Omstad, Henricus Stoiss, Johannes de Selheim, Nicolaus de Sauwelnheim, Gerlacg de Hoemberg, Petrus de Ingelnheim, et Nicolaus de Lapide, Canonici Capitulares Ecclesie sancti Victoris extra muros Magunt. capitulariter ad ordinationem infra scriptam convocati et congregati, provide attententes, quod licet dudum Reverendissimus Dominus noster Johannes Archiepiscopus Mogunt. tunc ad ecclesiam Mag. promotus, nonnullos ex Canonicis ecclesie Magunt. predicte, et presertim dominos Johannem de Rineck, olim custodem, Albertum de Hohenloch, Dietmarum de Walen, et Johannem de Colnhusen, olim Canonicos Ecclesie Magunt. sue predicte, contra quos ipsorum demeritis

1) Die Urkunde ist sehr weitläufig und befindet sich im Landesarchiv zu Darmstadt.

exigentibus rite et legitime procedens, diversas interdicti, suspensionis, excommunicationis, et privationis sententias canonicatuum et prebendarum, ac certorum aliorum beneficiorum, dignitatum, personatuum, et officiorum, que in ecclesia Magunt. sua predicta, et aliis ecclesiis tunc temporis obtinebant, auctoritate publica legitime tulit et promulgavit. — Premissas ordinationes et singulos articulos contentos et expressos in eisdem, Nos Sanderus Scholasticus, Johannes de Colonia Custos, Henricus de Omstad, Ospertus de Selheim, *Frielo Gensfleisch*, Rudolffus de Omstad, Henricus Stoiss, Johannes de Selheim, Nicolaus de Sauwelnheim, Gerlacus de Hoemberg, Petrus de Ingelnheimer, Nicolaus de Lapide, canonici capitulares, et capitulum de presenti facientes et representantes, et ad premissa capitulariter convocati ut premittitur et congregati, juravimus ad Sancta dei evangelia, tactis corporaliter sacrosanctis evangeliis, absque dolo et fraude tenere, et ipsa perpetuo et inviolabiliter observare. In quorum omnium et singulorum premissorum evidentiam et memoriam perpetuam presentes nostras litteras, ordinationes prescriptas in se continentes, sigillo capituli Ecclesie predicte, vna cum sigillis singulorum superius descriptorum sigillari fecimus et comuniri. Datum Anno a natiuitate Domini Millesimo, trecentesimo, nonagesimo nono, penultima die mensis Juni.

58.

Scholaster und Kapitel des Viktorstifts verleihen den beiden Kapitularen Johann von Selheim und Friedrich von Gensfleisch

auf ihre Lebenszeit den Mönchshof zu Weisenau gegen jährigen Zins von vier Gulden, sechs Kapaunen, 3 1/2 Pfund Wachs und einem Hahnen. — den 28. Juli 1391.

Aus dem Stiftsprotokoll [1]).

ipso die sti Jacobi Apostoli Dominus Scholasticus et Capitulum curiam monachorum cum omnibus suis attinentiis sitam in villa Weisenau, per liberam resignationem cuiusdam matronae, nomine Hebel ad Ecclesiam devolutam locarunt Dominis Joanni de *Selheim*, et *Frielo de Gensfleisch*, Canonicis ad dies vitae ipsorum, pro censu annuo 4 florenorum, 6 Capponum, et trium librarum cum dimidia cerae huic Ecclesiae in festo Sancti Martini, nec non unius pulli domino de Falkenstein pro jure suo, annis singulis persolvendo, curiamque cum attinentiis in bona structura servabunt, et uno defuncto alter manebit in locato, ambobus vero defunctis curia cum omnibus meliorationibus ad Ecclesiam devolvitur, juxta literas orig. sine Sigillo.

39.

Grede zur Laden, Wittwe von Friele zum Gensfleisch, bekennt von Bürgermeister rc. der Stadt Frankfurt zwölf und einen halben Gulden die auf Ketterchin und Henne ihre Kinder Lebtage standen, empfangen zu haben. Samstag nach Ambrosientag — 7. Dezemb. 1391.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 80.

40.

Bannbrief ausgestellt dem Henne Gensfleisch dem alten, vor dem weltlichen Gericht zu Mainz, über mehrere von seiner Mutter

---

1) Es befindet sich jetzt in den Händen eines hier noch lebenden würdigen Geistlichen dieses Stifts.

187

Grethe, Wittwe des Peter Gensfleisch ihm überlassenen Feldgüter, Korn, Kappen und Pfenniggülten. — 25. Juni 1392.
Aus dem Original [1]).

Wir Clas von deme Steine Camerer Scholtheiße Wasmud, Richter Conrad, Richter Johan von Resen, Richter Peder zum ungefugen vnd Richter Peder zum Mulbaume werntliche Richtere zu Mentzen veriehen vnd bekennen vns offinlichen mit diesem briffe das des iares da man zalte nach gots geburte dusent druhondert vnd zwei vnd Nunzig iare off den nehsten Mittewochen nach sant iohans dage Baptisten zu mitten summer da wir saßen zu vngeboden dingen off des Erwirdigen herren hoffe vnsers herren des Ertzebischoffes zu Mentzen an der Stad als gewonlich vnd herkommen ist des quam fur vns an offin gerichte henne gensefleisch der alde Johan Berwolffes eiden vnd gewan synen dritten ban als er vorhiene zu den nehsten zwen vngeboden dingen synen ersten vnd synen andern ban gewonnen hatte yme vnd syne erben eweclichen vnd erblichen zu haben uber alsoliche erbe vnd gulde als hernach geschrieben steet die yme frawe grede Pedermans seligen wedewe zumgensefleisch syn muder vergifftet vnd offgegeben hat Mit namen zum ersten uber zween morgen wingarthen die da gelegen sint off dem saltzberge zuschen Peder britzschen zu keisersberg vnd Rudeger zu laudecke zu frie eigen Anderwerbe uber zwene morgen wingarten off deme Saltzberge gelegen zuschen Richter Conrade vnd hennen schutzen Anderwerbe uber einen morgen wingarten off dem saltzberge

1) An diesem Bannbrief hängen noch fünf Siegel und er befindet sich jetzt im Landesarchiv zu Darmstadt.

gelegen neben hennen schutzen drien morgen ackers Anderwerbe uber eynen morgen wingarts den man nennet den gulden morgen vnd liget geen den drien morgen uber die Johans zur eyche sint Anderwerbe so gewan der vorgenante henne synen dritten ban uber sehstehalb malder eweger korngulde die da gelegen sint off drye morgen ackers off dem saltzberg zuschen hennen gensefleische die itzunt henne schutze ynne hat. Anderwerbe uber ein malder korns vnd uber einen Cappen Jerlicher vnd eweger gulde off eynen halben morgen wingarthen der da gelegen ist gem den obegnante drien morgen ackers uber den auch itzunt henne schutze besitzet vnd ynne hat. Anderwerbe uber zwei malder eweger korn gulde vnd uber zwene Cappen ewiger gulde off eynen morgen wingarthen der Agnesen von Vndenheim ist vnd lit an hennen schutzen halben morgen. Anderwerbe uber zwei malder korns vnd zwene Cappen eweger gulde off eyme morgen wingarthen den Clesichin hennen schutzen eiden ynne hat vnd lit an agnese von Vndenheim. Anderwerbe uber zwei malder korns vnd zwene cappen eweger gulde off eyme morgen wingarthen den die zu Drachenfels ynne hat vnd liget an Clesichin hennen schutzen eiden. Anderwerbe uber vier malder korns vnd vier Cappen eweger gulde off zwein morgen wingarthen die her Johon Dleier ein vicarius zu sant Stephan zu Mentzen ynne hat vnd ligent an des zu Drachenfels morgen. Anderwerbe uber sieben malder korns vnd sieben Cappen eweger gulde vff vierdemhalben morgen wingarthen die henne Stephan gerteners seligen son ynne hat vnd ligent by der frauwen von Aldenmonster vier morgen vnd ziehend auch off die bach. Anderwerbe uber vier malder korns eweger gulde

off zwein morgen wingarthen die francke der gertener ynne hat vnd ligent an des vorgenanten hennen Stephan gerteners seligen sons vierdenhalben morgen vnd ziehend auch off die bach. Anderwerbe uber vier malder korns vnd vier Cappen eweger gulde off zwein morgen wingarthen vnd Ackers die henne keyserßberg ynne hat vnd ligent an francken dem gertener vorgenante vnd ziehend auch auf die Bach. Anderwerbe uber vier malder korns vnd vier Cappen eweger gulde off zwein morgen wingarthen vnd ackers die Clas winschroder ynne hat vnd ligent an hennen keysersberg vnd ziehent auch off die bach. Anderwerbe uber vier malder korns vnd vier Cappen eweger gulde off zwein morgen wingarthen die henne guldenmund ynne hat vnd ligent an clas winschroder vnd ziehent off die bach. Anderwerbe uber sehs malder kornes vnd sehs Cappen eweger gulde off dryn morgen wingarthen die man nennet die gulden morgen vnd die henne zur eyche ynne hat. Anderwerbe uber dry malder korns vnd dry Cappen eweger gulde off zwein morgen wingarthen die Berwolff Cranich der schumecher ynne hat vnd ligent an gozen bock von Ebersheim. Anderwerbe uber eyn malder korns vnd eynen Cappen eweger gulde off eyme halben morgen wingarthen den goze bock von Ebersheim ynne hat vnd lit an Berwolff Cranych vorgenant. Anderwerbe uber dryßig schillinge heller geldes eweger gulde off dem thornchen das izunt her heinrich zum Juckeln ynne hat vnd off allen deme das von Alder zu dem thornchen gehort hat vnd sal man wißen das der vorgenante henne Gensefleisch vnd syne erben von dießer obgenanten korn gulde Cappengulde vnd phennygulde alle Jare reichen vnd geben

sollent den herren zu sant Jacob ußwendig Mentze gelegen dryßig malder eweger korngulde erstes vnd grondtzinses vnd anderwerbe achte phond heller geldes lipgedinges greden des egenanten hennen dochter der nonnen zu sant Claren ir leptage uß vnd nit lenger vnd keinen zins me, vnd sullent deme vorgenanten hennen vnd sinen erben die obgenante korngulde Cappengulde vnd phennig gulde als die dore vnderscheiden sint alle Jare fallen vnd werden mit namen die korn gulde zuschen den zwein vnser frauwen dagen als sie zu hiemel fur vnd gebore wart vnd die cappen und die drißig schillinge heller geldes off sant Mertins dag mit einander oder bynnen eins mandes friste nach in der vorgenante ziele eyme vnbefangen vnd welches Jars hennen gensefleische oder sinen erben eyncher vorgeschriebener korngulde Cappengulde oder phennig gulde nit entwerde off die zyt als sie fallende wert so mochten sie das erbe oder vnderphande die vor die versetzen gulde ligen nach deme als vore vnderscheiden ist darfor offholen vnd an sich nemen zu allen dem rechte als die erbe vnd vnderphande bißher gelegen sint vnd hat diß der vorgenante Richter Johan von Nesen mit eide besait vnd wart des der vorgenante henne gensefleisch uber die obgenante wingarten phennig gulde Cappen gulde vnd korn gulde mit synen dryen bennen recht vnd reddelichen bestediget von eyme vngeboden dinge yn das ander vnd von dem andern in das dritte vnd mit rechtem orteile vnd mit eiden als zu Mentzen gewonlich vnd recht ist ane alle hindernisße vnd widdersprache allermenliches vnd waren da by die diß sahen vnd horten fursprechen vnd budele vnd andere erben burger gnug zu Mentzen vnd des zu

Orkunde so han wir Clas von deme Steine Camerer Scholtheiße Wasmud vnd die vorgenanten Richtere vnsere Ingesiegele an diesem briff gehangen. **Actum anno et die superius annotat.**

41.

Verzichtbrief der gesetzlichen Erben des Johann Schlug und seiner Frau, auf alle die Güter, welche dieselbe zur Stiftung einer ewigen Messe in der St. Michelskapelle auf dem St. Christophskirchhof vermacht haben. — 26. September 1392.

Aus dem Original[1]).

Ich Henne Schlug von Werstorff vnd Heinze myne bruder vnd ich Richwin von Heffterich vnd ich Henne

1) Von dieser merkwürdigen Urkunde besaß ich bis zum Abdruck dieses Bogens nur einen unverlässigen Auszug. Erst gestern, den 2. August 1830, hatte ich nach vieler Mühe das Glück, sie in der Sakristei der hiesigen St. Christophspfarrkirche unter alten Baurechnungen und manchen für die Mainzer Stadtgeschichte höchst schätzbaren Urkunden zu entdecken. Der Hr. Pfarrer hat mich bei diesem Aufsuchen thätig unterstützt. Er wird nun, durch mich aufgemuntert, ein Verzeichniß dieser Urkunden fertigen und für ihr besseres Unterbringen sorgen. Alle waren in naher Gefahr, durch Staub und Moder zerstört zu werden. Durch diese Urkunde lernen wir nun einen zeither unbekannten Johann Gudenberg kennen. Obschon mich seine Entdeckung freuet, so setzt er mich doch in dem Jahre 1392, wo er erscheint, in Verlegenheit, und ich weiß ihn nicht unterzubringen. Gehört er dem alten, gehört er dem neuen Gutenberg'schen Geschlechte an? Im ersten Falle würde er ein Bruder oder Sohn des Clas Gudenberg, im zweiten ein Bruder von Friele, des Vaters des Erfinders seyn. Er ist der erste Henne — Johann — Gudenberg, der in den Urkunden vorkömmt, und scheint der Taufpathe vom

vnd Diele bede von Werstorff vnd Eleschin vnd Henne bede von Hofeheim vnd ich peder von Hefftterich versehen vnd bekennen offinlichen an diesem brieffe. daz wir vor vns vnd vnser erben. vnd vnsir allir nachkommen erben. virziehen han vnd virziehen luterlich vnd genzlich off alle Vorderungen vnd alle ansprache als wir bit her gehabet han odir her noch gewynen mochten off alles daz gut daz Henne Sluch selige der Wenner vnd grede selige sin eliche Hußfrauwe Burger zu Mentze gelaßen hant jnwendig oder vswendig Mentze Ez sy schult varende habe odir lygende gut wy daz benannt sy in aller der wyse ersucht odir unersucht als sy daz in yren lebetagen gegeben vnd gesatzt hant zu Sant Michels Cappelle vnd altare gelegen uff sant Cristoers kirchhoffe zu Mentze zu eyn ewegen Messe nach ludunge der satz Meße in allir der maße daz wir egenanten gerethe han vnd reden vor vns vnd vnser allir erben by eyner pene anderhalb hundert Gülden die Satzunge noch daz gut noch ymans der ez yne habe odir hernoch gewinne mochte. Hindern noch kraden noch ansprechen in sollen in keynerley wyse die menschen Herzen erdenken mochte oder erdenken kunde. Vnd wer ez sache daz ymans von vns den egenanten oder von vnser wegen er wer frauwe oder manne die obgenannte Rachtunge brechen mit Worten odir mit

---

Erfinder zu seyn. Das Pergamentblatt, worauf diese Urkunde geschrieben, ist einen Schuh breit und einen lang. An ihr hängt noch das Siegel des Ritters Francke von Croneberg, Amtmann zu Hofheim, in braunem Wachs an einem schmalen Pergamentriemchen. Das der Gemeinde zu Hofheim ist abgefallen.

werken oder mit hinderniße wy daz we So sollen wir die egenanten steme behaft sin vor die andir halbhundert Gülden vnd zu stunt fünfzig Gülden zu der Cappellen egenant vnd fünfzig Gulden dem Amptmann zu Hofeheim vnd fünfzig Gülden der Stat zu Hofeheim geben. Auch sollen wir egenante allen kommer vnd gerichte abe thun an allen den Steten do wir daz gesucht han off Henne wenners seligen schult vnd mag eyn pherner odir eyn vicarius zu den zeyden dez egenanten Altars odir der Amptmann zu Hofeheim odir die Burger odir die jngeseßzen der stad zu Hofeheim vns obgenante Stemen odir vnsir erben vor die vorgenante pene gryffen an liep vnd an gut vnd hant die Rachtunge berethe vnd gemachte die Erbern lude mit name Jeckeln Schenkenberg 1) vnd Henne Gudenberg 2) von eyn syte vnd peder aldemonze vnd wolffß von zilscheim burger zu Hofeheim von der ander syten vnd sint do by gewest ander erben lute

---

1) Dieser Jacob Schenkenberg kömmt in mehreren Urkunden und während vielen Jahren als Kirchenvorstand — Baumeister — der St. Christophspfarrei vor. Sein merkwürdiges Testament vom 18. Juni 1414, ist unter den aufgefundenen Urkunden und enthält eine Stiftung zum Vortheil dieser Pfarrkirche. Er bewohnte wahrscheinlich den ohnweit der Kirche liegenden großen Hof zum Schenkenberg, jetziges Schulgebäude der englischen Fräulen, und da mit ihm Johann Gudenberg als der Vertreter der Pfarrei in der Urkunde erscheint, so war auch er einer ihrer angesehensten und geachtesten Einwohner, und hatte vermuthlich in dem neben der Pfarrkirche gelegenen Hof zum Gutenberg gewohnt.

2) Beide Worte, Henne Gudenberg, sind ohne Verkürzung geschrieben.

viele vnd genug die daz gesehen vnd gehort hant. Dez zu vrkunde so han ich franke von Cronenberg Ritter Amptmann zu Hofeheim vmb bede willen der egenanten myne Ingeß er dießen brief gehangen vnd wir die Burgermeister, Scheffen Rad vnd die ganze gemeinde zu Hofeheim han vnß stede jngesigel zu herrn francken Ingesiegel an diesen Brieffe gehangen die obgenante steme do mede zu bereden vnd zu besagen mit allen yren erben. **Datum anno dominj Millesimo trecentesimo nonogesimo secundo feria tercia ante Michaelis Archangelum.**

42.

Niclas Gensfleisch bekennet für sich und seines Bruders Henne Gensfleisch Sohn Rudolf, daß sie sich mit ihrem Schwager Rudolf von Landeck wegen alten Streitigkeiten über ihre Güter verglichen hätten. An St. Veitsabend — 14. Juni 1395.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 84.

43.

Eberhard von Ippelborn Dombechant, Wernher Knebel Domher, Heinrich zum Jungen und Johann Gensfleisch Bürger zu Mainz, verbinden sich, in einem offnen Wirthshaus zu Eltvill, jeder mit zwei Pferde, in rechter Geiselschaft zu erscheinen, wenn nicht die in der Urkunde genannte Domherrn in einer Monatsfrist die besiegelte Briefe über ihre Vereinigung mit dem vom Pabst providirten Erzbischofe Johann von Nassau einschicken würden. — 27. Juli 1396.

In Würdtwein subs. dipl. III. 176.

44.

Dechant und Kapitel des Liebfraustifts zu Mainz geben ihre Einwilligung, daß ihr Kapitular Friele zum Gensfleisch und

sein Bruder Johann, die zwei Stiftshäuser, genannt zu dem großen und kleinen Losen, einem deutschen Ordensherrn verleihen. — 16. Oktob. 1396.

Aus dem Original [1]).

Wir Osprecht Dechan und das Capitel gemeynlichen des Stifts zu unser Frauen zu den Greden zu Mentze bekennen — daz wir umb flisser Bede willen H. frielen zum Gensfleisch unsers Canoniken, Johannes sins Bruders und ander ihrer Frunde unser guten Willen darzu gebin han — daß derselbe H. friele zum Gensefleische sein zwene Hofe, die er von uns und unserm Stifte hatte, beyde genant zu dem von Losen groß und Cleyne — gekoret hat an den Erbern Herrn H. Johan fusch von Collen dutschis Ordens ꝛc. — Auch sal der vorgenante H. Johan die egenanten zwene Hofe halden — in poflicher friheit — und er sal mit namen darynne keynen Wyn mit der nuwen Maße lassen schenken und sal auch den nachgeburen — bequemlichen sin ꝛc. — Des zu Urkunde — der Geben ist — des jars do man zalte Dusint druhundirt und sechs und nunzig Jare, uff sant Gallen tag — 16. Oktob.

45.

Friele Gensfleisch, Kapitular im Liebfraustift zu Mainz, bestellt zu seinen Manufidelen die Hn. Ospert, Dechant, Ort Berwolf, Kapitular des Stifts und Johann Gensfleisch, Burger zu Mainz, seinen Bruder. 1398.

In Würdtwein Bibl. mog. 219.

---

1) Aus der Bodmannischen Sammlung in der Stadtbibliothek.

46.

Der Scholaster und das Kapitel des St. Viktorstifts ausserhalb Mainz und unter diesen Friele Gensfleisch verfügen, wie es in Zukunft mit dem Besitze der Stiftskurien gehalten werden soll. 1399.

Aus dem Original [1]).

Nos Sanderus Scholastisus, Joannes de Colonia Custos, Henricus de Omstad, Ospertus de Selheim, *frielo Gensfleisch*, Rudolfus de Omstad, Henricus Stoiss, Joannes de Selheim, Nicolaus de Sauwelnheim, Gerlacus de Hoemberg, Petrus de Ingelnheim, et Nicolaus de Lapide, Canonici, totumque Capitulum Ecclesie sancti Victoris extra muros Magunt. prouida deliberatione attendentes, quod nunquam melius Ecclesiarum utilitatibus consulitur, et earum indempnitatibus consultius occuritur, quam cum eis fratrum concordia nutritur; Ideoque, cum jam dudum inter nos et antecessores nostros super tam diversa, quam etiam inequali curiarum prebendalium assecutione ac dispositione sepe exorta fuerit materia dissentionis, quibusdam pretendentibus, se in certis curiis per eos assecutis tam in vita, quam in morte sibi ut Canonicis ecclesie, quos vellent, et iidem simili modo eis posse substituere successores, jus quodammodo hereditarium in eisdem curiis sibi vindicantes, quod tamen aliarum ecclesie curiarum prebendalium obtentoribus petere penitus denegabunt, sicque pluries actum et obtentum fuit, quod talismodi curiarum obtentoribus decedentibus eorum here-

1) Aus der Bodmannischen Sammlung in der Stadtbibliothek.

des, et quandoque manufideles hujusmodi curiis prebendalibus per eos venditis, pretium exinde perceptum interdum suis usibus propriis, interdum usibus aliis, prout eis placuit, applicaverunt, cum tamen hujusmodi juris sive prerogative pretensores nullis ecclesie nostre statutis seu concessionibus saltem rationabilibus et validis, in suis pretensionibus invenirentur comuniti. — — — — In quorum omnium et singulorum perpetuam memoriam et roboris ipsorum omnimodam firmitatem, has presentes litteras conscribi fecimus, ac sigillo nostre Ecclesie muniri. Datum et actum A. D. Millesimo, tricentesimo, nonagesimo nono.

47.

Grede zum Laden, Frielen seel. Wittwe zum Gensfleisch, bekennt vom Bürgermeister ꝛc. der Stadt Frankfurt $12\frac{1}{2}$ Gulden empfangen zu haben und daß ihr Sohn Friele sein Siegel beigedruckt hätte. Am Samstag auf Palmsontagabend — 11. April 1400.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 81

48.

Erzbischof Johann von Mainz bekennet, daß er Johann zum Gensfleisch, LVIII Pfund, III β und III heller für hundert Säcke Haber, die er ihm verkauft, schuldig sey — 14. Jan. 1401.

In Würdtwein Bibl. mog. 220.

49.

Erzbischof Johann von Mainz verleihet dem Johann Gensfleisch und seinen beiden Söhnen Peter und Georg, mehrere in der

Stadt Mainz gelegene Zinshäuser und Kräme, mit den Gefällen, als ein Erzstiftisches Manleihen, um ihn dadurch für die ihm und dem Stift geleisteten Dienste zu belohnen. — 27. Juli 1402.

In Würdtwein Bibl. mog. 220.

50.

Johann Gensfleisch, Bürger zu Mainz, verkauft der Karthaus 43½ Mansmatt Wiesen, gelegen in der Gemarkung von Ginßheim, um drithalb hundert Goldgulden. — 3. Feb. 1404.

Aus dem Original [1]).

Ich Henne Genßfleisch, Burger zu Mentze, erkenne offentlich in diesem geinwertigen Briffe vor mich und alle myne erben und Nachkomen daß ich recht und redlich, und ewiglich, und vor fry eigen verkauft, und vor Gerichte des Dorffs zu Ginßheim, gegen Oppenheim über und nach desselben Gerichts recht und gewonheit vergifft und uffgeben han den erbare geistlichen Luden, dem Prior und Convent des Huses uff sant Michels Berg ußwendig Mentze, Cartuser Ordenß, vierzig Manßmatt, und vierthalben Manßmatt wiesen, gelegen in der Gemark des egenanten Dorffs Genßheim; zum ersten ꝛc. Und ist der Manßmatt umb dritthalbhundert Gulden, gut von Gold, und swer von gewichte, die sie mir gentzlich und wol gerichtet, und bezalt han, und han In auch geredet und gelobet, und reden und geloben in diesem offen Briffe vor mich und alle mine erben und Nachkommen daz die obgenanten wiesen fry eigen sint, ane allen Zinß, Gulten und ander Bunde, und sie und Ir Clóster des, und des obgemelden

1) Aus der Bodmannischen Sammlung im Landesarchiv zu Darmstadt.

Kauffs also weren als lange bis daz sie sich darüber bestediget, als des Gerichts zu Ginßheim recht und gewonheit ist, ußgescheiden alle geuerde und arglist. Und by dieser vorgeschriebne Virgifftunge und Uffgabe sint gewesen die erbare wyse Lude, Henne Schmenger der Scholtheiße, und Henne Kellner der Baut, und die Hubener gemeinlich zu Ginßheim mit Namen Henne Bredeger, Peter Huser, Peter Habermann, Close Becher, Heintze Müller, Herman Kelner, urd Peter Bauß, des wir die vorgenanten Schultheiß Vaut und Hubener gemeinlich und offentlich erkennen, daz die vorgenante giftunge und Uffgab also, als vor geludet hat, vor unß in gerichs wyse, gehandelt und gescheen ist. Und zu warem Urkunde und ewigem gedechtnusse, so han ich Henne Genßfleisch obgenant myn Ingelsiegel unten an diesem Briffe gehangen; und wir Schultheiß und Hubener obgenant von Gerichtswegen han gebeten den Ersamen Mann, Hern Johan unsern Phernern, daz er auch sin Ingesiegel bey des vorgemelden Junkher, Henne Genßfleisch Ingesiegel unten an diesen Brieffe hat gehangen, des ich Johan Pherner vorgenant erkennen, daz ich min Ingesiegel umb vlyssige bede willen der obgenanten Schultheiße und Hubener by des egenanten Henne Genßfleisch Ingesiegel an diesem Brieffe han gehangen, zu gedechtenuse aller vorgenanten Dingen. Diese vorgeschriebene Uffgifft der vorgenanten wiesen geschah do man zalt nach Christi gepurt, Dusent vierhundert und vier Jar, an dem ersten Mondage nach unser frauwen Tag Kertzelwyhe 1).

---

1) Als diese Wiesen mit den gewöhnlichen 4 Klagen ausgeklagt

51.

Verfügung des Kapitels des Vicktorstifts über die Optionen der 14 Stiftskurien und die von jeder zu zahlende Optionsgelder. 14. August 1406.

Aus dem Original [1]).

In nomine Domini Amen. Cum sub eterno motu cuncta mundana consistant, et in rerum varietate nichil sit, quod perpetuo stare possit, ideo nos Joannes Decanus, Petrus Scholasticus, Henricus de Omstad, Ospertus de Selnheim, *frielo zum Gensfleisch,* **Henricus Stoiss, Johannes de Selheim, prepositus beate Marie ad gradus, Rudolffus de Omstadt, Nicolaus Sauwelnheim, Sanderus de Geismaria, Nicolaus de Lapide, Ludovicus Meinster, Conradus Pragis, Heylmanus de Omstadt, Johannes Hexheim, et Otto de friesenheim, Canonici Capitulares Ecclesie sancti Victoris extra muros Maguntin. pro tunc capitulum**

---

und die Karthaus darin eingewährt wurde, so heißt es im Notariatsinstrument vom 27. Mai 1404: « da niemant « quame und (Scabini) lange gebeitet hatten, da schieden « sie von Gericht und gingen samentliche uff die Wiesen, « da faßte der Schultheiß nach ihre Gewonheit ein Stule mit « dreyen Bein, vnd nam den Erbern Man-Herrn Johann « von Ditzheim Prior zum Carthusern vorgenant mit seiner « Hant, vnd fürte yne drywerbe herumb, vnd faßte yne « vff den Stule, vnd fürte vnd faßte yne von sinen vnd « des Convents wegen vorgenant in die Wiesen mit Halme « vnd mit Hande, vnd thede yen Bann vnd frieden dar « vbir, von syne Hern wegen des Abts vf sant Jacobsberg « by Menze, vnd sines Hern wegen von Falkenstein, daß « yen die Gute vnd Wiesen genant sulle angewynnen. »

1) Aus Hr. Bodmanns Sammlung jetzt im Landesarchiv.

representantes, et ad infra scripta specialiter vocati, provide attendentes, quod, heu! modernis temporibus clerus et ecclesie partium istarum et maxime Maguntin. diocesis, nunc steritatibus, nunc guereris, nunc gravissimis occasionibus, nunc inopinatis tribulationibus et adversa fortuna affliguntur assidue, et quod ea, que veneranda vetustas quondam pie donauit Ecclesiis, nunc lasciva posteritas ipsis aufert incesanter. Vt ergo Item curiam contiguam pistorie, et ex oposito fontis, quam modo habet Dominus *frielo zum Gensfleisch* ad quadraginta florenos — In quorum omnium et singulorum perpetuam memoriam et roboris ipsarum omnimodam firmitatem, has presentes literas conscribi, ac sigilli majoris predicte nostre Ecclesie fecimus appensione communiri. Actum et sigillatum Anno domini Millesimo quadringentesimo, Sexto. Sabbato ante festum assumptionis Marie Virg. gloriose.

32.

Henne Gensfleisch, Bürger zu Mainz, stiftet vor dem Gericht zu Bingen für sich und seine Eltern ein Jahrgedächtniß auf ewige Zeiten in der Stiftskirche zu St. Stephan zu Mainz. — 30. August 1405.

Aus einer Abschrift [1]).

Wir Contze Greife der Meyer vnd Wernher Schaueiß richter und Scheffen zu Bingen bekennen, daz vor vns ist gewest Henne Gensefleiß, Burger zu Mentze

1) Sie ist auf Papier mit dem Ochsenkopfe und der Stange zwischen den Hörnern geschrieben und befindet sich in der Stadtbibliothek.

vnd hat vffgegeben den Ersamen Hern dechen, Capitel, Canonicken, Vicarien, vnd den personen gemeinlich des Stifts vf sente Stephansbergen zu Mentze soliche zinse, als hernach geschrieben stet; In solicher Maise, daz die egenante Hern gemeinlich des Stifts egenante zu zinse haben sullen, und gehoren zu einer gemeinen presentien vnd Henne Gensefleiß die Zinse zu eyner rechten Selegerede offgegeben vnd gesazt hat um siner aldern, vnd syner Selen heil willen ewigen gedechtniße mit jargeziden jerlich zu begehen mit vigilien vnd mit Meßen als daz gewohnlichen ist des Stifts egenante zu der zyt alsdan daz gelegen ist; zum ersten sechs schilling heller 2c. 1) des zur Vrkund han wir vnser Ingesiegel an diesen Brieue gehangen. **Dat. A. D. MCCCC° quinto ultima die mensis Augusti.**

53.

Erzbischof Johann von Mainz bekennt, daß er mit Henne Gensfleisch, Bürger zu Mainz, habe abrechnen lassen und ihm noch 327 Gulden und 6 Schilling Heller schuldig bleibe, womit er ihn auf den Zoll zu Lahnstein anweist, um sie allda in vier Zielen zu empfangen. — 12. November 1405.

In Würdtwein, Nov. subs. dipl. IV. 288 2).

54.

Erzbischof Johann von Mainz gibt Henne Gensfleisch und seinen beiden Söhnen Peter und Georg auf ihre Lebenstage ver=

1) Zinsen auf 8 Häuser in Bingen und 3 Weinbergen in der Gemarkung.

2) Würdtwein behauptet, dieser Henne Gensfleisch sey Gensfleisch der junge, von dem Köhler in s. Ehrenrett. Gut. 83. Nr. 6 rede.

schiedne Zinshäuser und Zinsgaben (Kräme) in der Stadt Mainz zu Mannlehen. — 7. Juni 1407.

In Würdtwein, nov. subs. dipl. IV. 298. und in seiner Bibl. mogunt. 220 [1]).

55.

Katharine, Peter Schlüßels seel. Wittwe, bekennt, vom Bürgermeister rc. der Stadt Frankfurt 25 Gulden empfangen zu haben, und bittet ihren Bruder Fryle Gensfleisch, sein Siegel anzudrücken. Samstag vor aller Heiligen. — 1. Novemb. 1407.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 81.

56.

Rudolf Gensfleisch von Mainz bekennt, vom Bürgermeister rc. zu Frankfurt 13 Gulden bezahlt erhalten zu haben. Am heil. Palmtage. — 12. April 1408.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 85.

57.

Henne Gensfleisch, der junge, vergiftet vor dem weltlichen Gericht zu Mainz dem Herman zu Fürstenberg und seinen Erben ewig und erblich zu haben, zwei Mark ewiges Geldes auf das Haus zum Schildknecht, welche ihm von seinem Vater Niklas Gensfleisch und seiner Mutter anerfallen seyen. Am 5. Tag nach Johannis des Täufers Tag — 29. Juni — 1409.

In Würdtwein, Bibl. mog. 222.

58.

Katharine, Peter Schlüßels seel. Wittwe, bekennt, daß ihr der Bürgermeister rc. der Stadt Frankfurt 25 Gulden bezahlt habe, und daß sie Orlieb zur Laden, ihren Bruder, gebeten habe, sein Siegel beizudrücken. Am 6. Tag nach Philipp und Jakob — 6. Mai — 1410.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 81.

---

1) Letzterer Abdruck hat durch Irrthum eine andere Datirung.

59.

Friele und Ortlieb, Gebrüder, Frylen seel. Söhne zum Gensfleisch, die man nennt zu der Laden von Menze, bekennen, vom Bürgermeister ꝛc. der Stadt Frankfurt 25 Gulden empfangen zu haben. Samstag nach Ulrichstag — 4. Juli — 1410.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 81.

60.

Friele Boderam ernennt in seinem Testament den Henne Gensfleisch und Peter Gelthuß zu Truwenhänder und vermacht jedem dafür 3 Gulden. — 17. Juli 1411.

Aus einer Abschrift [1].

Testament des Erbern man friele Boderam, der etwan gewont hait zum Salman zu Menze „ dd. 1411 vf dem nechsten Mondage nach der scheidunge der heil. Aposteln. — Auch sint dem male das der vurgenante friele begert hat, als das vnser Herre got fuget vnd sie yme das auch gütlich vnd fruntlich gegonnet hant, so soll alles, so sich nach s. Tode im Kloster findet, an Hausrath, Baarschaft, Bettgewand, Kleider ꝛc. ꝛc. — den Rest des Vermögens gibt er Greden und Katherinen, seiner Suster Katherin seligen Dochtern. — zu seinem Treuhänder sezt er Pederman zum Gelthuß und Henne Gensefleisch und sezt jedem 3 fl. —

61.

Kurfürst Johann von Mainz bekennt, daß einige Pröbste, Dechante und Sänger verschiedner mainzer Stifter eine Summe von

1) Aus einem Copialbuch der hiesigen Karthaus auf Pergament in Folio geschrieben. In der Stadtbibliothek.

1260 schweren Gulden bei Henne Gensfleisch, Johann Falkenberg, Peter Barten, Johann Leheimer weltlichen Richter, Hermann Fürstenberg und Peter Hommere, Bürger zu Mainz, für ihn aufgenommen hätten, die er auch baar empfangen, und verspricht für sich und seine Nachkommen im Stift, diese 1260 Gulden auf den Sonntag in Mitfasten, als man singt Laetare (16. März), nächstkommend zu zahlen. — 9. Sep. 1411.

In Würdtwein, nov. subs. dipl. IV. 311. 312.

62.

Grede, Tochter von Peter, wohnhaft im Haus zum Lenfride, welches Frielen seel. Sohn zum Gensfleisch gehörte, bekennet, daß sie von der Abtissin zu Altmünster, einen Weingarten und Acker in einem Stücke, um eine gewisse Summe Geldes gekauft habe, und soll dasselbe nach ihrem Tod wieder an das Kloster zurückfallen. — 3. Febr. 1413.

Aus dem Original [1]).

Ich Grede pedermanns Dochter — wohnhaftig zum Lenfriede, der da ist fryele seligen sone zum Gensefleiße, bekenne mich an diesem geinwertige brieffe daz ich recht vnd redlich gekauft han vmb frauwen Claren von Gottes Gnaden Eptißin zu Aldenmonster 2).

1) Die Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek. Sie ist auf ein Quartblatt Pergament geschrieben und gut erhalten. Nur das in der Mitte gehangne Siegel, welches vermuthlich das von Peter Gensfleisch gewesen, ist abgerißen. Außerhalb stehet: « Kaufbrief über ein Stück Acker und Baum« garten hinder hermans Apotekersgarten gelegen, ist zinß« frey ahm dalheimer Weg gelegen; so das Closter auf « Lebenslang verkauft gehabt Gretha Petermanns Tochter. « Ist nach derer Todt dem Closter wiederumb anheim ge« fallen.

2) Eine Abtissin von Gottesgnaden!

Und vmb iren Convente des Closters daselbes yn Menze gelegen vmb eyn Summe Geldes die ich an gütlichen vnd wol bezalt han mit nemen uff myn lebtage vnd nit lenger off eyme stucke Weingart und ackers an eyn ander gelegen hinder Hermans apotekers Garten mit an die muren vnd mit aller siner zu Gehorde von oben an bidt her abe off den dalmer weg also daz Herman Möller vor zyden hat yne gehabt und stost auch off der ander syten an der egenante Apotekers grautgarten dye he daran liegen hat vnd ist ditz stucke Wingart und Ackers Zehen und Zinse fry. Auch erkenne ich Grede vor mich und myn nachkomende wenn ich von Dodes wegen abgegangen were da Got lange für sie daz daz vorgenante Stücke Wingart vnd ackers an ein ander gelegen mit aller siner Zugehorunge widder umb verfallen sal sin wy es den gelegen ist der vorgenanten frauwen Claren Eppetißen dy den zu zyden ist zu Altemonster vnd dem ganzen Convent des Closter daselbst ane Hinderniße oder Widderrede aller Menschen die man sich erdenken kan vnd sol auch der brieffe keinen mochen oder mocht my han dan sye mir der uber gegeben hant dez zur Urkunde so hen ich Grede pedern wonhafftig zum Lenfriede myne Vater gebeden das er sin Ingeeß gehangen hat an diessen Brieff vor mich 1) des ich peter bekenne vmb bede Wille Greden myner Dochter 2). — **Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo tredecimo** off den sontage vor unser frauwen tag kerzweye.

---

1) Frauenspersonen hatten kein eignes Siegel, sondern mußten sich des ihrer Väter, Ehemänner oder Momparts — Beiständen — bedienen.

2) Peter Gensfleisch lebte also noch 1413.

63.

Arnold zum Gelthuse, Friele Gensfleisch, Henne zum Jungen und Berwolf, erklären eidlich vor dem Stadtkämmerer und weltlichen Gericht zu Mainz, daß am Samstag nach Mariaverkündigung 1403, eine Eheberedung zwischen Dieterich, Sohn von Peter Schlüßel und Liebichen, Tochter von Jakob Hirz, sey gemacht worden. 26. Feb. 1418.

Aus dem Original[1]).

Allermenlich sall wyssen das Arnold znm Gelthuse fryele gensefleisch henne zum Jungen vnd Berwolff quamen für Richter Conrade eyn werntlichen Richter tzu Mentze da er zu gerichte saß off den nesten Dornstag nach sant Matheus dag dez heylgen aposteln vnd evangelisten des Jars da man zalte nach gots geburte Dusent vierhundert vnd achtzehen Jar vnd globen alda mit guden eren dem Edlen Herrn Schencke Ebirhart herr zu Erpach Camerer zu Mentze vnd hant als sie darnach zu

1) Diese merkwürdige Urkunde befindet sich aus der Bodmannischen Sammlung in der Stadtbibliotheck und ist auf einen ganzen Pergamentbogen in die Breite mit lateinischen Buchstaben geschrieben. Sie war sehr zerrissen und die Stücke zusammengeheftet, daher schwer zu lesen, allein da sie die nächsten Verwandten Gutenbergs nennet, so lohnte sich alle darauf verwendete Mühe. Sechs Einschnitte unten im Pergament beweisen, daß so viele Siegel daran gehangen. Es waren die des Kämmerers, des Schultheißen und der 4 Richter des weltlichen Gerichts. Diese Urkunde beweißt, daß Ketterchen, die Mutter von Diederich Schlüßel, eine geborne Gensfleisch zu Laden, Friele Gensfleisch ihr Bruder und Arnold zum Gelthuße ihr Oheim oder Mutterbruder gewesen, folglich eine Gelthuß ihren Vater, einen Gensfleisch zur Laden geheirathet gehabt.

den Heylge sweren wolden, obe man sie des nit erlassen bede daruber eyn Frunschafft gesetzt zuschen dyederich peder sloßels selgen son off eyn syte und zuschen liebechin Jeckel Hirtzes dochter off die ander syte nach lude unde uszpruck eyns besiegelten bryffes der alda an offen gerichte gelesen ward, und der auch von wort zu wort alsusz hernach geschriebe stet: In godes name amen Allermenlich sall wissen das eyn frundschaft und eyn Eegeredte gemacht ist zuschen dyederich peder sloßels selgen son off eyn syte und zuschen liebechin Jeckel hirzes dochter off die ander syte Insolicher masze als hernach geschreben stet. Zum ersten so ist geredet das Ketterchin des egenanten dyederichs muder yme geben sal vier hundert gulden und sehz und zwenzig gulden geldes lypgedings off synen lyp, so hat Jeckel hirtz geben liebechin syner dochter zu dyederichen auch vier hundert gulden und sehz und zwenzig gulde geldes lypgedings off iren lyp und die selben acht hundert gulden die sie also an gereydem gelde zu hausse brengent sullent ligen ir lyebechin zu eyme rechte Wyddem. Weres sache das ir eyns von dodeswege abeginge welches das were und hetten nit liebes erben mit eynander so sal das andre das da lebendig verlybet blyben sitzen off dem vorgenante Wyddem byt zu ende synes lyebes und wan das leste lebende dan auch nit me ist, und von dodes wege abegegangen ist, so sullen Igliches vier hundert gulden die es darbracht hat wydder hinder sich fallen off syn nesten erben oder wenne ir Igliches sin vier hundert gulden setzet gibt oder bescheydet und were icht gekomert oder verloren an dem vorgenanten wyddem das sal lygen nach der stede zu mentze recht und gewonheyd. Auch ist

geredtet weres sache das dyszen vorgenante itzweyn elichen luden deheynerley gut anerstorben von den yren und ginge ir eyns dan abe von dodes wegen welches das were und hetten nit lyebes erbe mit eynander so sulde dasselbe anerstorben gut das diz verfarenen also anerstorben were sobalde esz abgeet wydder umb hinder sich fallen off syn neste erbe oder wem ir Igeliches ym anerstorben gut setzet gibt ader bescheidet und wan dyßelbe genante zwey eliche lude lyebes erbe mit eynander hant so mogent sie mit allem dem gude das sie Itzunt hant ader hernach gekommen mogent dun und laßen brechen und kießen alles das sie gelustet ane alles hindernisse eyns Igelichen menschen. Auch so ist geredet das Jeckel Hirtz, Dyderich synen eyden unt lyebechin sin dochter in syner koste halden sal seß gantz Jar. So sal **ketterchin dyederichs muder dyederichen iren son** und lyebechin ir snorche In ir kost halden auch seß gantz Jar. Me so ist geredet das Jeckel Hirtz die brütlaufft dun sal und sal syn dochter cleyde nach synen eren, und das alle dyße vorgeschriebne sachen stete und feste gehalten werden, so han ich **ketterchin zur laden** obgenant gebeden dyederich sloßel mynen swager Arnold zum gelthuse mynen oheym und **fryelen gensefleysch** mynen bruder das sie ir Ingesiegele für mich an dyssen bryff hant gehangen dyse vorgeschriebne sache zu besagen und ich Jeckel hirtz vorgenant han gebeden henne zum Jungen myne Oheym und berwolfen das sie ir Ingesiegele by das myne und by der vorgenanten personen Ingesiegele an dyssen bryff hant gehangen auch dysse vorgeschriebene sache zu besagen dyß ist geschehen In dem Jar da man zalte nach Crysti geburte dusent

vierhundert und drii Jar off den Samstag nach unss frauwen dag den man nennet zu latyne annuntiatio marie und hat dyss der vorgenante Richter Conrad off die vorgenanten personen mit eyd besait vor dem Edeln herren Schencke ebirhart herren zu Erbach Cammerer zu Mentze und was daby Scholtheysse peder, Richter Johann leheymer, Richter Johan Folze und Richter Johan Molßberg furspreche und buddele. **Actum et publicatum anno et die quibus supra.**

64.

Henne zum Jungen zu Hattenheim schreibt in sein Gültbuch: «Peter Gensfleisch ist mer 20 Gülden schuldig. Item der «Pastor Ginsfleisch zu Ginsheim ist mer schuldig 2 Gülden.» 1418.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 85.

65.

Henechin, Henne Gensfleisch seel. Wittwe, die man nennt zur Laden, bekennt, von Bürgermeister &c. der Stadt Frankfurt 39 Gulden Leibgedings empfangen zu haben. Auf St. Peter und Paultag — 28. Juni. 1419.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 80.

66.

Rechte, welche die Hausgenossen zu Mainz dem Erzbischofe Conrad geweiset haben und die Namen dieser Hausgenossen. — 30. Januar. 1421.

Aus einer Abschrift [1]).

Anno Domini MCCCCXXI uff den nehsten Montag vor unser Frauwen Tag **purificationis**, als der ehr=

---

1) Diese Urkunde ist im Auszug und ohne Namensverzeichniß in Köhler, Ehrenrett. Gut. 72, und mit den Namen in

würdiger in Gott vatter und Herr Conradt Ertzbischoff zu Mentze unser lieber gnediger Herr in dem Diergarten 1) was, da deylten die Haußgenoßen zu Mentze dem vorgenanten Erzbischoff wann er mit eynem romischen Konige vor Franckfurt lege zu felde und die statt von Mentze und weliche Haußgenosen dann mit der statt uß weren die mag er by sich manen die sollent sins libs und siner Kammern warten darumb sal er yne die Kosten geben auch hat man umb geteilt wann eyn Ertzbischoffe zu Mentze und die statt von Mentze mit yme zu felde liegen, was Haußgenoßen dann mit der statt zu Mentze uß weren die mag der Erzbischoff von Mentze by sich manen und sollent sins libs und siner Kammern huden darumb sall er yne dan die Koste geben auch teilt man dem Erzbischoff eine Müntze zu Mentze in der Müntze zu schlahen zwene silberne pheninge vor III heller und mag die pheninge alle jar verandern ob er will, auch teylten die Haußgenoßen — hier folgen die übrigen Rechte. —

Senckenberg, medit. jus publ. privat. et historiam concernent. fasc. III. 551—556 und in **Würdtwein**, diplomat. mog. II. 271 abgedruckt, da aber in diesen Abdrücken im Verzeichniß der Hausgenossen einige ausgelassen, mehrere Namen fehlerhaft und ohne Abtheilung gedruckt sind, so habe ich sie aus dem Manuscript der Frankfurter Stadtbibliothek: «Von alten Dingen der ehrlichen Stadt Menze», Fol. 3 und 4, wo alle Namen durch Item abgetheilt sind, nochmalen abdrucken lassen.

1) Das Haus neben dem Dom, worin Hr. Graf von Kesselstatt wohnt, und die Wohnung der Erzbischöfe gewesen, ehe die Martinsburg gebaut war.

Item Clais Dulin, item Wilkin Salman, item Clas Reyse, item Jeckel zur Eych, item Ott Schenk, item Rudolf Salman, item Henne Feyt, item Guldenschaff, item Peter Eleman, item Rudolff Gensefleisch, item herrman Fürstenberg, item Clesgen zum Jungen, item Orlieb Gensefleische, item Gotze Salman, item Herbort Afterding, item Cleschin Wilbrechts Eyden, item Ort zur Eych zu Waltertheim, item Tyle Salman, item Gotze zur Eiche, item Henne Speßhardt, den man nennet Humbrecht, item Peter Gensefleisch, item Clese Gelthuß, item Rudolf Humprecht, item Peter Widenhoff, item Jeckel zum Jungen 1), item Rudolf zur Eych, item Peter Berwolff, item jorge Waldertheim, item Clese Widenhoff, item Heintze Humbrecht, item Reinholt Widenhoff, item Peter Rebenstock, item Peter zum Jungen, item Arnold zum Gelthuß, item Ort zur Eych, item Diederich Schlüßel zur Laden, item Peter Schlüßel, item Cleschin Hilbork der junge, item Henne Schlüßel, item Henichen Swalbach, item Conze Richter Conrads Sohn, item Peter Silberberg der junge, item Friele Genßfleisch der junge, item Heinz Dulin, item Heintz Rebenstock, item Henne Wiedenhoff, item Schaffrad Widenhoff, item Salman Orten Sohn zur Eyche zu Waldertheim, item Michel Gensefleisch, item Cristian Dußborg, item Cleschin Swalbach, item Cleschin Dulin, item Dyle zur Britschen, item Peter Richter Conrads Son, item Rudolf Landecke, item hermann Widenhoff, item Henne Contz Carbis Son, item henne Guldenschaff 2).

---

1) Die drei letztern Hausgenossen sind bei Würdtwein ausgelassen.

2) Unter den fünf Gensfleisch, welche im Jahr 1421 zu Mainz

67.

Verzeichniß der 112 Personen aus den adeligen Geschlechtern der freien Stadt Mainz, welche im Jahr 1411 bei dem damaligen Streite zwischen den Patriziern und den Zünftigen aus der Stadt ausgezogen sind.

Aus einer Abschrift [2]).

It. Omel Henne zur Eiche. It. Jeckel sin Sone. It. Gotze sin Sone. It. Orte sin Sone. It. Omel Pedermann zum Eselweck. It. Friederich sin Sone. It. Henne Gelthuß der Alde. It. Henne sin sone. It. friele woneburg. It. Omel Henne zum Jungen. It. Gotze sin sone. It. Henne sin son. It. Omel Elesgin Dulin. It. Omel Rulman zum flose. It. Pedirzin sin Sone. It. Omel Reinholt Lichtensteyn. It. Claßmán sin sone. It. Omel Schlüßel der Alde. It. Schlüßeln sin sone. It. Peter sin sone. It. Wolf sin sone. It. Jekel Schenkenberg. It. Omel Jekel Wydenhoff. It. Herman wydenhoffe. It. Peter sin sone. It. Elesse sin sone. It. Reynolt sin Sone. It. Henne sin Sone. It. Jekel sin sone. It. Schaffrade sin sone. It. Pederman zum Vitztum der Alde. It. Dyleman zum fitztum. It. Omel

wohnten, kömmt kein Henne und nur ein Friele, der junge, vor, und ist daher zu vermuthen, daß Johann, der Erfinder, damals schon abwesend, und sein Vater Friele gestorben gewesen. Keiner dieser Gensfleisch führt noch den Beinamen von Sorgenloch, obschon drei davon der Sorgenlocher Linie angehören, und beweist, daß im Jahr 1421 noch kein Gensfleisch sich Sorgenloch nannte.

2) Aus dem schon angeführten Manuscript in der Stadtbibliothek zu Frankfurt: Sagen von alten Dingen der ehrlichen Städt Mentze. Folio 30. Köhler, Ehrenrett. Gut. 81 und 85 lieferte davon nur neun Namen.

Arnolt zur Gelthuß. It. Henne sin sone. It. Clesgin sin sone. It. Arnolt sin sone. It. Peterman zum Gelthuß. It. Omel Henne Swalbach. It. Henne sin Sone. It. Clesgin sin Sone. It. Henne sin sone. It. Omel Rupel zum Eleman. It. Henne Bilg. It. Omel Christian Dußborg. It. Christian sin Sone. It. Omel Orte zur Eiche der Alde. It. Omel Gotz zum Borne. It. Paulwels zum fytztum. It. Reyse. It. Peder Wyde 1). It. Diele zum Jungen. It. Omel Arnolt zum wydenhoff. It. wilken Salman. It. Henne Gensfleiße. It. Peder sin Sone. It. Jeckel sin Sone, der pastor. It. George sin sone. It. Petermann zum Frosche. It. Henne zum Herbolde. It. Richter Arnolt zum Jungen. It. Rudeger zu Landecke. It. Jeckel sin Sone. It. Rudolf sin sone. It. Omel Rudolf zur Eyche. It. Rudolf sin Sone. It. Henne sin Sone. It. Syfrid sin Sone. It. Jekel sin sone. It. Orte sin sone. It. Clesgin zur Eyche. It. Orte zur Eyche sin Bruder. It. Jekel Landecke. It. Clesgin Hilbot. It. Clesgin sin sone. It. Orlieb seel. Sone zum Gelthuß. It. Peter Bart. It. Henne Breder. It. Friele zur Laden. It. Orlieb zur Laden. It. Peterman zur Laden. It. Gotze Salman. It. Herman Fürstenberg. It. Clesgin Reyse. It. Jekel Guldenschaff. It. Gerhart Britschen. It. Clesgin Wilbrechts Eyden. It. Henne Speßart. It. Hintze Sommerwonne. It. Henchin sin Bruder. It. Berwolff. It. Jekel Hirtze. It. Arthuf sin sone. It. Henne Hirtze. It. Jekel zum Jungen. It. Friele zum Jungen. It. Pedirman zum Jungen. It.

---

1) Nach seinem Siegel war er aus der Familie zum Jungen.

Henne walderthеym. It. Henne Humbrecht. It. Peter Rebestock. It. Henchin zur Laden. It. Dyetherich zur Laden 1). It. Henne faut. It. Pedirgin Herbst. It. Pedirgin Berwolff. It. Pedermann vitztum der junge. It. Henne vitztum sin Bruder. It. Clesgin vitztum sin Bruder. It. Peter Dulin. It. Heinze sin Bruder. It. Clesgin sin Bruder.

68.

Peter und Clesgen Dulin geben dem Rudolf Gensfleisch die 82 Gulden, die sein Vater Johann gekauft hatte. — 1427.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 84.

69.

Verzeichniß der 13 ersten Abtissinen des reichen Clarenkloster zu Mainz, unter den sich eine Katharina Gensfleisch in den Jahren 1426 bis 1437 befindet.

Aus dem Original 1).

1) Elisabetha Unigin. Obiit 1294. 18. August. 2) Adelheidis von Schornen. Obiit 1319. 21. Dezemb. 3) Clara Osterlied. Obiit 1324. 4) Wenegardis. Obiit 1326. 24. Jul. 5) Agnes Wolckenbar. Obiit 1341. 4. Mai. 6) Agnes Joecklin. Obiit 1352. 8. April. 7) Margaretha. Obiit.... 8) Elisabeth. Obiit 1370. 7. Merz. 9) Maria von Scharfenstein. Obiit 1390. 10) Jutta Silberberg. Obiit 1426. 28. Oct. 11) Catharina Gensfleisch. Obiit 1437. 3. Jan. 12) Gertrudis Gelthus. Obiit 1443. 4. Sept. 13) Justina zum Gelthus. Obiit 1451. 26. Juni.

---

1) Es ist auf Pergament geschrieben und befindet sich in der Stadtbibliothek.

70.

Bannbrief über ein Haus, das von Henne Gensfleisch herkömmt. In diesem Akt wird auch seine Tochter Katharine, eine Nonne zu St. Claren und ein Peter Gensfleisch genannt. 5. Juli. 1428.

Aus einer Abschrift [1]).

Allermenlich sall wissen das Richter Conradt ein werntlich Richter zu Mentz quam von gerichts wegen mit Jeckell menser vnd gewerte yne von Kette Henne Genßfleisch seligen dochter wegen ein closter Junckfer zu sant claren alß er deß Mege vnd macht hat Inne des Huß fyernberg vnd sunst in alles das eigen vnd erbe daß der vorgenante Henne gensfleysch noch sine dode gelassen hatt Inne der Stat vnd burgban zu Mentz alß von verseßner gulte wegen noch Inde des vorgenanten Henne geynsfleysch Satzunge briefe vnd dete Inne dar vber freyden vnd banne alß gewonlich vnd recht ist vnd stalte Inne der gewer ein namhaftig dage an gericht off den neheſten dornstag noch sant Simoniß vnd Jude dage deß Jareß do man zalt nach gottes geburt Dusent vierhundert vnd suben vnd zweinzig Jar obe ymen die gewer ver antworten wolle daß der queme off den dage an gericht vnd verantwort sie zu allen sinen Rechten da bei waß Henchin Jwenstat vnd Johannes Lonstein die fursprecher da der dornstag quam do saß der vorgenante Conradt zu Gericht deß quam

1) Einem alten in Folio geschriebnen Formularbuch, das im Jahr 1526 unter dem Kurfürst und Cardinal Albert von Brandenburg gefertigt wurde, und sich jetzt in der Stadtbibliothek befindet. Seite 97.

vff den dag an offen gericht der vorgenante Jeckell menser vnd warte da sins dagß vnd seiner gewer daß niemand daß verantwort dan Heintz, peder genßfleysch diener der quam off denselben dag an offen gericht vnd hiesche sein drey dage von peder genßfleysch wegen die gewer zu deden biß off den nehesten Mitwochen dar nach da der Mitwoch quam daß waß vf den nehesten Mitwochen noch aller selen dag do richter Heinrich fürstenberg zu gericht saße des quam vff den dag an offen gericht der vorgenante Jeckell menser vnd warte da des vorgenante peter genßfleysch als der vorgenante Heintz sein diener yme sein dry dage geheyschen hat yme die gewer zu deden deß ware der dag gestrecke vnd off geschlagen zu den selben rechten von dem dage uber acht dage da die acht dage quamen daß waß vff den Mitwochen vff sant Martinß dag daß man fyert daß sich das gericht verzoge biß off den Dornstag dar nach off denselben dornstag da saß der vorgenante Conradt zu gericht, deß quam off den dag an offen gericht der vorgenante Jeckell menser vnd warte da seiner gewer vnd seins dages alß ynne der biß dar gestrecket waß worden daß nimand daß verantwort, diß ist alles mit eide besait vor dem edlen Herre Schenk eberhart Herre zu erpach Camerer zu Mentz vnd waß da bei Schulz peder richter Johan Molsberg vnd richter Jacob Wertheim fursprechen vnd budelle **Publicatum anno domini M.CCCC.xxvIII feria sexta proxima post diem beati pauli apostoli.**

71.

Testament der Anna Rosenberger, worin sich eine Katherine Gensfleisch die Alte, unter den eingesetzten Erben befindet. 26. November. 1428.

Aus dem Original[1]).

In gottes namen amen. In dem jar alß man zalt nach cristi vnsers Hern geburth dusent vierhundert vnd acht vnd zwenzig der ersten Indiction oder Romer zale Babstums vnd Kronunge deß aller heiligsten. In got vatters vnd Herrn Herrn Innocency Babst deß sehesten vnd sieben jars synes Regiments vff Mandag nach sant Katterynen dag deß seß vnd zwenzigsten deß Mandeß nouenbris genant der wynter mondt vor myttag zuschen zehen und eilffen vren jn myn offenschribers vnd der vnden geschreben gezugen by wesen, hait die Ersame Junffraue Anna Rosenbergern jrer Vernunft gesont yrß libs vnd Krafft yrer glidder zu gehen vnd zu wandern vor yres hoiffs port jn die fry straiße vnd widder heym ane menschliche Hulffe yren lesten willen vnd testament oder entscheidt geordent vnd gemacht myt gudem wolbedaichten mude vnd willen von allem yrem gude sie nach yrer hynfart laissen wirt also ludende diß ist myn Anna Rosenbergern lester wille vnd besage wie der von recht oder gewonheit aller creftigest syn magk, Am ersten so got vber mych abe oder von hynnen zu scheiden gebudt so will ich daz myn benanten erben mynen lip erliche vnd gewonliche zur heilgen Kirchoff erden bestaden In die Kirche sant marien magdalenen geyn Mentze In daz Cloister zu den wisen frauven, vnd dem nach ist myn ordenunge, mym gnedigsten Hern von Mentz Erzbischofe

---

1) Diese merkwürdige Urkunde ist auf einen großen Bogen Pergament geschrieben und befindet sich jetzt aus der Bodmannischen Sammlung Nr. 297 unter den, welche in das Landesarchiv abgeliefert wurden. Das Notars-Signet ist abgeschnitten.

vnd Kurfursten verton 1) zu geben mynen lesten willen testamendt vnd ordnunge zu beschugen vnd zu beschirmen, alß sich widwen vnd weisen geburth, furter ist myn ordnunge vnd lester wille, daz myn nachbenante erben von dem mynen bestellen vnd orden sollen jn dem Cloister zu den wisen frauwen zu Mentze alle jar eyn jar gezyt vor myn sele, Henne zum Jungen, Clais Noßbaume, biede myn eliche Hußwirt selgen, auch Jeckel Rosenbergk, Elßgin syn elich Hußfrauwe, myn vatter mutter vnd alle myn geswistert vnd Kynder seligen selen, myt vigilien vnd sele meßen nach cristlicher ordenunge. Auch orden vnd bescheide ich daz man jn dem selben cloister mytten jn dem Chore ewigliche halden sal eyn brenenden amppel vnd alle jar acht pondt wachse, vor wechsen licht stucke, die sal man deylen vnder die Jungfrauwen dar vmb sollen myn benante erben dem genanten Cloister vnd Convendt geben vnd zu yren handen stellen funff gulden widerkaufs gulde, die myt hondert gulden an golde abe zu keiffen stent vnd fallendt vff dem Huße vnd Hoiffreide genant zum laderam zu Mentze vnd abe dieselben funf gulden gelts eynß mals oder mer abgeloist worden so sol daz genante Cloister vnd Conuendt daz selbe gelt wider an ewig oder losungs gulte an legen myt raide myner erben. Mehe orden vnd bescheide ich xx gulden an golde eyn gulden an golde jerlicher renth zu Kauffen vor eyn jar-

1) Ferto. Gewöhnlich der vierte Theil einer Mark. Nach dem Sachsenspiegel, Lib. III. Art. 35 §. 5, machten 25 Schillinge eine Mark. Dieser Ferto wurde dem Landesfürsten bei den Testamenten der Geistlichen für den Schutz des letzten Willens bezahlt.

gezyt damyt zu bestellen jerliche jn der parkirche zu sant Heymeran zu Mentze vor mych myn liebe Hußwirt, vatter mutter geswister vnd Kinder gehalden werde. Item ich setzen eyn gulden zu sant Martins bruderschaft jn dem thumstifft zu Mentze ein mal zu geben. Item eyn gulden zu sant sebastianus bruderschaft jn der sant augustiner conuent zu Mentze eyn mal zu geben. It. so orden vnd wille ich daz myn erben von stondt nach mym dode bestellen zehen heil. Messen gelesen werden vnd iglichen Priester dar vmb goteß willen dry gulden zu geben. It. seße gulden sollen myn erben eyn mal geben jn daz Cloister zu sant Agnesen zu Mentz got getrulich vor mych zu biden. It. eyn gulden zu sant annen bruderschaft zu den bredigern zu Mentze eyn mal zu geben. It. ein gulden zu sant Ludwigks bruderschaft eyn mal zu geben zu Mentz. It. bescheide ich tzwenzig gulden an golde zu dem buwe jn die Kirche der barfußer zu Mentze eyn mal zu geben. It. bescheide ich zu den predigern zwen golt gulden zu geben eyn mal. It. zu den frauwen brudern zwen gulden eyn mal zu geben. It. zu den Augustinern zwen gulden eyn mal zu geben. It. in den großen Conuendt den sustern zwen gulden an golde eyn mal zu geben. It. eyn gulden den Ruwenen frauwen der samenuge zuschen Mentz vnd Wyssenauwe eyn mal zu geben. It. ein gulden zu sant Margreten zu Mentze ein mal zu geben vnd ein gulden zu sant laurencien zu Mentz eyn mal zu geben by sant peters port gelegen. It. eyn gulden suster Elgin zu Mentze. It. geyn Mergendal iij gulden eyn mal zu geben — furter orden ich jn allen mynen nach gelaissen gudern so vber den besatze obgemelt hynder myr fonden werden,

iß sy ligenden oder farenden zu mynen rechten erben dry steme myt namen Engin Cloister junffraue zu den wissen frauwen zu Mentze myn doichter alß eynen stame, Ketgin gynsefleische der alten mathis vnd Clais falkenbergk gebrudern myner basen vnd fetern oder jr Elich lyps erben alß den andern stame vnd Heynrich vnd Hans vom ryn gebrudern vnd lay jostenhoffer oder jr Elich lyps erben alß den dritten stame. — Und ist solicheß alles geschehen jn jungffraue Anna stoben zu hattenheym jn by wesen des ersamen junker peter furstenbergs vnd erbaren Niclas Zeller scholteiß, Hene Rudolff von rudeßheym ludwig greffmann alle scheffen zu hattenheym — alß gezugen dar zu erfodert.

Und ich peter Kurge von frankfurt von keiserlicher gewalt offenschriber vnd Notharius so ich by allen obgeschreben dyngen vnd sachen mit den genanten gezugen zugegen geweßt byn die gehort vnd gesehen han dar vmb so han ich dise offen Instrument mit myner eygen hant geschreben gemacht vnd mynen gewonlichen namen vnd zeichen vnderschrieben vnd gezeichet zur Urkunde vnd gezukeniß aller obgeschreben sachen.

72.

Henne zum Jungen schreibt in sein Gültbuch: «Ich han Georgen «Gensfleisch geben **XII** Gülden an Golde nach eynes Bryefes, den ich versegelt von Em han und Peter sin Broder «hat mer gerֽyt mit Eydes jr und George kein Golte uf zo «heben — die da fyllet zo Winachten in dem **XXVIIII.** «(1429) jare an den Gadin, adir vom Merenberg, adir «von den Hußern daby, ich sy dan die **XII** Gulden bezahlt.»

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 85.

73.

Erzbischof Conrads III. zu Mainz Rachtung zwischen den adeligen Geschlechtern und den Zünftigen zu Mainz, in welche Johann Gutenberg und Peter Gensfleisch namentlich aufgenommen, dagegen Georg Gensfleisch durch einen Gewaltsstreich der Demokraten ausgeschlossen und aus der Stadt verbannt wird. — 18. März 1430.

In Joannis, Script. rer. mog. III. 430. und korrekter in Köhler, Ehrenrett. Gut. 67. [1]).

74.

Johann Imgrase, Schreiber des weltlichen Gerichts, vergiftet der Frau Getzichin, Walther Molsberg seligen Wittwe, Haus und Scheuer neben der Brigitten-Kapelle in der Altmünstergasse, wie ihm solches Friele Gensfleisch zu Gudenberg vergiftet gehabt. — 12. November 1430.

Aus dem Original [2]).

Allermenlich sall wissen datz Johanes Imgrase Schriber des werntlichen gerichts zu Mentze quam vor Richter

---

1) Prof. Köhler erhielte diese Rachtung durch Hrn. von Glauburg zu Frankfurt aus dem Manuscript: Sagen von alten Dingen der ehrlichen Stadt Mentze, worin sie Fol. 54—56 steht. Maximilian zum Jungen schrieb an den Rand der Stelle, wo Henchin zu Gudenberg genannt wird, die schon Th. I. 467 angeführte merkwürdige Worte.

2) Die Urkunde ist auf einen halben Bogen Pergament in die Breite geschrieben und gut erhalten. Von den fünf Siegel, welche daran gehangen haben, ist nur das des Richters Jakob Wertheim noch übrig. Ausserhalb steht: « Bannbrief « über 18 Schillinge, 6 heller järliches Zinses von eynem « Hauf und Scheuer in der alten Münstergaße gelegen. » Sie ist jetzt in der Stadtbibliothek.

Jacob Wertheim ein werntlichen Richter zu Mentze vnd hat vergifft vnd vffgegeben vor sich vnd sin Erben frauwe Getzichin Walther Molßbergs seligen Witwe vnd Iren Erben ewiglich vnd erpplich zu haben Ein Schure vnd ein Husichin hinden darane genant zu Sant Vriden das nun zu der vorgenanten Schuren gebrochen ist Nydewen dicht dem steyben In aldemonster gassen gelegen dy vor tzyden Jekel Hirtzs seligen gewest ist hinden vnd forne mit allem Irme begriff vnd zugehoronge als fryle gensefleisch tzu Gudenberg dem vorgenanten Johannes Imgrase dieselben schure vnd Husichin vergifft vnd offgegeben hat vnd gibt dy schure Achtzehen schilling vnd Sehs heller tzu zinß den frauwen zu Aldemonster off Sant Mertins dag ader bynnen eyns mandis friste darnach vnbefangen wem der zinß da von rechts wegen werden sall So ist daz vorgeschrebne Husichin genant tzu Sant Vriden fry eigen ane allerley hande zinße vnd gulte dannon zu geben vnd hat der vorgenante Johannes Imgrase geborget vor sich vnd sin Erben disse gifft feste vnd stede zu halden vnd der vorgenante frauwe Getzichin vnd Iren Erben der vorgeschrebne Schuren und Husichins Wereschafft zu dun biss daz sie sich daruber bestedigen mit Iren dryn bennen als recht ist. Da by was Peter von Husen vnd Heintze von Osthey vnd geschach In dem Jare da man zalte nach gots geburte Dusent vierhondert vnd dryssig Jare off den nehsten fritag nach Sant Mertins dag Diss ist alless mit eide besait vor dem Erbern Manne Scholtheiss Peter, Schultheiss tzu Mentze, vnd was da by Richter Conrad, Richter Johann Molsberg vnd Richter Heynrich furstenberg fursprechen vnd Budelle. **Publicatum Anno Domini Millesimo Quadrin-**

gentesimo Tricesimo secundo, feria sexta proxima post diem beate Barbare virginis.

75.

Verzeichnung eines Grundzinses, fällig dem Altenmünsternonnenkloster, von einem Haus und Scheuer neben der Brigitten-Kapelle in der Altenmünstergasse, die Friele Gensfleisch zu Gudenberg dem Johann Imgrase vergiftet und aufgegeben hat. — 12. November 1430.

Aus dem Original[1]).

Frauen Getzichin, Walter Molsberg sel. Wittib, Huschin und Schur genant zu Sant Briden, das nun zu der vorgenanten Schuren gebrochen ist, inwendig den Steyben in Aldemünster Gasse gelegen — als fryle Genssleisch zu Gudenberg den Johannes Imgrase dieselbe Schuren und Husichin vergift und offgegeben hat — 1430 nechsten fritag nach St. Mertinstag.

76.

Friele zum Gensfleisch, Kapitular des Peterstifts zu Mainz, vermacht seiner Stiftskirche jedes Jahr auf seinen Sterbtag — 20. Juni — 1 Pfund, 4 Schillinge, und auf den 7. und 29. Juli jedesmal ein klein Brod. Ohne Datum.

Aus dem Original[2]).

Frilo zum Gentzfleisch Canonicus S. Petri legavit pro die obitus (die 20. junii) 1 ℔ 4 β pro sep-

---

1) Es befindet sich in der Stadtbibliothek und hat die Ueberschrift: Liber censualis monasterii veteris cellae.

2) Dem in Folio auf Papier durch F. Edmund von Jungenfeld im Jahr 1742 geschriebenen und im Archiv der St. Peterspfarrkirche zu Mainz aufbewahrten Fundationsbuch.

timo die julii et vigesimo nono die julij, quavis vice panem rubeum [1]).

77.

Uebereinkunft mit Elsen zu Gudenberg über die Summe, die ihr von dem Leibgeding ihres Sohns Henne, Sohn von Friele Gensfleisch, solle bezahlt werden. — 11. Juni 1430.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 81.

78.

Friele, des Friele Gensfleisch seel. Sohn, will die zehn Gulden Leibgeding halb bei Leben nehmen und halb nach Tod stehen lassen. — 2. November 1431.

Seine Hausfrau Elsechin, des Jeckel Hirz seel. Tochter, die zwanzig Gulden Leibgedingsgülte gehabt hat, will sie

---

1) Die für bestimmte Feierlichkeiten bei den Stifter festgesetzte Austheilungen von Früchten wurden bald in natura, bald in panibus gereicht und zwar in magnis panibus, zwanzig aus dem Malter Waizen oder Spelz, und in panibus parvis oder rubeis. Jene hießen vigesimae, viccsimae, Vigenzen, Vicenzen, Viezen, und selbst die parvi oder rubei erhielten ob similitudinem formae diese Benennung. Sie hatten die Form unserer heutigen Paarwecken und ließen sich in der Mitte theilen. Nach ihrer Größe waren es große an einander hängende Weißbrode oder Kuchen. Diese sogenannten Pfaffenviezen sind bei den hiesigen Stifter uralt. Schon im Jahr 1273 verordnete Walter, Dechant des St. Stephansstifts: «Daß die Advent- und Fastenviezen «auf Sonntag in matutinis, tam a canonicis, quam vica-«riis prebentariis deservirt werden sollen.» Im Jahr 1689 musten die Stephaniter Viezensen wohlgebacken das Paar 4 ¼ ℔ wiegen. Jetzt noch haben unsere Batzenviezen von diesen altn Pfaffenviezen Form und Namen.

ebenfalls halb bei Leben nehmen und halb nach Tod stehen lassen. Am nämlichen 2. November 1431.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 82 Nr. 16 und 17.

79.

Katharina, Peter Gensfleisch Tochter, Frau von Henne Adolf zum Jungen Aben, hatte ein Leibgeding auf ihre Lebenstage von 39 Gulden auf die Stadt Mainz. Diese nimmt sie halb bei Leben und die andere Hälfte will sie ihren Erben nach ihrem Tod stehen lassen. Auf Walpurgistag — 1. Mai 1432 [1]).

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 86.

80.

Henne Adolf zum Jungen Aben, wohnhaft zu Oppenheim, hatte auf sein Lebtage fünfzig Gulden auf die Stadt Mainz; die nahm er halb bei seinem Leben und halb ließ er sie nach seinem Tod stehen. Auf Walpurgistage — 1. Mai 1432.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 85.

81.

Peter Gensfleisch hatte zwanzig Pfund wöchentlicher Gülten auf die Stadt Mainz; diese nahm er halb bei seinem Leben und halb ließ er sie nach seinem Tod stehen. — 11. Mai 1432.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 85.

---

1) Diese Katherina Gensfleisch liegt zu Oppenheim in der Katharinenkirche unter einem Grabdeckenstein begraben, der die Umschrift hat: **Anno Domini MCCCCXXXV in die B. Mariae Virg. obiit Catharina de Sulgenloch, uxor joannis Adolfi de jungen Aben. cujus anima requiescat in pace.** Auf dem Stein sind zwei Wappenschilder, eins mit dem Gensfleisch'schen Pilger und eins mit den Jung'schen drei Jagdhörnern eingehauen.

82.

Vergleich zwischen Gottfried von Eppstein und Peter Gensfleisch von Sorgenloch über Lehengüter und Gefälle. — 22. Dezember 1432.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 75.

83.

Gensfleisch'scher Güterbesitz in Bischofsheim. 1433.

Aus dem Original [1]).

Haec sunt bona praesentiarum, dicte *der Gensfleyschen*, sitarum in terminis ville dicte Byschovesheim, primo etc. — 56 jugera *jacob Gensfleisch* Scholasticus S. Victoris. 1433.

84.

Erklärung von Johann Gensfleisch dem jungen, genannt Gutenberg, vor dem großen Rath zu Straßburg, über die Verhaftung des Mainzer Stadtschreibers Nikolaus. — 12. Merz 1434.

In Schoepflin Vind. typog. Doc. Nr. 1.

85.

Uebereinkunft mit Henchin Gutenberg, Friele Gensfleisch seel. Sohn, über XIII. Gulden, die auf Frielen seinen Bruder, wohnhaft zu Eltvill, stunden. 25. Mai 1434.

In Joannis Script. rer. mog. III. 456. und in Köhler, Ehrenrett. Gut. 82.

86.

Gottfried, Herr zu Eppstein erklärt, daß die Streitigkeiten, welche lange Zeit zwischen den Brüdern Peter und Georg von Selgenloch, genannt Gensfleisch bestanden hätten, dahin ausgeglichen

---

1) Dem kleinen Präsenzlagerbuch des Viktorstifts in Folio, worin diese Verzeichnung der Gensfleisch'schen Güter. Lit. k. Nr. 13. S. 168 steht.

wären, daß sie die Gülten, die zu Aßheim und Harheim fallen und von dem Diezischen Lehen herrührten, mit einander erheben sollten. Am Freitag nach St. Lukastag. — 18. Okt. 1435.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 85.

87.

Ein Lehensrevers ausgestellt von Peter Gensfleisch von Mainz, daß er und sein Bruder Georg mehrere in der Stadt Mainz gelegne Häußer und Kräme, wie sie ihr Vater Johann Gensfleisch besessen, von dem Erzstift Mainz zu Lehen trage. Sontag nach Kilianstag — 8. Juli 1435.

In Würdtwein, Bibl. mog. 227.

88.

Henne Gensfleisch der Alte verkauft der Karthaus bei Mainz die Hälfte eines in Hechtsheim gelegenen Guts, das vor Zeiten Henne Speßhart von Mainz gehört hatte, um die Kaufsumme von 250 fl. — 20. März 1436.

Aus einer Abschrift [1]).

Ich Henne Genssleich der Alte bekenne vor mich und alle meine Erben mit diesem offen Brieff daz ich den ersamen geist. Herrn dem Prior und Convent uff St. Michelsberge bey Mentze gelegen Carthäuser ordens

---

1) In dem schon angeführten Copialbuch der Karthaus in der Stadtbibliothek. Von diesem Henne Gensfleisch sagt Michel Welken, Prior der Karthaus zu Mainz, in seinem Manuscript: **Chronicon Charthusiense. 160: «Benefactor hujus domus «extitit anno 1436 Dominus Joannes Gensfleisch, a quo «Venerabilis P. Prior noster emit bona in Hechtsheim «ad 56 1/4 jugera pro decentis quinquaginta florenis et «quicunque est valor pretium istud excedens, tunc pro «amore Dei, Cartusiae donavit, petens pro se et suis «orari.»**

recht und redlichen verkaufft und ingegeben han, solich halpteil Gutes gelegen in dem Dorf und gemarcken zu Herheim das vor zyten Hennen Spessart von Mentze seeligen gewest ist — mit Namen sechs und funffzig Morgen und ein Viertel — und han ich Henne Gensefleisch egenant solich vorgenante halpteyl Gutts, Huß, Hoff, acker und Wiesen, den egenanten Herrn den Cartusern und irme Closter vor Schultheiß und vor Scheffen des gerichts zu Herheim uffgeben mit Hande und mit Halme als recht ist; also das solich vorgeschrebne halpteyl gutts furtermee ewichlichen sin sol der egenante Cartuser und irs cloisters und niemand anderß; und mogent sie furbaz mee damit tun und laßen nach allen iren willen als mit andern iren eigen guten ane alle widderrede und Hindernuß mein miner erben und aller meniglichs. Und hant wir Hennen Gensefleich vorgenante auch die egenante Herrn zur Carthusen umb solich halpteyl guttes als vorgeschreben stet, gegeben dritthalp hundert rynscher Gulden genemer Mentzer Werunge und bin ich der Summen gulden von jnen auch wol und gentzlichen gewert und bezalt und darumb so sage ich Henne Gensefleisch egenant die egenante Herrn die Cartuser und alle ire Nachkomen und auch ir cloister der egenante dritthalphundert gulden und auch des egenanten gutts gentzlich quitt ledig und lois vor mich und alle meine erben an diesem meynen offen Brieff nummer keine ansprachen rechtunge ader forderunge mer daran zu thun ader zu haben in eynche wyse. Auch waz besserung an dem egenanten halben teyl gutts über die egenanten Summen gelder mee were, das gebe ich Henne Gensfleisch obgenant alle sambt lutterlichen durch Gotts-

willen den egenanten Herrn den Cartusern ewiglichen zu haben zu eyme rechten Selegerede und ich begere von inen demutiglich, daz sie vor mich und alle mine Altern und vor die ich begere unsern Herre Gott flissiglich bitten wollen und by der egenanten Summe gulden bezalunge sint auch gewest die erbere Lude mit namen Henne Gotewolt Schultheise zu Herheim und Steffan Meister von Bacharach und Jacob Lozen son zu Herheim. Und aller vorgeschrebene dinge zu einem waren Urkunde so han ich Henne Gensefleisch obgenant vor mich und alle meine erben min eygen Ingesiegel an diesem Brieff gehenkt und zu merer Kuntschafft so han ich Henne Gensefleisch vorgenant gebeten den erbren Henen Gotewolt Schultheisen zu Herheim vorgenant daß er sin Ingeß by min Ingeß an diesen Brieff hat gehangen, des ich Henne Gotewolt itzunt genant mich also erkennen von beder Partye bede wegen **Datum A. D. Millesimo quadringentesimo tricesimo sexto. Dominica ante festum sancti Benedicti abbatis.**

89.

Peter von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, sagt dem Erzbischof von Mainz, seinen Theil an dem in Mainz gelegnen Hauße Merenberg [1]), welches er und sein Bruder vom Erzstift zu Lehen hat, auf. Am St. Antoni des Abts-Tag. — 17. Jan. 1437.

In Würdtwein, Bibl. mog. 228.

---

1) Dieses Haus lag in der Betzelsgaße, dem zum Sorgenloch und heutigen Bierhaus zur Sonne gegenüber. In seinem Bezirke war eine Kapelle. Die Erzbischöfe von Mainz hatten es im Besitze und der zweiten Gensfleisch'schen Linie als ein Mannlehen verliehen gehabt. Im Jahr 1437 kam es ans Domkapitel.

90.

Dechant und Kapitel des St. Stephansstifts zu Mainz ernennen zur Entscheidung eines Baustreites über zwei in der Stephanstift'schen Mondat gelegenen Häuser, vier Experten und unter diesen Frylen zur Laden, Kapitular des Stifts. Auf Margaretentag — 13. Juli — 1437.

Aus dem Original[1]).

Wir Johan guldenschaff dechend vnd daz Capittel gemeynlich des stiffts zu sant Stephan zu Menze bekennen vffenlichen mit diessem brieffe vor vns vnd vnßere nachkommen daz vor vns kommen sin die erberen Her Clas Cistificis Vicarie zn vnser lieben frauwen vff den greden zu Menze vff eyn vnd Her Johan Scriptoris Vicarie zu sant Johann daselbes zu Menze vff die ander syte, vnd han vns gecyget wie daz sie eynen gespan haben als von buwe vnd befredunge wegen zweyer Huser by eynander gelegen in vnser Montad der eins gehoret zu eyner Vicarien St. Vincensij zu vnser lieben frauwen vnd daz ander zu eyner Vicarien zu sant Johan egenante vnd vns gebeten da by zu schicken vnser buemeyster vnd Werglude vnd besehen lassen dye gebrechen vnd auch dar vber erkennen — Deß han wir da zu bescheiden dye ersame Hern Eberhart Stummel vnd Hern frye len zur laden vnsere midde canonicke vnd auch meyster Hans Schopp vnsere Steynmecze vnd Jeckeln endres vnseren zymmermanne vnd in befolen vff ir eyde als sie vnserem Stiffte verbunden sin soliche sachen vnd gespenne zu verhoren vnd zubesehen vaz dan ir iglich

1) Die Urkunde ist auf einen halben Bogen Pergament geschrieben und hängt noch daran das Siegel des Stephanstifts. Sie ist jetzt aus Hrn. Bodmanns Sammlung im Landesarchiv.

parthie den andern duen odder erlassen solle also daz ydermann recht geschee nach gewonheit vnd herkommen vnsrs Stifftes. — In dem Jare als man zalt vierezenhundert vnd Sieben vnd dryßig Jar vff sant Margreten dag der heyligen Jungfrauwen 1).

91.

Heinrich Fürstenberg, ein weltlicher Richter zu Mainz, setzt den Zinßmeister des Dalheimer Nonnenklosters in den Besitz eines, der Scheuer des Fryle zu Gudenberg gegenüber gelegenen Hauses. Am Mittwoch nach St. Barbaratag — 4. Dezember — 1437.

Aus dem Original [2]).

Allermenlich sall wissen datz Richter Heinrich furstenberg ein werntlich Richter zu Mentze Quam von gerichten wegen mit Hr Bartholomes dem zinßmeister zu dalen vnd gewert yne in datz Huß vnd flecken datz vor tzyden ein Backhuß gewest ist off dem lorscher hoff hinden an dem Jongen gein fryle zu Gudenberg Schurn vber gelegen datz henne von Robe der alde der bender vor tzyden besessen vnd jngehabt hat vnd in alle die Underphande die dartzu gehorent als von verfessener gulte

1) Diese Urkunde liefert den Beweis, daß die Mondatsgerichtsbarkeit der Stifter zu Mainz sich nicht blos auf Handlungen der willkührlichen Gerichtsbarkeit, z. B. Aufgiften und Einwährungen beschränkte, sondern auch auf Handlungen der unfreiwilligen ausdehnte und hier die Bauverweser des Stephansstifts mit zwei Werkverständigen einen Baustreit über zwei in des Stifts Mondatsbezirke gelegene bürgerliche Häuser entschieden haben.

2) In der Stadtbibliothek aus Hrn. Bodmanns Sammlung. Die Urkunde ist auf ein schmales Stück Pergament von 3 Zoll Höhe und 12 Zoll Breite geschrieben. An ihr hängen noch vier unverletzte Siegel von braunem und grünem Wachs.

wegen nach lude der frauwen zu dalen brieff vnd det yme daruber frieden vnd banne als gewonlichen vnd recht ist vnd stallte yme der gewer ein namhafftigen dag an gericht off den Mitwuchen off Sant Barbeln dag deß Jars da man zalte nach Gots Geburte Dusent vierhondert vnd Sieben vnd drißig Jar obe ymants die gewer verantwurten wulde datz der queme off den dag an gericht vnd verantwurt sie zu allen sime rechten Da by was Clese disteler der fursprече vnd Contze von Rodenberg deß vorgenanten Richters diener da der Mitwuch quam da saß der vorgenante Richter Heinrich Furstenberg zu gericht Deß quam off den dag an offen gericht der vorgenante Her Bartholomes vnd wart da sins dag vnd siner gewer datz nymant datz veranwurt Diß ist alles mit eide besait vor dem erber man Schultheiß peter Schultheiß zu Mentze vnd waß da by Richter Johann Molßberg vnd Richter heinrich Bock fursprechen vnd budelle publicatum anno prenotato feria quinta proxima post diem beate lucie virginis. — 13. Dez.

92.

Bürgermeister und Rath zu Oppenheim schreiben dem Dechant und Kapitel zu St. Victor zu Mainz, daß Agnes von Udenheim, Wittwe Peters von Sorgenloch von dem Schulmeister des genannten Stiftes, Hr. Jacob von Sorgenloch vor das Gericht zu Bodenheim geladen werde, was den Freiheiten der Burgmänner, Bürger und Bürgerinen von Oppenheim zuwieder seye. Am 20. Juli 1438.

Aus dem Original [1]).

Den Ersamen vnsern lieben Herrn vnd frunden, dem Dechant vnd Capittel des Stiffts zu St. Victor by

1) Im Landesarchiv.

Mentz, Entbieten wir Burgermeister vnd Raidt zu Oppenheim vnsern fruntlichen Dinst zuuor, vnd laissen ug wissen, das vns die ersame frauwe Rese von Vdenheim, Peters von Solligelochs seel. wytwe furbracht hait, wie das sie vnd daz Ire fur dem Gericht zu Bodenheim angesprochen werde von Hr Jacob von Solligeloch Schulmeister des vorgenanten Stiffts, des doch nit sie ensal nach solichen fryheiden, die alle Burgmanne, Burger vnd Burgerin zu Oppenheym haint von dem heiligen Rych, mit gesatzter penen hundert phunt golts, dafur eyn Iglichen, wer vnser fryheit nit enhielde, ader darwidder thede, swerlich verfellig wurde. In des heylichen Rychs Kamern, vnd auch vns vnd den vnsern, gein dem dan vnser fryheit also ubergriffen wurde; vnd diewyle nu die vorgenanten frauwe Rese eyn Burgerin zu Oppenheim ist, darumb von Burgman vnd Burger fryheit wegen, furdern wir mit frundlichem ernst, das Ir mit dem vorgenanten Hern Jacob uwern Schulmeister bestellet, solich ansprach vnd Gerichtssach zu Bodenheim gein der vorgenant vnser Burgerin, vom Ime vnuertzoglich abgethain werde, vnd sunderlich, diewyle Ir auch eyn Burgmanschaft zu Oppenheym haint 1), vnd uch deste billicher gepurt, der von Oppenheym friheyt zu hanthaben, vnd nit zu vbergriffen laissen, want, hett yemants icht an sie zu sprechen, dem solt sie fur des Richs geriche In Irer Burgerschaft by vns zu recht steen, nach desselben Gerichts Recht vnd Gewonheit. **Datum nostro cum secreto, die vicessima mensis Juli Anno xxxviij.**

---

1) Das Victorstift hatte ebenfalls die Burgmanns-Rechte und Freiheiten zu Oppenheim.

93.

Arnold Gelthuße zum Echzeller und seine Frau verschreiben vor einem Richter des weltlichen Gerichts zu Mainz, dem Rudolf Gensfleisch und seinen Erben, eine jährliche und ewige Gülte von 30 Gulden und verpfänden dafür ihre drei Höfe zum Niersteiner, zum Dürenbaum und zum kleinen Waltertheimer, ferner 12 Pfund Grundzinse, die sie auf zwei andere Häuser hatten. Am Freitag nach Neujahr 1439.

Aus einer Abschrift [1]).

Allermenlich sall wissen das Arnolt Gelthus den man nennet zum echzeller vnd else sin eliche Husfrauwe quamen vor Richter Claus Schenkenberg ein werntlicher Richter zu Mentze vnd hant vergift vnd offgegeben vor sich vnd alle jre erben Rudolff Gensefleische vnd sin erben drisig gulden gelts jorlicher vnd ewicher gulte vnd sollent die vorgeschrieben dreisig gulden jorlicher vnd ewiger Gulte dem vorgenanten Rudolff gensefleische vnd sin erben alle jare jorlichen fallen vnd werden off sant Johanns tage baptisten zu mittensomer vnd vff sant Johans tage ewangelisten zu wiennachten gelegen je halb vnd halb oder bine eins Mandes friste nach je der zeit vnbefangen Vnd hat der vorgenante Arnolt Gelthus vnd else sin eliche Husfrauwe dem vorgenanten Rudolff Gensefleische vnd sin erben vor de vorgeschriben drisig gulden gelts jerlicher vnd ewiger gulte zu vnderpfande gelacht den Hoiffe vnd erbe zum Niersteiner hinde vnd forne mit allen seinen begriffen vnd zu gehorunge zu fry eygen ane allerleyhande Zinße und Gulte darnan zu geben. Anderwerbe den Hoff und Erben zum Dürrenbaume, hinten vnd forne mit allen sinen be-

1) In gleichzeitiger Schrift und Papier in der Stadtbibliothek.

griffen und zugehorunge zu fri eigen ane allerleyhande Zinße und Gülte danan zugeben Anderwerbe den Hoffe und Erben zum kleinen Waldertheimer hinden und forne mit allen sin begriffen und zuherunge Auch fry eyen ane allerlyhande Zinße und Gulte danan zu geben Anderwerbe sonff phunt Ewiges Gelts erste und grontzinßes gelegen off dem Isern Huse Anderwerbe syben pfunde vnd drit halb schylling Hellere ewiges Gelts uff der stat Spire gelegen und wer es auch sache daß dem vorgeschrebenen Rudolff Gensefleische oder sin Erben die vorgeschreben drißig Gulden Geltes jerlicher, vnd ewiger Gulte alle Jare jerlichen nit entwürden off die zitt und ane der Massen als vorgeschrieben stet So mochten sie die verschriebne Unterpfande mit Gericht darvor off holen und an sich nennen, zu fry eyen vnd mogent dann da midde thun vnd lassen als mit andern yren eygen Gulden, alles das sie gelustet ane hindernisse und wiederspreche Allermenlichs Wers auch sache das dem vorgenanten Rudolff Gensefleische oder sinen Erben an den vorgeschriebenen Unterpfande abginge über kurz oder über lang also daß das si der vorgeschrieben dreyssig Gulden Geldes jerlicher und ewiger Gulte alle Jare jerlich nit danan gehaben mogten vor den Abegang sullen vnd wollen der vorgenante Arnolt Gelthus und Else sin Eliche Husfrauwe vor sich und ihre Erben Gut und behafft sint und den Erfüllen und hat der vorgenante Arnolt Gelthus und Else sin Eliche Hußfrauen geborget vor sich und ihre Erben disse Gifft feste und stede zu halten und dem vorgenanten Rudolff Gensefleische und sin Erben der vorgeschrieben dreißig Gulden Gelts werschaft zu thon

biß daß sie sich darüber bestedigent mit Iren dryn bennen über kurz oder über lang Auch ist gerett welche zyt oder wanne der vorgenant Arnold Gelthus den man nennet zum Ecchtzelere und Else sin eliche Husfrawe oder ihre Erben kommen zu dem vorgenanten Rudolff Gensefleische oder zu sinen Erben vor dem vorgenanten zille eime als die Gulde fallende jst mit sechs hundert Gulden und mit dem Gerichts Gelte was es von Gerichtswegen gekostet hette und bitten sie daß sie Ime die vorgeschriben dreyßig Gulden Gelts jerlicher und ewiger Gulte widderums abbezukeuffen geben wellen uf den vorgeschriben Erben das sall der vorgenant Rudolff Gensefleische oder sin Erben dun und jne nit versagen koment sie aber noch der vorgeschriben Zille eime so sollen sie Heupt Gelt und erschine Gulte mit einander geben die dan erschinen were und dar zu das Gerichts Gelt das von Gerichtswegen daruff gegangen were doch also fere als di vorgeschriben Unterpfande nit mit gericht darvor off geholt weren worden und hat der vorgenante Rudolff Gensefleische geborget vor sich und sin Erben diß auch alles feste und stede zu halten da by wär meyster Engelhart der Zimerman und Henne von Richenbach und geschahe in dem Jare, da man zalte nach Gots geburte dusent virhundert und neun und dreisig Jare, off den nechsten fritag nach dem heiligen Jars tage, dys ist alles mit Eide beseit vor dem Edeln Herrn Schencke Eberhart zu Erppach Cammer zu Menze und war da by Schultheiße Peter Richter Clas fust und Richter Johann Grans, fürspreche und Biddelle **Publicatum anno prenotato feria secunda proxima post festum Ephivanie domini.**

94.

Jacob Gensfleisch, Scholaster des St. Victorstifts ausserhalb Mainz, verkauft dem Mauricienstift einen Gulden ewiger Gülte und verschreibt ihm dafür die von seinen Eltern ererbten, in dem Banne von Bodenheim gelegenen Güter. Auf St. Jacob des Apostels Tag — 25. Juli — 1439.

Aus dem Original [1]).

In godes namen amen. Ich Jacob Gensfleysch Schulmeyst zu sant Victor vßwenig mentze bekennen mich mit dissem offen brieffe vnd dun kunt allen luden die yn sehent ader horent lesen das ich eynes rechten Ebigen kauffes verkaufft han vnd verkeyffen in crafft diesses brieffes den Ersamen Hern Schulmeyster vnd dem Cappittel zu sant Mauricien zu Mentze ir nachkumen vnd besunder ir gemeynen presenzien Eynen gulden geldes rechter ebiger gulde off gudern die mir von myne eldern an gestorben sin vmb eyne sume geldes die sie mir von datum dis brieffes gantz vnd zu male gewert vnd gutlich vßgeracht vnd betzalt hant vnd sagen ich Jacob Gensfleysche Schulmeyster zu sant Victor vnd my Erben die Egenanten Hern Schulmeyster vnd Capittel ir nachkumen solicher sume geldes quit ledig vnd loiß mit dissem geynwirtigen offen brieffe denselben gulden geldes jerlicher gulde redden vnd globen ich Jacob vorgenant

1) In der Stadtbibliothek aus der Bodmann'schen Sammlung. Die Urkunde ist auf einem halben Pergamentbogen geschrieben. In der Mitte hängt an einem breiten Pergamentriemen des Scholasters Jakob Gensfleisch Familiensiegel mit dem Pilger in grünem Wachs. Ausserhalb steht: «Dant Diether kauffen Erben und Junker Knebel 1 fl. an goldt. It. 18 ß dat Mathes Kleinschuh Diether Kauffen erben und dann auch Juncker knebel 8 ß Grundzinß.

vor mich vnd myn Erben den vorgenanten Hern Schulmeyster vnd Cappitel zu ir gemeynen presentzien ader yrm presentzien amptman zu geben vnd zu betzalen zu mentze in der stad mit gudem golde das zu mentze genge vnd geneme sy off myne kosten schaden vnd virlost vnd sal disse gulde an gen off sant Mertinsdag nest kommet nach datum disses brieffes aber bin eynen mandes frist sunder eynichen lengern virtzog vnd han den egenanten hern yre nachkumen vnd stifft vnd besunder ir gemeynen presencien da vor zu vnderpfande gelacht vnd gesatzt legen vnd setzen mit dissen brieffe disse vnderphande die her nach geschreben sten gelegen in bodenheimer marg zu dem ersten — vnd wer iß das ich aber mynen erben an der bezalunge des gulden geldes sümig aber hinderstellig worde vnd den czins aber die gulde in dem vorgenanten zyl den Egenanten hern dem schulmeister vnd Cappittel aber er gemeynen pensencien amptman nit reychten aber bezelten so mogent dieselben egenanten hern ir amptlude aber er gewisse bode von erent wegen welich czyt sie gelust den vorgeschrieben guden vnd vnderphande mit allen ire zugehorunge wie die funden werden nachgen mit werntlichen gericht vnd sich dar in erclagen vnd dün sezen vnd geweren nach gewonheit vnd lauff des werntlichen gerichtes zu bodenheym aber in welchem gericht dieselben güde vnd vnderphande gelegen sin vnd furter me da mede dün vnd laßen als mit andern ir stifftes eygen gudern an myn mynen erben aber nachkumen aber yemans von vnsern wegen zorn wedersprach haß aber hindernis beyde gen yne aber des gerichtes hern aber gericht vorgenant aber yemantz anders Wolden auch die vorgenanten Hern Schul-

meister vnd Cappittel ader ir Amptman zu den geczyden vmb sumenis oder betzalunge den vorgenanten vnderpanden vnd zinsen in vorgeschreben maßen nit nachgen das ich mynen erben vnd nachkumen zu yrme willen gentzlichen stellen. So mogent sie mich mynen erben ader nachkumen dar vmben anlangen mit geystlichem gerichte als vor bekant scholt vor den richtern des heyligen stules zu menze ader vor yrm Conservatoren wie yn das aller behegelichest ist vnd mogent off mich mynen erben ader nachkumen als lange predicirn mit suspensien banne Interdicte vnd ander geystlichen beswernis da von ich mynen erben ader nachkume nit appelliren sollen noch wollen biß das sie der virsoßen gulde vnd allen kosten vnd schaden den sie dar vmben gedan vnd geleden hetten gentzlich zu male betzalt vnd gutlich ußgemacht weren als dicke des noit geschiet, alle vnd yclich vorgeschreben stucke pünkt vnd artickel wie die da vorgeschreben sten redden vnd globen ich Jacob Gensfleysche vor mich myn nachkumen in guden wüllen an eydes stad stede vnd vnverbrüchlichen zu halden vnd da weder ich mynen erben ader nachkumen nit zu dün ader schaffen gedan werden mit worten schrifften ader mit werken des zu merer sicherheit han ich Jacob Gensfleysche mynen eygen Ingeß zu ende an dissen brieff gehangen datum anno domini m°cccc°xxxix in die sancti Jacobi apli 1).

1) In dem Todenbuch des St. Victorstifts, welches sich in der Stadtbibliothek befindet, ist das Jahrgedächtniß dieses Jacob Gensfleisch mit den Worten eingetragen: « Ad XIX. kal. « Feb. Item Anniversarium dicti Jacobi Gensfleisch sco- « lastici hujus ecclesiae, unde dantur VIIj solii. hallens. « de XV. florenis cedentibus in Britzenheim. »

95.

Vergleich zwischen Johann Adolf von dem jungen Aben dem Alten, seinem Sohn Johann Adolf dem jungen, und Sifrid von Wachenheim seinem Tochtermann. Freitag nach Marien-Geburt — 8. September — 1439.

Aus einer Abschrift [1]).

Ich Henn Adolff von der jungen Aben der Alt erkennen Ketchen zur Laden, Henne Echtzler, Henchin zum Jungen — Und ich Sifrid von Wachenheym des genanten Henn Adolfs Dochterman und Kethe myn elich Hußfrauwe sin Dochter und ich Henne Adolff der Junge des obgenanten Hennen Adolffs des alten Sonne — darumb so han ich Henn Adolff der junge mit myn obgenanten lieben Vatter von unsern und der andern siner jungen Kinde wegen — und dartzu die dru teil, die jnen von sinen drien abgegangen Kinden von der Zal der acht Kinder uff gestorben sint 2c. **Ita super impignoratione bonorum Hen Adolfi in Lubenheim quondam impignorantem tribus minoribus in Oppenheim pro 33 flor. annuae pensionis d. A. 1439** uff den fritag nest nach U. L. frau tag als sie geborn wart.

96.

Jacob Gensfleisch, Scholaster des Victorstifts, und der von ihm angestellte Schulrektor Conrad Wonecker, Kanonikus des Maurizienstifts, compromitiren wegen einem Streit über schuldigen Schullohn 2c. auf mehrere Prälaten und Kapitularen hiesiger Stifter, die sich in dem Refectorio des Doms

1) In diesem unvollkommenen Auszug in dem erwähnten Formularbuch.

versammelten und den Streit durch ein schiedsrichterliches Urtheil beendigten. — 19. Juli 1439.

Aus dem Original [1]).

1439 — 19. July septem controversiae et quaestiones inter Dominos Jacobum Gensfleisch scholasticum et Conradum Wonecker rectorem scholarum hujus Ecclesiae ratione officii rectoratus, expensarum factarum, deserviti salarii etc. subortae, per Dominos Praelatos et Canonicos majoris et collegiatarum ecclesiarum, electos arbitros et amicabiles compositores in generali conventione in refectorio majoris ecclesie habita, de plano et sine strepitu judicis definitae et terminatae fuerunt 2).

97.

Protokoll des großen Raths zu Straßburg über die Abhörung von vierzehn Zeugen in dem Prozeß des Georg Dritzehn gegen Johan von Mentze genannt Gutenberg. 1439.

In Schoepflin, Vind. typog. Doc. Nr. 2.

98.

Protokoll des großen Raths zu Straßburg, welches die Klage des Lorenz Beildeck, Bedienten von Johann Gutenberg, gegen den Georg Dritzehn und die namentliche Angabe aller Zeugen enthält. 1439.

In Schoepflin, Vind. typog. Doc. Nr. 4.

99.

Erklärung Gutenbergs auf die Klage von Georg Dritzehn vor dem großen Rath zu Straßburg. — 12. Dezember 1439.

In Schoepflin, Vind. typog. Doc. Nr. 3.

---

1) Dem schon angeführten Stiftsprotokoll.

2) Auch dieses Urtheil würde ich geliefert haben, wenn es nicht zu weitläufig wäre.

100.

Namensverzeichniß der Patrizier, welche Erb- und Manlehen in der freien Stadt Mainz beseßen haben.

Aus dem Original[1]).

Erblehn und Manlehn Arnolts zum Jungen . . fo. 115
Manlehn Henne Gelthuß zum Echtzeller. . . . . » 116
Manlehn Herman Fürstenberger . . . . » 116
Lehn und Erblehn Clesen zum Schenkenberg . . . » 114
Lehns Heinrichs zum Roß, Burger zu Mentz . . » 118
Manlehn Pet. Genßfleisch von Mentz . . . . . . » 119
Lit. reversalis Orten Salmann seligen sone zu der Eich item Erblehn.

101.

Rüdiger, Rudolfs zu Landeck Sohn, bekennet vor dem weltlichen Gerichte zu Mainz, sein elterliches Vermögen durch Johann Gensfleisch den Alten, seinen Vetter, ausgeliefert erhalten zu haben. — 7. Jan. 1441.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 82.

102.

Johann, genannt Gensfleisch, auch genannt Gutenberg von Mainz, verbürgt sich vor dem Richter der Straßburger Kurie, für ein Darleihen von hundert Pfund Straßburger Denarien. 15. Jen. 1441.

In Schoeplin vind. typog. Doc. Nr. und in Schelhorn Amoenit. liter. IV. 305.

---

1) Einem Manuscript des 15. Jahrhunderts, das sich auf der Stadtbibliothek befindet und den Titel hat: «Register etlicher viel Bullen, brief vnd anders, die Stat Meintz «ang. In vier laden mit C. D. E. verzeichnet, ligend «Im Gewel an der Cantzly zu Aschaffenb.»

103.

Erzbischof Diederich zu Mainz, ein Graf von Erbach, kömmt mit Johann Adolf von der jungen Aben, wegen den Manlehen, das er von dem Stift zu Mainz trägt und allen Ansprüchen, die er an ihn und das Stift hat, dahin überein, daß er ihm dieses Manlehen nach dem Tod des jetzigen Besitzers Georg Gensfleisch, zum rechten Erblehen verleihen wolle; mit Ausnahme des Hauses zum Merenberg, welches bereits das Mainzer Domkapitel inne habe. Dieses Erblehen soll mit 500 rheinischen Gulden einlösbar seyn. Geschehen am Montag nach Sonntag Exaudi — 31. Mai — 1441.

Aus einer Abschrift [1]).

Wir Dietherich rc. bekennen rc. als Henne Adolph von der jungen Abent unser lieber getruwer Forderunge und Ansprach ann unssere Vorfarn seeligen und an uns gethann hait vm zwentzig Gulden Gelts wegen die er uff unssern Stift meynthe zu manlehen zu haben, da sin wir uff hute datum dieses Brieffs mit dem egenannten Hennen umb solich obgenannt zwentzig Gulden Gelt und auch sust um alle andere Ansprache und Forderunge, wie er die bis uff hute datum dießes Brieffs zu uns und unserm Stifft gehabt und gethan hait, nichts ußgenommen gentzlich überkommen und eins worden also, daß der vorgenannte Henne off die obgenannte zwentzig Gulden Gelts manlehens allen Versaß davon und auch uff alle andern Ansprach und Forderunge, wie vorgeschreben steet gentzlich und ewelich vor sich und alle sine Erben verziegent, uns der quittet, und die Brieffe über das vorgenannt Mannlehen zwentzig Gulden Gelds Besagung Herrus gegeben und geantwort hait und darumb

1) Im angeführten Formularbuch.

und davon, so han wir vor uns unsern Nachkommen und Stifft dem egenannten Henne und sinen Erben diese hernach geschrebene Lehen, die dann zu dieser Zit George Gensfleis innehat und an uns Statt Mentz gelegen sin nach des vorgenannten Jorgen Tode zu rechten Erblehen gelihen und lihen ime die genwirtnlich mit Crafft diesses Brieffs, die dann von uns und unsserm Stifft zu lehen rüren und geen und auch uns unssere Nachkommen und Stifft nach des obgenannten Jorgen Tode verfallen und ledig werden, doch herinn ußgescheiden das Huß zu Merenberg in unser obgenannten Statt Mentz, das sal der ersamen Dechant und Capittel unßers Dumes zu Mentz sin, und verlihen, daß sie auch zu dieser Zit innehalten und sint dieß die Lehen, zum ersten alle die Hußer und Kreme mit an Sant Gothart, wie die Henne Geinsfleis des obgenannten Jeorgen Vetter besessen hant und die drithalbpunt Geltes uff dem Huße Wisenburg under den Swertfegern und darzu alle die Zinß und gulte die under den Wullengaden, Lynengaden, Kurdenwender, Zinnßgaden, Kürstenergaden fallen und von uns und unsserem Stifft zu Lehen geen die vorgeschriebene Zinnße und Gulte und was davon fallende ist, der vorgenannte Henne und sin Erben uffheben und innemen und sich noch des obgenannten Jorgen Tode gebruchen sollen nach irem Willen ann alle Geverde darumb heisen wie alle die jhenen die solich Gaden und Hußer innehann als vorgeschreben steet, daß sie soliche Zinße und Gulte die davon gepurent Fürbaß ime reichen und geben dem vorgenannten Hennen Adolff und sinen Erben, were es Sache daß ymant wer der solich Zinße und Gulte nicht

geben wolten, als von alter her uff den Gaden und Hußern gestanden hait und wie die uns unser Vorfaren Ertzbischoffen und Stifft zu Mentz zugehorent, und von alter her zugehorent haint, so heißen und gepieten wir allen und iglichen unßern werntlichen Richtern in unßer Stadt Mentz, daß sie dem egenannten Henne Adolph und sinen Erben nach des obgenannten Jorgen Tode vesteglichen darzu beholffen sin solten, also daß uff stunt wilche Zit der obgenannte Henne Adolff ader sin Erben des begerenden sint, da sal ein Richter des werntlichen Gerichts obgenannt mit dem obgenannten Adolff oder sinen Erben geen und solich Hußer und Gaden zuschließen die er oder sin Erben alsdann furter verliehen und gepruchen mogen nach irem Willen als das von alter bisher gehalten worden ist an Geverde doch unschedelich uns unsern Nachkommen und Stiffts unsere Rechten auch so mogen wir unser Nachkommen oder Stift die obgenannten Lehen von dem vorgenannten Henne ader sinen Erben widder keuffen und abeloßen mit fünffhundert guter gemeyner Rein'scher Gulten wann und welch Zit im jare wir unser Nachkommen oder sinen Erben in unser Stadt Mentz bezalen sollen. — Wollten auch die Ersamen uns lieben andechtigen Dechand und Capittel unsers Dumes zu Mentz die obgenannte Gulte und Zinße ann sich oder ann ir Capittel für die obgenannte Summe fünff hundert Gulden lößen mochten sie thun, doch also daß dieselben fünffhundert Gulden widder angelet wurden daß sie in Lehens Wyße blieben inn aller Maaße als vorgeschreben steet, und auch ob wir oder unser Nachkommen die Losunge gen den mergenannten Dechand und Capittel thun und die

Zinßen und Gulte mit irer Zugehoruuge zu und an uns für dieselben Summe fünffhundert Gulten wollten das sollten uns und unsere Nachkommen die obgenannte Dechand und Capittel an Inntrag gestanden gewarten und gehorsam sin zu aller Maße als der obgenannte johann Adolff und sin Erben an alle Geverde und der vorgeschreben Lehen in vorgerurter Maße von uns zu rechten Erblehen entphaen darüber in Truwen gelobet und liplich einen Eyd zu den Heiligen geswooren uns unßre Nachkommen und Stifft getrue holt und gehorsam zu sin unsern Scheden zu warnen und Bestes zu werben solich Lehen getrulich zu verdienen mit truwen Eyden und Diensten die zu entphaen darüber zu geloben und zu sweren, so dick das Not geschicht, und nemlich alles das zu thun, daß ein Mann sinen rechten Herrn von Erblehens wegen schuldig und phlichtig ist zu thunde und als solches Lehen Recht und Gewohnheit ist doch so hann wir in dieser Lehung ußgenommen und nennen uns unßern Nachkommen und Stiffs unßer Mann und eins iglichen Recht an Geuerde und das zu Orkunde, so han wir unser groß Inngesiegel an diesen Brieff thun henken, und wir Peter echter Dechant und des gemein Cappitel des Dumes zu Mentz bekennen, daß alle vorgeschrebene Stucke und Lehunge mit unßerem guten Wissen Willen und Verhengnisse gescheen und gantzem Sinn und han die zu gezugnisse unßeres Capittels groß Inngeß by das obgenannt unßers genedigen Herrn Inngeß ann diesen Brief gehangen, der geben ist zu Worms ann Mantag nach dem Sontag, als man inn der heiligen Meße singet, **Exaudi Anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo primo.**

104.

Der Schultheiß zu Mainz setzt im Namen des weltlichen Gerichts den Zinsmeister des St. Jacobsklosters in den Besitz von Acker und Weinbergen, die vor der Gaupforte lagen, und als diese Besitzeinsetzung an dem Gericht sollte verantwortet werden, erschien Hr. Jacob Gensfleisch und machte dagegen eine Einsprache. — 28. Febr. 1441.

Aus dem Original [1]).

Allermenliche sall wißen das der feste Johan von Hulßhoffen Schultheys zu Mentze Quam von gerichts wegen mit her Pettern dem zinßmeister zu sant Jacobe vnd gewerte Ine von der Herren wegen zu Sant Jacobe Ine das gut vnd Ecker vnd wingarten vor der gauporten gelegen die die zum bartte Inne gehabt hat. vnd Inne alle die vnderphande die dartzu gehorent vnd vor der heren zu Sant Jacob verseſſen zinß nach lude Ire brieffe vnd det Inne dar vber fryden vnd banne als recht ist vnd stalte Ime der gewere eine Namhafftigen dage angericht off den nesten frytage nach sant Petters dage advincula des Jares da man zalte nach godes geburt dusent vierhundert vnd ein vnd viertzige Jare Da by was langhans vnd Cleßchin des obgenanten Schultheyßen diener Da der frytag quam da sasse der obgenante Schultheiß zu gericht des quam der obge-

1) In der Stadtbibliothek aus Hrn. Bodmanns Sammlung. Die Urkunde ist auf einen großen halben Bogen Pergament geschrieben. An ihr hängen noch an schmalen Pergamentriemen unverletzt und in grünem Wachs die fünf Siegel des Kämmerer von Liebenstein, des Schultheisen von Hulzhofen und der drei in der Urkunde angeführten Richter, ihre Familienwappen vorstellend.

nante her Petter an offen gericht vnd warte da sins dags vnd sine gewere obe ymants die gewere verantworten wolte das der quam off den dag an offen gericht, vnd verantwert sie zu allem sinem Rechten vnd warte auch als der obgenante schultheyß die gewere von gerichts wegen verkundiget hett cleys vnd schafwede widenhoff arnolt zum echtzeler Her Jacobe genßfleische Heintz mantze Jeckeln an der gauporten Jacob wertheim Kune holtmude vnd heintze korner verantwurt die gewere zu sinem Rechten her Jacob genßfleische knecht hat her Jacobe sin dry dage geheischen So hat Peter von aich her Philips balistarn auch sin dry dag geheyschen off den nesten mittwochen darnach die gewere zu doden So hant die andern den die gewere verkundiget was nit dar zu gethan Da der mittwoche quam da sasse Richter Johan granß zugericht des so quam off den dag an offen gericht der vorgenante her Peter zinßmeister zu sant Jacob vnd wart her Jacobe genßfleische vnd her Philips als Jne her Jacops knecht vnd Peter von aich Jre dry dage geheyschen hant vnd Heintze korner die gewere verantwert hat des so quam off den dage Heintze korner vnd waß sins zinß vor schaden gehorsame zugeben So lagt auch off den selben dag her Jacop genßfleische von sine wegen ein Inhibicion off die vorgeschrebene gut ecker wingarten vnd vnderphant die dartzu gehoren als er die Inhibicion von dem geistlichen gericht hat vnd das anders nyemans die gewere verantwurt dann obgeschreben stet Diß ist alles mit eyde besait vor dem Ersamen here Raben von liebenstein Camerer zu Mentze vnd was da by Richter heinrich bocke Richter clas schenckenberg fursprechen von budelle

publicatum Anno praenotato fia quarta post mathei Appostoli et Evangeliste.

105.

Gottfried, Herr zu Eppstein, bekennt, dem Henne von Sorgenloch dem jungen, genannt Gensfleisch, Jorgen seel. Sohne, zum rechten Manlehen den Kirchsatz und die Pastorei zu Mettenheim mit dem Zehnten an Wein und Früchten verliehen zu haben. Samstag nach Marienhimmelfahrt — 15 August 1442.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 86.

106.

Johann, genannt Gensfleisch, auch Gutenberg zu Mainz, und ein Straßburger Bürger erhalten vor dem Richter der Kurie zu Straßburg, vom St. Thomasstift ein Darlehen von 80 Pfund Straßburger Denarien. — 15. Dezember 1442.

In Schelhorn, Amoenit. liter. IV. 304. und in Schoepflin, Vind. typog. Doc. Nr. 6.

107.

Ort zum Jungen der Alte zu Frankfurt schreibt in sein Gültbuch zum Jahr 1443, daß er dem Johann Gensfleisch dem Alten zu Mainz seinen Hof zum Jungen auf drei Jahre gegen jährlich zu zahlende 10 Gulden geliehen habe.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 67.

108.

Nach dem Zollbuch des Hellbelingszolls oder Weinumgeldes der Stadt Straßburg, verbliebe Johann Gutenberg nach einer Abrechnung vom Donnerstag nach Margarethentag — 15. Jul. — 1439, noch 12 Schillinge schuldig, die er am Gregorientage — 12. März — 1444 mit einem Gulden bezahlte.

In Schoepflin, Vind. typog. Doc. Nr. 7.

109.

Ennel — Anna — Gudenberger zahlte den Hellbelingszoll oder das Weinumgeld der Stadt Straßburg. Ohne Jahr.

In Schoepflin, Vind. typog. Doc. Nr. 7.

110.

Johann zum Jungen schreibt in sein Gültbuch zum Jahr 1445 daß Johann Gensfleisch der Alte gegenwärtig gewesen sey, als er Johann Mulbaum 96 Gulden an Geld auf Mittwoch vor Ostern verkauft habe.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 82.

111.

Johann Gensfleisch ist Zeuge bei einem Notarischen Akt, wodurch eine Schuldurkunde des Bürgermeisters und Raths der Stadt Mainz vidimirt wird. 26 April 1445.

Aus einer Abschrift [1]).

In Gottes Namen Amen kunt und zu wissen das in dem jare, als man zolte nach Cristi geburt dusent vierhundert und dernach in dem funfundferzigsten jare — off den mandagk nach dem Sontage so man singt Cantate, der da was der sechs und zwentzigste dag des mondes, den man nennt In latine Aprilis umbe Vesperzyt — zu mentze in der Montze, vor myns offen geschworn schribers — und der hernach geschribem Getzügen — geinwortig stunde der Ersame — Heinrich Rebestock der alte Burgere zu mentze und hatte in seinen handen eynen brieff uff pergament myt zweyne anhangenden eynem grossen und eynem cleynen der Stedde mentze ane zweyn presselen desselben pergaments ronden Inge-

1) In dem Manuscript von Dingen der ehrlichen Stadt Menze, Fol. 268. In der Stadtbibliothek zu Frankfurt.

siegeln, von grunem wachs gemacht, nit zubrochen noch zustössen sondern an allen yren enden vnneversert — versiegelt. Und an dem grosen der egenanten Siegle was gegraben und jngedrockt, an der mitte seyn Bylde und figure sant mertins des heil. Bischoffs, als er sitze uff eyne stule, mit aller zugehorde und gestabt eyns bischoffs und hat in seiner lincken hant eynen Bischoffsstab und darneben stet uff beyder syten geschrieben von grosen buchstaben **Sanctus martinus.** Darnach was eyne Tabernackel mit synem Tronen gemacht und in dem umgange desselben Siegels was gegraben zu latin — **aurea maguntia romanae ecclesiae specialis filia.** Item an dem cleynen der egenanten siegels stunde gegraben an der mytte sein bilde und figure sant mertins des heil. Bischoffs als er ryde uff eyme Pferde und dem Kroppel sins mandels sein stuck mit seinem swertte abesnydt und an dem umgang geschriben stet zu latin — **universitatis civitatis maguntine.** Und der Heinz Rebestock gab mir Herman offenschribere solchen brieff und baydt mich denselben den vbberlude zu lesen in geynwirtigkeit der Getzugen — Als nam ich Herman den egenanten brieff und lase jne den vbberlude, und ludet also: Wir die Burgermeistere der Stadt und Burgere gemeynlich der Stadt Mentze bekennen rc. — der geben ist in dem jare Dusent vierhundert und Ein und firtzig uff den nechisten mandag nach des heil. Crutzes dage, als es funden wart. — Als ich an solichen brieff von worten zu worten uberlude gelesen da begerte Heintz Rebestock das ich ihm denselben brieff brechte in sein gestalt eyns offen Instruments jn der besten forme. — Vnd sint disse dingke gescheen jn dem jar — als oben

geschriben steet vnd hie by sint gewest die ersamen menner Clas Schwalbach, Henne Gensseflehsch, der Alte, Dyle zur Brytschen und Heinrich Mule von Aschoffinburg, Burgere zu Mentz, die dartzu zu Getzugnisse aller vorgeschrieben dinge geheisen und gebeden sint.

112.

Johann Winterkasten, der Schneider, verkauft vor dem weltlichen Gericht zu Mainz an Johann Gensfleisch das Haus genannt Lauffenberg, neben dem Haus Schenkenberg. — 6. Januar 1448.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 82.

113.

Arnolt Gelthuß zum Echtzeler vergiftet achthalbe Gulden an Gold jährlicher und ewiger Wiederkaufsgülten dem Reinhart Brömser und Johann Rodenstein für ein Darleihen von anderthalb hundert Gulden an Gold, welche der gegenwärtig gewesene Johann Gensfleisch, genannt Gutenberg, zu sich genommen. 6. October 1448.

Dieser Giftbrief wurde durch die folgende Urkunde von dem weltlichen Gericht zu Mainz vidimirt. Mittwoch nach Bernardustag — 20. August 1503.

Aus dem Original[1]).

Wir Adolff Ruve vonn Hulzhusen Schulemeister vnd Chamerer zu Mentze George Schruff doctor vnd Schult-

1) In der Stadtbibliothek. Diese Vidimirungsurkunde ist auf einem großen Pergamentbogen in die Breite geschrieben. Aus den Einschnitten sieht man, daß fünf Siegel daran gehangen haben, die abgefallen sind. Ausserhalb ist in das eine Eck geschrieben: «Das Haus zum alten Radt belangen, ist «selbiger Zinß vom Meister Jerge Hoffsattler jn Anno 1666 «abgelegt worden.» Ferner ist in die Länge der Urkunde

heiß Hans vonn Sorgenloche genante genſſe-fleiſche Johann Molspergk vnd Johann Haſſelbaum werntliche Richter daſebſt Bekennen Jnn diſſem offin brieff gein allermenliche das vor vns vff hude datum dißs brieffs ane offin gericht komen vnd erſchienen ſind Dhiel Hepp von breythart der ſchnyder burger zu Mentze vff eyne Vnd frauwe Elße Eleſe freſenheymers ſeligen gelaiſſen Witwe vff die ander ſyten Vnd haben vns gebeden Jnen dieſen brieff der hernach geſchrieben ſtehett zu vidimiren, Vnd ſoliche glaubliche Vidimus mitt vnſern gerichts anhangenden Jngeſegeln zun ſieglen vnd daz der bemelten frauwe Elſen zu vbergeben dann Jnen die gulte Jnhalt deſſelbigen brieffs Jngemeyne zuſtehe, Demnach vnd alſo von Jre byder Wille wegen haben wir all vnd Jglicher beſunder ſollichen brieff geſehen geleſen vnd gehort Auch den ane argewonigkytt an bergamene anſchriffttten ane ſiegeln vnd ane Preſſelen nach offrichtigk vnd genugſam erfunden Vnd iſt verſiegelt mit funff anhangenden gerichts Jnſiegeln von grunem wachs Mit namen der wirdigen vnd Erſamen Here Volprecht von Dhers Conradt billung Heinriche bocke Johan Granß vnd Elais ſchenkenberg ſeligen Wylant vnßere furfare Chamerer Schultheis vnd Richter zu mentze gerichts Jnſiegele Vnd lut alſo von Wort zu Wort wye hernach volgett Allermenlich ſal wiſſen Das Arnolt gelthuß

---

geſchrieben: «Ueber 111j fl. Gelts und V h. uff dem roten «Lewen am Dietmargt und zwey pfunt xv h. uff dem Aſchaf-«fenburg im kießgarten von zwei pfunt x h. uff dem Hauß «zum alten Rade am Hewmargt. 1503.» Dann ſteht noch von der Hand des Hrn. Bodmanns darauf geſchrieben: **Ad historiam Typographiae inventae.**

zum Echtzeler Quam vor den erben man Schultheis Conradt billung Schultheis zu Mentze vnd hait vergifft vnd vffgeben fur sich vnd sin Erben Reynhart brumßern zum Bangarten vnd Henchin Rodenstein vnd Iren Erben ewiglichen vnd erblichen zu haben Achtehalben gulden gelts an golde Jerlicher vnd ewiger Wiederkauffs gulten und sullent dieselben Achtenhalben gulden gelts an golte Jerlicher und ewiger Wiederkaufs gulten den vorgenanten Rynhart brumßern vnd Henchin Rodenstein vnd Iren Erben alle Jare Jerlichen fallen vnd werden vff sant Bonifacien dagk vnd vff sant barbaren tag ye halb vnd halb oder bynnen eyns mondes friste nach Iglichem Zille vmbefangen Vnd hait der genante Arnolt den vorgenanten Rynhart brumßern vnd Henchin Rodenstein Vnd Iren Erben fur die vorgeschrieben achtehalben gulden gelts an golde Jerlicher vnd ewiger Wiederkauffs gulten zu Vnderphande gelacht vnd Ingesetzt vyer phunt vnd funff schillinge Heller ewiger gulte so er Jars fallen hait vff dem gemaletten Huse vff dem dietmargte gelegen Vnd giebt dieselben vyer phunt vnd funff schilling Renthe vff deme dietmargte Andertwerbe drythalb phunt vnd funff schillinge Heller vff eyme huse genante Aschoffenborg Inne deme Kyrßgarten gelegen giebt der Hudemecher Item funff phunt vff eyme huse vnder den Kuffern by deme Wiedenhoff gelegen vnd giebt auch daselbe Huß vyer vnd zwentzigk schillinge zu deme heiligen geiste zu gruntzinße Item drythalb phunt vff dem alten Rade giebt Heintze Kochs Hußfrauwe Item zwene gulden an golde vff dem erbe Kleyne dymerstein Also weres sache das dene obgnanten Rynhart brumßern Vnd Henchin Rodenstein oder Iren Erben

die vorgeschrieben Achthalben gulden gelts an golde Jerlich vnd ewiger Wiederkauffs gulten alle Jare Jerliche nit enwordent vff die zyt vnd In der maissen wie vorgeschrieben stehet So mogent sie die vorgeschrieben zinße vnd vnderphandt mit gerichte darfur vffholen vnd an sich nemmen vnd die alsdan versetzen verpfenden verkeuffen oder verußern yr Houbtgelt erschienen gulte vnd gerichtsgelt dann von nemmen worde etwaß daran vbrigk das sulte dane vorgnanten Arnolt gelthuß vnd sinen Erben wieder werden Ginge Ine aber daran abe Alßo daß sie Ire Houbtgelt erschienen gulte vnd gerichts gelt alle zumale dann von nitt gehaben mochten fur denn abegangk sal vnd will der vorgnante Arnolt vor sich vnd sin Erben gut vnd behafft sin vnd dan erfullen vnd mochte man Ine darfur griffen ane Iren lip vnd ane yr gutt vnd hait der vorgnante Arnolt gelthuß geburget fur sich vnnd sein Erben dieß giffte veste vnd stette zu halten Vnd dem vorgenanten Rynhart brumßer vnd Henchin Rodenstein vnd Iren Erben der vorgeschriebenen acht halben gulden gelts an golde Jerlicher vnd ewiger Wiederkauffs gulten Wereschaft zu thun biß daß sie sich darvber bestetigent mit Iren dryen bennen als recht ist Auch entpfingk Henne Rodenstein deme obgnanten Reynharten Jme vnd Iren Erben diese giffte vnd dieß alles wie obgeschrieben stehet zu behalten Vnd hait auch versehen vnd bekandt fur sich Rynharten vnd Ire Erben welch zytt oder wanne Arnoldt gelthuß oder sin Erben koment zu den obgnanten Rynhart vnd Henchin oder zu Iren erben mit anderthalb hundert gulden an golde der erschienen gulten die dan erschienen war nach deme martzale des Jars vnd der zytt als ob is wuchen

gulte were vnd mit deme gerichts gelde waß eß von gerichts wegen gekoste hette vnd bidten sie daß sie Jne die vorgeschrieben achtehalben gulden gelts an golde Jerlicher vnd ewiger Wiederkauffs gulten wiederumb abezukeuffen geben daß sollen vnd wullent sie thun ane alle wieder redde doch also ferre die vorgeschrieben vnderphande nit mit gerichte darfur vffgeholt vnd verüßert weren würden vnd hait der vorgenante Henchin Rodenstein geborget fur sich Rynharten vnd Jr erben dieß bekenteniеß vnd abelosunge veste vnd stede zu halten Auch stundt gegenwertigk hieby Henn gensßefleisch den man nennet gudenbergk vnd hait versehen vnd bekandt fur sich vnd sein Erben das die vorgeschrieben Anderthalb hundert gulden Jme zu sinen handen worden vnd Jn sinen nutzen vnd frommen komen sind vnd daz er die obgerurten Achtehalben gulden Jars da von richten vnd betzalen auch die abelosunge Jn obgerurter massen tun solle vnd wolle an deß vorgenanten Arnolts vnd siner erben kosten vnd schaden vnd hait der vorgenante Henchin gensßefleische geborget fur sich vnd sin erben dieß bekenttineß auch veste vnd stede zu halten Daby waß peter yppychen vnd Johannes von herssfelt vnd geschache Jnne deme Jare do man zalte nach gottes geburte Dusent vyerhundert vyertzygk vnd Echte Jare vff sant Gallen tag des heyligen Confessors dieß ist alles mit eyde besait vor dem Wirdigen hernn Volprecht von Ohers Camerer zu Mentze vnd waß daby Rychter Heinriche bocke Richter Johann granß Richter Clais schenckenberg fursprechenn vnd budelle **publicatum Anno prenotato feria quinta proxima post diem beati galli confessoris** Vnd des alles zuwarem vrkunde

So haben wir obgenante Adolff Ruve schulemeister vnd Chamerer George schruff doctor vnd schultheiß hanß von sorgenloche gnante genßefleisch Johann Molsperg vnd Johann Hasselbaum alle werntliche Richtere zu Mentze Iglicher sin gerichts Insiegel vnden ane dieß vidimus diß brieffs gehenckt vnd daz der obgenanten frauwe Elßen vbergeben vff mitwuchen nehist nach sant Bernharts tagk des heyligen abbtes Inn deme Jare da man zalte von Cristi geburte vnßers Herrn Dusent vnd funffhundert vnd Drüwe Jare 1).

114.

Gerichtlicher Bannbrief des Henne Gensfleisch des alten über das Haus und Erbe, genannt Laufenberg neben dem Erbe

1) Diese Urkunde ist die merkwürdigste von allen Gensfleisch'schen. Johann Gutenberg, der Erfinder, war bei ihrer Fertigung gegenwärtig und nahm die 150 fl. an Gold zu sich, die von seinem Vetter Arnold Gelthuß, genannt Echtzeller, aufgenommen wurden, um ihm damit in seiner Noth zu helfen. Die im Jahr 1503 geschehene Vidimirung des Giftbriefes beweis't, daß damals die Gülte noch nicht abgelös't und im Besitze des Diel Hepp, eines Schneiders und Bürgers zu Mainz, und der Wittwe von Niclas Fresenheimer gewesen. Die äussern Aufschriften der Urkunde beweisen endlich, daß die Inhaber der Urkunde die zum Unterphand gesetzte Gülten auf die benannten Häuser wegen nicht Ablösung der 150 fl. an Gold an sich gezogen haben, und erst im Jahr 1666 die auf dem Hause zum alten Rad abgelös't worden ist. Der große Erfinder der Buchdruckerkunst war also durch seine Erfindung verarmt und bliebe es bis zu seinem Tod. Sogar seine gutmüthigen Verwandten, die ihm zu helfen suchten, wurden durch ihn ruinirt.

Schenkenberg gelegen. Am Mittwoch nach St. Johannistag des Täufers. — 24. Juni 1448.

Aus dem Original[1].

Wir Volprecht von Ders Camerer Conradt Billung Schultheiß Richter Heinrich Bocke Richter Johann Granß Richter Clas Schenckenberg wertliche Richter zu Mentze veriehen und bekennen uns offentlich mit diesem Brieffe daß des Jars do man zalte nach Gottes Geburte dusent vyer hundert vyertzig und acht Jare off den nehisten Mitwochen nach sant Johannstage Baptisten zu Mitten Somer da Wir saßen zu ungeboden Dingen off des Erwürdigen Herren Hoiff unsers Herren des Erzbischofs zu Mentz an der Stadt alß gewöhnlich und herkommen ist deß quam für Uns an offen Gerichte Henne Gensfleisch der alte und gewann Eynen dritten Bann alß Er vorhyne zu den nechsten zweyn ungeboden Dingen Eynen ersten und eynen andern Bann gewonnen hatte Ime und synen erben ewiglichen und erblichen zu haben über daß Huß und Erbe genant laufenberg neben deme Erbe Schenckenberg gelegen hinden und vorne mit allem syne begriffe und Zugehörunge zu seßten halben Schilling hellern und seß heller Jerliches ewiges Zinßes alle Jare dann von zu Zinße zu geben uff Zyle und Zyt solich Zinß fallende ist und weme der von Rechteswegen werden soll und sonst zu keyme Zynse mer als dann hanß Wynterkast daß vorgeschrieben huß und Erbe lauffenberg mit Gericht ergangen und erwonnen hat für versessne Gülte nach lude siner brieffe und daß deme obgenanten Henne

1) In der Stadtbibliothek.

Gensfleisch und sinen Erben furt vergift und offgeben hat auch hat dieß der obgenannte Richter Granß mit Eyde besayt und wart des der obgenante Henne Gensfleisch ube daß vorgeschriben Huß und Erbe Lauffenberg mit syne dryn Bennen Recht und Redelichen bestediget vom eyme ungeboden Dinge jne daß ander und von deme andern jne daß dritte mit rechten Urteile und mit Eyden als zu Mentz gewonelich und recht ist an Hinderniß und Wiederspruch allermenliche und waren daby die dieß sahen und horten fürsprecher und budelle und sust vil ander Erbaren Bürger zu Mentz gnug und deß zu Urkunde so han wir volprecht von derß Camerer Conradt Billung Schultheiß und die vorgenannte Richter unsere Ingesiegele an diesen Brieff gehangen. **Actum Anno et die quibus supra.**

115.

Das weltliche Gericht zu Mainz vidimirt den Giftbrief, wodurch Grethe, Witwe des Peter Gensfleisch, ihrem Sohn Johann Gensfleisch verschiedene Weinberge, Aeker, Korn, Kappen und Pfeniggülten übergibt, unter der Bedingniß, davon jährlich 30 Malter Korn an das Jakobsbergerkloster zu liefern und ein Leibgeding seiner Tochter Grede, Nonne im St. Clarenkloster zu bezahlen. Am 8. Mai 1449.

Aus dem Original [1]).

Wir Volprecht von ders Camerer Jacob Wertheim Heinrich Bocke Johann Granß und Claß Schenkenberg

---

1) In der Stadtbibliothek. Die Urkunde ist auf einem halben Bogen Pergament in die Breite geschrieben und die 5 Siegel in grünem Wachs hängen noch daran. Außerhalb steht: **Litera vidimata** des Giftbriefs Gensfleisch. **Abbatia S. Jac.**

werntliche Richter zu Mentze veriehen und bekennen vns offentlich mit dißem Brieffe das wir gesehen gelesen und gehort han eynen versygelten giffte brief ganz an pergament und vnverseret an schrifften und an siegelen der dan von worte zu worte alsus herna geschrieben stet Allermenlich sal wißen das frauwe Grede Hern Petermanns seligen widtwe zu Gensefleische quam vor Richter Johan von Resen eynen werntlicheu Richter zu Mentz vnd hait vergiftet vnd ufgegeben fur sich vnd yre erben Hennen yrem sone vnd sinen erben ewiglich und erblichen zu haben diße hernach benannten wingarten und ecker mit namen zum ersten zween morgen wingarten gelegen an dem saltzberge rc. 1) — vnd geschah diß jn dem Jare do man zalte nach Gots geburte dußent dryhundert vnd nün und achtzig jare uff den nehsten Dornstag nach dem Sontag Cantate — **publicatum anno prenotato feria quarta proxima post diem beati Galli** Vnd des zu urkunde So han wir Volprecht von ders Camerer obgenant vnd die vorgenante Richter unser jglicher sin Ingesigel an dissen brieff gehangen **Datum anno Domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo nono sabato proximo post festum Assumptionis Marie.**

116.

Das weltliche Gericht zu Mainz vidimirt den Bannbrief, welcher am 25. Juni 1392 dem Henne Gensfleisch über die ihm von seiner Mutter Grethe, Witwe von Peter Gensfleisch überlassene Feldgüter, Korn, Kappen und Pfenniggülden war ausgestellt worden. — 16. Aug. 1449.

---

1) Hier folgt die oben 34. abgedruckte Urkunde.

Aus dem Original[1]).

Wir Volprecht von derß Camerer Jacob Wertheim Heinrich Bock Johan Granß und Clas Schenckenberg werntliche Richtere zu Mentz veriehen vnd bekenen uns offentlich mit diesem Briefe daß wir gesehen haben eyne han briefe of pergament geschrieben und mit seßen anhangenden Insiegeln versiegelt gantz an pergament und an schriften und siegeln unversert und unverlezet vnd von worte zu worte alsus hernach geschrieben folgt wir Clas von der Steyne Camerer Schultheiß wasmud Richter Conrad Richter Johann von Nesen Richter peder zum ungefugen und Richter peder zum Mulbaume werntliche Richtere zu Mentze veriehen und bekennen uns offentlich mit diesem briefe das des jars da man zalte nach gotes geburte dusent dryehundert vnd zwen und nuntzig jare off den nehisten Mitwoch nach sant Johanis tage Baptiste zu mittensömer da wir sassen zu vngeboden dingen off des erwirdigen hern hoiff vnsers herrn des Erzbischoffs zu Mentzen an der stadt als gewonlich vnd herkommen ist des quam fur vns an offen gerichte Henn genßfleiße der alde Johan Berwolfs eyden und gewan[2]) — **Actum anno et die superius annotato** — Vnd des zu vrkunde so haben wir Volprecht von derß Camerer vnd die vorgenante Richter vnsre Ingesiegele an diessen Brieff gehangen. **Datum Anno domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo nono sabato**

1) In der Stadtbibliothek. Auch diese Urkunde ist auf ein Pergamentbogen geschrieben. Außerhalb steht von Hr. Bodmanns Hand: **ad familiae gensfleisch genealogiam.**

2) Hier folgt die oben 40. abgedruckte Urkunde.

proximo post festum assumpcionis gloriosae virginis marie.

117.

Johann Winterkasten vergiftet vor dem weltlichen Gericht zu Mainz dem Johann Gensfleisch, Schwiegersohn von Niclas Schenkenberg, eine Gülte von 10 Gulden Geldes auf das Haus zum Laufenberg. Montag nach St. Andreastag — 30. November — 1449.

Aus dem Original [1]).

Allermenlich sall wißen das Hans Winterkasten quam vor Richter Jakob Wertheym eynen werntlichen Richter zu Mentze und hait vergifft vnd vfgegeben für sich vnd sine erben Henne Gensefleische Richter Clas Schenkenbergs eyden und sine Erben alsoliche Gültbrieffe sprechende vber zehn Gulden Geltes Losungsgulte die Hans Winterkasten gehabt hait vff dem Erbe Lauffenberg mit den Vorworten dwyle Richter Clas Schenkenberg Hansen Winterkasten syne erschynen gulte vnd abgegang der vorgeschriebene zehn Gulden Gelts Losungs Gülte halben vßgeracht hat vnd meynt sich des auch an Cleschin Dulin und dem sinen zu erholen was dann Henne Gensefleisch sine Erben oder innehalter diß brieffs sich derselben Gültbriefe gein Cleschin Dulin vnd das sine mit Recht geniessen vnd gebrauchen mogen vnd nit weider das ist Hansen Winterkasten Wille — und geschah in dem Jare, do man zalte nach Gots Geburt Dusent vierhundert vierzig vnd neun Jare off den nehsten Montag nach sancte Andreas tage des Heyligen zwelf boidten Diß ist alles mit eyde besait

1) Jetzt im Landesarchiv. An der Urkunde hängen noch die Siegel des Kämmerers und der 4 Richter.

für dem wirdigen Herrn Herrn Volprecht von ders Kamerer zu Mentze vnd was daby Richter Heinrich Bock Richter Johan Granß Richter Clas Schenkenberg fursprechen vnd Budelle.

118.

Andreas Johann und Elisabeth seine Frau von Hechtsheim bekennen, daß sie dem Junker Johann Gensfleisch dem alten und Katharinen seiner Ehefrau anderthalb Ohm weisen Wein auf Weinberge und Güter in der Bubenheimer Gemarkung verkauft haben. Montag nach dem 18. Tag. (12. Jänner) 1451.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 83.

119.

Peter Mellinger und Katharina seine Frau, wohnhaft zu Hechtsheim, verkaufen dem Pfarrer und Altaristen der St. Ignazpfarrkirche zu Mainz 30 Schillinge Heller jährlicher, ewiger Gülte. — 5. April 1451.

Aus dem Original [1]).

Ich peter mellinger katherin myn eliche hußfrauwe wonhafftig zu herheym bekennen vns yn dissem unssern bryeffe vor uns vnd alle unser erben daz wyr recht und reddelich verkaufft han vnd verkeyffen yn krafft diß bryeffs yn all da besten forme vnd maße — den ersamen herrn dem pfarner vnd den altaristen gemeynlich der pharr kirchen zu sante Ignacien zu mentze yn der stat gelegen zu dem salve daz man gewonlich singet yn dem advent

1) In dem Archiv der Pfarrkirche zu St. Ignaz zu Mainz. An der Urkunde hängt noch das Siegel des Junker Claus Schwalbach. Das von Junker Henne Gensfleisch ist abgerissen und befindet sich jetzt in der Stadtbibliothek.

vnd yn der fasten — drysich schillinge heller gelts jerlicher ewiger gulde umb eyne summe gelts mit namen drisig phunt heller — die sie vns vnd vnsern erben gewert und bezahlt hant — Vnd ist dieser kauff geschen vor dem gerichte zu herheim vor den erbern schulthes vnd scheffen des vorgenanten gerichts mit namen mokels henne scholtheiß zu disser zyt juncker claus schwalbach juncker henne gensefleiß henne hoffmeister claus hen paulus johannes walther mockels jeckelin vnd cunz reysamann alle scheffen diß vorgenanten gerichts — vnd des zu orkunde — so han wyr schultheß vnd scheffen vnd ich peter mellinger vnd Katherin myn eliche Hußfrauwe gebeden die ersamen juncker claus schwalbach vnd juncker Henne Gensefleiß bede scheffen deß vorgenanten gerichts daß sie ir Ingesigel an diesen brief gehangen hant — daß ich Clauß schwalbach vnd Henne Gensefleiß vns erkennen daz wir daß also versiegelt han von flisigir bede wegen der obgenanten der gegeben wart nach cristi geburt dusent vierhundert vnd eyn vnd funffzig jar uff den nesten mandag nach dem sontag Judica. —

120.

Junker Henne Gensfleisch, Scheffe des Gerichts zu Hechtsheim, wird gebeten sein Siegel an einem vor diesem Gericht errichteten Verleihungsakt beizudrucken. Montag vor St. Michaelstag. — 30. Sept. 1451.

Aus dem Original [1]).

Ich henne kern vnd myn eliche Hußfrauwe Bekennen vns offentlich zu dissem brieffe vor vns vnd vnser erben

---

1) Aus der Bodmannischen Sammlung in dem Landesarchiv. Das Siegel hängt nicht mehr an der Urkunde.

daz wir eynen gůtlichen biit gethan han bit den ersamen geistlichen frauwen frauwe katherin im sale der eptissen frauwe katherin nullen priorissin vnd dem gantzen conuent gemeynlich des closters zu den wißen frauwen zu mentze uff den Dietmart gelegen mit eyme flecken wingartenß die sie hant der da stoßet vff vnser steingrube oben an wißenauwe gelegen der dan vnser vnd vnser erben ist vnd get der flecken von dem wege ane vnden vor bit uff vnser steyngrube vnd han wyr elude obgenant dem conuent vnd closter darvmb gegeben eynen morgen wingartenß oben hart geforch an yen gelegen mit alsolichen vorworten daz der vorgenante placken der da stoßet vnden von dem wege an von dem selben morgen bit off die grube vnser vnd vnser erben sal sin vnd bliben daz ander sal er sin vnd irs closters mit schore vnd aller siner zugehorde vnd gibt derselbe morgen wingart sechtzehn schillinge heller eyn halb malder kornß vnd eyn halb malder hafferns zinß alle jar den herren sant victore vnd ist geretten daz wyr elude vorgenant ader vnser erben sullen solichen zinß uß rechten vnd bezalen alle jar ane des closters kosten vnd schaden vnd han yen dar vor zu rechten vnderphande vnd beßerung gelacht vnser beßerunge uf der steingruben vnd die zween placken vndenwendig des weges als vorgeschreben stet also wereß sache daz solich zinß nit ußgeracht vnd bezalt worde von vns eluden vorgenant ader vnsern erben welches Jars daz geschehe daz die vorgenanten Herren zu sante victore solichen morgen wingartens offholen wolten den wir yen gegeben han vor solichen vorgenanten zinß So mogent sie bit eyme gerichts boden yn alsoliche beßerunge gen In aller der maßen als abe

iß fry zinse weren vnd mogent die vorgenante frauwe vnd wenent als dan den heren jrn zinß geben jn maßen als vorgeschreben stet vnd mogent auch mit solichem erbe vnd beßerunge thun vnd laßen als mit andern jre eygen gûdern ane hynderniſſe allermenlichs also wan sie also ofgeholt worden daz sie doch werntlich bliben sullen Alle puncte vnd artickel hant vor dem gericht zu herheim von vns gelet vnd wir han solichs erkant — Und dis zu orkunde vnd merer sicherheit so han wyr elude obgenant gebeden die ersamen juncker henne gensefleiß eynen scheffen des selben gerichts daz er sin Ingesigel vor vnß an dissen brieffe gehangen hat deß ich henne obgenant beken daz ich diß von bede wegen der vorgenanten elude versiegelt han doch vnschedelich mir vnd myn erbe. **Datum anno domini MccccLprimo** uff mondag neste vor sant michels dag.

121.

Gottfried Herr zu Eppstein bekennt, daß er dem Jakob von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, Peter Gensfleisch sel. Sohne, den Kirchensatz und die Pastori zu Mettenheim, zum rechten Mannlehen der Grafschaft von Dietz gegeben habe. Auf St. Michaelstag. — 30. Sept. 1452.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 86.

122.

Johann Gudenberg ist Zeuge in einem Notar. Instr. dd. 1453 — 3. Juli — vermöge dessen Hans Schumacher von Selgenstadt, Bruder und Diener des Kloster St. Clara, sich in dieses Kloster einpfründet, und alle seine Güter, Schuldforderungen rc. demselben schenkt und erläßt.

Aus dem Original oder Abschrift [1]).

---

1) Wie ich diese Note gebe, so befindet sie sich noch in dem

123.

Niklas Leyendecker, verkauft dem Adam Schenkenberg die zwei Häuser groß und klein Laufenberg, mit dem darauf haftenden jährlichen und ewigen Zinse des Johann Gensfleisch. 1453.

Aus dem Original [1]).

Allermenlich sal wissen, das Clas Leyendecker quam für Richter Clas Schenkenberg eynen werntlichen Richter zu Mentz und hat vergifft und uffgeben für sich und sine Erben Adam Schenkenberg und sinen Erben ewiglich und erblich zu haben die zwey husern genant gros und kleyne Laufenberg zuschen dem Hoffe und Erbe Schenkenberg und dem Huß zum Horn gelegen hinden und forne mit allen Ine Begriffe und Zugehörungen zu festhalben schillinge Hellern jerlichs und ewiges Zinses alle Jare davon zu Zins zu geben wenn die von rechte werden solle und uff alle die Zyle und Zyt als die fallend sint Anderwerbe zu fünf Gulden Gelts au Golde jerlicher widderkaufs Gülte auch alle Jare davon zu geben Johann Gensefleysche und sinen Erben fallende jerlichen uff die zwene sant Johannes dage Babtiste und Evangeliste ye halb und halb oder binen eyns mandes Frist nach jglichen zyle unbefangen und steet abzulosen vor der Zyle eyne mit hundert Gulden und zu keyne Zinse oder Gülte mer Und hat der vorgenant Clese Leyendecker geborgt für sich und sine Erben diese Gift feste und stete zu halten und den obgenanten Adam

---

Nachlaß des Hr. Bodmann, von seiner Hand geschrieben. Den Notarischen Akt habe ich weder im Original, noch in der Abschrift bei ihm entdecken können.

1) In dem Landesarchiv.

und ſinen Erben der vorgeſchriebener zweyer Huſer weerſchafft zu thun biſ daſ ſie ſich daruber beſtetigt mit Ir dreye Benne über kurz oder über lang Auch ſtund gegenwertig hyeby Peter Joſtenhoffer und empfing dem obgenanten Adam und ſinen Erben dieſe Gift zu be≈halten Da by waſ Claß Reyſe Peter von Gerauwe Cleſe Roſ Ludwigl zu Halfenſteyn Jeckel Scharte und Johannes Amclug des obgenanten Richters dynr Vnd geſchahe in dem Jare do man zalte nach Gotes Geburte thuſent vier hundert fünfzig und dry jare off den nehiſten Mitwochs nach dem ſontag **Exaudi** Dieß iſt alles mit eyde beſait vor dem erſamen H. hanſen monich Camerer zu Mentz Vnd was da by Schultheyſ Diether Billung Richter Endreſ Weyſe Richter Conrad Rit≈terſchaft Richter Herman Quadheym fürſprecher und Budelle **publicatum anno Domini Millesimo quadrin-gentesimo sexto feria proxima post francisci con-fessoris.**

124.

Notariatsakt des Notars Ulrich Helmasberger über den von Jo=hann Fuſt geleiſteten, ihm im Urtheil gegen Johann Guten=berg aufgelegtem Eide. — Am 5. November 1455.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 54 und in **Senckenberg, Select. jur. et hist. I. 269.**

125.

Johann zum Jungen ſchreibt in ſein Gültbuch, daß er Johann von Fürſtenberg, genannt Salmann, zehn Gulden in Gegen=wart des Johann Gensfleiſch des Alten und Ort Gelthuß von Oppenheim gegeben habe. — 8. Sept. 1456.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 85.

126.

Notariatsakt des bekannten Notars Ulrich Helmasberger, wodurch Dyelnhenne, Einwohner von Bodenheim, das Schlüßelische Gut allda an Johann Gensfleisch den jüngern verkauft und bekennet, daß davon jährlich eine Korngülte von 30 Malter an das vor Mainz gegen Weisenau gelegne Victorsstift müsse gereicht werden. Unter den weltlichen Instrumentszeugen ist Johann Gutenberg. — Am 21. Juni 1457.

Aus dem Original [1].

In nomine domini Amen Anno a nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo quinquagesimo septimo jndictione quinta die vero martis vicesima prima mensis junii pontificatus sanctissimi in Christo patris et Domini nostri Domini Calisti divina providentia pape tertii anno tertio hora vesperis vel quasi in mei Notarii publici testiumque infra scriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia personaliter constitutus providus vir Dominus Dyelnhenne villanus ville Bodenheym magunt.

1) Diese wichtige Urkunde ist schon von Würdtwein in seiner Bibl. mog. 229 abgedruckt, aber mit groben Fehlern. Sogar der Vorname Gutenbergs heißt darin Peter. Ich hatte das Original mehrmal vor mir und zugleich eine gleichzeitige Abschrift. Ersteres befand sich sonst im Archiv des Victorstifts und ist jetzt in unserer Stadtbibliothek verwahrt. Es ist auf einem kleinen halben Bogen Pergament, mit einer kleinen aber guten Schrift in die schmale Seite des Bogens geschrieben. Helmasberger Notariatssignet befindet sich daran, wie es vor dem Titelblatt von Köhler Ehrenrett. Gutenbergs abgedruckt ist. Außerhalb steht geschrieben: « Instrumentum, in quo Dielnhenne recognoscit se emisse « et vendidisse bona Slusele in Bodenheim dandae de « eisdem xxx maldera siliginis ad presentias chori 1457. »

dioecesis non vi dolo metu aut alias sinistre inductus seu seductus sed pure libre ac ex certa sua scientia ut asseruit, confessus fuit recognovit ac publice profidebatur discretum virum Petrum Slussel laycum magunt. nonnulla bona immobilia videlicet curiam cum suis attinetijs agros et prata in dicta villa Bodenheym ac districtu ejusdem sita dudum ad ipsum Petrum Slussel jure hereditario devoluta 1), dicto Dyelnhenne propter grata familiaritatis obsequia eidem Petro ut asseruit impensa, cum omnibus juribus et pertinentiis suis resignasse, ac effectualiter donasse sic tamen quod idem Dyelnhenne inter alia de dictis bonis venerabilibus viris dominis Decano capitulo ac beneficiatis ecclesie sancti Victoris extra muros mogunt. seu eorum pro tempore officiatis singulis annis triginta maldra siliginis annuatim et perpetue census nomine solvere atque tradere debet et teneretur. Quem quidem censum Dominus Dyelnhenne hucusque et quousque bona preexpressa habuit et possedit de eisdem prefatis dominis seu eorum

1) Die Familie der Schlüßel von Arth, oft Schlüßel genannt, gehörte zu den alten adeligen Patrizier-Geschlechter von Mainz. Sie besaßen in dem zwei Stunden vor der Stadt gelegenen Ort Bodenheim ein adeliges Gut. Am Tag vor Marien Geburt, 8. Sept. 1410, verkaufte Diederich Schlüßel der junge auf dieses Gut dem hiesigen Victorsstift eine jährliche Rente von 30 Malter Korn für die Summe von 400 Gulden. Peter Schlüßel überließ dasselbe einem gewißen Diele Henne und dieser verkaufte es am 21. Juni 1457 durch gegenwärtigen Notarischen Akt dem Johann Gensfleisch dem Jungen.

pro tempore officiatis solverit seu paratum se solvere obtulerit hujusmodi quoque bona cum juribus et pertinentiis predictis ac onere atque censu triginta malderorum siliginis intra alia dictis Dominis ut premittitur singulis annis solvendis cuidam Johanni Gensfleisch juniori id acceptanti, nunc vendiderit et resignaverit atque dimiserit et pro firmiore dicte sue confessionis et recognitionis subsistentia idem Dyelnhenne in manibus mei Notarii publici infra scripti ut et tanquam publice et autentice persone rite et legitime stipulantis et recipientis premissa omnia et singula per eum confessata et recognita fuere vera et veritate fulcita fide data loco prestiti juramenti promisit etiamsi contingat ea jure mediante confirmare juramento per eum corporaliter prestando id velle facere et ad hoc paratum se obtulit. De et super quibus omnibus et singulis premissis honorabilis vir dominus Leonardus Mengeiss canonicus dicte Ecclesie sancti victoris nomine ut asseruit Dominorum suorum predictorum sibi a me notario publico infra scripto unum vel plura publicum seu publica fieri atque confici petiit instrumentum seu instrumenta Acta sunt hec in domo habitationis honorabilis viri Domini Ortwini Lupolt vicarii dicte ecclesie in emunitate ibidem sita sub anno indictionis die mensis hora et pontificatu quibus supra presentibus ibidem honorabilibus et discretis viris Dominis Ortwino Lupolt predicto Conrado Rietesel hermanno Smeltz vicariis supra dicte Ecclesie sancti victoris *Johe Gudenberg* 1) et dicto Hernhenne

1) Ohne Zweifel der Erfinder der Buchdruckerkunst.

mercatore Laycis magunt. dioecesis testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Ulricus Helmasperger clericus Bambergensis dyocesis publica jmperiali auctoritate notarius sancteque magunt. sedis causarum scriba juratus quia dictae confessioni et recognitioni et stipulationi omnibusque aliis et singulis premissis dum sic ut premittitur agerentur et fierent una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi jdcirco presens publicum jnstrumentum manu mea propria scriptum exinde confeci subscripsi et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

127.

Niklas Jostenhofer genannt Schenkenberg weltlicher Richter zu Mainz, hat auf Pergament folgende Bemerkungen niedergeschrieben: «It. Henne Gynßfleiß und Kettgen myn dochter «gewonnen zu Hauff da man zalte nach Cristus gebort MCCCC «und sieben vnd drissig Jar of den Dynstag nach St. Agnesen «dag, in dem Zeichen des Leben. It. Mychel ir son wart «geboren off sant Mychels dag zu X Vwern hub der Dechen «zum Dum H. Peter Echter in dem XXXIX. It. Johannes «ir son wart geboren XIIII dage in dy Fast off den Mytwochen anno XLII starb yn eynen jar uvern. It. Ketgin «ir Dochter wart geboren off mytwoch zu abent uwern nach «Dyemst Kirwey anno XLII. It. Hans ir son wart ge«born achtage in dem Merze off eynen sondag vor sant Gre«gorien tag anno XLII hub Peter Erkel Senger zu sante «Peter. It. Clas ir son wart geboren off den Dynstag nach «dem zwölften dag nach XII uwere jn dem anno XLVI hub

« der Perrer zu sant Katharine zu Oppenheim des eylften dag « in dem hartmont — februario — lebt eyn halb jar. It. « Margrete wart geboren den ersten dag in dem Appril anno « XLVII jare off dinstag nach unser lieben Frauwen dag, « bekliebe, hub die Kutelsen zu Oppenheim, starb off reminis- « cere anno XLVIIII. It. Henne wart geboren anno « XLVIIIj off sant Bartholomeus Abent. Ohne datum. »

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 86.

123.

Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch der Junge, vergiftet vor dem Schultheiß Billung zu Mainz, Mitglied des weltlichen Gerichts an Conrad Guldenluft und seine Erben, ewiglich und erblich zu haben, dreißig Morgen Aecker, und Jakob Gensfleisch, Schulmeister des Victorstifts, setzt ihn davon in den Besitz. Am 4. Tag nach Marien Himmelfahrt — 14. Aug. — 1458.

Aus dem Original 1).

Allermenlich sall wissen dat Henne von Sorgenloch den man nenet Gensefleisch der Junge quam vor den erbern man Dietirch billung Schultheis zu Mentz vnd hat vergifft vnd vffgeben vor sich vnd sine erben Conradt guldeluffte vnd sine erben ewiglich vnd erblich zu haben drißig Morgen ackris gelegen uff der zyhe 2) jene der Hrn bünne zu sant jacob die yn dan von Hrn. jacob gensefleißhe seligen det schulmeister zu sant victore gewert ist worden zu drisig malder korns korngülde alle jar da-

1) In der Stadtbibliothek. An ihr hängt das große Siegel des Richter Billungs. Außerhalb steht: Der Geyft Bryf von Genßfleyß.

2) Die Zeybach entspringt in Brezenheim und lief sonst, unter dem Namen der großen und kleinen Ambach, durch die Stadt Mainz.

von zugeben den obg. Heren zu sant jacob fallende jerlichen zuschen den zwey unser frauwe dage **assumptionis** vnd **nativitatis** vnd zu keine zinse me vnd hat der obg. Henne von Sorgenloch geborgt fur sich vnd sine erben disse Gifft feste vnd stete zu halten vnd den genanten Conradt guldelufft vnd sine erben der vorge. Hrn. drisig morgen ackers werhaft zuthun biß das selich dar ober bestedigt mit iren dreyen bennen als recht ist Da by was Henne folber Hans von arnstat cleßchen berre vnd Henne von butzbach der Dresser **Datum Anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo octavo ipso die quarto proxima post festum assumptionis mariae virginis.**

129.

Ritter Wolf, Kämmerer von Dalberg, Bartholome von Etten, Doktor der Arznei und Arnolt Gelthuß von der jungen Aben, Bürgermeister zu Oppenheim vermittlen einen Streit zwischen Johann Gensfleisch von Sorgenloch dem Jungen und dem Victorstift auswendig Mainz wegen einem dreijährigen Korngült-Rückstand von 90 Malter von den Schlüßelgüter zu Bodenheim. — 22. Febr. 1459.

Aus einer Abschrift [1]).

Wir diese hernachgeschrieben mit namens Wulff kemerer von Talberg Ritter, Bartolomens von Etten in Arznie Doctor vnd Arnolt Gelthuß von der jungen abent, burgermeister zu Oppenheim bekennen vnd thun offentlich mit diesem briefe vor allermenglich, Als ettliche gespenne vnd zweitragt zuschen den wurdigen vnd ersamen

1) Auf Papier mit einer gleichzeitigen Hand geschrieben und befindet sich jetzt aus der Bodmannischen Sammlung in der Stadtbibliothek.

Hern Dechant vnd Capitel des Stiffts zu sant victor vßwendig der Stat Mentze gelegen an eyner, vnd Henne Gensefleises von Sorgenloch dem jungen, dem andern seyte, vfferstanden vnd gewest sind antreffende driesig malter ierlicher ewiger korngulte, darzu Nuntzig malter kornß versetzent vnd resterender gulte, die dann der vorgenante Henne gensefleises den benanten Herrn zu sant Victor zu jrer gemeyn presentz von drien jaren den nechstusgangen nemlich iglichs jares drießig malter von Guttern zu Bodenheim, vnd in der margk da selbst gelegen die mann nennet die Slußel gutter, die der selbe Henne gensefleises itzt inne hat vnd besitzt zu geben schultig ist, das wir in solicher spenne vnd Zweitracht beide obgenanten parthien vnd mit jrem wißen vnd gutem willen als teydinges lute gutlichen uf hute dato dieses brieffs verratht vnd vereyniget haben dermaßen hernach geschreben steet Nemlich das die obgenanten Hern des Stiffts zu sant Victor dem vorgemelten Henne Gensefleises umb unß fliesigen anliegenden bethe willen der gemelten Nuntzig malter korns, driesig malter geschangkt vnd faren laßen haben, vnd die obgenanten Sechßezig malter kornß mentz wehrung, sal derselbe Henne adir sine erben den genanten Hern zu sant victor vßrichten, nemlich — Vnd des zu orkunde so han ich Wulff kemerer Ritter vnd ich Arnolt Gelthuß obge. myne Ingesiegle an dießen brieff gehangen der ich Bartholomeus obgemelt gebresten halb des myns zu dieser zyt nit gebruchen, vnd wir dechant vnd Capitel des obgenanten Stiffts zu sant Victor vnd ich Henne gensefleisch von Sorgenloch der Junge vorgemelt Bekenne vnd thun kunt in crafft dieses brieffs das soliche

vereynidunge wir obgemelt stedt mit unßerm guten willen vnd wißen eingangen ist worden, vnd versprechen nnoch in crafft dießes selben brieffs dem also wie obgemelt vnd unß iglich schon bemerket ist nachzukommen, des stede vnd veste zu halten ane alle Geverde, Und des zu Orkunde so han wir dechant und Capitel obgenant vnßers capitels Ingeß vnd ich Henne Gensefleises myn eigen Ingeß thun hengken an dießen brieff der geben ist im jar Dußent vierhundert finfzig nun jar.

130.

Arnolt Gelthuß von der jungen Aben vergiftet vor dem Schultheiße Billung zu Mainz, Mitglied des weltlichen Gerichts, dem Johann Horneck von Heppenheim eine ewige und erbliche Wiederkaufsgülte von 15 Gulden Geldes, die von Rudolf Gensfleisch auf ihn gekommen ist. — Am Johannistag, 24. Juni 1459.

Aus dem Original [1].

Allermenlich sall wissen Das Arnolt Gelthuß von der Jungen abent qwan vor den erbern mann Diether billung Schultheiße zu Mentz vnd hait vergifft vnd vffgeben vor sich vnd sin erbe dem vesten Hans Hornecke von Heppenheym vnd sinen erben ewiglich vnd erblich zu haben nemlich funffzehn gulden gelts Jerlicher Widderkauffs gulte mit der Heuptsomme von den drißig

1) Dermalen in der Stadtbibliothek Diese Urkunde ist auf einen kleinen halben Bogen Pergament in die Breite geschrieben. Es hängen daran sechs ziemlich gut erhaltene Siegel von grünem Wachs, und zwar das des Schultheißen Billung zuerst, dann das des Cämmerers Monigk von Rosenberg in größerem Format, und die der vier Richter.

gulden gelts Jerlicher gulte die der genante Arnolt bißher gehabt hait vff ethliche vnderphande die Arnolt gelthuß zu echtzeler Rudolff Genseflepschen seligen von dem sie vff den obgenanten Arnolte von der Junge abent komen sint vor dieselbe gulte verschreben vnd verlacht hait Dar zu so hait der obgenante Arnolt gelthuß vergifft dem genanten Hans Hornecke die brieffe vbir die obgenant gulte sprechende Also das der obgenante Hans Horneck vnd sin erben soliche gulte nu furter mogent vffhieben vnd an sich nemen vnd damit thun vnd laßen alles das sie gelustet als mit anderen iren eygen guteren ane hinderniße vnd Widderredte des obgenanten Arnolt von der Jungen abent siner erben vnd allermenlichs vnd hait der itzgenante Arnolt geborgt vor sich vnd sin erbe diße gifte feste und stete zu halten Da by was Joist Kauffmann vnd Conradt von Krufftel die snider vnd geschah Inne dem Jare do man zalte nach gots geburt Thusent vierhundert funfftzigk vnd nun Jare vff sant Johanns tage als er entheupt wart Diß ist alles mit eyde besait vor dem wirdigen Herrn Herrn Hansen Monigk von Rosenberg Camerer zu Mentz vnd warent daby Richter Andres Weyse Richter Herman quaedheym Richter Jacob seyler Richter pauwels Weyse vorsprechen vnd budelle **Publicatum Anno domini Millesimo quadringentesimo sexagesimo primo feria quinta proxima post dominicam Exaudi.**

131.

Der Deckenstein vom Grabe des Frile — Friedrich — Gensfleisch, Kapitular des Stephanstifts zu Mainz. Gestorben am 13. April 1460.

Von dem Original [1]).

Um die in geistlicher Kleidung abgebildete Figur des Verstorbenen, geht die Umschrift: **Anno domini M. CCCC. LX. XIII. die. mensis. aprilis. obiit. uenerabilis. dominus. Frielo Gensfleis. canonicus hujus ecclesie — — — Amen.** Auf der rechten Seite des Kopfs ist das Gensfleisch'sche Wappen mit dem Pilger, auf der linken das Bechtermünzische in den Stein eingehauen.

132.

Der Deckenstein vom Grabe des Peter Gensfleisch. Gestorben im Jahr 1463.

Von dem Original [2]).

Um das vollständige Gensfleisch'sche Wappen, nämlich den Pilger im Schilde und das halbe Pilgerbild auf

---

1) Diese merkwürdige steinerne Urkunde ist 7½ Schuh lang und 4 breit. Sie liegt im Kreuzgange der Stephanskirche, wo sie seit drei Jahrhunderten von allen, die durch diese Seite in die Kirche gehen, betreten und ruinirt wird. Schon seit vielen Jahren ist mein laut geäusserter Wunsch, daß dieser schöne Stein möge aufgestellt und dadurch seinem gänzlichen Verderben entzogen werden.

2) Dieser Stein lag schon in unsern Zeiten nicht mehr auf dem Grabe des Peter Gensfleisch, sondern war in der linken Seite der Kirche in einem einspringenden Winkel aufgestellt. Dadurch war sein linker Rand mit der Mauer bedeckt und die Inschrift dieser Seite nicht zu lesen. Der Stein war 7 Schuh hoch und 3½ breit. Vom Jahr 1782 an, wo das Kloster aufgehoben worden, bis zum Jahr 1798, wo die Franzosen aus der Kirche ein Mehlmagazin machten und in dem Klosterbezirke die noch bestehende Militärbäckerei errichteten, blieben die Grabsteine und

dem Helm, ging die Umschrift: **Anno domini — — — — Petrus Gensfleisch C. A. R. i. P.**

135.

Henne zum Jungen schrieb in sein Gültbuch: «It. X Gulden «Henne Ginßfleische dem jungen, George Ginßfleische selgen «Son nach Lude eynes Brieffes. **Dedit XXII** malter Kornes **A. D. MCCCCLXIIII.**

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 86.

136.

Kurfürst Adolf **II.** von Mainz nimmt den Johann Gutenberg unter seine Hofdiener auf. Eltvill an St. Antonientag — 17. Januar — 1465.

In Joannis script. rer. mog. III. 424 und in Köhler, Ehrenrett. Gut. 100.

137.

Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch der Junge, gibt seine Tochter Margaretha in das vor Mainz gelegene Kloster Dalheim und überträgt desfalls diesem Kloster etliche Gülten und Güter. Den 26. April 1465.

Aus dem Original [1]).

In dem namen vnsers herren Jhesu cristi amen Kunt sy allen dene die diß gegenwurtige dutsche offin Instru-

---

Monumenten der Kirche unbeschädigt. Damals aber wurden alle aus der Kirche gebracht, die steinerne Särge ausgegraben, zerschlagen und zur Erbauung der Bäckerei verbraucht. So verschwand auch dieses Gensfleisch'sche Monument, das ich oft gesehen habe.

1) In der Stadtbibliothek aus der Bodmannischen Sammlung. Dabei liegt noch eine von dem Notar Johann Georg Freysleben, am 2. August 1713, auf Papier gefertigte Abschrift dieser Urkunde.

mentt nu aber hiernach yn zukonftigen zyten ymmer ane-sehent lesent oder horent lesen, das in dem Jare als man zalte vnd schreip nach Cristi vnsers herren geburte Tusent vierhundert sechtzig vnd funffe Jare In der dritzehesten Romerzale vff dem Donrstage der da was der Sehs vnd zwentzigster tag des Mandis den man nennet vnd schri-bet zu latine Aprilis, vmb die zehenden stonde aber na daby In der kronunge des Allirheiligisten yn got vatters vnd herren vnsers herren hrn Pauli von gotlicher fur-sehunge des andern Babists In syme ersten Jare In dem Dorffe Badenheim 1) off der Gemeynden plane daselbist Mentzer Bisthums Ist personlich vor mir hernachgeschre-ben offin schriber von der heiligen Keiserlichen gewalt vnd dene hernachgenanten Erberen menneren vnd getzu-gen, gegenwertiglichen gestanden der veste man henne von Solgeloch genant Gensfefleisch der Jonge vnd lagt alda vor, vnd sprach wie das er sin lyplich Kint vnd Dochter margareta genant In das wirdige Jung frawen Cloister zu Dalen vßwendig Mentze gele-gen 2) dem allmechtigen ewigen gote darInne mit flisse vnd andechtiglichen zu dienen Ingetan vnd ergeben habe Nu sy eß auch naturlichen zemelich vnd geburlich vff das dieselbe syne Dochter dem almechtigem gote vnserm herren Jhesu cristo Marien syner wirdigen mutter vnd allem hiemelischem here, deß da flissiger gedienen, auch irs libes noitdorfft haben, vnd yn dem selben Cloister rede-

---

1) Zu Bodenheim

2) Dieses reiche Nonnenkloster war Cisterzienserordens und lag ¼ Stunde vor Mainz, dem heutigen Kirchhof gegenüber. Bei der Belagerung von 1793 wurde es ganz zerstört.

lichen ertzogen moge werden das er Ire vnd dem genanten Cloister Dalen etliche syner gulten vnd guttere Ir leptage uß zugebruchende vnd dasselbe Cloister damidde ewiglichen zu uersorgen gebe vnd sicherlich instelle Vnd hervmb so hant der gemelt hans von Solgeloch yn der allirbesten maisse wise vnd forme so er konde vnd mochte vnd ane allen betwang noit ader betrogk sunder mit wolbedachtem mute, gutem rate vnd rechter wissen recht vnd redelichen bewiset vnd ewiglich uffegeben dene Erewirdigen vnd geistlichen frawen frau lieba Hirtzen Eptissen [1]) Anna Dongern priorissen margareta siner Dochter, vnd dem Convent gemeynlich des gemelten Cloisters zu Dalen Vnd er bewiset auch sie vnd gibt von yrentwegen ynne dem geistlichen Bruder Jeckel schalmeyer eyme yrem mytbruder soliche nachgeschrebene guttere gegenwertiglich vnd in craft diß offin Instruments zu eyner vester steter vnd ewiger giffte vnd gaben yn der maisse wisse vnd forme so das In dem rechten allirbeste crafft vnd macht haben sal an allen enden steten vnd gerichtlich, geistlich vnd werntlich mit name funffe gulden gelts lypgedings gulten vff dem Cloister zu heyne nach Innehalt eyns briefs daruber sprechende den sie von dem genanten Hans von Solgeloch entpfangen vnd gereyde Innehan Item gibt vnd bewiset er yne viere morgen wingarts vnd ackers zu Badenheim ym leymen gelegen vnder dem Mercker wege gefor desselben Cloisters Dalen guttere vnden zu vnd die gebent eyme Pfarher zu Badenheim Jerlich Nun vnd zwentzig alter Heller Item anderhalben morgen ackers von drien geteilt an

1) Wegen dem Geschlecht der Hirzen, Köhler Ehrenrett. Gut. 82.

der Nackheimer brucken das nechste teil off der molen bach hynabe gefor funffzehen morgen ackers des Cloisters Dalen (Folgen mehrere Güter, welche dem Kloster gegeben werden.) Und diese Dinge sint geschehen In dem Jare In der Romerzale an dem dage In dem Mande In der Kronunge vnd an der Stat wie vorgeschreben stet In gegenwurtigkeit vnd bywesen der bescheiden vnd erbere mennere henne Peter Gleßgin genant langleben gebrudere Peter beyngin Potenclese henne bruckenner der Jonge vnd hans silberberg die alle herby als getzugen gebeten vnd sunderlich gescheischen waren Und ich Johann losinck von Geilnhusen clerick Mentzer Bisthums von der heiligen Keiserlichen gewalt offin schriber.

136.

Friele Gensfleisch zur Laden, Kapitular im Stephansstift zu Mainz, stirbt am 18. Mai 1466.

Aus dem Original[1]).

XVIII Kalend. May Anno domini MCCCCLXVI obiit dominus *frilo Ginsfleyss* zu der Laden canonicus sancti Stephani magunt. unde habemus etc.

137.

Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch der junge, verleihet ein Theil seines Hofes und Güter zu Bodenheim in einen Erbpacht. Auf Philipp und Jakobstage. — 1. Mai — 1467.

In Würdtwein Bibl. mog. 232.

---

1) Einem auf Pergament geschriebnen Kalender des Agnesenklosters zu Mainz, der sich noch unter den Papieren des Hr. Bodmann befindet.

138.

Johann Sorgenloch, genannt Gensfleisch der Alte, bekennt dem Nonnenkloster St. Nicomed vor Mainz eine ewige und erbliche Gülte von 4 Malter Korn schuldig zu seyn, und verpfändet dafür sein Gut zu Bodenheim, das vorher dem Peter Schlüßel gehörte. Montag nach St. Martinstag — 11. Novemb. — 1467.

Aus einer Abschrift [1]).

Ich Hans von Sorgenloch genant gensefleysch der alt Bekennen offentlich in dissem brieff vor mich meyn erben vnd nachkommende daß wir alle Jar ierlicher vnd ewiglichen geben sollen den geystlichen Sustern vnd Conuent vnd iren nachkomen zu sant Nicomed bey Meyntz gelegen iiij malter guts druckens korn kaufmansgut vnd Mentzer maiß vnd ynen dy liebern vnd antworten zu sanct Nicomed egenante In yre sicher gewalt vnd enthalt vff vnsern koste Schaden vnd verlust zwussen den zweyen vnsern lieben frauen thag als sy zu himmel fur vnd geboren ward vnd sall eyn partey geben den traghealler vnd dy ander den meß heller vnd darfur So han ich inen zu rechtem vnterpfand gelacht vnd legen in crafft diß brieffs alle dy besserung vff meynen guden dy Peter Schlussels seligen gewest synt mit allen yren renten vnd zinsen dy darin fellig seyn vber die XXX malter Korns dy das selbig gut gibt den Hern zu sanct Victor bey Meintz gelegen vnd dy Zins in beyden Hoffen als von alter herkommen ist — vnd ist bereth wan vnd welche zyt ich Hans von Sorgenloch obgenant myne erben oder nachkommen kom-

1) Einem auf Pergament geschribnen Kopialbuch des Victorstifts, welches sich in Fragmenten in der Stadtbibliothek befindet.

men vnd viertzick guter Reynis gulden brengen fur vnß lieben frauenthag als sie zu Himmel fur so sollen sie vnß dissen brieff lediglichen widder geben. — Datum anno domini M. CCCC. LXVII Jar vff Montag negst nach sanct Martins thag des heyligen bischoffs.

139.

In das Pergamentmanuscript des Niclas Jostenhofer, genannt Schenkenberg, ist nach seinem im Jahr 1459 erfolgten Tod von einer andern, aber gleichzeitigen Hand geschrieben. «It. «ist der ersame mann Henne Genßfleisch von Todes wegen «abgangen uff den Dinstag vor sant Micheistag in dem «LXVII Jahr. It. ist dodes halber abgangen die ersame «und erber Frauwe Katharina Gostenhoffer, Johann von «Sorgenloch genannt Ginßfleisch verlaßne Witbe, vf montag «nach sant Urbanen tag anno XVC druwe jar, der Got «gnedig und barmherzig sin wolle.»

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 87.

140.

Revers des Doktors Humery, ausgestellt dem Kurfürsten Adolf II. worin er bekennt, das von Johann Gutenberg hinterlaßne Druckerwerkzeug erhalten zu haben. Freitag nach Mathiastag. — 24. Feb. — 1468.

In Joannis Script. rer. mog. III. 424. und in Köhler, Ehrenrett. Gut. 101.

141.

Conrad Guldenluft und Margretha seine Frau übergeben dem Benedictinerkloster auf dem Jacobsberg bei Mainz, ihre Aeker und Weingärten, die Bünden genannt und vor dem Gauthor gelegen, wie sie solche von Johann Gensfleisch dem Jungen in Pacht gehabt hatten. Auf St. Gallentag. — 16. Octob. — 1469.

Aus dem Original[1].

Ich Conradt guldenlufft vnd Margret sine eliche husfrauwe, Bekennen offentlich In diesem briefe, vor vns vnd vnser erben, das wir mit wolbedachtem mute vnd gutem willen offgeben han und geben mit kraft diß briefs, den wirdigen vnd geistlichen herren zu sannt Jacob, die gute eckere vnd wingartten genant die Bünde vor der Gauporten gelegen die vorzyten ingehapt hat henne gensfleisch der Junge vnd Richter Jacob wertheim, vnd wir nu am lesten etliche zyt lang von den obgenanten herren auch vor einen paicht nemlich nunvnndvirczig malter korns ingehapt han, mit allem buwe vnd besserunge wie die zu diser zyt fonden sint, die sie vns dan abgelacht han vor datum diß brieffs vnd einen guten gengen daruor gethane han, so das die egemelten herren sich der gebruchen mogen, zinse dauon heben odir selbst asten vnd buwen vnd damit dun als mit andern iren eigen guttern nach irem wille wie yen das allerbeqwemlichst ist zu ewigen dagen zugemissen vnd behalten vor ire gulte obgerort, die wir yen dauon plagen ierlichs zugeben, daruor auch wir yen soliche obgemelte gulte ligen han laßen vnd offgesaget vnd verzihen auch daroff luterlich gentzlich vnd zumale, wir vnd vnser erben noch yemants von vnsern wegen zu ewigen dagen keine ansprach odir forderunge geistlich odir werntlich in dheine wise daran zu haben auch obe einche briefe hinder vns odir vnsirn erben fonden wurden deßhalben die den obgenanten herren zu sant Jacob vnd iren nachkomen sche-

1) Sonst im Archiv des hiesigen Jakobsbergerklosters, dann in Hr. Bodmanns Sammlung und daraus in der Stadtbibliothek.

delichen gesin mochten die sollen alle crafftloß vnd doit sin vnd machen sie auch in krafft diß briefs alszumale was der fonden wurde krafftloß vnd machtloß ewicklichen des zu eyme vesten orkunde vnd warem bekentniß han ich Conradt obgenant myn eigen Igesigel vnden an disen brieff gehangen vnd darczu mer sicherheit han wir beide eelute obgenant gebeten die ersamen wisen Johann stangen Burgermeister zu Oppinheim zu diser zyt vnd Petern herußheimer des Raits daselbst das sie ire Ingesigele auch heran vor vns vnd vnser erben gehangen han des wir Johan vnd Peter yeczgemelt bekennen vnd vmme ir bete willen also gethane han doch vnschedelich vns vnd vnsern erben geben off sannt Gallen dag des heiligen aptes da man zalte nach Cristi geburt vnsers herren dusentvieerhondert sechczigvndnune Jare.

142.

Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, Richter des weltlichen Gerichts zu Mainz, saß zu Gerichte als das St. Gangolfsstift in Mainz sein drittes Gebot auf das Haus zum Affterdinge, wegen einem darauf habenden jährlichen und erblichen Zinß von 18 Schillinge Heller machte. Am Samstag nach dem Sonntag Exaudi. — 31. Mai — 1477.

Aus dem Original [1]).

Allermenlich sall wissen daz des Jars do man zalte nach Cristi geburt vnsers Herrn thusint vyrhundert siebent-

1) Es befindet sich aus Hr. Bodmanns Sammlung in der Stadtbibliothek. Daran hangen noch 6 Siegel in grünem Wachs, nämlich das des Kämmerers Volpert von Derß, nicht rühmlich bekannt in der Fehde zwischen Diether und Adolf, das des Schultheißen und die der 4 Richter. Unter den der Richter, zeichnet sich das des Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, durch den Pilger im Schild aus.

zig vnd seß Jare vff den nehisten Mitwochen nach sant Johannes tage bapptiste im mittem sommer gelegen vnd darnach off den nehisten Mitwochen nach dem heiligen achtzehisten tage vnd aber darnach vff den nehisten mitwochen nach dem sontage quasimodogeniti da der erbar diether pillungk schultheiß zu mentz zu dryen malen zu gerichte saße des so qwam off die dry tage ane offen gerichte Her niclas spitze Amptman des stiffts zu sant Gangolff vnd laghte alda von desselben stiffts vnd der Hern gemeynlichen wegen daselbst eyne erste eyne andere vnd drytte gebodt off achtzehen schilling Heller ierlichs vnd ewige zinß ffallinde alle Jare off dem Husse vnd erbe zum Affterdinge daz die scherer meister furzyten besessen vnd ingehabt hant nach lude der vorgenante Hern alten Register daz nyemant die verantwurt dan off den andern tagk daz waz off den vorgenanten Mitwoch nach dem heiligen achtzehisten tage qwam ane offen gerichte Walter Molspergk so qwamen off den drytten tagk daz waz uff den vorgemelten Mitwochen nach dem sontage quasimodogeniti Hans dutsch brudermeister der scherer bruderschaft vnd der obgenante Walter vnd auch thiel scherer von vnsers gnedigen Hern von Mentzs wegen vnd verantwurte vnd vorsprachn daz ander vnd drytte gebott zu irem rechten Daz wart gestreckt vnd uffgeschlagen von dem nehisten samßtage ane nach datum obgeschriebn folginde vber acht tage zum selben rechten da die achtage vmb qwamen daz waz uff den nehisten samßtag nach sant georien tagk Da der veste Diether von Hönbergk werntliche Richter zu Mentz zu gerichte sasse Des so qwam uff den tag ane offen gerichte Her Phylipps Korsener von Eltuil Vicarie zu sant Gangolff vnd wart allda der vor-

genante thiel scherers Hans dutschn vnd Walter Molspergs als eß biß dar gestreckt vnd vffgeschlagen waz wurden datz Hans dutsch nit enqwam aber mit thielen vnd Waltern wart eß furt gestreckt vnd vffgeschlagen eynen mandt langk zu selben rechten da der Mant vmbqwam daz waz vff den nehisten samßdag nach dem sontage Exaudi da Richter Hans von sorgenloch genant genßfleisch ein werntlicher Richter zu Mentz zu gerichte sasse des so qwam off den tagk ann offen gerichte der vorgenante Walter vnd ließ dem obgenanten Hern Philippsen daz ander vnd drytte gebot durchgeen off dem vorgeschrebenen Husse vnd erbe zum afterdinge doch yme ane schaden nach lude siner brieffe aber mit dem obgenanten thielen wart eß furt gestreckt vnd uffgeslagen viertzehen tage darnach zum selbn rechten da die viertzehen tage vmb qwamen daz waz uff den nehisten samßdagk nach dem sontage Trinitatis Da der vorgenante Diether von Hônbergk werntlicher richter zu Mentz zu gerichte sasse des so qwam uff den tag an offen gerichte der vorgenante Her Niclas spitze vnd wart alda des obgenanten thielen alß eß biß dar gestreckt vnd offgeschlagen waz wurden daz wart furt gestreckt vnd uffgeschlagen vierzehen tage darnach zum selben rechten Da die viertzehen tage vmbqwame daz was uff sant Albans tagk daz man fierte also daz sich daz gerichte vertzogk biß uff den nehisten Mandagk darnach da der vorgenante schultheiß Diether aber zu gerichte saße Des so wysete daz gerichte zuschen Her Johann Kistghin Canonick zu sant Gangolff off eyne vnd dem vorgenanten thielen der andern syten zum rechten Beheldet der genante Her Johan mit der stolen uff dem heiligen euan-

gelio als recht ist daz die vorgeschreben achtzehen schilling heller zinß viertzig Jare alte vnd elter vnd da enbynnen gerugliche gefallen sin Vnd uff dem obgemelten erbe stehenn vnd das stifft vnd die Hern zu sant Gangolff auch recht darzu haben so sollte thiel an yme von vnsers gnedigen Hern von Mentz wegen yro drytte gebodt pillich vngehindert durchgehen lassen vnd sollen auch dieselben Hern vnd stifft hienfuer die obgeschrieben achtzehen schilling zinß alle Jare davon heben vnd haben nach lude ire alten Register also globt der vorgenante Her Johann Kistghin uff den vorgemelten mandagk von erlaubunge des wirdigen Herrn Herrn Volprecht von derß Vicarie **In spiritualibus** in guten truwen Her peter welkern pfarher zu odenmonster in sine hant vnd swure darnach mit der stolen uff dem heiligen euangelio zu den Heiligen vnd behielt die vorgeschrieben achtzehen schillinge heller zinß nach lude des vorgemelten urtels **Datum et actum anno et die quibus supra** Dieß ist alles mit eyde besagt fur dem wirdigen Hern Hern Volprecht von derß Camerer zu Mentz obgenannt vnd waret daby der veste Johann von Luter Richter Richter claiß guldenschaff fursprechen vnd budelle **Publicatum anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo sabbatho proxima post festum sancte margarethe virginis.**

143.

Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, bekennt vor dem Gericht zu Bodenheim, daß er die von den anerkauften Schlüßl'schen Güter an das Victorstift jährlich fallende 30 Malter Korn Gülte zwischen den zwei Liebfrautägen, Himmelfahrt und Geburt auf ihren Victorsberg oder nach Mainz liefern werde. Auf Bonifaztag — 5. Dezemb. — 1477.

In Würdtwein Bibl. mog. 240.

144.

Der Deckenstein des Grabes von Jakob von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, welcher am 9. Juni 1478 gestorben ist.

Von dem Original[1]).

Die Gensfleischische und Bechtermüntzische Wappenschilder und ihre Helmverzierung umgibt die Randschrift: **Anno domini MCCCCLXXVIII. vff. mondag. nach sant. albans. dag starp. der. veste. Jacob von Sorgenloch. dem got. genedich. und barmhercich. sy.**

145.

Bernhart von Kyrchdorf und Kette von Sorgenloch stellen dem Ort zum Jungen dem Alten einen Revers aus und bitten Johann von Sorgenloch ihren Schwager, den man nennt Gensfleisch, weltlichen Richter zu Mainz, sein Siegel bei-

---

1) Dieser sehr schön erhaltene Grabdeckenstein wurde im Juni 1823 auf dem Kirchhof der Pfarrkirche zu Eltwill zwischen den zwei Strebepfeilern an der linken Seite des Chors, $1\frac{1}{2}$ Schuh mit Erde bedeckt, gefunden. Er ist 6 Schuh lang und beinah 4 Schuh breit. Jakob von Sorgenloch lebte zu Eltvill und hatte die Tochter von Heinrich Bechtermüntz zur Frau. In der Kirche erhielt er ein Epitaph, welches Helwich gesehen und in seiner Tapographia beschrieben hat, jetzt aber nicht mehr zu sehen ist. Er hinterließ einen Sohn, Philipp und eine Tochter Margareth. Seine Wittwe Else Bechtermüntz heirathete im Jahr 1488 ihren Vetter Johann von Sorgenloch, Richter am weltlichen Gerichte zu Mainz. Dieser Grabdeckenstein ist jetzt in der Sakristei der Kirche aufgestellt. Ich habe darüber einige historische Bemerkungen im ersten Heft der Annalen des Vereins der Nassauischen Alterthumskunde und Geschichtsforschung S. 21 bekannt gemacht und Hr. Archivar Habel hat davon Tab. 2 eine schöne Abbildung geliefert.

zudrucken. Mittwoch auf St. Katharinatag — 25. November — 1478.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 87.

146.

Vergiftbrief des Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, weltlicher Richter und seiner Frau Magdalena, über einen Bauplatz bei dem Weidenhof. — 26. Juni 1479.

Aus einer Abschrift [1]).

Hans von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, werntlicher Richter zu Mentz und seine eliche Haußfrauwe Magdalena, vergift Hans Laydecker und seinen Erben seine Gerechtigkeit an eynem flecken, da vor zyden eyn huß gestanden ist, stoset an den König und lyget zum Weidenhoiff oben, hinden und forne — 1479 feria secunda post decolat. St. Joannis.

147.

Katharina, Wittwe von Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, vergiftet vor dem weltlichen Gericht zu Mainz, drei Gulden jährlicher und ewiger Wiederkaufsgülte auf ihr Haus zum großen Laufenberg. Am 5. Tag nach unschuldigen Kindertag. — 28. Dez. — 1479.

Aus dem Original [2]).

Allermenlich sall wissen, das Katharine Johann von Sorgenloch genant Gensfleisch seliche gelassne Wydwen quam für den ersamen Claiß Guldenschaiff einen werntlichen Richter zu Mentz und hat vergyfft und offgeben für sich und vor erben Löe Gostenhoiffer

1) In diesem Auszug in dem oft erwähnten Formularbuch.

2) In der Stadtbibliothek. Die Urkunde hat noch ihre sechs Siegel in grünem Wachs.

und ſinen erben ewicklichen und erplichen zu haben dry Gulden an Wißpfenig ye vier und zwenßig Wyſphenige für den Gulden jerlicher und ewiger Wiederkauffs Gülte fallende die ſelben dry Gulden jerlicher und ewiger widderkauffs gülte dem obgenante Loe und ſinen Erben alle jar jerlichen zu den Oiſtern oder bynen den nechſten mondefriſt darnach anbefangen, und ſall daz erſte ziele der vorgeſchriebene gülte zu reychen und zu geben aneghene zu Oſtern nechſt folgende nach datum dieſ briefes ane über eyn jaar und hait die vorgenant Katharine den genanten Löe und ſinen erben für die vorgeſchrieben dry gulden ane Wyſpfenige yn vier und zwenzig Wyſpfenig für den gulden jeerlicher und ewiger Widderkauffs gülte zu Unterpfandt verlach und jnegeſetzt daz Huß und Erbe genant groiſ Laufenberg hart am Hoiff und erbe genant Schenkenbergk gelegen — — daby waz Hanſ Wade der Kerſner, Wernher von Hochheim und dieze Scharppenſteyn der Leyndecker. **Datum Anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo nono feria quinta proxima post festum sanctorum Innocentum.**

148.

Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleiſch, weltlicher Richter zu Mainz, erſcheint mit ſeiner Frau Magdalena und ſeinen beiden Kindern Bernhart und Katharina vor dem päbſtlichen Legaten. Am 22. Mai 1480.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 87.

149

Ablaßbrief, den die Katharina, Wittwe von Johann Sorgenloch von einem päbſtlichen Legaten erhalten. Am 6. Juli 1480.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 87.

150.

Das heil. Geisthospital zu Oppenheim kauft von Johann Adolf Haus und Güter in Laubenheim. Dienstag nach dem Sonntag Judica — 5. April — 1481.

Aus einer Abschrift [1]).

Litera supra curia et bonis henn Adolfs in Lubenheim emptis ab Hospitale S. Spiritus in Oppenheim 1481 Dinstag nehst nach dem Sontag judica jbid. Und wir — Henchin Ruseß Schultheiß zu Herheim, Hans Hornich von Heppenheim, Heinrich von Heydersdorff, Hanns Bechtermüntz, Hans von Sorgenloch genannt Genßfleisch Richter zu Mentz 2), johann Schwalbach, Johann Silberberg, Hanns von Sorgenloch genannt Gensfleisch der Junge, Johann Walter rc. alle Scheffen daselbst — Hans von Sorgenloch genannt Genßfleisch Amtmann, Schultheiß und

1) Dieser unvollständige Auszuge einer Urkunde befindet sich unter dem Nachlaß des Hr. Bodmann.

2) Kurfürst Diether belehnte am Donnerstag nach dem heil. Christtag — 27. Dezemb. — 1476 den Hanns von Sorgenloch, genannt Gensfleisch den Jungen mit dem Richteramt zu Mainz, also, daß er es mit allen Rechten, Ehren, Würden, Nutzen, Gefällen und Gewohnheiten besitzen, gebrauchen und geniesen soll, als von Alters herkommen. Lersner Chronik von Frankfurt II. 221. Da nach Gudenus Cod. Dipl. II. 492 der Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch im nemlichen Jahr 1476 sein Amt als weltlicher Richter zu Mainz niederlegt, so läßt sich vermuthen, daß er es zum Vortheil dieses Hanns von Sorgenloch, genannt Gensfleisch gethan habe und dieser alsdann von Kurfürst Diether damit belehnt worden.

Scheffe zu Bodenheim, Johann von Schwalbach der alte, Hans Zymermann — alle Scheffen daselbst ꝛc. 1).

151.

Der Probst vom St. Albansstift zu Mainz, als Gerichts- und Grundherr des Dorfes Bodenheim, befreiet die Schlüßel'schen Güter daselbst, welche Hans von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, dermalen Amtmann dieses Dorfes besitzt. Donnerstag nach Sonntag Oculi. — 22. Merz 1482.

In Würdtwein Bibl. mog. 240.

---

1) Nach andern kurzen, abgebrochenen Auszügen von Urkunden, die von der Hand des Hr. Bodmann geschrieben sind und sich noch unter seinen Mannscripten befinden, kömmt in einem Akt vom St. Bonifaztag — 5. Juni — 1471, über den Verkauf einer Korngülte zu Bodenheim unter den dortigen Scheffen ein Hanns von Sorgenloch, genannt Gensfleisch vor. In einem Akt von Thomastag — 29. Dez. — 1471, über die Bestellung einer Gülte von zwei Gulden an Gold, befindet sich unter den Scheffen des Obergerichts zu Bodenheim, Hans Einhorn der Schultheiß, Hans von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, und Johann von Schwalbach. In einem andern Gültbrief über zwei Gulden an Gold vom Michaelstag — 30. Sept. — 1478, erscheint mit dem Schultheiß und den Scheffen des Obergerichts von Bodenheim, ein Hans von Sorgenloch, genannt Gensfleisch. Endlich findet sich noch in einem solchen Auszug vom Tag nach St. Bonifaztag 1489, unter den Gliedern des Obergerichts zu Bodenheim, der Hans von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, als Schultheiß, dann Henne Brückner und Jakob Gensfleisch als Scheffen. Am Freitag nach dem 18. Tag — 12. Jan. — 1479 ernannte der Kurfürst Diether einen Hansen von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, zum obern Schultheißen des Dorfes Halgarten in dem Laude, dem Ringkauwe — gelegen.

132.

Weigant von Dienheim, Amtmann zu Mainz, kauft vor dem weltlichen Gericht, von dem Vormund des Johann von Morsheimer, den Hof zum Nierstein, welcher der St. Emmeranskirche zu Mainz gegenüber liegt. Samstag nach Sonntag Jubilate — 10. Mai — 1482.

Aus einer Abschrift [1]).

Allermenlich sal wissen daß Thile scherer als eyn Mompar des festen Hansen vone Morsheimer als er dan von sinet wegen moge und macht hatt zu thun quam fur den festen Diether vone Hoenberg eynen werntlichen Richter zu Mentze und hat vergifft und uffgeben von wegem des genanten Johann vone Morßheimer und seiner erben dem vesten wigant vone Dienheim Amptmann zu Meynz vnd seinen erben ewielich und erblich zu haben denn hoff und erbe genant zum Nersteine gene sant Hemerans Kirchen über gelegen hinden und forne mit allem seinem begriffe und zugehorde zu fry eygenn ane allerley hande zinsse oder gulte davon zu geben Als der selbe hoff und erbe mit gericht und recht ergangenn und erwonnen ist und hat der vorgenante Thiele Scherer geborcht von wegem des genanten Johann Morßheeymers für In und sine Erben dieß güfft feste und steede zu halten und dem obgenanten wigant und sinen erben des gemelten hoff und erbe werschafft zu thun biß das sie sich darüber bestedigent mit iren dreyen bännen als recht ist. Da by war Jost Henßbecher und Ludwig Fittig und geschahe Jne dem jare als man zalte nach Christi unsers Hern gebort dusent vierhondert achtzig

1) Von einer gleichzeitigen Hand geschrieben und befindet sich in dem Bodmannischen Nachlaß.

und zwey Jare off Sampstage nest nach dem Sontage Jubilate dyses ist alles mit eyde besagt für dem vestene Ludwig vone Binauwe schultheisen zu Menz und warent da by die erbaren Hanns vone sorgenloch genant Gensefleysche Richter Clas Guldenschaff Richter und Peter Reyse Richter Fursprechers und Buddele publicatum anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo tercio feria secunda post dominicam quasimodogeniti.

153.

Lehnsrevers, ausgestellt von Johann Bechtermünz, Vormund und Lehenträger des Philipp vom Sorgenloch, genannt Gensfleisch, über die Mannlehen, welche dieser vom Erzstift Mainz getragen. Samstag nach Ostern 1483.

In Würdtwein Bibl. mog. 241.

154.

Weigant von Dienheim, Amtmann zu Mainz, gewinnt vor Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, weltlichen Richter zu Mainz, einen dritten Bann über den Ankauf des Hofs zum Nierstein. Am Mittwoch nach Sonntag Quasimodogeniti — 26. April — 1483.

Aus einer Abschrift [1]).

Wir Eberhart vonn Breydenbach Dumherr und Cammerer zu Mentz Lodwig von Bünauwe Schulteiß Diether von Hoenberg Hans von Sorgenloch genant Genßfleisch Carl Guldenschaff vnd Peter Reyse werntliche Richtere zu Menz verriehen und bekennen vns in diesem brieff das des Jare als man zalte nach

---

1) Unter des Hr. Bodmanns Manuscripten.

Christi unsers Herrn geburt dusent vürehundert achzig und dreine Jare off mittwoch nechst nach dem sontage **quasimodogeniti** da wir Schulteiß und Richter obgenant sasent zu ungeboden dingen off dem hoff des hochwürdigen fürsten und herren unsers gnedigen herrn des Ertzbischoffs zu Mentz und Kurfürstn vnd an der Statt als gewonlich und herkomen ist des so quame off den tag an offen gericht der veste wigandt von Dienheim Amptmann zu Mentz und gewand aldo eynen drytten bann als er fürhine zu den nechsten zweyen ungeboden dingen einen ersten und eynen andern banne gewonnen hait sich und sinen erben ewichlich und erblich zu haben über den hoff und erbe genant zum Nerstein gene sant Hemerans Kirche über gelegen hinden und forne mit allen seinen begriffe und zugehorde zu frey eygen ane allerley hande zinße und gülte davon zu geben als derselbe höffe und erbe mit gericht und recht offgeholt ergangen und erwonnen ist. Als dann Thile scherer als ein Mompar des vesten Hansen von Morßheim Als er das von sinet wegen moge und macht hayt für den genanten Johann Morsheim und sine erben den obgenanten wigandt und sinen erben solich obgemelten hoff und erbe zum Nerstein vergüfft und offgeben und der gemelte Richter Diether von Hoenberg das auch mit eyden besagt hait Auch lis Richter Hans von Sorgenloch genant Gensfleychs dem vorgenanten wigandt eynen dritten bann dorchgene als er jme den vff dem obgeschriben hoff und erbe zum Nerstein versprochen hait auch ginge dem mergenanten wigant sin dritter bann dorch als Else Guldenschaffin jme den vff dem Hoff zum Nerstein versprochenn hatt Also das sie nit darzu endatt.

Auch lies Tyle Scherer dem obgenanten wigandt seinen dritten bann dorchgene als er Jme den off den gemelten Hoff und erbe zum Nerstein versprochen hait und unsern gnedigen Hern von Mentz wegen und werdent also der vorgenante Wigandt von Dienheim und seine erben über den gemelten Hoff und erbe zum Nierstein mit iren drien bannen Recht und redlich bestedigt von dem ersten ungeboden dinge inne das andere und von dem andern inne das drytte mit rechtem Urtheile und mit eyden als zu Mentz gewonheit und recht ist ane hindernisse und intragk aller menlichs und warent daby die das sahent und hoerend fürsprechen und buttelle und sunst andere erbare Burger genuk zu Mentz. Des zur Urkunde so han wir Camerer Schulteys und Richtern obgenant unser jglicher sin Gerichts Ingesigele an diesen brieff thun hengken. **Datum anno et die quibus supra.**

155.

Vergiftbrief des Philipp Floß, Altarrist der St. Ignatien=Pfarrkirche, gefertigt von dem Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, weltlichen Richter, über vierthalb Pfund Heller, jährlicher und ewiger Wiederkaufsgülte, fallend dem St. Niklas=Altar in der Pfarrkirche zu St. Christoph. Samstag nach Apostel Paul Bekehrung — 30. Juni — 1484.

In Würdtwein Bibl. mog. 243.

156.

Philipp Holtmont und seine Frau Genofefa Breder von Hogenstein, verkaufen ihr Gut zu Bodenheim dem Kloster Maria Dalheim bei Mainz, und die Verkäuferin bittet ihren Schwager Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, sein Siegel

dem Akt anzuhängen. Geschehen am Sonntag nach St. Ulrichstag — 4 Juli — — 1484.

Aus dem Original [1]).

Ich philips Holtmont vnd Genefe breedern von Hogensteyn myn elühe Hussfrauwe bekennen vor vns vnser erben vnd nachkommenden mit dissem briffe so als die ersamen wirdigen geistliche frauwe aptissen vnd convent des Closters sant marien daylen by mentz gelegen vns beiden vnser Gut zu bodenheim umb dritthalbphundert Gulden an Golde abgekaufft haben das die gemelt Aptissen vnd Convent vns solich genant dritthalphundert Gulden Golt gutlich ußgeracht vnd wole bezalt hant dar umb sagen wir obgenannte eliche lude philips Holtmont vnd Genefe Brederin die obgenante Aptissen vnd Conuent vor uns vnser erben vnd nachkomenden ganz zu male in krafft diß brieffs quidt ledig vnd loeß des zu waeren vrkunde han ich Philips Holtmont myn eygen jngesiegel vnden an dissen brieff gehangen mich myn erben vnd nachkomenden aller obgeschriebender stuck punct zu besagen darzu habe ich Genefe Brederin Hoenstein mit fleiß gebeten den vesten Hansen von Surgenloch Amptman myn lieben Swager das er sin eygen Siegel fur mich by des dickgenannten philipsen myns lieben Hußwirts siegel heneken wolle das ich Hans von Surgenloch Amptman von mynen

1) In der Stadtbibliothek aus Hrn. Bodmanus Sammlung. Es ist auf ein kleines Quartblättchen Pergament geschrieben. An ihm hängen zwei gut erhaltene Siegel von grünem Wachs, jedes von der Größe eines Zolls im Durchmesser; das zur Linken ist das von Philipp Holtmont, und das zur Rechten das von Hans von Sorgenloch.

Swágern Genese brederin bede wegen alſo erkennen ge=than han doch mir vnd myn erben vnſchaden datum vff Sontag nach ſant Ulrichs tag anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo quarto.

137.

Vor Schultheiß und eilf Scheffen des Gerichts zu Hechtsheim, unter den ſich Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleiſch, der weltliche Richter und ein anderer Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleiſch, befinden, wird der Verkauf des vorhin Bechtermünziſchen Hofs und Guts in Hechtsheim abgeſchloſſen. Donnerſtag, den 19. Mai 1485.

Aus dem Original [1].

Wir Schultheiß und Scheffen des Gerichtes von Hegsheim nemlich Henne Ruſes Schultheiß Hanns von Silberberg Hanns von Sorgenloch genannt Genſefleiſch werntlicher Richter zu Mentze Hanns von Swalbach Hanns von Sorgenloch genant Genſe=fleiſch Gerlach Holtmút Burger von Wormſe Heinrich Landeck Johannes Walther Willhelm Meyle, kellerhenne,

---

1) In der Stadtbibliothek. An dieſer auf einem großen Per=gamentbogen geſchriebnen ſchönen Urkunde, hängen an dunkel=roth ſeidnen Kortlen, und in hölzernen Kapſeln, die Siegeln der Schultheiſen von Hechtsheim und von Weiſenau, und des Richters Hanns von Sorgenloch, genannt Gensfleiſch. Das mittlere iſt das dieſes Richters, und um die Hälfte größer als die der beiden Schultheiſen. Es hat unter dem Helm den Pilger in dem kleinen Schilde, auf dem Helm aber den Pilger ohne Stab und Schale mit der Kappe und der daran hangenden Schelle. Um das Wappen ſteht die Inſchrift: **Hans von Sorgenloch.**

Anthiß lise, Peter Engemar sifritz cleß vnd Mekels ieckel alle Scheffen deß Gerichtes in Hegßheim bekennen offintlich inne kraft dieß brieffs vor vns vnd unser nachkommenden daß fur uns am vorhaufften Gericht zu Hegsheim kommen vnd erschienen ist der erbar Clese kulp vnd Walpurg sin eliche Husfrauwe vnd hant veriehen und bekant daß sie mit gutten vereinnichten Willen vnd wolberattens můts vor sie und alle ire erben eynes rechten stetigen erplichen vnd ewigen kauffs verkaufft haben zu durchdete vnd grund eygenthum — den erwůrd. geistl. Hern Dechan Capitel vnd der ganzen gemeinen presencien des Stifftes sant Johans zu Mentz gelegen iren Hoiff Husunge Schure und Stalle mit allen synen Begriff Ecker vnd waß darzu horet mit infallenden Zinsen ersucht und unersucht ime dem Dorff zu Hegsheim dez Margken daselbst vnd der vmbe gelegen mit allem iren begriffen vnd zugehorung Rechten fryheiten vnd Herlichkeiten wie ire vorfaren mit namen Hans Bechtermůntz die dan emals und bisher besessen jngehabt vnd off sie bracht haben vmb eine Some gelts nemlich vierhundert gulden an golde dar an dan die genant Hrn dechan Capitel gutlichen geben bezalt vnde woile gewert haben fůr datum dieß brieffs, hundert gulden an barem bezalten golde vnd sagen die obgenanten elute Culpe und walpurg sin eliche Husfrauwe vor sie jre kinder vnd alle jre erben die obgenante wirdigen Hrn Dechan Capitel — solicher hundert gulden quidt ledig loiß vnd wolbezalt die ůbrigen drůhundert gulden sollen — — des zu vrkunde der warheit wie vorgeschrieben steht so han wir die obgenanten Scheffen diwile, wir eygen Gerichts Ingesiegel nit han gebeten Hennen Ruses vnsern Schult-

heißen vnd Hansen von Sorgenloch genannt Gensfleisch egen. das jr iglicher syn eygen Ingesiegel von Gerichtswegen an diessen brieff gehangen hait deß wir bede sampt Henne vnd Hanß erkennnen gethan han doch vnschedelich vns unsern erben vnd iglicher sich synes Ingesiegels inne Gerichts wyse heran mit gebraucht — Vnd zu merer sicherheit des obgeschrebnen stetigen und ewigen kauffs und aller obgeschriben puncte vnd artickel so han ich Clese Culp wonhaftig zu Wyssenawe vor mich myne Hussrauwe myne Kinder vnd alle myne erben gebeten den ersamen Henen Gotwals vnsern Schultheiß zu wyssenauwe daß er sin Ingesiegel an diesen brief by den obgenanten Schultheißen vnd Scheffen gehangen hait vnß aller vnd iglicher obgemelt. puncte vnd artickel zu besagen daß ich Henne Gotwalts von bede wegen getan han doch vnschedelich mir und mynen erben Geben uff Dornstag der Nuntzehenten Tag des monds May des Jars als man zalt nach Crist geburt dusent vierhundert achtzig vnd funff jare.

158.

Johann Crosie, Vikar des Generals des Minoriten-Ordens, nimmt den Johann Gensfleisch und seine Frau Magdalena in die Bruderschaft dieses Ordens auf. Dat. anno MCCCCLXXXVI.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 88.

159.

Katharina von Kirchdorff, Wittwe von Seheimß, genannt Kesselhutt und ihre Söhne Adam und Wendel, verkaufen an Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, weltlichen Richter in Mainz und seine Frau Magdalena Greffenrvid einen Hof,

Weingarten, Aecker ꝛc. Dienstag nach Sonntag Oculi — 22. Merz — 1490.

Aus dem Original [1]).

Wir frauwe Katharin vonn Kirchdorff Wylhelm von Seheimß genant Kesselhutt gelaissene Witwen, Adam vnd wendelunge ire sone, bekennen vnd thund kunth offentliche mit diesem brief — das wir vmb vnser miegliche Noitturfft — vnd sünderlich vmb des vorgenanten Adamß vnsers soneß vnd bruderß noitturfft willen der dan in gefengknuß damit zu ledigen vnd loiß machen wollen als wir deß vonn sinen wegen zu thun moge vnd macht, vnd vns derhalben sine eygen Ingesiegel zugeschickt hait, dem vesten Hansen von Sorgenloch genannt Gensefleisch dießer eyn werntlicher Richter zu Mentze, Magdalenen Greffenroidt siner eelichen hussfrauwen vnd iren erben, vnseren hoiff mit der hoeffreyden, husche, schuwern, stelle, gerten, wyngarten, ecker, welder als die geacht vnd anegeschlagen wurden synt nemlich vff hundert virtzig vnd fünftenhalben morgen ackerß vnd wiesen — verkauft vnd zu kauffe geben haben — vor eyne summe geldes, der wir obgen. verkauffer — woilbezalt, vergnugt vnd vßgeracht sin, also daz — der geben ist am dinstag nach dem sontag oculi, anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo.

160.

Zwei Bewohner von Bodenheim und ihre Eheweiber verschreiben dem Maurizenstift zu Mainz einen Gulden an Gold jähriger und ewiger Gülte auf ihre in der Gemarkung von Bodenheim gelegene Güter, und bitten mit dem Schulteiß und den

1) Aus Hr. Bodmanns Nachlaß jetzt im Landesarchiv.

Scheffen des dortigen Gerichts, den Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, der Zeit Amtmann zu Neubamberg, sein Siegel an diesen Vergiftbrief zu hängen. Am Freitag nach Marienlichtmeß — 2. Febr. — 1496.

Aus dem Original [1].

Ich Peter Schuchmann kethe myne eliche hußfrauwe vnd ich Wolffhenne Brigida myne eliche hußfrauwe bedesampt zu Bodenheym gesessen bekennen in diessem brieff gegen allermenlich vor vns vnd alle vnser erben das wir vß anlygendem beswerniß damit wir zu diser zyt in gemeyn vnd iglicher besunder beladen syn vnsern schaden zuuorkomen mit wolbedachtem mude recht vnd redlich verkaufft haben verkauffen auch in crafft dieß brieffs eyns vffrichtigen stetigen vnd ewigen kauffs als der an allen enden vnd rechten bestentlich crafft vnd macht haben sall vnd magk den wirdigen vnd ersamen Herrn Dechandt vnd Capittell sandt Mauricius stifft zu Menntz vnd allen iren nachkommen zu irer gemeynen presentz daselbst eynen gulden an golde kurfürst. werung jerlicher vnd ewiger gultt, vff den hernach geschrieben vnsern gutern in der mark zu Bodenheym gelegen die vnnser eygen vnd nyemandt wyter verphandt versetzt oder verhafft syn dan in diesen brieff lutt, die wir von den vorgenanten hern zu sandt Mauricien zu Mentz vnd irer presentz vnverscheidlich sampt vnnserm mitgesellen dises kauffs vnd geltt nemlich Henne Clußner vnd Margarethen siner elichen hußfrauwen inwohner zu bodenheym, mit aller vnser gerechtigkeit vor dem gericht zu Bodenheym zu rechten vnderphanden solicher gültt inge-

1) In der Stadtbibliothek. Das Siegel des Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch hängt noch daran.

satzt verlacht vnd alle geburlichkeit desselben gerichts dauon gethan haben vnd ist solicher kauff gescheen vmb zwentzigk golt gulden obgenand werung — vnd wir Schultheiß vnd Scheffen des gerichts zu Bodenheym bekennen auch in diesem brieff vor vns vnd alle vnser nachkomen das die insatzung vnd verlegung der itzgeschrieben guter vor vns an gericht ergangen vnd gescheen sint vnd das wir auch vnser geburtlicheit von gerichts wegen darumb entphangen haben vnd des alles zu waren vrkunde han wir Schultheiß vnd Scheffen zu Bodenheym mit sampt den vorgenanten dryen elichen mennern vnd iren hußfrauwenn gebeten den vesten Hannsen von Sorgeloch den man nennet Gentzfleisch zu dyser zyt amptman zu Nuenbeynbergk vnseren lieben junghern das er syn ingesigell vor vns alle vnser erben vnd nachkommen an disen brieff wolle henken vns zu betzugen vnd zu zubesagen aller vorgeschreben puncten vnd artikell, des ich Hanns von Sorgenloch obgenand erkennen vmb vlißiger bede willen der gedachten Schultheiß vnd Scheffenn auch der elude obbestimpt also gethan han doch mir vnd mynen erben an schaden. Geben am ffritagk nach vnser ffrauwen dagk liechtwyhung **Anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo sexto.**

161.

Kartharina von Sorgenloch, Ehefrau des Bernhart von Kirchdorf, genannt Liederbach, Schultheißen zu Nierstein, stirbt am St. Walburgen Abend. — 30. April — 1497.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 87.

162.

Drei Bewohner des Orts Hechtsheim und ihre Eheweiber verkaufen an das St. Gangolfsstift zu Mainz, eine Geldgülte

von jährlichen 4 Gulden, jeden zu 24 Albus, gegen ein Kapital von 80 Gulden, vor dem Schultheiß und den 11 Scheffen des Gerichtes zu Hechtsheim, unter den sich Johann von Sorgenloch, Amtmann zu Ulm, und Johann Gensfleisch befinden. Montag nach St. Michelstag — 29. Sept. — 1497.

Aus dem Original [1]).

Wir diese hernach geschriben Clos seylferter Schulthes, Hans von Silberberg, Hans von Sorgenloch amptman zu vlm, Johan Genßfleis, Johan Landeck, Wilhelm Judde von Eltvill, Wilhelm Mele, kettechen, peter engman, Anthis von Zornheim, Johannes lindenbaum, und Hans Walter Scheffen des Gerichts zu Hexheim bekennen vns offentlichen in krafft dieß brieffs das vor uns an offen gericht kommen sindt diß hernach geschribben persone mit namen Johan Lyndenbaum, Merge sine eliche haussfrawe Hans Walther, Margreth sine eliche haussfrawe und friz Jung, gred sine eliche haußfrawe, vnd haben erkandt vor sich, alle jr erben vnd nachkommen, dasse recht vnd redlichen samthaftig und unverschiedlicher verkauffen vnd verkaufft haben jn der aller beste forme vnd wiß wie dan en solcher kaufft an den gerichten orten und enden krafft haben soll und mag, dem ersamen Hr Conrad Wurezyethen Canonik des Stiffts sant Gangolff in Mentz gelegen und sinen erben oder behelter diß brieffs mit sinem guten Wissen vnd Willen vier Gulten an albus vor zwenzig und vier albus vor ein Gulten gerechnet guter Churfürsten Müntz vnd Menzer Werung vmb achtzig gulten der obgeschrieben Münz vnd werung

1) Dermalen im Landesarchiv aus der Bodmannischen Sammlung.

die die obgenanthen personen Johan Lyndenbaum, Merge sine eliche Hußfrawe dreyssig gulten, Hans Walther Margreth sine eliche Haußfrawe zwenezig vnd zwen gulten friz Jung Margreth sine eliche Haußfrawe, zwenezig acht gulten doch alle vnverscheidlich vnd auf ein mall ganz vnd vol gelibert worden fur datum diß brieffs — (folgen die Unterpfänder und Bedingniße) — des zur warer sicherheit haben wir obgenante verkäuffer gebethen den ersamen Clos seylferter Schulthesen vnd den festen Hansen von Silberberg Scheffen des Gerichts zu Herheim, das sie ir beyde jngesigel an dissen brieff gehenkt haben — das wir Schultheis vnd scheffen obgenant also erkennen gethan zu haben doch vns vnd unsern erben ohne schaden. Geben in dem jar als man zalt nach Christi unsers lieben Hern geburt dausent vierhundert neunzig vnd sieben jar auff Montag nach Michaels Archangels.

163.

Katharina Jostenhofer, Wittwe von Henne Sorgenloch, genannt Gensfleisch, bekennt vor den weltlichen Richtern zu Mainz, Johann von Molsberg und Peter Schoeffer, daß sie ihren beiden Söhnen Hans und Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, die Gewalt gebe, alles, was sie von ihrer Baase, Anna Rosenberg[1]), Wittwe von Hennchin zum Jungen ererbt, einzutreiben. — 11. Mai — 1499.

In Lersner, Chronik von Frankfurt II. 221.

164.

Andres Jostenhofer, Bürger von Mainz, und Katharina seine Frau verkaufen an Katharina, Tochter von Johann Diedenberger,

1) Das Testament dieser Anna Rosenberg ist 71. abgedruckt.

Bender in Frankfurt eine Geldgülte, von 5 Gulden, auf das Kloster Ilbenstadt, und bitten den Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, weltlichen Richter, sein Siegel an diesen Güldbrief zu hängen. Donnerstag nach Ulrichstag — 4 Juli — 1499.

Aus dem Original[1]).

Endres Gostenhofer Burger zu Mainz und Katharina seine eheliche Hausfrau bekennen, daß sie verkauft haben Katherinen weiland Hennen von Diedenbergen des Benders etwan zu Frankfurt Tochter und ihren Erben solche fünf Gulden Gelds, als sie auf dem Kloster zu Ilbenstadt jährlich auf St. Johannestag des Evangelisten fallende gehabt haben. — Des zu warem vrkunde han wir Endres vnd Kathrina elewdt nach dem wir eigenes Insiegell nit haben gebetten die ersamen vnd erbarn Hannsen von Sorgenloch genant genßfleis vnd Johann Molsperg weltliche Richter zu Meintz das ir iglicher sein eigen Insiegell an dießen brief hat thun hencken, geben am Donnerstag nach St. Ulrichstag 1499.

165.

Der Probst des Victorsstifts bei Mainz, stellt dem Dechant und Kapitel des Stifts und den Unterthanen der stiftischen Immunität, den Junker Johann von Sorgenloch als Amtmann vor, und läßt ihn den Eid der Treue schwören. 25. September 1499.

Aus dem Original[2]).

1501 eadem die 25 septemb. — 1499 — facto prandio venerabilis praepositus in monte st. victoris sub yliis presentibus subditis nostris dedit et presentavit nobis

---

1) In den Händen eines meiner auswärtigen gelehrten Freunden.

2) Aus dem schon oben angeführten Stiftsprotokoll.

officiatum der Monthat Juncker Johann von Sorgenloch, **qui praestitit juramentum fidelitatis domino praeposito** als eyn faut, Probst und furmunder des Stifts **et nobis i. e. decano et capitulo,** als Grund und Erbhern der Monthat 1). —

166.

Johann von Sorgenloch, Amtmann zu Ulm, leihet als Vormund der Wittwe und Kinder des Johann von Schwalbach, 100 Goldgulden bei dem Liebfraustift zu Mainz. Auf Dienstag nach Laurenzitag — 10. Aug. 1500.

Aus einer Abschrift[2]).

Ich Johann von Sorgenloch Amtmann zu Ulm als ein fürmünder vorgeer und vorsteher Brigitta Wamboldin Johann von schwalbachs des alten verlassne Wittwe samt yrer Kynder Philipsenn und Johanns Schwalbachs seligen söne bekennen und thun kunth vor die vorgenante Wittfrawe vnd yre Kinder mit yrem guten Wißen und Willen — verkauffen in kraft dieses brieffs eines uffrichtigen Kauffs den erwürdigen Hr. Dechandt vnd Capitel unser frauwen stift zu den Greden zu Mentz — funf goltgulden guter kurfursten werung jerlicher gülte uff yren hoff zu Herheim gelegen — umb hundert guter goldgulden die obgedachte Dechant vnd Capitel — ge-

---

1) Im Jahr 1512 — am 4. Dez. — wurde Friedrich Stolz als Probsteiamtmann verpflichtet. Wahrscheinlich war damals der Johann von Sorgenloch gestorben.

2) In dem Copialbuch des Liebfraustifts, Blatt 97 und 98. Dieses Copialbuch ist von einer gleichzeitigen Hand auf das starke, körnigte Papier mit dem Ochsenkopf und der kleinen Stange zwischen den Hörner geschrieben. Es befindet sich jetzt in der Stadtbibliothek.

hantreicht haben — Ich Johann von Sorgenloch obgenanter also emphangen — den gemelten hoff sampt aller siner yn und Zugehorungen zu ynem rechten Underphand verlagt nnd yngesatzt — des zu waren Urkunde han ich vorgenant Brigitta Wamboltin myn eigen Insiegel wissentlich unden an diesen brieff gehangen — dawil wir philips und Johann Gebrüder von Schwalbach eygen Insigel zu disen zeyt nit enhan so haben wir mit sampt den vorgenanten frauwen Brigitta Wamboldin unser lieben Mutter den vesten Hannsen von sorgenloch amptmann zu Ulm unsern lieben Schwager und unsern sonderlich verordneten vormynder und vorseher mit ernst und vleys gebeten das er syn eygen Insiegel auch an disen brieff gehangen — Nach dem solich erkenntniß vor mir Clauß seylferter schultheiß. Hanns von Silberberg Johann von Sorgenloch genannt Gensefleisch. Johann von Landeck. Wilhelm jnd. Wilhelm Mell. Kellerhenn peter engmann. Heinz walhir Anthiß von Zornhein. Wendeling Scholl. und Johann Lindenbaum als scheffen zu herheim vor gericht die verlegung und uffgifftung gescheen und ingesatzung. mit mondt. Hant. und Halme. — Geben und gescheen uff dinstag nach sanct Laurenzien tag. jn dem jar als man nach Christi unsers liebenn Hern geburte funffezehn hundert jar schreip.

167.

Dechant und Kapitel des Domstifts zu Mainz genehmigen die Aufnahm einer Geldgülte von 8 Goldgulden fur die Gemeinde Oberulm, wobei der Junker Johann von Sorgenloch, Amtmann alda gebeten wird, sein Siegel an diesen Consensbrief zu hängen. Am Samstag vor dem Palmsonntag — 11. April — 1501.

Aus einer Abschrift[1]).

In littera pensionis annuae 8 florenorum auri cedent. in Olmena superiori quos dat communitas ibid. dd. 1501 uff sambstag des heil. Palmabent, heißt es: Und wir Dechant und Capitel gemeynlich des Thumstiffts zu Mentz, fur uns, unsern Nachkommen und ich Thoma Rüde von Kollenberg mit sampt den erwürdigen wolgeborn edelln und würdigen Herrn Dechant und Cappittel ytz genant meinem gnedigen Herrn Stathalter des Hochwürdigsten Hochgeboren fürsten und Herrn Herrn Bertoldts Erzbischoff zu Mentz anstatt und von wegen seiner fürstlichen Gnaden ytz gerurter sachen ausserhalb seines fürstenthumbs meines gnädigsten Herrn erkennen zuforderst mit diesem brief daß der vorgenante kauf der obgenanten acht gulden geltz mit sampt allen stucken, puncten und articklen als obgeschrieben stet mit unserm gunst gutten willen und verhengniß zugangen und geschen ist. Des zu Urkunde Hans von Sorgenloch Amptman zu Ulm unsern lieben Junckhern auch gebetten daß er sein insigel daran henke ꝛc 2).

168.

Johann von Sorgenloch, Amtmann zu Ulm, leihet nochmal als Vormund der Wittwe und Kinder des Johanns von Schwalbach $62\frac{1}{2}$ schlechte Gulden vom hiesigen Liebfraustift. Auf Mitwoch nach Margrethentag — 12. Juli — 1501.

---

1) Die sich noch unter dem Bodmannischen Nachlaß befindet.

2) Diese Urkunde gibt das erste Beispiel des landesfürstlichen Consens zur Aufnahme der Kapitalien oder Gültenverkäufen für Gemeinden im Erzstift Mainz.

Aus einer Abschrift[1]).

Ich Johann von Sorgenloch Amptmann zu Ulm ein fúrmunder vergeher vnd vorsteher Brigitta womaltin[2]) Johann von Schwalbach des alten verlassen wittwe yrer kynder philipsenn Johann und annen des eltern Johanns Schwalbachs seligen Bekennen — das ich zu nutze und fromender egenanten als eyn ewiger kauf zu recht verkaufft hanumb sechtzygk drythalben schlechte guldin, je vier vnd zwencigk albus vor den guldin gerechnet — den wirdigen Hern Dechant und Capittel unser frauwen stifft uff den greten zu Mentz — funf pfund heller ewiges zynß uff funff morgen wyngarts am Herheimer phaden in bodenheimer gemark — Geben uff mittwoch nechst nach sant margarethen der Junkfrauwen tag anno domini millesimo quingentesimo primo.

169.

Ein Ablaßbrief mit der Inschrift: Für Johann von Sorgenloch, weltlichen Richter zu Mainz und Magdalena Greffenrodt seine Frau. Am 25. Merz 1502.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 88.

170.

Gültbrief über 1 1/2 Gulden jährlicher und ewiger Wiederkauffsgülte, errichtet vor dem weltlichen Gerichte zu Mainz, wobei Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, als Richter gesessen, durch Heylen Johann, auf sein Haus, Hohenburg genannt, im Kapelhof gelegen, zum Vortheil der 3 Mönchsklöster, der Dominikanern, Augustinern und Carmeliten. Am Mittwoch nach Peter und Paulstag. — 30. Juni — 1502.

---

1) In dem angeführten Copialbuch des Liebfraustifts Fol. 99.

2) Anstatt Wamboltin.

Aus dem Original [1]).

Wir Adolf Ruve vonn Holtzhusen schulmeister vnd Chamerer zu Mentze Georg Schruff Doctor und Schultheis Hans von Sorgenloch genannt gensefleyß Johann Molspergk vnd Johann Hasselbaum werntliche Richtere zu Mentze versehen vnd bekennen vns in dissem offin brieff das des jares da man zalte nach Cristi geburte vnsers Herrn dhusent funffhundert vnd zwey jare vff den mittwochen nehisten nach sant peter vnd paulus dagk der Heyligen apostelen Want vff den mitwuche nach sant Johanns dagk baptiste waß der bemelten sant peter vnd paulus dagk alsse daß man fyerte vnd das sich das vngebotten dingk vertzogk byß vff den obemelten mitwuche darnach da wyr saßen zu vngebotten dingk vff dem hoeff des hochwyrdigen fürsten vnd herrn vnsers gnedigen herrn deß Ertzebischoffs zu Mentze vnd Churefürstenn ane der stat als gewonliche vnd herkommen ist des so qwamen vor vns vff dem dagk anne

---

1) Im Landesarchiv. Diese Urkunde ist auf einem großen, gut erhaltenen Pergament-Bogen in die Breite geschrieben. An ihr hängen noch vier Siegel von rothem Wachs an schmalen Pergament-Riemen. Das des Doktor und Schultheißen Georg Schruff fehlt, das des Richter Johann Molßberg hat als Kontersinge auf dem Rücken anstatt der Daumen-Eindrücke das kleine Molsbergische Wappen, so wie es fornen auf einem Schildchen unter dem Helm sich befindet, und ist dieses die erste Urkunde unsererer Stadtgerichts, wo mir auf der Rückseite des Siegels ein solches Contersing zu Gesicht gekommen ist. Außerhalb steht auf der Urkunde: **De sacro ad poenitentes iuxta Weissenau annue cantando, et sex a tribus ordinibus legendis missis, super domum Hoenberg im Capellenhoeff 1 1/2 f.**

offin gericht die geistliche vnd andechtige Veter Mitnamen Herrn peter Heyme prior zu den predigern Herrn Johann Byrcken prior zu den augustinern vnd Herrn Johann Cronenberger prior zu vnsern frauwen brudere vnd gewunnen alda einen dritten banne alße furhin vff dye zwey nehisten vngebotten dinge von ire cloister wegen eynen ersten vnd eynen anderen banne gewunnen hattent ine vnd denn Conuenten der bemelten Cloister vnd allen iren nachkomen ewiglichen vnd erblichen zu haben vber ander halben gulden gelts ane Wyspfennigen ye zwentzigk vnd vier Wyspfennige gerechent vor eyn gulden jerlicher vnd ewiger wiederkauffs gulten nach vnser frauwen dagk wurtzwyhe zu latin genante assumptionis vor eyn singende vnd sechs lesende meßen die obemelten herrn vnd yre nachkommen darfur thun sollen vff den obemelten mitwuchen eyns yden jars In dem Cloister zu denn bußerin vnden ane Wyssenawe in mentzer burgkbanne gelegen alße sich deß zuhalten verschrieben hant lude eyner verschribunge heyln Johannes vnd syn erben daruber sprechende inhant die dan mit der obgenanten dreyer Cloistere inngesiegle versiegelt vnd gemacht ist vnd sall daß erste zille dye vorgeschrieben gulte zu reychen vnd zugeben angehen vnvertzoglichen vff denn obgenanten mitwuchen nehist folgende nach datum diß brieffs vnd hait des der obgenante Heyln Johannes vnd sich vnd sein erben Denn obgenanten prioren yren conuenten vnd allen yren nachkomen der obgenanten dreyer cloistere darfur zu Underphande verlacht vnd ingesatzt denn hoiff huß vnd erbe genante Hoenburgk im Cappelhoeff gelegen hinden vnd forne mit allem sinem begriff vnd zugehorunge zu frey eygen ane allerhande zinß oder gulten furhin dann von

zugeben alßo weres sache das denn obgenanten pryoren als von wegen der obgenanten dryer cloistere ire conuentten vnd nachkomen dye obgeschrieben anderthalben gulden gelts ane wysphenigen werung wye obgemelt jerlicher vnd ewiger widderkauffs gulten eynichs jares nit enwurden vff dye zille vnd zyde inmaißen wie obgeschrieben stehet so mogent sie denn vorgemelten hoeff huß vnd vnderphandt mit gericht darfur vffholen vnd alßdan verkeuffen versetzen verphenden vnd veraußeren vnd yre houbtgelte nemlichen dryßigk gulden an wisphennigen ye vier vnd zwentzigk wysphenige gerechend vor den gulden dye erschienen gulte vnd daß gerichts gelte waß eß von gerichts wegen gekoste hette dan vonn nemen were etwaß vberig darane das sulte dem obgenanten Heyln Johannes vnd sinen erben widder werden ginge ine abe darane alßo daßie yre houbtgelt die erschienen gulte vnd daß gerichts gelte wie obemelt nit allersampt dann von gehaben mochten fur denn abegangk sall vnd will der vorgenante Heyln Johannes vor sich vnd seyn erben gut vnd behafft seyn vnd den erfullen vnd magk man ine darfur gryffen ane yro lybe vnd ane yre gut vnd hait der bemelte Heyln Johannes geborgt vor sich vnd seyn erben diße giffte veste vnd stede zu halten vnd den obgenanten dreyen prioren als von wegen der obgenanten dreyer cloistere vnd conuent vnd allen iren nachkomen der obgeschrieben anderthalben gulden gelts ane wysphennigen jerlich vnd ewiger wiederkauffs gulten wereschafft zuthun alßo lange biß daßie sich dar vber bestedigent mit iren dreyen bennen als recht ist vnd hait auch geborgt vor Elßen sin eeliche hußfrauwen daz diße giffte auch ire gut wille vnd verhengknuße sy die auch

veste vnd stede halten sal vnd wyll auch stundent gegenwurtigk hieby die obgenanten hern vnd priore der vorgenanten dreyer cloistere vnd haben versehen vnd bekandt vor sich ire conuent vnd alle ire nachkomen wilche zytt oder wan nehen das der obgenante Heyln Johannes Else sin eeliche husfrauwe oder ire erben zu ine komen vnd bringen ine ane eyner summen dryßigk gulden an wyßphennigen werung wie obgemelt die erschienen gulte vnd daß gerichts gelte wie obgeschrieben stehet vnd bitten sie daßie ine die obgemelten anderthalben gulden gelts an wyßphennigen jerlicher vnd ewiger wiederkauffs gulten widder dar vmb abezulóeßen vnd abezukeuffen geben das sullen vnd wullent sie thun ane allen intragk oder hindernisse doch alßo fern daz der obgeschrieben hoeff huß vnd vnderphandt mit gericht nit furhin darfur vffgeholt vnd verußert were worden vnd hant die obgenanten hern vnd priore alle vnd yre yeder besunder geborgt mit irs monpars handt Richard Fuchs von Darmstat eyns ledigen gesellens vor sich ire conuent vnd nachkomen diß bekentniße vnd abeloißung veste vnd stede zu halten alßdann der obgenante Heyln Johannes vor sich Elßen sin eeliche husfrauwe vnd ire erben den obemelten priore iren conuenten vnd nachkomen der obemelte drier cloistere solliche vorbemelten anderthalben gulden gelts vergifft vnd vffgeben vnd der obgenanten Richter Johann Wolspergk daß auch mit eyde besagt hait Auch ließ Johannes jegliche der fursprechen den bemelten prioren von wegen ire cloistere vnd conuent iren dritten banne dorchgehen als er ine den versprochen hat von vnßers gnedigen herrn von mentzs wegen vnd wurden alßo die bemelte priore von wegen ire cloistere vnd conuent vnd

alle ire nachkomen vber die vorbemelte anderthalben gulden gelts jerlicher vnd ewiger wiederkauffs gulten recht vnd redelich bestedigent von dem ersten vngebotten dinge in daz andere vnd von dem andern in daz dritte mit rechtem urtele vnd mit eyden als zu Mentze gewonliche vnd recht ist an hinderniße vnd intragk allermenlichs vnd warent hieby die diß sahen vnd horten fursprechen vnd budelle vnd sust vil erbere burger zu Mentze genug vnd deß zu waren vrkunde so haben wyr obgenante Chamerern Schultheiß vnd Richtere iglicher sin gerichtsingesiegelle an dißen brieff gehangen **actum et datum anno et die quibus super notat.**

171.

Johann von Sorgenloch, Amtmann zu Ulm, Schultheiß und Scheffen des Gerichts zu Laubenheim, setzen das Victorsstift zu Mainz in den Besitz eines Hofs zu Laubenheim, welchen Peter Ott alda hinterlassen, unter dem freiwilligen Anerbieten des Stifts, die gemeldeten Gläubiger des Verstorbenen, nach dem Verhältniß der Abschätzung des Hofs zu 100 Gulden, zu bezahlen. Montag nach St. Lucientag — 13. Dez. — 1502.

Aus dem Original [1]).

Ich Johann von Sorgenloch zurzyt amptman zu Vlm, Peter Ortt Schultheyß zu Lubenheym, wir Hansen Clese, Haisenhainz ꝛc. alle scheffen des gerichts daselbst bekennen von ampts vnd des gerichts wegen offentlich mit dissem brieff daß vor vns an gesagtem gericht zu Lubenheym erschienen vnd koment sint die achtbaren vnd ersamen personen, als die mit yren namen

1) Aus Hr. Bodmanns Nachlaß jetzt im Landesarchiv. Ich liefere diese Urkunde ganz, weil sie das Concursverfahren damaliger Zeit darstellt.

hernach geschrieben stent vnd was eyn yglicher an schult fordert. Nemlich am ersten Ludwig vom Hane, von disem erschienen jare vnsers gnedigsten Herrn Kelner zu Vlme, zehen albus vor eyn malter haffern, zehen pfennige vor eyn hafferfuer, neun pfennig vor loyßbroit, vier binger heller vor wortz vnd zehn pfennig vor eyn fastnachthune, als dan eyn iglich hußgeseß zu Lubenheym jerlich gibt. It. vier gulden eylff albus funff pfennig ist Peter Ott selige an syner inname zu der großen Glocken schuldig blieben. It. neun albos Hen Habergart, Henne dem alden Buttel verfessener schulde. It. dry gulden funff albos zwen pfennige jungher Ebert Fezern von Geiß-peßheim alter schult vor frucht, dafür die gemeyne burge vnd gut gewesen. It. vier gulden an golde, pensie von viertzig gulden den herrn zu sanct Victor verseſſen. It. zehen slechter gulden, zwenzig albos, Cleß Scholn zu Gynßheym. It. eyn albus dem gericht für das erkentniß in das gerichtzbuch. It. fünff gulden hern Peter Possern zu v. l. frawen zu Mentze vff den grethen. It. eylff-halben gulden Symon von Wyssenawe dem judden zu Frankfurt, bekenntlicher schult, lude des gerichtsbuchs. It. eynen albus dem gericht daruor zu eyner vrkunde. It. fünff gulden Henchin Brunfels dem becker zu mentze. It. eyn gulden Wentzen Contzen zu Lubenheym. It. dry gulden sechs albos Diether Kerchern. It. zwene gulden zwantzig zwene albus zwene heller Beckerhenne vnd Hermans hene Martin zu Lubenheym vor phele. It. zwene gulden Peter Beckern insonderheyt. It. zwene gulden Heintzgin von Sonborne, burger zu mentze. It. dry gulden siebentzehn albos vor gerichtz costen Inne verhandlunge diesser sache stuckwyse vffzuschriben. It.

eyn halben gulden dem schriber vor syn lone Inne diesser verhandlunge zu schriben. It. sechs albus von den stuck an den Leydgraben zu machen. Macht an eyner sommen sechtzig gulden in albis. Vnd in clagswyse retthen doch yglicher insonderheydt für sich selbst, wie ene wylandt Peter Ott hie zu Lubenheym, der nulich uß dieser welt verscheyden, des sele Got gnedig vnd barmherzig sin wolle, merglich wie vorsteet schuldig blieben; So aber sie alhie funden eyn hoff, daruff die erwirdigen herrn dechant vnd capittel zu sant victor viertzig gulden hauptgeltes vnd darum jerlich zwenn gulden gelts fallen haben lude yrer clage als dye ersten schultlude zu dem hoeff, Inn hoffenunge wir als das gericht werden ene denselbigen vmbe yrn schult vnd gelt das ene der gemelt Peter Otte schuldig blieben, ynsetzen, damit sie yrs geldes vnd schult betzalt vnd entricht werden. Vff solich gethan clage wie die vor vns bescheen vnd genugsam gehort, haben wir obgemelten amptman schulteyß vnd scheffen das nit thun wollen, Es were dann den rechten erben, Nemlich dem jungen Peter Otten, Elsen syner swester Peter Rindfleisch huffrauwe zu Castel, des bestympten gestorben Peter Otten Eelicher sone vnd dochter, von dem gesworнen buttel an gericht zuuor verkundt, ob sie den gemelten hoff selbs annemen vnd den obgemelten clagern vmb ire ernent schult, wie recht ist, eyn gnügen thun, die beclagte somme vnd schulde vorgehalten; Haben sie solich gelt zu betzalen hinder ene nit gewist, auch an Irem vermogen nit gewesen, vnd sich offentlich fur gericht des hoffs vnd guts, vnd aller gerechtigkeit, so sie daran hetten vnd haben mogen fry vnd gantz den vorgesch. scholtluden zu handen komen layßen, vnd daruff vertziegen, also, das sie damit vmbe yrn schult

thun, wie ene zu betzalunge geliebt. Vnd vff das aber die clager vnd menglich versteen, das eyemants} vnrecht geschee, haben wir obgemelter Amptman Schulteyß vnd Scheffen nach vnser besten verstentnyß denselben beclagten hoff vff die frondienste mit haltung des offgesetzten harnesch vnd gewere, als danne andern geystlichen hoffen gepurt, geschetzt, das er hundert gulden wert sy vnd den clagern, die das male vor vns erschienen zuuersteen geben, welcher denselbigen hoff darumbe wolt annemen hette er Macht, doch das derselbig den andern dauon ir gelt vnd schult entricht vnd betzale, wie vorgemelt vnd damit die sache die ettwas lange sich vor vns vertzogen, zu eynem ende vnd vßgang queme vnd yderman recht beschee, haben wir allen parthyen eyn tag gheyn Wyßenawe in scheddelhenns des wirts huß bescheyden am montag nach Lucie Anno. XV.cij da hiene wir als eyn gantz gericht zu Lubenheym, wie sich geburt, auch komen vnd von den clagern was nit zuuor in das gerichtzbuch erkant, den eydt wie nach gewonheit vnsers gerichts recht ist zu befestigen vnd bestedigen vmbe yre geclagte schuld vffgenommen, daß yre clage ware sy vmb die schult, darumb sie zu Petter Otten seligen fůr den hoff hinder yme verlassen, wie vorgemelt ist, gethan haben. Nach befestigunge solicher schult sind erschienen auch daselbs von wegen des stifts sanct Victors die hochgelerten erwirdigen vnd geystlichen hern, her Johan Opilionis schulmeister des gemelten styfts, her Endres Liepman, Henricus Pistoris von wonnecken doctor in keyser. rechten, canonici daselbs zu sanct Victor vnd her Johan Gottwalts derselben zyt pracensamptman, sagten dysmale, als vor auch vor vnserm gericht zu Lubenheym bescheen, nachdem sie

auch schult vnd clage zu den benanten Peter Otten hetten, nemlich vier gulden verfallen zinß von zweyn jaren vnbetzalt, wie vorgemelt wan nachdem sie solichs beclagten hoffs zu Lubenheym Grontherrn weren vnd dem gemelten Peter Otten den hoff vmbe zwene ewige gulden vererbt hetten, vnd sich die erben des nit wolten annemen, sonder verziegen hetten, wolten sie die besserunge wie er von den ersamen gericht geschetzt annemen vnd dye clager vnd schultner, als viel dießmale an gericht komen, so wyt solich gelt reicht, entrichten vnd betzalen. Vff solichs haben wir den schultleuten auch zugesprochen, ob sie daran eyn genugen haben wolten vnd sich der gerechtigkeit irer Schult halben zu dem hoff vertzigen; sint sie alle willig gewesen, doch das ene ire gelt vnd schult von dem gemelten stifft betzalt werde. Nach solichem allem sint ettliche uß vns scheffen mit dem obgemelten Schulmeister vnd hern mit sampt den Schultluten vnd Erben herabe vß der stoben des gemelten Scheddelhennis huß gegangen in den hoff vnd haben solichen dickgemelten hoff, als vnser gepruch vnd gewonheydt ist, mit Mondt Handt vnd Halme gedachten herrn vberantwurt vnd ingesazt, das sie solichen hoff hinfur ewiglichen nutzen prauchen entsetzen vnd besetzen, damit thun vnd lassen, als mit andern iren eigen gutern, herynn ußgeschieden bose funde vnd argeliste. Des zu waren vrkunde hab ich vorgeschriebener Johan von Sorgenloch als amptman zu Vlme myn eigen ingesiegel wissentlich an diesen brief thun hencken rc. — Geben vff montag nach sanct Lucien der heil. Jungfrauwen tag, in dem man nach der geburt Christi vnsers lieben herrn fünffzuhundert vnd zwey jar schreip.

172.

Richter Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, wird wegen Krankheit durch einen andern in seiner Amtshandlung ersetzt. Samstag nach Johannistag — 24. Juni — 1504.

Aus einer Abschrift [1]).

1504 sabato proximo post decollationem sancti Johannis Baptistae. und hait das alles der ersame Richter Johann Hasselbaum, ein werntlicher Richter zu Menze mit eyde besait uff den oben genannten Richter Hansen von Sorgenloch genannt Gensefleiß und off den tag nach lude des gerichtsbuch, dwil der bemelte richter Hans krank und nit wandern mochte für den Camerer zu Mentze.

173.

Epitaph des Richters Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, in der St. Emmerans=Pfarrkirche. Gestorben am 5. Sept. 1504.

Aus Hellwich's **Tapographia, in Severus paroch. mog. intra urbem. 38.**

174.

Das Todenbuch der St. Emmerans=Pfarrkirche, welches den Tod des Richters Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, bemerkt. 5. Sept. 1504.

Aus dem Original [2]).

Nonas septembris obiit validus Hanso de Sorgenloch alias Gensfleisch judex secularis judicii et Magdalena sua legitima.

---

1) Dieser Auszug einer Urkunde befindet sich unter den Bodmann'schen Papieren.

2) Im Archiv dieser Kirche.

175.

In dem **calendario minori** der St. Emmeranskirche ist der Tod des Richters Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, unter dem nemlichen 5. Sept. 1504 eingetragen.

Aus dem Original[1]).

Sept. 5. Victorini mart. obiit validus Hanso 2) de Sorgenloch, alias Gynsfleysche, judex secularis judicii et Magdalena sua legitima.

176.

Abtissin und Konvent des Agnesenklosters zu Mainz, verleihen ihren Hoff und Güter zu Brezenheim, an Johann Lenter und seine Ehefrau auf 10 Jahre, für einen Kornpacht von jährlich 33 Malter; und diese Pächter ersuchen den Junker Hanns von Sorgenloch, Amtmann zu Ulm und Brezenheim, sein Siegel an den Pachtbrief zu hängen. Am 7. November 1507.

Aus dem Original[3]).

Ich henn lenter Eua myn eeliche hussfrauwe bekennen in und mit crafft disses brieffs gegen allermenglich vor vnnß vnser erben vnd nachkommen. Nachdem die wirdigen vnd geistlichen frauwe Margareta Rumeysterin aptissen

---

1) Im Archiv der Kirche. Dieser Richter von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, war Burgmann zu Oppenheim. In dem Epitaph der Emmeranskirche wird er noch Burgmann zu Dernberg genannt, was vielleicht Dornberg bei Gerau heißen soll. **Gudenus Cod. Dipl. II. 492** kennt nur einen Richter dieses Namens, von dem er sagt, daß er 1476 seine Stelle niedergelegt habe.

2) Auch in seinen Amtsurkunden nannte er sich immer Hans.

3) Dermalen im Landesarchiv. Ausserhalb steht: « Revers des « Hoffmans das Bretzenheymer gut betr. uff zehn Jar be- « stantnuß. »

vnd der gantze Conuent sant Agnesen closters inwendig mentze off den dietmart gelegen iren hoiff vnd gutter zu Britzenheym by mentze gelegen mit allen ihren rechten zugehorungen fryheiten vnd herelichkeytten vnns verliehen vnd verschreben haben, ludt vnd inhalt ires versiegelten brieffs wir von yenen darvber inhaben vnd von wortten zu wortten also ludet Wir margareta Rumeysterin aptissen vnd der gantze conuent des cloisters zu Sant agnesen inwendig mentze off den dietmart gelegen Sant bernharts ordens Bekennen vor vnns vnd vnser nachkommen das wir recht vnd redeliche verluhen han vnd verlyhen in crafft disses brieffs dem erberen henn lenter vnd eua syner eelichen hussfrauwen iren erben vnd nachkommen vnser hoiff vnd gutter im dorff vnd gemarcke zu britzenheym gelegen ersucht vnd vnersucht tzehen jare langk Also das gedachten eelude ire erben vnd nachkommen nu furter bemelten vnsern hoiff vnd gutter mit allem zu vnd Ingehorungen Herelichkeyten fryheiten vnd altes herkommen inhaben besitzen nutzen vnd gebruchen vnß vnd vnserm conuent da von alle vnd igliche jare in den zehen jaren zu geben reichen vnd bezalen drißig dru malter kornß acht malter weyß zu paicht gutter dorrer frucht kauffmans gut mentzer maiß, dar zu hondert gebunde vffrichts guts rucken stroiß, alle jare ierlichen vnd eynß yeden jars zwuschen den zweyen vnser lieben frauweu tagen irer hiemelfart vnd als sie geborn wart off vnsers cloisters spycher off iren kosten fry lieberen vnd wole betzalen sollen. **Datum quinta feria post festum omnium sanctorum anno domini millesimo quingentesimo septimo** vnd wir hen lenter vnd Eua syn eeliche hussfrauwe geruden vnd geloben vor vns vnser erben

vnd nachkommen in waren truwen vnd glauben ane eynes eydts stat das wir sollen vnd wollen alle vnd igliche puncte vnd artikell obgeschreben gantze stedde vest vnd vnuerbruchcliche halten dar widder nitt thun noch verschaffen gethane werde auch die wirdige frauwe margareta aptissen vnd ir conuent zu sant agnesen vor irem schaden warnen selbst keynen zu thun noch bescheen laißen alles sonder geuerde vnd argelist her Inn geutzlichen vßgescheyden des zu merer sicherheyt vnd warem vrkunde haben wir hen lenter vnd Eua elude obgenannt vor vns vnser erben vnd nachkommen den eren vesten Jungker Hans von Sorgenloche zur zyt amptman zu vlm vnd britzenheym mit gantzem flyß gebetten das er syn ingesiegell ane dissen brieff wolde hencken vns vnser erben vnd nachkommen aller obgeschriben punckte vnd artickell zu besagen vnd zu betzugen das ich hans von Sorgenloche amptman itzgemelt also von bedde wegen obgenanter elude gethan vnd versiegelt han doch mir vnd mynen erben ane schaden, der geben ist off tag vnd jare als vorgeschreben steet.

177.

Erzbischof Jakob von Mainz [1]) befreiet Bernard Gensfleisch, seinen lieben Getreuen und Bürger zu Mainz, sein Lebenlang von der Zahlung des Herdschillings und Wächtgeldes, und befiehlt seinem Rentmeister, ihn solches Herdschillings und Wachtgeldes unbeschwert zu lassen. Gegeben zu St. Martinsburg in der Stadt Mainz, Montag nach dem Sonntag **misericordia domini** — 3. Mai — 1508.

In Würdtwein nov. subs. Dipl. X. in praef. 73.

---

1) Jakob von Liebenstein regierte vom 29. Dez. 1504 bis zum 25. September 1508.

178.

Die Regenten der Burse der Realisten zu Mainz verschreiben dem Loe Jostenhoffer zu Frankfurt, Capitular der Liebfrau- und Martin-Stifter zu Worms, eine Gülte von 6 Gulden an Gold, und verpfänden dafür das Haus zum Schenkenberg. Auf Sonntag Laetare — 29. März — 1509.

Aus einer Abschrift [1].

Meister Johann Coci von Spire Canonik des stifts St. Victors Kirchen vnd meister Thilman Sylbach vickarie unser frauwen Kirche jnwendig Menz gelegen geben auf für sich und die meyster gemeynlich der Bursen realistarum Hr Loe Gustenhoffer zu frankfurt, Canonike des stifts v. frauwen und St. Martin zu Wormß ewiglich 6 fl. geld an gold und sezen zu Unterpfand das Haus Schenkenberg dem erbe zum Rinsfuß uff ein und die ander seite dem erbe genant zum kleinen Jungen über und stoßt nach dem Dhum oben zu an das erbe genannt gros Lauffenberg. Ihr monparshand war Michel von Sorgenloch genannt Gensefleis ein lediger geselle dabei stund meister Johann von Sorgenloch genannt Gensefleis ytzunt Viceplebanus der Pfarrkirchen zu sant Heymeran und Johann von Sorgenloch genannt Gensefleis burger zu frankfurt gevettern und empfingen die aufgaben statt Hr. Loe Gustenhoffers 1509 auf den Sontag Laetare.

179.

Der Probst des Victorstifts wird vor das Kapitel gerufen, weil der Schultheiß in der stiftischen Immunität von einem

[1] Unter Bodmanns Manuscripten.

gewissen Niklas Castel mit dem Tod bedrohet worden, und übernimmt es, die Sache vor dem Junker Sorgenloch, Amtmann in Niederolm, beizulegen, was auch geschehen ist. 25. Mai 1509.

Aus dem Original[1]).

Anno 1509 — 25 mensis may — capitulum ordin. mensuale. In hoc capitulo comparuit dominus *Johannes de Guttenberg* 2) praepositus ecclesiae nostrae specialiter vocatus ad hoc capitulum propter multas causas. 1. domini proposuerunt dominationi suae, quod scultetus in emunitate s. victoris vergat in inopiam et comminatus sit a Nicolao Castell, quod vellet interficere eum, nec non diffidere de ecclesia nostra et personis: petierunt desuper consilium et auxilium. Et ita idem d. praepositus cum *praefecto* in olmena *domicello* 3) *Sorgenloch* hanc causam inter scultetum et Nicolaum Castell praefatum componendam acceptavit et etiam eam tunc composuerunt.

180.

Philipp von Langlae verkauft an Michel von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, sein Haus zum Birnbaum an der St. Emmerans-Kirche, mit der jährlich davon an Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch fallenden Ablößungsgülte zu 6 Gulden an Gold. 29. Dezember 1509.

---

1) Dem oft erwähnten Protokoll des Victorstifts bei Mainz.

2) Dieser Johann von Guttenberg, Probst zu Victor, gehörte zu dem fränkischen Geschlecht der Freiherrn von Guttenberg, welches bis in unsern Tagen noch in Würzburg florirte.

3) Junker.

Aus dem Original [1].

Allermenlich sall wissen das der veste Philips von langelae qwam vor den ersamen richter Johan molsperg ein werntlichen richter zu Mentze vnd hatt virgifft vnd vffgeben vor sich vnd sine erben Micheln von sorgenloch genant gensfleis vnd sine erben ewiglich vnd erblich zu haben daß huß vnd erbe genant zum Byrnbaum stoßt an sant Heymerans Pfarkirche vff eyn vnd die ander syte dem huß waß hrn Vlner inhait hinden vnd forne mit allem sine begriff vnd zugehorunge zu sechs gulden gelts an golde jerlicher abelossungs gulten fallendt Johan von sorgloch genant gensfleiß deß obgenanten Michels vetter vff sant Johans batiste tag nach lude der brieff daruber sprechent vnd suß zu fry eygen ane aller hande zinsse vnd gulte suß mehr dauon zu geben vnd hait der obgenant Philips geborgt vor sich vnd sin erben disse gifft stete vnd veste zu halten vnd dem vorgenanten Micheln vnd sin erben diß vorgeschriben huß vnd erbes wereschafft zu thun also lang biß dassie sich daruber bestetiget mit iren drien bennen wie recht ist daby waß Joist Gest schellemecher vnd Classe von Karbach kirsener **datum anno domini millesimo quingentesimo nono feria proxima ipso die Thome apostoli.**

181.

Der Deckenstein des Grabes von Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, Amtmann zu Niederulm, welcher in den Jahren

---

1) In der Stadtbibliothek. Daran hängt das gut erhaltene Siegel des Richters Molsberg in grünem Wachs.

1509 oder 1510 gestorben ist, und in der Kirche des Nonnenklosters Maria Dalheim bei Mainz begraben wurde.

Von dem Original [1]).

Oben dem gensfleisch'schen Wappen war noch lesbar: † Anno —
Olmena cui. anima requiescat in pace. Amen.

182.

Epitaph des Philipp von Sorgenloch in der Klosterkirche zu Eberbach im Rheingau. 19. November 1510.

Von dem Original [2]).

Die Inschrift war: Anno domini MCCCCCX uff dienstag den 8. tag nach Martini ist gestorben der vest

---

1) Der Stein war 6½ Schuh lang und 3½ Schuh breit, und hatte zwei Abtheilungen. Auf der untern war der Pilger in den Stein eingehauen, wie er von der rechten zur linken Seite fortschreitet. Auf dem Kopfe hatte er eine Kogelkappe, mit einer oben daran hängenden Schelle und die Helmverzierung waren die drei Reiherbüsche. Neben dem Pilger befanden sich die Sorgenlocher Kreuze. Auf der obern Abtheilung war die Inschrift in sieben Zeilen eingehauen, aber so vertreten, daß man nur noch die angeführten Worte lesen konnte. Der schöne Grabstein ging mit der Zerstörung des Klosters im Jahr 1793 zu Grund. Hr. Bodmann hatte ihn abzeichnen lassen. Dieser Amtmann zu Ulm wählte die Dalheimerklosterkirche zu seiner Ruhstätte, weil seine Tochter Margaretha dort eine Nonne geworden. Urk. 137.

2) Dasselbe befand sich allda vor dem St. Magdalena und Agata Altar, wo es Hellwich gesehen, und in seiner Tapographia beschrieben hat. Dieser Philipp von Sorgenloch war der Sohn des Jakobs von Sorgenloch zu Eltwill, und hatte eine

philips von sorgenloch, dem got gnedig sy. Majores Sorgenloch, Bechtermuntz, Udenheim, Schwalbach.

183.

Schreiben des Johann von Sorgenloch an seinen Bruder Michael, worin er ihn ermahnt, mit seinem Bruder Bernard bei der Landgräfin von Hessen, um die Lehensempfangung anzusuchen. Am Samstag St. Lucientag — 13. Dez. 1511. —

Zu Köhler, Ehrenrett. Gut. 89.

184.

Junker Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, und Magdalena seine Frau bekennen der Abtistin und Convent des St. Clarenklosters zu Mainz 150 fl. schuldig zu seyn. 2. Juni 1513. Aus einer Abschrift [1]).

Ich junckher Johann von Sorgenloch sunst gensfleysch genant vnd Magdalena seine eliche gemahl haben pey iren lebenn vnd gutter vernunft bekennt wie sy aus redlicher vrsachen schuldig sein hundertt vnd funfzigk reinisch guldenn der ebtissinn vnd conuent sant claren zu Meinz dy habenn sy nach ire peder abgang

---

Walburg von Rumpenheim zur Frau. Seine Schwester Margareth hatte einen Johann von Molsberg geheirathet. Wegen dieser Heirath und einer frühern des Johann Molsberg, weltlichen Richter zu Mainz, mit einer Grede Gensfleisch zur Laden, des Ortliebs zur Laden Tochter, befanden sich unter den Ahnen des am 19. November 1614 zu Bodenheim verstorbenen Philipps von Molsberg, auf seinem in der alten Pfarrkirche allda befindlichen Epitaph das Wappen der Sorgenloch.

1) Die sich von einer gleichzeitigen Hand auf einem kleinen Blatt Papier in der Stadtbibliothek befindet.

ersucht mit anzaygung iren pebstlichen wüllen vnd freyhaytten dye auch hir inn von wort zu wort verzaychnet sein actum im jar nach Christi gepurd tausentt funffhundertt vnd XIII jar des anderen tags des manatz juny das ist der Prachmanat 1).

185.

Melchior von Dhun, Herr zu Falkenstein und zum Oberstein, belehnt den Vormund der Margaretha, Tochter des verstorbenen Hansen von Sorgenloch, mit einem Hause zu Bodenheim zu einem rechten Erblehen. Samstag nach Fronleichnamstag — 18. Juni — 1513.

Aus einer Abschrift 2).

Wir Melchor von Dhun Herr zu Falkenstein und zum Oberstein thun kund und bekennen offentlich mit diesem brieff, daß wir unsern lieben getreuen Johann Kneblauich zu Franckforth in statt und von wegen Margreten weyland Hansen von Sorgeloch seel. verlassenen Dochter als monpar, umb seiner trewerwilligten dinst willen so er uns hievor gedhun und hinfürther sich begeben zugesagt und verphlichtet hatt uns unsern Erben herrn zu Falkenstein zu dhun, solichen steinern stock mit

---

1) Beide Eheleute waren nach ihrem Tod dem St. Clarenkloster diese 150 fl. noch schuldig, und als ihre Verlassenschaft von den drei Brüdern, Johann, Walther und Michel Gensfleisch, in Anspruch genommen wurde, suchte das Kloster um einen Arrest auf dasselbe an, welcher auch von Bernard Schuffut, Dechant des St. Peter-Stift, als Conservator jurium et privilegiorum des Klosters erkannt wurde. In dem Akt ist die päbstliche conservatoria vom 3. Juli 1507 eingerückt.

2) Unter den Manuscripten Bodmanns.

der Hausung all seinem begriff und zugehör zu Bodenheimb ohngefärlich in der mitte des dorfs gelegen, so wie der hanß Einhorn seel. von unser Herschaft Falkenstein in gebrauch gehabt hatt zu einem rechten Erblehen angesezt und gelehen haben als mompar soliches mit und in graft dieses brieffes welchen steinerm stock mit seiner zugehor benanter Johan und nach usganck seiner momparschaft die gemelt Margret oder ihre erben bey verlust desselben in gewohnlichem baw halten soll ohngefärlich. — Als auch nun hinführo er und nach ihme die bestimbte Margreth oder ihre erben so dick sich not gebührt solch Lehenschafft von unß und unsern Erben Herren zu Falkenstein empfangen vermanen tragen und mit ihren dinsten getreulich zugewarten verbunden seyn sollen und wir haben in dieser Leyhung uns unsre manen und mannlich sein recht ufbehalten. Deß zu warer urkunde haben wir obgenanter Melchor unser eigen insiegel ahn diesen Lehenbrief thun henken, geben uf sambtstag nach corporis Christi anno domini 1513 1).

186.

Die drei Brüder Johann und Walter, Kapitularen des Liebfrau Stifts zu Worms, und Michel von Sorgenloch, genannt

---

2) Diese Urkunde ist vermuthlich nur eine Lehenserneurung nach dem Tod des Johann Gensfleisch, Vater der Margreth. Der Hanns Einhorn, Oberschultheiß von Bodenheim, war bereits 1478 gestorben, und Johann Gensfleisch, der ihm im Amt folgte, war wahrscheinlich auch im falkensteinischen Lehen sein Nachfolger. Eine ganz ähnliche Lehnserneurung hatte am 14. Mai 1681 bei Philipp Christoph und seinem Bruder Johann Anton Knebel von Catzenelenbogen über dieses Falkensteinische Lehen Statt.

Gensfleisch, verleihen ihr Gut zu Finthen. Samstag nach Martini — 11. Nov. — 1513.

Aus einer Abschrift[1]).

Locatio über 38 Malter Korn zu finten dd. 1513 Samstag nach Martini.

«Wir meister Johan vnd Walther canoniken « vnser lieben frauen stifft zu wormß vnd Michel ge« brüder von Sorgenloch genant Genßfleisch « bekennen offentlich in diesem offen brief — daß wir recht « vnd redlichen verlueen haben vnd verlyhen erblichen « inn craft dieß briefs — den ersamen Keysers Jeckeln der « zyt schulles, elsin siner elichen hußfrauwen, Iren liebes « erben, Nebelshenne vnd Diele von Winternheim — alle « wonhaftig zu funten vnßer Guter daselbst jne vnd « vßwendig funther gemarkung ꝛc.»

187.

Bitte des Michels von Sorgenloch an Gotfried Herren zu Eppstein, um die Ertheilung der von der Grafschaft Dietz herrühenden Lehen. Mittwoch nach Metardi — 8. Juni — 1517.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 77.

188.

Jakob Pistoris, Domvikar, zahlt das auf dem Haus zum Schenkenberg haftende, an verschiedne Gläubiger schuldige Kapital von 270 fl. ab, und läßt von den Regenten dieses Hauses die davon jährlich fallende Gülte mit 13 fl. auf sich übertragen. Am Montag nach Exaudi — 1. Juni — 1519.

Aus dem Original[2]).

Allermenlich sall wissen das die wurdigen hoch vnd wolgelerten Hern Regenten der Bursen zum Schencken-

1) Die sich unter den Bodmann'schen Manuscripten befindet.

2) Sonst in dem Universitätsarchiv, jetzt in der Stadtbibliothek.

berg genant. Alhie zu Mentz gelegen der leere des heyligen doctors sanct Thomas, nemlich Her Adam

---

Die Urkunde ist auf einem großen Pargamentbogen geschrieben und hängt daran das Siegel des Vikar Pistoris. Außerhalb steht: «Gültebrief so Hr. Dom **vicario** und **magistro artium Jacobo Pistorico de Altzeia** von dem Haus Schenkenberg über 13 fl. wegen 270 fl. ausgestellt worden. Die in diesem Brief von ged. **Pistorico** gemachte Fundation 3 **stipendiorum** ist aber wiederum von demselben widerrufen worden **anno 1519.**»

Das Haus Schenkenberg, mit den beiden daran gelegenen Häusern groß und klein Lauffenberg, ist nun das große Schulgebäude der englischen Fräuleins, den Häuser zum Rindsfuß und weisen Roß gegenüber. Das alte mainzer Patriziergeschlecht der Jostenhoffer — Gostenhoffer — Gustenhoffer — kam im 15ten Jahrhundert davon in Besitz, und setzte nun zu seinem Geschlechtsnamen Jostenhoffer, genannt Schenkenberg. Niklas Schenkenberg, der weltliche Richter, ist der erste Jostenhoffer, den wir mit diesem Namen im Jahr 1438 finden. Jostenhoffer und Schenkenberg ist also ein und dasselbe Geschlecht. Ihr Wappen ist ein in einem Winkelbalken hängender Adler mit ausgebreiteten Flügeln. In einem der Schlußsteine des linken Seitengewölbes der Quintinspfarrkirche ist es eingehauen und beweißt, daß die Familie zu einer der vornehmsten der Pfarrei gehörte und zur Erbauung dieser alten Kirche beigetragen habe. In dem Seelbuch des hiesigen Liebfraustifts kömmt schon im Jahr 1385 eine **Husa dicta Gostenhoffer,** als **relicta Jekelini civis maguntini** vor, und zum Jahr 1388 heißt es darin: «**Hermannus dictus Gostenhofer dedit.**» Es scheint, daß die Jostenhoffer im Jahr 1462 mit andern Mainzer Patrizierfamilien nach Frankfurt gezogen sind. Im Jahr 1508 oder 1509 kauften die Regenten des Collegiums vom

Helsinger, Nicolaus Holtman, Jodocus Selbach vnd Adam Weyß licenciaten vnd magistry an einem. Und der wirdig vnd wolgelert Her Jacob pistoris von altzen der sieben freyen khunst meister vnd vicarius im Thumstifft zu mentz andern theils quamen fur den ersamen fursichtigen vnd weisen wolgeachten Hern Marren

---

h. Thomas von Aquin, das Haus Schenkenberg, von dem Elogius Jostenhoffer, genannt Schenkenberg, Kapitular des Liebenfraustifts zu Worms, um eine Hauptsumme von 330 Gulden in Gold, und jetzt erhielt das Collegium selbst den Namen, zum Schenkenberg, oder die Burse Schenkenberg. Durch eine Urkunde vom Dienstag nach Dreikönigstag des Jahrs 1521, die ich noch bekannt machen werde, gab der Kurfürst und Cardinal Albrecht den Regenten der Burse Schenkenberg die Erlaubniß, die beiden Häuser groß und klein Laufenberg zu erkaufen und mit dem Haus Schenkenberg zu vereinigen, befreiete sie zugleich von allen bürgerlichen Lasten. Als bei der Besetzung von Mainz durch die Schweden, während den Jahren von 1631 bis 1636, das Universitätshaus zum Gutenberg ganz ruinirt worden, so verlegte die Juristen-Fakultät ihre Vorlesungen und feierliche Handlungen in das Haus Schenkenberg, bis sie im Jahr 1741 das jetzige Bibliotheksgebäude auf der großen Bleiche kaufte und jenes verkaufte. Im Jahr 1767 wurde endlich das dermalige neue Gebäude aus der Schik- und Altenauerischen Stiftung für Primärschulen aufgeführt, wie es die Ueberschrift oben dem Eingangsthor beweißt.

Die Häuser groß und klein Laufenberg waren im Jahr 1453 durch Kauf von Niklas Laiendecker an Adam Schenkenberg übergangen — Urk. Nr. 123. — Auf ihnen hafteten mehrere Wiederkaufsgülten an Glieder der Gensfleisch'schen Familie — Urk. Nr. 114, 117, 147. —

Morsheim einen werntlichen richter zu Mentz vnd haben die gedachten Hern die egenant gemelter Burß fur sich vnd alle jre nachkommen so in derselben Bursen sein vnd sich des obgenanten hauß Schenkenberg vnderziehen werden offentlich verjehen — Als sie vnd jr vorfarn gemelter Burß vnd Haus dem hern Dechant vnd Capittel vnser lieben frauwen stifft ad gradus genant fünf gulden jherlicher guldt auch der Her Tielman Selbach zwen gulden jerlicher guldt vnd weiland der docter Peter Virsenn Canonicker drey gulden jherlicher guldt vnd dan mer die wurdigen Hern Johann Sorgenloch genant genßfleischs derselben Zeit vice plebanus zu sant Hemeran vnd Johan Sorgenloch gevettern von wegen meister Eloy Jostenhofers sechs gulden jerlicher widderkaufs güldt uff obgemelter behausung zum Schenckenperg yedes jars zu sanct Ambrosien dag zu entrichten schuldig. vnd verschrieben nach laut der besiegelten briff daruber sagendt Welch briff dem obgenanten meister Jacoben mit sampt dissem brieff zugestellt vnd vbergeben seyen. Nu werenn von deme oberurten jerlichen gulden drey gulten jar gült durch weylant gemelten docter Petern Virsenn seligen laut seins testaments, auch einer quitantz seiner Testamentarien den Regenten vnd Burß nachgelassen Also das vff dem Haus zum Schenckenberg vber solich ytzgemeldt nachlassenn noch dreyzehen gulden jerlicher güld bestunden. Und het dem allem nach berurter meister Jacob Pistoris mit jrem der regenten guten wissen vnd willen soliche dreyzehen gulden jerlicher widderkaufs gülten mit zweihundert vnd siebentzig gulden hauptguts sampt den brieffenn darüber sprechend an sich kaufft vnd von den oberurten Hern Dechant vnd Capittell zu vnser

lieben frauwen auch meister Tilman vnd denn obgemeltenn Gensfleisch als vonn wegen meister Eleyen abgelöst. Also das die oberurten Regenten vnd ire nachkommen von wegen der gemeltenn Burß auch die Inhaber des hauss Schenkenberg dem berurtenn meister Jacoben Pistoris sein lebtag gantz uß die berurtenn dreyzehen gülten zu den Zielen in den alten brieffen begriffenn gutlich ausrichtenn vnd bezalen sollenn vnd wollen wie sie hieuor den obgemeltenn Heren zu vnser lieben frauwen Auch meister Tielman vnd den Gensfleischenn von wegen meister Eloy obgenant gethan vnd thun haben sollenn sonder alle geuerde. — Und hat der meister Jacob Pistoris geborgt durch seins mompars hand Johan Wollers von Riberg eins ledigen gesellen for sich sein erben testamentarien vnd nachkommen diß alles wie obstet stet vest vnd vnuerbrechlich zu haltenn sonder alle argelist vnd geverde. Daby waren Hans Heydelberg Schumacher Tilman Jeckel cursor iuratus vnd Hanß flatenbecker alle purger zu Mentz. **Actum** montags nach **Exaudi anno domini** funfzehenhundert vnd neunzehenn.

189.

Ehevertrag des Michael, Sohn des verstorbenen Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, weltlichen Richter zu Mainz und dessen Frau Magdalena von Greffenrodt, mit der Elisabetha Blnomin, Wittwe des Conradt zum Jungen, Scheffen zu Frankfurt. Dabei war Johann von Sorgenloch, Michels Bruder. Donnerstag nach Medardus — 8. Juni — 1521.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 88.

190.

Heiraths-Akt des Johann Knebel von Katzenellenbogen und der Margretha von Sorgenloch, Tochter des Johann von Sorgenloch zu Bodenheim. Am 24. Dez. 1424.

Aus einer Abschrift [1]).

Zu wissen daß in dem namen der heiligen unvertheilten Dreifaltigkeit uff heut dato dis briefs ein heyrat und freundschaft der heiligenn Ehe abgeredt und bedingt worden ist zwischen dem ehrenvesten Johann Knebeln von Katzenellenbogen an ein und der tugenthaftigten Frau Margareth von Sorgenloch wylant Philips von Geroltsteins und Philipps von Langeln seeligen egelassenen Wittwe am andern Theile in maßen hernach geschrieben stehet und nemlich daß der obgenannt Johann und Margaret einander zu der ehe haben und nehmen, und mit der Handstreich und Kirchengang volnfaren sollen und ist beredt, daß Frau Margaret obgemelte zu dem genanten Johann Knebeln ihren ehelichen Gemahl zu heimsteuer und heirat gut bringen soll all ihr väterlich und mütterliche gütern, was sie der dann uff diesen Tag in besetz innhat samt allen farenden hab, des gleichen die behußung mit allen ihren begriff und Zugehörungen zu Bodenheim gelegen darzu ihr zwen Widdomb, lut zweer uffgerichten verschreibungen, dargegen soll der obgenant Johan frau Margareden bewisen und bewiddommenn dreisig gulden gelts, daran sie sichre und gebig sey uff diesen hernach benannten renten und gülten; nemlich sechszehen gulden und ein Ort zu Heidesheim, lut der verschreibungen, It. fünfzehen malter korns und drei gulden zu Beckelheim lut eines lehenbriefs, It. drithalb ame wynß zu Sauerschwabenheim lut eines registers, und were es sach, daß dieser

1) Sie ist beglaubigt vom Archivar Wiegand und befindet sich unter des Hr. Bodmann Nachlaß. Am Original hingen 8 Siegel.

renten etwas lehen weren so soll obgedachter Johann von dem lehenherrn verwilligung erlangen, es ist auch sunderlich abgeredt und bedädingt Nachdem frau Margared mit Philipsen von Gerolstein seligen vier Kinder im stande der ehe erzielt mit Namen, Margared, Elisabeth, Philipps und Anna welche izt genante vier Kinder vor dieser eheberedung von ir ganz abgetheilt, ir vormunder auch denselbigen theil ingenommen, als das was ir Margareden in solicher theilung worden, ir rechtlich eigenthum ist, daß die selbigen oft gedachten Johann, in dero seinen zugebrachten narung nit witters yrren oder mit ynen nichts zu thun haben solle, dann was er ihnen von freien Willen (als ihr Stiefvater) gern thun wollt, vorter ist beredt wer es das genannter Johann vor Margareden seiner eelichen Gemahl mit Tod abging, daß der allmächtig Gott nach seinem göttlichen willen lang verhalten wolle, und eelich Kinder eines odder meer von irer beider lyb geboren hinter ihm verließ, so mag die genant frau Margared bei dern Kindern und allen gelassnen gütern pliben sitzen die Kinder davon zum uffziegen und mit todt beider theil nechsten freund versehen und berathen geistlich und weltlich. Wird sich aber gedachte Margared widderumb mit einem andern mann eelich verheuratten so soll sie nemen ihren Widdomb, Kleider, Kleinott und was zu ihrem lyp gehört, dazu den halben Theil alles ihres zu gebrachten auch errungenen und erwunenen Guter, dergleichen der fahrende Habe, und was zu selbigen zeiten Schulden vorhanden wären solt sie auch den halben theil derselbigen bezahlen, ging aber vorgenannte Frau Margared vor dem vielgenannten Johann iren eelichen

Gemahl mit Todt ab, das zu Gott stehet, und verließ eeliche Kinder eins oder meer vonn ir beeder lyb geboren, hinder ir, so soll der genant Johann by dennselbigen Kinder und allen iren zugebrachten gütern' sein leben lang pliben sitzen, die... und Nutzung davon nemen, Nutzen, Nießen und gebrauchen, die Kinder davon zum Besten neeren und ziehen uud zu den eren, geistlichs und weltlichs Stats, zu welchen dann einiglichs geschickt seyn wird, in irer beeder nechsten guten Freund bysein, wissen und willen versehen, usgescheiden der fünfzig gulden uff den Zoll zu Mainz fallende, damit soll es gehalten werden Inhalt der Heemlichs verschreibung, so zwischen Philips von Gerolstein seligen und Frau Margareden hievor uffgericht. Wird aber gedachter Johann sich wiederumb veränderen, so soll er doch in solchem gemelten zugebrachten nnd ererbten Gütern sein Lebtag sin Bysitze haben, und so er mit Todt abging, er verließe mit der anderen Frauen Kinder oder nicht, so sollen doch denselbigen ersten Kindern von Frauen Margareden verlassenn, ir weeren wenig oder viel, oder denselbigen Kindern Lybs erben sollich vermelt ir müterlich zugebrachte heurats güter, und was ir Mutter ires vetterlichen und müterlichen erbs, oder sunst ererbt hat, und von irer seite darkomen were, zuvorus werden und darnach ires vetterlichen erbtheils halben gehalten werden nach Landes Gewohnheit, Auch hat Frau Margared in dieser Heemlichs Verschreibung ir fürbehalten ir Kleider und Kleinod zu gifften zu geben, dann zu schalten und zu walten nach iren willen und wohlgefallen. Und wer es sach, daß sie sollich Kleider und Kleinot bei iren Lebtag nicht verschaft, sobald sie

dann mit Todt abging sollen sollich Kleider und Kleinot von Stunden an inventirt, und sobald der dreisigst vergehet, unter die Kinder, so von iren Lyb geboren sind, inn voriger und itziger Ehe also gleichmäßig vertheilt werden, auch ist beredt, ob derselbigen Kinder eines oder meer nach Abgang ires Vatters und Mutters, welches deren eins wer, mit Todt verfiel, soll ir eins das andere erben, und so sie all an Lybs Erben verführen alsdann ir Nachlas nach Landsrecht und Gewohnheit fallen und kommen. Gyng aber derselbigen genannten eelude eines welches das were vor den anderen mit Tod ab, und verließ kein Kind hinder im so soll das letztlebendig des abgegangenen zugebracht und ererbt Güter desselbigen nechsten Freunden von Stund nach den dreisigsten by Glauben verzeichene geben, und in denselbigen und allen anderen zugebrachten, ererbten, errungenen und erwunnenen Gütern, sein Lebtag im Besitz haben, die selbigen im gewönlichen und kuntlichen bau halten und nach seinen Abgang yedes guts widder hinterfallen und erben da es herkummen wer nach Landsrecht und Gewohnheit und damit daß diesem Heemlich gelobt und gehalten werd in allen punckten und claußeln wie hierinn verschrieben stehet von Johann und Margareden und iren erben, so sind dieser Heemlichs Verschreibung zwo, deren Johann eine und Margared die andere innhabe darnach zu halten, das alles zu waren Urkund, so hab ich Johann Knebel mein Ingesigel an diesen brieff gehangen, und ich Kunigund von der Spar gedachts Johannes Mutter mein eigen Ingesigel by meines Suns gehangen und gebeten die erenvesten Dam Knebel von Katzenellenbogen und Philips Flach von

Schwarzenberg, das ir iglichs sein eigen Ingesigel auch hieran gehangen haben, und weil ich Margared obgenannt eigen sigel nit hab, so han ich erbeten den vesten Philips von Schwalbach, mein vetern, das er sein Insigel vor mich hiran gehangen hat, so haben wir Philips Malsperger Amtmann zu Frawenstein, Johann von Gerolstein, Johann von Langeln auch gebeten unser iglichs syn eigen Ingesigel hieran gehangen zu besagt was obstehet wir das erkennen uns unsere Erben an Schad gethan haben. Geben nach der Geburt unseres Herren fünfzehen hundert zwanzig und vier uff Samstag den heil. Christabend 1).

---

1) Die von dem Hanns Gensfleisch, Besitzer des Schlüßel'schen Guts zu Bodenheim gelieferten Urkunden geben den Beweis, daß derselbe sich in dem Erwerbsakt dieses Guts vom 21. Juni 1457 — Urkund 126 — welchem Gutenberg, der Erfinder, als Zeuge beiwohnte, nur Johann Gensfleisch der Jüngere nennt, dagegen in dem Vergleichsakt mit dem Victorsstift, vom 22. Feb. 1459 — Urkund 129 — dreimal Henne Gensfleisch und zweimal Henne Gensfleisch von Sorgenloch genannt werde, und daß er zuerst im Jahre 1467 angefangen, das Johann von Sorgenloch seinem Namen Gensfleisch vorzusetzen — Urk. 137 und 158 — und am Schluße der letzten Urkunde sich sogar Hanns von Sorgenloch zu nennen. In allen folgenden, mir von ihm bekannt gewordenen Urkunden und selbst als Schultheiß des Obergerichts zu Bodenheim nannte er sich Hans von Sorgenloch, genannt Gensfleisch. — Urk. 143 und 151, Nat. 1. — Erst seine Tochter wird am 18. Juni 1513 in der Belehnungsurkunde des Grafen von Falkenstein, Hansen von Sorgenloch seelige Tochter genannt. — Urk. 185. — Sie selbst nannte sich in dem Heirathsakt vom 24. Dez. 1524 — Urk.

191.

Niklas Heiser und Margreth seine Frau, wohnhaft zu Ebersheim, verkaufen der Abtissin und dem Convent des St. Clarenkloster

---

190 — Margareth von Sorgenloch. Von dieser Zeit an war also der Geschlechtsname Gensfleisch von diesen Bodenheimer von Sorgenloch aus ihrem Namen verbannt. Unwissend des großen Ahnherrn, der aus diesem Geschlecht entsproßen, schämte man sich etwas mit den Gänsen gemein zu haben, und folgte lieber der Mode, sich von einem Dorf zu schreiben, darin man keine Scholle Landes besessen. Anders verhielte es sich mit dem ehemals Schlüßel'schen Gut zu Bodenheim. Dieses änderte seinen Namen nicht. Die Bodenheimer Gerichtsbücher und die Victorstiftischen Hebregister nannten es, nach wie vor, das Gensfleische Hofgut, bis es diesen Namen endlich unter dem Knebel'schen Besitze nach Jahrhunderten verloren hat. Die Margareth von Sorgenloch hatte, wie diese Urkunde beweißt, im Jahr 1518 oder 1519 einen Wieland Philipp von Geroltstein geheirathet, und 4 Kinder mit ihm geboren. Nach seinem Tode heirathete sie einen Philipps von Langeln, der bald muß gestorben seyn, indem sie schon am Ende des Dezembers 1524 ihren dritten Mann, den Johann Knebel von Katzenellenbogen heirathete, der, wie ihre beiden ersten Männer, zu einer alten ritterbürdigen Familie gehörte, die erst mit dem am 22. Mai 1816 unverehelicht auf seinem Schloß Neiweiler bei Rastatt, im 85. Jahr seines Alters, gestorbnen Philipp Franz Knebel von Katzenellenbogen, Kaiserl. Königl. Kämmerer, Kurf. mainz. Geheimenrath und Oberamtmann zu Kroneberg erloschen ist. Margreth hatte mit Knebel Kinder. Einer ihrer Urenkel Johann Anton wurde im Jahr 1705 Bischof zu Eichstadt. — Humbracht höchste Zierde Deutsch. Tafel 52. Von nun an erscheinen in den Victorstiftischen Zinsregister nur vom Knebel'schen Pächter des Gensfleischen Guts als Zinsreicher, und unter diesen

zu Maïnz, eine Gülte von einem Gulden an Gold, als jährliche Pension von 20 Gulden Kapital, das ihm das Kloster geliehen. Auf Sonntag Exaudi — 31. Mai 1530.

Aus dem Original[1]).

Ich Clas Heyser vnd ich margred sein eeliche Hawsfrauw zu Ebberßheim wonhaftig Bekennen vor vns vnssere erben vnd nachkommen, das wir recht vnd redlich verkaufft haben verkauffen auch hiermit wissentlich inn vnd

---

einer Namens Prätor, der 1627, in welcher Zeit man im Mainzischen Lande auf Zauberer und Hexen Jagd machte, verbrannt wurde. Während des dreissigjährigen Krieges und besonders der Schwedischen Besetzung von Mainz, wurden mehrere Jahre die 30 Malter Korngülte an das Victorstift nicht geliefert. Darüber, so wie über die Gülte selbst, entstand ein langjähriger Prozeß, der erst am 17. Februar 1714 durch einen Spruch der Juristen-Fakultät zu Wien, zu Gunsten des Victorsstifts entschieden wurde. Knebel mußte über 3000 Gulden, für einen Rückstand von 36 Jahren, bezahlen. In den Prozeßakten, die ich vor mir hatte, hieß das Gut noch oft das Gensfleische Hofgut. Am 25. Jenner 1808 ließ der letzte verstorbene Freiherr Philipp Franz von Knebel das ganze Gut stückweis von einem hiesigen Notar versteigern, und es begriff 133 Item.

1) Vorher im Universitätsarchiv, jetzt in der Stadtbibliothek. Die Urkunde ist auf einem großen Pergamentbogen in die Breite geschrieben. Das Siegel ist abgefallen. Ausserhalb steht geschrieben: eyn gulden an golde velt jars zw ebersheym « jungfrav kathrina geinssfleisch zw sant mertens tag « des heiligen Bischoffs im Winter gelegen vnd seynt die « tzwentzigk gulden komen voh Zeyen von Wikshausen. » Diese Aufschrift beweißt, daß eine Jungfrau Katharina Gensfleisch diesen Gulden an Gold jährlicher Zinsen eingelöst hatte.

inn crafft dis brieffs wie dann ein solicher kauff an allen Orten vnd gerichten geistlich vnd weltlich allerbast craft vnd macht haben soll kan odder magk Den andechtigen Abtissen vnd Conuent des Jungfrawen closters zu sant Claren zu Mentz vnd allen iren nachkommen ein gulden gelts jerlicher pensionn golds werung vmb vnd fur zwentzig gulden itzgemelter werung welche zwentzig gulden wir obgemelt eelud von obgenanter Abtissen vnd Conuent uff hude dato gutlich geliebbert vnd gewert sein. — Des alles zu warem urkundt darumb wir eeludd vnd wir schulteiß vnd scheffen dieser zeit eigen Ingesiegel nit haben so han wir aber mit ernst vnd fleiß betten den ernvesten Philips von swalbach vnderwitzdumb zu mentz vnsern gunstigen Junckern das er sein eygen Ingesiegel vor vns an dysen bryff gehangen hat zu bezeigen was hierinn geschrieben ist solicher Versiegelung ich itzgemelter Philips von swalbach von beden wegen der obgenante eludde dergleichen schultheis vnd scheffen mich erkenen gethan hab. Doch in alle wegen mir mein erben vnd nachkomen vnschedelich. Geben uff hude Sontag **Exaudi** jm jare funff zehenhundert vnd dreißigk.

192.

Michael Gensfleisch zahlt an das heil. Geisthospital einen jährlichen Grundzins von 20 Heller vom Haus Nolden, bei der St. Emmeranskirche gelegen. 1530.

Aus dem Original[1]).

In sant Heimerans Pfarr. **XX** Heller Michel Gensfleisch vom Haus Nolden vor St. Heimeran gelegen.

---

1) Einer Rechnung des heil. Geisthospital vom Jahr 1530. Sie befindet sich im Archiv des St. Rochushospital. Nach den

193.

Der Official und der Amtmann des Domprobstes zu Mainz entscheiden einen Prozeß zwischen Michel von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, Bürger und Rathsherr zu Frankfurt, und seinen Güterpächtern in Finthen. 15. März 1534.

Aus einer Abschrift[1]).

Wir Bernhart Scholl, der rechten Doctor, Dhomher zu wormbs vnd gemeiner geistlicher Richter des heil. stuels, vnd official der Dhomprobsteyen, Johan von Scharppfenstein amptman zu Mentz, bekennen — Nachdem sich irrung vnd zweytracht abermals zwuschen dem vesten ersamen vnd weysen Michel von Sorgenloch genant Genßfleisch, Burger vnd Ratsherr zu Frankenfurt, als clegern an eymen vnd der ersamen Diell-Mewrern, Riebels Dhongissen, Fauthtspetern, vnd Keysershausen alle wonhaftig zu fynthen — etlich vßstende pension vnd jahrgelt — betreffent, beclagten andern theyls erhalten haben, das wir demnach vff heut datum nemlich den sontag Letare, der do was der fünfzehend tag des Monats Marty, beyde partheyen gnugsam in der dhomprobsteyen zu Meintz verhort vnd sie darnach vereinigt, entscheyden vnd vertragen vnd nemlich also ꝛc. — datum anno domini dusent fünfhundert dreissig vnd vier, vff den Sontag Letare, der do was der fünfzehend tag des monats Marty.

194.

Ein von Walter von Sorgenloch, sonst Gensfleisch genannt, Domherrn zu Strasburg ausgestelltes Zeugniß. Vom 20. Sept. 1547.

Rechnungen von den Jahren 1537 und 1541 war das Haus Nolden schon an andere Besitzer gekommen.

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

Aus einer Abschrift[1]).

Walterus de Sorgenloch alias Gensfleisch prebendarius ecclesiae majoris argentinensis 1541 bezeugt auf dem Rücken eines Instruments, daß er das päbstliche Monitorium gegen Georg Walck senior, Domherrn zu Worms d. 1541. 20. Sept. richtig zugestellt habe.

195.

Das Testament des Michael von Sorgenloch, genannt Gensfleisch zu Frankfurt, errichtet am 29. November 1550, worin er seinen Brüdern Johann und Walter von Sorgenloch, seiner Schwester Katharina, Nonne zu St. Claren zu Mainz, seines Bruders Johannes Tochter Sara, und seiner Frau Margaretha Rosenlachern, mehrere Legaten vermacht.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 88.

196.

Albrecht, Graf von Nassau und zu Saarbrücken, belehnt Philipp von Molsberg mit den 10 Ohm hellen Wein zu Rüdesheim, wie solche sein Vetter von Sorgenloch seel. zeither zu Lehen getragen. Den 15. April 1561.

Aus dem Original[2]).

Anno 1430 in vigilia St. Jacobi hat Georg Her und Graf zu Henneberg, Hansen von Udenheim zu

---

1) Diese Note befindet sich unter den Bodmann'schen Manuscripten.

2) Dem zur Urk. 38 angezognen Protokoll des Victorstifts. In diesem Protokoll heißt es noch: «1578 — 30. Okt. — begehrte Philipps Adolf von Molsberg von Dechant und Kapitel 11 1/2 Ohm Wein ausständig von den Jahren 1576 und 1577.» Ferner heißt es zum Jahr 1638 «haben sich einige Differenzen zwischen dem Stift und Philipps Adolfs von Molsberg ergeben, weil selbiger in den vorhergehenden

rechten Erblehn, nebst verschiednen andern Gefällen, auch mit 10 Ohm lauter Wein in des Bolenders (**Werneri de Bolandia praepositi quondam hujus ecclesiae 1324 defuncti**) Hoff zu Rüdesheim belehnt. **Anno** 1561 — 15. April — hat Albrecht Graf von Nassau und zu Sarprucken Philips von Molsberg mit gedachten 10 Ohm Wein, wie sein vetter von Sorgenloch seeligen zu Lehen getragen und gehabt hat, belehnt 1).

Gutenbergische Urkunden.

197.

Arnold der Kämmerer, Diether der Schultheiß rc. — bekennen, daß der Priester der St. Gereonskapelle ein gewisses Haus an die Kirche unser lieben Frauen zu den Staffeln abtrete. — Den 12. Mai — 1210.

Aus einer Abschrift 2).

***Arnoldus Camararius*, Diether Scultetus. bodescalo. Wernher. officiati magunt. notum facimus tam futuris quam presentibus quod Henric. Sacerdos Capelle Sti .Gereonis[3]) cum fratre et mundiburdo suo Har-**

« Kriegsjahren den Stiftszehnten zu Rüdesheim selbst hat « einsammlen und dem Stifft den Ueberschuß nicht hat ver« güten lassen. »

1) Diese Belehnung der Molsberger mit dem Sorgenlocher Gensfleisch'schen Lehen beweist, daß diese Linie im Jahr 1561 im Mannsstamm erloschen gewesen.

2) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

3) Diese Kapelle lag am Rhein. Im Jahr 1236 verlegte der

tungo ad nos veniens confessus est, quod domum pro quo cum fratribus ecclesiae Ste Marie ad gradus contendebat in plenariam eorum potestatem et ecclesie resignasset. — Acta sunt hec anno dominice incarnationis M.CC.X. quarto Jdus Mai.

198.

Conrad der Kämmerer von Mainz und Eberhard sein Schwiegersohn sind Zeugen eines Aktes, wodurch der königliche Vogt von Kostheim, gewiße Güter in diesem Ort frei gibt. 1217.

Aus einer Abschrift [1]).

Imperata altercantium contradictione sopita tranquillo pacis celebratur omnium dum rei sollemniter acte fidelis pagina representat iudicium. Igitur ego W. dei Gratia porieten. Abbas et qui nobis sunt fratres, notum facimus omnibus hoc scriptum inspicientibus quod dominus G. advocatus de Costheym propter amicabilem compositionem inter nos et ipsum factam coam militibus domini Regis eadem nos de cetero permittet frui libertate in omnibus bonis nostris Costheimens. qua omnes predecessores nostri ab antiquo fruebantur sicut etiam in nostris continetur privilegiis ita quod nec ipse nec aliquis posterum suorum in predictis bonis vel a ministris curie precarias vel aliquas exactiones aliquomodo presument extorquere tali tamen conditione interposita quod de cetero nulli ex nobis licebit here-

---

Erzbischof Siegfried dahin das neben dem Dom gelegne Hospital zum heil. Geist. Die Verlegungsurk. in Gudenus Cod. Dipl. I. 537.

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

ditatem comparare quin primo per judicium scabinorum suam inde recipiat justiciam. Si etiam contigerit aliquorum censualium bona sequestrari simili modo ipse et omnes posteri sui absque omni contradictione per judicium scabinorum suam inde obtinebunt justiciam. Ut autem haec compositio rata et inconvulsa maneat presens scriptum sigillo ecclesie nostre et sigillo predicti G. muniri fecimus testium quoque nomina qui huic compositioni interfuerunt similiter annotari fecimus. Testes ex militibus Regis. Wilhelmus advocatus Aquensis. Arnoldus. Gerwasius. Arnoldus de Weltne. Heinricus Vnger. Conradus de Acechenstein. *Conradus Camerarius de Maguntia et socer suus Eberhardus.* Adolfus rector. Acta sunt hec anno incarnationis dominice MCC. decimo septimo.

199.

Conrad der Kämmerer von Mainz, Otto der Schultheiß ꝛc. machen durch Akt bekannt, daß Hettwich von Essenheim sein Unrecht in den Streitigkeiten mit der Abtei Erbach eingestanden habe. Unter den Zeugen befindet sich Eberhard, Sohn des Kämmerers. 20. Juni 1220.

Aus dem Original[1]).

Conradus Camerarius. Otto Sculletus. Godescalus. Arnoldus. Bertholdus. Rudolfus. Officiati. et vniuersi ciues Moguntin. sciant omnes hoc scriptum inspecturi. qualiter Hertwicus de Issenheim

1) Auf der Stadtbibliothek. Die Urkunde hat 6 Zoll Breite und 5 Zoll Höhe, das daran gehangene Siegel der Stadt Mainz fehlt.

post multas controversias et lites cum fratribus Ebirbacensibus super quibusdam bonis Alberadis habitas cum tandem in causa per deffinitivam sententiam pro fratribus jam dictis latam. cecidisset. errorem suum tandem recognovit et actioni sue contra ecclesiam dictam de Ebirbach penitus cum festucatione in manus nostras qui tunc judices fuimus resignans renunciauit consequenter igitur bona eadem judiciario more bannuimus. pacem fratribus memoratis perpetuam facientes in eisdem. In hujus igitur rei euidentiam. presens scriptum ad obviandum prefato. Hertwico. ipsiusque et heredum suorum temeritatem compescendam sigillo ciuitatis Moguntin. duximus muniendum. Testes, *Eberardus filius Camerarii,* Bertholdus de Marstrazen. Gebeno. Dydericus clavis. Dyetherus de Odernheim. Macharius de Isenheim. et quam plures alii. Actum. anno dominice incarnationis. M.CC.XC. — XII Kal. July 1).

---

1) Da die ersten Stadtkämmerer von Mainz nur ihren Vornamen und nie den Geschlechtsnamen dem Amt in den Urkunden vorsetzten und wir wissen, daß zwei Geschlechter aus dem höhern Adel, nemlich die de Wizenowe — von Weisenau — und die de Turri — von Thurn — dieses oberst-richterliche Amt der Stadt Mainz erblich an ihre Familien gebracht hatten, ersteres Geschlecht aber mit Dudo dem Vater des Erzbischof Christian II, — Bär, Beit. zur mainz. Gesch. I. 50 u. 51 — der im Jahr 1197 mit dem Erzbischof Conrad I. den Kreuzzug nach Palestina unternommen. — Bär a. a. O. 56 u. 60. — und seinen Söhnen Dudo und Embricho, die ihm im Amte gefolgt, erloschen ist; und wir nicht bestimmen können, wann die de Turri an das Stadtkämmereramt gekommen,

200.

Hertwich, Abt und Convent des Dißibodenklosters verkaufen an Agnes, ehemals Herzogin von Nanzei, alle ihre zu Gensingen gelegne Güter um 60 Mark Köllnische Denarien. Unter den Aktszeugen befinden sich ein Wilhelm von Thurn und seine Brüder. — 1220.

Aus einer Abschrift[1]).

Hertwicus dei gratia Abbas et Conuentus ecclesie sancti Dysboti vniuersis in perpetuum. Propter temporum mutationem, et novam hominum de tempore in tempus sucessionem, facta hominum a memoria, que labilis est, facile labuntur, nisi scriptis et sigillis fulciantur. Inde est, quod ad noticiam omnium Christi fidelium, tam futurorum quam presentium venire desideramus, quod nos communi consilio et bona deliberatione habita, vniuersa bona nostra in Genzingen propter magnam ecclesie nostre necessitatem vendimus De. *Agnete* quondam *ducisse* de *Nanzei*, pro sexaginta marcis colonien. denarior. et omni juri, quod in bonis eisdem habemus, absolute renunciamus, debitam faciendo resignationem. Ne igitur talis eorumdem bonorum venditio a successoribus nostris malitiose possit attemptari inposterum,

---

so habe ich diese drei schöne ungedruckte Urkunden unter die Meinigen aufgenommen, ohne zu verbürgen, daß der Kämmerer Arnold und der Kämmerer Conrad, welche unmittelbar auf die de **Wizenowe** folgten, wirklich zum Geschlecht der **de Turri** gehört haben, obschon die Familien-Vornamen Arnold und Eberhard des Sohns vom Kämmerer Conrad — **Joannis rer. mog. II. 652 et 697** — die später unter den **de Turri** so häufig vorkommen, eine Folgerung erlauben.

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

ad superabundantem cautelam predicte Domine hoc scriptum conscribi, et sigillis nostris fecimus roborari. Testes huius venditionis sunt. Cunradus Laurentius Gebeno sancti Albani. Iwanus de Spanheim. Theodercius de sancto Johanne. Abbates et eorum conuentus. Ingebrandus de Reuengersburc. Heinricus de Swabenheim. Cunradus de Flanheim. Godefridus de Crucenachin. prepositi. Heinricus prepositus. Vdo Decanus et Conuentus in pinguia. Laici. Wernherus et philippus de Bonlandin. Gerhardus de pinguia. Wilhelmus Blasa et fratres sui. *Wilhelmus de Turri et fratres sui.* Adelhardus et filii sui. Arnoldus Rufus. Gerlacus Scultetus. Burchardus. Conradus. Rapodo. et alii quam plures. Acta sunt hec Anno dominice incarnationis M.°CC.°XX.°

201.

Siegfried, Erzbischof von Mainz, macht bekannt, daß die edle Frau Agnes, ehemals Herzogin von Nanzei, alle ihre vom Dißibodenkloster erkaufte, zu Gensingen liegenden Güter, einen Weinberg in Münster, und einen Hof in Bingen an das Rupertsbergerkloster geschenkt habe. Unter den Zeugen dieses Schenkungsakt ist ein Wilhelm von Thurn. 1220.

Aus einer Abschrift[1]).

In nomine Domini Amen. Sifridus dei gratia sancte Moguntin. sedis Archiepiscopus. Vniversis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis salutem in auctore salutis. Humane fragilitatis conditio, variis actionibus ac desideriis occupata, facta suorum temporum scripto consueuit autentico commendare, ne

---

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

lapsu temporis in oblivionem et alterationem transeant inimicam. Notum igitur esse cupimus, tam presentibus quam futuris, quod nobilis matrona *Agnes quondam Ducessa in Nancej* bono dudum proposito preconcepto, quomodo pro futuro anime sue post mortem memoriale aliquod prepararet, usa tandem consilio saniore, uniuersa bona in Gensingen, que ab Abbate et conuentu sancti Disiboti, tam in vineis quam in agris, iuste et rationabiliter, propria pecunia comparaverat, et vineam suam in Munstren contra Naym sitam, et curiam in pinguia, quondam Comite de Veltencen. libere contulit et solute ecclesie beati Ruperti pro remedio anime sue et parentum suorum nec non ad honorem Dei et beate Genitricis eius, omniumque Sanctorum, provide statuendo, vt in anniuersario suo de dimidia marca, et similiter in anniuersario matris eius comitisse uidelicet *Adelheidis* de dimidia marca dominabus ibidem refectio procuretur. Proinde in tam pie donationis et prouide ordinationis perpetnam firmitatem, ecclesie memorate presens scriptum dedimus, sigilli nostri munimine consignatum. Huius rei testes sunt. Gerlacus Comes de Veldenci. Wernherus et Philippus de Bolant. Henricus de Ockenheim. *Wilhelmus de Turri.* Adelhardus de Sprendilingen. Henricus et frater ejus de Sovernheim. Acta sunt hec Anno Dominice Incarnat. M.CC.XX. Pontificatus nostri anno XVIIII.

202.

Das St. Stephansstift zu Mainz erklärt vor den Richter der Mainzer Kirche, daß ihm der Ritter Ingebrand von Sel=

hofen, allen Zehnten, den er zeither auf verschiedene in den Gemarkungen von Brezenheim und Zahlbach gelegnen Güter ungerechterweise streitig gemacht habe, überlassen hätte. Unter diesen Gütern waren 12 Morgen Weinberg, die Arnold, Sohn von Eberhard gehörten. 9. Juli. 1239.

Aus einer Abschrift[1]).

Iudices ecclesie magunt. Presentibus in iudicio coram nobis canonicis sancti Stephani ac Ingebrando milite de Selhouen decimam vini, quam de XII. Jugeris vinearum *Arnoldi filii Domini Eberhardi* percipere consuevit. Item decimam vini de vno duali vinee apud Dalin, que est ipsius Ingebrandi. Item decimam de quatuor iugeris terre arabilis iuxta molendinam in Zagilbach que iugera sunt ipsius Ingebrandi. Item decimam de tribus iugeris terre arabilis iuxta prefatum duale, que tria iugera sunt ipsius Ingebrandi. Item decimam de quatuor iugeris terre arabilis, iuxta sanctum hilarium. hanc utique decimam tam vini quam annone dictis canonicis petentibus prefatus Ingebrandus post multas altercationes, videns se iniquam causam habere, liti cessit omnino. recognoscens intra terminos decime de Britzenheim et Zagilbach nullam penitus decimam se habere. ideoque Cunrado magno et Helfrico militibus et nobis mediantibus prefato Ingebrando VI. Marcas et XVIII. maldra siliginis dederunt canonici memorati. In cuius rei euidentiam presentem paginam conscribi eumque sigillo nostro fecimus communiri. **Testes sunt Reinerus Decanus. Helwicus Cantor. Meinlacus et Heinricus de monte. Canonici sancti**

---

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

Stephani. Otto Scultetus. Vlricus Auriga. et alii quam plures. Actum anno Domini M.CC.XXIX. vii Idus Julii.

203.

Philipp, Herr von Hohenfels, vergiftet zum Vortheil des Nonnenkloster auf dem Rupertsberg bei Bingen, auf alle Rechte, die ihm auf die Güter zustehen könnten, welche die adeliche Matrone, die Herzogin von Nanzei, zu Gensingen erworben habe. Wilhelm von Thurn ist wieder unter den Aktszeugen. Den 22. Sept. 1239.

Aus einer Abschrift [1]).

Philippus Dominus de Hohinuels. Vniuersis Christi fidelibus hoc scriptum visuris. Ad noticiam vestram volumus pervenire. Quod nos ob reverentiam dei omnipotentis et preces sanctimonialium beati Ruperti pinguen. omni juri, siquod videbamur habere, in bonis de Gensingen, que nobilis matrona *Ducissa de Nanzeia*, nostre uxoris amita comparavit, pro nobis, uxore nostra, liberis, et omnibus successoribus nostris in perpetuum, in conspectu Domini nostri Di. Archiepiscopi mogunt. plene renunciavimus, et in euidentiam facti huius tradimus scriptum istud, prefati Domini nostri Archiepiscopi et nostri sigillorum munimine roboratum. Actum Mogunt. Anno Domini M.CC.XXXIX. X Kal. Octob. presentibus... Abbate sancte Jacobi. Cristiano preposito Sifrido. de Aldinburg. Theoderico de Stalekin. et magistro philippo canonico Magunt. Cunrado comite Siluestre. Wernhero de Bolandia. Emerchone Ringrauio. Gerhardo dicto Magno de Wormacia. Eberhardo. Wilhelmo

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

Buzzel, Henrico dictis de Lapide. Theoderico de Kellinbach. Wilhelmo de Swarcinberg. ***Wilhelmo Turri.*** **Rudewino de Vlamburin. Wolfino de Brizzinheim et aliis quam pluribus (adp. 2 sigg.). —**

204.

Erzbischof Siegfried von Mainz, erlaubt den Bürgern 48 Kräme an den Dom und in dessen Immunität zu erbauen. Unter den Urkundszeugen ist Arnold der Kämmerer. 1239.

Aus einer Abschrift[1]).

Wir Sifrid 2) von Gots gnaden des heil. stuls zu Mentze Ertzbischoff, des heil. röm. Richs in dutschen Landen Ertzcanzeler, vnd furmunder verkunden allen luten ewiglichen. Wan vmb kranghit gehucknisse der lude vnd vmb mancherley vermußigkeit der sinnen, die forme aller tedinge vnd verliehunge nach fließunge etlicher zyt veraltet etweder in eynen Zwiuel, aber zumale in eyne Vergessenheit kommen, so sint alle wege notdurfftige zugnisse der schrifft vnd auch ander stedigkeit, darumb sollen alle die wissen, die diesen brief ansehent, das zu der zyt, da abegetan worden vnd zubrochen durch Nachunge willen vnsers stiffts zu Mentze die Camern, die an demselben vnserm stifft gemacht vnd gehenckt waren, vnd auch andere Creme, die den Montaten zustene geherten, da luhen wir vnd beschieden mit gunst der Prelaten vnd vnsers Capittelß, vnsern burgern die Wullentuch pflegen zu verkeuffen, den ire Kamern zubrochen wurden, den flecken, den die Schuchsutere hatten, zu buwen vnd echt vnd viertzig Camern aber Gaden da zu machen, der

1) Unter den Bodmann'schen Mannscripten.

2) Siegfried **III**, ein Herr von Eppenstein, kam 1225 an die Regierung, und starb am 9. März 1249.

igliche vns ein phunt sal geben ierlichen, vnd sollen die Camern liegen zu dem rechten, als wir an den ersten Camern hatten, wan wir jne genzlichen widder gegeben han die cost des buwes, den sie vns getruwelich reichen sollen, als lange aber, als ine dieselbe cost nit vergolden ist, wilcher abegent von todes wegen, der der Camern ader der Gaden eins hette, so sal die Camer ader Gaden uff sinen nechsten erben fallen, der sal das besteen vnder der vorgeschribenen formen. Dartzu setzen vnd machen wir vnd gebieten das auch vesticlich zu halten, daz kein ander vnderstee, wullentuch zu suiden, zu verkeuffen, dan die vorgenante. Vmb das die vorgeschriben ding allen luden, beiden die nu lebent oder hernach kunfftig sind, gehuglichen sin, so han wir diesen brief tun schreiben, vnd han ine tun besigeln mit vnserm vnd vnsers Capittelß Ingesegel. Vnd dieses dinges sint gezuge: Cristian Probst, Conrat Dechant, Johan Schulmeister, Albrecht Senger, friederich Griffenclauw, Sifrid von Altenburg, Meister Philips, Dumherrn zu Mentz, Arnolt vnterkamerer, Otto Schultheiße, Conrad Große, Helfferich Judde, walter von Dußburg, vnd friederich von Waltertheim. Diese ding sint geschehen, da man zalte nach geburt Gottes, dusent jar, zweihundert jar, vnd in dem nün vnd dreißigsten jar, vnsers bistumb in dem zehenden jar.

203.

Agnes von Gudenberg und ihr Mann Wolfram schenken dem Eberbacher Kloster zum Heil ihrer Seelen 10 Morgen Aecker am Weitersheimer Weg und 5 Morgen an den Bunden, oberhalb Mainz. 1248.

Aus dem Original[1]).

Agnes de Gudenberg. Vniuersis presens scriptum inspecturis. salutem in omnium saluatore. Tenore presentium protestor et recognosco quod ego et Wolframus maritus meus decem jurnales agri seminalis sitos iuxta viam que ducit Weitersheim et quinque an der Bunden sitos monasterio Eberbacensi tam in nostrarum remedium animarum quam in recompensationem damni sibi per nos illati super ablatione videlicet porcorum suorum apud Breidenvas manu contulimus communicata jure perpetuo possidendos. Ne igitur monasterium memoratum super donatione premissa a quoquam hominum in posterum valeat molestari. Sigillo meo feci presentem cedulam roborari. Datum apud vallem sancte Marie. Anno Domini M.°CC.°XLVIII.

206.

Der Kämmerer Arnold, Schultheiß und die Richter der Stadt Mainz entscheiden einen Rechtsstreit zwischen dem St. Peterstift und einem Conrad genannt Wynzo. Am 22. Nov. 1249.

Aus einer Abschrift[2]).

Arnoldus Camerarius. Helfricus Scultetus et ceteri judices Maguntini civitatis. Cum ad instantiam capituli sancti Petri Magunt. Cunradus dictus Wynzo

---

1) In der Stadtbibliothek. Das Siegel fehlt. Die Urkunde hat 3 Zoll Höhe und 6 Zoll Breite. Sie ist sehr schön und mit wenigen Abkürzungen geschrieben. Ausserhalb steht: Donatio Domine Agnetis de Gudenberg bonorum in agris juxta Weitersheim. Anno 1248.

2) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

a nobis in jus vocatus compareret, ex parte capituli contra eundem C. fuit propositum, quod molentinarium Ecclesie sancti Petri apud Zagilbach asinis suis ausu temerario contra jus spoliare pressumpsisset. Vnde petebat idem capitulum memoratum C. ad restitutionem spolii cum satisfactione a nobis compelli. Ad hoc fuit ex parte ejusdem C. responsum, quod Capitulum sancti Petri sibi et suis fratribus in decem maldris siliginis et quatuor maldris tritici de molendino apud Zagilbach sito singulis annis solvere teneretur et quod illa maldera jam multis annis ipsis solvere neglexisset. Ex parte vero Capituli ad hoc fuit responsum, hoc quidem verum esse, quod ecclesia sancti Petri de dicto molendino in quatuordecim maldra puri siliginis et penitus absque tritico sibi solvere teneretur. Cumque super solutione quatuor maldrorum tritici loco quatuor siliginis aliquamdiu hinc inde fuisset altercatum, sepedictus C. de consilio amicorum suorum juramentum detulit sancti Petri capitulo, ita, quod si omnes de capitulo vellent jurare vel unus eorum pro omnibus, quem ipse ad hoc eligeret, quod ecclesia sancti Petri ipsis non teneretur solvere quatuor maldera tritici, sed quatuor maldera siliginis cum aliis decem, ipse ablata restitueret et ab impetitione ecclesie super IIII. maldra tritici de dicto molendino perpetuo cessaret. Capitulum igitur habita super hoc deliberatione, et perspectis suis instrumentis, que super dicto molentino ex antiquo obtinuerat, juramentum sibi a C. super premissis delatum confidenter recepit, juravit itaque dominus Sch. Decanus pro omnibus de capitulo, de

consensu Cunradi, quod ecclesia sancti Petri de memorato molentino prefato C. et suis fratribus tantum XIIII. maldra puri siliginis absque omni tritico singulis annis solvere teneretur. Nos ergo ad juramentum a capitulo taliter prestitum capituli sancti Petri ab impetitione Cunradi et suorum fratrum super IIII. maldra tritici sententialiter absolvimus, perpetuum silentium ipsis indicentes, ad restitutionem nihilominus ablatorum cum satisfactione compellentes eosdem. Ne autem ab aliquo in posterum hec nostra sententia possit infringi, presens scriptum super ipsam fecimus conscribi et nomina testium annotari que sunt hec. *Arnoldus Camerarius.* Helfricus scultetus. *Arnoldus Walbodo. fridericus de Waldertheim* 1). Folcmarus. Walterus de Dusburch. Godeboldus. judices Maguntini 2). Baldungus Francho. Baldungus Schado. Conradus de Zagilbach. Walterus bonus. Ergenboldus et alii quam plures Cives Maguntini fide digni. Actum Anno Domini M.CC.XL. nono. XI. Kal. Decemb.

207.

Erzbischof Gerhard von Mainz bestätigt eine Schenkung, wobei Arnold von Thurn, Kämmerer, als Zeuge und Arnold Walpod, als Beistand des Schenkers, vorkommen. 25. Sept. 1253.

---

1) Diese drei Ehrenmänner, Arnold der Walpod, Arnold der Kämmerer und Friedrich Waldertheim sind im Bundesakt des großen rheinischen Städtebundes genannt.

2) Diese Urkunde ist die älteste, welche die Richter der Stadt mit ihren Namen nennet.

Von dem Original[1]).

In nomine domini amen. Nos Gerhardus dei gratia sancte Moguntin. sedis Archiepiscopus ad universorum noticiam presenti scripto uolumus pervenire quod Wernherus ecclesie sancti Stephani Mogunt. Canonicus in nostra presencia constitutus publice recognovit, quod ipse domum illam cum ortu adjacente, Moguntie, que in foro gentili sita dignoscitur — dilectis in Christo sororibus penitentibus ordinis sancte Marie Magdalene Magunt. — contulit et donauit pro suorum remedio peccatorum. ipsius domus dominium iusto donationis titulo per manum *Arnoldi Walpodonis* Magunt. quem ad hoc Mundiburdum elegerat, transferens in easdem et donationem ipsam innovans coram nobis super eorum testimonio, quorum nomina sunt subscripta. Wernherus prepositus. Sifridus custos. Ludowicus scolasticus. Magister Arnoldus Canonicus majoris ecclesiae. Bertoldus Decanus. *Arnoldus Camerarius.* Helfricus Judeus milites. Ingebrandus. Heinricus de Cacuba Fridericus Scultetus. *Arnoldus Walpodo* et alij quam

---

1) Im Landesarchiv. Diese merkwürdige Urkunde ist auf ein kleines Pergamentblättchen von 4 Zoll Höhe und 8 Zoll Breite geschrieben. An ihr hängt noch an einer weis und grün gewürckten Schnur das Siegel des Erzbischofs Gerhard, einen sitzenden Bischof vorstellend, in weisem Wachs und der Größe von 3 Zoll im Durchmesser, auf dessen Rückseite ein kleines Siegel abgedruckt ist, das einen Reiter vorstellt, und wovon die Umschrift nicht mehr zu lesen ist. Auch in dieser Urkunde kommen wieder die beiden Ehrenmänner, der Kämmerer Arnold und der Walpod Arnold, vor.

plures. Actum Mogunt. Anno domini M.CC.LIII. vii. Kal. Octob.

208.

Conrad von Hummese, Kapitular des Liebfraustifts zu den Staffeln zu Mainz, stiftet bei seiner Stiftskirche verschiedene Anniversarien, und darunter eines für den Kämmerer Arnold. Den 28. März 1254.

Aus einer Abschrift [1]).

H. Decanus et Capitulum Ecclesie sancte Marie ad gradus Mogunt. Tenore presentium protestamur, quod dominus Cunradus de Humele, noster Concanonicus pro anime sue, et sibi carorum remedio, Ecclesie nostre XXV. marcas den. Col. contulit sub hac forma, quod — in anniuersario matris ipsius C. de humele quatuor maldra siliginis et totidem in Anniuersario Domini *Arnoldi Rufi Camerarii* mogunt. totidem etiam in Anniuersario Domini Johanis Decani Wormatien. distribuantur — preterea idem C. Ecclesiam nostram prosequens munificentia ampliori, annum gratie sue, Ecclesie nostri contulit sic, quod de ipso et alio, in quo forte inspirante Domino ecclesiam duxerit respiciendam anniuersarium ipsius agamus annuatim etc. — Actum A. D. M.CC.L.IIII. V. Kal. Aprilis etc.

209.

Conrad, genannt von Dornberg, überträgt sein Schloß dieses Namens und die Städte Gerau und Wornfelden, mit allen

---

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

Zugehörungen, seinem Blutsverwandten Arnold dem Kämmerer zu Mainz und seinen Söhnen zu Lehen. Am 20. Sept. 1255.
In Kuchenbecker Annalect. hass. Coll. II. S. 245 [1]).

Nos Conradus dictus de Dornberg 2) recognoscimus — quod nos dilecto consanguineo nostro 3) *Arnoldo, Camerario maguntinensi, et filiis ejus,* castrum nostrum Dorenburg 4) Gera 5) et Wornfelden villas cum hominibus, reditibus, juribus et omnibus attinentiis suis, jure concessimus feodali. — A. D. MCCLV. in vigilia beati mathei Apostoli.

210.

Arnold, der Kämmerer, und Hermann sein Bruder, genannt von Thurn, schenken dem hiesigen Maurizenstift das ihnen zustehende Patronatsrecht zu Mommernheim. 1255.
In Joannis rer. mog. II. 709 [6]).

---

1) Ich lasse diesen Anfang der Urkunde abdrucken, weil er über die Verwandtschaft des Kämmerers Arnold ein besondres Licht verbreitet.

2) Er gehörte zu dem Dynastenstand und Reichsministerialen. In einer Urkunde vom Jahr 1236 — **Gudenus Cod. Dipl. III. 1107** — nannte er sich Dienstmann des Kaiserlichen Hofs, und verkaufte mit seiner Frau Jutte und seiner Schwester Adelheidt dem Kloster Arnsburg den Zehnten in Bechinheim.

3) Diese Benennung **consanguineo** begründet die Vermuthung des hess. Historiographen Wenk, in s. hess Landesgesch. **I.** 315, daß Arnold des Conrad von Dornberg Schwester Adelheidt zur Frau gehabt, und dieser daher ihm und seinen Kindern, bei seiner kinderlosen Ehe, kurz vor seinem Tode diese schöne Besitzungen übertragen habe.

4) Es lag eine halbe Stunde von Grosgerau.

5) Das schöne Landstädtchen Grosgerau, mit dem dazu gehörigen Kirchspiel.

6) Ich hatte das Original in Händen, das sich nun aus der

211.

Vor dem Kämmerer Arnold, dem Schultheiß Friedrich, den Richter, Rath und den Bürger von Mainz, erklärt Margareth, Wittwe des Arnold, genannt von Bingen, Bürger zu Mainz, daß sie die Hälfte ihrer Güter den Brüdern des deutschen Ordens zu Mainz überlasse. 18. Mai 1256.

In Gudenus Cod. Dipl. II. 440.

212.

Arnold von Thurn und sein Bruder Hermann schenken dem St. Gangolfsstift zu Mainz, das Patronatsrecht zu Ülversheim. 1256.

Aus einer Abschrift [1]).

***Arnoldus de Turri Camerarius ejusque frater Hermanus*, donant jus patronatus in Vluersheim Ecclesie s. Gingolfi Mog. A. 1256. Consentit Gerardus Archiepiscopus Mog. — it. Episcopus Wormat. et Capitulum majoris Ecclesie Wormat. — it. praepositus S. Pauli, et ejus Capitulum Wormat. A. 1257. — deniqne et nobiles. Simon et Bertoldus fratres de Schwabenburg 1256.**

213.

Erzbischof Gerhard von Mainz bestätigt die von Arnold dem Kämmerer und seinem Bruder Hermann, genannt von Thurn,

---

Bodmann'schen Sammlung im Landesarchiv befindet. Es ist auf ein kleines Blatt Pergament von 6 Zoll Höhe und 9 Zoll Breite geschrieben. Ausserhalb steht: **Mommernheim collatio juris patronatus super parochia ibidem. 1255.**

1) Diese Note befindet sich noch unter den Bodmann'schen Manuscripten, mit der Bemerkung, daß dieses die älteste Urkunde in dem kleinen Archiv des St. Gangolfsstift zu Mainz seye.

dem St. Maurizenstift gemachte Schenkung des Patronatsrechts zu Mommernheim. 7. Februar 1257.

Aus einer Abschrift[1]).

Gerhardus dei gracia sancte Mogunt. sedis Archiepiscopus sacri Imperii per Germanium Archicancelarius dilectus in Christo. Decano et Capitulo Ecclesie sancti Mauricii Magunt. salutem in Domino. Licet simus omnibus ecclesijs debitores, vobis tamen et aliis ecclesiis, que per nostros predecessores fundate noscuntur, et dotate, merito debemus et volumus specialier intendere, quantum et ubi possumus cum effectu, ut in suo vigore permaneant, et nostris temporibus accipiant incrementum. Cum igitur dilecti fideles nostri *Arnoldus Camerarius* Maguntin. et *Hermannus frater eius, Milites dicti de Turri*, circa uos et nestram ecclesiam consideratione pia ducti jus patronatus Ecclesie in Mumenheim nostre diocesis sicut ad eos spectabat, vobis et vestre Ecclesie contulerint propter Deum, nos vestris deuotis supplicationibus inclinati collationem ipsam gratam habentes, eam vobis, et per vos vestre Ecclesie in nomine Domini confirmamus, ac etiam indulgemus, ut cum primum ipsam ecclesiam uacare contingerit, vos omnes eius redditus, qui super competentem et honestam prebendam perpetui Vicarii sacerdotis ibidem residentis, ad eam per vos pro consuetudine presentandi poterunt superesse, libere vestris usibus iuxta desiderium militum predictorum in perpetuum

---

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten. Diese Urkunde hat **Joannis rer. mog. II. 709** angeführt, aber nicht geliefert.

applicatis nostro, successorum nostrorum et loci Archidiaconi per omnia iure saluo. Nulli ergo omnino hominum liceat etc. Datum Magunt. Anno Domini M.°CC.°L°VII. VII Idus februar. pontificatus nostri anno sexto. — adp. sig. prorsus illaes.

214.

Pabst Innocentius V. bestättigt, die von dem Kämmerer Arnold und Hermann, seinem Bruder, dem Maurizen-Stift geschehene Schenkung des Patronatsrecht zu Mommernheim. 8. Juni 1257.

Aus dem Original[1]).

Innocencius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis decano et Capitulo Ecclesie sancti Mauritii Magunt. salutem et apostolicam benedictionem. Hys, que pie ac prouide peraguntur annuere fauor apostolicus facile consuevit. Cum igitur sicut nobis exponere curavistis, dilecti filij *A. Camerarius Mag.* et *H. frater eius* ius patronatus, quod in Ecclesia de Mumenheim Magunt. diocesis obtinebant, pietatis intuitu, ac pro suorum remedio peccatorum ecclesie vestre ad ipsius paupertatis onera releuanda liberaliter de dioecesani assensu, duxerint concedendum prout in ipsorum super hoc confectis litteris dicitur plenius contineri, nos vestris precibus benignius annuentes concessionem huiusmodi sicut pie ac prouide facta est et in alterius preiudicium non redundat, ratam et gratam habentes, ipsam auctoritate

---

1) Aus dem Bodmann'schen Nachlaß, jetzt im Landesarchiv zu Darmstadt. Diese Urk. ist auf einem Quart-Pergamentbogen in die Breite geschrieben. Das an einer roth und gelb seidenen Schnur gehangne kleine Siegel fehlt.

apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere uel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Lugd. viii. kal. Juny pontificatus nostri Anno quarto.

215.

Ludwig, Probst des St. Victorstifts bei Mainz, bestätigt dem Maurizenstift, die von Arnold dem Kämmerer und Hermann seinem Bruder, genannt von Thurn, geschehene Schenkung des Patronatsrechts zu Mommernheim. Den 23. Juni 1257.

Aus einer Abschrift [1]).

Lodewicus dei gracia prepositus sancti Victoris Magunt. viris prudentibus . . . Decano et Capitulo sancti Mauricii Magunt. salutem in Domino. Cum Dominus *Arnoldus Camrarius* et *Hermannus frater suus dicti de Turri Magunt.* adtendentes salubriter, quod ex turbatione generali et paupertatis causa prebentarum vestrarum redditus sunt plurimum diminuti, Ecclesiam in Mumenheim Magunt. diocesis cuius collatio spectat ad eosdem, cum omnibus iuribus et pertinenciis suis, uobis contulerint perpetuo obtinendam, Ita ut prouentus ipsius cum primum eam vacare contingerit, communibus vestris usibus libere in perpetuum applicetis, ordinata tamen et statuta

---

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

certa et competenti de proventibus ipsius ecclesie portione, que perpetuo vicario ibi Deo pro tempore servituro assignetur. Nos collationem eandem ratam et gratam habentes, in ipsam tenore presencium consentimus. In cuius consensus nostri memoriam et debitam firmitatem, vobis damus nostras litteras, sigilli nostri munimine roboratas. Actum Magunt. Anno Domini M.CC.L.VII. In vigilia beati Johannis Baptiste. — adp. sig. illaes. in cera viridi.

216.

Dechant und Kapitel des St. Victorstifts bei Mainz, bestätigen ebenfalls dem Dechant und Kapitel des St. Maurizenstift zu Mainz, die von Arnold dem Kämmerer und Hermann seinem Bruder, genannt von Thurn, ihrem Stifte geschehene Schenkung des Patronatrechts zu Mommernheim. — 23. Juni — 1257.

Aus einer Abschrift[1]).

G. Decanus, totumque Capitulum ecclesie sancti Victoris magunt. prudentibus viris Decano et Capitulo ecclesie sancti Mauricij Magunt. salutem et orationes in Domino. Cum Dominus *Arnoldus Camerarius et Hermannus frater suus, dicti de Turri* Magunt. adtendentes salubriter — 2) Anno Domini M.CC.LVII jn vigilia beati Johannis Baptiste — adpendet sigil. antiq. Capituli in cera viridi.

---

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

2) Hier folgen die nämlichen Worte, wodurch in der vorhergehenden Urkunde der Probst des Victorstifts diese Schenkung bestätigt hatte.

217.

Vor dem Kämmerer Arnold, dem Schultheiß Friderich, den Richtern und Rath der Stadt Mainz, überträgt Wiknandus und Formudis seine Frau, Bürger in Mainz, dem Kloster Eberbach fünf in der Stadt gelegne Häuser. 5. Juni 1258.

Aus einer Abschrift[1]).

Nos Arnoldus Camerarius, Fridericus Scultetus, judices, consilium et universi cives Magunt. Tenore presentium recognoscimus et constare volumus vniversis, quod Wiknandus et Formudis uxor sua nostri concives, in presentia Friderici Sculteti, et Cristiani judicis contulerunt monasterio Eberbacen. quatuor domos ipsorum Moguntie sitas in der Vlenkisten et quintam domum, que dicitur zum Lurleberger, in foro gentili sitam etc. — Acta sunt hec presentibus et testimonium perhibentibus Godeboldo dicto Smaltruwe, *Vlrico de arbore rosarum*, Godefrido de sancto Christoforo, Herbordo dicto Carphen, Johe de furstenberg et aliis quam pluribus Magunt. In cujus rei testimonium presenti scripto sigillum civitatis Magunt. dignum duximus apponendum. Anno Domini M.CC.LVIIj. iij Non. juny. — Adpendet sig. civitatis Mogunt.

218.

Hermann, der Bruder des Kämmerers Arnold von Thurn widersetzt sich einem, während seiner Minderjährigkeit, an das St. Johannes Stift zu Mainz geschehenen Verkauf von zwei Huben Landes in Mommernheim, welche der Ritter Walter allda von der Familie von Thurn zu Lehen getragen, und

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

gibt erst seine Einwilligung, als das Stift verspricht, ein Anniversar für ihn und seine Frau Clementia und für seinen Bruder, den Kämmerer Arnold und dessen Frau Elisabeth, feierlich nach ihrem Tod zu halten. Den 6. Dez. 1258.

In Gudenus Cod. Dipl. III. 866 [1]).

219.

Eberhard von Wirebach, Schwiegersohn des Kämmerers zu Mainz, verzichtet vor den Richtern des heil. Stuhls zu Mainz, auf alle seine Patronatsrechte der Brigiten-Kapelle, zum Vortheil des Altenmünster Nonnenkloster. Den 19. Merz 1259.

Aus dem Original [2]).

Iudices St. Mogunt. Sedis. Tenore presencium et sigilli nostri munimine protestamur. quod *Eberhardus de Wirebach gener Camerarii magunt.* coram nobis simpliciter renunciavit omni juri quod habuit vel habere videbatur in jure patronatus capelle St. Brigide Abbatisse et conventui veteris monasterii in maguncia jus ejusdem patronatus publice recognoscens. Acta sunt hec in figura judicii coram testibus subnotatis. A. Dn. M°.CC°.LiX°. Xjjjj .Kalen. April. Testes autem qui viderunt et audiverunt sunt hj, Eb. Cantor, C. archiprespiter et Siboldus de Algesheim noster

---

1) Das Original dieser Urkunde befindet sich aus der Bodmann'schen Sammlung in der Stadtbibliothek. Es ist auf einen Bogen Pergament in die Breite geschrieben. Daran hängen noch an rothen und blauen Schnüren 5 Siegel in weißem Wachs, nemlich: 1) das der Richter des heil. Stuhls zu Mainz; 2) das des Domkustos Simon; 3) das des Domsängers Eberhard; 4) das große Mainzer Stadtsiegel und 5) das Thurn'sche Familiensiegel des Kämmerers Arnold.

2) In der Stadtbibliothek. Daran hängt noch das Siegel des geistl. Gerichts.

Concanon. G. Scolasticus. Magister Sifridus et S. Custos de gradibus. Laici. Camerarius et Hermannus frater ejus. frater Steueno et Emicho dispensator veteris monasterii et alii quam plures clerici et laici fide digni.

220.

Eberhard von Wirebach verkauft durch seinen Schwiegervater Arnold den Kämmerer und mit Einwilligung seiner Frau Hildegardis, dem Altenmünsterkloster zu Mainz, mehrere in der Nähe der Stadt gelegene Grundstücke, und erhält sie vom Kloster zum Erblehen. Im Monat Mai 1259.

Aus dem Original [1]).

Isingardis miseratione divina abbatissa totusque conventus veteris monasterij in Magunt. Cisterciensis ordinis. Ea que tractantur in tempore ne labantur cum tempore scripturarum testimonijs commendantur. Hinc est, quod ad notitiam universorum tam presencium, quam etiam futurorum cupimus peruenire. Quod Eberhardus de *Wirebach* mediante *socero suo Arnoldo camerario Magunt.* talem nobiscum ac cum nostro monasterio perpetuum inijt familiaritatis contractum. quod ipse *Eberhardus* recepta a nobis summa duodecim mercarum colonien. denariorum pecuniae numerate decem jugera sue proprietatis iuxta sanctum

1) Aus der Bodmann'schen Sammlung in der Stadtbibliothek. Die Urkunde ist auf ein Pergament-Blättchen von 7 Zoll Breite und 4 Zoll Höhe geschrieben. Es hängen daran drei unversehrte Siegel, nemlich, das des geistlichen Gerichts, das des Klosters Altenmünster, und das des Kämmerers Arnold, in weisen Wachs. Ausserhalb steht « Lehenbrief vber zehen Morgen bei Sant Victor. Romersheimer Erblehen 1259.»

222.

Eberhard von Thurn, Domherr zu Mainz und Probst im heil. Kreuzstift, und sein Bruder Arnold der Kämmerer verleihen gemeinschaftlich, einen zum Kämmereramt gehörigen Hausplatz erblich und ewiglich dem Metzger Theoderich, seiner Frau und Kinder, gegen einen jährlichen Zins, Den 1. Mai 1260.

Aus dem Original[1]).

In nomine domini amen. Nos *Eberhardus de Turri* prepositus ecclesie sancte Marie in campis, maioris Ecclesie Canonicus *et Arnoldus frater eius Camerarius Maguntinus* recognoscimus, et tenore presentium publice protestamus, quod nos pari consensu, et unanimi uoluntate aream sitam iuxta portam, in loco qui dicitur inter fabros *ad officium Camerarii spectantem*, concessimus Theoderico carnifici, Bertradi uxori sue, pueris, ac omnibus heredibus suis jure *hereditario perpetuo posidendam*, de qua ipse siue uxor eius, aut pueri, siue heredes eorum *Camerario Magunt. septem unceas Magunt. monete*, scilicet medietatem in assumptione beate Marie et reliquam partem in purificatione ejusdem, nomine census

1) In der Stadtbibliothek. Diese Urkunde ist auf einem kleinen Pergament-Blättchen von 4 Zoll Höhe und 7 Zoll Breite geschrieben. Daran hängen noch zwei unverletzte Siegel, und zwar zuerst das kleine ovale Siegel des Domherrn Eberhard, den heiligen Martinus zu Pferd mit dem Bettler vorstellend, dann das bekannte Familiensiegel der von Thurn mit den 7 Zinnen im Schilde. Sie beweißt offenbar, daß das Kämmereramt von Mainz bei der Familie von Thurn erblich gewesen, indem sonst der geistliche Bruder des Kämmerers bei der Verleihung eines zu dem Kämmereramt gehörigen Platzes nicht hätte koncuriren können.

annuatim persolvent et qualicunque modo sumptuose ibi fecerint edificia, nunquam tenebuntur de hac area censum solvere ampliorem. In cujus rei evidentiam et perpetuam firmitatem, presentem literam nostris sigillis duximus muniendam. Actum Magunt. Anno Dni. M.CC.L.X. Kal. Maii.

223.

C. F. zu Löwenstein verkauft dem Altenmünster Nonnenkloster zu Mainz die Advocatie in Romersheim, welche er zeither von diesem Kloster zu Lehen getragen, mit allen Zugehörungen gegen eine gewisse Summe Geldes, und stellt als Bürgen dieses Verkaufes, den Domsänger Eberhard, und seinen Bruder einen Domherren, und den Schultheiß der Stadt Mainz. Ohne Datirung.

Aus dem Original [1]).

C. F. de Lewenstein constare cupio universis, quod aduocatiam in Romersheim cum omnibus atti-

1) In der Stadtbibliothek. Diese Urkunde ist auf ein kleines Pergament-Blättchen von 3 Zoll Höhe und 9 Zoll Breite geschrieben. An ihr hängen noch unverletzt an schmalen Pergamentriemchen die 4 merkwürdigen Siegel des von Löwenstein und der 3 Bürgen, in braunem Wachs. Das des von Löwenstein ist herzförmig mit dem springenden Löwen im Schilde, das des Sängers Eberhard, Bruder des Kämmerers Arnold von Thurn, ist oval mit dem heiligen Martin zu Pferd, das dritte des Domherrn W. von Löwenstein, hat die nämliche Form und Abbildung, wie das seines Bruders, das vierte endlich ist das schöne 2 Zoll im Durchmesser große Reutersiegel des Hermann de Turri, Stadtschultheiß und Bruder des Kämmerers Arnold. Es stellt den Ritter mit dem Schild und dem über dem Haupt zum Einhauen gehaltenen Schwerdt vor. Die Inschrift heißt: *Sigilum Hermanni fratris Cammerari Maguntini.* Da die Urkunde ohne

nentys suis, quam unquam aduocatiam a monasterio voteris celle hactenus possedi titulo feodali, nec non universa bona, quae in terminis eiusdem loci hactenus habui et posedi, religiosis dominabus Abbatisse et Conuentui dicti monasterii pure et simpliciter uendidi, pro certa pecuniae quantitate, super quibus bonis dicto monasterio resignandis et super plena warandia faciendi, contra omnes, qui hanc meam uenditionem de iure vel de facto reclamare possent vel occasione aliquā impedire, certos ipsis fideiusores dedi, et in solidum constitui, videlicet dominum *Eberhardum Cantorem* Magunt., *W. fratrem meum Canonicum ibidem, et Sculthetum civitatis Magunt.*, qui de predictis omnibus a me fideliter observandis se prefatis abbatisse et conuentui fideiusores constituerunt in solidum, et fideliter promisserunt, ut si predicta bona usque ad instans festum beati Vlrici non resignavero et plenam warandiam ipsi monsterio non faceo, quemadmodum est predictum, ex tunc prefati fideiusores commoniti a nunciis monasterii in uno hospicio se recipient Maguntie, more fideiusoris commesturi donec omnia predicta a me fuerunt consumata. In cujus rei testimonium sigillum meum una cum sigillis fideiusorum apposui huic carte. Nos Cantor W. et Sculthetus apposimus sigilla nostra in memoriam premissorum.

224

Eberhard der Kämmerer verkauft mit Einstimmung seiner Frau Isengardis, den ihm durch den Tod seines Vaters Arnold des

---

Datum ist, so läßt sich die Zeit ihrer Ausstellung durch diese Bürgen und ihre Insiegel beiläufig auf die Jahre zwischen 1255 bis 60 setzen.

Kämmerers zugefallenen ganzen Zehnten, welcher zu dem Nicomedeshof bei Mainz gehörte, an das Victorstift für 80 Mark Köllnische Denarien, und gibt als Geiselbürgen unter andern seine Oheime, Eberhard den Domsänger und Hermann den Schultheiß zu Mainz. In der Octav des heil. Martin — 11. November — 1266.

In Gudenus Cod. Dipl. II. 162 [1]).

225.

Die Richter des heil. Stuhls zu Mainz vidimiren drei Urkunden, welche den vom Disiboden=Kloster an den Kämmerer Arnold geschehenen Verkauf des Nicomedeshof vor Mainz mit dem dazu gehörigen Zehnten betreffen. In der Octav des heil. Martin — 11. November — 1266.

Aus dem Original [2]).

---

1) Das Original dieser wichtigen Urkunde befindet sich jetzt aus dem Bodmann'schen Nachlaß in der Stadtbibliothek. Es ist ein kleiner Pergamentbogen und hängen daran noch vier Siegel. Gudenus erlaubte sich nach dem zweiten Wort **Eberhardus** hinzuzusetzen **de Turri**, was sich ein Sammler nie erlauben sollte.

2) Aus der Bodmann'schen Sammlung in der Stadtbibliothek. Diese Urk. ist auf einem kleinen halben Bogen Pergament in die Breite geschrieben. An ihr hinge das bekannte Siegel des hiesigen geistl. Gerichts, welches aber abgefallen ist. Ausserhalb steht: «**Littera venditionis curiae sanctae Nicomedis cum decima, vineis agrisve factae ab Abbate S. Disboti** ***Arnoldo Camerario*** **civitatis mog. anno 1256**» und höher oben «**Litera super decima ac suis pertinentiis sita** ***in monte Sti Thisboti.*** » Die in dieser Vidimirung eingerückte dritte Urkunde, nämlich die des wirklichen Verkaufes des Nicomedeshofs und Zehnten an den Arnold von Thurn ist schon in **Joannis spicilegio tabularum veterum**

Iudices sancte Mogunt. sedis tenore presencium constare cupimus universis litteras subscriptas non cancellatas non abolitas nec inciatas nec in aliqua sui parte suspectas sub sigillis venerabilis domini nostri Gerhardi quondam archiepiscopi Magunt. abbatis et conventus, monasterii montis sancti Disibodi et Capituli Magunt. vidisse in haec verba: Gerhardus dei gratia sancte Mag. sedis Archiepiscopus sacri imperii per German. Archicancell. Cum abbas et conventus monasterii de monte sancti disibodi nostre dioecesis curiam ipsorum sancti Nicomedis apud Maguntiam sitam, cum decima, vineis, agris, juribus et eius accidentiis univeris pro certa summa pecunie vendiderint *nobili viro Arnoldo Camerario Magunt.* dilecto fideli nostro omni iure quo ipsi ea possederunt in perpetuum possidenda sicut in litteris subscriptis super hoc confectis plenius continetur. Nos venditionem hujusmodi ratam et gratam habentes, in eius testimonium prae-

---

Francofurti ad Moenum 1724. 148 abgedruckt Dieser Zehnten war sehr beträchtlich und begriff das ganze sogenannte Bürgerfeld, campus civium, oder den größten Theil der heutigen Gemarkungen von Mainz, Weisenau, Hechtsheim und Brezenheim. Erzbischof Ruthard von Mainz, hatte im Jahr 1108 den 5. Idus Martii die ganze Bezehentung von dem castro S. Albani bis zum Ort Hechtsheim, welche zu seiner Curtis episcopalis gehörte, dem Kloster Disibodenberg oder wie sich die Urkunde ausdrückt, dem heil. Disibodo geschenkt und diese Schenkung hatte 20 Jahre nachher sein Nachfolger Adelbert durch eine eigne Urkunde bestätigt. Beide Urkunden sind abgedruckt in Gudenus Cod. Dipl. I. Nr. 18 et 29.

sens scriptum sigilli nostri munimine duximus roborandum. Datum Magunt. anno domini M.CC.Lviii. v. Kalen. May. — Nos Joannes dei gratia Decanus totumque capitulum ecclesie Magunt. tenore presencium recognoscimus et ad universorum notitiam cupimus pervenire, quod cum abbas et conventus monasterii de monte sancti Disibodi Mag. dioecesis curiam ipsorum sancti Nicomedis apud Maguneiam sitam, cum decima, vineis, agris, juribus, et eius attinentijs vniuersis per certa summa pecunie vendiderunt nobili viro *Arnoldo Camerario Magunt.* omni iure, quo ipsi eam posederunt, in perpetuum possidendam, sicut in litteris super hoc confectis plenius continetur. Nos venditionem huiusmodi ratam et gratam habentes, in eius testimonium presens scriptum sigilli nostri munimine duximus roborandum. Datum Magunt. Anno domini M.CC.lx. xii Kalend. decemb. Nos Otto dei gratia Abbas et Conuentus monasterii de monte sancti Disibodi Magunt. dioecesis. — De communi consilio et vnanimi uoluntate. venerabilis domini nostri Gerhardi Archiepiscopi Magunt. accedente nihilominus coniuencia et consensu curiam nostram sancti Nicomedis apud Maguneiam sitam, cum decima, vineis, agris, iuribus, et eius attinentijs vniuersis vendidimus nobili viro domino *Arnoldo Camerario* Magunt. iure quo eam possedimus, in posterum possidenda, vt per pecuniam exinde receptam debita nostra saltem in parte aliqua deducentes usurarum voraginem euadamus. Nos Emicho comes silvestris. Arnoldus de Wiltperc et Petrus de Audernheim, milites provisores ipsius monasterii, a domino nostro Archiepiscopo deputati,

recognoscimus, quod hec venditio nobis mediantibus et consentientibus facta fuit. In cuius uenditionis memoriam et debitam firmitatem, damus has litteras sigillorum nostrorum munimine roboratas. Actum Magunt. Anno domini M.CC.L.vi. In vigilia beati Mathie apostoli. — In cujus rei euidenciam pleniorem presentibus sigillum nostrum duximus apponendum. — Actum Anno domini M.CC.Lxvi. — In octava beati Martini. —

226.

Eberhard, der Kämmerer von Mainz, bekennt von dem Dechant und Kapitel des Mainzer Victorstifts, 81 Mark Köllnische Denarien für seinen Antheil des Zehntens, den er vom Dissiboden-Kloster besitze, erhalten zu haben. Am 27. Dezember 1266.

Aus dem Original [1]).

Ego *Eberhardus Camerarius* ciuitatis Magunt. publice confiteor et protestor, quod ego recipi à .. Decano et Capitulo ecclesie sancti Victoris Magunt. octoginta marcas et unam bonorum legalium colon. denariorum pro tota decimâ meà uini et annone, quam de monasterio sancti Tisbodi apud sanctum Nicomedem extra Maguneiam habui, ipsis Dominis à me legitime uenditam, quas marcas ipsi Domini mihi plene soluerunt et numerauerunt, de quibus me sufficienter et bene pagatum reputo, et eos quitos clamo

1) In der Stadtbibliothek. Diese Urk. ist auf ein Blättchen Pergament von 4 Zoll Höhe und 7 Zoll Breite geschrieben. Die beiden Siegel hängen noch an schmalen Pergamentriemchen. Das des Eberhard ist ein schönes rundes Siegel.

per omnia, testimonio presentium nostrarum quibus sigillum meum apposui, et sigillum judicum sedis Magunt. ad petitionem meam in perpetuam memoriam est appensum. Datum Magunt. anno domini M.CC. sexagesimo vj° in crastino Innocentum.

227.

Vor Eberhard dem Kämmerer, Hermann dem Schultheiß, den Richtern, dem Rath und den Bürgern von Mainz, wird der Verkauf des jetzt noch in der Gräbengasse gelegnen sogenannten Erbacherhofs, zwischen Metze, genannt zum Hartliebe, ihrem Schwiegersohn und ihrer Tochter und dem Kloster Eberbach, auf eine feierliche Weise abgeschlossen. In der Octav von Christi Geburt — 25. Dezember — 1267.

Aus einer Abschrift[1]).

Nos *Eberhardus Camerarius, Hermannus Scultetus,* judices, consilium, et universi cives magunt. Tenore presentium constare cupimus universis, quod Metzha dicta zum Hartliebe, Ortho gener ejus et Odilia uxor sua, filia ipsius Metzhe, nostri concives, pari voluntatis assensu, curiam dictam zum Hartliebe, in platea comitis Maguncie sitam, venerabilibus domino abbati et conventui in Eberbach cysteriensis ordinis Magunt. dioecesis pro sexaginta marcis, et una marca denariorum colonien. quas se profitentur ab ipsa abbate et conventu recepisse, vendiderunt, renunciantes eidem curie pro se et universis eorum heredibus, ac eandem publice secundum jus et consuetudinem civitatis magunt. resignantes in manus fratris Taymari, qui eam suscepit loco et nomine

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

dicti monasterii obtinendam, super prestatione quoque certe warandie prefatis abbati et conventui, quousque per acquisitionem bannorum suorum rite et legitime in ipsius vera possessione habiliti fuerint. facienda. Henricum Walpodonem, et Sifridum dictum Mulenbuch, cives magunt. fidejussores in solidum constituerunt, ita, ut si aliquod impedimentum a quoquam, dictis abbati et conventui in praedicta curia factum fuerit. ijdem fidejussores super eo commoniti hospitium unum Maguncie pariter intrent, tamdiu more fidejussorio satisfacturi quousque ipsis tale impedimentum sublatum fuerit penitus et amotum. Acta sunt coram Heinrico de Lapide et Tulmanno judicibus, qui etiam super resignatione ipsius curie fratri Taimaro facta. *bannos regios* 1) protulerunt, Heinrico dicto Gulfer, et rudegero dicto ad aquilam, civibus Magunt. sententiam dicentibus super eo. Presentibus et attestantibus, Domino Bertoldo Decano sancti Petri, magistro Petro Concanonico. Vlrico de arbore rosarum, Wolfino genero olim Christiani judicis. Henrico Walpodone. Tudone magistro monete, friderico filio suo. Wigone de Muschebach. Rudegero ad aquilam. Heinrico Gulfer. Sifrido Mulenbuch, Alberto dicto ad antiquum Lemfridum. Hernido. Hermanno de Monte. Conrado servo Vlrici de arbore rosarum et aliis quam pluribus civibus Magunt.

---

1) Diese in vieler Hinsicht merkwürdige Urkunde beweißt zugleich, daß noch im dreizehnten Jahrhundert am Stadtgericht zu Mainz die Einwährungen — Besitzeinsetzungen — unter dem Königsbann üblich waren.

Anno Domini M·CC.LX.VII. Infra octavam nativitatis Domini apud capellam sancti Nicolai in ecclesia maiori. — Adpend. sigil. civitatis mogunt. magnum illaesum in crassis cord. seric. viridis coloris. —

228.

Eberhard Kämmerer, Hermann Schultheiß, der Rath und die Bürger zu Mainz bekennen, daß Konrad, genannt Kolbe, und Elisabeth seine Frau, alle ihre Güter auf den Todesfall, den Brüdern des deutschen Hauses zu Mainz zur Hälfte und die andere Hälfte dem Kloster Tiefenthal überlassen. Am 8. September 1269.

In Gudenus Cod. Dipl. II. 441.

229.

Wolfram. der jüngere von Löwenstein und seine Frau verkaufen dem Altenmünster Nonnenkloster zu Mainz, alle ihre Güter zu Rummersheim, und stellen unter den Bürgen den Stadtschultheiß Hermann und den Kämmerer Eberhard. Auf St. Vinzenstag — 22. Januar — 1273.

Aus einer Abschrift[1]).

Ego Wolframus junior de Lowenstein universis presens inspecturis profiteor, una cum uxore mea, abbatisse de Altenmonstre nec non conventui ejusdem loci universa bona mea in Rumersheim vendidisse, pro quibus constitui fidejussores subscriptos, videlicet W. fratrum meum, canon. maj. *Hermannum Scultetum* et *Eberhardum Kamerarium* Magunt. Imechonem advocatum de Witerstadt, vendicionis debitum, ut juris est, adimplere. Vt factum istud -- stabile perse-

---

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

veret, presentem litteram sigillo meo facio communiri, quo sigillo fidejussores mei prehabiti sunt contenti. Datnm Anno Domini M.CC.LXXIII. in festo beati Vincentii martiris.

230.

Sigfried Probst, Simon Kustos, Adelvolf von Thurn, Scholaster, Eberhard von Thurn, Sänger, und das ganze Domkapitel zu Mainz, bestätigen eine Einverleibung. Im Monat Mai 1273.

In Gudenus Cod Dipl. II. 185.

231.

Der Prior und das Convent des Augustinerklosters versprechen, jährlich an das Liebfraustift 18 Sol. Kölnischer Denarien, als Zins von einem bei ihrer Kirche gelegenen Hause zu bezahlen. Bei dem Akte war Heinrich, der Sohn des Kämmerers Eberhard. Den 20. Merz 1274.

Aus einer Abschrift[1]).

Prior et conventus fratrum ord. s. Augustini heremitar. promittunt solvere annuatim ecclesie B. M. V. census nomine 18. solid. Col. denar. 2) pro quadam curia et domo lapidea domui suae proxima, ad dictam ecclesiam pertinente, et ab una parte plateam que Mezzèlgazze dicitur, attingente. 1273. kln. Octob. Tulmannus judex, *Heinricus filius Camerarii Eberhardi, sororius Tulmanni* 1274. 13. kal. April.

1) Dieser Auszug einer Urkunde befindet sich unter den Bodmann'schen Manuscripten.

2) Ein Sol. machte 12 Denarien.

232.

Der Abt und Convent des Albanklosters bei Mainz verkaufen an das Victorstift vier Malter Korn und andere Zinsen, welche Eberhard der Kämmerer, von dem ihm angehörigen dritten Theile des Tisiboden-Zehenten an dieses Kloster bezahlt hatte. 28. Juli 1274.

Aus dem Original [1]).

Nos Rudolfus abbas et conventus monasterii sancti Albani prope Magunt. confitemus, et publice protestamur, quod nos quatuor maldra siliginis cum suis attinentiis, tercia scilicet parte duarum amarum vini hunici et tercia parte duorum plaustrorum straminum, que *nobilis vir dominus Eberhardus Camerarius ciuitatis Magunt.* de tercia parte decime sancti Tisibodi, pertinente ad ipsum nomine census in pensione nobis et monasterio nostro soluit hactenus annuatim, prudentibus viris decano et capitulo sancti Victoris Magunt. iusto emptionis et venditonis titulo vendidimus pro certa pecunie quantitate, de qua

---

1) Aus der Bodmann'schen Sammlung, jetzt im Landesarchiv. Diese Urkunde ist auf ein kleines Blättchen Pergament von 5 Zoll Höhe und 9 Zoll Breite geschrieben. An ihr hängen an schmalen Pergamentriemen, in weisem Wachs und unverletzt das ovale Siegel des Abts Rudolf mit der Umschrift: **Rudolfus dei gratia Abbas sancti Albani Mog.** und das runde Siegel des Victorstifts. Außerhalb steht auf der Urkunde: **Littera venditionis 4 malderorum siliginis et aliorum censuum de tertia parte decimae s. Thisibodi apud s. Nicomedem cedentes, factae ecclesie sancti Victoris ab Abbate s. Albani de A. 1274**, und von einer andern Hand: **De quatuor malterorum de curia sancti Nicomedis Thisibodis decima.**

integre et plene nos dicimus esse pagatos. Vnde nos idem jus, quod in predictis bonis nomine census et pensionis habuimus et habemus, plene transtulimus et transferimus de uoluntate et expresso consensu E. *Camerarii supradicti* in decanum et capitulum superius memoratos. Testes hujus scripti sunt Henricus Prior. Sigenardus Camerarius Marquardus cancellarius. Cunradus Hospitalarius. Godefridus Magister operis et Petrus monachus monasterii nostri. — In huius rei testimonium sigilla nostra duximus presentibus apponenda. Datum et actum anno domini M.CC.lxxiiii quinta kal. Augusti.

233.

Dechant und Kapitel des Liebfrauştifts zu Mainz verleihen erblich zwei Häuser mit der Bedingniß, daß nebst den an den Stiftscustos zu zahlenden zehen Unzen Mainzer Denarien, noch zwanzig solcher Denarien und zwei Kapaunen dem Kämmerer Eberhard und dessen Onkel Hermann sollten gegeben werden. Den 9. Mai 1275.

Aus einer Abschrift[1]).

C. Decanus et capitulum ecclesie sancte Marie ad gradus Mogunt. constare uolumus vniuersis presentibus et futuris, litteras has uisuris, quod nos duas domos sitas iuxta capellam sancte barbare, quas bone memorie Conradus dictus zum humele noster concanonicus pro illuminata noctibus super sepulchrum suum lampade, et duobus cereis de duabus libris in eius anniuersario septimo ac tricesimo in perpetuum iuxta supulchrum suum annis singulis exhibendis,

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

custodie nostre legauit ecclesie, Conrado, Gerlaco, et eorum uxoribus Jutte et Glismudi, vna cum Eberhardo custode nostre ecclesie concessimus iure hereditario possidendas, pro decem vnceis denariis Magunt. custodi nostre ecclesie — persoluendis etc. Preterea *dė area* domorum earundem viginti denarios Mag. et duos Cappones *Domino Eberhardo* Camerario Magunt. et *Hermanno patruo suo*, ac decem denarios Mag. *Dapifero de Rinberg* debitos, et siquid aliud de eisdem debetur areis, annis singulis ipsi solvent. Nec licebit etc. Vnde ne processu temporis etc. Actum Anno domini M.CC.L.XXV. vii Idus May.

234.

Eberhard der Kämmerer und Hermann sein Onkel bekennen, daß der Ritter Conrad zu Weilbach einige Zinsen, die er von ihnen als Lehen trage, mit ihrer Bewilligung an das Liebfraustift zu den Stafflen in Mainz verkauft habe. Den 27. Januar 1277.

Aus einer Abschrift[1]).

Nos *Eberhardus* Camerarius, et *Hermannus* patrus meus, *milites* de Maguntia. Tenore presentium publice profitemur — quod *Conradus miles de Wilbach* consensu et bona voluntate fatris sui Lipsun vendidit censum annuum. — Decano et capitulo ecclesie sancte Marie ad gradus Magunt. — Istis venditionibus nos tanquam feodatarii, à quibus dictus C. miles eosdem census habet in feodo, consensimus requisiti. — In cujus etc. Act. Mag. Anno Dni. M.CC.LXXVii.° vj. kal. februar.

---

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

235.

Eberhard der Kämmerer von Mainz gibt seine Einwilligung, daß Conrad Bickel, Jakob Engelstadt, Heilmann und Karl, Brüder, mehrere Gefälle in Bubenheim und Engelstadt, die sie von ihm als Lehen besitzen und zu der ihm zustehenden Advocatie gehören, an das St. Stephansstift verkaufen dürfen. Den 6. Februar 1281.

Aus einer Abschrift [1])

Nos *Eberhardus Camerarius Ciuitatis* **Magunt.** tenore presentium littrarum recognoscimus et publice profitemur, quod, cum Conradus dictus Bickel de Bubenheim duodecim solidos colon. denar., Jacobus de Engelstat sex colon. solidos, Heilmannus et Carolus fratres de Engelstadt, solidos colon. sex in feudum tenuissent a nobis de curia et bonis ecclesie sancti Stephani Magunt. in villa Bubenheim, et terminis ipsius ville sitis, ratione aduocatie, quam in eadem villa dignoscimur obtinere, et huiusmodi denar. qui ad summam duarum marcarum ascendunt, capitulo dicte Ecclesie sancti Stephani iusto emptionis titulo vendere decreuissent, ac super huiusmodi venditione nostrum consensum tanquam a Domino feudi cum instancia postulassent, nos tam pro dilectione ecclesie memorate, tam etiam ad petitionem dictorum venditorum annuimus liberaliter, et presentibus litteris consentimus, ut predicti venditores ipsum feudum venderent capitulo ecclesie memorate; qua venditione post hujusmodi nostrum consensum obtinentum facta eisdem venditoribus pure, simpliciter et precisse, nos ad eorundem instantiam sigillum nostrum vna cum

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

sigillo ven. Dominorum judicum sedis Magunt. in testimonium et plenam firmitatem presentibus duximus appendendum, bona fide firmiter promittentes, quod ratione seu occasione prefati feudi ad ipsam ecclesiam iusto emptionis titulo legitime iam translati, nunquam de cetero per nos seu nostros successores a dicto capitulo seruitium aliquod requiremus, uel ipsi molestias inferemus de facto, de consuetudine, vel de jure. Et nos judices sancte Magunt. sedis ad rogatum predicti *Domini Camerarii* sigillum nostrum una cum sigillo suo in testimonium omnium premissorum, et maiorem roboris firmitatem presentibus duximus appendendum. Dat. et actum an. dni. M.CC.L.XXXI. viiii. Idus februar. (adp. 2. sigilla laesa, in crassis cordulis lineis rosei coloris.)

236.

Eberhard der Kämmerer, Jakob der Stadtschultheiß, Heinrich und Thulmann Richter, und Heinrich der Walpod bezeugen, daß Sigelo, ein Bürger von Mainz, dem Deutschordenshaus allda, für seine und seines Sohnes Aufnahme in den Orden, hundert Mark Achener Denarien geschenkt habe. Unter den Zeugen ist Heinrich, der Sohn des Kämmerers. Den 28. April 1281.

Aus dem Original [1]).

Nos *Eberhardus Camerarius*. Jacobus sculthetus Thulmannus, Henricus judices et Henricus Walpodo

---

1) Jetzt im Landesarchiv zu Darmstadt, sonst in der Bodmann'schen Sammlung. Diese Urkunde ist auf ein Blatt Pergament von 6 Zoll Höhe und 8 Zoll Breite geschrieben. An ihr hängen sechs Siegel, wovon die zwei letzten abgefallen

Magunt. Tenore presentium constare cupimus vniuersis quod cum frater Hermannus de Hoenlo comendator sacre domus Hospitalis Iherosolimitane in Magunt. de consensu et voluntate fratrum domus eiusdem. Sigelonem ciuem Magunt. et Arnoldum filium suum ad suscipiendum sui ordinis habitum, tanquam suos confratres recepissent pure et simpliciter propter deum. Idem Sigelo postea in recompensationem tanti beneficij sibi impensi de libera voluntate sua centum marcas denar. aquen. in quibus Ortlibus filius berwelphi ciuis etiam Magunt. sibi notorie tenebatur elemosine nomine propter diuinam remunerationem, fratribus domus predicte in Magunt. donatione pura contulit et soluendas eisdem suo nomine deputauit. Ad quarum solutionem dictis fratribus usque ad festum beati Martini venturum nunc proxima faciendam Idem Ortlibus, sub *cautione que borgen* vulgariter dicitur coram seculari judicio firmiter se astrinxit. — Acta sunt hec in figura secularis judicij coram prefatis Thulmanno et Henrico judicibus presentibus et attestantibus *Henrico Walpodone* Ortlibo filio berwelfi. *Henrico filio camerarij* Karolo et aliis fide dignis ciuibus Magunt. Qui etiam vniuersa et singula quemadmodum sunt premissa coram se rite et legitime fore peracta postmodum sub professione iuramenti prestiti publice recitarunt. In euidens igitur testimonium et robur ominum premissorum sigilla nostra

---

sind. Das erste ist das des Deütschordens-Kommendators von Hoenlo, das zweite das Reutersiegel des Kämmerers Eberhard, das dritte das des Schultheißen Jakob und das vierte das des Richters Thulmann.

vna cum sigillo predicti fratris Hermanni commendatoris presentibus dignum duximus appendenda. An. domini M.CC. octuagesimo primo. quarta kal. May.

237.

Eberhard der Kämmerer und Hermann, sonst Stadtschultheiß der Stadt Mainz, erlauben dem Gottfried von Kostheim, alle in der Gemarkung dieses Orts gelegene Güter, welche er von ihnen zu Lehen trage, an das Altenmünster-Nonnenkloster zu verkaufen und der Kämmerer entsagt zugleich mit Bewilligung seiner Frau Irmendrudis und seines Sohnes Philipp allen auf diesen Gütern habenden Rechten. Den 1. Februar 1282.

Aus dem Original[1]).

Nos *Eberhardus Cammerarius* et *Hermannus quondam scultetus civitatis Magunt.* recognoscimus et tenore presencium publice protestamur, quod Godefridus de Costheim omnia bona in terminis ville ejusdem sita, que a nobis in feudo tenebat, preter unum jugerum prati, cum pleno nostro consensu et bona voluntate nostra, vendidit religiosis dominabus veteris monasterii Magunt. pro certa pecunie quantitate, pleno jure, quo ipse et nos hactenus possedimus, perpetuo possidenda. Nos quoque ad petitionem dicti G. ac dominarum, predictarum accedente consensu *Irmendrudis vxoris nostre* et *philipi filii nostri*, renunciamus pro nobis et nostris heredibus omni juri, quod

---

1) Sonst in dem Universitätsarchiv, jetzt in der Stadtbibliothek. Ein kleines Pergamentblättchen von 7 Zoll Breite und 4 Zoll Höhe. An ihm hängt noch in rothem Wachs das große Reutersiegel des Hermann mit der Umschrift: **sig. Hermanni fratris Camerari Magunt.** und in weisem Wachs das des Kämmerers Eberhard mit der Umschrift: **sig. Eberhardi Camerarii Magunt.**

nobis in predictis bonis competebat vel competere videbatur. In cujus rei testimonium sigillis nostris muninimus presens scriptum. Datum et Actum anno domini M.CC.LXXXIj. In crastino purificationis beate Marie Virginis 1).

238.

Eberhard der Kämmerer von Mainz, überträgt mit Zustimmung seiner Frau Isingard, seiner Schwester Hildegard und seines Sohnes Hermann, dem Victorstift zu Mainz neun Morgen Aecker, in der Gemarkung von Gaubischofsheim bei Ebbersheim gelegen. Den 13. Juni 1282.

Aus dem Original[2].

Noverint vniuersi presentium inspectores, quod *nos Eberhardus Camerarius* ciuitatis Magunt. communicata manu, et expresso consensu uxoris nostre *Isingardis*, ac ego *Hildegardis soror ipsius Camerarii*

1) Den, durch diese Urkunde an das Altenmünsterkloster gekommenen Hof hat die Abtissin Buda im Jahr 1296 von dem Gericht und den Aeltesten in Kostheim abgehen lassen. Er begriff an Weinbergen, Wiesen und Aecker 416 ¹/₄ Morgen und wurde damals die Curia monachorum — Mönchshof — genannt. Später hieß er der Mönchhöferletz. Im Jahr 1517 gab ihn das Kloster in Erbbestand.

2) Jetzt aus der Bodmann'schen Sammlung in der Stadtbibliothek. Diese Urkunde ist auf ein Blättchen Pergament von 3 Zoll Höhe und 5 Zoll Breite geschrieben. An ihr hängen noch in weißem Wachs 3 Siegel. Erstens das des Eberhard, verstorbenen Mannes der Hildegard, zweitens das des Kämmerers Eberhard und drittens das der Richter des heil. Mainzer Stuhls. — Beide ersten sind die großen Reutersiegel mit den Wappen im Schilde. Vom ersten ist nur der mittlere Theil noch unverletzt.

Carnalis, et ego *Hermannus filius ejus*, novem jugera terre arabilis sita in campis ville in Bischouisheim apud Ebberinsheim, ad nos proprietatis titulo pertinentia pleno jure, transferimus, et assignamus in hjs scriptis, honorabilibus viris... Decano et capitulo sancti Victoris Magunt. ac ecclesie sue, sine quolibet census, exactionis, angarie, vel perangarie onere possidenda in perpetuum libere et quiete, in recompensationem quatuor maldrorum siliginis, que nos Camerarius predictus de curti quondam nostra sita apud sanctum Nicomedem extra muros Magunt. Decano, Capitulo, ac ecclesie sue predictis solvere tenebamur singulis annis nomine annue pensionis, renunciantes in predicta traditione, translatione, et assingnatione jugerum predictorum omni juris auxilio canonici et civilis, per quod contra premissa venire possemus de jure vel de facto, et quod nobis competit in presenti, vel posset competere in futurum, promittentes etiam fide corporali prestita, quod nulla arte, nullo ingenio, nullaque laborabimus captione, qualiter inposterum à Decano, Capitulo, et ecclesia sua predictis, predicta novem jugera avellamus. Vnde sigilla nostra una cum sigillo honorabilium virorum judicum sancte Magunt. sedis apposuimus, et apponi fecimus in testimonium veritatis. Ego *Hildegardis predicta*, quia sigillum proprium non habeo, nomine meo, et *filii mei* predicti *Hermanni*, confiteor me sigillum *Eberhardi bone memorie* mariti mei presentibus appendisse. Nos judices sancte Mag. sedis rogati ab Eberhardo Camerario civitatis Magunt. Isingarde uxore sua, *Hildegarde* sorore Camerarii et

Hermanno filio ejus predictis, in robur et testimonium premissorum sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Act. et dat. an. dni. M.°CC.°L.XXXII.° Idus Juny.

239.

Der Abt Gerhard und der Konvent des Thisibodenklosters übertragen dem Agnesenkloster zu Mainz, für die Summe von sechs Mark Achener Denarien, alle Rechten und Gerechtigkeiten, welche ihnen auf den Theil des Nicomedeszehenten zustehen könnten, den Hermann, ehemals Stadtschultheiß zu Mainz, diesem Nonnenkloster geschenkt hat. Den 4. Sept. 1284.

Aus einer Abschrift [1]).

Nos frater Gerhardus dominus abbas, totusque Conventus monasterii montis sancti Thysibodi ordinis cystercien. Magunt. dioecesis recognoscimus et protestamur publice in hys scriptis, quod portionem decime, quam *nobilis vir dominus Hermannus quondam scultetus Magunt.* donavit et legavit sanctimonialibus monasterii sancte Agnetis in Maguncia, ordinis cysterciensis que decima una cum curia sancti Nicomedis, et cum omnibus suis attinencijs et juribus ab eodem milite empta fuit à religioso viro — Abbate predicti montis sancti Thysibodi, antequam ordo esset commutatus sancti Benedicti in Cystercien. accedente consensu venerabilis patris domini Gerhardi tunc Archiepiscopi Magunt. et sui capituli, nec non prefati capituli montis sancti Thysibodi, vendidimus dictis Dominabus monasterii sancte Agnetis, et in eas pleno jure transtulimus et trans-

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

ferimus nomine nostro omniumque successorum nostrorum de consensu conventus nostri pro sex marcis aquen. denariorum legalium et bonorum quas recipisse nos fatemur etiam ab eisdem, renunciantes omni subsidio juris, tam civilis, quam canonici, ac omnibus privilegiis habitis et inposterum habendis, omnique actioni, exceptioni, fraudi et dolo, quibus prevate domine in hoc contractu per nos possent quocunque tempore impediri, promittentes nihilominus bona fide pro nobis et nostris successoribus vniuersis, quod super prefate decime receptione seu recuperatione nunquam ipsis inposterum coram seculari seu spirituali judicio movebimus, vel moveri procurabimus aliquam questionem. In quorum omnium tèstimonium et evidentiam pleniorem presentes litteras sigillo venerabilium dominorum judicum sancte **Mag.** sedis, vna cum appensione sigilli nostri petimus communiri. Et nos prefati judices sancte **Mag.** sedis, ad petitionem dictorum Abbatis et conventus, sigillum nostrum presentibus appendimus in testimonium rei geste. Actum anno domini **M.CC.LXXXIIII.** In vigillia beati Laurentij. — adp. 2 sigilla illaesa. —

240.

Eberhard der Kämmerer überträgt mit Zustimmung seiner Frau Irmentrudis und seines Sohnes Philipp alle die Güter, welche vorher Gottfried, Vogt von Hochheim, in diesem Orte und seiner Gemark besessen, und an ihn, den Kämmerer gekommen, dem Altmünsterkloster zu Mainz, für acht Mark Achener Denarien. Im Januar 1285.

Aus einer Abschrift[1]).

Nos *Eberhardus* Camerarius Magunt. presentibus litteris profitemur, et constare cupimus vniuersis, quod communicato manuum et voluntatum assensu *Irmentrudis collateralis nostre*, et *philippi filii nostri*, uniuersa bona illa, que prius Gotfridi advocati de Hochheim in eadem villa, et ejus terminis fuisse dignoscuntur, et ad nos fuerant devoluta, pro octo marcis denar. aquen. legalium et bonorum nobis traditis et solutis vendidimus et resignavimus domine abbatisse et conventui veteris celle in Maguncia perpetuo possidenda. Renunciacionem quoque bonorum eorundem, jam nunc et in perpetuum pro nobis, et universis nostris successoribus pure et simpliciter factam presentibus nos firmiter obligamus, quod nec nos, nec successores nostri prefatam abbatissam et conuentum unquam in eis inquietabimus, nec pro ipsis aliquam eis inposterum movebimus questionem. Dantes has litteras, sigillo nostro communitas in euidens testimonium super eo. Anno domini MCCLxxxv in octauo epiphaniae domini — adp. sig. — 2).

241.

Eberhard der Kämmerer von Mainz, Irmentrud seine Frau und Philipp sein Sohn verkaufen dem Peterstift zu Mainz alle Zinsen und Rechten, welche ihnen auf die Stiftsgüter im Orte Drais zeither zustunden. Den 25. April 1285.

---

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

2) Es waren 7 Morgen Weinberge, die das Kloster am 25. Jan. 1451, an vier Einwohner zu Hochheim um 11 ½ Pfund Heller jährlichen Geldzinses in Erbleihe gegeben.

Aus dem Original [1]).

Judices sancte Magunt. sedis. Ad vniuersorum notitiam volumus peruenire, quod *Eberhardus* Camerarius ciuitatis Magunt. et *Irmentrudis ejus conjux legitima*, nec non *Philippus filius suus* coram nobis in judicio constituti, confessi fuerunt, et publice recognoverunt, se vendidisse pro certa pecunie quantitate ecclesie sancti Petri Magunt. omnem censum et omnia alia jura eis competentia, vel que competere possent eis in bonis dicte ecclesie, sita in villa Treysen, scilicet curtim, cum aliis bonis attinentibus eidem; absoluentes dictam curtim cum suis attinentiis, ac colonum, ipsa bona colentem ab omni genere exactionis et gravaminis in pecunia, in avena, pullis, ovis, hospitiis, et quolibet alio modo, quo ipse, vel sui successores, vel aliquis suo nomine dictam posset ecclesiam aggravare, memorata bona pro ipsa ecclesia donando perpetue libertati. In cujus rei testimonium ad petitionem partium premissarum, sigillum predicte sedis Magunt. huic littere apponi jussimus; et nihilominus nos *Camerarius* predictus in hujus rei veritatem et testimonium nostrum sigillum proprium appendi fecimus huic scripto. Et ego Philippus filius Camerarii sepedicti, quia proprio sigillo careo, memorati patris mei sigillo contentus sum in hac parte. Datum anno domini M.CC.LXXX. quinto. vij Kal. May.

---

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

242.

Stiftungsbrief des reichen Claren-Nonnenklosters zu Mainz durch Humbert zum Widder, errichtet vor dem weltlichen Gerichte. Unter den Zeugen waren Heinrich Walpod und Heinrich, der Sohn des Kämmerers Eberhard. Geschehen den Tag vor Kreuzerhebung. 13. Sept. 1285.

Aus dem Original[1]).

Tenore presencium omnibus innotescat, quod cum Humbertus dictus de Ariete, et Elizabet uxor sua, ciues Magunt. precipue ob honorem dei, et gloriose beate Marie matris sue, nec non animarum suarum et progenitorum suorum salutis intuitu, uniuersa bona sua et posessiones suas in villis et terminis villarum Weitherstat. Astheim. Buwensheim. Flersheim. Nerstein. Nakheim. Zornheim. Spiesheim. Partenheim et Algesheim cum omnibus attinen-

---

1) Sonst im Universitätsarchiv, jetzt in der Stadtbibliothek. Diese merkwürdige Stiftungs- oder vielmehr Dotationsurkunde des hiesigen reichen Clarenklosters durch Humbrecht zum Widder, ist auf ein Quartblatt Pergament geschrieben, und daran hängen noch an schmalen blauleinenen Schnüren drei Siegel in grünem Wachs, nämlich das Thurnische große runde Reutersiegel des Kämmerers Eberhard, und zwei kleine herzförmige Siegel, wovon das erste einen Widder im Schilde führt. Joannis rer. mog. II. 872. hat einen vollständigen Abdruck dieser Urkunde geliefert, aber nicht nach dem Originale, welches ich vor mir habe, sondern nach einem Copialbuch mit vielen Abweichungen. Ich lasse daher diesen Auszug des Originals hier abdrucken. Ausserhalb steht: «Omnes continentes villas und Hofgüter, welche von des Klosters Fundatore erkauft und dem Kloster legirt worden.»

tijs, et iuribus, ac equis, iumentis, pecoribus et alijs animalibus, necnon et cuncta supelectile attinente, pari et vnanimi voluntate, religiosis dominabus, abbatisse, et conuentui sororum ordinis beate Clare, et earum monasterio in Maguncia, pura et simplici donacione, per manus eorum irrevocabiliter facta, contulerint, perpetuo possidenda. — Et hec universa et singula, quemadmodum sunt premissa supradictus Henericus judex, attestante sibi prefato Fridmanno judice, coram se in figura secularis judicij esse acta, ad requisitionem domini *Eberhardi Camerarii Magunt.* sub professione iuramenti prestiti, publice recitauit. Testes aderant huic facto. Thudo et Jacobus judices, *Heinricus Walpodo.* Gotzo filius Erkenboldi. Jacobus ad juvenem advocatus. Jacobus de Rosendal. *Heinricus filius Camerarii* Emmicho de Macula. Karolus. Emmicho dictus poto. Thilmannus Winkelseze. et quam plures alii ciues Magunt. fide digni. In quorum omnium euidenciam pleniorem. Nos predicti *E. Camerarius*, Heinricus, Thudo, Jacobus judices et *Heinricus Walpodo*, sigilla nostra, vna cum sigillo dicti Humberti, presentibus dignum duximus appendenda. Actum. Anno domini M.CC.L.XXX. quinto. Crastino inuentionis sancte crucis.

243.

Ein Verzeichniß mehrerer Güter im Bürgerfeld von Mainz, erwähnt unter den Nebenlägern, einer von Gutenberg, eines von Wirebach und einer Frige. Den 3. Juni 1285.

In Gudenus Cod. Dipl. III. 874 und 875.

244.

Eberhard von Thurn, Domsänger und Probst der beiden Liebfraustiften, zu den Staflen in Mainz und dem auf dem Felde, wird von dem Kapitel des Maurizenstifts zum Probst erwählt, weil aber das Erzbisthum unbesetzt gewesen, so verweigerte das Domkapitel die Bestätigung, worauf Eberhard nach Rom appellirte und der, vom Pabst Gregorius IV. zur Untersuchung der Hindernisse ernannte Scholaster des hiesigen Stephansstifts, die Wahl durch diese Urkunde bestätigt. Den 30. September 1285.

In Gudenus Cod. Dipl. III. 918, 919.

245.

Gerhard, Abt und der ganze Convent des Klosters auf dem Tisibodenberg, Cisterzienserordens, bekennen, daß sie den Theil des Nicomedes-Zehentens, den Hermann, ehemals Schultheiß zu Mainz, dem Altmünster-Nonnenkloster allda geschenkt, nun demselben um 4 Mark Achener Denarien verkaufen. 1285.

Aus einer Abschrift [1]).

Nos frater Gerhardus dominus abbas, totusque conuentus monasterii montis sancti Disibodi ordinis Cysterc. Magnnt. dyoecesis recognoscimus et protestamur publice in his scriptis, quod portionem decime, quam nobilis vir dominus *Hermannus quondam scultetus* Magunt. donauit et legauit sanctimonialibus veteris monasterii Magunt. ordinis cysterc. que decima una cum curia sancti Nycomedis, et cum omnibus suis pertinentijs, et juribus ab eodem milite empta fuit à religioso viro abbate predicti montis

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

sancti Disibodi, antequam ordo esset commutatus sancti Benedicti in cysterc. accedente consensu venerabilis patris nostri Gerhardi archiepiscopi Magunt. et sui capituli, nec non prefati capituli montis sancti Disibodi, vendidimus dictis dominabus veteris celle, et in eas pleno jure transtulimus, et transferimus nomine nostro, omniumque successorum nostrorum, ac consensu conuentus nostri, ac etiam venerabili patri domino abbate Eberacen. monasterii mediante, et quantum in eo fuit, suum consensum huic contractui adhibente, pro quatuor marcis denariorum aquen. legalium et bonorum quas recipisse nos fatemur etiam ab eisdem, et in usus nostri monasterii convertisse, renuntiantes omni subsidio juris, tam civilis, quam canonici, ac omnibus priuilegiis, habitis, et imposterum habendis, omnique actioni, exceptioni, fraudi, et dolo, quibus prefate domine in hoc tractatu per nos vel nostros successores possent quocunque tempore impediri; Promittentes nihilominus bonâ fide pro nobis et nostris successoribus vniuersis, quod super prefate decime receptione seu recuperatione nunquam ipsis inposterum coram seculari vel spirituali judicio movebimus vel moueri procurabimus aliquam questionem. In quorum omnium testimonium et euidentiam pleniorem presentes litteras nostro, nec non prefati domini abbatis de Eberbach sigillo presentem contractum duximus roborandum. Actum anno domini M.CC.LXXXV.

246.

Gerhard, Abt und das Convent des St. Disibodenklosters, bestätigen dem Altmünster-Nonnenkloster, gegen 4 Mark Achener Denarien, den Verkauf des Theils des Zehenten und Hofes zu St. Nicomedes, den Hermann, ehemals Schultheiß zu Mainz, von dem Abt des genannten Disibodenklosters besessen und diesem Kloster legirt gehabt. 1285.

Aus dem Original[1]).

1285 Gerhardus abbas et conventus monasterii sancti Disibodi ordinis cysterciensis portionem decimarum cum curia sancti Nicomedis, omnibusque suis attinentiis et juribus per dominum *Hermannum quondam scultetum Moguntinum* ab abbate predicti montis sancti Disibodi, antequam ordo sancti Benedicti in Cistertiensem esset commutatus emptam, et sanctimonialibns monasterii veteris cellae moguntiae legatam, dictis dominabus de novo vendiderunt, vel potius priorem venditionem ratificaverunt, et in eas dictam decimam ac curiam pleno jure transtulerunt pro 4 marcis denar. aquen.

247.

Philipp von Hohenfels, der Jüngere, bekennt, daß er sich durch die Vermittelung seines Schwagers Eberhard des Kämmerers und Heinrich, genannt zum Teufel, weltlichen Richter zu Mainz, mit dem Kloster Eberbach über einen Streit wegen Güter zu Selzen verglichen habe. Den 24. Juni 1286.

Aus einer Abschrift[2]).

Nos *Philippus de Hoenuels junior*, recognoscimus presentibus litteris publice profitendo, quod super

1) Dem schon oft erwähnten Protokoll des Victorstifts.

2) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

actione siue questione illa, quam habuimus contra religiosos viros dominum abbatem et conuentum monasterii Eberbacensis occasione quorundam bonorum ipsis a Trulinde Bekina de Selse olim pro remedio anime sue collatorum, mediantibus viris probis et honestis domino *Eberhardo Camerario affine nostro* et Heinrico *dicto de Demone*, judice Magunt. tanquam arbitris a nobis ex utraque parte electis, talis ordinatio et compositio amicabilis intervenit, quod nos renuntiatione et effestucatione totius actionis et questionis predicte, pro nobis et nostris successoribus vniuersis in ipsos pure et simpliciter jam nunc et in perpetuum facta promittimus, nos firmiter obligando, quod nunquam inposterum ipsis ob hanc causam mouebimus seu mouere procurabimus aliquam questionem; immo eosdem et monasterium ipsorum, in eorum negotiis et agendis, ubicumque potuerimus, tenebimur et volumus bone fidei studiis fauorabiliter promouere. In cuius facti testimonium et evidentiam pleniorem presentes litteras appensione sigilli nostri dedimus communitas. Actum anno domini M.CC.L.°XXX.° sexto. Die beati Johannis Baptiste — adp. sig. illaes. —

248.

Hildegard, genannt die Frie, und ihr Sohn Hermann, erklären vor den Richtern des heil. Stuhls zu Mainz, daß sie zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheil, den Theil des großen und kleinen Frucht- und Weinzehenten, von den zum Nicomedeshof gehörigen Feldern, dem Altmünsterkloster überlassen und schenken. Im Mai 1287.

Aus dem Original[1]).

Judices sancte Magunt. sedis constituti in nostra presentia *Hildegardis nobilis matrona, dicta de Vrien* et *Hermannus natus ipsius* sponte et publice sunt confessi, quod ob salutem suam propriam et parentum suorum partem totius decime tam majoris, quam minute, in annona et vino, eandem matronam *Hildegardim* et *predictum H. suum filium* contingentem, et in cujus possessione quieta et pacifica hactenus extiterunt, que quidem decima sita est in campis suis circa curtem apud sanctum Nicomedem constitutam, et eidem curti hactenus attinebat, in monasterium veteris celle infra muros Maguntin. situm, cum omni jure, quo pater ejusdem matrone tenuit et possedit, pure, libere, et totaliter transtulerunt, et ipsi monasterio inter vivos simpliciter donaverunt, et recognoverunt publice coram nobis, translationem et donationem hujusmodi coram judicibus secularibus, in quorum terminis predicta decima etiam dignoscitur constituta, eidem monasterio similiter primitus se fecisse, sub fidei datione in nostris manibus loco

1) Aus dem Bodmann'schen Nachlaß in der Stadtbibliothek. Ein kleiner Bogen Pergament, an dem noch in grünem Wachse an gelben, braunen und grünseidenen Schnüren das Siegel der Richter des Mainzer Stuhls, das des Kämmerers Eberhard und das des Hermann von Wirbach hängen. Letzteres hat auf dem Schilde einen Löwen und die Umschrift: **Sig. Hermanni de Wirbach.** Ausserhalb steht auf der Urkunde geschrieben: **translatio decimae apud Nicomedem in monasterium veteris cellae facta ab Hildegarde nobili matrona.**

juramenti prestita, firmiter et fideliter promittentes, quod contra translationem et donationem predictam nihil per se, aut per quemcunque alium ullo unquam tempore attemptabunt vel attemptari occulte vel publice procurabunt, per quod translatio vel donatio circa supradictam decimam prenominato monasterio sponte et libere per eos facta impediri valeat, vel per modum aliquem retractari. In cujus recognitionis et facti testimonium presentem litteram nostri sigilli munimine una cum *Eberhardi Camerarii Magunt.* et sepedicti H. sigillis ad instantiam partium predictarum duximus roborandum. Nos Eberhardus Camerarius, et H. predicta sigilla nostra in perpetuum testimonium omnium premissorum duximus presentibus appendenda. Acta sunt hec coram nobis judicibus sedis Magunt. presentibus testibus subscriptis, specialiter ad hoc vocatis, videlicet Joanne decano sancti Victoris, Conrado decano, Jacobo scolastico, magistro Bertoldo, canonicis sancte Marie ad gradus, Daniele cantore sancti Stephani, et Eberzone vicario domini regis ecclesiarum Magunt. et alijs pluribus fide dignis. Anno domini M.CC.LXXXVII. Mense Majo.

249.

Der Abt und das Convent des Thisibodenklosters entsagen dem Prozeß, den sie gegen das Altmünsterkloster zu Mainz, wegen dem, von der Hildegarde, genannt Fryen und ihrem Sohne Philipp erhaltenen Nicomedeszehenten, bei dem Gerichte anhängig gemacht hatten. 1287.

Aus einer Abschrift[1]).

Nos frater Gerhardus dominus abbas, totusque conventus monasterii montis sancti Disibodi, ordinis sancti Benedicti Magunt. dioecesis. Notum facimus vniuersis tam presentibus quam futuris, quod, cum super quadam decima annone et vini, que quondam curti apud sanctum Nicomedem extra muros magunt. site attinebat, per nobilem matronam *Hildegartim* dictam die Frien, et *Hermannum filium ipsius*, qui eandem decimam ex successione paterna multis temporibus possidebant, in abbatissam et conventum sanctimonialium veteris celle in Maguntia translata eisdem abbatisse et conuentui coram judicibus super hanc curtim nobis et ipsis à generali capitulo deputatis questionem movere vellemus, eo quod nobis visum fuit, per quondam abbatem et conuentum predicti montis sancti Disibodi, dum adhuc ordo sancti Benedicti in ipso monasterio servaretur, circa eandem decimam alienationem minus juste factam fuisse, predicta abbatissa et conuentus quedam instrumenta reuerendi patris bone memorie domini Gerhardi archiepiscopi Mogunt. et sui capituli sigillata sigillis, pro suà defensione in medium protulerunt, in quibus quidem instrumentis apparuit euidenter, supradictam decimam in patrem prenominate matrone juste et rationabiliter esse translatam, ejusdem archiepiscopi et capituli consensu ad hoc liberaliter accedente; — Nos igitur tam predictorum instrumentorum continentia et vigore, quam etiam venerabilium patrum

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

domini Henrici Eberbacen. et domini Gerhardi Otterburgen. monasteriorum abbatum, honorabilium virorum fratris Johannis lectoris fratrum predicatorum in Maguntia, Conradi decani sancte Marie ad gradus, et magistri Danielis, cantoris sancti Stephani ecclesiarum Magunt. exhortationibus inducti et plenius informati, ab hujusmodi questione, quam, ut prediximus, sepedictis abbatisse et conuentui super prenominata decima intendebamus mouere, recessimus et recedimus simpliciter et in totum, renuntiantes in hijs scriptis publice et precise pro nobis et nostris successoribus vniuersis, quod eisdem abbatisse et sanctimonialibus, ac earum successoribus vniuersis super memorata decima nunquam de cetero mouebimus questionem, sed nobis placet, et de nostra bona voluntate procedit, ut tam ratione translationis, et donationis per prefatos matronam et suum filium circa decimam ipsam facte, quam virtute nostri consensus — prefata abbatissa et sanctimoniales, et successores earum, coram Deo et hominibus securis conscientiis prescriptam decimam perpetuis temporibus valeant possidere. In cujus rei euidens testimonium et memoriam perhennalem, sigillum nostrum, quo uti consueuimus, vna cum predictorum abbatum, ac aliarum prescriptarum personarum sigillis, huic carte duximus appendendum. Actum et datum presentibus suprascriptis personis, et alijs fide dignis, in claustro monasterii veteris celle in Magunt. anno domini M.CC.LXXX.VII. Nos frater H. dominus abbas monasterii Eberbacen. fater G. abbas in Otterburg frater Johannes lector predicatorum in Ma-

gunt. Conradus decanus sancte Marie ad gradus, et magiser Daniel, cantor sancti Stephani ecclesiarum Magunt. presenti ordinationi et facto interfuimus, et ad rogatum predictarum partium sigilla nostra apposuimus huic carte.

250.

Philipp von Hohenfels der Jüngere, belehnt mit Einwilligung seiner Brüder Philipp des Aelteren und Dielmann, den Johann, genannt Slüzel, Ritter in Mainz, mit allen ihm als Vogt des Orts Esenheim zustehenden Rechten und läßt diesen Lehenbrief durch die Richter des heil. Stuhls zu Mainz, den Kämmerer Eberhard, Hermann der Schultheiß ꝛc. bestätigen. Den 7. September 1288.

Aus dem Original[1]).

Nos Philippus de Hohinuels junior — recognoscimus, presentibus litteris publice profitendo, quod cum nos aduocatiam nostram, et plane quicquid juris aut requisitionis in villa et terminis ville Isenheim, seu in hominibus, aut bonis incolarum ejusdem ville, ex successione progenitorum nostrorum ad nos devolutorum qualicunque modo tenuimus et possedimus in hunc diem, de bona et libera voluntate nostra, fratrum nostrorum Philippi senioris, et Dilmanni accedente ad hoc consensu voluntario et expresso, Johanni dicto Sluzzel militi Magunt. in feodum concessimus à nobis perpetuo obtinendum, et renunciatione

1) Aus dem Bodmann'schen Nachlaß in dem Landesarchiv. Von den sechs daran gehangenen Siegeln sind nur die der beiden Hohenfels, Philipp des Aeltern und Dielmann und des Kämmerers Eberhard noch vorhanden.

dicte aduocacie ac jurium nostrorum omnium predictorum per nos facta, eundem Johannem militem in possessionem ipsorum transmittimus corporalem, promittentes sibi *secundum jus et consuetudinem terre, ac nostrorum etiam vasallorum*, super dicti feodi obtentione plenam warandiam nos facturos, et quod etiam supradicte ville homines et incolas, tam presentes, quam futuros nunquam alio servitiorum genere inposterum gravare, aut impedire per nos, seu alios quosque nostro nomine debeamus, prout in alijs nostris patentibus litteris super hoc confectis plenius est expressum; quia Johannes frater noster junior hujusmodi facto nostro aliquantulum se obiciens predictis nostris patentibus litteris cum aliis fratribus nostris sigillum suum apponere recusavit, nos pro majori cautela et certitudine omnium premissorum memorato Johanni Sluzel, ac etiam hominibus et incolis dicte ville Isenheim, facienda, litteris presentibus bona fide promittendo, nos firmiter obligamus, ut, si predictus Johannes frater noster perfatum Johannem Sluzel vel suum successorem, aut etiam Incolas et homines dicte ville Isenheim contra supradictum factum nostrum unquam impetere attemptauerit modo debito vel gravare, nos tale impedimentum s. gravamen ipsis per omnia deponere debeamus, alioquin ad ipsorum commonitionem Maguntiam personaliter ingredi teneamur, inde nequaquam egressuri, nisi prius tale impedimentum per nos depositum fuerit et amotum; et si forte, quod absit, ut dictum est commoniti recusaremus, vel subtraheremus nos intra Maguntiam presentare, perjuri et violatores fidei,

et nihilominus excommunicationis sententie dominorum judicum sancte Magunt. sedis, jam nunc ab ipsis juxta electionem proprii nostri arbitrii in nos late, subjacere tamdiu debeamus, donec predictum impedimentum per nos penitus sublevetur, premissis hoc sane incluso, quod, postquam supradictus Johannes frater noster sigillum suum, ut speramus, appenderit nostris patentibus litteris antedictis, presentes littere nobis restitui debeant, vel si restitute non fuerint, nihil debeant postmodum habere roboris seu valoris. In quorum omnium testimonium et evidentiam pleniorem, presentes litteras predictorum dominorum judicum sancte Magunt. sedis, necnon Magunt. civitatis secreto sigillis, vna cum appensione sigilli nostri petimus communiri. Et nos prefati judices sancte Mag. sedis, *E. Camerarius*, *H. Scultetus*, judices et consules civitatis Magunt. rogati sigilla nostra presentibus appendimus in evidens robur et testimonium premissorum. Act. anno domini M.CC.L.XXXVIII. In vigilia nativitatis beate Marie virginis.

251.

Lehensrevers, ausgestellt von Johann, genannt Slüzel, Ritter von Mainz, dem Philipp von Hohenfels, über die Advokatie von Esenheim, vor dem Kämmerer, Stadtschultheiß &c. zu Mainz. Am 7. Septemb. 1288.

Aus dem Original[1]).

Ego Johannes dictus Sluzzel miles Magunt. presentibus recognosco, publice profitendo, quod cum

---

1) In dem Landesarchiv. Daran hängt noch das große Mainzer Stadtsiegel.

nobilis vir dominus Ph. de Hohenuels junior, aduocatiam suam in villa ac terminis ville Isenheim cum omni jure et usufructu, sicut ad ipsum a suis progenitoribus deuoluta fuerat, ex libera voluntate mihi concesserit, iure ac titulo feodi perpetui obtinendam, prout in aliis patentibus litteris eiusdem domini Ph. super eo traditis et conscriptis plenius est expressum, promitto et spondeo in his scriptis pro me et vniuersis meis successoribus in eadem aduocatia, me et ipsos sub sacramento fidei et iuramenti corporalis ad sanctos prestiti, nos firmiter obligando, quod occasione dicte aduocatie, ac tocius mei iuris et meorum successorum in eadem, Jncolas tam presentes, quam futuros, ultra summam vnius libre hallen. quam nobis annis singulis in festo beati Martini presentabunt, nullo unquam extorsionum, aut servitiorum genere arctabimus, vel arctari procurabimus, ad ampliora nobis servitia facienda; In cuius facti testimonium et debitam firmitatem presentes litteras appensione *sigilli secreti* ciuitatis Magunt. cum instantia petii communiri. *Et nos E. Camerarius, H. Scultetus* — judices, consilium et vniuersi ciues Magunt. ad petitionem predicti Johannis militis Magunt. *secretum sigillum nostrum* presentibus dignum duximus appendendum in testimonium et robur omnium premissorum. Actum Magunt. anno domini M.CC.LXXXVIII. In vigilia nativitatis beate Marie virginis.

252.

Eberhard, der Kämmerer, bekennt als Herr des Ortes Sorgenloch, daß ein gewisser Sybodo von Sorgenloch und seine Frau Otilie, der Pfarrfabrik von St. Ignatz zu Mainz, mehrere in diesem Orte gelegenen Güter um 11 1/2 Mark verkauft, und diese ihnen solche gegen eine jährliche Gülte von 6 Malter Korn zur Benutzung überlassen habe. Am 9. Mai 1293.

In Würdtwein Bibl. Mogunt. 212, 213.

253.

Eberhard, der Kämmerer und seine Schwester Hildegard bekennen, daß sie mit Bewilligung der Kinder des Kämmerers, Namens Philipp und Hermann und des Hermann genannt Fryge, Sohn der Hildegarde, mehrere Häuser und Güter übertragen und geschenkt hätten. Den 2. April 1294.

Aus einer Abschrift [1]).

Nos *Eberhardus Camerarius* civitatis Magunt. et hildegardis soror nostra, tenore presentium publice recognovimus et constare cupimus universis inspectoribus earundem, quod nos provida deliberatione prehabita, pari et unanimi consensu *Philippi* militis et *Hermanni clerici filiorum nostri Eberhardi predicti* et *Hermanni militis dicti frige, filii mee Hildegardis* predicte consensu voluntario accedente — dedimus, contulimus, donavimus et donamus ea donatione, que dicitur inter vivos — ipsas domos, curias et areas hujusmodi a solutione census predicti in perpetuum absolventes etc. — Actum et datum Magunt. anno domini M.CC. nonagesimo quarto. IV. nonas Aprilis.

---

1) Dieser unvollständige Auszug einer Urkunde befindet sich unter den Bodmann'schen Manuscripten.

154.

Heinrich, genannt Thuvel, Bürger zu Mainz, verkauft sein Haus, genannt zum Wolf, auf dem Graben gelegen, einem gewissen Heinrich, genannt zum Marschalck. Den 15. und 28. Juni 1294.

Aus einer Abschrift[1]).

Noverint vniuersi presencium inspectores, ac etiam perceptores, quod Heinricus dictus Thuvel civis Magunt. sane mentis et corporis, provida liberatione prehabita, domum sibi attinentem, dictam ad Lupum in Selhouia super fosato sitam, vendidit pro sexaginta libris hallen. parate et pagate pecunie, heinrico dicto ad marschalcum ciui Magunt. Ipsamque domum coram Salmanno judice seculari Magunt. prefato Heinrico resignavit jure proprietario optinendam, per cautionem que borgen vulgariter dicitur, firmiter se adstringens, quod memorato Heinrico de eadem domo certam Warandiam et firmitatem per annum et diem prestabit et faciet, prout moguntie consuetudinis est et juris. Actum coram predicto S. judice, presentibus et attestantibus Heinrico de Windecke, Eberzone vini venditore, Bartholomeo predicti judicis consanguineo, et Gobelone rotario Mogunt. Anno domini M.CC. nonagesimo quarto. In die beatorum Viti et Modesti. Dictus quoque judex, vna cum memoratis civibus sibi attestantibus vniuersa et singula premissa coram se rite et legitime fuisse peracta, ad requisitionem *domini Eberhardi Camerarii* Magunt. judicio reipublice pro tribunali presidentis, postmodum publice recitavit sub juramento prestito corporali.

---

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

Anno domini M.CC. nonagesimo quarto. feria quarta post festum nativitatis beati Johannis Baptiste. Nos quoque supradicti Eberhardus Camerarius, et S. judex sigilla nostra presentibus litteris appendimus in testimonium rei geste. Anno et die superius annotatis.

255.

Philipp von Hohenfels erklärt, daß Helfrich, genannt Walt, und seine Brüder, niemals die Advocatie in der Vorstadt Vilzbach, von ihm oder von seinen Vorfahren zu Lehen gehabt hätten. Den 26. Merz 1297.

Aus einer Abschrift[1]).

Nos Philippus dictus de Hohenuels, tenore presentium recognoscimus, et tam presentibus, quam futuris constare cupimus universis, quod cum helfricus dictus Walt, ac fratres sui armigeri, advocatiam, siue jus advocatie in villa de Viltzbach se a nobis in feodo asserent obtinere, et occasione predicte advocatie contra predictos cives Mogunt. ac etiam contra nos aliqualem movissent questionem, licet minus juste, nos a predictis partibus in earum presenciam ad veritatem rei dicendam vocati fuimus, diximus et presentibus fatemur, et dicimus publice protestando, quod predicti fratres prefate ville advocatiam a nobis non habent, nec unquam a nobis, seu nostris progenitoribus in feodo habuerunt, nec quicquam iuris eosdem a nobis recognoscimus habuisse in predicta advocatia, aut in presenti habere, seu ipsos etiam in futurum a nobis in eadem quocunque modo sive titulo habituros ad hoc nos presentibus

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

litteris firmiter obligantes. Ceterum predictos fratres, vassallos nostros ratione predicte advocatie fuisse, esse, et fore negavimus, et presentibus abnegamus, pronunciantes eosdem ab omni jure homagii sive fidelitatis, qua racione predicte advocatie credebant se nobis esse obligatos, libros, et solutos. In quorum testimonium presentem cartam sigillo nostro tradimus communitam. Presentibus et attestantibus Hermanno de Byegen, Marquardo de Badenheim militibus. Jacobo et Ludowico Judicibus. Petro de Juueni, Johanne de Rana, *frylone de Thurun*, Orlibo de Moro. Volgmaro filio quondam Volgmari. Vlmanno de Arbore rosarum. Gerhardo de dente. Hertwico de pede. Jacobo Meyngoti et Arnoldo de sepe. ciuibus Magunt. Datum anno Domini Millesimo CC.° nonagesimo septimo. tercia feria ante dominicam letare.

256.

Johann von Hohenfels kompromitirt in seinem Prozeß mit dem Petersstift zu Mainz, wegen einigen Rechten, die er aus seiner Advocatie über den Ort Kastel, auf ihren Hof und Güter daselbst zu haben behauptete, auf Philipp, Sohn des Kämmerers Eberhard, seinen Blutsverwandten, und auf Johann, genannt zum Clemann, weltlichen Richter zu Mainz. Den 6. Juni 1297.

Aus dem Original [1]).

Nos Johannes de Hohenvelz, recognoscimus et presentibus publice profitemur, quod orta olim inter

1) Aus dem Bodmann'schen Nachlaß, jetzt im Landesarchiv. Ist ein kleiner Quartbogen Pergament, woran noch das Hohenfelssische Siegel mit dem achtspahigen Rade hängt.

nos ex una, et honorabiles viros. Decanum et Capitulum ecclesiae sancti Petri Magunt. ex parte altera super quibusdam iuribus tam consuetudine quam de iure introductis, super curia et bonis attinentibus decano et capitulo predictis in villa et terminis ville *Castelle* sitis ratione aduocatie nostre, quam ibidem tenemus materia questionis; In discretos viros *Philippum filium Eberhardi Camerarij Magunt. nostrum consanguineum*, et Johannem dictum zume Cleman Judicem Magunt. secularem compromissimus voluntarie hinc et inde, super dicta questione terminanda amite vel de jure, promittentes bona fide eorum pronuntiatione stare in omnibus et parere — qui penes se plena deliberatione habita pronunciauerunt, nos et nostros successores super dicta questione, qua Decanum et Capitulum predictos impetivimus, nullum jus habere, et in angarijs, perangarijs, hospicijs, servicijs, precarijs, que vulgariter bede nuncupantur, alijsve gravaminibus nobis ex consuetudine vel alio competentibus quouis iure Decanum et Capitulum predictos, eorum colonos et familiares in curia et bonis predictis gravare amodo non debere, nec quicquam molestie inferre, sed eos in eorum iure pro viribus defensare.— Actum Anno domini Millesimo. CC. nonagesimo septimo. Viij. Idus junii.

257.

Mildrudis, Wittwe von Erkenbold, eines Bürgers zu Mainz, vermacht dem Agnesennonnenkloster zu Mainz fünf Häuser unter verschiedenen Bedingnissen und Verpflichtungen. Den 28. Juni 1298.

Aus einer Abschrift [1]).

Tenore presentium omnibus innotescat, quod Mildrudis relicta quondam Erkenboldi civis Mogunt. de quibusdam suis propriis et hereditariis, mobilibus et immobilibus, presentibus litteris annotatis, ordinationem et legationem, nec non donationem talem fecit, dum ire potuit atque stare; primo quidem, domum quandum super fimo porcorum, retro domum, dictam ad pedem, sitam, de qua viginti et unus solidi denar. Colon. pro censu annuo solvuntur, post suum obitum religiosis Dominabus Abbatisse et Conuentui cenobii sanctimonialium beate Agnetis in Moguntia legavit et legat, et sollempni donatione contulit in hunc modum, quod in sui et predicti Erkenboldi anniversariis ibidem peragendis, de predicti census una marca, in cujuslibet eorum anniversariis dimidia marca predicte monete prefato Conventui singulis annis epitantia siue refectio competens ministretur, et de residuis novem solidis 2) in quadragesimali tempore pisces competentes prefato Conventui, cum oportunum fuerit, pro refectione prandii comparentur. Ceterum prenominata Mildrudis domum quandam *dictam ad Capellam,* de qua, et predicta domo in fimo porcorum sita, nec non de quadam alia domo iuxta curiam dictam ad speculum situata, Grede Bekine predicte Mildrudis sororis filie, quoad vixerit, prenominati cenobii Abbatissa et Conuentus decem et octo maldra siliginis Mogunt. mensure, infra assumptionis et nativitatis beate Marie Virginis festa, post

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

2) Die Mark Köllnischer Denarien war also zwölf Solid.

predicte Mildrutis obitum annis singulis presentabunt, prefato etiam conventui contulit sub hac forma, quod predicte tres domus prefate Grede titulo pignoris obligate, post sui et predicte Mildrudis obitum ad predictum cenobium libere devolventur, nec ipsum cenobium ad dictorum decem et octo maldrorum siliginis solutionem erit postmodum obligatum. Postquam vero dictus Conventus quatuor vncias denariorum Mogunt. nec non octo cappones *nobili Domino Philippo de Gudenberg militi, quondam Domini E. Camerarii Mogunt. nato, de ipsius Capelle fundo*, nec non duos solidos denar. Mogunt. ecclesiae beati Mauritii Capitulo, ac unam marcam denar. Colon. Libeste Bekine, quondam Gerhardi de Buwensheim filie, etiam de eadem capella pro censu annuo solverit et expediverit, residuus totus census, qui ex prelibata domo sive *Capella* derivari poterit, cedet Conventui antedicto, ut pisces vel ova per adventum dominicum eodem censu superfluo pro comparandis refectionibus Conventui antedicto comparentur. Item memorata Mildrudis super quadam alia domo prope dictam capellam contigue sita, unius marce annuos redditus, quos de eadem domo heredes quondam Helfrici judicis, dicti Jude, pro media parte in festo nativitatis beati Johannis Baptiste et pro reliqua parte in nativitate Domini solvent, donavit et legavit, donat et legat Conventui supradicto, ita, quod ipsi Abbatissa et Conuentus predictorum Erkenboldi et Mildrudis, ac parentum ipsorum, nec non omnium hominum animarum a quibus sepedicti E. et M. vsumfructum acceperant, cum piis et assi-

duis ipsarum orationibus recordentur. Deinde dicta Mildrudis prefato cenobio legavit et legat quondam domum apud Capellam quondam beate Brigide sitam, post ejus obitum sub hoc modo, quod predicti cenobii Abbatissa et Conventus quatuor pauperibus Bekinis dictam domum, ut ipsam inhabitent, perpetuo collocent absque censu; et censum, qui de domo, dicte domui contigué sita cedet, et tres solidos denar. Mogunt. qui cenobio sanctimonialium novi monasterii in Mogunt. de predicte domus fundo pro censu annuo solvendi sunt, predicte beate Angnetis cenobium sibi tollet et exinde predictas duas domunculas reedificare tenebitur omni anno. Dictaque Mildrudis honorabiles viros, Dominos Cunradum, ecclesiae Beate Marie de gradibus Decanum, Ebertzonem prebendarium Mogunt. Ingebrandum militem, Jacobum de pomerio et Frilonem in suos testamentarios et manufideles elegit et eligit, ut ipsi predictam legationem et testamentum fideliter exequantur, borgans, i. e. sub cautione judiciaria, que Borgen vulgariter dicitur, firmiter se astringens, quod predictam legationem et donationem ratam teneat et observet. Actum coram L. et J. judicibus, presentibus et attestantibus manufidelibus sive testibus, extra in superficie presentis littere, et alia littera huic littere transfixa et appendente publice annotatis, ita tamen, quod predicta Mildrudis omnia premissa revocare et mutare valeat, quando sibi placet. Premissaque recitata sunt coram St. Scultheto judicio presidenti. Anno Domini M.CC.XCVIII. feria quarta post nativitatem Johannis Baptiste (adp. sigilla illaesa.) 1).

1) Diese Mildrudis lebte noch im Jahr 1317.

258.

Philipp, Sohn des Kämmerers Eberhard, bewilligt den Brüdern von Schonenburg, mehrere Güter zu Bubenheim, die sie von ihm zu Lehen trugen, an das Stephansstift zu Mainz verkaufen zu dürfen. Den 16. November 1298.

Aus einer Abschrift [1]).

Nos *Philippus miles, filius bone memorie Eberhardi Camerarii ciuitatis Magunt.* tenore presentium litterarum recognoscimus, et publice confitemur, quod, cum Conradus, Petrus, Arnoldus, et Georgius, armigeri, fratres, filii quondam Conradi de Schonenburg militis, omnia bona sua in villa Bubinheim et eius terminis sita, in feudum tenuissent a nobis et eadem bona — Decano et Capitulo ecclesie sancti Stephani Mogunt. pro certa pecunie quantitate iusto emptionis titulo vendere decreuissent, nostrumque consensum tanquam a domino feudi super venditione huiusmodi cum instantia petivissent: Nos tam ob dilectionem ecclesie memorate, tum etiam ad petitionem dictorum venditorum annuimus liberaliter venditioni huiusmodi, et presentibus consentimus, vt predicti venditores ipsa bona ut premittitur feudalia venderent Decano et Capitulo ecclesie supradicte; qua venditione post obtentum hujusmodi nostrum consensum ab eisdem venditoribus peracta pure simpliciter et precise, nos renunciantes expresse nostro et heredum nostrorum nomine omni seruicio et iuri, quod nobis in dictis bonis feudalibus quomodolibet competebat, ad predictorum venditorum et emptorum

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

instantiam sigillum nostrum vna cum sigillo venerabilium virorum dominorum judicum sancte Magunt. sedis in testimonium et perpetuam roboris firmitatem presentibus duximus appendendum, bona fide firmiter promittentes, quod ratione seu occasione feudi prefati ad dictam ecclesiam sancti Stephani iusto vt predicitur emptionis titulo deuoluti, nunquam de cetero per nos seu nostros successores a predictis Decano et Capitulo servicium aliquod requiremus, vel eisdem aliquas molestias inferemus de facto, de consuetudine, vel de jure. Nos quoque judices sancti Magunt. sedis predicti recognoscimus, publice profitentes, omnia et singula supradicta coram nobis in modum prescriptum rite et rationabiliter acta fuisse, nosque ad rogatum et petitionem emptorum et venditorum ac *Philippi* predictorum sigillum predicte sedis Magunt. presentibus litteris appendisse, in perpetuam memoriam rei geste. Actum et Datum Maguntie Anno Domini millesimo, ducentesimo, nonagesimo octauo. XII Kal. Decembris, videlicet feria quinta post octauam beati Martini. — adp. 2. sigilla illaesa, in pressula pergam. —

259.

Die Hübner des Dorfs Bubenheim bekennen vor den Richtern des heiligen Stuhls zu Mainz, daß das Stephansstift die Gerichtsbarkeit und Advocatie dieses Dorfs von den Brüdern von Schonenburg, die solche von dem Ritter Philipp von Gutenberg, Sohn des ehemaligen Kämmerers Eberhard, zu Lehen trugen, mit dessen Einwilligung, an das Stephansstift verkauft haben. 1298.

Aus einer Abschrift [1]).

Judices sancte Magunt. sedis recognoscimus, hoc tenore publice profidentes, quod hubarii siue mansionarii de villa Bubinheim coram nobis constituti, confessi sunt, et publice recognoscunt, Decanum et Capitulum ecclesie sancti Stephani Magunt. Jurisdictionem et Aduocatiam ville Bubinheim predicte apud strenuos viros Cunradum, Petrum, milites et eorum fratres de Schonenberg, de consensu et voluntate *strenui viri Philippi militis de Gudinberg, filii quondam Eberhardi Camerarii Magunt.* domini feudi, emisse siue comparasse iusto emptionis titulo pro quadam pecunie certa summa, confitentes, et in hijs scriptis unanimiter promittentes, quod omnes et singulos redditus, jura, et consuetudines quos et quas prefati milites et eorum fratres ante contractum huius emptionis in villa Bubinheim predicta, ratione Jurisdictionis et Aduocatie predictarum de iure siue consuetudine hactenus perceperunt ipsi hubarij debeant et velint prefatis — Decano et Capitulo soluere et assignare de cetero censuali jure seu nomine in omnem euentum pacifice et quiete, de hubis debentibus redditus, jura et consuetidines soluere antedictos; quarum quidem hubarum sunt quindecim in numero, et quilibet earundem solvit infra assumptionis et natiuitatis beate Virginis duo festa quinque minas boni tritici, et legalis pinguen. mensure; et triginta et tres denarios colon. tribus hall. pro quolibet denario computandis, in natalibus Domini annuatim;

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

preterea quotquot sunt possessores ipsarum hubarum, sive partium earundem, quilibet ipsorum possessorum soluit et dabit singulis annis in natiuitate beati Johannis Baptiste vnum denarium Magunt. et vnum denarium dicte monete in festo beati Martini episcopi, et vnum pullum *carnis priuialem* post octauam epiephanie Domini deinde proxime affuturam. Ceterum sepedicti hubarii presentabunt et assignabunt ipsum triticum super granarium ipsorum Decani et Capituli ecclesie sancti Stephani Magunt. de eorum hubariorum laboribus, periculis, et expensis, denarios autem predictos officiato ipsorum Decani et Capituli in curiam eorum in villa Bubinheim integraliter assignabunt; alioquin si ipsi redditus, jura, et consuetudines hujusmodi non soluerint seu dederint, vel assignauerint, vt est dictum, ijdem Decanus et Capitulum redditus, Jura et consuetudines memoratos nomine sive jure censuali debent requirere per plebiscitum in Bubinheim, secundum quod censuales redditus de bonis censualibus in plebiscitu solent requiri. Preterea Decanus et Capitulum antedicti hubarios dicte ville a seruicio *vulgariter dicto Herberge*, in quo ratione Jurisdictionis et Advocatie predictarum sepedictis militibus et eorum fratribus seruierunt, releuant, eximant et absolvunt ac releuatos, exemptos et absolutos etc. in perpetuum litteris hiis proclamant. In quorum omnium premissorum euidens testimonium et debiti roboris firmitatem, sigillum nostrum ad instantiam et rogatum partium prefatarum vna cum sigillo Decani et Capituli predictorum huic littere est appensum. Actum et Datum Anno Domini

Decani et Capituli ecclesie sancti Petri Magunt. et ob reverentiam precipue beati Petri Apostoli, renuntio plane et expresse omni actioni et juri, quod michi competebat, vel competere videbatur in bonis in Treyse sitis, de jure, vel de facto, vel alio quovis modo, attinentibus ecclesie beati Petri supradicte; promittens bona fide, et obligans me per presentes, nunquam predictos Decanum et Capitulum sancti Petri me velle vel debere impetere racione dictorum bonorum aliqua necessitate vel occasione emergente; Dans prefatis dominis presentes litteras, sigillo meo, quo utor et uti volo, communitas in testimonium super eo. Acta sunt hec presentibus Wilhelmo dicto Ruzze milite de Ingelheim, et Bernone de Mannendal armigero. Anno Domini M.CCC. tertio. XII Kal. Junij.

262.

Philipp, Ritter, genannt von Gutenberg, sein Sohn Eberhard und sein Bruder Hermann schenken gewisse Güter dem Dalheimer Nonnenkloster bei Mainz. Den 2. April 1304.

Aus dem Original [1]).

Nos *Philippus miles dominus de Gudinberg, Ebirhartus natus noster et Hermannus nostri predicti Ph. germanus*, recognoscimus et tenore presentium litterarum nostrarum constare cupimus vniuersis tam presentibus quam futuris, quod illa bona sive jugera siue prata, pascua et nemora per nos aliquando a sanctimonali-

1) Jetzt im Landesarchiv. Die Urkunde ist auf ein kleines Quartblatt Pergament geschrieben. Das Siegel Hermanns, in braunem Wachs, mit den sieben Zinnen auf dem Schilde, hängt noch daran, das von Philipp fehlt.

bus et conuentu cenobij sanctimonialium in Dalen prope Magunt. siti, extorta, que quidem bona Lodowico judici Magunt. atque eius filijs, in feodum concesseramus, ad resignationem predictorum bonorum per memorati Lodowici filios, Petrum et Johannem, liberam in manus nostras factam, prefati cenobij Abbatisse et conuentui restituimus, tradimus, et donamus sollempni donatione inter vivos facta, jure proprietario perpetuis temporibus possidenda. — Preterea supradicti Lodowici filios et heredes, a fidelitatis homagio, quo ratione predictorum bonorum nobis astricti fuerant, dicimus et clamamus presentibus litteris absolutos. In quorum testimonium nos predicti *Philippus* et *Hermannus fratres*, presentes litteras sigillis nostris, quibus ego *Eberhardus, adhuc armiger*, sum contentus tradimus roboratas. Datum Maguncie Anno domini M.CCC. quarto. feria tercia proxima ante dominicam que cantatur Judica.

263.

Der Abt und der Convent des Benedictinerklosters auf dem Jakobsberg zu Mainz, erklären die vierzig Morgen Aecker in der Brezenheimer Gemarkung, welche Philipp, Ritter von Gutenberg, Sohn des Kämmerers Eberhard, vom Kloster zu Lehen getragen, und nun den Brüder Jakob und Johann zum Barth in Lehen gegeben hat, für frei und eigen. Den 26. April 1304.

Aus dem Original[1]).

Nos Petrus divina bonitate monasterii sancti Jacobi extra muros Magunt. Abbas totusque conventus ibidem,

1) Aus der Bodmann'schen Sammlung, jetzt im Landesarchiv. Diese Urkunde ist auf ein Quartblatt Pergament geschrieben.

Ord. sancti Benedicti recognoscimus, — quod — illa quadraginta jugera terrae arabilis in villa de Britzenheim probe Magunt. sita, que *strenuus vir Philippus miles dominus de Gudinberg, quondam nobilis viri domini E. camerarii Magunt. natus*, a nobis et nostro monasterio in feodo tenebat, que quidem — Jacobo et Johanni fratribus, filiis quondam Jacobi zum Barthe civibus Magunt. eodem jure, quo a nobis habuit, in feodo concessit, predictorum fratrum propria, et ab omni dominio nostro utili et directo libera esse dicimus — ipsa conditione libere supponentes etc. Datum Anno Domini MCCC quarto, feria sexta prox. post dominicam, qua cantatur quasimodogeniti.

264.

Eberhard, Johann und Philipp, Söhne von Philipp von Gutenberg, bewilligen der Elisabeth, Wittwe von Marquard, Ritter von Bodenheim, ihrer Tochter Katharina und deren Mann Rudolph, den Hof zum Maulbaum in Mainz, den sie von ihnen zu Lehen haben, an Theoderich von Heidersheim in Eigenthum zu verkaufen. Den 16. Mai 1315.

In Gudenus Cod. Dipl. III. 123.

265.

Eberhard von Gutenberg und noch zwei Mainzer Adeliche vermitteln gütlich einen Rechtsstreit zwischen Jakob, Sohn des Ritters Waldemar von Zalbach, und Frizo, Bruder des Eberhard, genannt Goldelm von Odernheim. Den 7. November 1316.

An ihr hängt noch das große Conventssiegel der Abtei an einer grünseidenen Schnur auf weißem Wachs, worauf der **heilige Jakob mit dem Heiligenschein, im Brustbild stark erhaben, vorgestellt ist.**

Aus dem Original [1]).

Uniuersis presencium litterarum inspectoribus et auditoribus sit publice manifestum, quod cum inter Jacobum filium quondam domini Waldemari Militis de Zalbach ex vna et Fritzonem fratem quondam Eberhardi dicti Goldelm de Odernheim ex parte altera questio et altercatio aliquamdiu verterretur, tandem ijdem in presencia strennuorum ac discretorum virorum et mediante consilio eorundem dominorum Hermanni de Sewilnheim, Petri et Hermanni dicti Mul fratrum Militum, necnon domicelli: *Eberhardi de Gudinberg*, Thielmanni dicti Scherpele ciuis Mogunt. sunt taliter mutuo amicabiliter complanati, quod idem Fritzo vna cum consensu, assensu et voluntate Hennekini filij fratris sui Eberhardi Goldelmi tam diu singulis annis decem marcas denariorum Coloniensium persolvit, quousque septuaginta et quinque libras Hallenses percepit integraliter et complette. Si vero feodae ipsius Frizonis deperierint, in feodis Hennekini tenetur perficere et suplere. Vt autem ipse Jacobus esse possit cercior in premissis, Hermannum dictum Dubel de Olmena, Eberhard Kelkam et Hildebrandum fratres et Thilmann, predictarum fideiussores in solidum constituit in hunc modum, quod si defensim impetitionem seu impedimentum senserit in premissis vel aliquo premissorum, ijdem fideiussores commoniti Maguncie tam diu

1) Im Landesarchiv. Diese schöne Urkunde ist auf einem halben Bogen Pergament in die Länge geschrieben. Daran hängen noch unverlezt an schmalen Pergament-Riemchen drei Siegel von braunem Wachs, wovon das lezte das Gutenbergische mit den sieben Zinnen im Schilde ist.

in uno hospicio publico satisfaciant, quousque praemissa perducta sint ad effectum. Si quis etiam fideiussorum predictorum decesserit, alium infra mensem dum requisitus fuero subrogabo, reliqui eorum confideiussores vita supperstites tam diu satisfaciant, ut est dictum, donec alter per me fideiussor idoneus sit subrogatus, predictisque fideiussoribus meis promisi et promitto fideliter in his scriptis, quod ipsos finita fideiussione reddam indempnes et absolutas. In quorum testimonium et evidentiam pleniorem presentes litteras sigillis dominorum Hermanni de Sowilnheim. Pet. de Lapide et *Eberhardi de Gudinberg* ad preces predictarum sunt appense. Et nos Hermannus. Petrus et Eberhardus recognoscimus premissa vera esse nostraque sigilla presentibus appendisse in testimonium rei geste. Actum et datum Anno domini M.CCC.XVI. feria quarta in vigilia beati Martini Episcopi.

266.

Hermann, Sohn des Eberhard von Gutenberg, Kämmerer von Mainz, übertragt die Advocatie des Orts Drais an Johann de Mente, Bürger zu Mainz, im Lehensverbande, wie solche vorher Peter zum Jungen und nachher Reinold zum goldnen Schaaf, Mainzer Bürger, von ihm besessen hatten. Den 13. September 1317.

Aus einer Abschrift [1]).

Nos *Hermannus*, *quondam nobilis viri*, *Domini Eberhardi* Camerarii Moguntini *natus de Gudinberg* armiger, recognoscimus presentibus litteris publice

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

protestando, et ad universorum notitiam volumus et cupimus pervenire, quod propter gratuita et fidelia obsequiorum merita, quibus dilectus nobis Johannes dictus de mente civis Mogunt. se gratum redidit et acceptum, ac in perfuturum reddere poterit gratiorem, eidem Johanni suisque meritis condignam cupientes facere recompensam, *advocaciam* nostram in villa *Treyse* Mogunt. dioecesis cum suis juribus, censibus, usufructu, onere et honore, prout pie memorie quondam *Petermannus de Juveni* et deinde Reynoldus de *aurea ove*, cives, eandem advocaciam a nobis *in feodo* habuisse dinoscuntur, sibi concessimus, et tenore presencium concedimus liberaliter, a nobis et nostris successoribus justo feodali titulo jugiter possidendam. In quorum testimonium et debitam roboris firmitatem, presentes litteras sigillo nostro tradimus roboratas. Actum et datum Anno Dominj millesimo ccc.xvij. in crastino exaltacionis sancte crucis.

267.

Hermann, der Sohn von Eberhard von Gutenberg, ehemals Kämmerers zu Mainz, überträgt die Vogtei des Orts Drais an Johann zum Danke, Bürger und Rathsherrn zu Mainz, im Lehensverbande, wie solche Peter zum Jungen und Reinold zum Schaaf von ihm besessen hatten. Den 26. September 1317.

Aus dem Original [1]).

Nos *Hermannus filius quondam nobilis viri Domini Eberhardi de Gudenberg, Camerarii Magunt.* omnes

1) Im Landesarchiv. Diese Urkunde ist auf ein Blättchen Pergament von vier Zoll Höhe und sieben Zoll Breite ge-

quibus presens scriptum fuerit patefactum, volumus non latere, in presentibus publice profitendo, quod *Johanni dicto zume* Danke civi et consuli Magunt. propter grata et fidelia obsequia et merita, que nobis et nostris predecessoribus exhibuit, et exhibere poterit in futuro, condignam cupientes reddere recompensam, aduocatiam nostram in terminis ville Treyse Magunt. dyoecesis cum suis censibus, vsufructu, justo collacionis tytulo conferimus, et omnis doli condicione pretermissa, prout bone memorie Petermannus zume Jungen, et deinde Reynoldus zume Gulden Scaphen predictam aduocaciam a nobis in feodum tenuerunt, eidem Johanni nos recognoscimus contulisse sub nostre fidei datione, loco prestiti juramenti. promittimus eciam, nos ad hoc firmiter obligari. Si prefatus Jo. vel aliquis alter suo nomine impeticionem, seu impedimentum sustinuerit, uel repulsam, quam de jure tenebimur, integraliter deponemus, nobis diebus et temporibus placiti assignatis, in quibus pro metu et aliis necessitatibus corporis comparere non poterimus vel audemus. Facientes eidem Jo. plenam Warandiam et justicie complementum, prout quilibet feodator, id est dominus feodi suo feodario facere est astrictus; promittentes eciam, si non fecerimus, quod per

schrieben. Daran hängt noch in weißem Wachs das sehr gut erhaltene Gutenberg'sche Siegel mit den sieben Zinnen und der Umschrift: **Sig. Hermanni filii Camerarii Mog.** Auf dem Rücken der Urkunde stehet: «**Anno 1317** gibt Hermannus von Guttenberg Herrn Joanni zum Dank die Vogtei zu Treiß zu lehen, und auf der Seite: Herr **Be, Langers** das Gericht oder Advocati daselbst.

nos in prehabitis est promissum, nostre fidei, nostri honoris, et securitatis transgressorem nos recognoscimus et perjurum. In cujus rei euidenciam et sufficiens testimonium, nostrum sigillum presentibus est appensum. Datum Anno Domini M.CCC.XVII V. Kal. Octobris.

268.

Hermann, genannt Kämmerer von Gutenberg, Sohn des Kämmerers Eberhard, genannt von Gutenberg, verkauft durch diesen notarischen Akt an das reiche Claren Nonnenkloster zu Mainz die Advocatie des Orts Drais. Den 30. Januar. 1318.

Aus dem Original [1]).

In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum ipsum audituris, seu visuris pateat universis, quod anno incarnationis ejusdem M.CCC.XVIII. indiccione prima, tricesima die mensis Januarii intrantis hoc est feria secunda proxima ante purificacionem beati Marie Virginis pontificatu sanctissimi in Christo patris ac domini domini Johannis divina providencia pape vicessimi secundi sacrosancte romane ecclesie summi pontificis in Capella sancti Panthaleonis 2) super montem monasterii sancti Jacobi extra muros Mogunt. hora circa meridiem constitutus in presencia mei notarii publici infrascripti et testium subscriptorum nobilis vir *Hermannus armiger* dictus *Camerarius de Guden-*

---

1) Im Landesarchiv aus der Bodmann'schen Sammlung.

2) Dieser Kapelle und Urkunde erwähnt Joannis rer. mog. I. 89. 90. und macht die Bemerkung, daß Petermann zum Jungen und vor ihm Reinold zum Gültenschaf diese Advocatie von Eberhard dem Kämmerer in Lehen getragen haben.

berg natus quondam nobilis viri *domini Eberhardi Camerarii Mogunt. dicti de Gudenberg* totam partem advocacie sue, quam in villa Treyse et ejus terminis prope villam Vuntene sitam habere dinoscitur pleno jure, secundum consuetudinem et jus predicte advocacie hactenus pacifice et quiete observata cum omnibus suis juribus et pertinentiis suis universis justo vendicionis titulo religiosis ac devotis dominabus Abbatisse et Conventui sanctimonialium monasterii ad sanctam Claram in Mogunt. pro decem et septem libris hall. legalium et bonorum vendidit et vendit in hijs scriptis sibi ex parte Abbatisse et Conventus predictorum numeratis traditis pagatis et in usus suos necessarios conversis, et predictus *Hermannus* prefatam pecuniam sibi ex parte Abbatisse et Conventus predictorum esse numeratam traditam et pagatam expresse recognovit, et per presentes recognoscit manifeste, et si predicta pars advocacie sue predicte majoris est valoris, quam pecunia antedicta, hoc superfluum et valorem illum superfluum sponte et liberaliter ob remedium et salutem anime sue ac animarum suorum progenitorum prout melius potuit predictus *Hermannus* et ob gratuita merita ac beneficia sibi per religiosas dominas Abbatissam et Conventum predictos impensa et in futuram impendenda, justo donacionis titulo Abbatisse et Conventui predictis in recompensam beneficiorum et meritorum sibi impensorum, et impendendorum ex parte dominarum predictarum donacione inter vivos donavit, dedit, tradidit pro cunctis vite mortalibus deputavit et asignavit, ejsdem ipsam advocaciam a dato

presentis instrumenti in perpetuum tenendam, habendam et possidendam tanquam suam propriam, et cum ipso disponendam secundum sue lubitum voluntatis, et in usus suos necessarios convertendam prout ipsis melius videbitur expedire contradictione predicti *Hermanni*, suorum heredum, amicorum, aut cujusvis alterius in posterum qualibet non obstante, fraude et dolo quibuslibet procul pulsis et secundum consuetudinem judicii secularis ville Treyse predicte prout ibidem moris est, et hactenus observatum et secundum pronunciacionem Sculteti, Scabinorum seu Hubariorum dicte ville. Idem *Hermannus* dictam donacionem, ut premittitur factam, fecit expresse dominabus supradictis que in judicio seculari ville Treyse predicte finaliter et diffinite pronunciarunt, quod ipse *Hermannus* partem advocacie sue predicte taliter teneret, et possideret quod ipsam dare et donare libere posset vendere, alienare et obligare, cui vellet, et eo disponere et ordinare secundum sue libitum voluntatis, promisit etiam idem *Hermannus* solempni stipulatione fidei corporalis in manus mei notarii publici infra scripti loco et nomine dominarum predictarum contra hanc donacionem in posterum non venire per se, vel per alium, ulla calliditate, arte, vel ingenio, publice et occulte quovis modo et ipsam pro se ac omnibus suis amicis et heredibus semper et inviolabiliter penitus observare, renuncians expresse omnibus exceptionibus, doli mali, pacti de non petendo, in factum ac cum condictione indebiti, sine causa, et ex injusta causa, beneficio restitutionis in integrum et exceptioni, quo deceptis ultra dimidium iusti

precii subvenitur, et generaliter et specialiter omni juris auxilio, tam canonici, quam civilis juris et facti, per quod sibi vel suis suffragium aliqualiter posset generari eciam si de ipsis fieret mencio specialis. Promitens fide sua, quam super empcionem et donacionem hujusmodi pro se et omnibus suis amicis ac heredibus irrevocabiliter et permanenter in omnibus observare. Recognovit etiam idem *Hermannus* publice partem predicte advocacie sue dominabus predictis justo vendicionis titulo vendidisse pro pecunia numerata, dictamque pecuniam recepisse, et in usus suos necessarios convertisse et dictam advocaciam in manus predictarum dominarum renunciasse expresse simpliciter et in totum. Renunciavit eciam expresse et in hijs scriptis renunciat idem *Hermannus* super omnibus questionibus, discordiis, litibus, causis et rancoribus universis contra Abbatissam et Conventum monasterii predicti ad sanctam Claram in Mogunt. qualitercunque, et ex causis quibuscunque coram quibuscunque personis publice vel occulte inter ipsos subortis usque in diem hodiernum promittens ipsas dominas in omnibus honorare, et ipsis servire et a dampnis ipsarum permunire et in quantum poterit, promovere, promitens fide sua corporali, quod si ipse in posterum per se vel per alium publice vel occulte verbo aut opere contra emptionem et donacionem premissam venerit, fecerit aut in contrarium fieri procuravit, quod in centum marcis denariorum Colon., tribus hallen. legalibus et bonis pro denario quolibet computandis, Abbatisse et Conventui predictis nomine pene desuper adjecte teneatur sibi irre-

misibiliter dimidendes, et fidei violator et perjurus in antea a cunctis hominibus haberi deberet, et etiam subjciens se sponte, quod ad premissa jurisdictioni honorabilium virorum dominorum judicum sancte Mogunt. sedis, quod si ipse *Hermannus* in premissis aut aliquorum premissorum negligens inventus fuerit vel remissus aut contra predictam emptionem et donacionem venerit, in ipsum excomunicacionis sentencia proferent, et promulgabunt omni judiciorum strepitu quiescente, quod idem *Hermannus* in se sponte sic elegit, ad solvendum et tradendum ipsis dominabus nomine pene predicte pecuniam memoratam et haec omnia et singula premissa idem *Hermannus* fide sua prestita corporali solempniter stipulando promisit, et postea mox tacto corporaliter altari sancti Panthaleonis, in quo recondita sunt sanctorum Dei Reliquia juravit inviolabiliter penitus observare. Acta sunt hec anno. indiccione. mense. die. loco. hora diei et pontificatu predictis. Presentibus viris honestis ac discretis Hanzone dicto zum Blasouen dicto Scherpelin, Jacobo dicto ad Walpodonem Henrico Balistraco Mogunt. Heilmanno dicto Schelhart, Arnoldo et Emichone conversis fratribus ad sanctam Claram Heynone filio Schulteti in Langenhain et Heinrico pistore dicto Spitze pro testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. In cujus rei evidens testimonium. Nos Judices sancte Mo. gunt. sedis sigillum nostrum una cum sigillo predicti *Hermanni* ad preces ipsius *Hermanni* et ejus consensu huic instrumento duximus apponendum. Et ego Conradus de Alsfelt dictus de Kappele Cle-

ricus Moguntine dyoecesis public. imper. auctorit. Notar. etc.

269.

Eberhard und Johann, Gebrüder von Gutenberg, Söhne von Philipp, Ritter und Kämmerer zu Mainz, genannt Gutenberg, bestättigen den von ihrem Onkel Hermann, Kämmerer von Gutenberg, dem reichen Clarenkloster gemachten Verkauf seines Theils der Advocatie des Orts Drays und verkaufen ihm zugleich den Theil, der ihnen daran zustehet. Den 8. Februar 1318.

Aus dem Original [1]).

In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum pateat universis, quod anno ab incarnacione ejusdem M.ccc.Xviij indicione prima octava die mensis Februarii intrantis in hospicio viri discreti Dyzonis Cellarii honorabilis viri domini Wernheri prepositi ecclesie sancti Victoris extra muros Moguncie dicti de Bolandia hora infra vesperas pontificatu sanctissimi in Christo patris ac domini domini Johannis divina providencia pape vicessimi secundi sacrosancte romane ecclesie summi pontificis constituti in presencia mei Notarii publici infra scripti et testium subscriptorum nobiles viri *Eberhardus* et *Johannes fratres* de *Gudenberg* nati quondam nobilis viri domini *Philippi militis* et *Camerarii Magunt. dicti de Gudenberg* pari consensu et unanimi voluntate ac sponte et liberaliter emptionem et vendicionem partis advocacie, quam nobilis vir *Hermannus armiger Camerarius de Gudenberg patruus Eberhardi* et *Johannis fratrum* predictorum in villa

1) Im Landesarchiv aus dem Bodmann'schen Nachlaß.

Tveyse prope Mogunt. ac terminis ville predicte habere dinoscitur pleno jure per predictum *Hermannum* religiosis ac devotis dominabus Abbatisse totique Conventui sanctimonialium Monasterii ad sanctam Claram in Moguncia factam, secundum omnem modum et formam emptionis et vendicionis predicte advocacie per dictum *Hermannum* factam dominabus predictis, prout in instrumento publico mei Notarii publici infrascripti desuper confecto, et per manum meam alias conscripto, et sigillo predicti *Hermanni* sigillato plenius continetur expresse ratificaverunt, et ratificant in hijs scriptis et omne jus quod ipsis fratribus predictis secundum consuetudinem ville predicte hactenus observatam, comuniter vel divisim in villa et ejus terminis racione advocacie predicte aut advocacie ipsorum fratrum competit aut competere poterit in futurum expresse renunciaverunt in manus Abbatisse et Conventus predictorum et omne jus predicte advocacie cum juribus, proventibus et pertinentiis suis universis eodem modo quo predictus *Hermannus* dominabus predictis vendidit, et donavit, ijdem fratres dominabus predictis pro decem libris hall. ipsis fratribus ex parte predictarum numeratis traditis et pagatis in usus suos necessarios conversis vendiderunt justo vendicionis titulo prout melius poterit, et efficacius, et si majoris est valoris hoc dominabus predictis pro animarum suarum remedio pure et simpliciter donacione inter vivos pro cunctis hominibus donaverint irrevocabiliter et in perpetuum per predictas dominas tenenda et possidenda, renunciantis expresse omnibus exceptionibus tam juris

canonici quam civilis, per quod ipsis aut alteri ipsorum vel suis heredibus inposterum possent aliqualiter generari et omnibus exceptionibus, quibus predictus *Hermannus* renunciavit, etiam si de ipsis mencio fieret specialis, promittentes contra hanc emptionem et vendicionem et donacionem ut predicitur factam non venire arte vel ingenio aut ulla calliditate per se vel per alium publice vel occulte quovis modo omni fraude et dolo exclusis, et hec omnia et singula premissa predicti fratres promiserunt fide sua prestita corporali loco et nomine juramenti permanenter et inviolabiliter observare subjcientes se sponte jurisdictioni honorabilium virorum dominorum judicum sancte Mog. sedis, quos ad premissa et sponte ellegerunt in se, quod si ipsi aut alter ipsorum in premissis seu altero eorundem negligentes inventi fuerint aut remissi aut contra premissa facerent in parte vel in toto, quod penam centum librarum hall. incurrant ipso facto et perjuri nihilominus a cunctis censeantur, et domini judices predicti ad solvendum et tradendum dominabus predictis dictam pecuniam nomine pene desuper adjecte predictos fratres compellere debent per sententias excomunicationis et dictas sentencias in dictos fratres promulgare omni judiciorum strepitu quiescente. In cujus rei testimonium nos fratres predicti sigilla nostra una cum sigillo dominorum judicum predictorum ad preces nostras presentibus appenso presenti instrumento duximus appendenda, quod et nos judices predicti recognoscimus esse verum. Acta sunt anno. indiccione. mense. die. loco, et hora, et pontificatu predictis pre-

sentibus viris honestis dicto Scherpelin Dytzone predicto Emichone et Arnoldo fratribus conversis ad sanctam claram pro testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Et ego Conradus Clericus de Alsfelt dictus de Kappele Mogunt. dioces. omnibus et singulis premissis. etc.

270.

Emelmann, genannt ad maculam, Vikar des Domstifts, schenkt dem Dechant und Capitel des St. Johannisstifts, durch die Hände seines Beistandes, Eberhards von Gutenberg, eine Mark Heller auf das steinerne Haus des Metzgers Hartlieb. Den 12. October 1323.

Aus einer Abschrift[1]).

Tenore presentium omnibus jnnotescatur, quod Emelmannus dictus ad maculam ecclesiae Moguntinae Vicarius coram Scherplone seculari judice Mog. constitutus, donavit, tradidit et per manus nobilis viri domini Ebirhardi de Gudinberg sui Mundeburdi resignavit honorabilibus viris dominis et capitulo ecclesiae sancti Johannis Mog. redditus unius marce denariorum Colon. tribus hallen. bonis et legalibus super lapidea domo Hartlibi carnificis sita in loco qui dicitur an dem Bogen 2). Anno domini M.ccc.xxiij feria quarta ante diem beati Galli.

---

1) In dem Copialbuch des St. Johannisstifts. Fol. 35. In der Stadtbibliothek.

2) An der alten Münze, auf dem heutigen Marktplatze, jetzt das Lennig'sche Haus.

271.

Hermann von Gutenberg bekennt, daß er sich mit den Nonnen zu Dalheim bei Mainz, wegen ihrer Ansprüche an drei bei der Binger Straße gelegenen Morgen Aecker, verglichen habe. Samstag nach Andreastag, 30. November 1334.

Aus einer Abschrift [1]).

Wir Hermann von Gutenberg veriehen daz wir gütlichen geracht sind mit den frauwen zu Dalen vmb soliche Ansprache als wir sie ansprachen umb die dri Morgen Ackers die gelegen sint by der Bynger strazze da man vert gein Gunsinheim und verzihen droff lutterlichen ꝛc. Act. anno domini M.CCC.XXXIV. Sabbato post diem beati Andrae Apostoli. adpend. sig.

272.

Eberhard, Kämmerer von Gutenberg, überläßt den Brüdern Wernher und Johann Rost das Ort Imißheim, das sie seither von ihm in Lehen getragen, zum Eigenthum. Den 11. November 1337. Und Kaiser Carl der IV. bestättigt diese Eigenthumsüberlassung am Donnerstag vor Palmsonntag, 1359.

Aus dem Original [2]).

Wir Karl von gots gnaden Römischer Keiser tzu allen tziten Merer des Richs vnd Kunig tzu Behcim Bekennen offenliche mit dysem briue vnd dun kunt allen

---

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

2) Aus dem Bodmann'schen Nachlaß, in der Stadbibliothek. Diese Urkunde ist auf einen halben Bogen Pergament quer geschrieben. Das daran gehangene Siegel war abgefallen. Ausserhalb ist darauf geschrieben: «Keyser Karls confirma-« tion, daß Eberhart Cammerer von Guttenberg sein lehen « das Dorf ymißheim Her Werner Rost und seines Bru-« ders zu eygenthumb gewert vnd gelassen.»

luden die yn sehen oder horen lesen daß vor vnsr Keyser-liche Wirdekeid komen ist der edel Kune von Momford vnser vnd des heiligen Richs lieber getruwer vnd hat vns demudecliche gebeten daß wir yme von vnser Keyser-lichen macht den nachgeschriben brieff vnd waz darinne geschreben ist bestetigen vnd confirmieren wullen der brieff sprichet von Worte zu Worte also. Ich Ebirhard Camerer von Gudenberg ein Edelman verriehen vffenlich an dysem brieue vnd dun kunt allen den die yn ansehent vnd gehorent lesen daß ich han anegesehen genemen vnd willige dienst die mir die erbern vnd fro-menn Ritter Herrn Wernher Rost vnd Herrn Johann Gebrüdere Herrn Philipps Wints seligen sone vnd han yn vnd yren Erben vnd nachkomelinge vmmerme ewec-liche daz gerechte vnd daz dorff zu Ymeßheim daz sie hant von mir vnd ir erben von minen Altern zu lehen geeygnet vnd eygen yn daz mit diesem gegenwertigen brieue odir anders waz sie hant von mir iz sy gesucht odir vngesucht vnd sprechen daz off minen eyt vnd off alle mine ere daz ich vnd min altern vnd Vorfaren daz vorgenante dorff vnd gerechte vnd waz sie von mir zu lehen hatten min vnd aller miner alterfurder recht eygen ist gewesen vnd han iz vor eygen her bracht vnd des zu eyme geczugniße vnd zu eyme waren Urkunde so hencken ich min Ingesigel an dysen brieff der wart geben do man schreib zu Latinn **Millesimo trecentesimo trice-simo septimo in die beati Martini Episcopi.** Des haben wir angesehen getruwen nutzen dienst den vns vnd dem heiligen Riche der egenante Kune vnuerdruzzen-liche hat gedan vnd noch dun sal vnd mag in kunftigen ziten vnd han daromb von vnser Keyserlichen macht

vnd mit recht wizze dan vorgeschreben brieff vnd waz darinne geschreben ist als verre daz recht vnd bescheide ist bestediget vnd confirmieret daz mit dysem brieue Mit Beheltniße vns dem heiligen romischen Riche vnd iedermane sins rechten mit Urkund dytz brieffs versiegelt mit vnser keyserlichen maiestât Jngesigel geben zu Mentze nach gots geburte drutzehenhundert jar vnd dar nach in dem Nvn vnd funftzigsten jare an dem nehsten donerstage vor dem Palmtage vnsers Riche in dem dritzehenden vnd des Keysertums an dem verden Jare. **Per dominum Imperatorem Rudolphus de Judenberg.**

273.

Dietherich von Gutenberg erscheint vor dem Gericht zu Drais und einem öffentlichen Notar und will seine Eigenthumsrechte auf die Advocatie dieses Dorfs geltend machen; der Bevollmächtigte des reichen Claren Nonnenklosters zu Mainz beweißt ihm dagegen durch Urkunden und die Gerichtsleute des Orts, daß Hermann von Gutenberg, Sohn des Kämmerers Eberhard von Gutenberg, und Eberhard und Johann, Brüder, genannt von Gutenberg, Söhne des Ritters und Kämmerers Philipp von Gutenberg, diese Advocatie im Jahr 1318 an das Kloster übertragen hätten. Den 16. October 1340.

Aus dem Original [1]).

In nomine Domini amen. Vniuersis Christi fidelibus hoc presens instrumentum publicum visuris,

---

1) In der Stadtbibliothek. Dieses Notariatsinstrument ist auf einen großen Bogen Pergament von der schönen Hand des Notars **Heinricus Heinrici de Augusta** geschrieben. Ausserhalb steht: **Instrumentum**, worin **Anno 1340** dem Kloster die Vogtei zu Drays durch guttenberg'sche Erben wollte disputirt werden.

lecturis seu audituris maxime tamen hijs quorum interest vel intererit, pateat evidenter. Quod anno natiuitatis dominice millesimo trecentesimo. quadragesimo. Indictione nona. pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri. domini Benedicti, digna dei gratia pape duodecimi anno sexto. die sextadecima mensis Octobris, que fuit ipsa die beati Galli Abbatis, hora diei eiusdem quasi circa horam terciam. In villa Dreyse prope funthenam Magunt. dioecesis sub *arboribus* ubi scultetus et scabini seu justiciarii eiusdem ville *consueuerunt pro judicandis causis judicio presidere*, conuocatis et congregatis in vnum. discretis viris, dicto Godelin sculteto. Petro dicto Mutzenbecker. dilone dicto Stolzherre. Hanemanno dicto Hune. et Heilmanno dicto Kelner. Scabinis seu justiciariis ejusdem ville Dreys. comparuerunt coram eis in presencia mei Heinrici de Augusta clerici Magunt. publici imperiali auctoritate Notarii, et testium subscriptorum ad hoc vocatorum et specialiter rogatorum discretus vir *Theodericus dictus de Gudenberg armiger*, vna cum strenuis viris dominis Ruperto dicto de Sunnenberg. et Hermanno dicto Hirte de Sawelnheim. militibus, ac Johanne dicto Buser armigero quos dictus *Theodericus* illic propter infra scripta secum adduxerat et rogarat ex una parte. ac religiosus et honestus vir frater Herbordus de Nakheim, Syndicus seu procurator religiosarum dominarum abbatisse et conventus monasterii et ordinis sancte Clare in Maguncia. vna cum prudenti viro domino Heinrico dicto Cleman sculteto. et discretis viris Petro dicto zu Liechtenberg, cive ciuitatis Mag.

ac Petro dicto Bilgrin armigero, quos similiter idem frater Herbordus illic secum adduxerat et rogarat. ex altera parte. fuitque ibidem pro parte ejusdem fratris Herbordi, ac pro dictis religiosis dominabus suis et eorum monasterio, coram prefatis militibus sculteto et scabinis, seu justiciariis dicte ville. ac aliis ibidem presentibus, verbo propositum publice et expresse, quod advocacia dicte ville Dreyse. et jura pertinencia ad eandem, quam dictus *Theodericus* ad se ex successione hereditaria devolutam esse dicebat et eciam legitime pertineret, non ad ipsum Theodericum, sed ad prefatas religiosas dominas abbatissam et conventum, et earum monasterium predictum legitime pertineret et pertinere deberet, ex vendicione, donacione et traditione, eisdem dominabus et earum monasterio factis dudum per *quondam nobiles viros domicellos, Hermannum de Gudemberg natum quondam nobilis viri domini Ebirhardi dicti de Gudemberg olim Camerarii Magunt. ac Ebirhardum et Johannem, fratres dictos de Gudemberg filios quondam nobilis viri domini Philippi de Gudemberg militis et similiter Camerarij magunt.* qui veri domini et possessores ejusdem advocatie extiterant dum vivebant, quodque eedem religiose domine, nomine sui monasterii antedicti, eandem advocaciam, tanquam ejusdem monasterii propriam tanto tempore tenuissent, et eciam possedissent pacifice et quiete, quod ipsam ac omnia et singula ejus jura eciam legitime prescripsissent. Ad quorum ut sic propositorum probacionem et veritatem, idem frater Herbordus, quo supra nomine duo instrumenta publica et autentica in

medium inducebat et eciam exhibebat. conscripta per manum magistri Conradi de Alsfelt dicti de Kappele magunt. dioecesis publici Imperiali auctoritate notarii conscripta signoque ipsius consueto ac solito consignata, omni prorsus vicio et suscipione carentia, quorum unum sigillatum extiterat honorabilium virorum dominorum Judicum sancte Magunt. sedis ac prefati quondam *domicelli Hermanni de Gudenberg* sigillis veris cereis pendentibus sanis integris et illesis cujus quidem Instrumenti tenor sic incipit. In nomine domini amen. per hoc presens publicum Instrumentum, ipsum audituris seu visuris pateat vniuersis quod anno incarnacionis ejusdem millesimo tricentesimo decimo octavo, indictione prima, tricesima die mensis Januarii intrantis hoc est feria secunda proxima ante purificationem beate Marie Virginis pontificatu sanctisimi in Christo patris ac domini domini Johannis diuina providentia pape xxij. sacrosancte romane ecclesie summi pontificis in capella sancti Panthaleonis super montem monasterii sancti Jacobi extra muros Magunt. hora circa meridiem constitutus in presencia mei. Notarii publici infrascripti. et testium subscriptorum nobilis vir *Hermannus armiger dictus camerarius de Gudemberg, natus quondam nobilis viri domini Ebirhardi Camerarij mogunt. dicti de gudemberg* totam partem advocatie sue quam in villa Dreyse et ejus terminis prope villam funthene sita habere dinoscitur pleno jure etc. Alterum vero instrumentum sigillatum erat similiter honorabilium virorum dominorum Judicum sancte Magunt. sedis predictorum, ac *domicellorum Ebirhardi et Johannis fratrum de gudemberg*

prefatorum sigillis veris cereis pendentibus sanis eciam ac integris et illesis, cujus tenor sic incipit. In nomine domini amen. per hoc presens publicum instrumentum pateat vniuersis quod anno ab incarnacione eiusdem millesimo. ccc.°xviij.° Indictione prima. Octavo die mensis februarij intrantis in hospicio viri discreti Ditzonis Cellerarii honorabilis viri domini Wernheri prepositi ecclesie sancti Victoris extra muros Mogunt. dicti de Bolandia. hora infra vesperas. Pontificatu sanctissimi in Christo ac domini domini Johannis diuina prouidencia pape xxij. sacrosancte Romane ecclesie summi Pontificis. Constituti in presencia mei notarii publici infrascripti et testium subscriptorum nobiles viri *Eberhardus* et *Johannes fratres de Gudemberg* nati quondam nobilis viri domini *Philippi militis et Camerarii Magunt. dicti de Gudemberg*, pari consensu et vnanimi voluntate etc. Que quidem instrumenta predictus frater Herbordus ibidem legi petiverat per me notarium supradictum et exponi sollempniter in vulgari de verbo ad verbum ad intellectum predicti *Theoderici* ac dictorum militum ac aliorum hominum qui ibidem presencialiter existebant. Idemque *Theodericus* lecturam et exposicionem Instrumentorum hujusmodi a me notario similiter cum instantia requirebat. Ego igitur notarius supradictus eadem Instrumenta publica ibidem successive de verbo ad verbum publice legi ac ad intellectum omnium ibidem presencium transtuli in vulgari nil addito vel detracto. Instrumentis itaque hujusmodi sic lectis et per ordinem vulgarizatis ac ab omnibus ibidem astantibus et presentibus auditis et plenissime

intellectis Prefatus frater herbordus nomine dominarum suarum predictarum a supradictis sculteto et scabinis seu justiciariis ville Dreys fecit et petivit inquiri sollempniter ut est moris ut ijdem scultetus et scabini ibidem per Juramenta ipsorum senteneiando publice recitarent, quid eis constaret de translatione dicte advocacie ac jurium ipsius de supradictis nobilibus ad prefatas religiosas dominas et earum monasterium antedictum. iidem igitur scultetus et scabini seu justiciarii superius nominati, taliter requisiti se mox trahentes ad partem et deliberacione inter ipsos prehabita ad predictum judicii locum redierunt dictusque scultetus suo et aliorum suorum sociorum nomine ipsis etiam audientibus et postea confirmantibus ibidem per juramentum sententiando publice recitarunt. quod ipsi omnes et singuli a viginti annis citra ab ipsorum predecessoribus semper audiverint quod prefati *nobili dicti de Gudemberg* olim dicte advocacie veri domini et eciam possessores eandem advocaciam cum suis juribus predictis Religiosis dominabus et earum monasterio dudum pro quadam certa pecunie summa vendidissent tradidissent legitime et donassent. quod etiam ipsi nobiles tunc facere potuissent cum advocaciam eandem tanquam propriam taliter possedissent quod de ea disponere potuissent sine impedimento et contradictione cujuslibet hominis pro eorum libito voluntatis. quodque ipsi scultetus et scabini seu justiciarii a dicto tempore citra audiverint et viderint prefatas religiosas dominas sui monasterii predicti nomine eandem advocaciam ac jura ipsius tanquam propriam seu propria pacifice possidere. In

tantum etiam quod ipse domine aliquam impedicionem sive impedimentum in eadem advocacia vel eius juribus a nullo hominum penitus habuissent. Quibus sic peractis et gestis per ordinem ut prefertur. sepedictus frater Herbordus me predictum notarium publicum sub mei officii debito requirebat, ut sibi ac dominabus suis predictis super premissis omnibus et singulis publicum conficerem instrumentum. Supradictus vero *Theodericus de Gudemberg* ut sic substituit et nichil ibidem ulterius proposuit vel petivit. Acta et gesta sunt hec, Anno. Indictione. Pontificatu. Mense. die. hora et loco superius designatis presentibus strenuis viris dominis Ruperto dicto de Sunnenberg et Hermanno dicto Hirte de Sawelnheim militibus, prudenti viro domino Heinrico Cleman sculteto Magunt· ac discretis viris Petro dicto zu Liechtenberg ciue Magunt. Johanne dicto Büser et Petro dicto Bilgrin armigeris superius nominatis; Wentzone dicto Hollender. Heneckino dicto Zinckfel et Petro dicto zum Wisebeden *stipendiariis* ciuitatis Magunt. Philippo famulo domini Heinricii sculteti Magunt. predicti, et quam pluribus aliis fide dignis testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. Et ego Heinricus Heinrici de Augusta clericus Mag. publicus imp. auctoritate notarius etc.

274.

Dieterich von Gutenberg gibt seine Einwilligung, daß Johann Humel von Wackernheim das Gericht und die Vogtei zu Hilbersheim, welches er von ihm zu Lehen trägt, an das Liebfraustift zu Mainz verkaufe. Den 30. April. 1344.

Aus dem Original [1]).

In Gotes namen amen. Bei disem publicum Instrument si kunt getan allen den di daz sehent oder horent lesen. Daz in dem Jar do man von vnsers Herren Geburtte zalt druzehen hundert Jar vnd vier vnd vierzig iar des freitags an sant walpurgen abent nach Priem zeit. In der Stat zu Mentze. In der Dechenehe dez Stifts zu vnsern frauen zun Greden zu Mentze in der Camematen, was genwertig der edelman Juncherre Dyderich von Gudenberg vnd bekant sich offenlich vor den erbern Herren Hn Heinrich dem Dechan vnd dem Capitel dez vorgenanten Stiftes vnd vor mir publicum Schreiber vnd gezugen die hienach geschriben stent, daz er Johan Humel von wackernheim ein edeln knechte vnd sinen erben die Vogtey vnd daz gerichte dez dorfes zu Hilbersheim di derselbe Johan vnd sin erben von Im zu lehen hatte mit aller gulde, geuelle, rende, rechten vnd eren vnd mit allem dem daz dar zu gehort wi daz genant ist, an dem gerichte Hilbersheim vor Schultheissen vnd Scheffen als er

---

1) Jetzt im Landesarchiv. Diese Urkunde ist schon von Würdtwein in seiner Bibl. mog. 215 und 316 abgedruckt, aber mit einer Menge von Fehler, daher ich sie nochmal nach dem Original abdrucken lasse. Sie ist auf ein Pergamentbogen in die Länge geschrieben. Ausserhalb steht: « Consensus super emptionem jurisdictionis in inferiori Hilbersheim. » Und darunter « Hoc instrumento testatur nobilis Theodericus de Gutenberg se vendidisse domino decano et capitulo ecclesiae ad gradum mog. totam Vogtey et omnes redditus, quas nobilis et strenuus Johan Humel von Wackernum habuit in feudum zu Niederhilbersheim. 1344.

von recht vnd gewonheit tun solde geeignet vnd vfgeben hette vnd ist auch zu einer mehren sicherheit alda eigent vor mir publicum Schreiber vnd den nachgeschriben gezugen, vnd da der vorgenant Junchern Dyderich sich also bekant hatte, do bekant sich zuhant darnach der vorgenant Johan von wackernheim der auch da geinwertig war vor mir publicum Schreiber vnd den nachgeschriben gezugen daz er diselben voytey vnd gericht dez vorgenanten Dorfes zu Hilbersheim mit alle der Gulde, geuelle, renden, rechten vnd eren vnd mit allem dem daz darzugehort wie daz genant ist, den erben Hern dem Dechant vnd dem Capitel dez vorgenanten Stiftes zu vnser frauwen zun Greden zu Menze verkauft vnd vergift hatte vnd verkauft auch in alle recht vnd redlich vmb hundert Pfunt vnd an zwey und achtzig pfunt heller, di si an guder werunge gantz vnd gar für in gen vnd betzalt hetten den Caurzin die zu Mentze wonen den er daz selbe gelde mit namen von sinen wegen gen hiezze vnd sagt diselben Hren dezselben geldes quit los vnd ledig vnd verzehn alda für sich vnd für sin erben lutterlichen vnd einmuticlichen vnd williglichen vf allen beschirmen vnd vf alle Helfe vnd exception eins iklichen rechts ez sie geistliche oder werltliche, damit er oder sin erben wider denselben kauf tun oder komen möchten oder die vorgenanten Herrn vnd iren Stift an den vorgenanten Voytey vnd Gerichte vnd an dem daz darzu gehoret hindern, irren oder betruben in kein weise. Dise ist geschehen des iares, dez tages, der stunde vnd an der stat als furgeschriben stet vnd was hie bei di erbaren lute Her Jacob Kal von winterheim, Her Johan von Geilenhusen, Her Cunrat Ysenmenger, vicarier, meister

Volprecht der Kindmeister dez vorgenanten Stiftes zu vnsern frauwen, Herbort von fritzlaren, Franciscus von Ameneburg, Heinrich von Geilenhusen, Schůler, vnd eltliche andere di daz sahen vnd horten vnd dar vber zugezogen geheischen vnd gebeden werden vnd ich Ulrich Marquardes seligen von freising Son der zu Mentze wonet ein publicus Schreiber von des keysers gewalt wan ich bei disen vorgeschriben dingen vnd ich Dyderich von Gudenberg bekennen offenlich an disem Instrument daz ich di vorgenanten Voytey vnd Gerichte dez Dorfes zu Hilbersheim die Johan Humel von wakernheim ein edelknecht von mir zu lehen hat mit allen dem daz darzu gehort geeignet vnd vfgeben han, In alle der weise als in diesem Instrument dar inne ich mich auch dez bekannt han geschriben stet vnd dez zu Vrkunde vnd Vestenung han ich mein Ingesigel gehenket an dise Instrument dez Jares und dez tages als in demselben Instrument geschriben ist.

275.

Dietherich von Gutenberg bewilliget, daß Johann Beckelnheimer den sogenannten Busch oder Heide, in der Gemarkung von Finthen gelegen, welchen er von ihm zu Lehen hat, an das Kloster Eberbach in Erbpacht überlasse. Den 16. Oktober 1345.

Aus dem Original [1]).

Ich Thiederich ein Edelknecht von Gudinberg tun kunt allen den die diesen Brieff anesient vnd

1) Im Landesarchiv aus dem Bodmann'schen Nachlaß. Diese Urkunde ist auf ein Pergamentblatt von 6 Zoll Höhe und 12 Zoll Breite geschrieben. Von den 3 Siegeln hängt nur noch

horent lesen daß ich dem Closter von Erbach wol gan waz yme nutzis vnd furdernissis geschien mag oder geschien ist oder genaden von myme Herrn deme Dumproiste syme Capittelle des Stiftes von Mentze oder von synen furmundern den er syne sachen hat beuolin oder auch von mynen Mannen die der Pusch vnd Heide die in funtenne Markin gelegen sint bi dem Byrke wie auch die genant sin von mir zu Lehen haut vnd auch ich zu Lehen haldin von myne fürgenante Herrn dem Dumproiste vnd yre die vermannen. Auch gehangin ich myt willen vnd mit wissen der Johan Bekillinheymer eyn edelknecht von Vlmen daz fürgenante gud daz er von mir zu Lehen hat deme genannten Closter von Erbach vmme eynen rechtlichin pacht vererbit hat, also ob er ane libis erbin der Lehenbar were oder syn recht Erbin nach yme irsturbin daz der Pacht vnd daz Lehen wider an mich als an synen rechtin vnd neestin Erben oder an myne rechte Erbin die lehenbar werin vallin sulde vnd sal ane allen schadin des fürgenanten Clostirs von Erbach vnd ich Thiederich fürgenant vnd myne Erben oder Tod vnd syne Erben denselben Pacht nyt merren ensullen noch auch vns daz Closter vns yn nyt mynren sal an vnser willen gehengnisse vnd genade. Daz dise sachen stede, wair vnd veste syn vnd ewiglichen verliben so han ich gebedin den er-

das mittlere daran. Ausserhalb steht: »Birker Hof und «consens Thied. von Gudinberg, Edelknecht als Lehens-«herrn über den Pusch und Heide in finder Gemarkung.» Darunter: Litterae Theoderici Edelknecht in quibus dixit sibi rationem quam habuit ad Joannem Beckelheimer ein Edelknecht de Wormatia de quodam Rube prope villa Bircke beneplacere. Anno 1345.

wirdigen Man Gauwer Burggrew eyn edile Knecht zu Vlmen daz er diesen Brieff mit mir vnd deme fürgenanten Johan zu merer sicherheit hat besigilt vnd ich Gauwer egenant erkennen mich daz ich durg bedin willen Thiederich fürgenant myn ingeß an disen Brieff han gehangen der gegebin wart do man zalte nach gots geburt drutzenhundirt vnd fünf vnd vierzig Jar an sente Gallin dage.

276.

Dietherich von Gutenberg gibt seine Einwilligung, daß Johann von Lörzweil, ein Ritter, und die Brüder Ruhen, Edelleute, die Vögtei zu Assenheim mit allen Zugehörungen dem Herrmann Schilling zu Fürstenberg, einem Bürger zu Mainz verkaufen. Unter den Ortszeugen waren Craft Walpod und Friedrich zum Gensfleisch. Mitwoch nach St. Ulrichstag. Den 4. Juli 1346.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 78.

277.

Dietherich von Gutenberg, Sohn von Philipp von Gutenberg, bekennt, auf die Advokatie des Ortes Drais keine Rechte mehr zu haben und verzichtet zum Vortheil des reichen Claren-Nonnenklosters auf alle die ihm darauf zukommen könnten. Den 18. Juni 1347.

Aus dem Original [1]).

Ich Dyderich von Gudenberg dez edeln Heren son Hn Philips seligen von Gudenberg verriehen und bekennen mich offenlich an disem geinwertigen briefe, vmb alsolich gut vnd fautye als die geistlichen

1) In der Stadtbibliothek aus dem Bodmann'schen Nachlaß. An der Urkunde hängt noch das Gutenberg'sche Siegel mit den sieben Zinnen.

frauwen die Eptissin vnd der Conuent zu sent Claren zu Mentzen zu Treyse hant als ir briefe sprechent vnd ir Instrumenta publica die sie dar vbir hant daz ich mich dez irfarn han daz ich kein recht darzu han vnd verzihen of alle ansprache, recht vnd vorderunge die ich oder min Erben darzu han odir haben möchten nu odir ymmer. Vnd des zu Orkunde so hencken ich vorgenante Dyderich von Gudenberg min Ingesigel an disen brief fur mich vnd fur alle min Erben. Und waren hiebi die daz sahen vnd horten die bescheiden Lute Her Pederman zum Blasehofe, Philips zum Rebestocke, Erwyn zur Sommerwunne, Her Herman Schilling der Burgermeister, Henckin zum Gelthuß vnd Heintze Richter Scherpelns seligen son, burger zu Mentzen. Actum anno domini millesimo ccc.xl. septimo feria sexta ante festum natiuitatis beati Johannis bapt.

278.

Eberhard von Gutenberg und seine Frau Sophie verkaufen dem Pfarrer zu Bosenheim zehen Pfund Heller ewiger Gülte. Den 21. Juli 1347.

Aus einer Abschrift [1]).

Ich Eberhard von Gudenberg ein Edelknecht vnd ich sofia meine ehliche Haussfrau bekennen — daz wir den erbarn Man Herr Peter Pastor der Kirche zu Bossenheim verkauft han — zehn pfunt Heller ewiger güldt umb ein genant geld als zuschen uns vnd jme geret wart —

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten. Dabei ist bemerkt: super redditus decem liberarum de bonis in villa Appenheim pertinentibus ad altare monasterii st. Agnetis moguntiae.

vnd dez zu einem waren Vrkunde — der geben ist do man von unsers Herrn Geburt zahlt drutzenhundert jar, vnd darnach in dem sieben vnd vierzigsten jar an sante Marien Magdalenen Abende 2c.

279.

Vor Eberhard von Gutenberg, Advokat zu Bergen, verkaufen Heinrich zu Bergen und seine Frau Else, eine jährliche Rente von einer Mark Kölnischen Heller der Presenz des Liebfraustifts zu Mainz. Den 10. Merz. 1355.

Aus einer Abschrift [1]).

In nomine domini amen. Per hoc presens instrumentum publicum universis pateat evidenter. Quod anno natiuitatis dominice millesimo trecentesimo quinquagesimo quinto jndictione octava pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini domini Jnnocentii pape sexti die decima mensis martii qui fuit feria quarta post dominicam qua cantatur oculi hoc die circa horam terciam jn *villa Bergen* 2) Mag. dioecesis ante curiam seu habitationem Walteri de Bergen armigeri in quo loco consuevit judicium seculare per advocatum et hubenarios ibidem fieri et exerceri coram Eberhardo de Gudenberg armigero advocato, Vlrico de Frankenfort genero dicto Kuppelius et Dylone dicto Metzlers hubenarijs ibidem et coram testibus

1) Dem Copialbuch des Liebfraustifts zu Mainz. Folio 93. Jn der Stadtbibliothek.

2) Siehe darüber Seite 10. Dieses Bergen erwähnt schon eine Urkunde des Kaisers Otto vom Jahr 966 in Hontheim Histor. Trev. dipl. X. 304. worin dieser Kaiser dem Erzbischof Theodorich von Trier, einige in der Gemarkung von Bergen dem Reich heimgefallne Güter schenkt.

infra scriptis more solito concregatis meique Johannis Vlrici de Frisinga 1) notarii publici constitutus propter hoc discretus vir henricus de Bergen armigèr et Elysa uxor ejus legitima recognoscerint pro se et suis heredibus, quod ipsi conjuges ob eorum evidentem valititatem atque urgentem necessitatem justo vendititionis titulo vendidisse et tradidisse annuos et perpetuos redditus unius marce denariorum coloniensium boni et legalis pagamenti super bonis suis immobilibus infra scriptis videlicet quinque jugeribus vinearum et terae arabilis in una petia sitis et loco dicto an der Disenbach consultante Ebirhardo de Gudenberg advocato predicto et Johanne genero dicto Kupelins honorabilibus viris dominis Decano et Capitulo ecclesiae sancte Marie ad gradus Mogunt. ementibus et acceptantibus ad presencias chori communes ejusdem ecclesiae pro certa summa pecuniae inter ipsos ementes et vendentes conventa mox memorati conjuges communicatis manibus per calami exhibitionem eosdem redditus unius marce in manus predicti advocati secundum consuetudinem secularis judicii ibidem voluntarie et liberaliter resignarent mox predictus advocatus calamum recipiens predictos redditus et perpetuos unius marce denariorum colon. omni meliore forma ac jure quibus ijdem conjuges habuerunt et possederunt in predictos emptores transtulit quam translationem discretus vir dominus Johannis de

1) Dieser Ulrich von Freisingen war einer der geschicktesten Notarien von Mainz. Seine Urkunden sind in einem reinen Latein verfaßt. Mehrere Hunderte hatte ich in meinen Händen.

Wormatia Vicarius predicte ecclesiae sancte Marie ad gradus mag. syndicus recepit sibique Johannis quo supra nomine sua authoritate judiciaria super ejsdem bonis per bannum suum stabilivit et firmavit. — Acta et gesta sunt hec presentibus discretis viris *Eberhardo de Gudenberg*, Wernhero dicto Anzilmardus, Ebirhardo dicto Rauch et Petro dicto Marschalk armigeris et quam pluribus alliis personis fide dignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

280.

Vor Eberhard von Gutenberg, Herr des Gerichts zu Bergen und dessen Scheffen, übergibt Conrad von Pleingen und seiner Ehefrau Elise 5 Morgen Weinberge, gelegen zu Bergen, dem hiesigen Johannisstift. In der Octav des heil. Johannis des Evangelisten. Den 27. Dezember 1362.

Aus einer Abschrift [1]).

Jch Ebirhart von Gudenberg Herr des Gerichts zu Bergen verjehn vnd bekenenn offinlich an diesem brieffe das Conrad von bleingen vnd lise sine eliche frauwe quamen vor mich und die hubener die hernach geschriben stent vnd vergifften vnd gaben off mit gesamter hant an gerichte den Hrrn zu sant Johan zu Mentze vnd dem stift funff morgen Wyngarts — Das diese ding stede verliben des zu orkunde so han Ich vorgenant Ebirhart dieß brieff besygilt mit myn Jngeses durch bede wille der vorgenant Heren zu sant Johanne vnd der vorgeschriben etlichen lude. **Datum anno domini MCCC.LXIj in octava beati Johannis evangeliste.**

1) Jn dem auf Pergament geschriebenen Copialbuch des hiesigen St. Johannisstifts, in der Stadtbibliothek.

281.

Der Offizial des Probstes des heil. Kreuzstifts von Mainz vidimirt die vorhergehende Urkunde. Den Mitwoch nach St. Martinstag — 11. November — 1367.

Aus einer Abschrift [1].

Wir der Official des probstes zu dem heil. Crutze by Mentze gelegen bekennen offinlich an diesem brieff daz wir diesen hie nach geschrieben briff gesehn han besygilt mit eyne runden Ingeß und mit gelem waße und stet in demselben Ingeß gegraben in einem schilde eyne spare vnd ist der brieff von Worte zu Worte als: Ich Eberhart von Gudenberg Herre des gerichts zu Bergen. **Datum anno domini MCCCLXIj in octava beati Johannis evangeliste** — vnd zu eyne waren vrkunde daz wir den briff gesehn han vnd von worte zu worte uß dem schriben so han wir vnß Ingeß an diese Abeschrift dun hencken des jars da man zalt nach Christes geburt drutzenhundert jar vnd siben und sechtzig jar an den mytwochen nach sant Martins dag.

282.

Niklas von Gutenberg bewitumbt seine Frau Katharina von Scharfenstein mit Bewilligung des Kurfürsten Johann von Mainz mit den Gütern und Zehenten zu Beimburg und Saremsheim, welche er von dem Mainzer Erzstift zu Lehen hatte. Den 17. Juni 1399.

In Würdtwein Bibl. mog. 219.

---

1) In dem erwähnten Copialbuch des St. Johannisstifts. Fol. 10.

283.

Graf Adolf von Nassau und Diez gibt mehrere Gerechtigkeiten, Gefälle und Güter dem Johann Gensfleisch dem Jungen zu Mainz in Lehen, wie sie vorher Niklas von Gutenberg und seine Voreltern von diesem Grafen zu Lehen getragen. Auf Sonntag nach St. Nikolaustag des heil. Bischofs. Den 6. Dezember 1401.

In Köhler, Ehrenrettung. Gut. 74.

284.

Elschin zu Gutenberg vergiftet vor einem weltlichen Richter zu Mainz dem Tuchscheerer Heinrich Raßbach, ihr Haus zu den kleinen hohen Stegen zu Mainz, zu drei Schilling Heller jährlichen Zins. Den ersten Samstag nach St. Jakobstag. Den 25. Juli 1425.

Aus dem Original [1]).

Allermenlich sal wißen daz Elschen zu Gudenberg quam vor richter Johan Leheimer ein werntlichen richter zu Mencze vnd hat vergifft vnd offgegeben vor sich vnd ire erben Emerich Raßbach dem duchscherer vnd sin erben ein Hus zu der cleinen hohen Stegen mit dem Garten vnd gang vnd mit allem sime begriffe vnd zugehorunge als daz von alders her darzu gehort hat zu dryn schillinge hellern alle jare darvon zu zinß zu geben zu Odenmonster wem sie da von recht werden sollent vnd off alle die ziele vnd zyde als sie fallende sint vnd hat die vorgenante Elschin zu Gudenberg geborget vor sich vnd ire erben disse gifft veste vnd stede zu halten

1) In der Stadtbibliothek. Diese Urkunde ist auf ein kleines Octavblättchen Pergament geschrieben. Das daran gehangene Siegel fehlt. Außerhalb steht: 3 ß. von der kleinen Hoensteg pro parocho.

vnd dem vorgenanten Emerich Raßbach vnd sinen erben des vorgeschribenen Huses werschafft zu dunde biz daz sie sich daruber bestetigent mit irn drin bennen als recht da by was Peter Fisse und Jacob Russe Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo quinto sabato proxima post diem beati Jacobi apostoli.

285.

Else von Gutenberg gibt ihre Einwilligung, daß man ihr von der Wochengülte ihres Sohns, Johann Gensfleisch, in Zukunft nur sieben Gulden, nämlich alle 14 Tage 6 ß Heller geben soll. Den 9. Juni 1430.

In Köhler, Ehrenrett. Gut. 81. Nr. 14.

286.

Johann Mancherley erscheint vor dem weltlichen Gericht zu Mainz und verantwortet die Geweere im Namen von Elsgin Gutenberg. 1457.

Aus einer Abschrift [1]).

1457. Chart. der Gewähr in häuser im Kirschgarten d. A. 1457 sabato prox. post Valentini. — Aber Johannes Mancherlei der quam uff denselben dage an offen gerichte vnd verantwurt (se opponit) die Gewere von Elsgin Gutenbergs wegen als er das moge und macht hat zu iren Rechten nach lude ire brieffe 2c.

---

1) In dem großen Zinßbuch des Agnesenklosters zu Mainz. Unter dem Bodmann'schen Nachlaß.

287.

Die Pfleger des hiesigen heil. Geisthospitals gewinnen vor dem weltlichen Gerichte einen dritten Bann über 7 Schillinge ewigen und erblichen Grundzinses auf dem Hause zur Sommerwonne bei der Ignatienkirche, das Wernher Wyrich inhatte. Am Mittwoch nach St. Johannistag — 24. Juni — 1400.

Aus dem Original [1]).

Wir Johann von Schonenberg Camerer Scholtheyße Pedir Rychter Conrad Rychter Johan von nesen Rychter Pedir vnd Richter Johan leheymer werntliche Rychter zu Mentzen verriehen vnd bekennen vns offenlichen myt dyssem bryffe das des Jars da man zalte nach gots geburte dusint vierhundert iar vff den nesten mytwochen nach sent Johannes tage baptisten gelegen zu mytten sommer da wir saßen zu vngeboden dingen vff des erwirdigen Herrn hoff vnsers Heren des ertzbyschofs zu Mentzen an der stad als gewonlichen vnd herkommen ist des quamen fur vns an offen gerychte Henne zum Jungen vnd Haman zum Wyddir pfleger vnd vormunder des Spiedals zum heylgengeyste zu Mentze by deme Ryne gelegen vnd gewonnen eynen drytten ban als sie vorhene zu den nesten zweyen vngeboden dingen eynen ersten vnd eynen andern ban gewonnen hatte dem vorgenanten Spiedale ewelychen vnd erplychen zu haben ubir soliche gulde vnd tzinse als her nach geschrieben steet zum ersten — Anderwerbe seben schyllinge mentsche

1) Im Archiv des hiesigen Armenhauses. Dieser Bannbrief ist auf einen Bogen Pergament geschrieben und daran hängen noch die 6 Siegel, nämlich die des Kämmerers, des Schultheiß und der 4 Richter.

erstes grunt zinß vff dem hoffe zur Sommerwonne naher der pharrwert zu sant Ignatien den Wernher Wyrych itzunt inne hat — vnd des zu orkunde so han wir Johann von Schonenburg Camerer Scholteyße pedir vnd die vorgenanten rychter vnser Ingesygele an dyßen bryff gehangen. Actum anno et die quibus supra.

288 a).

Die Geistlichen der St. Stephanskirche zu Mainz verleihen erblich zwei Huben Weinberge und Aecker zu Igelsheim den Brüdern und Schwestern zu Hußen mit der Bedingniß, daß sie jährlich 11 Malter Korn und 4 Kapaunen liefern mußten. Unter den Aktszeugen war ein von Sorgenloch. Ohne Datum.

Aus einer Abschrift [1]).

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Quia multis rerum difficultatibus quibus mortalitas nostra afficitur rerum gestarum memoria hebetatur et temporum interlabente curriculo haut facilis erit posteris nostris preteritorum cognicio idcirco que a nobis gesta sunt litteris mandare curauimus ut quantumlibet antiqua sint actione renouentur animis subsequentium litterali notione. Nouerit igitur tam presens etas, quam fidelis Christi posteritas quod nos fratres ecclesie sancti Stephani in mag. duos mansos tam vinearum quam terre arabilis quos jure proprietario in Igelesheim possedimus fratribus et sororibus in husen iure

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten. Diese merkwürdige Urkunde, welche die älteste ist, so einen von Sorgenloch erwähnt, ist nicht datirt, allein aus Gudenus Cod. dipl. II. 465. ist bewießen, daß der darin genante Dudo von 1168 bis 1193 Kämmerer von Mainz gewesen, wo er resignirt, das Kreuz genommen und nach Palestina gewandert ist.

hereditario concessimus. quatenus ipsi in natiuitate sancte MARIE XI. maldra siliginis in monte nostro et dispensatori nostro IIII. *capones* presentent. Si uero in huius annue presentatione iam dictum terminum obseruare neglexerint post inducias VII. dierum XX. denarios componant. Si autem et tunc non soluerint rursum ad alios VII dies XX. denarios componant et hec composito ad singulas ebdomatas tamdiu obseruetur quousque debitum persoluant censum. Vt autem hec concessio nostra inuiolabilis permaneat presentem Kartam conscribi et sigillo ecclesie nostre fecimus insigniri et testes subponi. quorum nomina sunt hec. Richardus decanus, Wernherus scolasticus, Walterus cantor, Ortho, Godbotus, Dagemarus, Heinricus et reliqui canonici. De laicis. Dudo camerarius. Ditherus scultetus. officiati. Ludowicus. Cunradus Wizo et filii sui Ebcho et Arnoldus, *Cunradus et frater eius de Sulegloch* et alii quam plures. Adp. crassum informe sigillum in pressula pergam.

288 b).

Johann von Guttenberg, Dechant zu Würzburg und Probst des Viktorstifts zu Mainz, resignirt seine Probstei dem Kapitular Diether Wenk gegen eine jährliche Pension von 300 Goldgulden. 1528 und 1529.

Aus dem Original [1]).

Anno 1528 die jovis 24. sept. scribit D. Ditherus Wenk canonicus dominis Melch. Pinsing — capitularibus ecclesie S. Victoris ad petitionem Dietheri

1) Dem schon oft angeführten Protokoll des Viktorstifts.

Wenk ad infrascripta capitulariter congregatis, exponendo quod cum ipse decanatum dimisisset, speravit interventione Reverendissimi et illustrissimi domini Cardinalis, domini sui gratiosissimi et reverendo patre domino *Johanne de Guttenberg* Herbipolensi decano ac nostre ecclesie preposito consequi posse ut ipsam preposituram ad manus sanctissimi domini nostri Pape in ejus favorem resignasset, salvo, quod eidem Domino Preposito pensio annua trecentorum florenorum aureorum cedentium super fructibus mensis capitularis antedicte ecclesie reservetur, quod viveret, in opido francfordiense singulis annis persolvenda, instanter rogavit.

Die mensis VIIIj. Oct. 1528 — lecta fuit notula contractus obligationis — quoad trecentos florenos dandos annuatim domino *Joanni de Guttenberg*. Placuit dominis.

Anno 1529 *Johannes de Guttenberg* preposituram suam resignavit in favorem Dietheri Wenk, antea Decani, reservata sibi pensione annua 300 florenorum aureorum rheni super fructibus mensae capitularis, cui reservationi decanus et capitulum consentierunt. Dominus Dietherus Wenk pro aliquali capituli indemnisatione mille florenos sub certis conditionibus deposuit.

289.

Das Albansstift bei Mainz gibt seine Einwilligung, daß die Gemeinde von Sorgenloch dem Kurfürst von Mainz jährlich 12 Malter Schutzhafer liefere, jedoch dem Eigenthum und Rechten des Stifts als Eigenthumsherrn des Dorfes unbeschadet. Den 9. Juni 1629.

Aus einer Abschrift [1]).

Wir Probst, Scholaster und Kapitel des ritterlichen Stifts St. Alban bey Mainz, thun kund und bekennen hiemit in Kraft dieses, demnach die Gemeinde Sorgenloch uns als selbiger Dorfschaft Eigentbumbsherrn supplicando angelanget und gebetten unser Consens zu geben, uf daß sie dem Hochwürdigsten unserm gnädigsten Churfürsten und Herrn Erzbischofen zu Mainz, jährliches 12 Malter Schutzhafer entrichten mög herumb und damit ihnen, sonderlich bey diesen noch vorhandnen beschwärlichen Kriegsleuften der Last bey vorgehenden Durchziehen und Einquartirungen zu ihrem endlichen verderben, nicht ferners zugezogen, auch sonst jederzeit desto baß vor Gewalt und Betrangnuß gesichert und befricht seyn, so habe wir unsere Bewilligung ertheilt, dergestalt, daß sie nun hinfüro jährlich von dem ihrigen berührte 12 Malter Schutzhaber entrichten und abstatten, jedoch uns und unserm Stift an seinem Eigenthumb und der Obrigkeit des Dorfs Sorgenloch, wie auch andern Rechten, Gerechtigkeiten, Einkomen und Gefällen ganz ohnabbrüchig und ohne Nachtheil. Deßen zu wahren Urkunth, so haben wir unser Probstey und dann das gewöhnliche Capituls Insigel zu Ende dieses Briefs ufgetruckt. So geben und geschehen den 9. Monatstag Juni anno 1629. Antoni Waldbott von Baßenheim, Probst St. Albani.

---

1) Im Archiv der Familie von Köth in Mainz.

Fust'sche Urkunden.

290.

Das Liebfraustift zu Mainz verleihet seinem Vikarien Jakob Fust und seinen Erben ein Stiftshaus bei der St. Barbara-Kapelle, für die jährliche Gülte eines Pfunds Heller. Den Tag vor Marien-Reinigung — 2. Februar — 1427.

Aus dem Original[1]).

Wir Henrich Dechan vnd gemeyne Capittel des Stifts zu vnß lieben frawen zu dem Greden zu Mentze bekennen uffentlichen mit diesem briefe daz wir verluhen han vnd verlyhen mit crafft dieses briefes unser huß gelegen by sant Barbaren Capellen an vnßme huse genant Rosenecke mit allem syme zugehore dem ersamen Herrn Jakob fust 2) Vicarien in vnßerm egenanten Stiffte yme syne erben weme er das bescheidet nach syme dode, oder wer diesen brieff mit syme guten Willen vnd wißen innehat umbe ein phund Heller jerlicher gulde. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo septimo in vigilia purificationis beate Marie virginis.

291.

Erzbischof Theoderich von Erbach verleiht die Kaplanei der 11000 Jungfrauen-Kapelle in Hausen bei Stadecken dem Jakob Fust, Geistlichen der Mainzer Diözese. Den 4. Juni 1435.

---

1) Jetzt im Landesarchiv. Die Urkunde ist auf einen halben Bogen Pergament geschrieben und daran hängt noch an schmalen Riemen das Liebfraustifts-Siegel in grünem Wachs, welches in großer ovaler Form die Muttergottes sitzend mit dem Kinde Jesu auf dem linken Knie vorstellt.

2) Nach einem Zinßbuch des Altmünsterklosters war im Jahr 1437 ein Jakob Fust Altarist dieses Klosters.

Aus dem Original [1]).

Theodericus dei gratia electus et confirmatus Mag. sacri imperij per Germaniam Archicancellarius nobis in christo deuoto dilecto *Jacobo fust* presbitero nostre diocesis salutem in domino sempiterno. Vite ac morum honestas, aliaque laudabilia probitatis et virtutum merita quibus apud nos fidedigno commendaris testimonio nos inducunt vt tibi reddamur ad gratiam liberales. Cum itaque sicut accepimus capella vndecim milium virginum in *Husen prope Stadecken* nostre diocesis vacet — Nos premissorum tuorum intuitu meritorum tibi volens facere gratiam specialem dictam capellam vndecim milium virginum in *Husen* vt sic vacantem cum omnibus suis juribus redditibus fructibus provenientibus obuentionibus et pertinentijs vniuersis auctoritate nostra ordinaria in Dei nomine tibi conferendam duximus et conferimus per presentes prouidentibus, inuestiant te presencialiter de eadem. — Datum Steinheim, quarta die mensis July anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quinto. —

---

1) Jetzt im Landesarchiv zu Darmstadt. Die Urkunde ist auf einen halben Bogen Pergament in die Breite geschrieben. An ihr hängt das gut erhaltene Siegel des Erzbischofs Theoderich in grünem Wachs und hat 2 Zoll im Durchmesser. Darauf sind die Sterne des Erbach'schen und die Räder des Mainzischen Wappens. Bodmann hat außerhalb auf die Urkunde geschreiben, daß dieses Husen nicht Ingelheimerhusen, wie Widder behaupte, sondern ein bei Stadecken gelegenes Oertchen Hausen oder Hußen gewesen.

292.

Der Zinßmeister des Clarenklosters zu Mainz wird von einem der Richter des weltlichen Gerichts, unter denen ein Niklas Fust ist, in den Besitz von drei Scharen, genannt die Philippsscharen, unter den Oberscharen, wegen nicht bezahlter Gülte, gesetzt. Den 5. September 1439.

Aus dem Original. [1]).

Allermenlich sall wißen das Richter Clas Schenkenberg ein werntliche Richter zu Mentze quam von gerichts wegen mit Arnolt dem zinßmeister zu Sant Claren vnd gewerte ine inne die dry Scharren genant philips Scharren das vor eine Scharre ist geweste vnder den Obirn scharren naher dem Ryne zu ane zwo Scharren by dem borne gelegen vnd inne alle die Unterphande die darzu gehorent als von verseßener gulte wegen nach lude der frauwen zu sant Claren brieffe vnd det ime daruber frieden vnd banne als gewonlichen vnd rechte ist vnd stalte ime der gewere einen namhaftigen dag an gerichte vf den nehesten Mandag nach sant Johans dage als er entheubt wart des Jars do man zalte nach gots geburte dusent virhundert vnd nun vnd dryßig Jare, obe yenants die gewere verantwurten wulte, daß der queme off den dag an gerichte vnd verantwurte sie zu allem sime rechten, Da by was Hans zum Gigell vnd Mertin Judde der sackedreger. Do der Mandag quam do saß Rich-

1) Jetzt in der Stadtbibliothek, aus dem ehemaligen Universitätsarchiv. Diese Urkunde ist auf ein 12 Zoll langes und 3 Zoll breites Stück Pergament geschrieben. Daran hängen noch die Siegel des Kämmerers Schenk von Erbach und der beiden Richter Clas Fust und Clas Schenkenberg in grünem Wachs.

ter heinrich bocke zu gerichte des quam off den dag an offen gerichte der vorgenante Arnolt vnd warte da sins dages vnd siner gewere das nymant das verantwurte Diß ist alleß myt eyde besait vor dem Edlen Herren Schenke Ebirhart herre zu Erpach Camerer zu Mentze vnd was da by Richter Clas fuste vnd Richter Johan granß fursprechen vnd buddelle. **Publicatum Anno prenotato feria quinta proxima post diem Beati Egidii Abbatis** 1).

293.

Ein Weißthum des weltlichen Gerichts zu Mainz, bei dem Niklas Fust Richter gewesen, über einen Geldzinß des hiesigen Viktorstifts. Am Freitag nach Liebfrautag Kerzweihe — 2. Feb. — 1441.

Aus einer Abschrift [2]).

Allermenlich sall wißen, daß des jars da man zalt nach Gots geburt Dusent vierhundert und eyn und vierzig jar, uff den nechsten Fritag nach unser lieben frauen tag Kertzwyhe, da Richter Clais Fust eyn werntlicher Richter zu Mentz zu Gericht saß, des wyset daz Gericht uff den tag, behaupten die Hern zu sanct Victor uff dem heiligen Evangelium, als recht ist, daß sie uff dem Gude, als Schaiffrudde Wydenhof mit gericht vffgeholt hait, die Achtehalben schilling Heller haben, und die

---

1) Dieser Niklas Fust wurde im Jahr 1438 von Kurfürst Theoderich von Erbach zum weltlichen Richter dadurch ernannt, daß er den Rath und Bürgermeister der Stadt Mainz ersuchte, diesen seinen Richter zu schützen und zwar unter der gewöhnlichen Formel: als uch daz geburet und herkommen ist.

2) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

uch vffgehaben geben, und jne jars uch wurden sin, und bywil jre Register die Eltsten sin, so sall es daby blyben. Dieß ist alles mit eyde besait für den vesten Schultheisen Johann von Hulshoiffen, Schultheisen zu Menz und was daby Richter Heinrich Bock, Richter Johann Granß und Richter Clais Schenkenberg, fürsprechen und buddel. **Publicatum anno prenotato sabato die prox. post festum purificat. gloriose virg. Marie.**

294.

Diele Steinheimer und Jakob Fust geschworne Baumeister der Stadt Mainz im Jahr 1445, entscheiden über einen Baustreit. Am Samstag nach Johannistag. 24. Juni 1445.

Aus dem Original [1]).

Ich diele steynheymer vnd Jacob Fuest diß Jare der Stadt Mentze gesworen bumeystere Bekennen vns mit dießem offen briefe das wir von vnsers amptes wegen besehen han solichen gespanne vnd zweyunge als da gewesen ist züschen den Ersamen her Conradt Wonneck off eyn vnd her peter Raiß dem jungen off die ander syte als von der muern wegen die da steet zuschen irren beyden husern zu sant victore vnd auch als von des drauffs wegen der von her Conrads gehuse in her peters hoff fellet vnd auch von der borte wegen die er

---

1) In der Stadtbibliothek. Diese Urkunde ist auf einen kleinen halben Bogen Pergament geschrieben. An ihr hängen noch an schmalen Pergamentriemchen die beiden kleine Siegel der zwei Stadtbaumeister in grünem Wachs, in Leinwand eingenäht. Das zur Linken ist das der Fustischen Familie, nämlich die zwei sich durchschneidenden Haken auf einem kleinen Schilde mit der Umschrift: **sigillum Jacobi Fuest.**

peter off die obgenannte muer geslagen hat, vnd von der pressteyen wegen die er peter in syme huse gebuwet hat rc. han wir obgenante bumeystere mit Clais kungshoffen dem zymmerman vnd gerlach dem steynmeßen der Stad Menße gesworen Wercluden solichen irren gespanne vnd zweyunge besehen vnd kuntschafft verhort vnd han die obgenante beyde parthien gefraget ob sie an vns bumeystern vnd wercluden eynen genugen haben wie wirs zuschen in ussspreche daß eß daby blibe. Da hant die egenannte beyde parthien in bywesen hern hartmann meyden dechand zu sant victore vnd hern Jacob genseflenß schulemeyster daselbst eynen guten genugen an vnserm vssproche gehabt, Also han wir obgenante bumeyster und werclude eynmudeclichen zu rechten zuschen in ußgesprochen. — Des zu orkunde han wir obgenant bumeyster vnser iglicher sin Ingesiegel vnden an diesen brieff gehangen Da man zalte nach cristus geburt dusent vierhundert funff und virßig Jare off Samstage nehst nach Johansdage als er entheubt wart.

295.

Vergiftbrief über 6 Morgen Aecker hinter St. Alban, gefertigt von dem weltlichen Gerichte zu Mainz, worin unter den Aktszeugen Johann Fust genannt ist. Den 26. April 1449.

Aus dem Original[1]).

Allermenlich sal wissen das her Ortwin von Omstadt der Junge ein vicarie zu sant victor quam vor Richter Johann granß eynen verntlichen Richter zu Menß und hait vergift vnd vfgegeben mit sins mompers hant Cuntzen

1) In der Stadtbibliothek. Die Urkunde ist auf einen halben Bogen Pergament in die Breite geschrieben.

von Albich eyns ledigen gesellen von hern Ortwins wegen von Omstadt des alten als der junge Her Ortwin des macht hatte fur denßelben hern Ortwin den alten vnd sine erben Johann buckinge vnd sinen erben ewiglichen vnd vnd erblichen zu haben sechs morgen ackers hinder sant Alban gelegen geforcht uff eyne syte Ebirhard Dymersteins wingarten hinden vnd forne mit allem yrme begriffe vnd zugehorunge zu frye eygen ane allerleyhande zinß vnd gulte dan von zu geben als dan der vorgenante her Ortwin der junge soliche aker mit gerichte erwonnen vnd ergangen hait vor versetzen gulte nach lude des alten hern Ortwins brieffe vnd hat der vorgen. her Ortwin der junge geborgt mit des obgen. sins mompers hant fur sich den alten her ortwin vnd sine erben disse gift feste vnd stete zu halten vnd den obgenannten Johann Buckinge vnd sinen erben der obgeschriebenen acker zu frye eygen werschaft zu thun bis das sie sich dar vbir bestediget mit yren dryen bennen als recht ist. Da by was Tyle scher vff der rosen und Johannes Fust 1) und geschach in dem jare da man zalte nach gots geburt dusent virhundert viertzig vnd nún jare uff Sontag Quasi modogeniti. Dieß ist alles mit eyde besait fur den wirdigen hern hern volprecht von ders Kemmerer zu Mentz und was da by Richter henrich bock, Richter Clas Schenkenberg fursprechen vnd buddele. **Publicatum anno domini quo supra feria sexta proxima post dominicam jubilate.**

1) Johann Fust war auch Zeuge in einer Urkunde, worin das St. Clarenkloster zu Mainz den Conrad von Stege, Münzmeister zu Frankfurt, seinen Zinß auf das Haus zum Reise zu Mainz gegeben hat. Am zweiten Tage nach Sonntage Jubilate. 10. Mai 1448.

296.

Johann Fust ist am ersten Mai 1464 der erste der Zwölfer der hiesigen St. Quintinspfarrkirche, welche den drei Kirchenbaumeistern oder Vorstehern beigegeben waren. Im Jahr 1467 wird er als todt angegeben und an seine Stelle Adam von Hochheim gewählt.

In Würdtwein Bibl. mog. 231. 232 [1]).

297.

Johann Fust, Dechant des Stephanstifts zu Mainz, zwingt einen Domvikar, der im Stephansstift eine Vikarie besaß, den Chor dieser Stiftskirche zu besuchen, daher derselbe diese Vikarie einem fünfzehnjährigen Knaben abtritt. Den 22. Septemb. 1447.

Aus einer Abschrift [2]).

Anno eodem (1497) XXIj mense septembris admissus fuit Johannes Kongsteyn, forte XV. annorum ad Vicariam S. Blasii, quam D. Joan. Ruwendail Vicarius ecclesie majoris possedit, et auctoritate papali in illum puerculum transtulit ob hoc, quod D. Decanus *Johannes Fust* voluit compellere eum, ut continuo visitare deberet chorum S. Stephani et non majoris; et sic capitulum coactum fuit metu penarum admittere illum, contra statuta et fuit illi denegata possessio ad dimidium annum et tunc assignatus ei locus in choro; non in sedibus, sed cum juvenibus.

---

1) Dieses ist ein Auszug aus einem alten Dokument der St. Quintinspfarrkirche, welches sich in ihrem Archiv befindet, wo ich es ohnlängst gesehen habe.

2) Des Kapitelprotokolls des Stephanstifts vom Jahr 1475 bis zum Jahr 1526. Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

298.

Ein Jakob Fust befindet sich unter den zwanzig vornehmen Bürgern, denen die Freiheitsbriefe der gemeinen Bürger von Mainz in den beiden Pfarrbezirken von St. Emmeran und St. Ignatz, zu ihrer Bewahrung anvertraut gewesen. 1515.

Aus dem Original [1]).

Diesen nachfolgenden XX Personen sind die Freiheitsbrieffe den gemeynen Bürgern zustende zu sant Heymeran und zu sant Ignacien lygende hienach geschrieben zu verwaren entpholen. Copien derselben Briefe von wurt zu zu wurten. Anno XV. N. 15. Thoman Apteker, Clas Seilrr, Jacob Fust, Paulwel Walch, Heiler Johannes, Lodwig Metzler, Vlchin Becker, friz von Babenberg, Hermann Hulzfleßer, Michel zum Bock, Johann More, Clas Denne, Contz swertfeger, Heinrich Scherer, Busemanshenen, Jost Heynsbechner, Johann fredewalt, Friedrich von Welle, eberhart Becker, Claus Faut.

299.

Im Jahr 1510 war Jakob Faust, der alte, der erste der Zwölfer des Raths zu Mainz, unter denen sich auch Johann Schöffer im Druckhaus befand.

Aus dem Original [2]).

Anno domini millesimo quingentesimo decimo. Ist vor dem strengen Her Emmrichen von Karben, Ritter

---

1) Aus einem gleichzeitig auf Papier mit dem Ochsenkopf geschriebnen Buch in Folio, welches mit Messing beschlagen ist und in der Mitte durch ein Schloß konnte verschlossen werden. Es befindet sich auf der Stadtbibliothek.

2) Dem Rathsprotokoll der Stadt Mainz vom Jahr 1510. Es ist das älteste, welches noch vorhanden ist. Nebst ihm be=

Vitzdom und den zwelfen des Stadtseß zu Menze, fürbracht und gehandelt, wie hernach folgt und seint diß die zwelffer Jacab faust der alt 1), Claus seyler, Heyer Johannes, Diederich von Welle, Claus faut, Herman Holzfloßzer, Johann friedewalt, Johann Scheffer im Druckhuse, Johann Westfeling, Michel der Wirte zum Bock, Johann Qweych wirtt zur Kronen und Clase Beuser Metzler.

300.

Im Jahre 1511 war Jakob Faust, der alte, als der erste der Zwölfer des Raths zu Mainz und als schwach und abwesend angeführt.

---

sitzen wir noch das vom Jahr 1511; dann fehlen uns alle bis zum Jahr 1542. Das von diesem Jahr ist vorhanden, dagegen fehlt das von 1543. Das von 1544 ist das letzte, so wir besitzen. Diese vier Jahresprotokolle sind in Folio geschrieben und sind jetzt in der Stadtbibliothek. Sie enthalten größtentheils die Verhandlungen der einzelnen Polizeivergehen und ihre Aburtheilungen durch den Vizedom und die Zwölfer des Raths.

1) Dieser Jakob Faust befindet sich auch unter den Stadträthen oben an in einem Verzeichniße sämmtlicher Beamten der Stadt in hiesigem städtischen Archiv, das den Titel hat: Beschreibung derer ab anno 1510 in der Churfürstlichen Residenz Stadt Mainz gewesenen Vizedomben, Gewaltsboten, Rathsverwanden und Rathsschreibern, wie solche auf einander gefolgt. So dann auch deren Bürger, welche vermöge der Rathsprotokollen zu dasigem Bürgerrecht nach und nach aufgenommen und mit Eidspflichten beladen worden, zusammengetragen von Johann Paul Hartung der Zeit Stadt- und Rathsschreiber zu Mainz.

Aus dem Original [1]).

Anno domini millesimo quingentecimo undecimo. Ist vor dem strengen Hern Emerichen von Carben, Ritter Vitzdom, und den Ersamen zwelfern des Stadtseß zu Menze furbracht und gehandelt, wie hernach folgt und seint diß die zwelfer mit Namen Jacob faust der alt und Claus Seyler, die schwach seint und jungsetzen, Dietrich Welle, Claus faut, Herman Holzflesser und Ulgin Becker als VI alten, Michel von Wyhers Wirth zum Bock, Johann Qweych wirt zur Kronen, Clese beyser Metzler, Henchin Klettenberg wirtt zum Rottenhuse, Hans von Hüngen Becker und Peter Weyse. Quinta post conversionem Pauli.

501.

Revers, ausgestellt dem Kurf. und Cardinal Albert, von Jakob Faust über seine Anstellung als Wardein. 3. Merz 1524.

In Würdtwein Dipl. Mog. II. 490.

502.

Anton Faust kommt den 16. Juni 1584 in Besitz seines Kanonikats im St. Peterstift und stirbt am 20. Dezemb. 1586.

Aus dem Original [2]).

Antonius Faust Canonicus S. Petri accepit possessionem 1584, die 16. juni, obiit 1586 — 20. Decembris. Erat collegii Sti Joannis Decanus.

---

1) Dem Rathsprotokoll der Stadt Mainz vom Jahr 1511 in der Stadtbibliothek.

2) Ein Folioband, der die Umschrift hat: Liber fundationum S. Petri in dem Archiv der St. Peterspfarrei. Fol. 136

303.

Georg Friedrich Faust, Kanonikus des St. Stephansstift kömmt den 5. Juli 1586 in Besitz eines Kanonikats im St. Peterstift und stirbt als Dechant am 3. Merz 1619.

Aus dem Original [1]).

Georgius Friedricus Faust', ecclesiae St. Stephani Canonicus accepit possessionem 1586 die 5. July. Obiitque decanus 1619 die tertia martii.

304.

Lorenz Faust und Johann Faust, beide Goldschmidte aus Mainz gebürtig, werden im Jahr 1542 als Bürger und Lorenz Faust als neuer Rathsherr angenommen.

Aus dem Original [2]).

Lorenz Faust ein Goltschmidt und Hans Faust ein Goltschmidt, beide Mainzer wurden als Bürger aufgenommen. Auf tertia post Bartholomei wurde Lorenz Faust als neuer Rathsherr in Eid und Pflicht genommen.

305.

Der Kurfürst Johann Adam von Bicken, ernennt den Franz Philipp Faust zu seinem Vizekanzler. Am 20. Januar 1602.

Aus dem Original [3]).

Wir Johann Adam von Gottes gnaden — Bekhennen vnd thun Khundt — Daß wir den Ersamen vnd Hochgelerten vnsern Raht vnd lieben getreuen Franz Phi-

---

1) Dem nämlichen Liber fundationum St. Petri. Fol. 150.

2) Dem schon angeführten Rathsprotokoll von Jahr 1542. Fol. 89. 92.

3) Aus dem Bodmann'schen Nachlaße im Landesarchiv.

lipps Fausten der Rechten Licentiaten zw vnserm vice Canzler auf- vnd angenommen haben, — Also daß er vns vnd vnserm Ertzstifft, trewlich vnd seines besten Verstandts Rahten vnd dienen soll, — vnd soll sein Jahr vf heut Dato ahn, vnd vber ein Jahr auß vnd widerahn gehn, Vnd so wir Jnen zw vnserm Vice Cantzler lenger nit haben oder Er nit pleiben wollte, daß zw vnserer bederseits gefallen stehen, Alß dann soll Jeder Thail dem andern solches ein viertel Jahrs vor außgang deßelben abkunden vnd zwwißen thun, deß wißens zw empfohen, Vnd damit gedachter Licentiat Franz Philipps Faust solches vnsers dinsts desto baß genießen vnd zukommen mögen, So wöllen wir Jnen in vnßer Cost haltten vnd Jme Jährlich zw vorigen habenden Dreyhundert gülden gelts, noch hundert gülden, vnd also mit einander vierhundert Gülden zu funffzehen Patzen, auß vnßeren Camer, Auß vnßeren Kellerei Aschaffenburg, Ain fueder Wein, zwanzig Malter Korn, fünftzig Stecken Holz, Ain Ochsen, vnd gleichfalls auß vnßerer Kellerei Mainz vier Malter Korn, vnd zwantzig Karch Holtz, vnnd so wir Klaiden die Hoffkleidung für sein Person, wie andern vnsern Räthen, vnd ain Diener thun geben vnd volgen lassen. — Deß zu Urkundt haben wir vnser Secret zw ruckth diß briefs thun thrückhen, Der geben ist zu Aschaffenburg den ain vnd zwanzigsten Tag Monats January. **Anno domini millesimo sexcentesimo secundo.**

506.

Franz Adam von Faust kömmt am 4. Mai 1662 in Besitz eines Kanonikats des St. Peterstifts und stirbt am 1. Aug. 1696.

Aus dem Original [1]).

Franc. Adamus de Faust Canonicatus accepit possessionem 1662 die 4. May. Obiit 1696, die prima Augusti.

Schöffer'sche Urkunden.

307.

Peter Schöffer kauft durch Akt vor dem weltlichen Gericht das neben seinem Druckhof gelegne große Haus, zum Korb genannt. Den 5. Septemb. 1476.

In Würdtwein Bibl. Mog. 233.

308.

Johann Frank, Peter Schöffer von Gernsheim und Niklas Mathes von Frankfurt, ein Goldschmidt, verbinden sich dem Kurfürsten von Mainz, die dem Johann Darman, Münzmeister, angesetzte Geldstrafe von 400 fl. zu bezahlen. Den 13. Dezemb. 1476.

In Würdtwein Diplom. Mog. II. 337.

309.

Johann Schöffer verbindet sich für sich und seine Ehefrau Dynen, vor Johann von Sorgenloch genannt Gensfleisch, weltlichen Richter zu Mainz, die seinem Schwager Johann Fust in der väterlichen Theilung zugefallne 180 Exemplaren Dekretalen auf Papier und 20 auf Pergament in seinem Buchhandel zu verkaufen. Auf Montag nach Jubilate — 11. Mai — 1477.

In Köhler, Ehrenr. Gut. 99.

---

1) Dem **Liber fundationum St. Petri.** Fol. 177.

310.

Peter Schöffer, Buchdrucker, wird zu Frankfurt gegen die Zahlung von 10 Pfund und 4 Schilling als Bürger aufgenommen und leistet dort den Bürgereid. Den 6. Septemb. 1479.

Aus dem Original [1]).

peter schaaffer von Gernsheim Buchdrucker hait den Burgerait getan glopt und gesworen vnd ist mit den rechenmeistern überkommen vmb die x lib, iiij β. **Actum sexta post Exaltationem Crucis. Anno**

311.

Adolf von Breithart, Scholaster des Liebfraustifts zu Mainz, vermacht in einem Kodizill zu seinem Testament seiner Stiftskirche unter vielen Legaten ein Meßbuch auf Pergament, welches Peter Schöffer eben drucke. 17. Mai 1483.

Aus dem Original [2]).

Item pro supradicta eclesia beate Marie legavit adhuc unum librum missalem per ***petrum schoeffer civem***

---

1) Dem Frankfurter Bürgerbuch. Was vorhergeht und folgt, ergibt das Jahr 1479.

2) Einem auf Pergament in Folio von einer gleichzeitigen Handschrift geschriebnen Copialbuch, das sich in der Stadtbibliothek befindet. Das Testament fängt auf der ersten Seite des ersten Blattes an und begreift mit dem Codizil 17 Folioseiten. Obige Verordnung macht den Schluß. Ersteres ist vom Jahr 1481, Letzteres vom Jahr 1483. In diesem Jahr druckte Peter Schöffer sein erstes missale moguntinum und es erschien am 24. Juli. Dieß mußte Breithart erfahren haben und er verordnete seine Anschaffung auf Pergament, Einband und ehrbare Illuminirung für seine Stiftskirche. Den Anfang und einen kurzen Auszug dieses Testaments lieferte Joannis Rer. Mog. II. 630.

Magunt. in pergameno imprimendum. Quem testamentarii si in vita ipsius factum non fuerit cum ligatura et honesta illuminatura de bonis per ipsum reliquendis expediri procurabunt. Ut celebrantes ex eo fidelem commemorationem pro salute anime ipsius habeant. — Anno dominice incarnationis millesimo quadringentesimo octuagesimo tertio die decima septima mensis May.

312.

Bannbrief des weltlichen Gerichts zu Mainz über neun Viertel Krautäcker im Hunichel, worin Peter Schöffer und Johann Sörgenloch genannt Gensfleisch, als Richter vorkommen. Mittwoch nach St. Leonhardstag. — 6. Novemb. — 1490.

Aus dem Original[1]).

Allermenliche sall wissen, das der Ersame Johann frank eyn werntlicher Richter zu mentze Gyngk mit henrich landecke von gerichts wegen und gewerte jme neün viertel krütacker gelegen hynder sant peder

Adolpf von Breithart wurde schon am 8. April 1465 zum Dechant des Liebfraustifts gewählt. Nach vier Jahren resignirte er und erhielt die Scholasterie, welche er bis zu seinem am 24. Juli 1491 erfolgten Tod behielt. Er war zugleich Scholaster des St. Peterstifts. Als der Erzbischof Adolf II. von Nassau noch Statthalter zu Erfurt gewesen, war Breithart dort sein Küchenmeister, Official und Kanzler und blieb ihm immer sehr ergeben, wie es noch sein Testament beweißt. Joannis a. a. O. II. 504. 675. 680.

1) Es befand sich sonst in dem Archiv der Mainzer Universität und ist jetzt auf der Stadtbibliothek. Die daran gehangnen 6 Siegel sind abgefallen oder weggeschnitten, wie es noch die übrigen schmalen Pergamentriemchen beweisen.

ym hontegel die steffan frank der gertener jnnhait — vnd stalte ym eynen namhafftigen tag an offin gerichte vff den nehesten mytwoche nach sant leonharts tag deß jars da mann zalte nach Christi unssers lieben Herrn gepurt dusent vierhundert vnd nuntzigk jare ob yemant die gewere verantwurten wolle das der qweme off den Tag ann offin gerichte vnd verantwurt sie zu allen synen rechten — Darnach da der mitwoche qwame da saß der ersame peter schoffer eyn werntlicher Richter zu mentz zu gericht deß so qwame abir off den tag ann offin gerichte der obgenante Henriche Landeck vnd wart alda siner gewer vnd sins dages da nyemant enqwam der die verantwurt Dyß ist alles mit eyde besagt vor dem erwyrdigen hern Bernhart von Breydenbach Dhumdechandt vnd camerer zv mentze vnd warent daby der veste ludwigk von bunauw schultheiß vnd die ersame hans von sorgenloch genannt gensefleisch Richter vnd johann molspergk Richter fursprechen vnd budell **Publicatum Anno prenotato sabato post elizabeth vidue.**

313.

Peter Schöffer und Dyna seine Frau verschreiben dem Kloster Dalheim bei Mainz eine Ablosungsgülte von 4 Gulden an Gold, auf ihr Haus zur Wyden. 1496.

Aus einer Abschrift [1]).

Richter Peter Schöffer von Gernsheim und Dyna sin eliche Hußfrauwe geben der Abtißin vom Dalem Anna von Gysenheim und Convent auf eine Ablosungsgülte

1) Dieser unvollständige Auszug einer Urkunde befindet sich unter den Bodmann'schen Manuscripten.

jährlich 4 fl. an Gold auf dem Hauß und Erbe genannt zur Wyden 1) rc. 1496.

314.

Vitt Rödemeyer verkauft vor dem weltlichen Gericht zu Mainz dem Vormünder der Anna, Tochter von Heinrich Happelts, zwei Gulden an Albus jährlicher und ewiger Wiederkaufsgülte für ein Darleihen von 40 Gulden an Albus, und gibt zum Unterpfand sein auf dem Thiermarkt gelegnes Haus, genannt zum halben Haus. Bei dem Akt war unter den Richtern des weltlichen Gerichts Peter Schöffer von Gernsheim. Den Mitwoch nach dem Sonntag Quasimodo geniti — 26. April — 1497.

Aus dem Original [2]).

Allermenliche sall wissen das Vitt Rödemayer qwame vor denn Ersamen Hans vonn Sorgenloche genante Genssefleyß eynen werntlichen Richter zu Mentze vnd hait vergifft vnd vffgeben vor sich vnd syne erben Rudolffen von Gryffensteyne setdellern vnd henriche loern burgern zu Mentze, als Truwenheltern vnd Mom-

1) In der Stadt Mainz waren etliche Häuser, welche den Namen zur Wyden oder Weiden hatten.

2) Diese Urkunde befand sich sonst im Archiv der Universität und ist jetzt in der Stadtbibliothek. Sie ist auf einen großen Pergamentbogen geschrieben und an ihr hängen noch an schmalen Riemen die fünf Siegel in grünem Wachs und zwar unverletzt. Das zweite ist das bekannte Siegel des Richters Hans von Sörgenloch, genannt Gensfleisch, mit dem Pilger auf dem Schilde und auf dem Helme. Das vierte ist jenes des Peter Schöffer von Gernsheim mit den Anglen und den 3 Sternen auf dem Schilde, und den sich darum schlingenden Bändern mit der Inschrift: Sig. Petri Schöffer secularis judicis in Magunt.

par Enghins Heintze Happolts dechter vnd Iren erben ewyglichen vnd erblichen zu haben zwene gulden gelts an wyßpfennigen viere vnd zwentzigk albus vor eyn gulden gerechendt Ierlicher vnd ewiger wydderkaufs gulte fallende derselben Enghin oder Iren erben dye vorgeschrieben zwene gulten gelts an albus widderkaufs gulte Ierlichen vnd alle Iare vff dene heyligen oisterdag oder bynnen des nehsten mondis friste darnach vmbefangenn. Vnd sall das erste Zille dye vorgeschrieben gulte zu reychen vnd zu geben angene vff denn heyligen oisterdag nehist kunfftig vnd folgende nach dato dyß brieffs Vnd hait der vorgenante Vitt Roedemeyer den obgenanten Truwenheudern von wegen der vorgenanten Enghins heintze happults dochter vnd Iren erben vor dye vorgeschriebenn zwene gulden gelts an albus Ierlicher vnd ewyger widderkaufs gulten zu vnderpfande verlacht vnd Ingesatzt Nemliche das huß vnd erbe genant zum halben huß gelegen vff dem diepmart an dem erbe zum Rynde. — Welche tzyt oder wann der obgenant Vitt margreth seyn eeliche husfrauwe oder Ir erbenn zu Ien koment vnd bitten sie das sie yen die vorgeschrieben zwene gulden gelts an albis Ierlicher vnd ewyger widderkaufs gulte vmb viertzygk gulden ann albus mit der erschyenen gulte die dann erschienen were vnd mit dem gerichts gelt waß eß vonn gerichts wegenn gekostet hette widder darvmb abetzulössen vnd abetzukeuffenn gebenn das sullen vnd wullent sie thund ane allen Inntragk. — Vnd geschache inn dem Iare da man zalte nach Cristi geburtt Thusent vierhundert newntzigk vnd sieben Iare vff denn Mytwuchen nehst nach dem sontag zu latin genante Quasimodogeniti Diß ist alles mit eyde besagtt vor dem

Erwirdigenn Hern Adolff Rwe von Hultzhu[illegible]n Thumherrn vnd Camerer zu Mentze Vnd waren daby die Ersamen Johan molspergk Richter Peter schoffer von girnßheim richter vnd Johann hasselbaum Richter vorsprechen vnd budell. **Publicatum Anno domini prenotato sabato proxima post dominicam vocem jucunditatis.**

315.

Johann Schöffer und seine Frau Katharina vergiften vor dem weltlichen Gericht zu Mainz, dem Domstift eine ewige und erbliche Wiederkaufsgülte von fünf Gulden an Gold und geben dafür zum Unterpfand ihr auf dem Graben zu Mainz gelegnes Eckhaus, genannt Schewernberg, nebst zwei Zinßhäusern. Am Donnerstag nach Laurentii. — 5. Sept. — 1516.

Aus einer Abschrift [1]).

Allermenlich sall wissen das Johann Schöffer der Buchdrucker, kam vor Rinhard Reichenbach von Walßtorff einen weltlichen Richter zu Menz und hat vergifft dem Domstifft zu Menz und Gemeinen Präsenz ewiglichen und erblichen zu haben fünff Gulten Gelts an Golde jerlicher und ewiger Wiederkauffs Gulte vnd hat auch der obgenant Johann Scheffer zu Vnterpfand verlagt und ingesazt nemlich das Eckhaus und Erb genant Schewerbergk mit zweyn Zinshusern, vff dem Graben

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten. Nach dem Rathsprotokoll vom Jahre 1510 ist Johann Schöffer, der Buchdrucker, zum neuen Rathsherrn mit gewöhnlichen Gelübten und Eiden aufgenommen worden. Im Jahr 1515, Mittwoch nach St. Leonhard, ist er unter den **XX** Personen genannt, den die Freiheitsbriefe der gemeinen Bürger von Mainz, in den Pfarreien von St. Emmeran und St. Ignatz anvertraut waren.

gelegen, gen dem Backhaus Alderbergk uber rc. — Vnd hat auch geborgt vor Katharina seine eliche Husfraue, das dis Uffgifft auch Ir gut will vnd verhengniß sey, vnd geschah, als man zalt nach Christi unsers Herrn geburt 1516 Jar, uff Dornstag nach sant Laurentz rc. rc.

316.

Ivo Schöffer, Buchdrucker, ist im Jahr 1542, Mitglied des Raths zu Mainz.

Aus dem Original [1]).

Anno 1542 der zeit. Ich Thoman Cöllen verwalther des Rathschreiber Ampte. Vnnd sind diser Zeit im Rath gewesen. Walther geringer, Hanß dreudell Bawmeister, Heinrich Bingenheim, Johann Kraft, Heinrich von Karben Becker, Johann Kegel, die sechs alten, Conradt Koeth der alt, Peter Walther Khurschner, Johann Queyh zur Kronen, Veltin Neuper Weißgerber, Iuo Scheffer Buchdrucker vnd dem Gott genedig sin Crett Wolff Raw, so vor diser zeit in Gott verschiden, die sechs Jungen

---

1) Dem schon angeführten Rathsprotokoll der Stadt Mainz vom Jahr 1542. Auch in dem oben zur Urkunde 299 bemerkten Verzeichniße der städtischen Beamten, ist Ivo Schöffer im Jahre 1542 als neuer Stadtrath genannt.

Gelthuß'sche Urkunden.

317.

Ortlieb, der jüngere, zum jungen Aben ist Zeuge bei dem wechselseitigen Testament zweier Eheleute. Den 12. Septemb. 1304.
Aus dem Original [1]).

Uniuersis presentium litterarum inspectoribus et auditoribus sit publice manifestum quod Emelricus de pinguia et Elizabeth vxor sua legitima ciues Magunt. coram Volgmaro seculari judice Magunt. dum ire atque stare poterant constitui de bonis suis vniuersis mobilibus et imobilibus proprys et hereditarys ordinationem et legationem que truwenhant vulgariter dicitur talem fecerunt. Instituentes quod quicunque eorum alteri supervixerit predicta bona quiete et pacifice debeat possidere et de ipsis ordinare et facere sine impedimento, contradictione et reclamatione cuiuslibet hominis juxta sue libitum voluntatis. Dictique coniuges borgauerunt, id est sub cautione judiciaria que *Borgen* vulgariter dicitur sese singuli astrinxerunt, quod predictam legationem et ordinationem rite factam ratam teneant inuiolabiliter et obseruent. Actum presentibus et attestantibus Jacobo Mengoti sententiam proferente Emerchone dicto Windupe, Syfrido de Lichtenstein, Heinrico dicto de antiquo Owo, *Ortlibo Juniori de Juveni Aba*, Gotschalco super fossato manufidelibus siue

---

1) Aus dem Bodmann'schen Nachlaß im Landesarchiv. Diese Urkunde ist auf ein kleines Quartblatt Pergament geschrieben. An ihr hängt in braunem Wachs das Siegel des Richters Volgmar.

testibus ciuibus Magunt. Anno domini M.CCC. quarto feria quarta proxima post natiuitatem beate Marie virginis gloriose.

318.

Heinrich zum Walpoden und seine Frau verkaufen vor einem Notar und dem Gericht des Orts Ebersheim an Ortlieb, genannt zum jungen Aben, eine jährliche und ewige Rente von 10 Malter Korn auf mehrere in dem genannten Orte gelegne Güter. Den 29. März 1322.

Aus dem Original [1]).

In nomine domini amen. Per hoc presens instrumentum pateat uniuersis. Quod anno a natiuitate eiusdem millesimo CCCXXII. indictione quinta Pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini Johannis diuina prouidentia pape vicesimi secundi anno sexto vicesima nona die mensis Marcy que fuit feria secunda proxima post dominicam qua cantatur Judica me hora diei quasi tertia in villa Ebirnsheim sub arboribus ibidem juxta stratam publicam in loco vbi scultetus scabini et justiciary dicte ville jus in seculari judicio dicere consueverunt. Presentibus ibidem in judicio sculteto et justiciarys subnotatis in mei notary publici et testium subscriptorum presentia constitutus vir discretus *Hennekinus dictus zume Walpoden* ciuis Magunt. suo et vxoris sue legitime nomine ibidem presentis et ratum habentis recognouit voluntarie publice et expresse se et suam vxorem legitimam predictam pari consensu et vnanimi volun-

---

1) In der Stadtbibliothek. Dieses Notariats-Instrument ist auf einem großen Bogen Pergament geschrieben.

tate vendidisse justo venditionis titulo discreto et honesto viro *Ortlybo dicto ad juvenem abam* ciui Magunt. redditus annuos et perpetuos decem maldrorum siliginis mensure Magunt. in vulgo dicte Burgmaz super et de medietate bonorum subscriptorum in villa et terminis dicte ville Ebirnsheim sitorum, scilicet domus. curie. pomery. jugerum terre arabilis et bonorum inferius specificandorum ad dictas domum et curiam pertinentium olim a Henrico filio Volgmari de Ebirnsheim villa predicta per olim Henricum ciuem Magunt. dictum zume Hanhobe in Magunt. et Mechthildim eius collaterralem emptorum infra duo festa assumptionis et natiuitatis beate Marie virginis, annis singulis intra muros Magunt. dicto Ortlybo et suis heredibus ante domum suam perpetue presentandos, alioquin quecunque annorum dicto festo natiuitatis beate Marie virginis lapso dictus Ortlibus et sui heredes bona ipsa superius nominata tamquam sua propria libere adire poterunt et debebunt ac de ipsis absque omni strepitu judicy et figura disponere et ordinare vt de rebus suis proprys pro sue beneplacito voluntatis. Volensque dictus Hennekinus vna cum vxore sua predicta ut dicebat bona prenotata tamquam propria ab omni alio onere libera penitus et soluta dicto *Ortlibo* resignare et superdare id est virgiften vnde vfgeben pro dictis redditibus decem maldrorum siliginis ipsi *Ortlibo* et suis posteris de bonis eisdem dandis et perpetuis temporibus vt predicitur presentandis. petiuit instanter ab Arnoldo dicto Grebe sculteto ibidem seculari judicio presidente et scabinis Hubarys seu Justiciarys tunc ibidem jus secu-

lare dicentibus scilicet Emerchone dicto Heyse, Heilmanno, Martino Wentzone dicto Lange, Culmanno dicto fugen, Sifrido dicto Metzeler, Johanne dicto Emichin eyden Johanne dicto stellewain et Theoderico dicto Nymmervol inquiri et per ipsorum juramenta nomine solito jus dici et judicialiter diffiniri vtrum dicta bona forent huiusmodi vt predixit et talia quod ipse Hennekinus et sua legitima possent ea virgiften vnde geben pro ipsorum beneplacito voluntatis et statim Emercho predictus ad jussum ipsius Arnoldi sculteti vna cum dicto sculteto et alys justiciarys predictis ad partem modo solito se trahentes et deliberatione de et super quesitis ab eisdem inter se per modicum temporis spacium prehabita reuersi singuli ipsorum concordie et concordes singulariter per ipsorum juramenta specialiter decreverunt judicialiter et dixerunt. quod hec que dictus Hennekinus predixerat et confesserat essent vera et bona ipsa forent talia quod ipse Hennekinus et sua vxor predicta possent ea resignare et libere superdare id est virgiften vnde geben cui vellent pro ipsorum libito voluntatis. et incontinenti ob confirmationem memoriam et signum testimony sententie et pronunciationis huius dictus Hennekinus quondam pilleum suum proiecit in terram dicens daz ist min Urkunde. — Acta sunt hec anno. mense. indictione. pontificatu. die. locis et horis predictis presentibus viris discretis et honestis Johanne dicto Nurad Petro dicto de Nackheim Gotzone dicto de Hargesheim Trutwino et Wernhero stipendiarys ciuitatis Magunt. et quibuslibet alys fidedignis ad premissa vocatis pro testibus et rogatis. Et ego Jo-

hannes dictus de Ruschenberg Clericus Magunt. publicus imperiali auctoritate notarius hoc instrumentum publicum confeci, manu mea scripsi, signoque meo consueto signavi rogatus et requisitus.

319.

Bannbrief des weltlichen Gerichts zu Mainz über zwanzig Pfund und zwei Schilling Heller ewigen Geldes und ersten Grundzinßes auf zwei Häuser in der heutigen Korbengaße, wodurch der Venne zum Gelthuß und ihren Kindern dieser Zinß bestätigt wird. Auf Mitwoch nach Johannistag — 24. Juni — 1399.

Aus dem Original [1]).

Wir Johann von schonenburg Camerer scholtheiße Petir, Richter Conrad, Richter Johan von Nesen, Richter pedir vnd Richter Johann leheymer werntliche Richter zu Mentzen veriehin vnd bekennen vns offenlichen mit diesem brieffe daz des jares da man zalte nach gots geburte dusent druhundert vnd nun vnd nunzig Jare uf den nesten mitwochen nach sant Johanstage baptiste zu mittensommer gelegen da wir saßen zu vngebodin dingen vff des erwürdigen Herrn Hoffe vnsers Herrn des Erzbischofs zu Mentze an der stat als gewonlichen vnd herkomen ist des quam fur vns an offen gerichte vene zu gelthuse vnd gewan einen dritten Ban

1) Diese Urkunde ist auf einen halben Bogen Pergament in die Breite geschrieben und hängen daran an schmalen Pergamentriemchen 6 Siegel von grünem Wachs, nämlich das des Kämmerers, das des Schultheißen und die der vier Richter. Aus einem beigehefteten Blättchen Pergament erhellt, daß 1453 der Arnolt zu Gelthuß, Besitzer dieses Zinßes vom Haus, genannt zum Rodenhuse, gewesen ist.

als sie vor hiene zu den nesten zweien vngebodin dingen einen ersten vnd einen andirn Ban gewunnen hatte ir iren Kinden vnd iren Erbin eweclichen vnd erplichen zu haben ubir zwey phunt vnd zwene schillinge Heller ewiges geldis erstis zinßes vnd grontzinßes die da ligent uff zwein Husern in der gaßen gein dem Hoffe zum Korbe ubir die man nennet die dorechte gaßen mit namen eyn vnd zwentzig schillinge Heller erstis zinßes vnd gruntzinses uff dem Huse daz da liget hart hinder an dem flemynge gein Molsperg ubir da vor tzyden ynne saß Contze Krose selge der snider vnd itzunt ynne hat Clesechin der Eyermengen daz man itzunt nennet zum Rodenhuse vnd die andirn ein vnd zwentzig schillinge Heller erstes zinses vnd grontzinßes ligent vff dem Huse daran nahir den gaden daz man izunt nenet Nureberg als yn daz von iren aldirn anerstorben ist vnd wart des die vorgenante vene mit iren drien bennen recht vnd redeliche bestediget von eynem vngeboden dinge in daz andir vnd von dem andirn in daz dritte mit rechte orteyl vnd mit eyde als zu Menze gewonheit vnd recht ist ane hinderniße vnd Widdersprache allermenlichs vnd waren daby die dyß sahen und horten fursprechen und Budelle vnd andere erbar burger gnug zu Mentze vnd des zu orkunde so han wir Johann von schonenberg Cammerer scholtheiße Pedir vnd die vorgenante Richter vnsere Ingesiegele an diesen brief gehangen Actum anno et die quibus supra.

521.

Die Bürgermeister der Stadt Mainz verschreiben dem Johann zum Gelthuß, Sohn des Ortliebs zum Gelthuß, Bürgermeister

zu Mainz, zwei Pfund Heller erblichen und ewigen Nachzinßes auf ein Haus an der Wengelspforte. Den 1. August 1406.

Aus dem Original [1]).

Ich Johan Sailman Conrad Spiegel vnd henne von Ebersheim Burgermeister tzu Mentze Bekennen vnd dun kunt allermenlich mit dießem briefe das vor vns kommen ist henne Melpach burger tzu Mentze vnd hait vor vns virgifftit vnd mit halme vnd mit monde uffgegeben Johan Ortliebs seligen Son tzu Gelthuse Burgermeister tzu Mentze vnserm gesellen tzwey punt Heller mentzer werunge jerlichs vnd ewiges nachtzinßes die gelegen sind uff deme huse vnd erbe tzu muren harte an Wengelsporte gein deme erbe tzum Wengel ubergelegen das Anthonys der fischer wor tzyden inne hatte vnd nu Eckarts Sedelers ist vnd gibt dasselbe erbe furhiene der Stad tzu Mentze sechs schillinge heller jerlichs vnd ewiges erstes Gruntzinses tzu den zwein sant Johans dagen Baptisten zu mittensommer vnd evangelisten tzu wyhenachten gelegen vnd naich glichem tziele bynnen des nehsten mandes friste ye halb vnd halb vnbefangen tzu allem deme rechten als andere der Stete tzu Mentze mure tzinse gelegen sind vnd sollent die vorgeschriben tzwey punt heller ewiges naichtzinßes Johan Gelthuße vnd sine Erbin erbeclich vnd eweclich von deme vorgeschriben erbe alle Jare gefallen vnd werden tzu den

1) In der Stadtbibliothek. Diese Urkunde ist auf einen halben Bogen Pergament in die Breite geschrieben; das daran gehangene Stadtsiegel fehlt. Orlieb zum Gelthuß war einer der Gläubiger der Reichsstadt Wetzlar mit einem Kapital von 543 Gulden. Fichard, Frank. Archiv. I. 181.

vorgenanten zwein sant Johansdagen odir naich iglichem ziele in den nesten mandesfriste ye halb vnd halb vnbefangen vnd weres das yn der vorgeschriben zinß dehein ziel von den jenen die das vorgeschriebne erbe innehant odir furbasser inne haben werdent versetzen vnd nit gegeben noch bezalet würde So mag Johan gelthuß vorgenant odir sine erben das vorgeschrieben huß vnd Erbe mit der Stette zu Mentze Rechenmeystern die dann zu zyden sind vor den virsetzen zinß uffholen vnd in ire hende nemen vnd yren nutz vnd bestes damytde schaffen vnd dun zu allem yrem willen ane wyedersprache allermenlichs mit beheltnisse doch der Stette zu Mentze des egenanten gruntzinßes vnd vnschedeliche der Stad zu Mentze an yrem rechte als sie von des vorgeschribnen gruntzinßes wegin zu deme egenant erbe hant in deheyne wyß. Auch ist gered weres sache das Johann Gelthuß vorgenant odir sine erbin des vorgeschriben zinßes eyns deils odir zumole verkeuffen odir in eyne ander hant wenden würden das mogent sie dun Burgern zu Mentze, die lyebe vnd leyd mit der Stad zu Mentze lydent vnd nymand andirs vnd sal die uffgifft dauon geschen vor der Stette zu Mentze Burgermeistern die dann zu zyden sind vnd sollent sich auch dieselbin mit der Stette zu Mentze brieffen dar ubir lassen bestetigen vnd mit keyne andern briue. Vnd des zu orkunde so gebin wir Johan Gelthuß vorgenant vnd sinen Erbin diesen Brieff mit der Stette zu Mentze Ingesigel virsigelt das wir an disen Brieff han dun hencken. **Datum in die beati Petri ad vincula Anno domini millesimo quadringentesimo sexto.**

321.

Gerichtliches Testament des Jakob Schenkenberg, worin er Diele zum Jungen, Diele zum Frosch und Johann Ortliebs seelig Sohne zum Gelthuße zu dessen Vollzieher ernennt. Am Donnerstag nach Frohnleichnamstag. 1413.

Aus dem Original[1].

In godes namen amen Want nit als sicheres en ist als der Doyt vnd nit als vnsichers als dye stunden vnd die zyt des dodes das hat angesehen her Jacob Schenkenberg Burger zu mentze vnd hat gemacht eyn satzunge vnd eyn truwenhant doe er gen vnd sten mochte von allem syme gude das er hat adir noch gewynnen mag eß sy an eygen adir an erbe an gulde an schult an ewiger gulde an lypgedinge an farnder habe adir an lygende gude wo er das gut hat adir wie eß benant ist ersucht adir vnersucht, eß sy bewegelich adir vnbewegelich adir wye man das erdencken kan adir mag eß sin inwendig adir vßwendig mentze adir wo er das gut hat vnd wie eß dan benant ist Also wanne er abegeet von dodes wegen so wyl er zu aller ersten das alle sin schult bezalt werde vor allen dingen die er dan schuldig ist vnd die dan da kuntliche ist als mogelichen vnd recht ist, auch so setzet der vorgenante her Jacob achtzehen schillinge heller ewiges geldes zu geben zu sent Quintyn zu sins fatters selgen Jugezyden zu done dez abendes mit vigilien vnd dez morgens mit meßen als gewonliche ist vnd die achtzehn schillinge heller fallent alle Jar off sant mertyns dag vnd sint belacht off der zwotzal des huses

1) In dem Archiv der hiesigen St. Christophs-Pfarrei. Diese für den Germanisten so merkwürdige Urkunde ist auf einen großen Pergamentbogen geschrieben und hängen noch daran 4 Siegel in grünem Wachs.

vnder hunßbaum, auch so setzet der vorgenante her Jacob vnß frauwen brůdern zu mentze seß phund heller ewiges geldes zu den vůrdehalbe phunden hellern ewiges geldes die sie von yme vorhene hant mit alsolichen für-worte als hernach geschen ist, Item zum ersten so wyl der vorgenante her Jacob das die seß phund heller ewiges geldes halb sullen fallen zu Jargetzyden Juncher Eleschin vnd Juncher fryelen syner bruder vnd Juncher peder-mans sins sons, also wanne der vorgenanten dryer per-sonen Jargetzyde ist das die vorgenanten vnser frauwen sullen vier Nebelingen vnd tzwo kertzen off der vorge-nanten dryer personen greber gelegen vnd stellen vnd das ander deyl der vorgenanten seß phunde hellern ewiges geldes das sal fallen zu dezselben her Jacobs vorgenant vnd Jungfrauwen Elsen selgen syner elichen hußfrauwe Jargetzyde, also wanne ir Jargetzyde ist das die vorgenanten hußfrauwen bruder auch vier Nebelingen vnd tzwo kertzen off ir greber sullen legen vnd stellen das sie die vorgenante Jargetzyde also done mit vigilien vnd mit meßen zu yeder zyt als sie fallent als das gewonliche vnd recht ist zu done als man yn das gleubet vnd sie daz auch vor god verantworten mogen, vnd wo die vor-genanten vnser frauwen bruder in iren Conuent zu mentze die vorgenanten stucke vnd Jargetzyde nit feste vnd stede hylden als da vorgeschriben stet so sullen die vorgenanten seß phund heller ewiges geldes ye halb fallende sin den bumeystern zu sent Crystoffels zum buwe zu yeder zyt als dicke des noit geschee vnd als dicke die vorgenanten Jargezyde nit engesthehen in aller der maßen als sie davor begryffen sint vnd dyße vorgenanten seß phund heller ewiges geldes sal man alle Jar geben von

tzweyn morgen wiesen die da sint geheyßen die gulden wesen vnd sint tzinses vnd tzehenden fry vnd sint dyße vorgenanten seß phund heller ewiges geldes dar off wole belacht, auch setzet der vorgenante her Jacob funff phund heller ewiges geldes den vorgenanten vnsern frauwen brudern die da gelegen sint off dem backhuse vnder den sedelern mit allen den furworten als die seß phund vor verbunden sint Auch! setzet der vorgenante her Jacob tzehen schillinge heller ewiges geldes den predigern zu sins bruder Inngels Jargetzyde die da gelegen sint off dem huse in der westher gaßen, Auch so setzet er seß vnd tzwendig schillinge heller ewiges geldes zu dem buwe zu sent Erystoffels die da gelegen sint off der schure by dem solensnyder die der senger Inhatte zu sant peder, Auch setzet er eyn phanczer zu dem buwe zu vnß frauwen brudern, Auch setzet der vorgenante her Jacob den vier orden Igtlichen tzwey malder korns, Auch setzet er bechten syner mede funff gulden alle Jar zu geben ir lebtage vß vnd nit lánger off dem alde hoffe zum fogelsange vnd setzet ir darzu eyn bette mit allem syme zugegehorde vnd was sie sprichet daz ich schuldig sy, des sal man ir gleuben vnd sal sie gutlichen betzalen, Auch setzet der vorgenante her Jacob bechten vorgemelden das huß vnder lyngaden geyn Rosendal ubir vnd die dru lyngaden die darvnden stent ir lebtage vß vnd nit lenger vnd nach irme dode sal eß werden vnß frauwen brudern das sie byddden fur die da eß herkomen ist, Auch so wyl der vorgenante her Jacob alles das ubir die satzunge verlybet das allessampt fallen vnd werden sal off pedermanns vnd Arnolds zum Eselwecke vnd iren kinden vnd Dynen ortleybs selgen dochter vnd iren kin-

den, alſo das eß in dru deyl gedeylt werde, Auch ſetzet er zu vnß frauwen greden eyn phantzer eyn hube vnd ſin beyngewant, Auch ſo wyl der vorgenante her Jacob was er ſetzet adir gibt adir wydderruffet an ſyme dodebeet eß ſy ſyme geſinde adir wem er ſetzet adir gibt viel adir wenig er ſy wer er ſy off ertlich das ſal moge vnd macht han glicher wyſe als wer es alles in dyßem beſigelten ſatzbryffe beſchriben vnd mit namen benant, Auch wyl der vorgenante her Jacob gehabt han vor allen dingen daz ſin geſinde in ſyme hoff verlybe ſynen dryſtzig vß vnd von dem ſyme eßen vnd drincken vnd armen luden almuſen geben als er yn wole das getruwet, Auch ſetzet er ſynen truwenhender ir igtlichem eyn große ſilbern ſchale, Auch wyl der vorgenante her Jacob were yemant der aber die frauwe adir man wydder diße vorgenante ſatzunge vnd truwenhant wolde ſin adir dar wydder wolde dun was dem adir den geſatzt were daz ſullent ſie beraubet vnd enterbit ſin vnd hat darzu geſagt zu eyme pene tzwe duſent gulden vnd ſal doch feſte vnd ſtede ſin, Auch wyl der vorgenante her Jacob gehabt han das ſin truwenhender keyn anſprache werde mit gerichte adir mit anſprache adir mit keynerley ſachen das ſie bekroden mochte vnd ſullent auch der ſatzunge keynen ſchaden han by derſelben penen alſo vorgeſchriben ſtet vnd hat her vbir geſatzt zu ſynen truwenhender mit namen Dyele zum Jungen vnd dyele zum froſche gotzen ſelgen ſon vnd henne Ortleybs ſelgen ſon zum gelthuſe, auch wyl der vorgenante her Jacob das die dru phund heller ewiges geldes die er gibt zu ſant Cryſtoffels zu ſant katherine Althar daz man die moge abeloſen mit ſechzig phunden hellern welche tzyt das man wyl Vnd

geschach dyße satzunge vnd truwenhant vor Richter Cunraden eyme werntlichen Richter vnd was daby heylman suerborn heyle von dyepmarg henne Cryschins son heyle Emmeln son winckelhenne limant Clese babenhuser die lower heintzchin von sauwelnheim der vnderkeuffer Vnd geschah in dem Jare da man tzalte nach gots geburte dusent vierhundert vnd virzehen jar off den nesten dornstag nach vnsers hern lychnams dag, Dyß ist alles mit eyde besait vor dem Erbarn mane scholtheyße pedern Scholtheyßen zu Mentze vnd was daby Richter Johan lecheymer vnd Richter Johan foltze fursprecher vnd budbele. **Publicatum anno domini millesimo quadringentesimo quintodecimo feria quarta proxima post dominicam qua cantatur letare.**

322.

Vor dem weltlichen Gericht zu Mainz wird in drei Terminen, nach der Gewohnheit dieses Gerichts, die Gewere des Hauses zum alten Glockner, dem zum Gelthuß gegenüber, getödtet. Den Samstag nach Frohnleichnamstage — 18. Juni — 1425. Aus einer Abschrift [1]).

Allermenlich sal wissen, daz der Erbar Mann Scholtheiß Peter, Scholtheiß zu Mentze quam von Gerichts wegen mit Heinrich Lebenhenne Bürger zu Menze vnd gebot zum erstenmale allen den, die daz erbe zum alten Glockner g e i n d e m G e l t h u ß v b e r gelegen, vnd alle die Underpfande, die darzu gehörendt, gehatten, daz selbe Erbe vnd Unterpfande zu rumen, als von versessner Gulde wegen, nach Lude der Brieffe, die Lebenhenne jnne hait, oder wysen, warumb sie detz nit dun en-

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

fulden; vnd stalte yme des dag an Gericht off den nesten Sampstag nach vnsern Hern Lichnamsdag des Jars da man zalte nach Gots Geburte dusent, vierhundert, vnd fúnff und zwentzig Jar. Da der Samstag quam, da sasse der vorgenante Scholtheyß Peter zu Gericht des quam of den Dag an offen Gerichte der vorgenante Lebenhenne vnd wart da sins dags, vnd sins ersten Vßgebods. Daz yme ymand daz verantwurt, dan her johan Isenheym, der quam off den dag am offen Gericht und hiesche sin dry Tag, als von sins Altars wegen daz ußgebod zu doden, biz of den nesten Dornstag dannach, da der Dornstag quam, da saß Richter Conrad zu Gericht des quam of den dag an offen gericht der vorgenante Lebenhenne, vnd wart da Herrn Johann vorgenannt als er sin dry tag geheischen hatte daz ußgebod zu doden; daz er nit enquam, vnd daz ußgebod nit endod Off denselben Dornstag gebot der vorgenante Scholtheiß Peter zu Andermale und des vorgenanten Lebenhenne wegen alle den die daz vorgeschrieben Erbe vnd Vnderpfande zu rumen, vnd stalt jme des Tag an Gericht of den nesten Mondag dannach, want es off den frytag sant Viti vnd Modesti Tag was, so was es off den Samstag sant Aurea und Justinen dag, daz man fyrte, vnd daz sich das Gericht zu zweimalen virzog, biz of den Mondag dannach, of denselben Mondag gebot der vorgenante Schultheiß Peter zum drittenmale von des vorgenanten Lebenhenne wegen, allen den, die daz vorgenante erbe vnd vnderpfande inne hetten, dazselbe erbe vnd vnderpfande zu rumen, vnd stalte jnn des tag an Gericht biz of den nesten Mitwochen dannach. By den dryen Vßgeboden was Johann Layn-

stein vnd Philips, des vorgenanten Scholtheiß Diener. Of den andern dag saß Richter Johan Molßperg zu Gericht. So saß of dem dritten tag Richter Johan Leheymer zu Gericht, des quam of den andern Dag an offen Gericht der vorgenante Lebenhenne, vnd wart da sins dags, vnd sins andern Ußgebods. So quam derselbe Lebenhenne auch off den dritten tag an offen Gericht, vnd wart da sins dags, vnd sins dritten Ußgebods; daz nymant daz verantwurt. Diß ist alles mit Eyde besait vor dem Edlen Hern, Schenke Eberhart Hrn zu Erpach, Cämerer zu Mentze, vnd was daby Richter Johan foltze, fürsprechen, vnd budele. **Publicatum anno prenotato feria sexta proxima post diem beati Albani.**

323.

Gerichtliches Testament des Johann zum jungen Aben, genannt zum Bart, worin er den Friedrich zum Eselweck und den Arnolt zum Gelthuß als Vollzieher desselben ernennt. Am Freitag nach St. Petersentbindung — 1. August — 1426.

Aus dem Original [1]).

In godes Namen Amen Want nit also sicher anist als der dot noch nit also vnsicher als die zyt vnd stund des dodes Des hat angesehen der Erbar manne henne zum Jungen Abent den man nennet zum Bart vnd hat ein satzunge vnd eine Truwenhant gemacht do er wol gen vnd sten mocht vnd by guden synnen vnd vernunffte was von allem syme gude Eß sy an eigen an erbe an schulde an farender habe an gulde sie sint ewige

1) In der Stadtbibliothek. Diese Urkunde steht auf einem langen in die Breite geschriebnen Pergamentbogen, an dem 6 Siegel hingen, wovon noch 3 vorhanden sind.

odir lipgedinge, odir wie man das nennen mag, Eß sy Inwendig odir ußwendig Mentze, ersucht odir vnersucht bewegelichen odir vnbewegelichen wo er das gut hat, vnd wie es benant ist Also wan got vber In gebudet das er von todes wegen abe get als iß dann hernach geschribin stet als wil er daz man ist veste vnd stede halden solle — so setzet der vorgenante henne zwolff gůlden daz man eyn steyn dann von keuffen sal vnd off sin grab legen sal von stund jn dem ersten Jare so er von todes wegen abe gegangen ist, Eß were dan das er iß by syme leben vor selber getan hette. Auch setzt der vorgenant henne siner suster selen der Nonnen zu sant Claren In Mentze gelegen zweintzig gulden geldes lipgedings die da stent off ir leptage off der Stad Basel das ir die alle Jare fallen vnd werden sollent, ane hinderniße vnd widersprache allermenliches. Auch wil der vorgenant henne das die tzwene vnd funfftzig gulden geldes die er kaufft hat off der Stad straßburg die da stant off greden leptage siner husfrawen das die fallen vnd werden sollent lieben zum Barte siner muder ir leptage gantz uß vnd wann die vorgenante Liebe sin Muter von todes wegen abe gegangen ist, So sollent die vorgeschriben zwene vnd fůnfftzig gulden lipgedinges von stund fallen vnd werden Greden des vorgenant henne hußfrawen ane hinderniße vnd widersprache allermenlichs. Auch wil der vorgenant henne waz hußrades die vorgenante liebe sin Muder nach Irem tode laßen wirdet daz der halb fallen vnd werden sulle Greden des vorgenannt henne husfrawen vßgescheiden die silbrin drinckfaße also bescheidinlichen daz der vorgenant Greden doch werden solle ire silbrin becher der

ire zu Morgengabe geben wart vnd den cleinen zweyfel-
digen kopf den Im sin sweher zu morgengabe gab.
Auch wil der vorgenant henne vmb solichen wydem als
der vorgenante henne vnd grede sin eliche husfrauwe
in der ee zu sammen bracht hant nach lude eyns brut-
lauffs brieffs der dar vbir sprichet ob it daran ge-
wunen odir virloren wurde das daz ligende solte
nach der stede zu Mentze recht vnd gewonheit — Auch
setzet der vorgenant henne Ennichen syner bydochter
zwolff gulden lipgedinges die da stent off ir leptage off
der Stad Straßburg vnd dartzu achtzig gulden das man
ir da mit kauffen sal acht gulden lipgedings off ir lep-
tage die da wol belacht sint ane geverde also das die vor-
genant Ennichen odir ymant von irent wegen die ob-
genant tzwolff gulden lipgedinges vnd die obgenante
acht gulden lipgedinges nit versetzen noch virkauffen
solle In dheime wiße. Auch sal die vorgenant lipge-
dings gülte die der vorgenant Ennichin also bescheiden
ist Liebe zum Barte des vorgenant henne muder ire
leptage off heben vnd iren nutze do mit dun, ane wider-
sprache allermenliches Auch setzet der vorgenant henne
zwene gulden den Jungfrauwen zu Sant Claren zu
eyme male zu geben das man yn eyn Imß dann von
geben sal also ferre iß reichet off den tag so man sinan
drißigen dut das sie vnßern hern got for sin sele bidden.
Auch setzet er den vier orden in Mentze gelegen yg-
lichem orden zwey malder korns zu eyme male zu geben
Auch setzet der vorgenant henne zu vnß frauwen off den
greden zu dem buwe sinen besten Rocke vnd sins harnasch
eyn deyle. Auch setzet er der pharre kirchen tzu Sant
heymerame siner Rocke eyn zu dem buwe Auch setzet

er zu der bruderschafft zum heiligen grabe sinen besten Mantel vnd was der vorgenant henne me gudes ubir das er also enweg gesatzet hette als vorgeschriben steet Iß sy an eigen, erbe, gulde, schold, odir farende habe, ersucht odir vnersucht wie das gut genant ist das sal alles sament werden vnd fallen lieben zum barte des vorgenant henne muder also das sie do mit dun vnd lassen mag alles das sie gelustet, ane hindernißе allermenlichs. Vnd hat der vorgenante Henne gesatzet vnd setzet zu Truwenhelldern ubir alle diese vorgeschribin satzunge vnd Truwenhant die Erbern Lude fryderich zum Eselwecke vnd Arnolt zum Gelthuß [1]) diß Satzunge uß zurichten vnd zu bestellen als der vorgenant henne yn das gleubet, vnd getruwet vnd setzet der vorgenant henne fryderichen zum Esselwecke sin stecheln pantzer vnd sin stecheln hunds kugel vnd sin stecheln koller vnd setzet der vorgenant henne Arnolt zum gelthuß sin clein silbern duppichin da des vorgenant henne vappen off stet off das sie diese satzunge vnd Truwenhand deste willicher ußrichten vnd follenfuren Diß Satzunge und Truwenhand vnd alle dise vorgeschribin Artickele hat der vorgenante henne geborget veste vnd stede zu halden by eynen penen dryn dusent gulden vnd sal doch veste vnd stete bliben. Auch so wil der vorgenant henne das keyner siner erbe odir ymant von Irentwegen fryderichen zum Eselwecke

1) Dieser Arnolt zum Gelthuß ist vermuthlich der nämliche merkwürdige Mann, der am 6. Oktober 1448 dem Erfinder der Buchdruckerkunst, ein Kapital von 150 Goldgulden verschaffte und dafür die Gülten von 5 Häuser zum Unterpfand eingesetzt hat.

vnd Arnolt zum Gelthuse sin Truwenhendere nymant eyden noch dringen ensal mit gericht oder ane gerichte In cheyn wyse by der vorgeschribin penen vnd sal doch diß satzunge vnd Truwenhand vnd alle Artickele wie vorgeschribin stet Innewenndig vnd vßwenndig Mentze veste vnde stete virliben sal ane alle geuerde, Vnd geschach dise Satzunge vnd Truwenhand vor Richter Cunrad eyme werntlichen Riechter tzu Mentze Vnd was daby Jeckel tzur Eyche, Clase Reyse der alde, Orte tzur Eiche, peter Vitztum, Salman tzur Eiche, Cleschin Reyse der Junge, vnd ortliep zu wunnenberg Vnd geschach in dem Jare do man zalte nach godes geburte dusent vierhundert vnd seße vnd tzweintzig Jare off den nesten frytag nach sant Peters dag als er enbunden wart. Diß ist alles mit eyde besait vor dem Edeln Herren Schencke Ebirhart Here zu Erppach Cämmerer tzu Mentze, vnd was daby Schultheiße peter, Richter Johann molsperg, Richter Jacob wertheim vnd Richter heinrich furstenberg fursprechen vnd budele. **Publicatum anno prenotato feria quarta proxima post diem beati Bartholomei Apostoli.**

324.

Johann Gelthuß, genannt Echtzeller und Liebe seine Frau, vergleichen sich mit den Karthäußer bei Mainz, über die von ihrem Verwandten Friedrich Eseweck hinterlassne bewegliche und unbewegliche Güter. Auf St. Antonitag des Abts — 17. Januar — 1433.

Aus einer Abschrift [1]).

Ich Henne Gelthus genant Echtzeller für mich Lieben myne eliche Hußfrau und alle unsere Erbe — daß ich mit den Carthuser von Menze und sie mit mir

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

uns eynmuthiglichen alle Gute ligen und faren, die Friderich Eselwecke nach synem Tode gelaisen hat, als rechte Erbe wie itzgenante Henne und Liebe eliche Lude von der ersamen Frauen Lieben genant die Barte, des egenanten Friedrichs sel. nechst Mome yne teil Erbs und den egenanten Carthusen von Herrn Johannes und Herrn Peters Eselwecke beide Carthuser Ordens bey Menze und zu Trier, des egenanten Friedrichs sel. leiplich gebrüder zweyteyl Erbes wegen gutlich und fruntlich vereynigt sind, und friedlich getheilt han, also daß uns Eluden Henne und Lieben vorgenant des vorgenanten Friedrichs Gut aber alle eyn teyl und den vorgenanten Carthuser auch über alle zwey teyle wurden ist und an die auch also iglicher sin teile in unser Gewalt zu uns gewonnen cc. ꝛc. Datum anno millesimo quadringentessimo tricessimo tertio in die sancti Antonii abatis Magnifici confessoris 1).

523.

Agnes Gelthuß, Abtissin des Klosters Dahlheim, beschwört einen Grundzinß auf dem Haus zum Wertheimer in Mainz, durch Auflegung der Hand auf die Brust. Den 26. Juli 1435.

Aus dem Original 2).

Item dy Ersame frauwe Nese Gelthus Abbatissa in Dalen hat behalden zu den Heiligen off ir bruste als

---

1) Johann Eselweck war Karthäuser zu Mainz, sein Bruder Peter zu Trier, der dritte Bruder Friedrich starb ohne Leibeserben und mit ihm erlosch das Geschlecht der Eselwecken. Die Gelthuß, genannt Echzeller, waren nach dieser Urkunde seine Erben. In einem Mönchsinstitut fand also die alte Familie der Eselwecken ihr Grab.

2) Jetzt im Landesarchiv.

sie mogeliche dun sulde vnd als einer Eptissen gewonlichen vnd recht ist daz sie vnd ir Conuent vnd ir nachkommen syben phunt Heller vnd funff schillinge erste vnd gruntzinß haben off dem Huse vnd Erbe zum Wertheimer daz der Wineschröder Drinckhus ist gein dem nuwen thorne vber gelegen vnd off dem Huschin neben darane gelegen biß an daz backhus vnuerscheidelichen dy da alle Jare fallende sint off die zwene sant Peters dag, ad Vincula vnd ad Kathedram ye halb vnd halb vel infra mensem vnd daz sie vnd ir Conuent auch recht darzu haben. Actum M.CCCC.XXXV. feria prox. post Jacobi.

326.

Johann Gelthuß, genannt Echtzeller, bekennt, daß der Kurfürst von Mainz Theoderich von Erbach, ihm und seinen Erben einen Gulden Geldes jährlichen Zinßes auf einen in Mainz gelegnen Kram, den die Gelthuße als ein erzstiftisches Lehen besessen, zu einem Mannlehen verliehen und er deßfalls gelobet und geschworen habe, seinen Lehensherrn treu, hold und gehorsam zu seyn, auch seinen Schaden zu wahren, wie es bei solchen Mannlehen ein Mann seinem Herrn nach Lehenrecht und Gewohnheit zu thun schuldig sey. Am Samstag nach der Scheidung der Aposteln. 1436.

Aus einer Abschrift [1]).

Ich Henne Gelthuß genannt zum Echtzeller bekenne und thun kunt offenbar mit diesem brieff daß der erwirdigest im Got Vatter und Herrn Herr Dietherich erwelter und bestetigeter Ertzbischoff zu Mentz mir und mynen Miterben einen Gulden Gelts jerlicher Gülte uff einen Gaden zu Mentz gelegen daß die zum Geldhus bisher besessen und inngehabt henn fallende der auch von

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

dem vorgenannten myme genedigen Herrn und sinem Stifft zu Mentz also zu Lehen ruret und geet gnedeclich umb sunderlicher Gunst willen zu rechten Mannlehen gelihen hat und ich hann dem obgenannten mynem genedigen Herrn dar über gelobt und liplichen einen Eidt zu dem heiligen gesworen im sinen Nachkommen und Stifft getrue holt und gehorsam zu sin, iren Schaden zu warnen und bestes zu werben solich Mannlehen getrulich zu verdienen mit truwen Eiden und Diensten als ein Mann sinem Herrn billig von Rechts wegen thun und solicher Lehen wegen schuldig ist zu thun, auch so nimpt min gnediger Herr in dieser Lehunge uß in sinen Mann und eins iglichen Rechten ußgescheiden Argelist und Geverde und des zu Orkunde henn ich myn eigen Inngeß ann diesen brieff gehangen, der geben am Samstag nach der heiligen zwolff Aposteln Scheidung Tag. Anno domini M.CCCCXXXVI.

327.

Der Quardian und der Konvent des Barfüßerklosters zu Mainz, verkauft Drutchen Gelthuß, Abtissin und dem Convent des St. Clarenklosters allda, zwölf Schillinge Heller ewigen Geldes auf zwei neben einander liegende Häuser. Donnerstag auf St. Gallentag. — 16. Oktob. — 1438.

Aus dem Original [1]).

Wir Clas Winter Quardian vnd der Conuent zu den Barfußen zu Mentze dun kunt vnd bekennen das wir verkaufft haben den Ersamen geistlichen frauwen frauwe

---

1) Im Landesarchiv. Diese Urkunde ist auf einen kleinen halben Bogen Pergament in die Breite geschrieben und hängt daran das unversehrte Siegel des Barfüßer-Ordens in braunem Wachs und länglicher Form.

Drutchin gelthuß Eptissen des Closters zu sant Claren zu Mentze vnd dem Convent Ewiglichen vnd Erpplichen zu haben soliche zwulf schillinge Heller ewigs gelts vnd zwene kappen dy vns von den zum vitztdum zu selegereden wurden sint vnd die wir vnd vnser Closter bißher alle Jar Jarlichen gehabt han off zwein Husern an einander gelegen dy da heißent Jylgenberg gein dem starcken über gelegen. Des zu vrkunde vnd zu merer sicherheit, so han wir Gardian vnd der gantze Convent vnßers Convents Ingesegell an diesen brieff gehangen der geben wart in dem Jare do man zalte nach gots geburte dusent vierhundert vnd echt vnd dryßig Jar off Dornstag offe sant gallen dag.

328.

Adam Gelthuß, Lizentiat und Kapellan der St. Niclaskapelle zu Eltvill, stiftet mit 10 Gulden an Gold ein tägliches Läuten mit der Meßglocke allda um 11 Uhr des Vormittags. Am Montag nach Martini — 11. Novemb. — 1513.

Aus dem Original [1]).

Wir Schultheis, Burgermeister, Rath und ganze Gemeyn der Statt Eltvel im Rinckaw gelegen, bekennen und thun kunth in und mit Crafft diß brieffs das wir angesehen haben Ere des almechtigen ewigen Gottes zu meren das gemeyn folck zu andacht furen und reitzen, auch betracht gemeynen Nutz und fromen und haben verordent und ordnen in Crafft diß brieffs das itzunt an und nunhinfur alwege zw ewigen zyten vnser glockener zur zyt allen tag so es eylf schlechtt eyn zeichen mit der meßglocken funffer pater noster und Ave Maria langk

1) In dem Archiv der Pfarrkirche zu Eltvill.

leudenn By welchem leuden eyn Icklich sal haben eyn sunderlich andacht zu bedenken daß liden vnsers Hern zw bitten vor eynen gemeynen fridden der gantzen Lantschaft und vor seyn funde Auch Gott Dank sagen umb alle Entpfangene wolthott, wye auch wir dasselbig offentlich haben der zyt verkunth desselben und wollen wir oder dye Kirchenmeister zur zitt vnserm Glockner alle Jor geben zu lon eynen halben Gulden an Golde Diß haben wir entpfangen von dem wirdigen Hern A d a m G e l t h u ß Licentiat und Cappelan der Cappellen sant Niclas zehen gulden an Golde. Dye auch vnser kirchenmeister alßbalde angelegt vnd eynen halben gulden gült darumb kauft hent solichs damit alwege zu bestellen und zu verlonen Diwyl nun der gemelt her Adam Sölichs gestift vnd vns das zu bestellen und ewiglich zu hanthaben bevohlen hott So geredden vnd versprechen wir in güten trwen an Eidts statt solichs also stede vest vnverbrüchlich zu halten und zu hanthaben Des zw vrkunde so haben wir Schulthes Burgermeister und Rath und ganz gemeyn vnser Gemeyn Ingesigel vnden an dissen Briff gehangen. Der geben ist vff Montag nach Martini im Jar nach der gepurt vnsers Hern Jhesu Christi funfzehen hundert dreitzehen.

B e c h t e r m ü n t z ' s c h e U r k u n d e n.

329.

Johann Bechtermüntz ist Truwenhänder oder Vollzieher des Testaments von Johann Humbrecht. Den 13. Juli 1430.

A u s d e m O r i g i n a l [1]).

---

1) Diese Urkunde folgt unten Nr. 365.

330.

Heinrich Bechtermünz ist unter den acht Scheffen von Mainz, welche das Urtheil in einem Streit über eine Mark Geldes von dem Hause zum Strauß in der Betzelsgasse gesprochen haben. Auf Mittwoch nach drei Königstag — 6. Jannar — 1442.

Aus einer Abschrift [1].

Anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo of den nehsten Mitwoch nach der heyligen dryer Konige tag quamen vor die Burgermeister vnd vor die Scheffen Mitnamen Her Heinrich Rebestocke, Her Heinrich Kumoff, Her Johann Noßbaum, Her Johann Grauporten, Her Heinrich Bechtermontze, Her Clas Rosthe, Her Johann Salman, vnd vor Her Clas Buser die erbarn Herman Windecke off eyne, vnd Conrade Marpurgk der procurator off die ander syte, als von ire spenne vnd zweytracht wegen so sie gehabt hant als von eyner margk geldes wegen die gelegen ist off dem erbe zum Struße in der Betzelsgaßen gelegen, vnd sprach der egenante Herman Windeck die halbe margk geldes were sin vnd Jem auch vergifftet vnd offgegeben nach lude siner brieffe die einsteils alda offenlich gelesen worden, so sprach der obgenante Conrade Marporg dieselbe margk geldes sulde jme in sin Husch zum schriber in der greffen gaßen gelegen zu sture fallen vnd werden, nach lute eins gifftbrieffs vnd auch eins bannebrieffs die alda auch offinlich gelesen worden vnd haben bede parthyen die vorgenante burgermeister vnd scheffen fruntliche vnd wilkorten auch alda willetlichen mit gutem fryhen willen onbetwungen wie die vorgenante Burger-

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

meister vnd scheffen zuschen yen beyden parthyen uß-sprechen vnd sie entscheiden werden da by wollten sie es auch laßen bliben. Des so hant die Burgermeister vnd Scheffen ire beyder brieff vor sich genommen vnd die verhort vnd hant dar off ußgesprochen. Sintdemmale das der vorgenant Conrade Marporg eynen alten gifft-brieff von Contzgin Iseneck seligen hait vnd auch eynen banbrieff, die beyde mit eyde besagt vnd besiegelt sind, Da Inne clerlich geschreben stet, daz die margk geldis off dem erbe zum struße zu dem vorgenante Husche zum schriber zu sture steen sall nach lude vnd ußwisunge der-selben brieffe. Daz dieselbe marg geldis dann dem vorge-nante Conrade Marpurg oder wer daz vorgenante Husch zum schriber inhait zu sture sten vnd werden sall vnd daz Henne Hunermenger die vorgenante margk geldis nyemants vergifften oder vergeben moge.

331 a).

Niclas Bechtermünz, genannt Clas von Obersaulheim, und seine Erben haben zu Lehen den St. Niclasaltar in der Pfarr-kirche zu St. Christoph zu Mainz. Samstag nach Pauli Bekehrung — 25. Juni — 1484.

In Severus Parochiae Mog. 164.

331 b).

Johann Bechtermünz ist unter den adelichen Gerichtsschöffen des Orts Hechtsheim. Den 25. Novemb. 1469.

Aus einer Abschrift [1]).

Wir Schultheist vnd Scheffen des Geriechts zu Her-heim, nemlich Her Ruseß Schultheist, Hans Horneck

1) Sie befindet sich in diesem unvollständigen Auszuge einer Urkunde unter den Bodmann'schen Manuscripten. Nach

von Heppenheim, Heinrich von Hedderßdorff, Bartholomeus Wydenhof, Hans Bechtermontze, Diederich Knebel, Heinrich von Stege, Johan von Swalbach, Johan Walter, Henn Smyet, Pauels Myele, Pauels Dolman, Jeckel Birchen, Dilgenhenn, vnd Peter Mellinger, Bekennen vns vffentlich rc. Datum anno domini 1469 vf sant Katherinen tag der heil. Jungfrau.

331 c).

Reversbrief des Johann Bechtermüntz als Vormund und Lehensträger Philipps von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, ausgestellt dem Kurfürsten Albrecht von Mainz über das Mannlehen, welches dieser vom Erzstifte getragen. Samstag nach Ostern. 1483.

In Würdtwein Bibl. mog. 241.

332.

Das St. Johannisstift zu Mainz ist im Besitze des Bechtermüntzischen Hofs zu Hechtsheim. Den 23. Juni 1490.

Aus einer Abschrift [1].

Thomas von Nüheim und Gude seine eheliche Hausfrau bestehen vom St. Johansstift zu Mainz erblich ihren Hofe zu Herheim gelegen hinten an den Karthuser Hof, mit aller Zugehörung, als die etwan Hans Bechtel-

---

einem andern kurzen Auszuge einer Urkunde von Georgentag des heil. Pabstes 1471, waren Hans Hornig von Heppenheim, Heinrich von Heidersdorff, Bartholomens Wydenhof, Hans Bechtermüntz, Heinrich von Stege, Johann Schwalbach rc. Scheffen zu Hechtsheim.

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten, wo sich noch ein andrer kurzer Auszug einer Urkunde vom Jahr 1487 befindet, der beweißt, daß Orthentheil von Zornheim und Katharina seine Frau, vom nämlichen Stift, ihren Hof zu

montz, darnach Elese Kolz jnehabt haben und vor derselben Elese Kolzen an die egenante Hr Dechant vnd Capitel kommen ist ꝛc. 1490 an sant Johans abent.

Schlüssel'sche Urkunden.

333.

Die Erben eines Ritters Schlüssel verkaufen dem Viktorstift zu Mainz 4 Huben Landes in der Gemarkung von Kostheim und stellen dem Käufer darüber eine förmliche Bürgschaft. Den 3. Dezember 1315.

Aus einer Abschrift[1]).

Officialis domini prepositi ecclesie sancti Petri Mog. vniuersis, ad quos presentes littere peruenerint, cupimus esse notum, quod cum honorabilis vir Magr. Hyldebrandus decanus ecclesie sancti Stephani Mog. et Magr. Heinricus de Spira, Canonici ecclesie sancti Victoris extra muros Mag. emissent seu comparassent quatuor mansos, i. e. hubas s. bona *quondam Sluzel militis* in terminis ville Costheim dicte preposituře ecclesie sancti Petri predicte apud heredes predictorum bonorum ipsi heredes videlicet Baldungus de Briezenheim uxor ejus et socer suus *Johannes miles dictus Sluzel, Dylo filius ejus, et soror Dylonis predicti*, Hermannus dictus Mulechen miles et Arnoldus filius quondam Wolfini de Luwenheim,

---

Hechtsheim, der Bechtelmonzhof genannt, von Elese Colzen seel., der zu heil. Kreuz gewohnt hatte, recht und redlich bestanden hatten.

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

Mengotus miles de Echzil Merkeling miles et uxor sua Jutta relicta quondam Erwini militis fratris predicti Mengoti, hujusmodi bona in duabus curiis siue judiciis scil. dominorum ecclesie sancti Stephani ac dominarum monasterii veteris celle mag. in villa Costheym secundum consuetudinem jus et sententias sculteti, advocati et scabinorum ville predicte prefatis Decano et Henrico resignauerunt in figura judicii nobis presente et ad hoc vocato sollempniter adhibitis bannis sculteti et aduocati predictorum ac alijs sollempnitatibus debitis et consuetis ac promiserunt ipsis Decano et Henrico de antedictis bonis facere Warandiam consuetam. possuerunt etiam ipsis Decano et Henrico pro hujusmodi Warandia facienda Baldungus, uxor ejus, et soror sua prefati, pro quarta parte andedictorum bonorum ipsos contingente, *Dylonem dictum Sluzel* memoratum, et Nycolaum dictum Landesfoyt scabinum in Costheym, Johannes *dictus Sluzel miles*, *Dylo filius* ejus, et soror *Dylonis* predicti pro warandia hujusmodi pro quarta parte dictorum bonorum ipsis contingente, et quod uxor antedicti Johannis militis infra quindenam a tempore date presentium memorata bona resignet, posuerunt Merkelinum militem, et Gyselbertum fratres milites antedictos fidejussores. Promisit etiam Jacobus dictus zu dem Bumgarten, se procuraturum, quod uxor dicti Dylonis ipsa bona resignet usque ad natales Domini futuras, qua resignatione facta presentabitur pecunie seu pretii prefatorum bonorum quarta pars de consensu heredum Johanni militi, et Dyloni filio ejus supradictis. Hermannus miles dic-

tus Mulechen et Arnoldus predicti pro hujusmodi warandia pro quarta parte bonorum predictocum ipsos contingente, et quod uxor jam dicti Hermanni ipsa bona infra quindenam a tempore date presentium resignet, posuerunt Mengotum militem ante dictum, et Gotzonem antiquum advocatum fidejussores et pecunia pro quarta parte bonorum de consensu heredum friderico dicto zu dem Waltertheymer civi Mog. dabitur reservanda. Mengotus autem, Merkelinus milites, Gyselbertus, et Jutta predicti pro hujusmodi Warandia pro parte bonorum predictorum ipsos contigente, et quod uxor Mengoti usque ad Carnisprivium resignet bona prefata, posuerunt Johannem *dictum Slusel*, Hermannum Mulechen milites prefatos fidejussores, posuit etiam Jutta relicta antedicta, quod Gertrudis filia ejus minor, quando ad etatem legitimam peruenerit, superadicta bona resignet, Mengotum militem, Merkelinum militem, et Gyselbertum fratres antedictos, ita, quodsi unus eorum recederet, vel, quod absit, decederet, quod infra quindenam eque bonum in locum ejus subroget; reservabitur eam pecunia quarte partis antedictorum bonorum quo usque dictus Stoinph miles hujusmodi bona resignabit, et ex tunc presentabitur Mengoto, Merkelino, et Gyselberto superadictis. Promiserunt eam omnes et singuli fidejussores superadicti fide data, predicto Decano et Henrico fidejussioribus debitum adimplere, quemadmodum est consuetum. Datum et Actum Anno Domini M.CCC.XV. feria tertia proxima post festum B. Andree apostoli, presentibus Conrado scultedo dominorum sancti Stephani, Gotzone dicto Hane aduocato,

Gotzone antiquo aduocato Johanne dicto Hultzencop, ortwino, Henrico dicto bot. Nicolao dicto Landesfoyt. Amelungo converso veteris celle, Hartardo, Wolfframo dicto Kolbe, Hertwino, Conrado pistore, Heilmanno et Hermanno dicto Mülich, scabinis ville Costheym, Gerlaco plebano ibidem dylmanno de Kyren Cammerario dominorum sancti Stephani, et Gotzone de Hedensheim, et quam pluribus aliis fide dignis ad premissa pro testibus vocatis specialiter et rogatis. Et ego Johannes dictus Schellardt, clericus magunt. auctoritate imperali notarius publicus etc.

334.

Eine sogenannte Mutschar unter den beigebrachten Kindern des Friedrich zum Schlüssel, wo kein Inventar und keine Einkindschaft errichtet war. Am Mittwoch nach St. Ciriak-Abend. — 8. August — 1342.

Aus dem Original [1]).

Allermenlich sall wissen daz vmb alsolche zweiunge, mißellunge vnd ansprache als fritze zum Sluzzel hatte zu Heinriche Spengeler, von Elsen vnd Elchens wegen sines bruder Peders selgen Kinder, daz sie dez quamen an offen gerichte für den Richtern Volgmern of die mittewochen of sent Cyriag Abent, vnd gingen alle ir sachen vnd ansprache biz of den hutigen tag of Hern Salman Camerer als of ein obirman vnd of

1) Im Landesarchiv. Diese Urkunde ist auf einen kleinen Bogen Pergament geschrieben und hängen daran an schmalen Pergament-Riemen das Siegel des Kämmerers Salman in grünem Wachs und einem doppelten Daumen-Eindruck und die der beiden Rathsmänner auf weisem Wachs mit einem einfachen Eindruck.

Hermannen Schillingen, vnd of Henkin zum Bubenheymer. Die namen sich der sachen an und quamen alda zu stund wieder an offen gerichte vnd sprachen sie weren alle dry eynmudig worden, ob jn iewedersit liegunge wolde was sie zwuschen in sprechen vmb alle ir sachen bi einer pene hundert phunden Hellern welcher dez vz ginge der solde dem Obirmanne vnd den Ratluden die pene schuldig sin vnd solde ez doch stede halten. Dez begnugete jn yewedersitt wol waz sie sprachen vnd zwuschen jn retten. Dez sprach Her Salmann Camerer vnd Herman Schilling vnd Henkin Bubenheimer ein rechten gantzen bescheit, vnd eine mutschar zwuschen dem egenanten fritzen von der Kinde wegen und zwuschen Heinrich spengeler bi der pene als an sie gegangen was. Daz Heinrich Spengeler sich beraden sal zwuschen hie vnd vnsir frauwen tage der lesten als die frankenvordir meße scheidet, ob er sich an kein Dingen versume, daz er den Kinder iht me tun solle daz er in daz du. Sprichet abir Heinrich of sin eid Er enkonne sich nicht versumen daz er den Kinden iht me tun solle, so sal er von in ledig vnd los sin. Dez quam die vorgenante Else vnd Elchen ir Suster fur den furgeschreben Richter Volgmarn an offen gerichte of sent lorencien Abent, da sie beide wol zu iren tagen kommen waren vnd borgiten disen bescheit, diese mudschar, vnd alle diese Fürworte als hie vorgeschrieben sted, vest vnd stede zu haltene, bi der pene als furgeschreben sted. Alle diese Fürwurte, mutschar vnd bescheit hat der Richter Volgmar besait mit eiden, vor Hern Salmanne Camerer dem vorgenanten vnd waz da bi Richter Scherpeln, vnd Richter Heinrich der daz orteil gab .. fursprechen .. budele vnd ander erbere burger gnug

zu Mentzen. **Actum et publicatum anno domini millesimino CCC.xl. secundo et diebus superius annotatis.**

335.

Philipp Schlüssel ist gegenwärtig, als Johann zum Widder von der Wittwe seines Bruders eine gerichtliche Buttheilung der sämmtlichen Mobilarschaft ihrer Kinder verlangt. Auf Mittwoch nach Marienhimmelfahrt. — 15. August — 1372.

Aus einer Abschrift [1]).

Allermenlich sal wissen, daz Henne zum Wydder, Conrades seilgen son zum Widder, Bürger zu Mentze, quam mit Richter Willekin eynem werntlichen Richter zu Mentze, als derselbe Richter von Gerichtes wegen dar geheischen wart, zu Elsen, Cuntzen seilgen Husfrauwen zum Wyddir, derselben Hennen Bruder, vnd vorderte da in des ersten Jares fryste, an derselben Elsen Buteilunge von synes Brudes kynde wegen, off daz sich die farende Habe nicht verirete, als eyn Montpar derselben Kynde. Daby waz Jekel Wyndecke, Philippes Slussel ꝛc. ꝛc. — Vnd geschah daz in dem Jare, do man zalte nach Gots geburte dusent, druhundert vnd zwey vnd sibentzig Jar, off dy mitte wochen, nach vnser frauwen Dage Assumpcionis.

336.

Peter Schlüssel kauft den Hof zum Korb in Mainz. Am Mittwoch nach St. Johannistag — 24. Juni — 1385.

In Würdtwein Bibl. Mog. 218.

---

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

337.

Dietherich Schlüssel verkauft dem St. Victorstift dreißig Malter Korngülte auf sein Gut zu Bodenheim. Den 11. Sep. 1403 [1]).
In Würdtwein Bibl. Mog. 222.

338.

Peter Schlüssel von Arde, genannt von Mainz, bekennt von der Abtissin des Klosters Altmünster zu Mainz, die in der Urkunde genannte Lehen empfangen zu haben und schwört ihr getreu und holt zu seyn und sie vor Schaden zu bewahren, wie ein Lehensmann seinem Herrn billig thun soll. Auf Andreas des Apostels Tag — 30. Novemb. — 1423.

Aus dem Original [2]).

Ich Pedir Slussel von arde den man nenet von Mentz, Bekennen und dun kunt mit dießem offen briefe, das ich von der Ersamen geistlichen frauwen frauwen Margreten Eptißen des Closters zu Aldemonster jnn Mentz gelegen, dise hirnach geschribene lehen entphangen, vnd iren gnaden gelobt vnd an den heiligen

---

1) In einem Auszug einer Urkunde unter den Bodmann'schen Manuscripten heißt es: «Ich Dietherich Schlüssel der Junge Dieterich Schlüssels Sohn bekenne auch für mich vndt myn Erben xc. myn Inges, an diesen Brief hain gedruckt. **Anno domini 1410 tertia feria a nativitate b. M. virg. gloriose.»**

2) Im Landesarchiv. Diese Urkunde ist auf die Hälfte von einem halben Bogen Pergament in die Breite geschrieben. Daran hängt noch an schmalen Pergament-Riemchen das kleine Schlüssel'sche Familiensiegel in grünem Wachs, welches im Schilde einen Balken mit drei aufstehenden und 2 unterwärts laufenden Zacken vorstellt.

geſworn han, getruwe vnd holt zu ſin, vnd von Iren gnaden ſchaden zu warn, als ein man ſime Hern billich dun ſal ꝛc. Zum erſten acht Morgen Wiſen an eyme ſtücke In deme Merſe gelegen zu Luwenheim[1]). Des zu Urkund vnd merer Sicherheit So han ich Peder Slußel obgenant myn eygen Ingeß an dißen offen brieff gehangen. **Datum anno domini millesimo CCCC. vicesimo tercio ipsa die sancti Andree Apostoli etc. etc.** [2]).

439 a).

Die Abtiſſin und der Convent des St. Clarenkloſters zu Mainz und ihre Kloſterfrau Katharina Schlüſſel, verzichten auf alle Güter, die dieſer von ihrem Bruder Wolf Schlüſſel in der Theilung zugefallen waren. Auf St. Markustag des heil. Evangeliſten — 25. April — 1426.

Aus dem Original [3]).

Wir Gude Silberberg Abbatißen, vnde der gemeyn Couvent des Cloſters zu ſant Claren zu Mentze

1) Dieſe Laubenheimer Wieſen kamen im folgenden Frühjahr mit dem Bodenheimer Gut an die Knebel von Katzenellenbogen und es befindet ſich in dem Univerſitätsarchiv eine Urkunde, wodurch die Abtiſſin des Kloſters Altmünſter den Johann von Knebel mit dieſen Wieſen belehnt.

2) In einem andern Auszug einer Urkunde unter den Bodmann'ſchen Mannſcripten heißt es: «Ich Peter Schlützel, wohnhaftig in der herre Montadt zu ſant Victor ußwendig Menz bekennt — **3 flor. auri super domo Wisseneck apart. s. Victoris 1447 ipsa die s. Catharine.**»

3) In der Stadtbibliothek. Dieſe Urkunde ſteht auf einem Quartbogen Pergament und hängt daran in grünem Wachs das ovale Siegel des Klarenkloſters von Mainz. Auſſerhalb ſteht: «**Moniales de novo monasterio** zu Weiſſenau **de pratis**

Barfußen ordens, Bekennen offenlichen yn craft dyses brieffes vor vns vnsern orden Conuent vnde nachkommen. Also als die ersame Katte Slussel von Mentze ein Closter Junfrauwe vnßeres obgenante sant Claren Closters mit gudem wißen vnde wolbedachtem mude vnde vmb reddelicher sache wegen als sie sagete, vnde vns auch woil wißentlich ist off soliche erbe vnde guter die Wolff Slussel ir lyplich bruder yn deylungs wyse nach irs vader dode zugefallen sint, vnde mit namen off ein Mark geldes eweges vnd gruntzinses, die da gelegen ist vnde gefellet off der Bleich off dem huse hoffe vnde garten vnde allem dem daz dazu gehoret, daz da etwan war Contzen Gorgen sons des beckrrs vnde nu ynne hait Cuntze von Erlebach der gertener vnde liget gein dem Thorn obir den man nennet den Rodenthorn, anders genant der Judden Thorn vnde steßet mit dem huse off die bach, die man nennet die Czia, die dorch die gertener flußet die halbe Marke geldis die Herren zu sant Petir ußwendig Mentze von dem selben erbe von ir presencie wegen Jerlich reichten vnd geben, vnde off alle Recht vnd forderunge die er nu vnde hernach mals ymmer dartzu als ein erbe haben adir gewynnen mag gentzlich vnde zumail verzehen hait, Also daz derselbe Wolff slussel da mit dun vnde laßen mag waz er wil, daz das mit vnßern guten wißen vnd willen geschehen ist, vnde verzyhen auch darumb in furmelicher maße vor vns vnser Cloister, orden, vnde nachkommen daroff vnde off alle recht vnde Ansprache die wir darzu

---

auf der Bleiche, ferner ein Mark geld den begude im grosen Conuent.»

haben, aber ymmer gewynnen mochten von derselben Jungfrauwen Ketten wegen. Des zu Orkunde han wir vnsers Closters Ingesiegel an dysen brieff gehangen der geben ist yn dem Jare da man zalte nach Cristus geburte Dusent vierhundert vnde yn dem sehs vnde zwentzigisten Jare off sant Marcus dag des heiligen Evangelisten.

339 b.

Gotze Schlussel und der Convent des hiesigen Predigerklosters, dessen Ordensbruder er war, verzichten auf die, seinem Bruder Wolf Schlussel, in der Theilung zugefallene Güter. Auf St. Markustag des heil. Evangelisten. — 25. April — 1426.

Aus dem Original [1]).

Wir Gorge Prior vnde der gemeyn Conuent zu den predigern zu Mentze Bekennen als der Ersame herre Gotze Slussel von Mentze lerer yn der heiligen schrifft eyn geordent man vnsers ordens off soliche erbe vnde guter die Wolf Slussel sin lyplich bruder yn deilungs wyse nach irs vader dode zu gefallen sint vnde mit gamen off eyn marcke neldes ewreges gruntzinses die da gelegen ist vnde gesellet off der Bleiche off dem huse hoffe vnde garten vnd liget gein dem Thorn übir den man nennet den Rodenthorn anders genant der Judenthorn vnde stoßet mit dem huse off die bach die man nennet die Czya die dorch die gertenes flusset Dieselbe marcke

1) In der Stadtbibliothek. Auch diese Urkunde steht auf einem halben Bogen Pergament in die Breite geschrieben und das daran hängende noch unversehrte Siegel in braunem Wachs stellt die Mutter Gottes sitzend mit dem Jesu-Kinde in dem linken Arm vor.

geldes die Herren zu sant pedir vßwendig Mentze von demselben erbe von ir presencie wegen Jerlichen reichen vnde geben vnde off alle Recht vnd forderunge die er nu vnde hernachmals ymmer darzu als ein erbe haben adir gewynnen mag gentzlich vnde zumal verzehen hait vnde verzyhen auch darumb yn furmelicher masse vor vns vnsern orden Conuent vnde nachkommen daroff — Des zu orkunde han wir vnß Conuents Jngesiegel an dysen brieff gehangen der gebin ist yn dem Jare da man zalte nach Cristus geburte Dusent vierhundert vnde yn dem sehs vnde zwentzigisten Jare off sant Marcus dag des heiligen Evangelisten.

339 c.

Die Brüder Wolf und Peter Schlüssel von Mainz bekennen, daß durch Theilung dem Wolf Schlüssel eine Mark Geldes jährlichen und ewigen Grundzinßes auf ein Haus, Hof und Garten dem Judenthurn auf der Bleiche über, zugefallen sey. Auf Donnerstag in der Pfingstwoche 1426.

Aus einer Abschrift [1]).

Ich Wolf Schlußel vnde Peder Slußel von Mentze, gebruder, Bekennen alsoliche entscheidunge vnde drylunge, als zwischen vns beyden gescheen ist, davon mir Wolff egenanten yn Deylunges wyse zugefallen ist — eine ewege Marke Geldes Gruntzinses Jerlicher Gülte, die da gefellet of der Bleiche zu Mentze off dem huse, hoffe, vnd garten die ligent gein dem Thorn, den man nennet den Judenthorn, anders den Roden-Thorn vbir, vnde stosset — off die Bach, die man nennet

---

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

Czya vnde flusset durch die Gertener ꝛc. Des zu Orkunde der gebin ist — 1426 off Dornstag yn der phingstwochen.

340 a.)

Peter Schlüssel wird von Kurfürst Conrad III. von Mainz zu seinem und des Stifts Dienstmann aufgenommen. Den 23. Juni 1430.

In Würdtwein Bibl. Mog. 223.

340 b.)

Revers des Peter Schlüssel, ausgestellt dem Kurfürst Conrad III., als er von demselben zum Dienstmann aufgenommen worden Den 24. Juni 1430.

In Würdtwein Bibl. Mog. 223.

341.

Liebe Guldenschaff, Wittwe von Johann Schlüssel, schenkt die von ihrem Mann erhaltene Güter zu Hechtsheim und Laubenheim der gemeinen Presenz des Viktorstifts von Mainz unter der Bedingniß, ihr im Leben 12 Malter Korn zu entrichten und nach ihrem Tod ein Jahrgedächtniß zu halten. 1469.

Aus dem Original [1]).

1469 Cathedra Petri Lieben Guldenschaff vidua *Joannis Slüssel* bona sua in terminis villorum Laubenheim et Hexheim sita, a prefato bone memorie marito ipsi donato ad communes presentias donavit, ea conditione, ut singulis annis, dum vixerit predictae presentiae sibi 12 maldera siliginis solvant, post obitum suum, ipsius, sui mariti et utriusque parentum aniversarium cum vigilliis et missis, prout moris, annis singulis celebrent.

1) Dem schon oft angeführten Viktorstifts = Protokol.

Eselweck'sche Urkunden.

342 a).

Hertwin Eselweck, Ritter, ist Zeuge in einer vom Erzbischof Sigfried III. von Mainz vidimirten Urkunde vom Jahr 1227.
In Gudenus Cod. Dipl. I. 497.

342 b).

Heinrich von Eselweck, Ritter von Scharfenstein, erhält von Friedrich, genannt Stal von Biegen, die Stadt Igstatt zu Lehen. Vier Tage vor Allerheiligen. — 1. Nov. — 1278.
In Bodmann, Rheing. Alterth. I. 153 [1]).

342 c).

Heinrich und Wilhelm Eselweck, Gebrüder, genannt Eselwecke von Scharfenstein, errichten über ihr Lehenswesen einen Vertrag. Auf Pfingsten — 7. Juni — 1279.
In Bodmann, Rheing. Altenth. I. 152.

---

1) Bodmann hat a. a. O. 307, 308 mehreres von dem Alter dieses Geschlechts, seinem Burgmannsrecht auf der bei Kiederich gelegnen Burg Scharfenstein, seinem Wappen, seinem Haus in Mainz und seinem Aussterben gesagt. Die Ruinen der Burg Scharfenstein stehen noch auf einer Bergspitze dem Orte Kiederich gegenüber. Dieselbe war im 13. Jahrhundert die Wohnung der Mainzer Erzbischöfen Siegfried II., Gerhard I. und Werner I., von den man dort ausgestellte Urkunden besitzt .Ihre Erbauung ist unbekannt. Erst im 16. Jahrhundert erhielten sie die Krazen, die sich davon v. Scharfenstein nannten, von diesen kam sie an die v. Bassenheim, welche dort noch einen kostbaren Weinberg neben dem Gräfenberg besitzen.

342 d).

Ritter Heinrich, genannt Eselweck, bevollmächtigt seinen Bruder Wilhelm, die Vogtei in Igstatt, welche er von Friedrich von Biegen, genannt Stal, zu Lehen hatte, in die Hände des Gotfried von Epstein zu übertragen [1]).

In Bodmann, Rheing. Alterth. I. 153.

---

1) Der jetzt zum Großherzogth. Hessen Darmstadt gehörige Ort Igstatt, hatte vor undenklichen Jahren dem Altmünsterkloster zu Mainz gehört das dessen Vogtei bereits vor dem Jahre 1268 den Grafen von Zigenhain zu Lehen gegeben. Diese übertrugen jedoch sie dem Gotfried von Biegen als Afterlehen, dessen Sohn Friedrich durch obige Urkunde dieses Lehen an Heinrich zum Eselweck übergibt. Nach dem Aussterben der Eselweck'schen Familie, belehnten die Grafen von Ziegenhain die von Elkerhausen mit dieser Vogtei, welche sie bis 1399 besaßen, wo nach dem Tod Hermanns von Elkerhausen, des Letzten dieses Stammes, der Graf Engelbert von Zigenhain diese Vogtei an sich gezogen hat. Im Jahr 1454 fiel dieses Lehen, durch Absterben des letzten Grafen von Zigenhain, dem Kloster Altmünster als Apert anheim und dieses belehnte damit im Jahr 1455 Philipp von Kronenberg. Die ganze Grafschaft Zigenhain war an Hessen gekommen, welches im Jahr 1466 den Philipp von Kronenberg und in den Jahren 1480 und 1489 dessen Söhne Johann und Philipp den jüngern mit der Vogtei Igstatt, ohne Vorwissen des Klosters Altmünster, belehnte, weßwegen dessen Abtissin Petronella durch einen Notariatsakt vom 11. Juni 1489 protestirte, und bei Erzbischof Berthold klagte, der die Sache so vermittelte, daß, als 1510 Philipp von Kroneberg der jüngere, gestorben, die Abtissin Irmengard einen Bertold von Babenhausen mit der Vogtei Igstatt belehnte, dem jedoch Walter von Kronenberg sich wiedersetzte und im Lehen zu manuteniren wußte. Die Landgrafen von Hessen haben sich 1535 in Besitz der Hoheit,

343.

Johann Bitz, Ritter in Eberbach, bestellt Niklas und Heinrich, genannt Eselweck, Ritter zu Scharfenstein, dem Viktorstift zu Mainz als Bürgen. — 24. Dez. — 1283.

Aus einer Abschrift [1]).

Judices sancte Magunt sedis recognoscimus, quod Johannes dictus Biz miles de Eberbach constitutus coram nobis renunciavit pure et simpliciter decime in Bornnen et arce ibidem, quam decimam et aream a preposito ecclesiae sancti Victoris Magunt. in feudo hactenus obtinebat; constituens in presencia nostra Decano et Capitulo eiusdem ecclesiae sancti Victoris, qui ipsum Johannem super eadem decima impetiebant, *Nicolaum* et *Henricum* dictum *Eselweck*, *milites* de *Scharpenstein* et Henricum dictum de Vrouwenstein fideiussores in solidum super facienda *Warandia* debita et consueta, qui fideiussores, si Warandia non faciet dictus miles, moniti per dictum Decanum et Capitulum vel eorum nomine, tam diu sicut coram nobis promisserunt, debitum fideiussionis exolvent, donec Warandia prestita fuit a milite memorato. In cuius rei euidenciam presentem litteram sigillo nostro fecimus sigillari. Actum Magunt. anno domini M.CC.l.xxxiii. Ix. Kalend. Januarii.

Vogtei, Zehndgerechtigkeit rc. über Igstatt gesetzt, wobei es auch alles Protestiren der Abtissin ohngeachtet verblieben ist.

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

344 a).

Der Abt Wernher und der Convent des Benediktinerklosters auf dem Jakobsberg zu Mainz, verleihen erblich die Hälfte ihrer Aecker vor der Gaupforte, die Bunde genannt, an Friedrich, den Sohne Friedrichs, genannt zu Eselweck, den jüngern, und seine Frau Katharina, gegen einen jährlichen Zinß von 30 Malter Korn. Den 24. Feb. 1318.

Aus dem Original [1]).

Nos Wernherus diuina bonitate Abbas, totusque Conuentus monasterii sancti Jacobi extra muros Mogunt. ordinis sancti Benedicti recognoscimus et tenore presentium ad vniuersorum noticiam volumus peruenire, quod prouida et matura deliberatione prehabita, omnium nostrum consensu et assensu accedente voluntario, mediam partem agrorum nostrorum, que Bunde vulgariter dicuntur, quos Agnes, quondam Petri *de juueni filia*, friderici dicti zume Waldertheimer relicta, ciuis Mogunt. a nobis ad firmam pro pensione annua habere et habuiste dignoscitur, in longitudine super fossato ciuitatis Mogunt. ante Gauporten, sitis, *friloni filio frilonis dicti zum Eselwecke juniori*, et Katharine eius coniugi legitime, ciuibus Magunt. concessimus, et tenore presentium ad firmam, seu pensionem annuam concedimus possidendam jure hereditario perpetuo sub hac forma, quod iidem concives, quamdiu vixerint, ipsisque ambobus defunctis, vnus semper eorum, heres senior, nobis et nostro monasterio singulis annis infra duo assumptionis et natiuitatis B. M. V. festa vel infra vnam mensem

1) Im Landesarchiv und ist auf einen kleinen Bogen Pergament geschrieben.

post predictum natiuitatis B. M. V. festum in omnem euentum triginta maltera bone et sice siliginis Mogunt. mensure, super domum, quam sibi deputauerimus infra Mogunt. sub ipsorum periculis, laboribus, et expensis tribuant et assignent, alioquin prevata *Bunda* cum suis vniuersis meliorationibus ad nos et nostrum monasterium sine contradictione qualibet deuoluetur; hac etiam sane interposita pactione, quodsi alia pars media predicte *Bunde*, quam Thina relicta quondam Regnoldi de aurea oue, ciuis Magunt. a nostro monasterio habere et habuisse dinoscitur, ex quocunque casu siue modo, ad nos et nostrum monasterium deuoluetur, nos eandem partem mediam *Bunde* prefatis coniugibus, friloni videlicet et Katharine, ac eorum ut dictum est heredi seniori, pro eadem pensione, pro qua ipsam supradicte Thine concessimus ad firmam sine contradictione qualibet concedemus. Actum et datum anno domini M.CCC.XVIII. ipso die beati Mathei apostoli.

344 b).

Johann, genannt zum Eselweck, ein Vikar des St. Peterstifts zu Mainz, ist gegenwärtig, als dieses Stift mehrere in Ober- und Niederheimbach gelegne Güter, gegen eine jährliche Weingülte von sechs Caraten überträgt. Den 30. März 1318.

Aus einer Abschrift [1]).

In nomine domini Amen. Per presens publicum instrumentum, ipsum audituris seu visuris pateat evidenter, quod anno dominice nativitatis millesimo trecentesimo, decimo octavo, Indict. I. Trecesima die

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

exeunte mense Marcio, presidente sanctissimo in christo patre ac domino, domino Johanne, sacrosancte romane ecclesiae summo pontifice, pontificatus sui anno secundo, in presentia mei notarii publici infrascripti et testium subscriptorum ad hoc specialiter rogatorum constitute honeste matrone Greda relicta quondam Sybodonis Armigeri, et Mezza begina sorores ex una, et Johannes et Greda liberi quondam Johannis militis dicti de Wysebaden, ac Lena relicta ejusdem militis mater librorum predictorum parte ex altera, Greda et Meza sorores predicte pari voce manu conjuncta per manum Jacobi de Ingelnheim cui mundiburdi omnia et singula bona in inferiori et superiori Heymbach, tam *Trevir. quam Mogunt. diocesis*, et in termini villarum earundem sita, quocumque etiam nomine censeantur, que quondam felicis recordationis honorabilis viri domini Erkenboldi scolastici ecclesiae s. Petri Magunt. fuerunt, et nunc ad eas post ipsius quondam scolastici mortem hereditaria successione devoluta, et sententialiter in judicio seculari villorum preditorum eisdem sororibus adjudicata, Johanni et Grede liberis predictis, ac Lene predicte matri liberorum predictorum liberaliter, ac meliori modo, quo poterant, in figura predicti secularis judicii coram sculteto et hubariis *ville inferioris Heymbach, qui haberi poterant, ex alia parte ripe Treueren. Diocesis* resignarunt. — Hoc sane proviso quod Joannes et Greda liberi, ac Lena mater, singulis annis et perpetue dare debent, honorabilibus viris dominis decano et capitulo, ac sociis chori ecclesiae S. Petri Mogunt. de prevatis bonis sex carratas franci vini, erementi

bonorum eorundem in vasa dominorum S. Petri et ante Torcularium; et in signum ratihabitionis omnium predictorum Greda et Meza sorores pro se et Lena predicta suisque liberis presentialiter existentibus ac dominus Hertwicus dictus Biss canonicus ecclesie sancti Petri et Jacobus camerarius ejusdem ecclesie suo et dominorum ac choris sociorum nomine signa sua que vulgariter Orkunde dicuntur, mittentes in loco consueto ubi judicio consuevit presideri ultra ripam in Treverensi diocesi juxta curiam dominorum ecclesie sancte Marie novi operis colon. presentibus Johanne sacerdote *dicto zum Eselwecke*, vicario ecclesie sancti Petri, Mechelmanno armigero, Ortone de Wisebaden etc. Item anno die indictione mense et pontificatu prenotatis hora diei quasi nona Greda et Meza sorores predicte universa bona sua in villis Drechtingshusen et superiori Heymbach que quondam domini Erckenboldi scolastici fore noscuntur in figura judicii secularis ville Drechtingshusen per manus *Johannis zum Eselwecke* sacerdotis et Jacobi de Ingelnheim suorum mundiburdorum Johanni et Grede liberis predictis ac Lene matri eorundem, resignaverunt coram Petro de Winningen sculteto, Arnoldo dicto Lodemann et Ph. scabinis ibidem, ita quod eidem liberi et Lena mater singulis annis et perpetuo prefatis dominis ecclesie sancti Petri de eisdem bonis dare debent sex carratas vini franci. Super premissis omnibus dicte sorores pro se et Lena pro se suisque liberis nec non dominus Hertwicus dictus Biss et Jacobus camerarius suo et dominorum sancti Petri nomine Indicia seu signa ponentes quod vulgariter Urkunde di-

cetur prout ibidem consuetudinis est et moris. Acta sunt hec anno etc. ut supra juxta ecclesiam in villa Drechtingshusen in loco solito ubi scultetus et scabini ejusdem ville judicio consueverunt presidere, presentibus sculteto et scabinis predictis, Henrico plebano, Gerlaco armigero etc. Et nos judices S. mog' sedis — et ego Johannes dictus Schellherd clericus Mog. sacri imp. auct. Not. publ.

344 c).

Vergleich zwischen Prior und Convent des Benediktinerklosters auf dem Jakobsberg vor Mainz und Friedrich zum Eselweck, dem jüngeren, und dessen Frau Katharina, über einen Streit in Betreff der ihnen in eine Erbleihe vom Kloster gegebnen Hälfte von Aecker, die Bunde genannt. Unter den Aktszeugen ist Johann Eselweck der Vikar. Den 24. Juli 1321.

Aus dem Original[1]).

Wir Borghart der Prior vnde der Conuent. Gemeynn, zu sante Jacobe, vzwendic der Murin zv Menzin, santi Benedictis ordins, Dun allin den kunt, die disen Brif sehint odir horint lesin, Daz wir hayn eynen rechtin beschevt gemachit allir der sachin vnde der zweungen die wir hatten geyn frilen demme Jungen zume Eselwecke vnde Katherinen sinir elichen frowen. Vnde auch die sie hattin geyn vns vmme die Bunde, die wir in habe geliehen hayn, Die da zehit vor Gauporten of den Grabin alſo daz is vns iewedir site wole gnugit vmme alsolich Gut, Dayz die vorgenanten gemechede frile vnde katherina izent ent hayn vnde geruc-

1) Im Landesarchiv. An der Urkunde hängt noch das unverletzte Konventssiegel des Klosters.

liche besezin haynt von vns, Dayz selbe nemmeliche gut dayz hayn wir dirre vorgenante Conuent gemeynliche mit vnsireme frien mute williclıche disen vorgenanten frilen vnde katherinen fünf iayr geliechen alle iergelichis vmme zwinzic maldir Cornis vnde bekennen, Daz wir des pachtis der zwinzic maldir dise selbin fünf iayr alzomale gewerit sin also dayz wir den vorgescribin frilen vnde katherinen odir iren erben von disem selbin Gute dise vorgenantin fünfiayr inseit heischen sollin, Auch ist me geredit zvischen vns si iz. daz wir komin in dise fünf iarin vnde iruollin den briff an der halbin Bunden des diesenn vorgenanten frilen briff ist vnde antuorthin soliche vorgenante, der da briff von der halbin Bundin ist disen selben vorscriben frilen vnde katherinen odir irme aldistin erbin odir sin vorvurin vnde weerin sie derselbin vorgenante genzliche vnde alzvmale, also rechit vnde gewonheyt ist vnde dir selbe frile vnde andir warhafthe lude sprechint, daz er der halbin Bundin Rechte gewerit si vnde alzmale. Dun wie dayz in disen vorgenanten fünf iarin also sin vorredit ist, so sollint dise vorgenantin frile vnd katherine odir ir aldiste erbe vns ofhir den vouf iarin alleiergeliches zvischen den zve in frowen dagin also vnsir frowe zv himel wart gefurt vnde also si geborin wart adir in denme neysten Meynde darnayh vn vorlustic drizig maldir Corins antuortin offe eyn hus in Meynzin wo wir sie hinne bescheydin vnde were iz daz wir nit iruoltin disen vorgenantin frile vnde katherinin vnde irme aldisten erben in disen fünf vorreditten iarin. allin den Briff der vorgenante der ir Brif it ander vorgenantin halbin Bundin also sie vorredit ist, so sollint dise selbin gemechede frile vnde

katherina die da sint borgere zu Meinz odir ir aldiste erbe von demme selbin gute das si izzint innic haynt alle iergelichis zvinzig maldis cornis gebin vns zv disem vorgescribin dagin, vnde sollint daz selbe gut vmme den iergelichen pacht dirre zvinzig maldir vorhert me zv rechme erbe besizin vnde were auch daz sache daz vns diese selbin zvinzig maldir cornis odir die drizic mit disen vorreden also sin vorgedidit ist zv disen dagin nit worden gerechit so sal daz selbe gut mit allir bezerunge vnde ane alle widirrede wider an vns vallin vnde sollin auch wir keyne Ansprache mer han zv disem vorgenantin frilen vnde katherinen vnde irem erbin, Auch ist me zwischen vns geredit ist iz daz wir die Bunde odir den pacht der da offe ist betacht wordin vorkofin so sollin wir sie diesen vorgenanten frilen vnde katherinen verkofin vor allirmenlichem wenn solin pennic also wir von eyme andir kuntliche mochtin dar vmme hayn vnd des kofis sollen sie eynin maynde eynen berat han, Des gebin wir imme diz bestedegit mit vnsirs conuentis ingesigille vbir dirre vorredin allir samin worin dise gezaug vnde gehintdes her herman von savelnheym der Ritter, her Johan eselwecke eyn Vicarius zu sancte petern, her Anzo zum Blasehofe ein borgere zu Meynzin vnde hennelin eyn scolare der da heyzit Knabe vnde andir warhafte lude. Diz ist gehandilt vnde geredit also man scribit von vnseris herrin Godis geburt dusint iar vnde drayhundirt iar vnde eyn vnde zwinzig iar an der nayndeu Kalenden des Augustis.

345 a).

Else zum Eselweck vergiftet vor dem weltlichen Gericht zu Mainz dem Karthenserkloster zwei Mark Binger Währung ewige Gülte auf ein Haus auf dem Leichhofe. — 28. Juni 1340.

Aus dem Original [1]).

Allermenlich sal wissen. daz frauwe Else zum Eselwecke. quam fur den Rihter Niclasen einen werntlichen Richter zu Mentze. vnd vergifte vnd gab of den heren den Carthusern bi Mentze. zwu marg penge ewiger gulde. of meister Syfrides hus dez Kannengizzers. daz da gelegen ist vnder den Schuhworten of dem lichove, an walther vlner dem Schuhmanne, — hiebi waz. Henkin zum wildebrehtes eydem. Jacob zur britzen. vnd Orte von Nachen. vnd ist diz besait mit eyden vor hern Salmanne Camerer zu Mentze. vnd waz da bi. Richter volgmar. vorsprechen vnd budelle. **Actum. anno domini M.CCCxl. feria quarta post festum nativitatis beati Johannis baptiste.**

345 b).

Vergleich zwischen Friedrich Stal und dem Altmünsterkloster zu Mainz über Güter in Igstatt, die dieser Ritter dem Heinrich, genannt Eselweck, gegen 32 Mark verschrieben hatte. Vier Tage vor Pfingsten 1379.

Aus einer Abschrift [2]).

Ego Fridericus Stal de Biegen miles publice profiteor per presentes, quod lis, sive controversia, que intes dominas veteris monasterii Magunt. ex parte

---

1) Sonst im Archiv der Universität, jetzt in der Stadtbibliothek. Alle Siegel sind abgefallen.

2) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

una, et me super quibusdam bonis et juribus a me Hermanno et Johanne fratribus meis de curia sua in Igestad nobis solvendis ipsis dominabus quondam venditis, sicut littere nostre eis super eo tradite continent, ex parte altera vertebatur, quibusdam consanguineis et amicis meis mediantibus in hunc modum amicabiliter est decisa, videlicet quod predicte domine bona mea in Igestad sita, que *Heinzico* dicto *Esilweki* militi, pro triginta duabus marcis obligaveram, apud ipsum militem redimerunt. Ipse autem domine dictam villam Igestad, cum hominibus, reditibus, et vniversis juribus meis tamdiu habere debent, quousque summam predictarum triginta duarum marcarum receperint in eisdem. Set iidem reditus per vnam personam idoneam, quam dominus meus Gotfridus de Eppinstein, Cunradus de Delkelinheim, Heinricus Gallo vicedominus fratres milites, et Heinricus dictus ad demonem judex Magunt. ad hoc deputaverint, colligentur, et prefatis dominabus hujusmodi persona eosdem reditus cum omni integritate annis singulis presentabit, et hoc tamdiu faciet, donec juramento declaraverit, se predictis dominabus triginta duas marcas. Colonien. de prenotatis redditibus plenarie persoluisse, et in hoc ejusdem persone stabitur juramento. Receptis vero ipsis triginta duabus marcis, dicta bona ad me libere revertentur. Dominus autem meus G. de Eppinstein predictus, Cuno de Rifinberg, fridericus de Dirne, ph. marscalcus de Frauwinstein, Hermannus et Johannis fratres mei, Cunradus de Delkelinheim, H. Gallo vicedominus frater suus, Heinricus dictus flemine, et Swickerus

frater suus, et Heinricus dictus ad demonem, judex Magunt. predictam villam cum suis redditibus in suis manibus et potestate tenebunt quoad tuitionem et defensionem nomine predictarum dominarum usque ad solucionem pecunie prescripte. Nec ego ad recipiendum hospicium, vel precariam seu exactionem aliquam requirendam, ipsam villam unquam intrabo, nec de reditibus, seu de juribus meis quidquam contingam ante solucionem predictarum triginta duarum marcarum. Alioquin si fecero, quod absit, dominus meus de Eppinstein, et prescripti milites, usque ad reformacionem predicti impedimenti contra me prestabunt auxilium et juvamem pro viribus et pro posse. Et pretera in me spontanee eligo in hys scriptis, ut, si aliqua de premissis infregero, reverendus pater dominus meus archiepiscopus Mogunt. siue judices sue sedis, me nulla citatione seu monicione premissis excomunicabunt, et excomunicatum per se vel per alios me facient denunciari, et alias contra me, prout juris ordo requirit, procedent. Nos vero Hermannus et Johannes fratres de Biegen specialiter profitemur, quodsi fridericum dictum Stal fratrem nosrum predictum ipsa prescripta pecunia non recepta migrari contigerit ab hac luce, non predictas dominas usque ad plenariam solucionem ipsius pecunie in predictis bonis non impediemus ullatenus, vel ledemus. In quorum omnium testimonium presentem litteram venerabilium dominorum judicum sedis Magunt. G. domini mei de Eppinstein et meo sigillo nec non fratrum meorum cum sigillis predictorum sigilla habencium, quibus sigillis alii utuntur tradidi roboratum.

Actum et datum, Anno domini millesimo trecentessimo septuagesimo nono proxima quarta feria ante festum pentecostes. (adp. 9 sigilla.)

346 a).

Peter zum Eselweck, Scheffe und Burger zu Mainz, bringt mit einem andern Scheffen vor das weltliche Gericht zu Mainz das Urtheil in Betreff einer Mark ewiger Gülte auf dem halben Hofe zum Pilgrim. 1380.

Aus dem Original [1]).

In Gottes Namen Amen Allermenlich sal wißen, dez Emmerich Monich Ludolff zu frankenberg und pedirman zum Eselwecke scheffen und burgere zu Mentzen quamen zu Mentzen an offen gerichte fur richter Wasmuden ein werntlicher zu Mentzen do er zu gericht sase des Jars da man zalte nach gots geburt dusent druhundert vnd achtzig jare vnd brachten daz urteyl in daz den scheffen waz gegeben, zuschen den frauwen zu Dalen uff ein siten vnd zuschen Herborte zum Bocke uff die andr siten alſ von der marg ewiges geldes wegen, die die frauwen zu Dalen fordernt von dem halben Hofe den man hat zu dem pilgreme geheisen und der nun zu dem erbe zum guldenbocke gehort — und auche daz pedirman selige zum Vitzdum quam an uffen gerichte zu Mentzen und bekannte also, daz er die marg geldes uffgenomen hate von den frauwen vorgenant zu Dalen und nit von syne wegen und sie yen auch allemal furbaz billicheg reichen und geben solle. Diß urteyl quam ubir

1) Im Landesarchiv. An der Urkunde hängen noch die 4 Siegel und haben die zwei ersten die Jung'sche Jagdhörner.

den dryten man und hatte man des die folge mit eyden als eyn recht ist vnd hat diß der vorgenante Richter Wasmud mit eyden besait for dem erbern manne Schultheisen Heinriche Schultheis zu Mentzen vnd waz da by Richter Jacob vnd Richter Heinrich fursprecher vnd budele. **Actum et publicatum anno domini millesimo CCC. octuagesimo.**

346 b).

Vertrag der Reichsstadt Wetzlar mit ihren Gläubigern, unter denen sich auch Peter und Arnold, Brüder, zum Eselweck mit einem Kapital von 1520 Gulden befinden. Den 12. Novemb. 1382.

In Fichard, Frankf. Arch. I. 180.

347.

Anna zum Eselweck, Wittwe des Peter zum Eselweck, verkauft den Karthäusern zu Mainz durch einen notarischen Akt ihr Gut zu Kassel. Den 7. August 1421.

Aus einer Abschrift [1]).

Vnd also nach diesen Worten stund Henne Bern der Schultheiß vorgenant vf, vnd nam ein Halmen von der

---

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten. In einem andern Instr. Not. dd. 1422. 27. Aug. über die Freiheit des nämlichen Guts heißt es: « vnd da warf der egenante Her Otto mit syme vorsprechen ein Messer dar inne dem Kreyß, da die Scheffen zu Gericht saßen zu eyme Vrkunde vnd vurbodet das vnd dasselbe Messer nam der Büddel desselben gerichts vf nach gewonheit vnd darnach löste der egenante Her Otto solich Messer vnd gab dem egenanten Buddel williglich das Gerichtsgelt, daß er yme hiesche von des Gerichteswegen vnd nam er das auch also von yme gutliche vf ɀc. —

erden vf vnd gab den frauwe Annen vorgenant in irr hant, vnd sprach: frauwe, wene erbent ire mit dem Gude. Da sprach sie: ich erben die Carthuser by Mentze da myde. Da nam der Schultheiß den Halm der frauwen vß ire hant, vnd gab yen Hrn Otten, Scheffener der vorgenanten Carthuser in sin hant, vnd sprach: frauwe: ich enterbe vch des Gudes, vnd erbe die Carthuser by Mentze damyde; vnd sprach zu dem vorgenanten Herren dem Scheffener: Herre, ich thun vch frieden vnd Banne von myns Herren von Mentze wegen vnd des Gerichts wegen hie vbir solich gude, daß vch die niemantz anegewynnen sal dinglich twinglich, er thu iß dan, als viertzehen Scheffen zu Castel wisen als recht ist. Vnd da die Vfgabe nu also gescheen was, da gab der egenante her Otto Scheffener dem Buddel das Vfgabegeld vnd derselbe nam das auch also gutlich von yme ꝛc. Den 7. August 1421.

348. a).

Friedrich zum Eselweck hat den St. Nikolausaltar in der Pfarrkirche zu St. Quintin zu Mainz zu Lehen und das Recht ihn zu vergeben. 1464.

In Severus Paroch. Mog. 14.

348 b).

Diether von Isenburg, Graf zu Büdingen, verkauft an seinen Vetter Johann von Isenburg seinen Hof zu Mainz, genannt zum Eselweck. 1521.

Aus dem Original [1]).

Ich Diether Eysennbergk bekennen das ich verkauft dem Herren Johann von Eysenbergk Grauen zu Büdingen

1) Aus dem Bodmann'schen Nachlaß, jetzt im Landesarchiv

meinen Hoeffe zu Meintze gegen dem Rinßfueß vbir gelegen, zum Eselwecke genant mit dem garten daran gelegen, welichen etwen der wolgeborn Herrn Johann von Eysenbergk Graue zu Büdingen mir in seinem Testament legiret dene ich auch Zyt seines absterben in geruiger gewalt inegehabt hab, Vnnd ist solicher Kauffe fuer und vmb vierhundert gulden ane golde zugangen vnd gescheen Donnerstag nach Allerheiligentag des Jars als man von der geburt Cristi vnsers lieben Herren fünffzehenhundert zwentzig vnd eins zelet.

Urkunden, den Hof zum Gensfleisch betreffend.

349.

Peter zum Herbolde, Sohn von Götze zum Jungen, verbindet sich gegen das Altmünster-Nonnenkloster, einen ihm aus seinem Hause gestatteten Gang wieder zu schließen, wenn es das Kloster verlange. 1558.

Aus dem Original [1].

Ich Petirman zum Herbolde Hern Gotzen selgen son zum Jungen verriehen vnd bekennen mich offenlich an disem briefe für mich vnd alle mine Erben, vmb den gang, den mir die Erber frauwen die Eptißen vnd der gemeyne Conuent zu Aldenmünster dez Closters irleubet

---

Diese Urkunde ist von Diether von Isenburg eigenhändig unterschrieben.

1) Aus dem Universitätsarchiv in der Stadtbibliothek. An dieser Urkunde hängt das unverletzte Siegel der zum Jungen mit den drei übereinander liegenden Jagdhörnern.

hant hindir minem hofe zum Herbolde in daz hindirste gertechen zu sent Walpurge vz zu gehen gein sent Anthonius. Daz ich daz han von frundschaft vnd gunst der Eptissin vnd des gemeynen Conuent zu Altenmünster. Vnd werz sache daz sie mir oder minen erben vbir lang adir vbir fortz dez nimer lauben wolden, so solde ich ez wieder zu vnd vermachen. Dez zu orkunde so han ich Petirman zum Herbolde min Ingeß an diesen brief gehangen der geben ist of den Samstag nach sent Jacobes tage in dem iare als man schreib zu latine anno domini millesimo ccc.Lviii.

350.

Verordnung, daß Niemand auf der Marktstraße zwischen dem Hof zum Gensfleisch und der Altmünsterpforte vor seinem Hause Mist machen und länger als drei Tage liegen lasse. Auf St. Valentinstag. — 14. Febr. — 1468.

Aus dem Original [1]).

Auch sall niemand zwuschen dem Hoiff zum gensefleisch vff der margktstrassen vnd der altemonster porte dheyne myste vor sinem huse vff der gassen machen vnd den lenger dan dry tage lygen laissen by verliesunge eyner penen tzehen schillinge heller ꝛc. Geben vff sant veltinstage des heyligen mertelers des jars da man tzalte nach Cristi vnsers herrn geburt dusent vierhundert sechtzig vnd acht jare.

---

1) Einem alten gleichzeitig in Folio geschriebnen Zunftbuch, das sich aus dem Bodmann'schen Nachlasse auf der Stadtbibliothek befindet.

Urkunden, den Hof zum Gutenberg betreffend.

351.

Johann zum Jungen übergibt vor dem weltlichen Gericht zu Mainz den halben Hof zum Gutenberg seinem Vetter Heinrich zum Jungen. Auf Simon und Judastag. — 28. Octob. — 1391.

In Köhler, Ehrenrettung. Gut. 66.

352.

Der Official des Probstes vom heil. Kreuzstift im Felde vor Mainz, ertheilt im Hofe zum Gutenberg die Investitur des St. Michelsaltar der Pfarrkirche von Großwinternheim. Den 10. Mai 1502.

Aus dem Original [1].

Officialis prepositure ecclesie beate Marie virginis in campis extra murum Magunt. uniuersis et singulis plebanis et domorum rectoribus nobis et nostre jurisdictioni subiectis.—Venit ad nos honestus dominus Laurentius de Cochem asserens se ad altare sancti Michaelis infra septa ecclesie parochialis maioris Winternheim Mogunt. dioecesis, vacantem per obitum quondam domini Johannis Isensporn, per reverendum dominum Ottonem abbatem monasterii sancti Maximini esse nominatum; supplicans nos ad dictum altare investire et ad illud instituere, prout ad nos spectat. Nos igitur officialis antedictus unicuique jus suum sane et illaesum esse volumus. Vobis mandamus ut feria secunda proxima post trinitatis

---

1) In dem Bodmann'schen Nachlaße im Landesarchiv. Das Officialatssiegel hängt noch an der Urkunde.

compareant coram nobis Mog. nostro in judicio matutina hora octava in curia vulgo zum Guttenßbergk dicta. Ad dicendum opponendum et allegandum, quidquid verbo vel in scriptis ratione hujusmodi prestationis et investiturae opponere voluerint. In quorum fidem sigillum officialatus nostri presentibus est appensum. Datum anno domini millesimo quingentesimo secundo, die vero decima mensis May.

333.

Statut der Juristenfakultät zu Mainz für den Bewohner des Hofes zum Gutenberg. 1506.

Aus dem Original [1]).

Statuimus et ordinamus, quod is, cui domus Juristarum dicta zum Gudenberg ad inhabitandum a doctoribus Collegii facultatis Juridicae tradita fuerit, debeat ac teneatur aperire eandam horis, quibus ejusdem facultatis lectores legere voluerint. Item statuimus et ordinamus, quod praedictam domum inhabitans teneatur facultatis juridicae doctoribus licentiatis seu aliis a decano dictae facultatis convocatis pro convocationibus, examinibus aut aliis quibuscunque tractatibus praedictam facultatem concernentibus habendis et exercendis pro beneplacito eorum stubam superiorem aperire ad eandemque accessum concedere. Item quod eandem domum zum Gudenberg inhabitans teneatur ad minus sex vel septem scolares juris discretos et studiosos ad mensam recipere. Item statuimus et ordinamus quod siquis praedicta non observaverit, aut

1) Dem in der hiesigen Stadtbibliothek verwahrten Statutenbuch der ehemaligen Universität von Mainz.

doctores collegii saepe dictae facultatis ex aliqua causa rationabili moti fuerint, ad requisitionem eorum domum resignare teneatur.

554.

Balthasar, Graf zu Nassau-Wiesbaden, wird im Hof zum Gutenberg zu Mainz in den deutschen Orden aufgenommen. Montag den 16. August zwischen 6 und 7 Uhr. 1535.

In Hagelganz. Naussauische Geschlechtstafel. 40[1].

555.

Kurfürst Johann Philipp von Mainz schenkt seinem Kanzler Seb. Wilh. Mehl den Hof zum Gutenberg mit der Bedingniß, daß er darauf ein neues Haus erbaue. Am 22. Novemb. 1658.

Aus einer Abschrift[2].

Johann Philipp von Gottesgnaden Erzbischof zu Mainz und Churfürst, Bischof zu Würzburg und Herzog zu Franken. Ehrsamer und Hochgelerter lieber Getreuer, Demnach Wir zu unsrer Stadt Mainz wider Aufbringung und Verbesserung die bei den Kriegszeiten abgebrochne oder ruinirte Häuser gern wieder erbaut sehen wolten, und gestriges Tages den gegen dem Bikerhoff liegenden Uns und unserm Erzstift zustehendes Hauß und darzu gehörigen Platz, welcher vor diesem und bis dahero die Juristenfacultaet ingehabt, dir dergestalt erblich geschenkt haben, daß du denselben mit einem wohnbaren Hause wiederumb aufrichten sollest; als haben

1) Balthasar war der jüngste Sohn des Grafen Philipp des ältern von-Nassau Wiesbaden und ein Zwilling mit der Schwester Anna. Er war 1520 geboren.

2) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

wir solche unser ertheilte Donation yst wiederholen und bestettigen wollen, nicht zweiflend, du nunmehro dem nehster auf Mittel bedacht sein werdest, daß zu erster deiner Gelegenheit die gedachte Erbauung ins Werk gerichtet werden möge, und wir verbleiben dir beneben mit Gnaden wol bewogen, Datum zu S. Martinsburg in unserer Stadt Mayntz. Den 22. November 1658.

Johann Philipp.

356.

Die Juristenfakultät widersetzt sich der Verschenkung des Hofes zum Gutenberg. Den 19. Dezem. 1658.

Aus einer Abschrift [1]).

Magnificus Dr. Hornegk, Dr. Lindtlack, Dr. Möchel, R. P. Biber. S. J., Lizent. Beußer, Dr. Scheffer, Dr. Faber, Dr. Hohenstat, Dr. Mertzer, Dr. Beußer, R. P. Vltz. S. J., Dr. Rect. Magnificus proposuit, wasgestalten von der löblich Juristenfacultaet angedeutet worden, daß Ihre Churfurstliche Gnaden ihr Collegium der Juristen Behaußung Hr. Bast. Mehel würtzburgischer Cantzlar, weil solche totaliter ruinirt worden ist, geschenkt und verehrt worden seye, doch dergestalten, daß er Dr. Mehel die ruinirte Behaußung wieder aufbauen solle ꝛc. Dr. Lindlach wolle vernehmen, quis aedificaverit. Befindet sich nichts in *archivio*, ergo solle in scriptis bei Ihro Churfürstl. Gnaden die Universität einkommen, daß von undenklichen Jahren die professores facultatis juris solche in posses gehabt. Dr.

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

Möchel: Man könne nicht still dazu schweigen et sic cum Dr. Lindlach. R. P. Biber putat de jure spectare ad facultatem jurid. et praesertim quod in statutis dicatur, pro lectura illam domum habere. Lt. Beüser: Weil die Juristen von undenklichen Jahren diese Behausung haben possedirt, auch solche jederzeit in Fach und Dach gehalten, wie die Statuta ausweisen, soll Ihre Churfürstl. Gnaden solches remonstrirt werden. Dr. Pfeffer: Seye ihm laidt, daß von der Juristen Fakultät soll angehoben werden, bevorab weil darin die Jugend in studio juridico soll instruirt werden, vermeint Ihro Churf. Gnaden seye nicht befugt, diese Behaußung hinwegzuschenken et sic cum Lizent. Beuser, daß alles Ihro Churf. Gnaden in scriptis solle remonstrirt werden und soll extractus der Statuten mit überschickt werden. Dr. Faber cum Dr. Pfeffer. Dr. Hohenstat cum reliquis. Dr. Merßer consentit cum reliquis. Dr. Magister Beußer consentit, daß dieses Ihro Churf. Gnaden soll remonstrirt werden wie allzeit. Dr. Naet: Es seye contra privilegia daß ohne erhebliche Ursache keiner nichts innovire. R. P. Vlß consentit cum reliquis. Conclusum. Das Ihro Churf. Gnaden soll in scriptis remonstrirt werden, daß die Juristen Facultät vor undenklichen Jahren diese Behaußung possediret und pro lectura aufbehalten worden seye. Item conclusum, daß das concept ad Reverentissimum in teutscher Sprache soll aufgesetzet werden.

557.

Die Juristenfakultät gibt ihre Einwilligung zu des Kurfürsten Schenkung des Hofes zum Gutenberg, mit der Bedingniß, daß Kanzler Mehl ihr 500 Gulden bezahle. Den 16. Dez. 1659.

Aus dem Original[1]).

Wir Decanus und Professores der Juristen Fakultät zu Mainz bekennen hiermit öffentlich, demnach der hochwürdigste Fürst und Herr Herr Johann Philipp des heiligen Stuhls zu Maynz Erzbischoff, des heil. römischen Reichs durch Germanien Erz-Canzler und Churfürst, Bischoff zu Würzburg und Herzog zu Franken, unser gnädigster Herr der besagten Juristen Fakultät allhier gegen dem Bickerhoff über gelegenen Haußplatz zum Guttenberg genant, ihrem geheimbten Rath und Cantzlar zu Würzburg Herrn Sebastian Wilhelm Meeln der Rechten Lizentiat laut eines unterm 22. November 1658 darüber ausgefertigten und uns originaliter vorgezeichten Donations-Brief mit der Condition gnädigst verehrt hat, daß er forderlichst auf denselben Platz ein wohnbares Hauß aufbauen lassen solle, hernach aber Sr. Churfürstlichen Gnaden Uuß denselben Platz zu behalten, jedoch auch mit dem Beding, wir denselben gedachter Masen ohne Verzug bauen lassen solten, gnädigst bewilligt; daß wir in unterthänigster Erwägung höchst ihrer Churf. Gnaden zu der bei den jüngsten Kriegszeiten an vielen Gebäuen sehr ruinirten stadt Maynz wieder Erbau- und Aufbringung und tragender höchst rühmlicher Begierde und unsers Theils bekannter Ermanglung der zum Bauen gehöriger Mittlen in die erwähnte dem Herr Cantzlar Meeln geschehene Churf. Donation gehorsamst gewilligt und dieselbe allerdings gutgeheisen und genehm gehalten, approbirt und rati-

1) Dieses ist auf einem großen Pergamentbogen geschrieben und befindet sich im Besitze der jetzigen Eigenthümer des Hofs.

ficirt hatten, thun das hiemit wohlbedächtlich und in Kraft dieses und übergeben solchemnach gedachtem Herrn Cantzlar Meeln den ernannten Plaz erb- und eigenthümlich, und setzen ihn hiemit in dessen ruhige Poßession samt deßen Begriff und Gerechtigkeiten (den Privataus- und Eingang über den Kirchhof Pfarr St. Christophori mit eingeschlossen) die unsere Fakultät auf solchem Hausplatz und der hiebevor darauf gestandner Juristen-Behausung gesetzlich hergebracht hat, also daß nun hinfüro er Herr Cantzlar Meel und seine Haußfrau Ursula Meelin und ihre Erben mit diesem ihrem befreyten Platz und darauf bauenden Hauß nach ihrem Belieben zu schalden und zu walden, freye Macht und Gewalt haben sollen. Demnach wir aber den Herrn Cantzlar Meel hiebey zu erinnern nicht haben umgehen können, daß vor diesen Platz ein Churmaintzischer Hofrath auf Terminen 500 fl. zu geben sich hatte vernehmen lassen, nnd darauf er Herr Cantzlar sich gutwillig dahin erklärt, daß er uns cedirenden Decans und Professoren ebenmäßig 500 schw. Batzen mit dem austrücklichen Beding, daß solche Geldsumme von Uns zu unserer Fakultät Nutzen uf jährlicher Zinße an ein oder mehr sichere Orte angelegt werden solte, zum Abstand also balden baar zu entrichten, auch über das unserer der Juristen-Fakultät das jus retractus uf dem cedirten Haußplatz gegen diese unsere Cession also und dergestalten einzurämen erbietig seyn, daß, da derselbe Platz und die darauf kommende Wohn- und andre Gebäu über kurz oder lang verkauft werden, alsdann unsere Fakultät sich gedachtes Retracts und Abtrieb Rechtens gegen solche Käufer gebrauchen mögen. Als haben wir dieses Erbiethen freundlich angenommen

und mit oberzehlter und von uns acceptirten Bedingnus die besagten 500 fl. in 333 und ⅓ Rthlr. zu unsern Handen wohlgeliefert empfangen, worüber dann auch hiemit quittiren und der exception non numeratae pecuniae renunciren, zur Urkunde alles wie obstehet, haben wir diesen Brief mit aigenen handen unterschrieben und mit dem Juristen-Fakultät anhangenden Insiegel bekräftigt, so geschehen Maynß den 16. Tag Monats Decembris Anno 1659. Franciscus Philippus Beuser, Lizent. p. t. Decanus. Johann Adam Krebs Doctor. Johannes Adamus Pfeffer Doctor. Quirinus Mertz Doctor.

338.

Die Kirchenverwaltung zu St. Christoph zu Mainz verkauft ein Stück von ihrem Schulgarten, den von Steinbach'schen Eheleuten, Eigenthümer des Hofes zum Gutenberg. Den 25. Juni 1696.

Aus dem Original[1]).

Wir dieser Zeit Pfarrer, Baumeistere und Juraten sancti Cyristophori Pfarrkirchen alhier zu Maintz, bekhennen hiemit fur unß und unsere Nachkommen daß umb der kirchen bestens willen und sonderlich zur erbawung eins hochnötgen newen Schulhauses vff vorhero gepflogene gewöhnliche deliberation auch vnderthänigst erhaltenen und diesem Original Kauffbrieff beygelegten Churfürstlichen gnädigsten schriftlichen Consens dem hochedlen gestrengen Herrn Johann Alberten von Steinebach Churfürstlichen Maintzischen Hof- und Regierungs- auch Revisions Rath, Lehenprobsten und geheimen Secretario und dessen Frau Eheliebsten Anna Christinen Esther ge-

1) In den Händen der jetzigen Eigenthümer des Hauses.

bohrnen Großhanßin und ihren Erben, eines auffrechten Kauffs, Erb und eigentümblich verkaufft haben ein stuckh von dem bißherigen Schulgarten, worauff zum theil ein Schoppen erbawet, stosset einer seithen ahn den Kirchhoff und vff der andern seithen mit einer Mauer ahn gemeine Gaß gegen dem Novitiat der Societät Jesu oben an seinen Herrn Kaufers Hoff und Stallungen und unden ahn das übrige, der Kirche verbleibende stücklein vom Schulgarten, wie solches mit der Schnur abgemessen und gezeichnet worden. Und ist demnach solcher Kauff und Verkauff geschehen fur vnd vmb sechshundert Gulden. Maintz den fünf und zwantzigsten Juni des Eintausend sechshundert neun und neuntzigsten Jahrs.

359.

Franz Anton von Steinebach verkauft den Hof zum Gutenberg, als ein freiadeliches Haus, den Gebrüdern von Schleifras um 12000 fl. Den 14 Oktob. 1727.

Aus dem Original [1]).

Ich Frantz Anton Freyherr von Steinebach Churfürstl. Mayntzischer Hoff- und Regierungs Rath ꝛc. Urkunde und — daß ich denen Herrn Frantz Adelberten Churfürstl. Mayntzisch. Cammerherrn und Oberforstmeistern ꝛc. und Philipp Wilhelmen Hochfürstl. Würtzburg. Hoff Cavalier, Jagd-Junkern und Dragoner-Lieutnant ꝛc. beyden gebrüderen Freyherrn von Schleifras ꝛc. mein allhier gegen deme Bicken-Baw über liegendes und ahn den Kirchhoff ad sanctum Christophorum einer seiths stossendes eigenthumbliches Wohnhauß zum Guttenberg genant mit allem seinem Zugehör und gantzem Bezirkh rechten

1) Es befindet sich im Besitz der jetzigen Eigenthümer des Hofes.

und freyheiten wie es vorhero von meinen Eltern seel. und biß dato von mir besessen und genossen worden als ein eigen freyes Guth vor vnd vmb zwölfftausend Gulden frankfurter Wehrung jeden Gulden ad 60 kr. gerechnet, käufflichen überlassen. Maynß den 14. Octob. Anno domini 1727. Frantz Anton Freih. von Steinebach, T. H. V. Wildenstein, Christian Fabri, Churf. Weinschreiber.

360.

Die von Schleifras verkaufen den Hof zum Gutenberg dem Lohnkutscher Wilhelm Röder um 8300 fl. Den 27. Juni 1737.

Aus dem Original[1].

Allermäniglichen seye hiermit kundt und zu wissen, daß ahn heuth zu end gemeltem dato auff vorhero von des Herrn Dhomt Dechanten und Camerers Herrn Carl Emerich Freiherrn von Breidbach zu Büresheim Hochwürden und Gnaden beschehene Deputation vor mir Johann Philipp Kolligs beider Rechten Licentiat und des Churfürstl. Mayntzisch. Camer-Ambts und Stadtgerichts Assessorn erschienen seyen Herr Bernard Gottfrid Reider, deren Rechten Doctor und der oberrheinischen hochadelichen Ritterschaft Syndicus alß Bevollmächtigter und im Nahmen deren Hoch- und Wohlgebornen Herren Frantz Adalbert Freyherrn von Schreiffras Ihrer römischen kayserlichen Majestät würklichen Camerers und Vice-Oberjägermeisters, wie auch Herrn Philipp Wilhelm Freyherrn von Schleiffras deutschen Ordensritter als Verkäuffer eines Theils dan hiesiger Bürger und lohn-

1) In Besitz der jetzigen Eigenthümer des Hofes.

kutscher Wilhelm Röder als kaufer am andern Theil mir zu vernehmen gebendte wie daß er vorgedachter Hr. Doctor Reider nahmens seiner Hrn. Prinzipalen Derenselben ahn der Pfarrkirch ad S. Christophorum gelegene und zum Guttenberg benante Eckbehausung sambt Stallung, Hoff und Zugehör mit Recht und Gerechtigkeit, auch denen etwa darauff hafftenden bewußt- und unbewußten Beschwehrden soforth also wie sie Hr. Verkauffer sothane Behausung bishero besessen und zu Recht besitzen mögen, dem Wilhelm Röder für und vmb acht tausend Gulden nebst dreyhundert Gulden statt eines sogenanten Verziehpfennigs für die Freifraw von Schleiffras nach Inhalt des darüber den 26. Juni 1736 errichteten Instrumenti verkaufft hätte. — Maintz den sieben und zwantzigsten Junii im Jahr eintausend siebenhundert sieben und dreyssig. Unterschrieben Philippus Kolligs.

361.

Dietherich Greiffenklau zu Vollraths verkauft seinen freiadelichen Hof, genannt zum Jungen, an Viktor Schöffer, Kammerschreiber, um 1400 fl. Den 3. Febr. 1574.

Aus dem Original [1]).

Kunth vnnd zu wissen sey meniglichenn das vff dato vnnden beschribenn vor mir Peter Weißelnn der Rechten Licenciatenn vnnd weltlichem Richtern zw Mainz erschienenn ist der hochwürdig vnnd edele Herr Herr Graf Schönenbergen ꝛc. deß hohen Stiffts zu Mainz Dechant vnnd habenn ire Gnadenn ann stat vnnd von wegenn des edlenn vnnd ernvesten Diederich Greiffenclavs zw Vol-

1) Im Besitze eines meiner Freunde.

raths betreffend eines vorbeschehenen vnnd vffrechtigenn bestendigen vnnd obgemelten Khauffs vnnd Verkauffs, verkhaufft vnd vffgebenn, Auch vff samdliche Aufsprachte, Verwilligunge vnnd gnedigste Consenß des Hochwurdigsten vnnsers gnedigsten Fürstens vnd Herrns Herrn Daniels Erzbischowes zu Mainz vnnd Churfürstens dem Erbaren Mainzischem Cammerschreiber Victor Schoffer das Haus Hoff vnnd Erb zum Jungen genant am Hanauer Hoff vnnd gegenn dem grossen Conent vber gelegenn mit allem seinem Begriff vnnd Zugehor Rechtenn vnd Gerechtigkaittenn vff frey ledig vnnd aigen, mit keinenn Zinsenn noch gultenn beschwert, vnnd ist solcher Khauff vnnd Verkauff geschehenn vnnd ergangenn vmb vnnd vor 1400 fl. Franckenfurtter Wehrung, welche der Herr Khauffer vorbemelt ann bahrem dargezältem gellt inn einer Summa wolermeltem Verkhauffern erlegt vnnd bezallt. Der Herr Verkauffer auch zur Bedingniß gesetzt, dem Khauffer vnnd seinenn Erben hieruber wie zw Mainz Recht vnnd Herkommen werschafft zu thun. Geschehen denn 3. Februari Anno 1574.

362.

Graf Philipp Ludwig zu Hanau und Rinek, Herr zu Münzenberg, verkauft in seinem und seines Bruders Albrechts zu Hanau Namen, seinen freien Hof neben dem zum kleinen Jungen um 2000 fl. Den 8. Sept. 1597.

Aus einer Abschrift [1]).

Wir Philipps Ludwig Grave zu Hanau und rhieneck, Herr zu Minzenbergk, thun kund und bekennen hiemit

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

vor Unß und unsern lieben Bruder, Grave Albrechten zu Hanau rc. rc. und unser beiderseitige Erben und Nachkommen, daß wir eines redlichen Erbverkaufs verkaufft haben dem ehrbern und manhaften Hauptmann Gottfridt Leonhard von Limburg unsere freye Behaußung mit allem ihren Bezirk, Gebeuwen und Zugehörden wie wir das mit unsern Voreltern über viel denkliche Zeit besessen auch freybesitzen lassen und inegehabt, mit ihren Freyheiten und Gerechtigkeiten, wie solche weyland die wohlgeborne unsere freundliche liebe Voreltern an sich gebracht, besessen und genossen; zu Mainz in der statt gelegen beim großen Convent, geforgt unden an weyland Herrn Victor Schöffers hinterlaßner Wittib Behaußung zum kleinen Jungen genennt, ganz frey und ledig auch ohne versetzt unterpfandt und unbeschwerdt; und ist solcher Kauf beschehen und furgegangen umb und vor zwey tausend Gulden, jeden Gulden zu funffzehen Patzen oder sechtzig Creuzer gezelet, deren wir von Kaufen für dato diß Briefs bar bezalt und mit guetem groben gangbaren Geltt genzlich und guetlich vergnügt und entrichtet seindt worden. Gereden demnach bei unsern gräfflichen Ehren, das alles steht und fest zu halten dessen zu wahrhafter besagung und gezeugnuß, so haben wir diese Verschriebung vor obwolgedachten unsern freundlichen Bruder Grave Albrechten dieweil Ihre Liebsten itzmals nit bey Handen und vor uns mit eigner Handen underschrieben auch unser gräflich angeborn Insiegel daran hangen lassen, so gegeben den achten septembers anno tausend fünffhundert neunzig und sieben.

363.

Vergleich über den Hof zum Jungen zwischen Joh. Chr. Münzenthaler und Joh. Jak. Waldmann. Den 1. April 1626.

Aus einer Abschrift [1]).

Jedermänlich seye kundt, daß anheute in Beiseyn endesbeschriebener Gezeugen vor mir Lubensio Hettischen, einem weltlichen Richter in Meintz, persönlich erschienen seyndt die Ehrenveste Hrn. Docktor Johann Kristoph Müntzenthaler der hohen Gerichten Advokatus und weltlicher Richter ahn einem, sodann Magister Johann Jakob Waltmann andern Theils, die gaben sampt und sonders anzeigendt zu erkennen, welchergestalt die ehr- und tugentsame Maria Magdalena besagtes Herrn Waltmanns erster Ehe eheleibliche Haußfraw, ihn ihrem der Gebüer verschlossenen in Anno sechszehenhundert eylff den zwanzigsten Oktobris uffgerichteten und publicirten Testament und letzten willen under andern disponirt vndt verordtnet, daß ihre von ihren lieben ältern seeligen herrürendte behaußung zum Jungen, oder der Hanawer Hoff genant, nach ihrem thödtlichen hintritt besagter Waltman ihr lieber Herr ehevogt ehe bewor aber nicht ad dies vitae soll besietzen, nuetzen niesen undt gebrauchen; nach seinem thödtlichen Verfahren aber ihr der testirerin vielgeliebten schwester und deren Kinder, jedoch gegen Herausgebung eintausend gülden sein besagten Johan Jakob Waltmanß freundten und Erben zuebezahlen verfallen sein, wehre aber ihre schwester thodts verplichen und hette keine Kinder ihm läben, aber er Herr Johan Jacob Waltman Kinder ver-

1) Unter den Bodmann'schen Manuscripten.

liese, so selle sie uff dieselbe erblich hinfallen, da aber er auch keine Kinder ihm läben verlasen würde, desfahlls soll mehrerwendte Behausung uff doctor Johan Christoff Müntzenthaler, ihrem fründlichen lieben Vettern, gegen abtrag der abgesetzten tausend gülden zu erstatten aigenthümblichen vererben undt verfahllen. Wan dan nuhn dieser fahll seine würcklichkeit erreicht, kein schwester keine Kinder von deren noch ihme Hanß Jakobenn vorhanden noch vermuehtlich zu erwartten, seiner nothdurfft nach die Behausung zue veralieniren undt darzue ohne erlaubnus sein vorbemelten Herrn Doctor Johan Christoff Müntzenthaler nicht gelangen mag. Alß haben sie sich zusammen verfügt mit ihren beyderseits beyständen undt dahin einmüetiglich verglichen daß Herr Waltman ihm Herrn Doctor Müntzenthaler an stat der obgedachten Behaußung des Hanauer Hoffs, so baldt derselbige von ihm Waltman verckauft wirdt, zahlen soll undt wolle eines vor alles ein tausend acht hundert gulden batzen. Immaßen den beyde Theill diesem allem getrew nachzukommen wie auch ein ander darüber wehrschafft zue thuen, bies sie sich mit den gewönlichen dreyen Bannen, nach ordtnung der Stat Maintz bestettiget vühr abgedachten Richter mitgegebene Handttrewen versprochen alles ohne gefehrde. So geben undt geschehen den ersten Monaths tag Aprilis ihm sechzehn hundert sechs und zwantzigsten Jahr.

Urkunden, die Höfe zum Humprecht und zum Korb betreffend.

364.

Johann Humbrecht zu Mainz stiftet seiner Magd Ketten und ihren Kindern ein Jahrgedächtniß in der St. Christophspfarrkirche. — 14. Juli — 1420.

Aus dem Original.[1]).

Ich Heinrich von Alsfeld Pfarrer zu sant Cristoffels zu Menz vnd die Altaristen gemeiniglich daselbst bekennen mit diesem Briefe vor uns und alle unsre Nachkommende So als der erber Henne Humbrecht selige von Mentze dem Got gnaden wulle, das in vnserer gemeinen presentien zwentzig Gulden guter und geber in syme Testament und Selegeredde gesatzt und gemacht hat. Daz wir darumb eynen gulden ewiges Geltes keuffen sullen. Dy selben zwentzig Gulden wir auch von den erbern wysen Luden Hern Heinrich Pherner vurgenant Henne Bechtermuntze vnd Heintze Humbrecht des vorgenanten Henne Humbrecht seel. Truwenhender dankberlichen empfangen und yngenommen han, die wir auch in gemeyne nutze vnser Presentien gekart und gewart han, vnd wir sagen auch die vurgenante Truwenhender yre Erben oder wen daz antreffen mag der vorgeschryben zwentzig Gulden vor vns vnd alle vnsre Nachkommen quit ledig vnd loiß mit diesem brieffe vnd dar vmb si sullen vnd wullen wir vnd alle unsre Nachkommen ketten des vurgenanten Henne Humbrechts

1) Im Archiv der St. Christophspfarrkirche. Außerhalb steht «Ist angelecht zu Gonsenheim. dat rode Henne.»

seelgen Meyde und yre kynder jaregeßyt alle jare jerlichen vnd eweglichen begene vff die zyt als daz dann gelegen ist ader abir in derselben Wuchen uff eyne andere dag ane geverde des abendes mit vigilien, des morgens mit sele meßen vnd mit andern guten werken. Vnd werest sache daz wir ader vnse Nachkommen yethes jares sumig wurden vnd der vurgenante ketten seligen vnd yre kindern jargeßyt alle jare ewechliche uff die obgenante zyt nit teden vnd begingen als des vurgenanten Henne Humbrechts seligen testament ußwyset als vurgeschryben stet deßelben jaris sullen wir dem buwe der vurgenanten Pfarrkirchen zu sant Cristofels zu Mentze ane allen intrag vnd hinderniße so daz von den buwenmeister daselbst an vns gefurdert wird, geben und entwurten eynen gulden. Vnd sall dis also zu ewigen tagen geschehen vnd das diß alles von vns vnd allen unsern Nachkommen stete feste vnd vnverbrüchlichen gehalten werde, so han ich Heinrich von Alsfeld Pfarrer vurgenant myne Ingesigel an diesen brieff gehangen zu inzugkenisse aller vurgeschrieben Dinge. Der geben ist in deme jare als man zalte nach Christi geburte dusent vierhundert vnd zwenßig jare vff sant Margreden dag.

365.

Johann Schlüssel zur Laden und seine Frau Liebichen verkaufen ihren Hof zum Korb als frei an Conrad Kontzen den Weinstecher und seine Frau Gertrude. Am Mittwoch nach St. Peterstag. — 29. Juni — 1434.

Aus dem Original [1]).

Allermenlich sall wissen datz henne Slussel zur Laden vnd liebichen sin eliche hußfraw quam vor Richter Jo-

1) Diese und eilf den Hof zum Korb betreffende Urkunden

hann Molßberg ein werntlichen Richter zu Mentze vnd hant vergifft vnd offgegeben vor sich vnd Jr erben Contze Kunen dem Wynsticher Greden pilen siner elichen hußfraw vnd jren erben Ewiglichen vnd Erpplichen zu haben datz Hus vnd Erbe zum Korbe mit sime Gertichen jn der Fledergaßen hinden vnd forne mit allem sime begriffe vnd zugehorunge vnd mit allen finstern vnd lichten als iß itzunt gelegen ist zu fry eigen ane allerleyhande zinße vnd gulde dannen zu geben vnd hat der vorgenante henne Slussel vnd liebichen sin eliche hußfraw gehorget vor sich vnd jr Erben disse gifft feste vnd stede zu halden vnd dem vorgenanten Contzen Greden siner elichen hußfraw vnd jren erben des vorgeschriebenen huß vnd Erbe zum Korbe mit sime Gertichen werschafft zu dun biß datz sie sich daruber bestedigent mit jren dryen bennen als recht ist Da by watz Hentze Dielen henntzichen marschalk der metzeler vnd heinze von Ostheim des vorgenanten Richters diner Vnd geschah In dem jare da man zalte nach gots geburte Dusent vierhondert vnd vier vnd dreißig jar off den nechsten Mitwuchen nach Sant peters dag als er enband wart Diß ist alles mit eide beseit vor dem edeln hern Schenck Ebirhard herrn zu Erppach Camerer zu Mentze vnd was da by Richter Conrad Richter Jacob Wertheim vnd Richter heinrich furstenberg fursprechen vnd budelle. **Publicatum Anno prenotato feria quarta post diem beate Elizabeth vidue. —**

---

besitze ich eigenthümlich durch die Ueberlassung des vorletzten Eigenthümers des Hauses. Sie ist auf Pergament in kleinem Format von 3 Zoll Höhe und 12 Zoll Breite in langen Zeilen geschrieben. Die 5 Siegel hängen noch daran in grünem und braunem Wachs. Alle haben auf dem Rücken die Daumeneindrücke.

366.

Conrad Konzen und seine Ehefrau lassen sich nach dem Gerichtsgebrauche durch drei Bänne in das von ihnen erkaufte Haus zum Korb förmlich einwähren. Den 26. April 1436.

Aus dem Original [1].

Wir Schenck Eberhart Herre zu Erpache Camerer Schultheiß peter Richter Conrad Richter Johann Molßberg vnd Richter heinrich furstenberg werntliche Richter zu Mentze veriehen vnd bekennen vns offentlichen mit dissem brieff Daz des Jars da man zalte nach gots geburte Dusent vierhondert vnd Sechs vnd drißig Jare off den den nechsten mitwuchen nach dem Sontag als man singet Quasimodo geniti da wir saßen zu vngeboden Dingen off des Erenwirdigen herren hoeff vnsers herren deß Ertzebischoffs zu Mentze an der Stad als gewonelichen vnd herkomen ist Deß quam vir vns an offen gericht Contze Kune der winsticher vnd gewanne eine dritten banne als er vorhiene zu den nechsten zweyn vngeboden Dingen einen ersten vnd einen andren banne gewonen hatte yme Grede Pilen siner Elichen hußfraw vnd Iren erben Ewiglichen vnd Erplichen zu haben über datz hus vnd erbe zu Korbe mit sime Gertichen In der fledergassen gelegen hinden vnd forne mit allem sime begriff vnd zugehoronge vnd mit allen finstern vnd liechten als iß itzunt gelegen ist zu fry eigen ane allerley hande zinße vnd gulte dannon zugeben. Als henne Slußel zur laden vnd liebichen sin eliche hußfrauwe dem vorgenanten Contze Kunen dem winsticher Greden pilen siner elichen hußfrauwe vnd Iren erben datz vorgeschriben hus vnd

---

1) Ebenfalls in meinem Besitze. Die daran gehangene fünf Siegel sind abgefallen.

erbe zum Korbe vergifft vnd offgegeben hat. Vnd hat diß der vorgenante Richter Johann Molßberg mit eide besait vnd wart deß der vorgenante Contze Kune uber datz vorgeschriben hus vnd erbe zum korbe mit sinen dryn bennen recht vnd reddelichen bestediget von eyme vngeboden Dinge in datz ander vnd von dem ander in datz dritte mit rechtem orteil vnd mit eiden als zu Mentze gewoneheit vnd recht ist ane hinderniße vnd widdersprache allermenlichs vnd waren da by die diß sahen vnd horten fursprechen vnd budelle vnd sust viele andere erbere burgere zu Mentze genug vnd des zu orkunde so han wir Schenke Ebirhart herre zu Erpache Camerer zu Mentze Schultheiß peter vnd die vorgenante Richtere vnße Ingesigele an dißen brieff gehangen. **Actum anno et die quibus supra.**

367.

Erster Bannbrief über den Verkauf des Hauses zum Korb an Peter Schöffer. 5. Sept. 1476.

In Würdtwein Bibl. Mog. 233.

368.

Dritter Bannbrief über den Verkauf des Hauses zum Korb an Peter Schöffer. Mittwoch nach St. Johannis. — 24. Juni — 1477.

In Würdtwein Bibl. Mog. 234.

369.

Peter Schöffer übergibt sein Haus zum Korb der Kunigunde Kremerin, Frau von Ulrich Eisenkrämer, in lebenslänglichen Besitz. Den 3. Mai 1511.

Aus dem Original [1]).

Allermenliche sall wissen daß des Jars da man zalt nach Cristi Geburti unsers Herrn dusent fünffhundert und eylff Jare uff den nehisten Montagk nach dem Sontagk genent zu latin **Misericordia Domini** da der Ersame Richter Johan Molßpergk ein werntlicher Richter zu Mentze zu Gericht sasse des so qwam uff den dagk an offin Gericht Peter Schoffer und wart Kungunden Ulriche Ysen Kremers gelassen Wittwen zum ersten Gebot und nachdem dieselbe Kungundt zu dem Gebot an offin Gericht erscheyn, sprach Jr der genant Peter Schoffer mit Recht zu umb ein Brieff wie Er Peter Schoffer der genanten Ulriche Ysen Kremere den Hoef zum Korbe uff sein lebtage verkaufft hait alß Er Ulriche dann Jnn solichem Hoef lut deßelben Brieffs etliche Gelt verbuwen, ob solichs gescheen oder nit gescheen sie, dasselbige zu besichtigen, bit solichs zu recht zu erkennen, dareyn die genante Kungundte wiß von keinen Brieff, aber da habe sie ein hantschrifft von Petern obgenent wie Er Jr solchen genenten Hoeff auch uff Jre lebtage zu bewonen verschrieben hait mit bit und begern Jne den genanten Petern mit Recht zu zwyngen zu bekennen, ob solicher Brieff sein hantschrifft si und demnach alß uff besichtigunge desselben Brieffs der genante Peter bekant Es were sein hantschrifft, streckten die Parthien sollichs von dem Dage über acht Dage zum selben Rechte und begerte Kungund solichen Brieff Jnn das Gerichtsbuche zu schryben und lut also wie hernach von Wort zu Wort geschrieben volgt: Jch Peter Schoffer zu Mentze bekennen mit myner

1) Jn meinem Eigenthume.

eygen hant geschrifft, daß mich Kungundt Kremerin Ulriche Ysen Kremers Hußfrauwe wol vergnügt und bezalt hait vor daz huße zun Korbe Ir lebtage zu haben, und in Buwe und Besserunge zu halten, Peter Schoffer begerte daß des Brieffs syner hantschrifft ein Copy die wart Jme zu geben erkandt, diß ist alliß mit Eyde besagt vor dem Erwürdigen Herrn Herrn Adolf Rive von Hultzhußen von Gottes Gnaden Dhumdechant und Camerer zu Mentze uad warent daby der hochgelerte Herr Hartmann von Windeck der Keyserlichen Rechte Doctor und Schultheiß zu Mentze und warnt daby die Ersamen Johan Hasselbaum Richter und Johan Hauwenhuts Richter fürsprechen und budelle. Publicatum anno domini praenotato feria quarta proxima post dominicam trinitatis.

370.

Urtheil des weltlichen Gerichts zu Mainz zwischen Johann Schöffer, Buchdrucker, Kläger und der Witwe von Ulrich Eisenkremer über den Besitz des Hofes zum Korb. Den 8. August 1511.

Aus dem Original[1]).

Allermenlich sall wissen das jm dem jare da man zalt nach Cristi Geburt vnsers hern dussent funffhundert vnd eylff jare vff dem nechsten sambßtag nach Sant Ciriax dag da der Ersame Richter Marx Morßheymer ein werntlicher Richter zu Mentze zugericht sasse in sachen zwuschen johan schoffern dem Buchdrucker als kleger vff

1) Jn meinem Eigenthume. An dieser kleinen Urkunde hängen 4 Siegel, nämlich die der Richter Molsberg, Hasselbaum Hauwenhut und Morsheimer in grünem Wachs. Das zweite fehlt.

eyn vnd kungende vlrich isenkremer seliche gelassen Wytwen antworten vff die ander syten bevorn von wegen eyn kauff, do peter schoffer des genanten johans Bruder der genanten kungenden den Hoeff zu korbe vff yre Lebtage zu bewonen verkaufft häit däz Gericht zu recht erkandt vnd läßt die genante kungunt nach Lude yre beygebrachte Brieffe yre lebtage vß by dem Huff verlyben, doch daß sie solichs sal auch nach Lude des bemelten Brieff in buwe vnd besserunge halten, däß ist alliß mit eyde besagt vor dem erwyrdigen Hrn Hrn Adolff Rive von Hultzhusen von Gottes Gnaden Dhomdechant und Camer zu Mentze vnd warent daby die Ersamen Johan Molspergk richter Johan Hässelbaum richter vnd Johan Hauwenhut richter furspreche vnd budelle. Publicatum anno et die quibus supra notatum.

371.

Peter Schöffer und Katharina seine Frau nehmen bei dem St. Peterstift dahier, ein Kapital von 50 Gulden an Gold auf, gegen eine Gülte von 2 ½ Goldgulden, jährlich zu zahlen und verschreiben dafür ihr Haus zum Korb. Am Montag nach St. Clarentag. — 12. August — 1511.

Aus dem Original [1]).

Allermenliche sall wissen daß peter schofer quame vor den Ersamen Richter Marx Morßheymer einen werntlichen Richter zu Mentze vnd hat vergifft vnd vffgeben vor sich vnd sein erben den Ersamen Hern Conradt Odenwaldt Canonick vnd Hern Herbort Vicari als kistenmeister von wegen der Hern vnd des stiffts zu sant peter

1) In meinem Eigenthume. An der Urkunde hängt noch das Siegel des Richters Morsheimer in grünem Wachs.

vnd allen yren nachkomen ewigliche vnd erbliche zu haben Drytthalben Gulden Gelts an golde gengiger und schwerer Werung jerlicher vnd ewiger widderkauffs gulten fallende alle jare den obgenanten Heren vnd yrem stifft zu sant peter vnd allen jren nachkomen zu yre gemeyne presentze vff sant Claren der heyligen junffrauwe dagk oder in des nechsten mondes friste darnach vmbfangen vnd sall das erste zill der vorgeschrieben gülte zu reychen vnd zugeben angehen vff sant Claren tag der nechst kombt nach dato deß briffs vnd hat der obgenanter peter schoffer den vorgenanten Heren zu sant peter vnd allen jren nachkomen vor die obgemelten drythalben gülden gelt an golde obgenanter werunge jerlicher vnd ewiger widderkauffs Gülte zu Vnterpfande verlacht vnd jngesatzt daß Huß vnd erbe genant zum korbe mit seinem gertgen daran jn der fledergassen gelegen wolhart ane dem Huse vnd Hoeff genant zum Rebestock hinden vnd forn mit allem seym begriff vnd zugehorunge furhin zu seyn eygen sonder allerley Hand-tzinsse oder gulten davon zu geben Alsso weres sache daß den obgenanten Heren vnd jrem stifft zu sant peter vnd allen jren nachkomen dye vorbemelten drythalben gulten gelt an golde jerlicher vnd ewiger Widderkauffs gulten eynichs jars nit enwurden vff die zille vnd zyde wie obgemelt ist So mogen sie oder eyn Ambtmann der von wegen jre gemeyne presentze ist daz vorgemelt Huß vnd Vnterpfandt mit gericht dafur vffholen dan versetzen verpfenden verkaufen vnd verussern vnd jr haubtgelt nemlich funfftzig gulden an golde vorgedachter Werunge die erschinen gulte vnd das gerichtsgelt waß es von gerichts wegen gekostet hett da von nemen. Were etwas uberges darane daß salte

dem obgenanten peter schoffern vnd sein erben widder werden Ginge jnen aber daran ab daß sie jre Haubtgelt die erschinen gulte vnd das gerichts gelt wie obgemelt ist nit aller sambt dan von gehabten moechten fur den abganck sall vnd will der mergenant peter vor sich vnd sein erben gut vnd burgschafft sein vnd das erfullen vnd magk man jnen darumb gryffen ane yre Lybe vnd ane yre gut vnd hat der vilgenant peter schoffer geborcht vor sich vnd sein erben disse Gift veste vnd stett zu halten vnd den obgemelten Heren vnd jrem stifft zu sant peter vnd allen jren Nachkomen zu jre gemeyne presentze die vorbemelten drythalben gulten gelt an golde jerlicher vnd ewiger Widderkauffs Gulten Werschafft zu thun mit so lange daß sie sich darubr bestetigent mit jren dryen bennen als em recht ist. Vnd hat auch geborgt vor katharine seine eeliche Husfrauwe daß disse gift auch mit jrem guten Wissen vnd verhengknisse sy die auch veste and stett halten sall vnd will Vnd sall man wissen daß gegenwertigk standen hieby die obgenanten Heren Conrad Odenwalt als Canonik vnd Here Herbort als Vicari des obgenanten stiffts zu sant peter vnd haben versehen vnd bekandt von wegen der Heren vnd der gemeyne presentze desselben stifft vor si vnd alle jre nachkomen welich tzeit oder wan nehr der obgenant peter schoffer katharine sein eeliche Husfrauwe oder jr erben zu jnen kommen vnd brengen jnen funfftzig gulden an golde vorgenanter Werunge die erschinene gulte nach dem markzal des jars vnd das gerichts gelt was es von gerichts wegen wegen gekost hett vnd betten sie das sie jnen die obgemelte drithalben gulden gelt an golde jerliche vnd ewige Widderkauffs gulten widder

abzuloissen vnd abzukeuffen geben daz sallen vnd wullent sie thun sinder intragt vnd widerrede doch also fer man sie die Widderloissung thun wullent so sellent sie solichs den obgenanten Herren sant peters stiffts eyn monat zuvor verkunden vnd dan also fer das obgeschriben vnterpfandt freihen mit gericht nit vffgeholt vnd druff auch die Loissung thun vnd hant die vorgenanten Herren Conrad als Canonik vnd Herre Hyrbort als vicari vnd kistenmeister des obgenanten stiffts zu sant peter geborgt mit irs Monpars Hand Johannes Lump eynß ledigen gesellens von wegen derselben Herrn vor sie vnd alle ire Nachkomen diß Bekenntnisse und diese abelossunge stete vnd veste zu halten daby waß Baltaser von Worms vnd Hartman Waßmut die Gerichts Budelle vnd geschahe im dem jare da man zahlt nach Cristi Geburte vnsers Herren dusent funffhundert vnd eylf jare vff necheſtin montag nach sant Claren der heyligen junffrauwen dag. Diß ist alleß miteyde besagt vor dem erwyrdigen Herren Herren Adolff Rive von Hultzhusen von Gottes Gnaden Dhumdechant vnd Camer zu Mentze vnd werent daby die Ersamen Johannes Molsperg richter vnd Johann Hasselbaum richter fursprechen und budelle. **Publicatum anno domini pronotato sabato in vigilia thome apostoli.**

372.

Peter Schöffer, der Buchdrucker, verkauft an Johann Koch und Ursulla seine Frau sein Haus zum Korb als frei und eigen. Den 29. Juni 1512.

In Würdtwein Bibl. Mog. 246 [1]).

1) Auch von dieser Urkunde besitze ich das Original. Das Siegel des Richters Johann Molsberg hängt noch daran in grünem Wachs, ist aber sehr beschädigt.

373.

Johann Koch nimmt auf sein Haus zum Korb ein Kapital von 100 Goldgulden auf und verschreibt dafür eine Gülte von 5 Gulden. Mittwoch nach St. Johannistag. — 24. Juni — — 1520.

Aus dem Original [1]).

Wir Dietherich vonn Wertroff Thombherr Capitular zu Mentz, Chamerer weltlichs gerichts, Herbort von der Margarithen vnd Löwenborg beider Rechten Doctor Schultheis zu Mentz, Rainhart Reichenbach, Friderich apotecker, Johann pfaff kaiserlichs Rechten licentiat weltliche Richter Bekennen mit disem offnen brieff gegen allermenigklichen, das des Jars als man schrib nach Christi vnsers Herrn gepurt Tausent fünffhundert vnd zwentzig vff den nechsten mitwoch nach Johannis Baptiste inn mitten Somer gelegen, da wir saßen zu vngepotten Dingen vff dem Hoff des Hochwirdigsten fürsten vnd Herren vnsers gnedigsten Herrn des Ertzbischoffs zu Mentz Chorf. an der statt als gewonlich vnd herkomen ist, des erschin vor vns vff den tag an offnem gericht Jacob Schwertfeger, Ott schneider, Hanns Keller als Brudermaister sanct Ludwigs Bruderschaft zun Barfussen innwendig Mentz gelegen vnd gewonen einen dritten bann als Sie zuuor vff die zwey nechsten vngepotten Dingen einen ersten vnnd andern bann gewonnen hetten

1) In meinem Besitze. Dieser Gültbrief ist auf einem großen Pergamentbogen auf die ganze Breite einer Seite geschrieben und hängen daran fünf Siegel an kleinen Pergament-Riemen in rothem Wachs, nämlich jenes des Kämmerers, jenes des Schultheißen und der drei Richter mit den Daumen-Eindrücken auf der Rückseite.

inen vnd iren nachkomen Brüdermeistern ewigklichen vnd erblichen zu haben fünff guldin an gold, In sechs vnd zwentzig weißpfennig für den guldin gerechnet järlicher vnd ewiger Widerkauffsgülten fallent alle Jar der obernenten sant Ludwigs Bruderschaft vff der heiligen Creutzeserhebungtag oder inn des nechsten Monatz frist darnach vnbefanngen. Vnnd soll das erst Zill der vorgeschriebenen fünf guldin zu raichen vnd zu geben angen vff nechstkünfftigen des heiligen Creutzes erhebungtag nach dato ditz briefs vnd hat der obernennt Hanns zum korb für sich vnd seine erben den obgedachten Brudermeistern sant Ludwigs Bruderschaft vnd iren nachkommen, vor die obangetzaigt fünff guldin geltz järlicher vnd ewiger widerkauffsgülten zu vnnderpfannd verlegt vnd eingesetzt das Haus züm korb, gelegen bei dem Haus zum Rebstock vnd gegen dem Haus zum Pflennig vber wie er der obernent Hans sollich Hauß itzund besizt vnd inhatt. — Zu waren Urkundt haben wir Chamerer, Schultheis, Richter obgemelt vnser Jeder sein gerichtz Ingesiegel an dissen brieff gehangen Actum datum et die quibus supra.

374.

Entscheidung der Bauverweser zu Mainz über einen Baustreit zwischen Johann Schöffer und Martin Schwarz wegen einer an das Druckhaus anstoßenden Mauer. Auf Dienstag nach Lampertus. 1524 [1]).

In Würdtwein Bibl. Mog. 247.

1) Das Original besitze ich. An ihm hängen noch die Siegel des Gewaltsboten Hell, genannt Pfeffer, und des Johann Bender, Holzflößer.

375.

Die Vormünder der Kinder von Johann Schöffer verkaufen eine Scheuer, ein Gärtchen und den halben hintern Hof ihres Hofes zum Humbrecht an Johann Koch, Eigenthümer des Hofes zum Korb. Am 10. März 1535 [1]).

In Würdtwein Bibl. Mog. 248.

376.

Martin Koch und seine Frau Martha verkaufen ihren Hof zum Korb mit allem zur Bierbrauerei gehörigen Geschirr an Johann Rücker und Margaretha seine Frau. Den 20. Februar 1564.

Aus dem Original [2]).

Allermeniglichen seie zu wissen das vff dato vndem beschrieben vnd in beisein nachbenanter gezeugen vor dem wurdigen vnd hochgelarten herrn Petro Weissel der Rechten Licentiat vnd weltlichen Richter zu Meintz Erscheinen sind die erbaren Martin Koch vnd Martha seine eheliche haussfrauwe vnd haben in crafft eines vorbeschehenen Rechten vffrichtigen Kauff vnd verkauffs vergiefft vnd vffgebenn, den auch erbarn Hansen Rueckern burgern zu Meintz, Margrethen seiner ehelichen Hausfrawen vnnd iren beiden erben, ewiglichen vnd erblichen zu habenn die Behausung zum korb mit allen iren Rechten, gerechtigkeiten auch dem Brauzeuge, Pfannen, Budden vnd waß sust zu dem Biermachen gehörig wie daß noch vorhanden ꝛc. stoist vornen mit seinem vßgangk vff die

---

1) Auch von dieser Urkunde habe ich das Original. An ihr hängen noch die Siegel des Kämmerers und der 4 Richter des weltlichen Gerichts, aber sehr beschädigt.

2) In meinem Besitze. Das Siegel des Richters Weißel ist abgefallen.

gassen gegen dem Marckte zu neben dem Rebenstoeck, hinden an Erhardt Zuckerbeckershaus, oben an den Druckhoeff vnnd vnden zu an die Fleddergassen hinden vnnd fornen mit allem seinem begrieff vnd Zugehoer gibt jerlich fünff gulden zu sechs vnd zwanzigck albus Pension mit hundert Gulden derselben Werung abzulösen sant Ludwigs Bruderschaff zu Meintz, Item drithalben gulden zu sechs und zwanzigk albus auch ablosiger Pension zu sanct Peter vsserhalb Meintz. Uber welches alles ist der Kauff vnd verkauff geschehen vnd ergangen vmb vnd vor Eintausend dreihundert vnd dreizehn gulden Meintzer Werung. — Zur Urkundt hab ich Richter Licentiat Wissel obgemelt mein gerichts Insiegel hier ann gehangen geschehen Sontags Invocauit denn zwanzigsten Febr. Anno fünffzehnhundert sechzigck vnd vier.

377.

Die Vormünder des Johann Rückers Kinder verkaufen den Hof zum Korb an Daniel Dechand, welcher des Rückers Tochter Katharina geheirathet hat, um 1500 Gulden. Am letzten Dezemb. 1566.

In Würdtwein Bibl. Mog. 250.

378.

Dritter Bannbrief, wodurch Daniel Dechand und seine Frau Katharina den Hof zum Korb käuflich an sich bringen. Den 25. Juni 1567.

Aus dem Original [1]).

Wir Johann Andreas Mospach von Lindenfels von Gottes gnaden Dhumprobst vnd Camerer zu Mainz,

1) Das ich besitze. Daran hängen noch unverletzt in rothen Wachs die 6 Siegel des Kämmerers, des Schultheißen und

Kilian Eler der Rechten Doctor vnd Schultheis, Martin Weidtman Magister, Johnn Carben, Johan Colb Doctor vnd Peter Weyssel der Rechten Licentiat, alle Richter des weltlichen Gerichts zu Maintz bekennen vnd thun kundt vnd zu wissen, daß im Ihar als mann nach Cristi gepurt zalet tausent fünffhundert sechtzig vnd sieben Mitwochs den funff und tzwantzigsten Juny als wir ahm orth vnd endt wie zu Mainz gepreuchig zu vngepöttenen Dingen sassen erschiene vor vntz der ersam Daniel Dechant vnd gewanne alda einen dritten bann als er zuuor einen ersten vnd andern gewunnen ime Catharinen seiner ehelichen Haussfrauen vnd deren beiden erben ewiglichen vnd erblich zu haben ein Behausung zum Korb genannt ahn der flettergassen gelegen, gegen den Marck zu ahn der Behausung zum Rebstock, hinden zu ahn den Drückhoff, sonst vmb vnd vmb vff die gerürt Fledergasse stossent, gipt alle Jar funff gulden den gulden fur sechs vnd tzwäntzig albus sant Ludwigs Bruderschaft zun Barfüssern vff sant Lucientag Iherlich fellig auch briff vnd sigel darüber sagendt, Item dritthalben gulden inn die Presentz zu sanct Peter den gulden zu sechs vnd zwantzig albus gerechnet vff Lucie fellig sunst weitter ohnbeschwerth, Auch mit erlegung fünffzehen hundert gulden Meintzer wehrung in vier vnd zwantzig albus per ein gulden Kauffsume, welcher Kauffsum die verkäufferr wol vergnügt vnd bezalt vnd den Kauffer seine Haussfraw vnd Erben inn Pester form rechtens quittirt ledig vnd lois geben. — Zu Urkundt haben wir das Cammerer-

---

der 4 Richter. Auf dem Rücken hat jedes einen einfachen Daumeneindruck.

Ampts vnd gerichts Insigil hierann gehangen. Geschehen ihm Ihar vnd Tag als obstehet.

379.

Daniel Dechant leihet von seinem Kollegen dem Stadtrathsverwandten Christoph Wollstädter 400 Gulden und gibt ihm dafür sein Haus zum Korb, neben dem Haus zum Homburg, sonst das Druckhaus genannt, zum gerichtlichen Unterpfand. Den 15. April 1574.

Aus dem Original [1]).

Kunth vnd zuwissen sey allermenniglich, das auff heut Dato hierundenn beschrieben vnd in der hernachbenanten gezeug gegenwertigkait vor mir Valentino Spiessen einem weltlichen Richtern zu Mainz erschienenn sindt die ersamen vnd Achtbaren Daniel Dechant vnd Christoff Wolstetter beide burger und Ratsverwandtenn zu Mainz einst vnd anderntheils, vnd hatt er Christoff Wolstedter Jme Daniel Dechanten auff sein freundliches gesinnen vnnd begehren ahm bahrem dargezelten gelde furgestreckt vnd geliehen vierhundert Thaler jeden vor siebenzehn Patzenn vnd ein Creuzer gerechnet, Derogestalt das er Daniel Dechant diesselbige vom Dato ahnzurechnen ein Jahr lang gebrauchen die in seine Nutz wenden vnd alßdann nach verlauffung des Jahrs ohne verneren verzuges Jme Christoff dieselbige Haubtsum ahn guten gangbaren Reichs Thalern, Dero ein jeder 17 Patzen vnd ein Creuzer werth vnd derfur zunehmen sey Sambt noch zwanzig Thalern erstbemeltes Werths zu einer Verehrung oder vor interesse Beregnung erlegen vnd erstatten soll, Wie dan er Daniell solche vierhundert Thaler zu seinen Handen vnd

1) In meinem Besitze.

In seinen gewarsam empfangen vnd derselbige beneben dem vorspecificirten Interesse oder Verehrung obbemelter maß dem vielbemelten Christoff Wolstettern vidrumb zuerstaden dem Richter mit handtgebener trew angelobt versprochen vnd zugesagt hat. Damitt aber er Christoff Wolstetter vnd seine Erben solcher Haubtsummen, auch er bewilligt interesse vnd Verehrung zur obbestimbten Zeit desto gewisser vnd immittelst drüber versichert sey, So hat Ime Hr. Daniel Dechant vor sich vnd seine erben In Recht bester vnd bestendiger form darfur hypodecirt obligirt, verpfand vnd eingesezt seine Behaussung zum Korb genant, neben der Behaussung zum Rebstokh gelegen vnd dann einer Behaussung zum Homburg sonsten daß Druckhauß genant, hinden an die gedachte Behanssung zum Korb vnd vornen auff der straßen ahn die vorbemelte Behaussung zum Rebstokh stossendt. Inmaßen dann er dieselbige verschiner Zeit vmb Hanß Rikkarten Bierbrauern auff frey ledig vnd aig erkaufft vnd ahn sich bracht hat. Derogestalt vnd also vndschiedlichen. Da er Daniel ond seine erben ahn widerstattung vnd erlegung der haubtsummen auch Interesse vnd verehrungen wie obuermel seumig sein wurde Das als dan der vielbemelt Christoff Molstetter oder seyne erben die obbemelte vnd verlegte Vnderpfande sambtlich vnd stündlich an sich rechtlich zuerklagen vnd further dieselbigen zuuereussern zuuersetzen zuuerpfanden oder zuuerkhauffen, das hauptgelt der vierhundert thaler das bewilligte Interesse vnd verehrung vnd was sonsten ahn vncosten auffgegangen wehre, dauon zunehmen guten fug vnd macht haben sollen, Da dan ahnn besserung icht was vbrig, dasselbig soll ime Daniell Dechanten vnd

seinen erben zustendig seen vnd bleiben. Hiebey sindt gewesen als Insonderhait davür beruffene vnd erbettene getzeugen die ersamen Caspar Forchhundt factor vnd Michael Jarn Duchscherer bede burger zu Mainz, Zur vrkhundt so hab ich der Richter obbemelt mein gewonlich Insigel ahn dissen brieff thun anhangen. Geschehen am funffzehenden April nach Christi vnsers herrn Erlosers vnd seligmachers geburt im funffzehnhundert vnd vier vnd siebenzigsten Jahre. Solches alles ist publicirt vnd mit aidt beseyt. von vnß Kilian obgenanten der Rechten Doctorn M. Johan Carbi vnd P. Weiss der Rechten Licent. Geschehen den 24. April 1574.

380.

Die Vormünder der Kinder von Daniel Dechant verkaufen den Hof zum Korb an Conrad Diehlen um 2400 Gulden. Den 22. Novemb. 1578.

Aus dem Original[1]).

Kunth offenbar und tzu wißen sei allermeniglichen das auff heut dato zwende beschrieben auch daselbst benanter gezeughen gegenwertigkait vor mir Valentin Spiessen weldtlichem Richter zu Maintz erschienen seindt die ersahme vnd vorgeachte herrn Caspar Forchhundt vnd Steffel Kaechler als weylanth hern Daniel Dechandts seligh̄en aus erster ehe gezeihlter vnd hinterlassener Kinder Hansen vnd Daniels vormünder, vnd dhan her Joachim segher vnd Wolff Koech als bemelts Daniel Dechandts Kinder letzter ehe vormünder, vnd haben auß

1) In meinem Besitze. An der Urkunde hängen noch die 4 Siegel, des Kämmerers, des Schultheißen und der zwei Richter in braunem Wachs.

gnediger bewilligungk des Hochwürdighen vnd Edlen Hern Camerers vermogk eines zuuorn beschehenen vffrichtighen vnd redlichen Khaufs vnd verkhaufs vergieft vnd vfgeben dem Ersahmen Maister Conradt Diehln bendern Elisabethen seiner ehelichen Haussfrawen vnd ihrer beider erben ewigk vnd erblich zu haben das Bierhaus vnd erbe ahn der Fleddergassen gelegen zum Korb genandt fornhen an das Hauß vnd erbe zum Rebenstoeck hinden ahn den Druekhoeff stoissendt mit allem seinem begriff vnd Zugehoerde auch rechten vnd gerechtigkeiten, sonderlich auch allem dem darzw gehörighen bier vnd braw zeugk vff die Zinß so von rechtßwegen vermoegk der alten Regiester vnd Quietantzien daruf sich befinden werden. Solcher Khauff vnd verkhauff ist beschehen vnd ergangen vmb vnd vor zwantzigk vierhundert gulden Maintzer Wehrungk. — Geschehen Sambstaghs den zwey vnd zwantzigsten monatstagk Nouembris nach Christi vnsers Herrn erloesers gepuhrt ihm funffzehenhundert siebentzig vnd achten Ihars. Volgendes ist solches alles ahn gewöhnlicher weldtlichen Stadtgerichts maalstatt vor dem Hoch- vnd Erwurdigen auch Edlen Herrn Anthoni von Wildtpergk dohmscholaster vnd Cämmerer, Kilian Elern der rechten Doctorn vnd Schultheisen, Petro Weißeln der rechten Licentiat vnd Valentin Spießen baiden weldtlichen Richtern offentlich verlesen vnd ihn beisein vorberuerter gezeughen besaght auch von ihnen sampt dem Richter daz es also ihn ihren aller gegenwertigkeit vorgangen wahr gesagt worden. Deroweghen vor ernante ihre Gnadn auch Schultheiß vnd Richter ihre einsiegel hieunden angehangen. Geschehen Montaghs den zwolfften Januari Anno 1579.

(
:r von Heinrich
4. 1478.)

›n Sorgenloch gena
Frau von Johann

Mann von Sorgenloch
licher Rid

. 127. 142. 1477. — 148. 1
152. 154. 1483. — 155. 1
1499. — 169. 1502. — 17

Magdalena Grefen
146. 1479. — 148. 1480.
1501. —

Katharina von So
genannt Gensfl
(Urk. 148. 1480

M
(U
El

harinen-Altars in de
iebfraustift zu Worms.

ıloch
Geb.
G

Johann — Henne — v. Sorgenloch genannt Gensfleisch, Scheffe zu Hechtsheim.
(Urk. 88. 1436. — 118. 119. 120. 1451.)

Ehefrau Katharina.
(Urk. 118. 1451.)

Johann — Hans — von Sorgenloch genannt Gensfleisch der Junge, weltlicher Richter zu Mainz.
(Urk. 150. 1481. — 157. 162. 1497. — 189. 1521.)

rgenloch genannt Gensfleisch, Bürger zu Frankfurt.
(Urk. 173. 1509.)

ersten un

fleisch. Herbord
(Urk. 1. 1294.)

ensfleisch
Stamm=Theiler.
. 1345. — 11. 1348.)

nsfleisch.
6. 1332.)

ann — zum Gensfl
stammes zum Gens
. 1368. — 23. 1370. —
frau:
Else — zum Jungen,
Eselweck Tochter.
. 1370.)
rede — Gredigin.
. — 40. 1392. — 115.

Clara zum Gensfleisch,
Nonne im Dalheimer Kloster vor Mainz.
(Urk. 12. 1342.)

F Gensfleisch.
(Urk. 17. 1359. 9. — 40. 1392. — 44. 1396. — 45. 1398. — 48. 1401.
5. 116. 1449.)
Gert efrau:
zur von Johann Berwolf.
(Urk. 20. 1366. — 36. 1391.)

nsfleisch, Nonne zu St. Claren.
34. 1389.)

Ortlieb zum Gens
genannt zur Lad
Urk. 58. 59. 1410. — 65.

tharina zum Gen
rau von Johann
weltlichen Richt

Peter — Petermann — zum Gensfleisch.
(Urk. 62. 1413. — 70. 1428. — 73. 1430. —
100. 132. 1463.)

Gertrud — Grede — zum Gensfleisch.
(Urk. 62. 1473.)

Fleisch
(39. —
53. —

hür.

Ge zum Thurn — de Turi
nberg.

zum Thurn.
og. II. 596. 597. (1220).
1220. — 203. 1239.)

Hermann, Schultheiß zu Mainz.
Urk. 210. 1255. — 212. 1356. — 213. 214. 215. 216.
(Urk. 20 257. — 218. 1258. — 224. 1266. — 227. 1267. — 228. 1269.
209. 210 29. 1273. — 233. 1275. — 234. 1277. — 237. 1282. — 239.
1257. — 245. 246. 1285. — 250. 1288.)

ldelvolk zum Thurn, Domscholaster in Mainz.
(Urk. 230. 1273.)

Friedrich —
(Urarius.
— 231. 232.
— 240. 242.
4. 1294. —
268. 1318.)
Isingard.
— 238. 1282.)

Hildegard zum Thurn,
verheirathet mit
Eberhard von Virebach
genannt Frien oder Vrien.
(Urk. 219. 220. 221. 1259. — 238.
1282. — 243. 1285. — 248. 249. 1287.
253. 1294.)

Hermann genannt Friege.
Hermannus dictus Frige.
(Urk. 238. 1282. — 248. 249. 1287.)

Thurn,
r.
miles.
236. 1218.
.)

Hermann zum Gutenberg,
ein Geistlicher.
Hermannus clericus.
(Urk. 231. 1303. — 262. 1304. —
266. 267. 1317. — 268. 1316. —
271. 1334. — 273. 1340.

g.
(Urk. 262. 130 73. 1340.)
273. 13

Philipp zum Gutenberg.
(Urk. 264. 1315. — 277. 1347.)

heoderich — Diederich — zum Gutenberg.
rk. 273. 1340. — 274. 1344. — 275. 1345 —
276. 1343. — 277. 1347.

las — Clas — zum Gutenberg.
(Urk. 282. 1399. — 283. 1401.)
Ehefrau:
Katharina.
(Urk. 282. 1399.)
richin — zum Gutenberg,
Niclas zum Gutenberg,
rfinders.

